Anne Buscha ▪ Szilvia Szita

SPEKTRUM DEUTSCH B2

Integriertes Kurs- und Arbeitsbuch für Deutsch als Fremdsprache

Sprachniveau B2

Mit Zeichnungen von Jean-Marc Deltorn

SCHUBERT Verlag

Das vorliegende Lehrwerk beinhaltet Hörtexte.

Hörtexte

Die Hörmaterialien stehen in unserer App SCHUBERT-Audio
und auf unserer Website unter *schubert-verlag.de/medien*
zum Download zur Verfügung.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen
bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Verlagsredaktion: Silvia Hofmann
Layout und Satz: Diana Liebers, Antje Menzel
Zeichnungen: Jean-Marc Deltorn

Die Hörtexte wurden gesprochen von:
Patrick Becker, Burkhard Behnke, Claudia Gräf,
Caroline Hassert, Beatrix Hermens, Manuela Kasecker,
Philipp Oehme, Susanne Prager, Roger Schläfli, Axel Thielmann

© SCHUBERT-Verlag, Leipzig
1. Auflage 2021
Alle Rechte vorbehalten
Printed in Germany
ISBN: 978-3-941323-99-5

Inhaltsverzeichnis

Inhalt

Kursübersicht 4
Vorwort 8

1 Über den Umgang mit der Zeit 9

Vertiefungsteil 23
Abschlusstest 27
Übersichten 28

2 Berufliche Tätigkeiten 31

Vertiefungsteil 45
Abschlusstest 49
Übersichten 50

3 Konsum und seine Folgen 53

Vertiefungsteil 67
Abschlusstest 71
Übersichten 72

4 Städte und Gebäude 75

Vertiefungsteil 89
Abschlusstest 93
Übersichten 94

5 Risiken und Nebenwirkungen 97

Vertiefungsteil 111
Abschlusstest 115
Übersichten 116

6 Lernen und studieren 119

Vertiefungsteil 133
Abschlusstest 137
Übersichten 138

7 Unterwegs 141

Vertiefungsteil 155
Abschlusstest 159
Übersichten 160

8 Lebensmittel und Ernährung 163

Vertiefungsteil 177
Abschlusstest 181
Übersichten 182

9 Aus der Welt der Wirtschaft 185

Vertiefungsteil 201
Abschlusstest 205
Übersichten 206

10 Wünsche, Träume, Wirklichkeit 209

Vertiefungsteil 221
Abschlusstest 225
Übersichten 226

11 Mensch und Natur 229

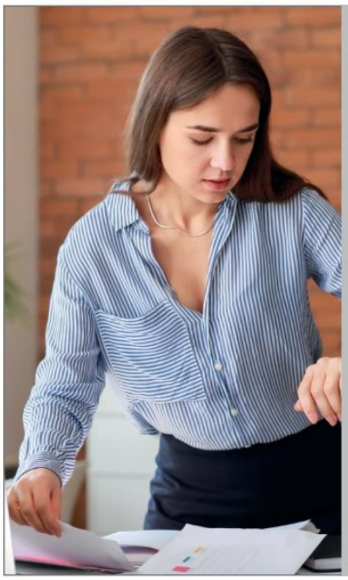
Vertiefungsteil 241
Abschlusstest 245
Übersichten 246

12 Freizeit und Medien 249

Vertiefungsteil 263
Abschlusstest 267
Übersichten 268

Anhang

Übungstest zur Prüfungsvorbereitung 271
Übersicht zu den Strukturen 281
Lösungen 294
Quellen 322
Übersicht Hörtexte 324



1 Über den Umgang mit der Zeit 9

Sprachhandlungen und Lernziele
▪ Sich und andere vorstellen ▪ Themenbezogene Hör- und Lesetexte verstehen und wiedergeben ▪ Über den eigenen Alltag mündlich und schriftlich berichten ▪ Über die Themen Warten und Zeitverschwendung diskutieren ▪ Empfehlungen zum Zeitmanagement formulieren ▪ Ein Interview über Lesegewohnheiten führen ▪ Einen Forumsbeitrag zum Thema Lesen verfassen ▪ Buchzusammenfassungen lesen und Buchempfehlungen geben und begründen ▪ Gegengründe/Widersprüche formulieren ▪ Vergangenheitsformen der Verben richtig anwenden ▪ Gedichte lesen und über Lyrik sprechen

Themen und Wortschatz
▪ Alltag und Freizeit ▪ Warten ▪ Zeitmanagement ▪ Comics und Lesen ▪ Buchbeschreibungen ▪ Redemittel zur Meinungsäußerung

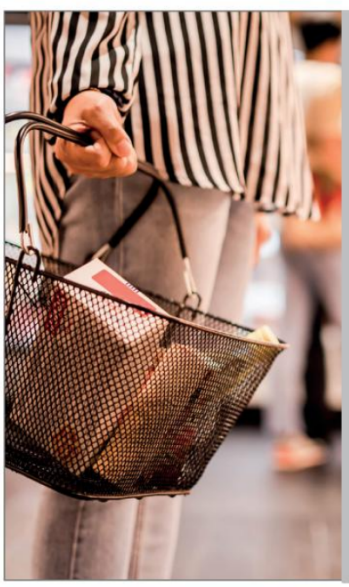
Strukturen
▪ Zeitformen der Verben: Präsens, Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt ▪ Verben mit präpositionalem Kasus ▪ Konzessivangaben: Satzverbindungen und Präpositionen ▪ Temporalangaben: Adverbien und Präpositionen

2 Berufliche Tätigkeiten 31

Sprachhandlungen und Lernziele
▪ Über den eigenen Beruf, Erfahrungen und Wünsche sprechen ▪ Themenbezogene Hör- und Lesetexte verstehen und wiedergeben ▪ Einen Forumsbeitrag zum Thema Berufliche Tätigkeiten verfassen ▪ Über den Umgang mit Fehlern und Zufriedenheitskriterien im Beruf diskutieren ▪ Höfliche Bitten, Ratschläge und nachträgliche Kritik formulieren ▪ Berufliche Telefongespräche führen ▪ Eine E-Mail mit einer beruflichen Bitte und ein Bewerbungsanschreiben formulieren ▪ Über Bewerbungsverfahren berichten ▪ Etwas begründen ▪ Modalverben richtig verwenden

Themen und Wortschatz
▪ Berufliche Tätigkeiten ▪ Der Umgang mit Fehlern ▪ Beruflich telefonieren ▪ (Un-)Zufriedenheit von Mitarbeitern ▪ Bewerbung: Allgemeine Tipps, Anschreiben ▪ Berufliche Korrespondenz: Anrede und Gruß

Strukturen
▪ Modalverben: Präsens, Präteritum und Perfekt ▪ Verben im Konjunktiv II: Höflichkeit, Ratschläge, Kritik ▪ Kausalangaben: Satzverbindungen und Präpositionen



3 Konsum und seine Folgen 53

Sprachhandlungen und Lernziele
▪ Über Einkaufen und Konsumprodukte sprechen ▪ Themenbezogene Hör- und Lesetexte verstehen und wiedergeben ▪ Eine Pro-und-Kontra-Diskussion über Minimalismus führen ▪ Einen Forumsbeitrag zum Thema Minimalismus verfassen ▪ Folgen einer Handlung mithilfe verschiedener grammatischer Strukturen formulieren ▪ Fotos beschreiben und über das Thema Plastikmüll sprechen ▪ Einen Vortrag strukturieren ▪ Vorgänge und ein Gerät beschreiben ▪ Über „grünen Konsum", Ideen und Vorschläge diskutieren

Themen und Wortschatz
▪ Einkaufen ▪ Minimalismus ▪ Die Kehrseite des Konsums ▪ Verpackungen und neue Alternativen ▪ Konsum unter ökologischen Gesichtspunkten ▪ Gerätebeschreibung ▪ Redemittel zur Diskussion

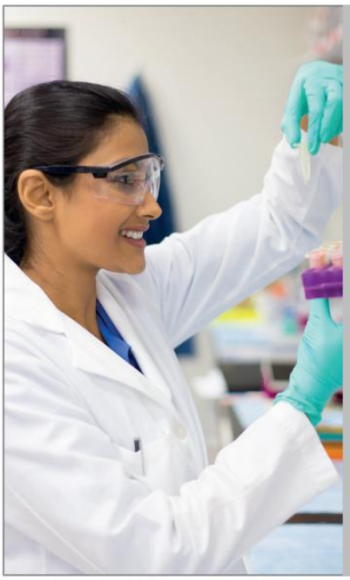
Strukturen
▪ Indefinitpronomen: *man, jemand, niemand* ▪ Passiv mit und ohne Modalverben ▪ Passiversatzformen ▪ Konsekutivangaben: Satzverbindungen und Präpositionen

4 Städte und Gebäude 75

Sprachhandlungen und Lernziele
▪ Themenbezogene Hör- und Lesetexte verstehen und wiedergeben ▪ Über Städte (Traumstadt/Heimatstadt) mündlich und schriftlich berichten ▪ Ein berühmtes Gebäude oder einen Architekten/Künstler vorstellen ▪ Eine Wohnungsanzeige lesen und verstehen ▪ Ein Interview über Wohnen und Wohnungseinrichtung führen ▪ Eine Diskussion über die globalisierte Wohnung führen und dabei entsprechende Redemittel zum Meinungsaustausch anwenden ▪ Personen und Sachen näher beschreiben und vergleichen ▪ Gegensätze ausdrücken

Themen und Wortschatz
▪ Städte ▪ Gebäude ▪ Wien und die Wiener Secession ▪ Wohnungen ▪ Wohnungseinrichtung ▪ Büromöbel

Strukturen
▪ Adjektive: Komparation, Vergleiche, Proportionalität ▪ Adjektive: Deklination ▪ Relativsätze ▪ Relativsätze mit lokalen Angaben ▪ Adversativangaben: Satzverbindungen und Wendungen



5 Risiken und Nebenwirkungen 97

Sprachhandlungen und Lernziele
▪ Über Gesundheit und medizinische Betreuung sprechen ▪ Themenbezogene Hör- und Lesetexte verstehen und wiedergeben ▪ Einen literarischen Text lesen und verstehen ▪ Wortschatz zum Thema Körperteile wiederholen und einige Redewendungen kennen ▪ Über Sport und sportliche Aktivitäten berichten ▪ Eine Diskussion über Motivation und Überwindung führen und eine persönliche E-Mail zum Thema schreiben ▪ Einen Forumsbeitrag zum Thema E-Sport verfassen ▪ Absichten und Ziele mithilfe verschiedener grammatischer Strukturen formulieren ▪ Vermutungen ausdrücken

Themen und Wortschatz
▪ Gesundheit und Gesundheitssystem ▪ Der informierte Patient ▪ Medikamentenforschung: Risiken und Nebenwirkungen ▪ Sport und E-Sport ▪ Bewegung

Strukturen
▪ Vermutungen in der Gegenwart: Modalverben, *werden*, Adverbien ▪ Finalangaben: Satzverbindungen und Präpositionen

6 Lernen und studieren 119

Sprachhandlungen und Lernziele
▪ Über die eigene Schulzeit und die Zeit danach sprechen ▪ Einen Beitrag über Rituale am ersten Schultag verfassen ▪ Themenbezogene Hör- und Lesetexte verstehen und wiedergeben ▪ Über Erfahrungen beim Lernen berichten und Tipps geben ▪ Eine Pro-und-Kontra-Diskussion über verschiedene Aspekte des Studiums führen ▪ Ein Motivationsschreiben für ein Masterstudium lesen und verfassen ▪ Einen Lebenslauf lesen und schreiben ▪ Bedingungen mithilfe verschiedener grammatischer Strukturen formulieren ▪ Personen richtig benennen

Themen und Wortschatz
▪ Schulzeit ▪ Studienerfahrungen ▪ Lernen und Lerntipps ▪ Studieren in der Schweiz ▪ Bewerbung: Motivationsschreiben ▪ Redemittel für eine Pro-und-Kontra-Argumentation

Strukturen
▪ Personenbezeichnungen: Partizipien als Nomen ▪ Konditionalangaben: Sätze und Präpositionen ▪ Konzessiv- und Adversativsätze mit zweiteiligen Satzverbindungen

7 Unterwegs 141

Sprachhandlungen und Lernziele
▪ Texte über Sehenswürdigkeiten lesen und verstehen, eine Auswahl treffen und begründen und eine Sehenswürdigkeit präsentieren ▪ Themenbezogene Hör- und Lesetexte verstehen und wiedergeben ▪ Über Reisetrends und persönliche Reiseerfahrungen sprechen ▪ Ein Bewerbungsschreiben an die NASA verfassen ▪ Über Reiseblogs und Reiseblogger diskutieren ▪ Über kulturelle Gepflogenheiten im Heimatland und Erfahrungen im Ausland berichten ▪ Einen literarischen Text lesen und verstehen ▪ Orte, Gegenstände, Vorgänge mithilfe von Partizipien beschreiben ▪ Nationalitäten richtig benennen

Themen und Wortschatz
▪ Sehenswürdigkeiten ▪ Reisetrends ▪ Reisebedingungen und Beschwerden ▪ Reiseblogger ▪ Erfahrungen im Ausland ▪ Leben auf dem Mars

Strukturen
▪ Besondere maskuline Nomen: *n*-Deklination ▪ Partizipien als Adjektive ▪ Lokale Präpositionen

8 Lebensmittel und Ernährung 163

Sprachhandlungen und Lernziele
▪ Über Essen, Essgewohnheiten und gesunde Ernährung sprechen ▪ Themenbezogene Hör- und Lesetexte verstehen und wiedergeben ▪ Einen Vortrag über Ernährung halten ▪ Eine Grafik zum Thema Lebensmittelverschwendung beschreiben ▪ Über die Verwendung von Lebensmitteln diskutieren ▪ Vorschläge zur Reduzierung von Lebensmittelabfällen unterbreiten ▪ Eine Postkarte, einen Ernährungsbericht und einen Forumsbeitrag schreiben ▪ Die Art und Weise von Vorgängen mithilfe verschiedener grammatischer Strukturen beschreiben

Themen und Wortschatz
▪ Die gesundheitliche Wirkung von Lebensmitteln ▪ Ernährung ▪ Verwendung von Lebensmitteln ▪ Insekten als Nahrungsmittel ▪ Redemittel zur Zusammenfassung von Ergebnissen ▪ Redemittel zur Beschreibung einer Grafik (1)

Strukturen
▪ Verben mit direktem Kasus ▪ Wortstellung im Mittelfeld: Stellung der Ergänzungen und Angaben ▪ Modalangaben: Satzverbindungen und Präpositionen

9 Aus der Welt der Wirtschaft 185

Sprachhandlungen und Lernziele
▪ Über Ideen für eine eigene Firma diskutieren ▪ Themenbezogene Hör- und Lesetexte verstehen und wiedergeben ▪ Über Start-up-Unternehmen und verschiedene Marketingstrategien sprechen ▪ Berufliche E-Mails schreiben ▪ Über Regeln für berufliches Netzwerken und Smalltalk berichten ▪ Sich über Bewerbungsgespräche austauschen ▪ Smalltalk und Bewerbungsgespräche führen ▪ Über Computer als Auswahlhelfer bei Bewerbungen diskutieren ▪ Mit Redepartikeln die mündliche Kommunikation unterstützen ▪ Vorgänge beschreiben ▪ Mittel, Ursachen und Folgen mithilfe von Präpositionen formulieren

Themen und Wortschatz
▪ Start-up-Unternehmen: Vorstellung und Beschreibung der Arbeitswelt ▪ Marketing ▪ Berufliches Netzwerken ▪ Smalltalk ▪ Bewerbung: Bewerbungsgespräche, Computer als Bewerbungshelfer

Strukturen
▪ Präpositionen für Instrumental-, Kausal- und Konsekutivangaben ▪ Redepartikeln

10 Wünsche, Träume und die Wirklichkeit 209

Sprachhandlungen und Lernziele

▪ Über Wünsche und Träume sprechen ▪ Eine kleine Geschichte über das Träumen schreiben ▪ Themenbezogene Hör- und Lesetexte verstehen und wiedergeben ▪ Eine E-Mail mit Ratschlägen für eine Freundin/einen Freund verfassen ▪ Diskussionen über Traumberufe, Influencer und smarte Technik führen ▪ Forumsbeiträge zu den Themen Traumberufe und Smarthome schreiben ▪ Einen literarischen Text lesen und verstehen ▪ Irreale Wünsche, Bedingungen und Vergleiche formulieren ▪ Zeitliche Abläufe mithilfe von Nebensätzen ausdrücken

Themen und Wortschatz

▪ Ratschläge an das jüngere Ich ▪ Traumberufe: Berufe aus Fernsehserien, Influencer ▪ Träume und Technik: Smarthome ▪ Redemittel zur Wiedergabe von Untersuchungsergebnissen

Strukturen

▪ Verben im Konjunktiv II: Irreale Wunschsätze, Bedingungen und Vergleiche ▪ Adjektive mit direktem und präpositionalem Kasus ▪ Temporale Nebensätze

11 Mensch und Natur 229

Sprachhandlungen und Lernziele

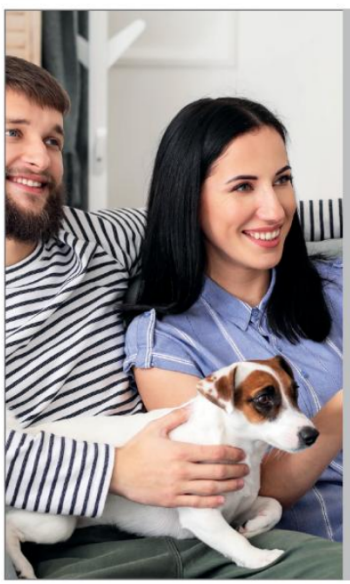
▪ Über Tiere, ihre Fähigkeiten und Verhaltensweisen sprechen ▪ Themenbezogene Hör- und Lesetexte verstehen und wiedergeben ▪ Einen Forumsbeitrag zum Thema Artenschutz verfassen ▪ Diskussionen über verschiedene Umweltthemen führen ▪ Eine Fotoauswahl treffen und begründen ▪ Ein Naturschutzgebiet präsentieren ▪ Absichten und Prognosen formulieren ▪ Vermutungen in Gegenwart und Vergangenheit ausdrücken ▪ Zustände mithilfe des Zustandspassivs beschreiben

Themen und Wortschatz

▪ Tiere: Fähigkeiten und Verhaltensweisen ▪ Artenschutz ▪ Umwelttipps für Privatpersonen ▪ Naturschutz als Beruf ▪ Nationalparks in Österreich und der Schweiz ▪ Der ökologische Fußabdruck ▪ Redemittel zum Ausdruck von Zweifel und Widerspruch

Strukturen

▪ Zeitformen der Verben: Futur I und Futur II ▪ Zustandspassiv ▪ Nomen mit präpositionalen Ergänzungen



12 Freizeit und Medien 249

Sprachhandlungen und Lernziele

▪ Eine Grafik über Freizeitbeschäftigungen in Deutschland beschreiben und über das Thema sprechen ▪ Themenbezogene Hör- und Lesetexte verstehen und wiedergeben ▪ Über Fernsehgewohnheiten berichten ▪ Eine Fernsehserie vorstellen ▪ Eine Diskussion über Mediennutzung führen ▪ Forumsbeiträge zu den Themen Mediennutzung und Vertrauen in die Medien verfassen ▪ Nachrichten selbst formulieren ▪ Gehörtes und Gesagtes mithilfe der indirekten Rede wiedergeben ▪ Formellen Sprachgebrauch erkennen und selbst mithilfe von Nomen-Verb-Verbindungen anwenden

Themen und Wortschatz

▪ Freizeitbeschäftigung ▪ Fernsehgewohnheiten ▪ Krimiserien und die Realität ▪ Digitales Fasten ▪ Nachrichten ▪ Redemittel zur Beschreibung einer Grafik (2) ▪ Erfahrungen mit Medien ▪ Redemittel zur Vorstellung einer Serie oder eines Films

Strukturen

▪ Verben im Konjunktiv I: Indirekte Rede ▪ Nomen-Verb-Verbindungen

Vorwort

Spektrum Deutsch B2 ist ein modernes und kommunikatives Lehrwerk, das sich an erwachsene Lernende im In- und Ausland richtet.

Spektrum Deutsch B2 orientiert sich sowohl an den Beschreibungen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen, Niveau B2, als auch an den Bedürfnissen der Lernenden nach schnellen und erkennbaren Lernerfolgen. Wie alle anderen Teile der **Spektrum Deutsch**-Reihe bietet das Lehrwerk relevanten Wortschatz für Alltag, Beruf und Studium und entspricht damit den sprachlichen und intellektuellen Anforderungen der Zielgruppe. Zudem bereitet es mit seinen anspruchsvollen Texten und dem umfassenden und vielfältigen Übungsangebot auf die anerkannten **B2-Prüfungen** vor.

Die Lehrbuchreihe **Spektrum Deutsch** zeichnet sich durch einfache und schnelle Orientierung sowie eine hohe Effizienz beim Lernen aus. Dafür sorgen unter anderem die Integration von Kurs- und Arbeitsbuch in einem Band und eine klare Buchstruktur.

Das Buch besteht aus **12 Kapiteln**. Jedes Kapitel enthält folgende Elemente:

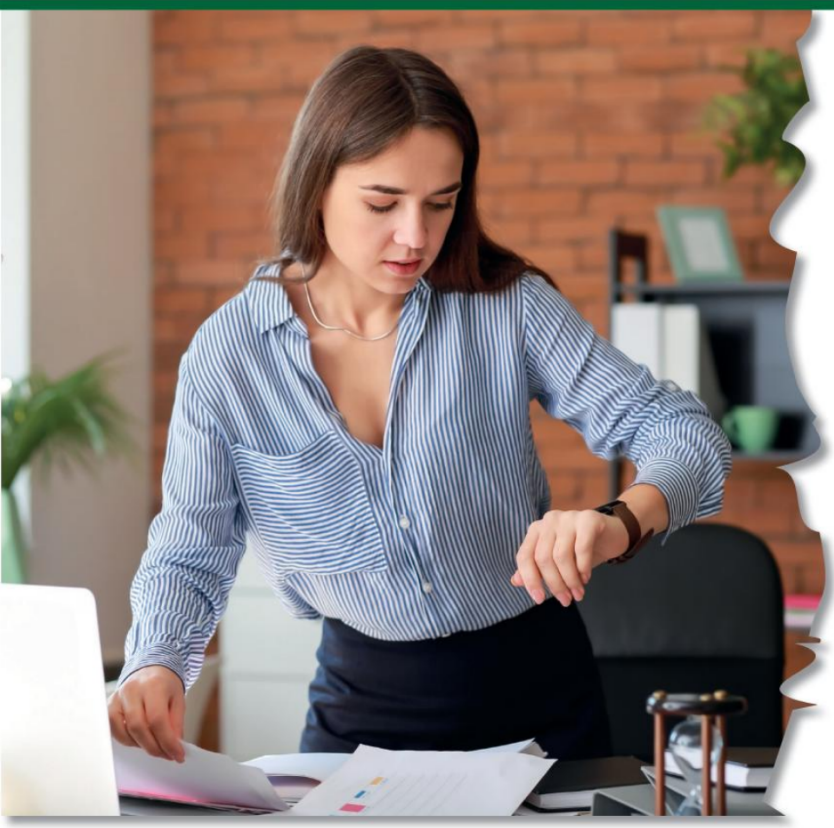
- Der **Hauptteil** umfasst Lese- und Hörtexte, Aufgaben zur mündlichen und schriftlichen Kommunikation, Wortschatztraining und Übungen und Erläuterungen zu den Strukturen. Hier werden grundlegende Fertigkeiten behandelt und trainiert.
- Der **Vertiefungsteil** bietet Übungen zu Wortschatz und Strukturen, die im Selbststudium bearbeitet werden können.
- Die **Übersichten** über wichtige Wörter und Wendungen und die im Kapitel behandelten Strukturen dienen zur Wiederholung, Vertiefung und zum Nachschlagen.
- Mithilfe eines kleinen **Abschlusstests** am Ende des Vertiefungsteils kann der Lernerfolg selbstständig überprüft werden.

Der **Anhang** des Buches beinhaltet ein Beispiel für eine Prüfung auf Niveau B2, eine zusammenfassende Übersicht der behandelten Strukturen und den Lösungsteil.

Die Lehrwerke der Reihe sind auch digital als interaktive Ausgaben erhältlich. Unter *schubert-verlag.de/digital* finden Sie weitere Informationen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lernen und Lehren!

Anne Buscha und Szilvia Szita



Über den Umgang mit der Zeit

- Sich und andere vorstellen
- Hör- und Lesetexte zu den Themen Alltag, Warten und Comics verstehen und wiedergeben
- Über den eigenen Alltag mündlich und schriftlich berichten
- Über die Themen Warten und Zeitverschwendung diskutieren
- Empfehlungen zum Zeitmanagement formulieren
- Ein Interview über Lesegewohnheiten führen
- Einen Forumsbeitrag zum Thema Lesen verfassen
- Buchzusammenfassungen lesen und Buchempfehlungen geben und begründen
- Gegengründe/Widersprüche mithilfe verschiedener grammatischer Strukturen formulieren
- Vergangenheitsformen der Verben richtig anwenden
- Gedichte lesen und über Lyrik sprechen

1 Partnerinterview: Sich kennenlernen

a Interviewen Sie Ihre Partnerin/Ihren Partner. Notieren Sie die Antworten.

Fragen Sie nach persönlichen Angaben wie
- dem Namen, dem Heimatland, dem Wohnort, dem Beruf und der jetzigen Tätigkeit.

Stellen Sie außerdem einige Fragen
- zu den Themen Hobbys, Sprachen, Grund fürs Deutschlernen und zu Dingen, die sie oder er mag (Lieblingsgericht, Lieblingsstadt, Lieblingsfilm, Lieblingsfarbe ...).

Finden Sie mindestens eine Gemeinsamkeit.

b Stellen Sie Ihre Partnerin/Ihren Partner im Kurs vor.

Meine Nachbarin/Mein Nachbar heißt ... Sie/Er kommt aus ...
Im Laufe des Gesprächs habe ich erfahren, dass ...
Wir haben uns auch über ... unterhalten.
Interessant finde ich, dass wir beide ...

2 Aus dem Alltag berühmter Künstler

a Wie ist Ihr Alltag? Treffen die folgenden Aussagen auf Sie zu? Kreuzen Sie an: *ja* oder *nein*.

		ja	nein
1.	Sie sind ein Frühaufsteher.	☐	☐
2.	Sie sind ein Morgenmuffel.	☐	☐
3.	Sie hetzen täglich von einem Termin zum anderen.	☐	☐
4.	Sie zählen die Kaffeebohnen für Ihren Morgenkaffee.	☐	☐
5.	Sie haben Einschlafprobleme.	☐	☐
6	Sie leben sehr diszipliniert.	☐	☐
7.	Sie schlafen wenig.	☐	☐

b Vergleichen Sie Ihre Antworten mit einer Partnerin/einem Partner. Berichten Sie über Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Kurs.

c Lesen Sie die Kurzberichte und ergänzen Sie die Nomen. Arbeiten Sie zu zweit.

1

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791) und Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Die Komponisten waren beide Frühaufsteher. Während Mozart von einem ..... (1) zum nächsten hetzte und Musikunterricht gab, hatte Beethoven mehr ..... (2) zum Komponieren. Er konnte am Morgen die 60 ..... (3) für seinen Morgenkaffee selbst abzählen und arbeitete dann bis zum ..... (4).

- Ruhe
- Bohnen
- ~~Frühaufsteher~~
- Nachmittag
- Termin

- Lebensrhythmus
- Kurzgeschichten
- Beruhigungsmittel
- Bett

2

Sylvia Plath (1932–1963)

Die amerikanische Dichterin konnte nur arbeiten, wenn ihre Kinder aus dem Haus oder im ..... (1) waren. Das wirkte sich nicht besonders positiv auf ihren ..... (2) aus: Zum Einschlafen nahm sie ..... (3) ein und frühmorgens stand sie um 5.00 Uhr auf, um an ihren Gedichten und ..... (4) zu schreiben.

3

Gustav Mahler (1860–1911)

Der Komponist schuf zwar schöne und romantische ..... (1), er selbst lebte aber sehr puritanisch und diszipliniert. Obwohl Mahler ein ..... (2) war, stand er auch im ..... (3) um 6.00 Uhr auf und verschwand dann in einer Hütte im ..... (4). An diesen einsamen ..... (5) zog sich der Komponist zurück, weil er es morgens nicht ertragen konnte, mit anderen Menschen zu sprechen.

- Wald
- Ort
- Melodien
- Urlaub
- Morgenmuffel

- Kriminalromane
- Wert
- Theaterstücken
- Besuch
- Zeitung

4

Bertolt Brecht (1898–1956)

Der Schriftsteller stand jeden Morgen zwischen 5.00 und 6.00 Uhr auf. Danach las er ausgiebig ..... (1). Vormittags empfing Brecht gern ..... (2) von Kollegen aus dem Theater, mit denen er auch oft zusammen zu Mittag aß. Zwischen den Gesprächen mit Kollegen und den Theaterproben schrieb er an seinen Gedichten und ..... (3). Besonders großen ..... (4) legte Brecht auf sein äußeres Erscheinungsbild. Obwohl seine Anzüge sehr schlicht aussahen und an chinesische Arbeitskleidung erinnerten, waren sie alle maßgeschneidert. Als Abendlektüre bevorzugte der berühmte Dramatiker ..... (5).

d Vergleichen Sie Ihre Lösungen mit dem Hörtext und mit Ihren eigenen Angaben in Aufgabe a). Berichten Sie, was Sie im Alltag der Künstler merkwürdig finden und was Sie nachvollziehen können. Erzählen Sie auch etwas über eigene Alltagsrituale.

- Ich finde es merkwürdig/seltsam/lustig/traurig, wenn jemand/dass *(Beethoven)* ...
- Ich kann sehr gut/überhaupt nicht nachvollziehen, ...
- Manchmal geht es mir wie *(Mozart)*: Ich muss auch ...
- Im Gegensatz zu *(Mahler)* würde ich nie .../Ich würde nie ...
- Auf mich trifft auch zu, dass ...
- Morgens/Abends *(trinke)* ich immer/gerne ...
- Ich *(gehe)* jeden Tag *(im Park spazieren)*.

e Was passt zusammen? Ordnen Sie die Verben zu.

▶ Ruhe zum Komponieren	☐	☐	a) auswirken
1. von einem Termin zum nächsten	☐	☐	b) geben
2. Unterricht	☐	☐	c) einnehmen
3. sich auf den Lebensrhythmus negativ	☐	☐	d) sprechen
4. zum Schlafen Beruhigungsmittel	☐	☐	e) haben
5. im Wald	☐	☐	f) hetzen
6. sich an einen einsamen Ort	☐	☐	g) empfangen
7. puritanisch und diszipliniert	☐	☐	h) zurückziehen
8. mit anderen Menschen	☐	☐	i) legen
9. Besuch	☐	☐	j) leben
10. großen Wert auf sein Äußeres	☐	☐	k) verschwinden

3 Tätigkeiten im Alltag

a Was man im Alltag so alles macht ... Ordnen Sie die passenden Verben zu. Arbeiten Sie zu zweit.

▪ ~~sitzen~~ ▪ lernen ▪ tun ▪ trinken ▪ stehen ▪ treiben ▪ besuchen ▪ feiern ▪ warten ▪ verbringen ▪ führen ▪ treffen ▪ aufräumen ▪ arbeiten ▪ essen ▪ gehen ▪ bewältigen ▪ nachdenken

▶ vor dem Fernseher sitzen

1. Partys .....
2. Telefongespräche .....
3. nichts .....
4. Sport .....
5. Freunde .....
6. eine schwierige Aufgabe .....
7. einen Kurs .....
8. im Garten .....
9. eine Tasse Tee/Kaffee .....
10. auf den Bus oder die Straßenbahn .....
11. Vokabeln/etwas Neues .....
12. an der Kasse im Supermarkt .....
13. Zeit in sozialen Netzwerken/im Büro .....
14. ins Kino .....
15. über ein Problem .....
16. die Wohnung .....
17. in einem Restaurant .....

b Erstellen Sie individuell eine Liste mit fünf Alltagstätigkeiten, die Sie mögen. Besprechen Sie danach mit anderen Kursteilnehmern Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

4 Strukturen: Vergangenheitsformen der Verben

a Was haben Sie gemacht? Formulieren Sie mit den Tätigkeiten aus Aufgabe 3a) Fragen und Antworten im Perfekt. Arbeiten Sie zu zweit. Fragen und antworten Sie abwechselnd.

▸ vor dem Fernseher sitzen

A: Wie lange haben Sie gestern/in der letzten Woche/ am Wochenende vor dem Fernseher gesessen?

B: Ich habe gestern drei Stunden vor dem Fernseher gesessen.

b Schreiben Sie einen Bericht über einige Tätigkeiten im letzten Monat. Verwenden Sie einige der folgenden temporalen Angaben.

- einmal/mehrmals am Tag/ in der Woche/täglich
- wöchentlich
- jeden Morgen/Mittag/ Abend
- jedes Wochenende
- morgens/mittags/ abends
- am frühen/späten Vormittag/Nachmittag
- am Wochenende
- gegen/um 9.00 Uhr
- von 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr
- zwischen 10.00 Uhr und 12.00 Uhr

▸ *Übersicht Seite 28*

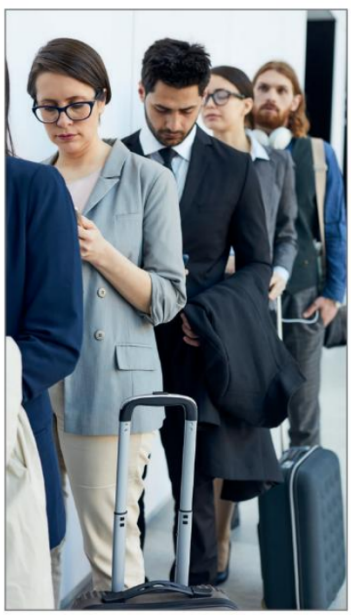
Hinweis zum Gebrauch der Vergangenheitsformen

- Das **Präteritum** verwendet man vor allem in der Schriftsprache (z. B. in Berichten). In der mündlichen Kommunikation wird meistens das **Perfekt** genutzt. Die Hilfsverben *haben* und *sein* und die Modalverben bilden eine Ausnahme und werden überwiegend im Präteritum verwendet.
- Das **Plusquamperfekt** beschreibt ein Ereignis, das vor einer anderen Handlung in der Vergangenheit liegt.

5 Gruppendiskussion: Warten

Sprechen Sie über die folgenden Fragen in kleinen Gruppen und geben Sie die interessantesten Informationen im Kurs wieder.

- Müssen Sie oft warten? Wenn ja, in welchen Situationen?
- Wann fällt Ihnen Warten schwer?/Empfinden Sie Warten manchmal als Qual?
- Womit lenken Sie sich ab/beschäftigen Sie sich, wenn Sie warten müssen?
- Verfolgen Sie beim Warten die vergehende Zeit, indem Sie in regelmäßigen Abständen auf die Uhr schauen?
- Haben Sie manchmal das Gefühl, in der falschen Schlange zu stehen (zum Beispiel im Supermarkt oder auf dem Flughafen)? Was empfinden Sie, wenn Sie in der Nachbarschlange jemand überholt, der sich später angestellt hat?
- Haben Sie einen straffen Zeitplan mit vielen Terminen? Wenn ja, ärgern Sie sich über Pausen, die durch Warten entstehen?
- Können Sie einen Tipp geben, wie man Warten etwas entspannter gestalten kann?



6 Das Zeitgefühl beim Warten

a Der Psychologe Dr. Klaus Martin hält einen Vortrag über das Zeitgefühl beim Warten. Hören Sie den Vortrag einmal. Welche Antwort ist richtig? Kreuzen Sie an: *a, b* oder *c*.

03

1 Warten

a) ☐ macht vielen Leuten Spaß.

b) ☐ muss man vor allem auf Flughäfen und in Supermärkten.

c) ☐ gehört zum Leben.

2 Ist man während des Wartens mit etwas beschäftigt,

a) ☐ vergeht die Wartezeit nicht so schnell.

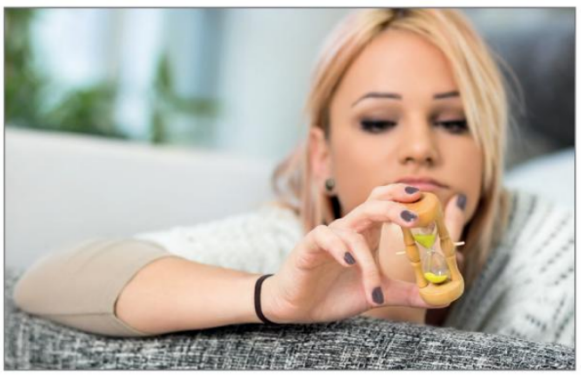
b) ☐ nimmt man die vergehende Zeit weniger wahr.

c) ☐ schaut man öfter auf die Uhr.

3 Die Verlegung der Gepäckbänder auf dem Flughafen in Houston hatte zur Folge, dass
- a) ☐ sich die Menschen während des Wartens miteinander unterhalten.
- b) ☐ sich die Menschen nicht mehr beschweren.
- c) ☐ die Passagiere länger auf ihr Gepäck warten müssen.

4 Das Gefühl, in der falschen Schlange zu stehen,
- a) ☐ gibt es sehr selten.
- b) ☐ empfinden Menschen als eine Art Wettkampf.
- c) ☐ ruft Stress hervor.

5 Das negative Gefühl, das sich beim Warten einstellt,
- a) ☐ ist überall auf der Welt gleich.
- b) ☐ hängt von der Arbeit der Menschen ab.
- c) ☐ können die Menschen selbst reduzieren.



b Hören Sie den Vortrag ein zweites Mal und beantworten Sie die Fragen in Stichpunkten.

1. Wie viel Zeit verbringt man während des Lebens laut Statistik mit Warten?
2. Wovon hängt es ab, wie groß die Qual beim Warten ist?
3. Was kann helfen, die gefühlte Wartezeit zu verkürzen?
4. Welche Entscheidung hat der Flughafen in Houston getroffen?
5. Welcher zusätzliche Faktor hat Einfluss auf die gefühlte Länge der Wartezeit?
6. Welche Folgen kann das Gefühl haben, in der falschen Schlange zu stehen?
7. Warum empfinden Menschen in bestimmten Kulturen erzwungene Pausen als störend?
8. Was kann man gegen das negative Gefühl beim Warten tun?

7 Textarbeit

a Suchen Sie synonyme Wendungen für die unterstrichenen Wörter/Wendungen.

▪ einen Entschluss fassen ▪ der/die Nächste sein ▪ etwas Neues erfahren/lernen ▪ ruhig und geduldig bleiben ▪ gibt es nicht mehr ▪ ~~nicht der/die Einzige sein~~ ▪ bewusst etwas anderes tun oder an etwas anderes denken

▶ in guter Gesellschaft sein — nicht der/die Einzige sein

1. sich ablenken/Ablenkung haben
2. Beschwerden bleiben aus
3. an der Reihe sein
4. sich etwas vornehmen
5. mit etwas gelassen umgehen
6. den eigenen Horizont erweitern

1 Über den Umgang mit der Zeit

b Ergänzen Sie die fehlenden Nomen.

- Zeitgefühl
- Ergebnis
- Verantwortlichen
- Zeit
- Weg
- Grundlage
- Uhren
- ~~Spaß~~
- Statistik
- Einfluss
- Abständen
- Entscheidung
- Beschwerden
- Gesellschaft

Wenn Ihnen Warten keinen Spaß macht, dann sind Sie in guter ..... (1). Viele Menschen mögen das Warten nicht, obwohl sie laut ..... (2) ein bis zwei Jahre ihres Lebens mit Warten verbringen müssen. Den größten ..... (3) auf die Empfindungen beim Warten hat nicht die tatsächliche Wartezeit, sondern das subjektive ..... (4). Zu diesem ..... (5) kommen amerikanische Wissenschaftler in einer neuen Studie. Ist man während des Wartens mit etwas beschäftigt, vergeht die ..... (6) schneller. Hat man, wie an einem Check-in-Schalter, wenig Ablenkung, gehen die ..... (7) scheinbar langsamer. Offenbar hindern Tätigkeiten die Menschen daran, während des Wartens die vergehende Zeit zu verfolgen. Langweilt man sich aber und sieht in regelmäßigen ..... (8) auf seine Uhr, kommt einem die Wartezeit viel länger vor. Der internationale Flughafen in Houston (USA) hat auf ..... (9) dieser Erkenntnis eine interessante ..... (10) getroffen: Nachdem sich viele Reisende über zu lange Wartezeiten an den Gepäckbändern beschwert hatten, verlegten die ..... (11) die Gepäckbänder ans andere Ende des Gebäudes, sodass die Passagiere einen viel weiteren ..... (12) zurücklegen mussten. Nach dieser Aktion blieben die ..... (13) aus.

c Besprechen Sie die Fragen mit einer Partnerin/einem Partner.

- Haben Sie noch Tipps, was man während einer längeren Wartezeit tun kann (am Flughafen, beim Friseur, wenn man auf eine Freundin/einen Freund wartet usw.)?
- Haben Sie schon einmal irgendwo sehr lange warten müssen? Wenn ja, berichten Sie darüber.

8 Strukturen: Verben mit präpositionalem Kasus

a Bilden Sie Sätze. Ergänzen Sie die zum Verb gehörende Präposition. Achten Sie auf den Kasus der Ergänzung und die Zeitform der Verben.

die Qual beim Warten ▪ [vom] subjektives Zeitgefühl ▪ abhängen (Präsens)
Die Qual beim Warten hängt vom subjektiven Zeitgefühl ab.

1. *die Ergebnisse der amerikanischen Studie ▪ [.....] → unsere Untersuchungsergebnisse ▪ sich decken (Präsens)*
2. *man ▪ während des Wartens ▪ [.....] → eine andere Tätigkeit ▪ sich ablenken ▪ sollen (Präsens, Konjunktiv II)*
3. *vielleicht ▪ es ▪ helfen, wenn ▪ man ▪ [.....] → das Smartphone ▪ sich beschäftigen (Präsens)*
4. *oder ▪ man ▪ [.....] → andere Leute ▪ [.....] → das Wetter ▪ sprechen (Präsens)*
5. *auf dem Flughafen in Houston ▪ viele Passagiere ▪ [.....] → lange Wartezeiten an den Gepäckbändern ▪ sich beschweren (Präteritum)*
6. *sie ▪ sehr lange ▪ [.....] → ihr Gepäck ▪ warten ▪ müssen (Präteritum)*
7. *viele Menschen ▪ auch ▪ [.....] → lange Warteschlangen an den Sicherheitskontrollen ▪ sich ärgern (Präsens)*
8. *man ▪ [.....] → der Ärger beim Warten ▪ viel ▪ tun ▪ können (Präsens)*
9. *zum Beispiel ▪ man ▪ [.....] → die verlorene Zeit ▪ nicht so viel ▪ nachdenken ▪ sollen (Präsens, Konjunktiv II)*

Verben mit Präposition

Viele Verben haben eine Ergänzung mit einer Präposition. Die Präposition gehört zum Verb und bestimmt den Kasus des nachfolgenden Nomens. Zu den Verben mit präpositionaler Ergänzung gehören viele reflexive Verben.

b Ergänzen Sie das richtige Pronominaladverb *(davon, damit …)*.

- Die Qual beim Warten hängt davon ab, wie man sich subjektiv fühlt.

1. Die Ergebnisse der amerikanischen Studie decken sich ……, was wir in unseren Untersuchungen herausgefunden haben.
2. Man kann sich während des Wartens …… ablenken, dass man auf sein Smartphone schaut.
3. Auf dem Flughafen in Houston haben sich viele Passagiere …… beschwert, dass sie so lange auf ihr Gepäck warten mussten.
4. Jetzt sind sie während der Wartezeit …… beschäftigt, ans andere Ende des Flughafens zu laufen.
5. Man sollte nicht …… nachdenken, ob Wartezeit verlorene Zeit ist.

Pronominaladverbien

Wenn das Präpositionalobjekt zu einem *dass*-Satz, einem Infinitivsatz oder einer indirekten Frage erweitert wird, steht im Hauptsatz ein „Platzhalter" (Pronominaladverb), gebildet aus *da/dar* + Präposition.

9 Über den Umgang mit der Zeit

Diskutieren Sie in kleinen Gruppen und fassen Sie danach die wichtigsten Diskussionsergebnisse zusammen.

- Was sind Ihre größten Zeitfresser?
- Haben Sie beruflich oder privat oft Termindruck? Wie gehen Sie damit um?
- Wie wichtig ist für Sie Pünktlichkeit (im Beruf/im Privatleben)?
- Bei welchen Tätigkeiten haben Sie das Gefühl, dass Sie Ihre Zeit verschwenden?

Einige Zeitfresser:
- auf jemanden/etwas warten
- Nachrichten auf dem Smartphone checken
- etwas im Internet recherchieren
- über andere Leute reden
- mehrere Sachen gleichzeitig (aber nicht richtig) machen
- Dinge suchen …

10 Tipps zum Zeitmanagement

a Ordnen Sie die passenden Verben zu und formulieren Sie aus den Vorgaben Empfehlungen. Arbeiten Sie zu zweit.

▸	sich erreichbare Ziele	☒	☐	a) meiden
1.	die Tätigkeiten nach Prioritäten	☐	☐	b) erstellen
2.	eine Checkliste für die tägliche Aufgabenbewältigung	☐	☐	c) lernen
3.	Zeiträuber, z. B. endlose Recherchen im Internet	☐	☐	d) setzen
4.	Nein sagen	☐	☐	e) verhindern
5.	kein Multitasking machen, um Konzentrationsabbau zu	☐	☐	f) kann
6.	das, was man tut,	☐	☐	g) achten
7.	auf Ruhepausen	☐	☐	h) sortieren
8.	sich so weit wie möglich auf Tätigkeiten konzentrieren, die man gut	☐	☐	i) mögen
9.	ausreichend	☐	☐	j) vorgeben
10.	eine konkrete Zeit für die Bewältigung einer Aufgabe	☐	☐	k) schlafen

▸ Man sollte sich erreichbare Ziele setzen.

Redemittel
- Man sollte …
- Sie sollten …
- Nach meinen Erfahrungen ist es sinnvoll, …
- Experten empfehlen, …

b Diskutieren Sie zu zweit. Begründen Sie kurz Ihre Meinung.

- Welche Ratschläge finden Sie besonders nützlich?
- Welche sind Ihres Erachtens weniger sinnvoll?
- Welche haben Sie schon ausprobiert?
- Haben Sie einen guten Tipp?

Vergleichen Sie Ihre Diskussionsergebnisse auch mit anderen Kursteilnehmern und präsentieren Sie Ihre Ergebnisse im Kurs.

c Was man mit Zeit alles machen kann
Ergänzen Sie die Verben in der richtigen Form.

- kosten
- verschwenden
- ~~verlieren~~
- stehlen
- rauben
- verschenken

Wenn wir durch die Innenstadt fahren, verlieren wir viel Zeit, denn es gibt überall Baustellen und Staus.

1. Ich habe sehr viel zu tun und muss sehr effektiv arbeiten. Deshalb habe ich im Moment keine Zeit zu .....
2. Mein Kollege kommt jeden Tag in mein Büro und erzählt mir Geschichten aus seinem Privatleben. Er ...../..... mir damit meine Zeit.
3. Mit deinen stundenlangen Chats in sozialen Netzwerken ..... du sehr viel Zeit am Tag.
4. Ich kann mich im Moment nicht um die Praktikantin kümmern. Die Betreuung ..... zu viel Zeit.

d E-Mail an eine Freundin/einen Freund
Eine Freundin/Ein Freund hat Probleme mit ihrem/seinem Zeitmanagement. Sie/Er kann oft wichtige Termine nicht einhalten und ist darüber nicht glücklich. Sie/Er bittet Sie um Rat.

Schreiben Sie eine E-Mail. Geben Sie ein paar Tipps und berichten Sie von Ihrem eigenen Umgang mit der Zeit und wichtigen Terminen (beruflich und privat). Vergessen Sie Anrede und Schluss nicht. Schreiben Sie mindestens 100 Wörter.

11 Klassenspaziergang: Zeit zum Lesen

Fragen Sie mehrere Kursteilnehmer und berichten Sie anschließend.

Was lesen Sie am liebsten?

Was müssen Sie oft lesen (z. B. beruflich)?

Was machen Sie, wenn Ihnen ein Buch nicht gefällt oder Sie langweilt?

Wie viele Minuten/Stunden lesen Sie am Tag (beruflich und/oder privat)?

Lesen Sie Comics? Haben Sie als Kind Comics gelesen?

Was lesen Sie auf Papier, was lesen Sie elektronisch?

Glauben Sie, dass sich das Lesen von Comics eher positiv oder eher negativ auf Kinder und Jugendliche auswirkt?

Wo kaufen Sie Bücher?

12 Comics

Lesen Sie den Text.

Wie Micky Maus Deutschland eroberte

Das deutsche Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ veröffentlichte im März 1951 einen Artikel mit der Überschrift „Comic – Opium in der Kinderstube“. Wie die meisten Deutschen hielten auch die Autoren dieses Spiegel-Artikels Comics generell für Teufelszeug, trotzdem lag am 29. August 1951 das erste Micky-Maus-Heft in deutscher Sprache in den Kiosken aus. Es kostete 75 Pfennig und war die erste deutsche Zeitschrift, die vollständig in Farbe gedruckt wurde. Da die bunten Hefte „nur“ aus Bildern und Sprechblasen bestanden, waren die frühen Exemplare – für die Sammler heutzutage mehrere tausend Euro bezahlen – Ladenhüter.

Die deutschen Leser misstrauten den kurzen Texten in den Sprechblasen zutiefst. Kritiker befürchteten sogar, dass die Schriftkultur untergehe und Kinder sich nur noch Bilder ansehen würden, ohne ein Wort zu lesen. Doch trotz aller Bedenken wurde Micky Maus im Laufe der Zeit ein Erfolg. Schon gegen Ende der 1950er-Jahre gab es Stimmen, die zumindest die Comics von Walt Disney nicht mehr schändlich fanden.

Weil Micky Maus damals die bekannteste Disney-Figur in Deutschland war, benannte der Egmont Ehapa Verlag, der bis heute die Comics herausgibt, die Heftreihe nach der Maus, obwohl die Enten rund um Donald Duck von Beginn an mehr Platz einnahmen. Die zunehmende Popularität der deutschsprachigen Hefte ist in besonderem Maße der Übersetzerin Erika Fuchs zu verdanken, die von 1951 bis 1988 auch Chefredakteurin des Magazins war. Mit Sprachwitz, Sprachspielereien, Zitaten von Schiller und Goethe und einem feinen Gespür für die kulturellen Besonderheiten hat sie die amerikanischen Comics übersetzt und zugleich die deutsche Sprache um eine neue Form erweitert. Sie erfand den sogenannten „Erikativ“, der gebildet wird, indem man die Infinitivendung des Verbs weglässt, z. B. „Freu!“ oder „Staun!“*. Erika Fuchs hat die amerikanische Vorlage nicht eins zu eins übersetzt, sondern eine eigene Form und eine eigene Ausprägung der Charaktere geschaffen.

Das Magazin ist trotz der in den letzten Jahren gesunkenen Auflage noch immer Marktführer unter den deutschen Kinderzeitschriften. Auch bei Erwachsenen erfreut es sich großer Beliebtheit. Warum? Anders als im amerikanischen Original, wo die Enten in Duckburg und die Mäuse in Mouseton zu Hause sind, leben in den deutschen Micky-Maus-Comics alle Protagonisten an einem Ort: Entenhausen. Und das ist eine so vielfältige und lustige Welt, dass sich sogar Wissenschaftler von ihr angezogen fühlen. Die sogenannten Donaldisten erforschen die Welt in Entenhausen mit wissenschaftlichen Methoden.

*Freu! und Staun! sind inzwischen typisch für die Sprache in Comics. Sie bedeuten: Ich freue mich. Ich staune./Ich bin überrascht.

13 Textarbeit

a Welche Aussage ist richtig? Kreuzen Sie an. Hören Sie danach den Text und überprüfen Sie Ihre Ergebnisse.

04

(1) Die ersten Comics

- a) ☐ verkauften sich gut.
- b) ☐ stießen auf wenig Interesse.
- c) ☐ bestanden nur aus Farbbildern.

(2) Die Einstellung der Deutschen gegenüber Comics

- a) ☐ verbesserte sich Ende der 1950er-Jahre.
- b) ☐ ist bis heute kritisch.
- c) ☐ war überwiegend positiv.

(3) Einen großen Anteil am Erfolg der Hefte hatte

- a) ☐ der Verlag.
- b) ☐ die amerikanische Vorlage.
- c) ☐ die Übersetzerin.

④ Die deutsche Ausgabe

a) ☐ war dem amerikanischen Original sehr ähnlich.

b) ☐ war durch eine besondere Sprache gekennzeichnet.

c) ☐ enthielt völlig neue Figuren.

⑤ Heute

a) ☐ steigen die Verkaufszahlen noch immer.

b) ☐ sind die Geschichten lustiger als früher.

c) ☐ interessieren sich nicht nur Kinder für die Comic-Hefte.

b Textzusammenfassung
Fassen Sie den Text mündlich zusammen. Machen Sie sich zuerst Notizen.
Orientieren Sie sich an folgenden Punkten:

- Daten zum ersten Heft
- die Meinung der Deutschen am Anfang
- Besonderheiten der deutschen Ausgabe
- die Situation heute

c Was bedeuten die folgenden Wendungen? Unterstreichen Sie die richtige Lösung.

▶	etwas für Teufelszeug halten	→ etwas für gefährlich/nützlich halten
1.	ein Ladenhüter sein	→ etwas verkauft sich gut/schlecht
2.	etwas schändlich finden	→ etwas abstoßend/anziehend finden
3.	ein Gespür für kulturelle Besonderheiten haben	→ ein Gefühl für/Kenntnisse über kulturelle Besonderheiten haben
4.	etwas eins zu eins übersetzen	→ etwas frei/wörtlich übersetzen
5.	eine eigene Ausprägung der Charaktere	→ Die Charaktere unterscheiden sich vom Original/sind mit dem Original identisch.
6.	Der Erfolg ist der Übersetzerin zu verdanken.	→ Der Erfolg ist trotz der Übersetzung eingetreten/auf die Arbeit der Übersetzerin zurückzuführen.
7.	sich von etwas angezogen fühlen	→ von etwas fasziniert sein/etwas als warm empfinden

d Was passt zusammen? Finden Sie das richtige Satzende.

▶	Ein bekanntes deutsches Nachrichtenmagazin veröffentlichte 1951	☐	☐	a) für schändlich.
1.	Die Deutschen hielten Comics damals	☐	☐	b) einen Artikel über Comics.
2.	Kritiker befürchteten	☐	☐	c) nach der Maus.
3.	Erst Ende der 1950er-Jahre hielten einige die Comics von Walt Disney nicht mehr	☐	☐	d) am Erfolg der Reihe.
4.	Der Verlag benannte die Heftreihe	☐	☐	e) für Teufelszeug.
5.	Die Chefredakteurin und Übersetzerin Erika Fuchs hatte großen Anteil	☐	☐	f) auch kulturelle Besonderheiten.
6.	Sie erfand den „Erikativ“ und berücksichtigte bei ihren Übersetzungen	☐	☐	g) den Untergang der Schriftkultur.
7.	Sie erweiterte die deutsche Sprache	☐	☐	h) um eine neue Form.

14 Comics in Ihrem Heimatland

Berichten Sie über Comics in Ihrem Heimatland. Arbeiten Sie in kleinen Gruppen.
Geben Sie die interessantesten Informationen im Kurs wieder.

- Gibt es Comics von Zeichnern aus Ihrem Heimatland?
- Welche Comics kann man kaufen?
- Welche Comics sind besonders beliebt?
- Wenn Comics in Ihrem Heimatland nicht so verbreitet sind: Was lesen Kinder und Jugendliche?

15 Forumsbeitrag

a Sie lesen in einer Zeitung folgende Kurzmeldung:

Lesen macht schlau und gesund

Dass Lesen bildet, ist allgemein bekannt: Es vergrößert den Wortschatz, fördert Rechtschreib- und Grammatikkenntnisse, regt durch das Abtauchen in andere Welten die Fantasie und Kreativität an und erweitert den eigenen Horizont. Aber Lesen kann noch viel mehr. Es hilft zum Beispiel beim Entspannen und somit beim Stressabbau. Auch als Einschlafhilfe leistet es gute Dienste, denn Leser kommen mental zur Ruhe. Die entschleunigende Wirkung hat auch positive Auswirkungen auf das Verarbeiten der vielen Informationen, die wir tagsüber aufnehmen. Die längere Beschäftigung mit ein und derselben Sache verbessert zudem die Konzentrationsfähigkeit. Dabei spielt es keine große Rolle, was wir lesen, sondern entscheidend ist, dass wir lesen.

b Reagieren Sie und schreiben Sie einen Forumsbeitrag. Schreiben Sie mindestens 150 Wörter.

- Gehen Sie kurz auf die Meldung ein.
- Berichten Sie von Ihren eigenen Erfahrungen und äußern Sie Ihre Meinung.
- Unterbreiten Sie Vorschläge, wie man Kinder und Jugendliche oder Erwachsene zum Lesen animieren könnte.

Tipps und Redemittel

Leiten Sie Ihren Beitrag mit einigen allgemeinen Bemerkungen zum Thema ein und nennen Sie einige Fakten. (1)

- Es ist allgemein bekannt, dass …
- Wir alle wissen, dass …

Berichten Sie von eigenen Erfahrungen. (2)

- Auch aus eigener Erfahrung kann ich berichten, dass …
- Ich selbst habe die Erfahrung gemacht, dass …

Formulieren Sie Ihre Meinung. (3)

- Meiner Meinung nach …/Meines Erachtens …
- Ich bin der Ansicht/Überzeugung, dass …
- Ich bin davon überzeugt, dass …
- Ich vertrete den Standpunkt, dass …

Unterbreiten Sie Vorschläge. (4)

- Wir sollten … ▪ Ich schlage vor, dass …
- Um …, könnten wir … ▪ Mein Vorschlag wäre …,

Beenden Sie Ihren Beitrag mit einem Schlusssatz. (5)

- Ich hoffe, dass … in Zukunft …

16 Strukturen: Konzessivangaben

a Verbalform
Lesen Sie die Sätze und unterstreichen Sie die Verben.

1. **Obwohl** die Enten mehr Platz in den Comics einnahmen, wurden die Hefte nach der Maus benannt.
2. **Auch wenn** du keine Comics magst, solltest du mal ein Micky-Maus-Heft auf Deutsch lesen.
3. Die Deutschen hielten Comics für Teufelszeug, **trotzdem** erschien am 29. August 1951 das erste Micky-Maus-Heft in deutscher Sprache.

b Lesen und ergänzen Sie die Hinweise.

- Sätze mit den Subjunktionen ..... und..... sind Nebensätze. Sie nennen einen Gegengrund, d. h. einen Umstand, der gegen die Handlung im Hauptsatz spricht. Das konjugierte Verb steht .....
- Sätze mit dem Konjunktionaladverb ..... sind Hauptsätze. Sie verweisen auf den Gegengrund, der im ersten Hauptsatz angegeben wird. Das konjugierte Verb steht .....

c Nominalform
Lesen Sie den Beispielsatz und den Hinweis.

1. **Trotz** aller Bedenken wurden die Hefte ein Erfolg.
2. **Ungeachtet** wiederholter Warnungen von Pädagogen lasen viele Kinder Comics.

▸ Die von den Präpositionen *trotz* und *ungeachtet* eingeleiteten Nomengruppen bezeichnen einen Gegengrund/Widerspruch und stehen im Genitiv. Sie werden hauptsächlich schriftlich verwendet.

▸ *Übersicht Seite 28*

d Verbinden Sie die Sätze mit a) *obwohl/auch wenn* und b) *trotzdem*. Bilden Sie danach einen Satz mit *trotz*. Orientieren Sie sich am Beispiel.

Es gibt in Comicheften nur Bilder mit Sprechblasen. Leser können etwas lernen.
a) Obwohl es in Comicheften nur Bilder mit Sprechblasen gibt, können Leser etwas lernen.
b) Es gibt in Comicheften nur Bilder mit Sprechblasen, trotzdem können Leser etwas lernen.
c) *(viele Bilder mit Sprechblasen in Comics)*
Trotz der vielen Bilder mit Sprechblasen in Comics können Leser etwas lernen.

1. Es gab viel Kritik. Der Erfolg der Comichefte war nicht aufzuhalten.
   a) .....
   .....
   b) .....
   .....
   c) *(die Kritik)*
   .....
   .....

2. Die Zahl der digitalen Angebote steigt. Viele Jugendliche und Erwachsene lesen gern Bücher oder Comics in der Printversion.
   a) .....
   .....
   b) .....
   .....
   c) *(eine steigende Zahl digitaler Angebote)*
   .....
   .....

3. Die positiven Auswirkungen sind bekannt. Einige Menschen lesen selten oder gar nicht.
   a) .....
   .....
   b) .....
   .....
   c) *(positive Auswirkungen)*
   .....
   .....

17 Bekannte Bücher

a Diskutieren Sie in kleinen Gruppen und berichten Sie anschließend im Kurs.

- Welche Bücher sind in Ihrem Heimatland am bekanntesten?
- Welche Bücher aus Ihrem Heimatland sind international besonders bekannt?
- Welche Bücher werden in Ihrem Heimatland in der Schule behandelt?
- Kennen Sie Bücher deutschsprachiger Autoren?

b Die fünf weltweit beliebtesten deutschsprachigen Bücher

Bilden Sie Gruppen und verteilen Sie die Texte unter den Gruppenmitgliedern. Lesen Sie die Texte und ergänzen Sie die fehlenden Verben *(Verben mit präpositionalem Objekt)*.
Fassen Sie Ihren Teil zusammen und besprechen Sie eventuelle Fragen innerhalb Ihrer Gruppe.
Überprüfen Sie Ihre Lösungen mit dem Hörtext.

Mithilfe einer Umfrage unter 4 000 Umfrageteilnehmern aus 57 verschiedenen Ländern begab sich das Goethe-Institut auf die Suche nach dem beliebtesten deutschsprachigen Buch im Ausland.
Hier sind die Gewinner:

05

- hinweisen
- auseinandersetzen
- unterrichten
- verfügen
- begeistern
- ~~beginnen~~
- enden
- eintauchen
- beschränken
- werden

Platz 1: Die unendliche Geschichte (1979)
Michael Ende

In dem märchenhaften Roman für Kinder ab 12 Jahren erlebt Bastian Balthasar Bux ein Abenteuer, das mit der Entdeckung eines geheimen Buches in einer Buchhandlung beginnt. Während des Lesens ..... (1) sich der Junge mehr und mehr für die Geschichte von Atréju und seinen gefährlichen Auftrag, den Ort Phantásien und seine junge Herrscherin zu retten. Phantasie und Wirklichkeit verschwimmen langsam miteinander, bis Bastian selbst zu einem Teil der Geschichte ..... (2).

Platz 2: Der Vorleser (1995)
Bernhard Schlink

Der dreiteilige Roman schildert die Erlebnisse des Ich-Erzählers Michael Berg, der als Jugendlicher eine Beziehung zu der 21 Jahre älteren Hanna eingeht. Die gemeinsamen Treffen ..... (3) immer damit, dass Michael seiner Geliebten etwas vorliest. Nach Hannas plötzlichem Verschwinden trifft er sie sieben Jahre später als Angeklagte in einem Kriegsverbrecherprozess wieder, den er im Rahmen seines Jurastudiums verfolgt. Mithilfe von Rückblenden ..... (4) sich der Autor mit dem Holocaust, mit den Tätern und mit der Aufarbeitung der Verbrechen in der Bundesrepublik Deutschland in den 1960er-Jahren ..... (4).

Platz 3: Krabat (1971)
Otfried Preußler

Das Jugendbuch erzählt die Geschichte des sorbischen Waisenjungen Krabat Anfang des 18. Jahrhunderts, der eine Lehrstelle in einer Mühle annimmt. Die Mühle entpuppt sich jedoch nach kurzer Zeit als „Schwarze Schule", in der der Müllermeister jeweils zwölf Lehrlinge in Schwarzer Magie ..... (5). Zuerst ist Krabat von den Möglichkeiten der Zauberei fasziniert, doch nach und nach durchschaut er das böse Spiel des Meisters, der jedes Jahr seinen besten Lehrling tötet, um selbst zu überleben. Als der Meister am Ende des dritten Lehrjahres beschließt, Krabat zu opfern, muss der Junge handeln.

Platz 4: Die Buddenbrooks (1901)
Thomas Mann

In dem ersten international anerkannten deutschsprachigen Gesellschaftsroman erzählt Thomas Mann die Geschichte einer Kaufmannsfamilie in Lübeck und ihren sich über vier Generationen hinziehenden Niedergang. Thomas Mann ..... (6) sich in seiner Erzählung aber nicht auf das Beschreiben des Endes einer alten Ordnung, sondern ..... (7) auch auf die schöpferischen Kräfte ..... (7), die der Zusammenbruch freisetzt. Als Vorlage diente Thomas Mann die eigene Familie. 1929 erhielt er für den Roman den Nobelpreis.

Platz 5: Das Parfum (1985)
Patrick Süskind

Der Roman beschreibt das Leben von Jean-Baptiste Grenouille, der über einen phänomenalen Geruchssinn ..... (8). Mit einem starken Überlebenswillen übersteht der Waisenjunge viele Demütigungen in seiner Kindheit und Jugend. Nachdem er den Beruf des Parfumeurs erlernt hat, entwickelt er den Ehrgeiz, „der größte Parfumeur aller Zeiten" zu werden, und wird, auf der Suche nach dem krönenden Parfum, zum Mörder. Der Roman lässt den Leser mit seinen detaillierten Beschreibungen in die faszinierende Welt der Düfte ..... (9).

das Parfum = das Parfüm, ein Parfumeur = ein Parfümeur

c Berichten Sie.

- Kennen Sie eines der genannten Bücher? Wenn ja, welches?
- Welches Buch würden Sie gern selbst einmal lesen und warum?
- Welches Buch würden Sie verschenken? Wem würden Sie es schenken?

d Ersetzen Sie die unterstrichenen Ausdrücke durch synonyme Wendungen.

- langsam
- erkennen
- nicht mehr klar getrennt sein
- herausstellen
- dauernde

1. Fantasie und Wirklichkeit <u>verschwimmen miteinander</u>.
2. sich als „Schwarze Schule“ <u>entpuppen</u>
3. <u>nach und nach</u> das böse Spiel des Meisters <u>durchschauen</u>
4. der <u>sich</u> über vier Generationen <u>hinziehende</u> Niedergang

18 Ihre Buchempfehlung

a Stellen Sie einen Roman vor, der Ihrer Meinung nach sehr lesenswert ist. Beschreiben Sie kurz den Inhalt und begründen Sie Ihre Auswahl.

- Der Roman/Der Autor schildert/beschreibt/erzählt …
- In dem Roman geht es um …
- Der/Die Ich-Erzähler(in)/Die Hauptperson …
- Besonders schön/faszinierend fand ich …
- Ich habe den Roman gelesen, als ich *(14 Jahre alt war/im Urlaub am Strand lag).*
- Der Roman ist sehr verständlich/spannend/in einer bildhaften Sprache geschrieben.

b Welches Buch, das Sie gelesen haben, würden Sie als Pflichtlektüre für die Schule empfehlen? Begründen Sie Ihre Empfehlung.

19 Einige humorvolle Gedichte

a Lesen und hören Sie einige Gedichte berühmter deutscher Lyriker. Wählen Sie ein Gedicht aus und lesen Sie das Gedicht laut.

06

(1)

Robert Gernhardt
(1973–2006)

Selbstfindung

Ich weiß nicht, was ich bin.
Ich schreibe das gleich hin.
Da hab'n wir den Salat:
Ich bin ein Literat.

(2)

Wilhelm Busch
(1832–1908)

Wenn einer, der mit Mühe kaum
gekrochen ist auf einen Baum,
schon denkt, dass er ein Vogel wär,
so irrt sich der.

(3)

Joachim Ringelnatz
(1883–1934)

Bumerang

War einmal ein Bumerang;
War ein Weniges zu lang.
Bumerang flog ein Stück,
Aber kam nicht mehr zurück.
Publikum – noch stundenlang
Wartete auf Bumerang.

(4)

Heinrich Heine
(1797–1856)

Der Brief, den du geschrieben,
er macht mich gar nicht bang;
Du willst mich nicht mehr lieben,
aber Dein Brief ist lang.

Zwölf Seiten eng und zierlich!
Ein kleines Manuskript!
Man schreibt nicht ausführlich,
wenn man den Abschied gibt.

b Wählen Sie einen Autor aus und suchen Sie im Internet nach einem zweiten Gedicht dieses Autors. Stellen Sie das Gedicht vor.

c Berichten Sie.

- Lesen Sie manchmal Gedichte? Wenn ja, von welchen Lyrikern?
- Wann haben Sie zuletzt ein Gedicht gelesen? Welches?
- Können Sie ein Gedicht in Ihrer Muttersprache auswendig vortragen?
- Haben Sie schon einmal selbst ein Gedicht geschrieben?

Übungen zur Vertiefung und zum Selbststudium

Ü1 Angaben zur Person

Bilden Sie Fragen zu den vorgegebenen Antworten.

▶	Wie heißen Sie? Wie ist Ihr Name?	Marion Bauer.
1.	.....	Am 22. Mai 1990.
2.	.....	Wien.
3.	.....	Ja, ich bin Österreicherin.
4.	.....	Medizin.
5.	.....	In Salzburg.
6.	.....	Ich arbeite als Assistenzärztin im Landeskrankenhaus.
7.	.....	Nein, ich bin ledig.

Ü2 Vergangenheitsformen der Verben

a Ergänzen Sie die Tabelle und unterstreichen Sie die Verbformen.

	Präsens	Präteritum	Perfekt
▶	Paul trinkt Tee.	Paul trank Tee.	Paul hat Tee getrunken.
1.	.....	Martina führte ein Telefon-	.....
	.....	gespräch.	.....
2.	.....	.....	Edwin hat Geschichte studiert.
3.	Jana fährt mit dem Bus.	.....	.....
4.	.....	.....	Julia hat im Büro gearbeitet.
5.	.....	Dieter dachte über das Problem	.....
	.....	nach.	.....
6.	Georg kauft samstags ein.	.....	.....
7.	Jonas steht um 9.00 Uhr auf.	.....	.....
8.	.....	Martina war müde.	.....
9.	.....	.....	Emma hat ihr Passwort vergessen.

b Ergänzen Sie die Hinweise zur Bildung der Vergangenheitsformen. Orientieren Sie sich an dem passenden Beispiel aus a).

- **Regelmäßige Verben** (z. B. *führen*) bilden das Präteritum mit *-t-*. Das Partizip Perfekt endet auf ..... Verben auf *-ieren* (z. B. *studieren*) bilden das Partizip ohne .....
- **Unregelmäßige Verben** (z. B. *trinken*) haben im Präteritum einen .....wechsel. Die erste und ..... Person Singular haben keine Endung. Das Partizip Perfekt endet auf ..... und hat oft einen .....wechsel.
  Mischverben (z. B. *(nach)denken*) zählen zu den unregelmäßigen Verben. Sie haben einen .....wechsel wie die unregelmäßigen Verben und die Endung ..... wie die regelmäßigen Verben.
- **Verben mit nicht trennbarem Präfix** (z. B. *vergessen*) bilden das Partizip Perfekt ohne ..... Bei **Verben mit trennbarem Präfix** (z. B. *einkaufen, aufstehen*) steht *-ge-* zwischen Präfix und Verbstamm.
- Die meisten Verben bilden das **Partizip Perfekt** mit dem **Hilfsverb** .....
  Verben, die eine Orts- und Zustandsveränderung beschreiben (z. B. *fahren*), und die Verben *bleiben, sein* und *werden* bilden das Partizip Perfekt mit dem Hilfsverb .....
- *Übersicht Seite 28*

Ü3 Warten

a Ergänzen Sie die fehlenden Verben in der richtigen Form.

- anstellen
- machen
- führen
- tun
- empfinden
- aufstellen
- ~~beeinflussen~~
- stehen
- erscheinen
- erweitern
- legen
- stressen
- trennen

Neben Ablenkung beeinflusst auch unsere psychische Verfassung die gefühlte Länge der Wartezeit. Ärgern wir uns zum Beispiel darüber, in der falschen Schlange zu ..... (1), was bei mehreren Schlangen öfter der Fall ist, ... (2) uns die Wartezeit unerträglich. Allein die Tatsache, dass uns in der Nachbarschlange jemand überholt, der sich später ..... (3) hat, löst Stress aus und ..... (4) uns überempfindlich. Doch was können wir dagegen ..... (5)? Ein US-amerikanischer Anthropologe hat vor vielen Jahren mal die These ..... (6), dass vor allem in industriellen, individualistisch geprägten Kulturen produktive Phasen streng von Pausen ..... (7) werden. Der Alltag ist zeitlich genau geplant und man ..... (8) viel Wert auf die Einhaltung des Zeitplans. Erzwungene Pausen wie das Warten bringen den Zeitplan durcheinander und werden deshalb als störender ..... (9) als in anderen Regionen.
Vielleicht sollten diejenigen, die das Warten zu sehr ..... (10), sich mal vornehmen, etwas gelassener mit ihren Fristen und Terminen umzugehen oder beim nächsten Warten auf dem Flughafen ein nettes Gespräch mit anderen zu ..... (11). Das lenkt ab und ..... (12) manchmal sogar den eigenen Horizont.

b Sagen Sie es anders. Verwenden Sie die angegebene Nomen-Verb-Verbindung und formen Sie gegebenenfalls den Satz um.

▶ Vielen Wartenden ist das Warten nicht angenehm. *(beim Warten ▪ kein angenehmes Gefühl haben)*
Viele Wartende haben beim Warten kein angenehmes Gefühl.

1. Das subjektive Zeitgefühl beeinflusst die Einstellung gegenüber dem Warten. *(Einfluss haben auf)*
.....
2. Auf dem Flughafen in Houston haben sich Passagiere über lange Wartezeiten bei den Verantwortlichen beschwert. *(immer wieder Beschwerden einreichen)*
.....
.....
3. Deshalb haben sich die Manager für eine Verlegung des Gepäckbandes entschieden. *(die Entscheidung treffen ▪ das Gepäckband zu verlegen)*
.....
.....
4. Experten empfehlen beim Warten Ruhe und Geduld. *(im Allgemeinen den Rat geben ▪ ruhig und geduldig zu bleiben)*
.....
5. Man kann zum Beispiel während des Wartens mit anderen Menschen sprechen. *(interessante Gespräche führen)*
.....

Ü4 Verben und ihre Ergänzungen

Bilden Sie Sätze. Ergänzen Sie die zum Verb gehörende Präposition. Achten Sie auf den Kasus der Ergänzung. Notieren Sie danach das Verb mit Präposition und Kasus.

Lesen in Österreich

Lesen ▪ [zu] → die beliebten Beschäftigungen ▪ in der Freizeit ▪ gehören
Lesen gehört zu den beliebten Beschäftigungen in der Freizeit. → (gehören zu + Dativ)

1. *vor allem ▪ vor dem Schlafengehen ▪ viele Österreicher ▪ [.....] → ein Buch ▪ greifen ▪ und ▪ [.....] → ihre Lieblingslektüre ▪ sich entspannen*
   ..... → (.....)
   ..... → (.....)
   .....

2. *[.....] → die beliebtesten Bücher ▪ Krimis und Thriller ▪ zählen, ▪ die ▪ [.....] → Spannung und Unterhaltung ▪ sorgen*
   ..... → (.....)
   ..... → (.....)

3. *in den Morgenstunden ▪ die Österreicher ▪ Magazine und Zeitungen ▪ lesen, ▪ um ▪ [.....] → die neusten Nachrichten ▪ sich zu informieren*
   ..... → (.....)
   .....
   .....

4. *viele Projekte wie der Vorlesetag oder „Bücher fahren Zug“ ▪ [.....] → anhaltendes Leseinteresse ▪ sorgen*
   ..... → (.....)
   .....

5. *wer ▪ [.....] → die Nutzung einer Bibliothek ▪ sich entscheiden, ▪ kein Geld ▪ [.....] → neue Bücher ▪ ausgeben müssen*
   ..... → (.....)
   ..... → (.....)

6. *Kinder und Jugendliche ▪ in besonderem Maße ▪ [.....] → das große Angebot und die Beratungsmöglichkeiten der Bibliotheken ▪ profitieren können*
   ..... → (.....)
   .....
   .....

7. *hauptsächlich bei den Nachrichten oder der Urlaubslektüre ▪ viele ▪ [.....] → die digitale Variante ▪ sich entscheiden*
   ..... → (.....)
   .....

8. *allerdings ▪ die Digitalisierung ▪ [.....] → eine Veränderung im Leseverhalten ▪ führen: ▪ wir ▪ heute ▪ schneller und selektiver ▪ lesen*
   ..... → (.....)
   .....
   .....

Ü5 Rätsel: Lesen

Lösen Sie das Rätsel. Wie heißt das Lösungswort? Schreiben Sie die fehlenden Nomen mit großen Buchstaben.

LESEN FÖRDERT:

1. das EINSCHL
2. die KR TI T
3. den W T ATZ
4. die R CHT EI UNG
5. die INFORMATIONSVE UNG
6. die F NTA
7. die KONZE FÄH T
8. die GRAMM KE E
9. den STR SSAß

Ü6 Strukturen: Konzessivangaben

Bilden Sie Sätze mit dem vorgegebenen Wort. Achten Sie darauf, ob es sich um eine Subjunktion *(obwohl)*, ein Konjunktionaladverb *(trotzdem)* oder eine Präposition *(trotz)* handelt. Lesen Sie zuerst die Beispielsätze.

Mozart hetzte von einem Termin zum anderen. Er schrieb Opern und Konzerte.
Obwohl Mozart von einem Termin zum anderen hetzte, schrieb er Opern und Konzerte. *(obwohl)*
Mozart hetzte von einem Termin zum anderen, trotzdem schrieb er Opern und Konzerte. *(trotzdem)*
Trotz/Ungeachtet der vielen Termine schrieb Mozart Opern und Konzerte. *(trotz/ungeachtet ▪ viele Termine)*

1. Gustav Mahler war ein Morgenmuffel. Er stand um 6.00 Uhr auf. *(obwohl)*

2. Warten gehört zum Leben. Viele Menschen ärgern sich, wenn sie warten müssen. *(trotzdem)*

3. Sabine schafft ihre Arbeit nicht. Sie erstellt keine Prioritätenliste. *(trotz ▪ große Probleme bei der Arbeit)*

4. Linus fühlt sich oft gestresst. Er achtet nicht auf Ruhepausen. *(obwohl)*

5. Zahlreiche wissenschaftliche Studien belegen den negativen Effekt von Multitasking auf die Konzentrationsfähigkeit. Viele Leute machen mehrere Sachen gleichzeitig. *(ungeachtet ▪ zahlreiche Studienergebnisse, die …)*

6. Die Micky-Maus-Hefte hatten vergleichsweise wenig Text. Sie beeinflussten die deutsche Sprache. *(obwohl)*

7. Anfang der 1950er-Jahre kritisierten die Fachleute die Comics heftig. Sie konnten sich bei Kindern und Erwachsenen durchsetzen. *(trotz ▪ die Kritik der Fachleute)*

Kleiner Abschlusstest

Meine Gesamtleistung ...../20

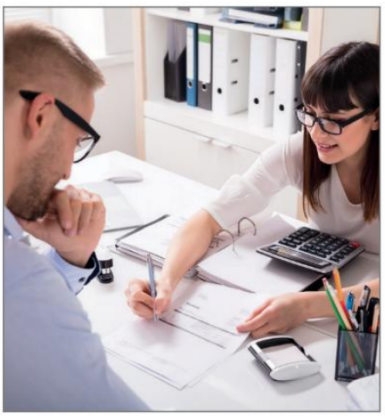
Was können Sie schon? Testen Sie sich selbst.

T1 Der richtige Umgang mit der Zeit: Was hat Julia gemacht?

...../6

Ergänzen Sie das passende Verb im Partizip II.

▪ meiden ▪ erstellen ▪ achten ▪ rauben ▪ ~~sortieren~~ ▪ setzen ▪ sagen



Julia hat

- ihre Tätigkeiten nach Prioritäten sortiert.

1. auf Ruhepausen .....
2. auf Anfragen der Kollegen Nein .....
3. sich erreichbare Ziele .....
4. eine „Not-to-do"-Liste .....
5. Zeiträuber wie lange Internetrecherchen .....
6. anderen Leuten nicht die Zeit .....

T2 Felix wartet auf dem Flughafen

...../10

Bilden Sie Sätze im Perfekt. Achten Sie auf die fehlende Präposition und den richtigen Kasus der Nomengruppe.

- *Felix ▪ auf dem Flughafen ▪ [auf] → seine Freundin ▪ warten*
  Felix hat auf dem Flughafen auf seine Freundin gewartet.

1. *während des Wartens ▪ er ▪ [.....] → sein Smartphone ▪ sich ablenken*
   .....
2. *er ▪ einige Kurznachrichten ▪ [.....] → seine Freunde ▪ schreiben*
   .....
3. *danach ▪ er ▪ [.....] → eine fremde Frau ▪ [.....] → das Wetter ▪ sprechen*
   .....
4. *nach einer Stunde ▪ Felix ▪ [.....] → die spanische Grammatik ▪ sich beschäftigen*
   .....
5. *trotzdem ▪ er ▪ [.....] → die lange Wartezeit ▪ sich ärgern*
   .....

T3 Lesen

...../4

Bilden Sie Sätze. Achten Sie darauf, ob es sich um eine Subjunktion *(obwohl)*, ein Konjunktionaladverb *(trotzdem)* oder eine Präposition *(trotz)* handelt.

- Fachleute haben die Comics kritisiert. Die Hefte wurden ein Erfolg. *(obwohl)*
  Obwohl Fachleute die Comics kritisiert haben, wurden die Hefte ein Erfolg.

1. Die Nachfrage nach E-Books steigt. Viele Menschen mögen Bücher in der Printversion. *(trotz ▪ steigende Nachfrage)*
   .....
2. Ina liest eigentlich nicht gern. Für den Roman „Das Parfum" konnte sie sich begeistern. *(trotzdem)*
   .....
3. Klaus kann abends nicht einschlafen. Er versucht nicht, vorm Schlafen mal ein Buch zu lesen. *(obwohl)*
   .....
4. Lesen verbessert die Rechtschreibkenntnisse. Viele Eltern motivieren ihre Kinder nicht zum Lesen. *(trotzdem)*
   .....

Übersichten zu den Strukturen

Zeitformen der Verben: Präsens, Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt

Regelmäßige Verben

	lernen	einkaufen Verben mit trennbarem Präfix	bestellen Verben mit untrennbarem Präfix	präsentieren Verben auf -ieren
Präsens	ich lerne	ich kaufe ein	ich bestelle	ich präsentiere
Präteritum	ich lernte	ich kaufte ein	ich bestellte	ich präsentierte
Perfekt	ich habe gelernt	ich habe eingekauft	ich habe bestellt	ich habe präsentiert
Plusquamperfekt	ich hatte gelernt	ich hatte eingekauft	ich hatte bestellt	ich hatte präsentiert

Unregelmäßige Verben

	fahren	einnehmen Verben mit trennbarem Präfix	beginnen Verben mit untrennbarem Präfix	denken Mischverben
Präsens	ich fahre	ich nehme ein	ich beginne	ich denke
Präteritum	ich fuhr	ich nahm ein	ich begann	ich dachte
Perfekt	ich bin gefahren	ich habe eingenommen	ich habe begonnen	ich habe gedacht
Plusquamperfekt	ich war gefahren	ich hatte eingenommen	ich hatte begonnen	ich hatte gedacht

Verben mit präpositionaler Ergänzung

Aussagesatz	Ich warte **auf** das Gepäck. Ich warte **auf** den Hausmeister.
Fragesätze	**Worauf** wartest du? (Sache) **Auf wen** wartest du? (Person)
mit Nebensatz oder Infinitivkonstruktion	Ich warte **darauf**, dass mein Gepäck/der Hausmeister kommt. Ich warte **darauf**, endlich in den Urlaub zu fahren.

Konzessivangaben: Sätze und Präpositionen

Nebensätze mit den Subjunktionen *obwohl/auch wenn*	**Obwohl/Auch wenn** die Enten mehr Platz in den Comics **einnahmen**, wurden die Hefte nach der Maus benannt.
Hauptsätze mit dem Adverb *trotzdem*	Die Deutschen hielten Comics für Teufelszeug, **trotzdem wurden** sie ein Erfolg.
Nomengruppen mit den Präpositionen *trotz* und *ungeachtet* im Genitiv	**Trotz/Ungeachtet der Kritik** wurden die Hefte ein Erfolg.

Temporalangaben: Adverbien und Präpositionen

Adverbien: Häufigkeit/ Wiederholung	nie, einmal, mehrmals, immer, täglich, wöchentlich morgens, mittags, abends, montags, wochentags
Präpositionen	**gegen/um** 9.00 Uhr ▪ **von** 10.00 **bis** 18.00 Uhr ▪ **zwischen** 10.00 und 12.00 Uhr ▪ **am** Morgen/Montag/Wochenende ▪ **in** der Mittagspause ▪ **im** Juni/Sommer ▪ **vor/nach** der Besprechung ▪ **während** der Pause ▪ **innerhalb/außerhalb** der Arbeitszeit ▪ **beim** Kaffeetrinken ▪ **seit** meiner Kindheit

Wichtige Wörter und Wendungen

Wiederholen Sie die Wörter und Wendungen.
Zweisprachige Redemittellisten finden Sie unter *www.schubert-verlag.de/wortschatz*

Alltag und Freizeit

- von einem Termin zum nächsten hetzen
- viele Tassen Kaffee in sich hineinkippen/trinken
- den stressigen Alltag gut bewältigen
- Beruhigungsmittel einnehmen
- sich auf den Lebensrhythmus positiv oder negativ auswirken
- sich an einen einsamen Ort zurückziehen
- puritanisch/diszipliniert leben
- auf etwas/gute Kleidung großen Wert legen
- im Stau/an der Haltestelle/in einer Warteschlange stehen
- eine schwierige Aufgabe bewältigen
- etwas Neues lernen
- Kurse besuchen
- im Garten arbeiten
- die Wohnung aufräumen
- nichts tun/faulenzen
- Zeit in sozialen Netzwerken/mit dem Smartphone verbringen
- Sport treiben
- über ein Problem nachdenken
- Telefongespräche führen

Warten

- in guter Gesellschaft sein/nicht der/die Einzige sein
- einige Jahre des Lebens mit Warten verbringen
- Die Qual/Das Gefühl beim Warten hängt vom subjektiven Zeitgefühl ab.
- Die Zeit vergeht schnell.
- Die Uhren laufen langsam.
- die vergehende Zeit verfolgen
- sich mit einer Tätigkeit ablenken
- jemanden an etwas hindern
- sich über lange Wartezeiten ärgern/beschweren
- eine Entscheidung treffen
- die psychische Verfassung beeinflussen
- einen Zeitplan einhalten
- mit Fristen und Terminen gelassener umgehen
- ein Gespräch führen
- den eigenen Horizont erweitern

Zeitmanagement

- sich Ziele setzen/vorgeben
- Tätigkeiten nach Prioritäten sortieren
- eine Liste erstellen
- Zeiträuber meiden
- Fehler/Konzentrationsabbau vermeiden
- Nein sagen lernen
- sich auf etwas konzentrieren
- etwas mögen
- auf Ruhepausen achten
- Zeit verschwenden/verlieren/verschenken
- jemandem die Zeit rauben/stehlen

Comics/Lesen

- einen Artikel/ein Buch veröffentlichen
- etwas für Teufelszeug/gefährlich/schändlich/abstoßend halten
- nur aus Bildern und Sprechblasen bestehen
- ein Ladenhüter sein/sich nicht gut verkaufen
- den Untergang der Schriftkultur befürchten
- eine *(gute/schlechte)* Kritik schreiben/ein Buch kritisieren/Bedenken haben
- die Buchreihe nach der Maus benennen
- Der Erfolg ist der Übersetzerin zu verdanken/auf die Arbeit der Übersetzerin zurückzuführen.
- etwas (nicht) eins zu eins/wörtlich übersetzen
- die deutsche Sprache um eine neue Form erweitern
- ein Gespür/Gefühl für kulturelle Besonderheiten haben
- bei Erwachsenen/Kindern beliebt sein
- sich von der Welt in Entenhausen angezogen fühlen
- den Wortschatz vergrößern
- Rechtschreib- und Grammatikkenntnisse fördern
- die Fantasie anregen
- beim Stressabbau helfen
- eine entschleunigende Wirkung haben
- als Einschlafhilfe gute Dienste leisten
- positive Auswirkungen auf die Informationsverarbeitung haben
- die Konzentrationsfähigkeit verbessern

Buchbeschreibungen

- Der Roman/Der Autor schildert/beschreibt/erzählt *(das Leben von Jean-Baptiste)*.
- In dem Roman geht es um *(die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit)*.
- Der/Die Ich-Erzähler(in)/Die Hauptperson *(erlebt viele Abenteuer)*.
- Ich habe den Roman gelesen, als ich *(14 Jahre alt war/im Urlaub am Strand lag)*.
- Besonders schön/faszinierend fand ich *(die Beschreibung der Landschaft)*.
- Der Roman ist sehr verständlich/spannend/in einer bildhaften Sprache geschrieben.

Verhaltensweisen vergleichen/beurteilen

- etwas merkwürdig/seltsam/lustig finden
- etwas sehr gut/überhaupt nicht nachvollziehen können
- Etwas trifft auf mich (nicht) zu.
- Ich würde das genau/nicht so machen.
- Mir geht es genauso wie *(dir/Mozart)*.

Die eigene Meinung formulieren und Erfahrungen beschreiben

- Meiner Meinung nach …
- Meines Erachtens …
- Ich bin der Ansicht/Überzeugung, dass …
- Ich bin davon überzeugt, dass …
- Ich vertrete den Standpunkt, dass …
- Auch aus eigener Erfahrung kann ich berichten, dass …
- Ich selbst habe die Erfahrung gemacht, dass …

Berufliche Tätigkeiten

- Über den eigenen Beruf, Erfahrungen und Wünsche sprechen
- Hör- und Lesetexte zu den Themen Berufsporträts, Umgang mit Fehlern, Zufriedenheit von Mitarbeitern und Bewerbung verstehen und wiedergeben
- Einen Forumsbeitrag zum Thema Berufliche Tätigkeiten verfassen
- Über den Umgang mit Fehlern und Zufriedenheitskriterien im Beruf diskutieren
- Höfliche Bitten, Ratschläge und nachträgliche Kritik formulieren
- Berufliche Telefongespräche führen
- Eine E-Mail mit einer beruflichen Bitte und ein Bewerbungsanschreiben formulieren
- Über Bewerbungsverfahren berichten
- Etwas mithilfe verschiedener grammatischer Strukturen begründen
- Modalverben richtig verwenden

1 Gruppendiskussion: Berufsleben

a Beantworten Sie die folgenden Fragen und diskutieren Sie in kleinen Gruppen.

1. Welchen Beruf üben Sie aus und bei welcher Firma/Institution arbeiten Sie? Wenn Sie noch keinen Beruf haben: Welchen Beruf möchten Sie später einmal ausüben?
2. Wann arbeiten/studieren/lernen Sie? Wo arbeiten/studieren/lernen Sie am liebsten? *(im Büro ▪ im Freien ▪ zu Hause ▪ in der Bibliothek …)*
3. Was gehört zu Ihren täglichen Aufgaben? Was müssen Sie in Ihrem Beruf/Ihrem Studium/Ihrer Ausbildung tun?
4. Für welche Tätigkeiten hätten Sie gerne mehr Zeit?
5. Was sind die wichtigsten Fähigkeiten und Kenntnisse, die man für Ihren jetzigen/zukünftigen Beruf braucht? *(Fachkenntnisse ▪ Sprachkenntnisse ▪ IT-Kenntnisse ▪ Menschenkenntnis ▪ kommunikative Fähigkeiten ▪ technisches Verständnis …)*
6. Sind Sie mit Ihrer Arbeit/Ihrem Studium/Ihrer Ausbildung zufrieden? Warum? Warum nicht?

b Fassen Sie danach die interessantesten Informationen zusammen und präsentieren Sie diese im Kurs.

2 Berufsporträts

a Hören Sie den Bericht von Klaus und beantworten Sie die Fragen in Stichpunkten. 07

1. Warum wollte Klaus Polizist werden?
2. Was war für Klaus bei der Berufswahl wichtig?
3. Was sind die Aufgaben eines Polizisten? (Nennen Sie zwei Beispiele.)
4. Wann gerät Klaus an seine physischen und psychischen Grenzen?
5. Welche negativen Seiten hat der Beruf?

Klaus, Polizist

2 Berufliche Tätigkeiten

b Hören Sie den Bericht von Kathrin. Sind die Aussagen richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

Kathrin, Steuerberaterin

	richtig	falsch
1. Als Steuerberaterin muss Kathrin viele Formulare ausfüllen.	☐	☐
2. In Kathrins Beruf sind vor allem fachliche Fähigkeiten gefragt.	☐	☐
3. Das Ziel von Kathrins Arbeit ist, ihre Mandanten so gut wie möglich zu beraten.	☐	☐
4. Kathrin muss sich regelmäßig weiterbilden, weil es Veränderungen im Steuerrecht geben kann.	☐	☐
5. Die Zukunft der Steuerberatung liegt in der individuellen Betreuung der Mandanten.	☐	☐
6. Elektronische Steuerformulare machen die Arbeit der Steuerberater komplizierter.	☐	☐

c Wer macht was? Ergänzen Sie die Verben in Partnerarbeit.

- ~~tun~~
- leisten
- aufnehmen
- lösen
- arbeiten
- kommen/geraten
- schreiben
- kommunizieren
- stellen

Klaus

- etwas Gutes ~~tun~~
1. einen Beitrag für die Gesellschaft/Hilfe .....
2. sich neuen Herausforderungen .....
3. Strafanzeigen .....
4. Protokolle und Berichte .....
5. Konflikte .....
6. im Schichtdienst .....
7. physisch und psychisch an die Grenzen .....
8. mit vielen Menschen .....

- führen
- ausfüllen
- vertreten
- sich kundig machen
- sitzen
- finden
- sich weiterbilden
- beraten

Kathrin

1. Formulare .....
2. Mandanten vor Gericht .....
3. Telefongespräche .....
4. in Besprechungen .....
5. Mandanten/Kunden .....
6. die jeweils bestmögliche Lösung .....
7. ..... regelmäßig .....
8. ..... auf einem Gebiet .....

d Arbeiten Sie zu zweit. Beantworten Sie die Fragen. Berichten Sie anschließend.

1. Welche der in c) genannten Tätigkeiten machen Sie oft, selten, nie?
2. Welche Tätigkeiten (im Beruf/im Studium/in der Ausbildung) mögen Sie nicht? Erstellen Sie Ihre persönliche Top-Fünf-Liste. Suchen Sie zu zweit nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden.

3 (Un-)Beliebtheit von Tätigkeiten

a Lesen Sie den folgenden Kurzbericht aus einer Onlinezeitschrift.

Einer Studie zufolge gibt es eine Reihe von unbeliebten Tätigkeiten in deutschen Büros, die Mitarbeiter gerne Robotern überlassen würden, um sie selbst nicht mehr ausführen zu müssen. Am wenigsten beliebt sind das Lesen und Überprüfen langer Dokumente, z. B. von Verträgen oder Richtlinien. Auf Platz zwei folgt die Eingabe von Daten in Statistikprogramme. Das Schreiben von Berichten, die Teilnahme an Meetings und Gespräche mit Kunden gehören ebenfalls zu den Top Fünf der als unbeliebt und unproduktiv bewerteten Bürotätigkeiten.

b Schreiben Sie einen Forumsbeitrag zum Thema Berufliche Tätigkeiten.

- Berichten Sie, welchen Beruf Sie gewählt haben oder wählen wollen und welche Tätigkeiten damit verbunden sind.
- Beschreiben Sie einige Vor- und Nachteile Ihres (späteren) Berufs.
- Nennen Sie einige Tätigkeiten, die Sie als unproduktiv und störend empfinden, und gehen Sie kurz auf die Meldung in Teil a) ein.
- Schildern Sie einige Tätigkeiten, die Sie gern machen oder gern öfter machen würden.

Denken Sie an eine Einleitung und einen Schluss. Bearbeiten Sie alle Inhaltspunkte und achten Sie neben der Korrektheit auch auf abwechslungsreiche und sinnvolle sprachliche Übergänge und Verknüpfungen. Schreiben Sie mindestens 150 Wörter.

c Diskutieren Sie in kleinen Gruppen.

- Welche Ihrer Arbeitstätigkeiten würden Sie am liebsten einem Roboter überlassen?
- Auf welche Arbeitstätigkeiten möchten Sie nicht verzichten? Begründen Sie kurz Ihre Meinung.

4 Strukturen: Modalverben und ihre Bedeutung

Welches Modalverb hat synonyme Bedeutung? Ergänzen Sie in den umgeformten Sätzen das passende Modalverb *(müssen, brauchen, können, wollen, sollen, dürfen, mögen, möchte-)*. Erstellen Sie danach zur Systematisierung eine Liste mit den Modalverben und ihren Synonymen.

Hinweis

Die Aussagen wirken etwas formeller, wenn Modalverben in der Grundbedeutung durch synonyme Ausdrücke ersetzt werden.

Projektarbeit

Die Projektmitarbeiter sind verpflichtet, an den Besprechungen teilzunehmen.
Die Projektmitarbeiter müssen an den Besprechungen teilnehmen.

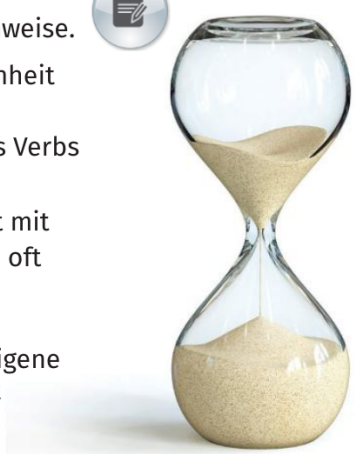
1. Nur die Projektleiterin ist berechtigt, die einzelnen Aufgaben zu verteilen.
   Nur die Projektleiterin ..... die einzelnen Aufgaben verteilen.
2. Bevor ein Projekt beginnt, ist es notwendig, das Projektziel klar zu formulieren.
   Bevor ein Projekt beginnt, ... das Projektziel klar formuliert werden.
3. Einige Mitarbeiter finden es nicht gut, wenn sie bei Besprechungen Protokoll schreiben müssen.
   Einige Mitarbeiter ..... es nicht, wenn sie bei Besprechungen Protokoll schreiben müssen.
4. Der Praktikant hat den Auftrag, alle Unterlagen für die Besprechung zu kopieren.
   Der Praktikant ..... alle Unterlagen für die Besprechung kopieren.
5. Die Geschäftsleitung möchte, dass sich die Projektleiterin mit verschiedenen Projektmanagementstrategien beschäftigt.
   Die Projektleiterin ..... sich mit verschiedenen Projektmanagementstrategien beschäftigen.
6. Am Ende ist es die Pflicht der Leiterin, die Verantwortung für das Ergebnis zu übernehmen.
   Am Ende ..... die Leiterin die Verantwortung für das Ergebnis übernehmen.
7. Frank Weber hat nicht die Absicht, sich jetzt an dem neuen Projekt zu beteiligen.
   Frank Weber ..... sich jetzt nicht an dem neuen Projekt beteiligen.
8. Sein Wunsch ist es, erst seine laufenden Arbeiten zu beenden.
   Er ...../..... erst seine laufenden Arbeiten beenden.
9. Durch das Projekt haben wir die Möglichkeit, Untersuchungen im Bereich der Personalentwicklung durchzuführen.
   Durch das Projekt ..... wir Untersuchungen im Bereich der Personalentwicklung durchführen.
10. Dazu ist es nicht notwendig, finanzielle Unterstützung zu beantragen, denn das Institut ist in der Lage, das Projekt vollständig zu finanzieren.
    Dazu ...../..... wir keine finanzielle Unterstützung beantragen, denn das Institut ..... das Projekt vollständig finanzieren.

5 Strukturen: Modalverben in der Vergangenheit

a Lesen Sie die Beispielsätze und unterstreichen Sie alle Verben.

1. a) Dieter muss oft an Besprechungen teilnehmen. *(Präsens)*
   b) In seinem alten Job musste Dieter auch oft an Besprechungen teilnehmen. *(Präteritum)*
   c) Als Abteilungsleiter hat er jeden Tag an Besprechungen teilnehmen müssen. *(Perfekt)*
2. a) Erik mag keine langen Besprechungen. *(Präsens)*
   b) Erik mochte schon früher keine langen Besprechungen. *(Präteritum)*
   c) Erik hat lange Besprechungen noch nie gemocht. *(Perfekt)*
3. a) Margit möchte nicht an der Projektbesprechung teilnehmen. *(Präsens)*
   b) Margit wollte gestern nicht an der Projektbesprechung teilnehmen. *(Präteritum)*

b Orientieren Sie sich an den Beispielsätzen aus a). Ergänzen Sie die Hinweise.



1. Bei den Modalverben bevorzugen wir in der Regel in der Vergangenheit die Form des ..... *(Satz b)*
   Das Perfekt wird mit dem Hilfsverb ....., dem Infinitiv des Verbs und dem ..... des Modalverbs gebildet. *(Satz c)*
2. Wird ein Modalverb als Vollverb verwendet, bildet man das Perfekt mit ..... und dem ..... des Modalverbs. **Mögen** wird oft ohne zweites Verb gebraucht. *(Satz c)*
3. Das Verb **möchte-** hat meist die Bedeutung von **gern wollen**. Es ist sprachgeschichtlich gesehen ein besonderes Verb und hat keine eigene Vergangenheitsform. In diesem Kontext steht in der Vergangenheit das Verb ..... *(Satz b)*

▸ *Übersicht Seite 50*

c Bilden Sie Sätze in der angegebenen Zeitform.

▸ *Peter ▪ seine frühere Arbeit ▪ als Lehrer ▪ sehr mögen (Präteritum)*
Peter mochte seine frühere Arbeit als Lehrer sehr.

1. *Beate ▪ ihre Untersuchungsergebnisse ▪ auf einer Konferenz ▪ präsentieren dürfen (Präteritum)*
   .....
   .....
2. *Prof. Kaiser ▪ seine Teilnahme ▪ an der Konferenz ▪ leider ▪ absagen müssen (Perfekt)*
   .....
   .....
3. *Eva ▪ eigentlich ▪ den Projektbericht ▪ schreiben sollen (Präteritum)*
   .....
   .....
4. *Timo ▪ mit dem alten Statistikprogramm ▪ sehr gut umgehen können (Präteritum)*
   .....
   .....
5. *Frau Michaelis ▪ im März ▪ eine Reise ▪ nach Japan ▪ machen möchte (Präteritum)*
   .....
   .....
   .....

6 Fehler machen

a Was fällt Ihnen zum Thema Fehler machen ein? Erstellen Sie ein Assoziogramm.

b Lesen Sie die Aphorismen zum Thema Fehler und beantworten Sie die Fragen. Diskutieren Sie in kleinen Gruppen und berichten Sie anschließend über Ihre Diskussionsergebnisse.

① *Der größte Fehler, den man im Leben machen kann, ist, immer Angst zu haben, einen Fehler zu machen.*
(Dietrich Bonhoeffer)

Stimmen Sie dieser Aussage zu? Begründen Sie Ihre Meinung.

② *Wer aufhört, Fehler zu machen, lernt nicht mehr dazu.*
(Theodor Fontane)

Was bedeutet der Satz von Fontane? Welche positiven und welche negativen Seiten bringen Fehler mit sich?

③ *Fremde Fehler beurteilen wir als Staatsanwälte, die eigenen als Verteidiger.*
(Sprichwort)

Was bedeutet dieses Sprichwort? Stimmen Sie der Aussage zu? Wie sollte man im Berufsleben mit Fehlern umgehen?

④ *Wer wirklich Autorität hat, wird sich nicht scheuen, Fehler zuzugeben.*
(Bertrand Russell)

Fällt es Ihnen leicht, Fehler zuzugeben?

7 Nur wer nichts macht, macht keine Fehler

Sie hören im Radio ein Gespräch zum Umgang mit Fehlern im Berufsleben. Hören Sie den Text einmal. Wählen Sie die richtige Lösung. Kreuzen Sie an: *a*, *b* oder *c*.

08

① Im Berufsleben
- a) ☐ sollte man keine Fehler machen.
- b) ☐ gehören Fehler zum Arbeitsalltag.
- c) ☐ kann man kleinere Fehler ignorieren.

② Fehler zuzugeben
- a) ☐ ist eine angenehme Erfahrung.
- b) ☐ ruiniert den eigenen Ruf.
- c) ☐ ist wichtig, um daraus zu lernen.

③ Fehlergespräche sollten
- a) ☐ mit allen Kollegen
- b) ☐ mit vier Personen
- c) ☐ zu zweit geführt werden.

④ Für die Aufarbeitung von Fehlern ist es wichtig,
- a) ☐ nach einer sachlichen Analyse Lernprozesse in Gang zu setzen.
- b) ☐ persönliche Kritik zu üben.
- c) ☐ sich auf die Mängel im System zu konzentrieren.

⑤ Firmen können auf Dauer erfolgreich sein,
- a) ☐ wenn die Mitarbeiter sichere Wege gehen.
- b) ☐ wenn sie größere Risiken meiden.
- c) ☐ wenn sie bei innovativen Prozessen Fehler akzeptieren.

8 Textarbeit

a Ergänzen Sie die fehlenden Verben.

▪ schieben ▪ können ▪ ~~zeigen~~ ▪ begehen ▪ ruinieren ▪ vermeiden ▪ kehren ▪ passieren ▪ erkennen

Im Berufsleben ist es das Ziel, fehlerfrei zu arbeiten und gute Leistungen zu zeigen. Aber Menschen, die arbeiten, ... (1) auch Fehler. Fehler sind unangenehm, weil man sich über sie ärgert. Es ist aber trotzdem kein guter Rat, Fehler unter den Teppich zu ..... (2) oder sie zum Beispiel anderen Personen in die Schuhe zu ..... (3). Am besten ist es, den Fehler zuzugeben und keine Angst davor zu haben, den eigenen Ruf zu ..... (4). Ein Eingestehen der Schuld, sich selbst und anderen gegenüber, ist der erste Schritt, um weitermachen zu ..... (5). Nur wer selbst ..... (6), dass etwas nicht gut gelaufen ist, ist auch in der Lage, die Vorgänge zu analysieren, sich zu überlegen, an welchen Stellen die Fehler ..... (7) sind und wo man sie in Zukunft ..... (8) kann. Im Übrigen erntet man für das Schuldeingeständnis und eine Entschuldigung in der Regel viel Respekt bei den Kollegen.

Die Selbstkritik hat viel für sich.
Gesetzt den Fall, ich tadle mich,
So hab ich erstens den Gewinn,
Dass ich so hübsch bescheiden bin;

Zum zweiten denken sich die Leut,
Der Mann ist lauter Redlichkeit;
Auch schnapp ich drittens diesen Bissen
vorweg den andren Kritiküssen;

Zum vierten hoff ich außerdem
Auf Widerspruch, der mir genehm.
So kommt es dann zuletzt heraus,
Dass ich ein ganz famoses Haus.*

Wilhelm Busch (1832–1908)

*ein famoses Haus: ein toller/fantastischer Mann

b Ergänzen Sie die fehlenden Nomen.

- Form
- Problem
- Lernprozesse
- Untersuchungen
- ~~Umgang~~
- Schuldzuweisungen
- Prozesse
- Kompetenzen
- Fehler-Feedback
- Ideen

Der richtige Umgang mit Fehlern ist ein ganz wesentlicher Faktor für den Erfolg einer Firma. Das beginnt schon damit, dass öffentliche ..... (1) absolut nicht hilfreich sind. Man sollte auch unbedingt davon absehen, Kollegen, denen Fehler unterlaufen sind, klein zu machen oder ihre ..... (2) anzuzweifeln. Der richtige Weg ist ein Vieraugengespräch, das sich in einer sachlichen ..... (3) auf die Fehleranalyse konzentriert und ..... (4) anstößt. Viele Firmen müssen auch noch lernen, ein bisschen entspannter mit Fehlern umzugehen. Wissenschaftliche ..... (5), belegen, dass Mitarbeiter, die viel negatives ..... (6) bekommen, keine neuen ..... (7) liefern. Und genau das kann auf Dauer zum ..... (8) werden. Neue Wege, kreative und innovative ..... (9) sind immer auch mit Fehlern verbunden.

c Was bedeutet das? Erklären Sie die Wendungen mit anderen Worten.

▪ zugeben ▪ bekommen ▪ verschweigen ▪ geben ▪ verantwortlich machen

1. einen Fehler unter den Teppich kehren
   einen Fehler .....
2. einer anderen Person den Fehler in die Schuhe schieben
   eine andere Person für den Fehler .....
3. die Schuld eingestehen
   die Schuld .....
4. Respekt ernten
   Respekt .....
5. jemandem öffentlich die Schuld zuweisen
   jemandem öffentlich die Schuld .....

d Rollenspiel: Experteninterview
Spielen Sie zu zweit ein Interview. Fragen und antworten Sie abwechselnd. Machen Sie sich zuerst Stichpunkte für die Antworten. Sie können dazu die Transkription des Hörtextes aus Aufgabe 7 im Lösungsteil verwenden oder eigene Antworten formulieren.

1. Was sollte man am besten machen, wenn einem ein Fehler unterlaufen ist?
2. Würden Sie jemandem raten, einen Fehler auch öffentlich einzugestehen?
3. Wie sollten sich Vorgesetzte verhalten, wenn jemand öfter Fehler macht?
4. Was ist Ihrer Meinung nach der richtige Weg beim Umgang mit Fehlern?

e Was man mit Fehlern alles machen kann
Welche Verben passen? Ergänzen Sie. (Zwei Verben passen nicht.)

▪ schieben	▪ analysieren
▪ erkennen	▪ vermeiden
▪ wissen	▪ tun
▪ ~~machen~~	▪ unterlaufen
▪ kehren	▪ begehen
▪ passieren	▪ umgehen
▪ zugeben	

1. Fehler kann man
   a) machen/...../...../...../...../.....
   b) unter den Teppich .....
   c) anderen in die Schuhe .....
2. Fehler können ...../jemandem .....
3. Mit Fehlern kann man richtig oder falsch .....

9 Empfehlungen: Ihre Ratschläge für Vorgesetzte

a Formulieren Sie Empfehlungen für den richtigen Umgang mit Fehlern.
Verwenden Sie dazu das Modalverb *sollte-* und die Wendung *Es wäre gut, wenn …*

▸ *Fehler ▪ im Arbeitsalltag ▪ als etwas Normales ▪ akzeptieren*

a) Vorgesetzte sollten Fehler im Arbeitsalltag als etwas Normales akzeptieren.
b) Es wäre gut, wenn Vorgesetzte Fehler im Arbeitsalltag als etwas Normales akzeptieren würden.

1. *keine öffentlichen Schuldzuweisungen ▪ formulieren*
2. *Vieraugengespräch ▪ suchen*
3. *auf eine sachliche Fehleranalyse ▪ sich konzentrieren*
4. *Lernprozess ▪ anstoßen*
5. *negatives Fehler-Feedback ▪ vermeiden*

Empfehlungen formulieren

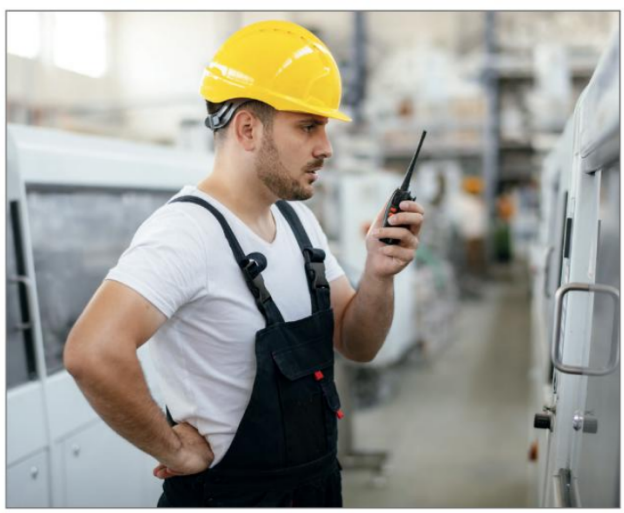
Empfehlungen formuliert man oft mit **sollte-**, manchmal mit **müsste-** (Konjunktiv-II-Formen von *sollen* und *müssen*).
Man kann Empfehlungen auch in einem Konditionalsatz mit **wenn** formulieren. Beide Satzteile stehen dann im Konjunktiv II.

b Haben Sie noch Ratschläge, wie man mit Fehlern konstruktiv umgehen könnte?
Diskutieren Sie in kleinen Gruppen und präsentieren Sie anschließend Ihre Empfehlungen.

10 Strukturen: Nachträgliche Empfehlungen und Kritik

a Lesen Sie die Sätze und unterstreichen Sie die Verben. Lesen Sie danach die Hinweise.

Das sind unsere Empfehlungen:		**Leider hat Peter sie nicht berücksichtigt. Deshalb sagen wir:**
1. Peter sollte den Fehler als Möglichkeit zum Lernen sehen.	→	Er hätte den Fehler als Möglichkeit zum Lernen sehen sollen.
2. Peter müsste den Fehler zugeben.	→	Peter hätte den Fehler zugeben müssen.
3. Es wäre gut, wenn Peter seinen Fehler genau analysieren würde.	→	Es wäre besser gewesen, wenn Peter seinen Fehler genau analysiert hätte.



Nachträgliche Feststellungen

- Bei nachträglichen Feststellungen mit Modalverben wird die Vergangenheitsform mit der Konjunktiv-II-Form von **haben** *(hätte-)* gebildet. Verb und Modalverb stehen im Infinitiv. Der Infinitiv des Modalverbs steht an letzter Stelle. *(Satz 1 und 2)*
- Bei nachträglichen Feststellungen mit Konditionalsätzen wird in beiden Satzteilen der Konjunktiv II in der Vergangenheit mit der Konjunktiv-II-Form von **haben** *(hätte-)* oder **sein** *(wäre-)* und dem Partizip II verwendet. *(Satz 3)*

b Die Abteilungsleiterin Frau Becker hat die Empfehlungen in Aufgabe 9a) leider ignoriert. Formulieren Sie Kritik wie im Beispiel.

a) Frau Becker hätte Fehler im Arbeitsalltag als etwas Normales akzeptieren sollen.
b) Es wäre besser gewesen, wenn Frau Becker Fehler im Arbeitsalltag als etwas Normales akzeptiert hätte.

c Warum ist das Projekt gescheitert?
Formulieren Sie nachträgliche Empfehlungen mit *müssen* wie im Beispiel.

Die Kommunikation war schlecht.
es ▪ eine transparente Kommunikation mit allen Projektmitarbeitern ▪ geben
Es hätte eine transparente Kommunikation mit allen Projektmitarbeitern geben müssen.

1. Die Ziele waren unklar.
   die Projektleitung ▪ klare und erreichbare Ziele ▪ formulieren
2. Es mangelte an Unterstützung von der Betriebsleitung.
   die Betriebsleitung ▪ das Projekt ▪ aktiv ▪ unterstützen
3. Einige Mitarbeiter hatten keine ausreichende Qualifikation.
   einige Mitarbeiter ▪ vor Projektbeginn ▪ sich weiterbilden
4. Das Projekt wurde nicht gut vorbereitet.
   man ▪ mehr Zeit ▪ in die Projektvorbereitung ▪ investieren
5. Der Termindruck war zu hoch.
   man ▪ mehr Flexibilität ▪ in Bezug auf die Termine ▪ zeigen

d Sammeln Sie zu zweit Ideen, formulieren Sie nachträgliche Kritik und Empfehlungen für die Zukunft. Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse im Kurs.

① Das Team konnte ein wichtiges Projekt nicht rechtzeitig beenden.

② Das neue Produkt konnte sich auf dem Markt nicht durchsetzen.

③ Die Besprechung, in der Beschäftigte neue Ideen vorstellen konnten, war chaotisch und musste nach kurzer Zeit abgebrochen werden.

11 Berufliche Telefongespräche und E-Mails

Sprechen Sie über die folgenden Fragen in kleinen Gruppen und geben Sie die interessantesten Informationen im Kurs wieder.

- Müssen Sie beruflich oft telefonieren? Wenn ja, mit wem?
- Wie viele E-Mails schreiben und empfangen Sie etwa an einem Tag?
- Welche Vor- und Nachteile hat Ihrer Meinung nach die Kommunikation am Telefon, welche die Kommunikation per E-Mail?
- Welche Fehler sollte man bei der E-Mail-Kommunikation vermeiden?

12 Zwei Telefongespräche

Hören Sie die Gespräche einmal. Wählen Sie die richtige Lösung: *richtig* oder *falsch* und *a*, *b* oder *c*.

09

Gespräch 1

1. Herr Werner ruft an, weil es Schwierigkeiten bei einem Auftrag gibt. ☐ richtig ☐ falsch

2. Die Probleme werden unter anderem verursacht durch
   ☐ a) das neue Produkt selbst.
   ☐ b) die technische Ausstattung.
   ☐ c) die Personalsituation.

3. Für Frau Huber spielt … eine große Rolle.
   ☐ a) der Zeitfaktor
   ☐ b) der Kostenfaktor
   ☐ c) die Umsetzung ihrer Ideen

Gespräch 2

4. Frau Schneider wird versuchen, mit Herrn Stein telefonisch Kontakt aufzunehmen. ☐ richtig ☐ falsch

5. Herr Krug soll die neuen Geschäftsbedingungen
   ☐ a) überarbeiten.
   ☐ b) ergänzen.
   ☐ c) Frau Schneider zusenden.

13 Strukturen: Höflichkeit

a Lesen Sie die Sätze aus den Gesprächen und unterstreichen Sie die Verben im Konjunktiv II.

▶ Könnten wir vielleicht für morgen einen Termin vereinbaren?

1. Ab 13.00 Uhr hätte ich Zeit.
2. Mein Kollege hat sich schon alternative Lösungen überlegt, über die wir gern sprechen würden.
3. Es wäre mir lieb, wenn wir uns morgen ebenfalls auf einen definitiven Zeitplan verständigen könnten.
4. Ich müsste dringend Herrn Stein sprechen.
5. Dürfte ich Ihnen den Text heute noch schicken?

Höflichkeit ausdrücken

Die Konjunktiv-II-Formen der Verben drücken in diesem Kontext Höflichkeit und Zurückhaltung aus.

b Sagen Sie es höflicher/vorsichtiger. Verwenden Sie den Konjunktiv II.

▶ Kann ich bitte Frau Kümmel sprechen? Könnte ich bitte Frau Kümmel sprechen?

1. Wann hast du Zeit, um mit mir über die Planung zu sprechen?
2. Ich habe da noch eine Frage.
3. Bis wann ist das möglich?
4. Sind Sie damit einverstanden?
5. Passt Ihnen der Terminvorschlag?
6. Kannst du die E-Mail für mich übersetzen?
7. Haben Sie vielleicht eine Tasse Kaffee für mich?
8. Erklären Sie das bitte noch mal?
9. Könnt ihr mir helfen?
10. Darf ich mal Ihren Kopierer benutzen?
11. Warten Sie bitte einen Moment, wir sind gleich fertig.
12. Sagen Sie mir Bescheid, wenn Sie etwas Neues erfahren?

14 Wortschatz zum Telefonieren

Arbeiten Sie zu zweit. Ergänzen Sie in den Sätzen die passenden Verben in der richtigen Form. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse mit anderen Teilnehmern. Überprüfen Sie Ihre Lösungen mit dem Hörtext.

10

▪ helfen ▪ geben ▪ informieren ▪ sein *(Konjunktiv II)* ▪ ausrichten *(2 x)* ▪ ~~verbinden~~ ▪ sprechen ▪ melden ▪ tun ▪ haben *(Konjunktiv II)* ▪ bitten ▪ gehen ▪ handeln ▪ sagen *(3 x)* ▪ halten ▪ vereinbaren ▪ anrufen ▪ besprechen ▪ passen

1. Sie verlangen eine bestimmte Person:
   - Könnten Sie mich mit Frau Weber verbinden?
   - Ich würde gerne Frau Weber .....
2. Sie bieten Ihre Hilfe an:
   - Was kann ich für Sie .....?
   - Kann ich Ihnen .....?
3. Sie bieten an, Informationen weiterzugeben:
   - Kann ich Frau Weber etwas ..... / .....?
   - Soll ich Frau Weber ..... / ....., dass Sie angerufen haben?
   - Soll ich Frau Weber ....., Sie zurückzurufen?
4. Sie fragen nach dem Grund des Anrufs:
   - Worum ..... es?
   - Worum ..... es sich?
   - ..... Sie wegen der offenen Stelle .....?
5. Sie bitten darum, informiert zu werden:
   - Würden Sie mir Bescheid ..... / ....., wenn sich in der Planung etwas ändert?
   - Würden Sie mich im Fall einer Planungsänderung bitte sofort .....?
   - Würden Sie mich über alle Veränderungen auf dem Laufenden .....?
6. Sie möchten eine Person treffen:
   - Könnten wir einen Termin .....?
   - Wann ..... Sie Zeit?
   - ..... Ihnen der Donnerstag lieber?
   - ..... es Ihnen um 10.00 Uhr?
7. Sie schließen das Gespräch ab:
   - Ich glaube, wir haben alles Wichtige .....
   - Ich ..... mich, sobald es etwas Neues gibt.

15 Partnerarbeit: Telefongespräch

Führen Sie Telefongespräche. Verteilen Sie zuerst die Rollen und machen Sie sich einige Notizen. Spielen Sie danach die Gespräche.

1 Rufen Sie in der Personalabteilung an und vereinbaren Sie einen Termin. Sie leiten ein neues Projekt und brauchen für zwölf Monate eine Assistentin/einen Assistenten.

2 Die Firma IGLA, mit der Sie zusammenarbeiten, hat Ihnen falsche Unterlagen zu einem Produkt geschickt. Ihr Ansprechpartner Herr Meier ist nicht im Büro. Lassen Sie ihm eine Nachricht zukommen.

3 Morgen ist eine wichtige Planungsbesprechung in der Abteilung. Sie haben aber kurzfristig die Möglichkeit erhalten, im Rahmen eines Workshops bei einer Konferenz ein kleines Projekt von Ihnen zu präsentieren. Telefonieren Sie mit Ihrer Abteilungsleiterin/Ihrem Abteilungsleiter und besprechen Sie die Situation.

16 E-Mails

a Diskutieren Sie in der Kleingruppe und berichten Sie anschließend.

1. Welche Anrede- und Grußformeln passen im Deutschen zu den folgenden beruflichen Situationen?
   - Sie schreiben eine Bewerbung für eine freie Stelle an die Personalchefin (Marlene Grossmann).
   - Sie schreiben einem deutschen Kollegen (Max Mulzer), den Sie nicht persönlich kennen.
   - Sie schreiben einer deutschen Kollegin (Mia Schindler), mit der Sie oft beruflich Kontakt haben und die Sie auch persönlich gut kennen.

   ▸ *Übersicht Seite 52*
2. Wie haben sich die Anrede- und Grußformeln sowie der Schreibstil in E-Mails in Ihrem beruflichen Umfeld in den letzten Jahren verändert? Nennen Sie Beispiele.

b Eine E-Mail an Frau Grundmann

Sie arbeiten bei einer deutschen Firma und haben im Rahmen eines großen Projektes überdurchschnittlich viel zu tun. Diese zusätzlich anfallenden Arbeiten möchten Sie gerne wieder auf ein normales Maß reduzieren. Schreiben Sie eine E-Mail an Ihre Vorgesetzte, Frau Grundmann.
Überlegen Sie sich eine passende Reihenfolge der inhaltlichen Punkte. Achten Sie neben der Korrektheit auch auf abwechslungsreiche und sinnvolle sprachliche Übergänge und Verknüpfungen. Schreiben Sie mindestens 100 Wörter.

- Machen Sie einen Vorschlag.
- Begründen Sie Ihren Wunsch.
- Schildern Sie Ihre Situation.
- Zeigen Sie auch Verständnis für Ihren Arbeitgeber.

17 Warum Mitarbeiter unzufrieden sind

a Sammeln Sie in Gruppen Gründe, warum Beschäftigte mit ihrer Arbeit und/oder mit ihrem Arbeitgeber unzufrieden sein können. Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse im Plenum.

b Lesen Sie den folgenden Text.

Die Zahlen werden Arbeitgebern nicht gefallen: Einer Studie des Beratungsunternehmens Gallup zufolge machen in Deutschland 70 Prozent der Arbeitnehmer Dienst nach Vorschrift, das heißt, sie arbeiten nicht mit vollem Engagement. Viele davon sind mit ihrem Arbeitgeber und ihrem Arbeitsplatz so unzufrieden, dass sie nach einer neuen Stelle suchen.

Einen großen Anteil am Frust der Arbeitnehmer haben die Führungskräfte. Die meisten Befragten gaben an, vor allem wegen ihrer/ihres direkten Vorgesetzten unzufrieden zu sein. Dabei spielen fehlende Wertschätzung, unklare Zielvorgaben und ausbleibendes Feedback eine große Rolle. Die Studienautoren haben berechnet, dass die deutsche Wirtschaft mit einem jährlichen Verlust von 105 Milliarden Euro Umsatz rechnen muss, weil die Beschäftigten weniger Engagement zeigen, Ideen zurückhalten oder Missstände und Fehler nicht mehr ansprechen.

Ein weiterer Unzufriedenheitsfaktor ist die mangelnde Vereinbarkeit von Familie und Beruf, denn starre Arbeitszeiten und fehlende Unterstützung des Arbeitgebers machen berufstätigen Eltern das Leben nicht einfach. Ein stressiges Privatleben wirkt sich auch negativ auf die berufliche Arbeitsleistung aus, deshalb wollen vor allem junge Menschen Familien- und Berufsleben in Einklang bringen. Auch das Einkommen ist bei vielen ein Grund, sich nach einem neuen Job umzusehen, ebenso wie attraktive Karriere- und Entwicklungsmöglichkeiten.

c Geben Sie die Ergebnisse der Studie wieder.

d Welche fünf Kriterien finden Sie für Ihr (zukünftiges) Berufsleben wichtig? Diskutieren Sie zu zweit und erstellen Sie eine Rangfolge.

Redemittel

Die Untersuchung ergab …
Die Ergebnisse der Studie zeigen …
Der Analyse zufolge …

18 Strukturen: Kausalangaben

a Verbalform

Lesen Sie die Sätze und unterstreichen Sie die Verben.

1. Die deutsche Wirtschaft muss mit einem jährlichen Verlust von 105 Milliarden Euro Umsatz rechnen, **weil/da** die Beschäftigten wenig Engagement zeigen.
2. Ein weiterer Unzufriedenheitsfaktor ist die mangelnde Vereinbarkeit von Familie und Beruf, **denn** starre Arbeitszeiten machen berufstätigen Eltern das Leben nicht einfach.
3. Ein stressiges Privatleben wirkt sich auch negativ auf die berufliche Arbeitsleistung aus, **deshalb/deswegen/darum** wollen vor allem junge Menschen Familien- und Berufsleben in Einklang bringen.
   Oder: Vor allem junge Menschen wollen **deshalb/deswegen/darum** Familien- und Berufsleben in Einklang bringen.

b Lesen und ergänzen Sie die Hinweise.

- Sätze mit der Subjunktion ..... sind Nebensätze und nennen einen Grund. Das Verb steht .....
- Sätze, die mit der Konjunktion ..... eingeleitet werden, sind Hauptsätze. Sie geben den Grund für die Handlung im ersten Hauptsatz an. Das konjugierte Verb steht .....
- Sätze mit den Konjunktionaladverbien .... verweisen auf den Grund, der im ersten Hauptsatz angegeben wird. Das konjugierte Verb steht .... Die Adverbien können an verschiedenen Stellen des Satzes stehen.

c Nominalform
Lesen Sie die Sätze und unterstreichen Sie die Präpositionalgruppe, die einen Grund angibt.
Lesen Sie danach die Hinweise.

1. Die meisten Befragten sind wegen ihres direkten Vorgesetzten unzufrieden.
2. Aufgrund fehlender Wertschätzung sind viele Mitarbeiter nicht motiviert.
3. Aus Frust über das Verhalten ihrer Vorgesetzten hat Marie gestern gekündigt.
4. Als Peter die Zusage für die Stelle bekam, sprang er vor Freude in die Luft.

- *Übersicht Seite 50*
- Präpositionalgruppen mit *wegen* und *aufgrund* stehen im Genitiv und geben immer einen Grund an. Sie werden oft schriftsprachlich verwendet.
- Die Präpositionen *aus* und *vor* können neben anderen Funktionen auch kausal verwendet werden. *Aus* steht eher bei bewussten Handlungen und *vor* eher bei unbewussten Reaktionen.

  Die Nomengruppe steht im Dativ und in der Regel ohne Artikel.
- *Siehe auch Kapitel 11.*

d Bilden Sie mit den Vorgaben Sätze.

Viele Arbeitnehmer sind unzufrieden. Sie vermissen eine Wertschätzung für ihre Arbeit.

a) weil: Viele Arbeitnehmer sind unzufrieden, weil sie eine Wertschätzung für ihre Arbeit vermissen.
b) deshalb: Viele Arbeitnehmer vermissen eine Wertschätzung für ihre Arbeit, deshalb sind sie unzufrieden.
c) wegen *(fehlende Wertschätzung)*: Wegen fehlender Wertschätzung für ihre Arbeit sind viele Arbeitnehmer unzufrieden.

1. Die Vorgesetzten geben kein Feedback. Die Mitarbeiter sind oft frustriert.
   a) denn
   b) darum
   c) weil

2. Die Arbeitszeiten sind starr. Junge Mitarbeiter können Familie und Beruf nicht gut miteinander vereinbaren.
   a) denn
   b) aufgrund *(starre Arbeitszeiten)*
   c) deswegen

3. Die Zielvorgaben sind unklar. Viele Arbeitnehmer haben keine Erfolgserlebnisse.
   a) wegen *(unklare Zielvorgaben)*
   b) deshalb
   c) weil

4. Einige Mitarbeiter sind mit ihrem Einkommen sehr zufrieden. Sie arbeiten mit großem Engagement.
   a) aufgrund *(ihr gutes Einkommen)*
   b) denn
   c) weil

5. Klaus-Dieter möchte gerne Karriere machen. Er hat ein Fernstudium aufgenommen.
   a) wegen *(seine Karriereabsichten)*
   b) denn
   c) darum

6. Gabi hat sich über ihre Kollegin geärgert. Sie hat den Raum verlassen und die Tür zugeknallt.
   a) weil
   b) aus *(Ärger)*
   c) denn

19 Sich bewerben

Berichten Sie.

1. Aus welchen Teilen bestehen die Bewerbungsunterlagen in Ihrem Heimatland (Anschreiben, Lebenslauf, Motivationsschreiben, Kopien von Zeugnissen ...)?

2. Welches Dokument ist das wichtigste und worauf sollte man besonders achten?

3. Was finden Sie an Bewerbungsverfahren besonders schwierig?

20 Einige Tipps für die Onlinebewerbung: Allgemeine Regeln und das Anschreiben

a Lesen Sie den folgenden Text.

Wenn man sich um eine ausgeschriebene Stelle bewirbt, erfolgt der schriftliche Teil der Bewerbung in der Regel auf elektronischem Weg. Dabei werden zwei Varianten unterschieden: die E-Mail-Bewerbung und die Onlinebewerbung. Die Bewerbung per E-Mail enthält ein Anschreiben, einen Lebenslauf und eingescannte Anlagen wie Zeugnisse oder Referenzen, die als PDF an die angegebene Adresse verschickt werden.

In der Onlinebewerbung werden in einem auf der Website des Unternehmens bereitgestellten Formular verschiedene Formularfelder ausgefüllt, die meist mit hochgeladenen PDF-Dokumenten ergänzt werden können. Obwohl sich beide Varianten in einigen Punkten unterscheiden, gelten für sie die gleichen allgemeinen Regeln:

1. Wählen Sie genau die Bewerbungsform, die in der Ausschreibung genannt wird.
2. Sammeln Sie vor Ihrer Bewerbung alle relevanten Informationen zum Unternehmen und zur Stelle.
3. Formulieren Sie sorgfältig und möglichst fehlerfrei.
4. Achten Sie darauf, dass Ihre Bewerbung alle geforderten Unterlagen enthält.
5. Überprüfen Sie, ob Ihre Onlineprofile z. B. bei XING, LinkedIn oder about.me auf dem aktuellsten Stand sind und mit Ihren Angaben in der Bewerbung übereinstimmen.

Das Kernstück jeder Bewerbung ist das Anschreiben. In der E-Mail-Bewerbung wird es vorzugsweise als Extra-Dokument versendet, man kann es aber auch in die E-Mail kopieren. Bei Onlineformularen steht das Anschreiben meistens in einem Freitextfeld, wobei man hier auf die vorgegebene Länge achten und das vorbereitete Schreiben eventuell kürzen muss.

Das Anschreiben sollte nicht länger als eine Seite sein, sich genau auf das ausgeschriebene Stellenprofil beziehen und Ihre Motivation und Stärken zum Ausdruck bringen.

▸ *Siehe auch Kapitel 6 (Lebenslauf) und Kapitel 9 (Bewerbungsgespräch).*

b Fassen Sie den Inhalt kurz zusammen und geben Sie die Tipps wieder, die Sie für besonders wichtig halten.

c Berichten Sie: Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es im Vergleich zu Ihrem Heimatland?

21 Bewerbungsanschreiben

a Bewerbung um eine Stelle als Junior-Projektmanager/in

Die Unternehmensberatung AB-Consulting sucht für Kundenprojekte eine/einen Junior-Projektmanager/in. Zu den Aufgaben gehören u. a. das Erstellen von Projektplänen, die Durchführung von Risikoanalysen, die Etablierung von Kontrollsystemen und die Leitung von Workshops. Zu den Anforderungen zählen ein Studienabschluss und hervorragende kommunikative und organisatorische Fähigkeiten. Das Unternehmen hat Interesse an einer langfristigen Bindung und bietet im ersten Jahr zahlreiche aus- und weiterbildende Maßnahmen an.

Ergänzen Sie die passenden Nomen in dem Bewerbungsanschreiben von Linus Bergmann.

▪ Unternehmen ▪ Organisationsgeschick ▪ Entscheidungen ▪ ~~Rahmen~~ ▪ Projekte ▪ Freude ▪ Praktikums ▪ Kompetenzen ▪ Stärken ▪ Einsatzbereitschaft ▪ Beitrag ▪ Fähigkeiten ▪ Einladung ▪ Beweis

Ihr Stellenangebot als Junior-Projektmanager/in

Sehr geehrte Frau Stein,
im Rahmen meines Masterstudiums BWL an der Universität Erlangen, das ich in diesem Monat abschließe, habe ich mich bereits mit verschiedenen Projektmanagement-Methoden auseinandergesetzt und selbst zwei größere ..... (1) geleitet. Unter anderem konnte ich ein internationales Marktforschungsprojekt während meines ..... (2) beim Schokoladenhersteller Leckerli erfolgreich beenden und dem ..... (3) damit fundierte Resultate für wichtige ..... (4) zur Verfügung stellen. Bei der Projektdurchführung halfen mir meine Fremdsprachenkenntnisse, meine interkulturellen ..... (5), der sichere Umgang mit den Projektmanagement-Tools und die ..... (6) an Kommunikation und Teamarbeit sehr.
Zu meinen weiteren ..... (7) zählen analytisches Denken sowie Planungs- und ..... (8), was ich nicht nur bei meinen bisherigen Projekten, sondern auch bei der Organisation von Wettkämpfen für Jugendliche als ehrenamtlicher Helfer des Fußballvereins FC Möckern unter ..... (9) gestellt habe.
Gerne würde ich mit hoher ..... (10) einen ..... (11) zum Erfolg Ihres Unternehmens leisten und mithilfe der von Ihnen angebotenen Weiterbildungsmaßnahmen meine Kenntnisse und ..... (12) weiter verbessern.
Über eine ..... (13) zu einem persönlichen Gespräch würde ich mich freuen.

Freundliche Grüße
Linus Bergmann

b Formulieren Sie Sätze für ein Bewerbungsanschreiben in der 1. Person Singular. Achten Sie auf die Zeitformen.

▶ *2015 ▪ Studium der Betriebswirtschaftslehre (BWL) ▪ Universität Dortmund ▪ erfolgreich abschließen*
2015 schloss ich das Studium der Betriebswirtschaftslehre (BWL) an der Universität Dortmund erfolgreich ab.

1. *Praktikum bei EMBO ▪ bereits ▪ Erfahrungen im Marketingbereich ▪ sammeln*
2. *seit September 2015 ▪ als Junior-Marketingmanager ▪ tätig sein + einschlägige Berufserfahrungen im B2B- und B2C-Marketing ▪ vorweisen können*
3. *meine sehr guten kommunikativen Fähigkeiten ▪ schon in der Praxis ▪ unter Beweis ▪ stellen können*
4. *Organisationstalent und analytische Kompetenz ▪ zu meinen weiteren Stärken ▪ zählen*
5. *mit Interesse ▪ internationale Entwicklungen auf dem Werbemarkt ▪ verfolgen*
6. *mithilfe von Weiterbildungskursen ▪ in verschiedene Projektmanagement-Tools ▪ sich einarbeiten*
7. *alle MS-Office-Programme ▪ beherrschen*
8. *außerdem ▪ über sehr gute englische Sprachkenntnisse in Wort und Schrift ▪ verfügen*

Übungen zur Vertiefung und zum Selbststudium

Ü1 Berufliche Tätigkeiten

a Beruf: Krankenpflegerin
Ergänzen Sie in dem Text die präpositionalen Ausdrücke. Achten Sie auf die Groß- und Kleinschreibung. Hören Sie danach den Text zur Kontrolle.

11

- für den einzelnen Patienten
- aus der Spätschicht
- für unsere wichtige und verantwortungsvolle Arbeit
- zu meinen Patienten
- ~~im mobilen Bereich~~
- mit dem Auto
- neben der Patientenbetreuung
- im Vergleich

Ich arbeite als Krankenpflegerin im mobilen Bereich, das bedeutet, dass ich den ganzen Tag ..... (1) unterwegs bin und Patienten zu Hause pflege. Wenn ich Frühschicht habe, beginnt mein Arbeitstag um 7.00 Uhr. ..... (2) gehören Senioren, Erwachsene im Arbeitsalter und Kinder und Jugendliche. ..... (3) zur Arbeit in einem Krankenhaus, wo man in der Regel auf einer bestimmten Station arbeitet, ist mein Aufgabengebiet umfangreicher und erfordert größeres Fachwissen. Aber genau das gefällt mir. Ich versuche auch, mir .... (4) ausreichend Zeit zu nehmen, obwohl das nicht immer einfach ist. Der Zeitdruck ist ziemlich hoch. Vor allem für ältere Patienten bin ich oft nicht nur Krankenpflegerin, sondern auch eine wichtige Gesprächspartnerin. ..... (5) muss ich meine Arbeit schriftlich dokumentieren. Um 15.00 Uhr schreibe ich ein Übergabeprotokoll und übergebe das den Kollegen .... (6). Mit dem Inhalt meiner Arbeit bin ich sehr zufrieden. Ich finde aber, dass wir ..... (7) zu wenig Gehalt bekommen.

b Bilden Sie Sätze in der angegebenen Zeitform.

▶ *Klaus ▪ Polizist ▪ werden, weil ▪ er ▪ Gutes ▪ tun ▪ wollen (Präteritum)*
Klaus wurde Polizist, weil er Gutes tun wollte.

1. *außerdem ▪ er ▪ die finanzielle Sicherheit als Polizeibeamter ▪ mögen (Präsens)*
.....
2. *Klaus ▪ schon öfter ▪ bei gewaltsamen Auseinandersetzungen ▪ eingreifen ▪ müssen (Perfekt)*
.....
3. *er ▪ aber ▪ schon viele Konflikte ▪ kommunikativ ▪ lösen ▪ können (Perfekt)*
.....
4. *als Polizist ▪ Klaus ▪ nicht so viele E-Mails ▪ schreiben ▪ brauchen (Präsens)*
.....
5. *obwohl ▪ Kathrin ▪ in der Schule ▪ das Fach Mathematik ▪ nicht besonders ▪ mögen (Präteritum), heute ▪ sie ▪ gern ▪ rechnen (Präsens)*
.....
6. *im letzten Jahr ▪ sie ▪ verschiedene Weiterbildungsveranstaltungen ▪ besuchen ▪ wollen, sie ▪ aber ▪ keine Zeit ▪ dafür ▪ haben (Präteritum)*
.....
7. *eine Vereinfachung der Steuererklärung ▪ Kathrin ▪ gut ▪ finden, denn ▪ dann ▪ viele Menschen ▪ diese Aufgabe ▪ selbst ▪ bewältigen ▪ können (Präsens)*
.....
8. *Kathrin ▪ ihre Mandanten ▪ nur ▪ beraten ▪ dürfen ▪ und ▪ sie ▪ auf die Korrektheit der Angaben ▪ achten ▪ müssen (Präsens)*
.....
9. *gestern ▪ sie ▪ nicht ▪ in ihrem Büro ▪ sein, weil ▪ sie ▪ einen Mandanten ▪ vor dem Finanzgericht ▪ vertreten ▪ müssen (Präteritum)*
.....

Ü2 Vorgesetzte als nette Erpresser

Bilden Sie Sätze mit den vorgegebenen Modalverben. Achten Sie auf die fehlenden Endungen.

▸ *viele Vorgesetzte ▪ das Verhalten ihr..... Mitarbeiter ▪ beeinflussen (wollen)*
Viele Vorgesetzte wollen das Verhalten ihrer Mitarbeiter beeinflussen.

1. Manche von ihnen schrecken nicht einmal vor einer kleinen Erpressung zurück.
Wenn ▪ Sie ▪ d..... Job ▪ nicht ▪ machen (wollen)
....., findet sich sicher ein anderer, sagen sie.
2. Wissenschaftler haben herausgefunden, dass ungleiche Machtverhältnisse ▪ *erpresserisch..... Verhaltensweisen ▪ fördern (können)*
.....
3. *in verschiedenen Experimenten ▪ sie ▪ d..... Erfolg erpresserisch..... Strategien ▪ tatsächlich ▪ beweisen (können, Präteritum)*
.....
4. Untersuchungen zufolge spielen Angestellte das unfaire Spiel oft mit,
weil ▪ sie ▪ größer..... Konflikte ▪ vermeiden (wollen)
.....
5. *allerdings ▪ d..... Erpressungsversuche ▪ nicht allzu plump ▪ sein (dürfen)*
.....
6. Die größten Erfolgsaussichten verspricht eine kleine Erpressung mit wohldosierter Freundlichkeit,
denn ▪ die Vorgesetzten ▪ ja auch ▪ mit ihr..... Mitarbeitern ▪ zusammenarbeiten (müssen)
.....
7. *wenn ▪ Mitarbeiter ▪ d..... Erpressungsversuchen ▪ sich entziehen (wollen)*
....., sollten sie sich gegen das Verhalten der Vorgesetzten wehren oder sich einen neuen Job suchen.

Ü3 So werden Sie befördert

a Welche der Überschriften aus dem Inhaltsverzeichnis passen zu den Abschnitten? (Vier Überschriften passen nicht.)

- ~~A Berufliche Kontakte~~
- B Übernahme von Leitungstätigkeiten
- C Initiativreichtum
- D Weiterbildung und Wissenstransfer
- E Irren ist menschlich
- F Schwache und starke Menschen
- G Konzentration ist wertvoll
- H Beförderung um jeden Preis
- I Stärken und Schwächen

▸ Berufliche Kontakte

Wenn man Karriere machen möchte, muss man nicht nur gute Leistungen zeigen, sondern braucht auch gute Kontakte innerhalb des Unternehmens. Dabei ist nicht die Anzahl der Kontakte entscheidend. Wichtiger ist, dass die Kollegen, die Sie kennen, einen positiven Eindruck von Ihnen haben.

(1) .....
Überzeugen Sie andere mit Ihren Stärken und konzentrieren Sie sich vor allem auf Tätigkeiten, die Sie besonders gut können. Das gibt Ihnen Selbstbewusstsein. Vergessen Sie aber nicht, auch an Ihren Schwächen zu arbeiten und sich auf Gebieten, in denen Sie noch Lücken haben, zu verbessern.

(2) .....
Eigeninitiative und Engagement sind eine Voraussetzung für beruflichen Erfolg. Arbeiten Sie an Projekten mit oder leiten sie diese. Auch Aufgaben, die nicht direkt zu Ihrem Tätigkeitsfeld gehören, eignen sich, um positiv aufzufallen. Zum Beispiel könnten Sie die nächste Weihnachtsfeier organisieren.

(3) .....
Man kann nicht genug lernen, auch nicht im Berufsleben. Nehmen Sie regelmäßig an Fortbildungen teil und erweitern Sie Ihre Kenntnisse und Fähigkeiten. Teilen Sie Ihr Wissen dann auch mit anderen. Auf diese Weise zeigen Sie Kompetenz. Prahlen Sie aber nicht mit Ihrem Wissen, denn das mögen viele Kollegen nicht.

(4) .....
Fehler werden Ihnen garantiert bei der Arbeit immer wieder einmal passieren. Bei größeren Fehlern sollten Sie den Fehler zugeben und die Verantwortung übernehmen. Suchen Sie das Gespräch mit Ihrer/Ihrem Vorgesetzten und bieten Sie Lösungen an.

b Ihre Kollegin/Ihr Kollege möchte befördert werden. Geben Sie ihr/ihm Empfehlungen und begründen Sie diese.

▶ *dich ▪ auf deine Stärken ▪ konzentrieren, das ▪ für dein Selbstbewusstsein ▪ gut sein (denn)*
Du solltest dich auf deine Stärken konzentrieren, denn das ist gut für dein Selbstbewusstsein.

1. *ein Projekt ▪ übernehmen, du ▪ mit der Projektleitung ▪ positiv auffallen können (weil)*
.....
2. *dich ▪ fortbilden, man ▪ auch im Berufsleben ▪ seine Kenntnisse ▪ erweitern müssen (weil)*
.....
3. *gute Kontakte zu deinen Kollegen ▪ aufbauen, Beziehungen im Unternehmen ▪ wichtig sein (denn)*
.....
4. *dein Wissen ▪ teilen, du ▪ mit deinem Wissen ▪ etwas zum Erfolg der Abteilung ▪ beitragen können (denn)*
.....
5. *nicht mit deinem Wissen ▪ prahlen, das ▪ bei Kollegen ▪ nicht gut ankommen (weil)*
.....
6. *deine Fehler ▪ zugeben ▪ und ▪ Verantwortung ▪ übernehmen, das ▪ bei Fehlern ▪ die beste Lösung ▪ sein (denn)*
.....

c Ihre Kollegin/Ihr Kollege hat Ihre Empfehlungen nicht umgesetzt. Äußern Sie im ersten Satz nachträgliche Kritik. Formulieren Sie den zweiten Satz im Konjunktiv II in der Vergangenheit.

▶ *dich ▪ auf deine Stärken ▪ konzentrieren → das ▪ für dein Selbstbewusstsein ▪ gut sein*
Du hättest dich auf deine Stärken konzentrieren sollen. Das wäre gut für dein Selbstbewusstsein gewesen.

1. *ein Projekt ▪ übernehmen → dann ▪ du ▪ positiv auffallen*
.....
2. *dich ▪ fortbilden → dann ▪ du ▪ deine Kenntnisse ▪ erweitern*
.....
3. *gute Kontakte zu deinen Kollegen ▪ aufbauen → das ▪ deine Karriere ▪ fördern*
.....
4. *dein Wissen ▪ teilen → damit ▪ du ▪ etwas ▪ zum Erfolg deiner Abteilung ▪ beitragen*
.....
5. *nicht mit deinem Wissen ▪ prahlen → dann ▪ deine Kolleginnen ▪ nicht ▪ über dich ▪ ärgern*
.....
6. *deine Fehler ▪ zugeben ▪ und ▪ Verantwortung ▪ übernehmen → dann ▪ du ▪ nicht so große Schwierigkeiten ▪ bekommen*
.....

Ü4 Nachrichten auf der Mailbox

Sie hören jeden Text einmal. Wählen Sie die richtige Lösung: *richtig* oder *falsch* und *a)*, *b)*, oder *c)*.

12

1. Der Angerufene besucht einen Sprachkurs.
   ☐ richtig ☐ falsch
2. Herr Krämer soll
   ☐ a) die Rechnung selbst bezahlen.
   ☐ b) mit seinem Chef sprechen.
   ☐ c) sich um die Begleichung der Rechnung kümmern.
3. Die Bestellung von Herrn Schäfer ist nicht angekommen.
   ☐ richtig ☐ falsch
4. Das gewünschte Möbelstück
   ☐ a) wird nicht mehr hergestellt.
   ☐ b) kann erst später als geplant geliefert werden.
   ☐ c) gibt es nur in anderen Farben.
5. Frau Veigel arbeitet bei einer anderen Firma.
   ☐ richtig ☐ falsch
6. Herr Schmidt und Frau Veigel sollen
   ☐ a) etwas gemeinsam planen.
   ☐ b) jemanden auf dem Handy anrufen.
   ☐ c) an einem Event teilnehmen.

Ü5 Ein berufliches Telefongespräch

Ergänzen Sie die fehlenden Verben in dem Telefongespräch aus Aufgabe 12 in der korrekten Form. Überprüfen Sie danach Ihre Lösungen mit dem Hörtext.

09

▪ geben ▪ treffen ▪ liegen ▪ ausfallen
▪ ~~vorankommen~~ ▪ verständigen ▪ reden
▪ vereinbaren ▪ einarbeiten ▪ präsentieren
▪ haben ▪ überlegen ▪ erfolgen ▪ machen
▪ auftauchen ▪ umsetzen ▪ schauen

Frau Huber: Huber.

Herr Werner: Mark Werner hier, guten Tag, Frau Huber.

Frau Huber: Hallo Herr Werner. Wie kommen Sie denn mit der Gestaltung der Webseiten für unser neues Produkt voran?

Herr Werner: Genau darüber wollte ich gerne mit Ihnen ..... (1). Könnten wir vielleicht für morgen einen Termin ..... (2)?

Frau Huber: Gibt es Probleme?

Herr Werner: Ja, es ..... (3) einige Schwierigkeiten bei der grafischen Umsetzung. Das ..... (4) daran, dass zwei unserer Programmierer aus gesundheitlichen Gründen ..... (5). Und unser neuer Kollege muss sich erst ..... (6). Auch lassen sich an einigen Stellen Ihre Ideen technisch nicht so einfach ..... (7). Vielleicht kann ich Ihnen morgen den jetzigen Stand unserer Arbeit ..... (8) und wir könnten gemeinsam über die Punkte reden, bei denen Schwierigkeiten ..... (9) sind.

Frau Huber: Gut, Herr Werner, dann ..... (10) ich mal schnell in meinen Terminkalender... Also morgen Vormittag ..... (11) ich bis 12.00 Uhr eine Besprechung. Ab 13.00 Uhr hätte ich Zeit.

Herr Werner: Dann sollten wir uns gleich um 13.00 Uhr ..... (12). Wir kommen zu zweit. Mein Kollege hat sich schon ein paar alternative Lösungen ..... (13), über die wir gern mit Ihnen diskutieren würden.

Frau Huber: Es wäre mir lieb, wenn wir uns morgen bei unserem Treffen ebenfalls auf einen definitiven Zeitplan ..... (14) könnten, denn die Onlinepräsentation muss ja zeitnah zur Einführung des Produktes ..... (15).

Herr Werner: Ja sicher, das ..... (16) wir. Bis morgen.

Frau Huber: Bis morgen.

Kleiner Abschlusstest

Meine Gesamtleistung ...../20

Was können Sie schon? Testen Sie sich selbst.

T1 Berufliche Tätigkeiten und Telefongespräche

Ergänzen Sie das passende Verb. (Manchmal gibt es mehrere Lösungen.) ...../6

- gute Leistungen zeigen
1. Mandanten vor Gericht .....
2. einen Beitrag für die Gesellschaft .....
3. an Besprechungen .....
4. an seine Grenzen .....
5. sich auf einem Gebiet kundig .....
6. Konflikte .....
7. sich neuen Herausforderungen .....
8. im Schichtdienst .....
9. über verschiedene Punkte .....
10. jemanden auf dem Laufenden .....
11. jemandem Bescheid .....
12. einen Termin .....

T2 Hier ist einiges schiefgelaufen

Formulieren Sie nachträgliche Kritik. ...../6

- Inge hat die Mail einer Kundin ignoriert. *(sofort beantworten)*
  Inge hätte die Mail sofort beantworten sollen/müssen.
1. Rudi hat in der Sitzung die falschen Zahlen präsentiert. *(vorher kontrollieren)*
   .....
2. Danach hat er die Schuld auf Annette geschoben. *(Fehler zugeben)*
   .....
3. Die Gäste warten noch auf dem Flughafen. *(Christof ▪ vor einer Stunde abholen)*
   .....

T3 Annikas Bewerbung

Bilden Sie Sätze aus den vorgegebenen Wörtern in der jeweils angegebenen Zeitform. Achten Sie auf die fehlenden Präpositionen und den richtigen Kasus. ...../8

- *Annika ▪ zurzeit ▪ Informationen ▪* über *das Unternehmen ▪ suchen, denn ▪ sie ▪ dort ▪ sich bewerben ▪ wollen (Präsens)*
  Annika sucht zurzeit Informationen über das Unternehmen, denn sie will sich dort bewerben.
1. *während des letzten Semesters ▪ sie ▪ ein kleines Projekt ▪ leiten ▪ dürfen, deshalb ▪ sie ▪ bereits einige Erfahrungen ▪ sammeln ▪ können (Präteritum)*
   .....
   .....
2. *Annika ▪ vor ihrer Bewerbung ▪ ihr Onlineprofil bei LinkedIn ▪ anpassen ▪ müssen (Perfekt), weil ▪ es ▪ nicht mehr ▪ [.....] → der neueste Stand ▪ sein (Präteritum)*
   .....
   .....
3. *ihr Lebenslauf ▪ länger als zwei Seiten ▪ sein, deswegen ▪ sie ▪ ihn ▪ kürzen ▪ müssen (Präteritum)*
   .....
4. *ihre Sprachkenntnisse ▪ sie ▪ [.....] → die Praxis ▪ schon ▪ unter Beweis stellen ▪ können (Präteritum), denn ▪ sie ▪ ein Praktikum ▪ [.....] → Frankreich ▪ machen (Perfekt)*
   .....
   .....
   .....

Übersichten zu den Strukturen

Modalverben: Präsens, Präteritum und Perfekt

Präsens	Ich **kann**/**muss**/**darf**/**will**/**soll** heute zu Hause **arbeiten**. Heute **mag** ich Videokonferenzen. *(Modalverb als Vollverb).*
Präteritum	Ich **konnte**/**musste**/**durfte**/**wollte**/**sollte** gestern zu Hause **arbeiten**. Früher **mochte** ich keine Videokonferenzen. *(Modalverb als Vollverb).*
Perfekt	Ich **habe** gestern zu Hause arbeiten **können**/**müssen**/**dürfen**/**wollen**/**sollen**. Ich **habe** früher keine Videokonferenzen **gemocht**. *(Modalverb als Vollverb).*

Verben im Konjunktiv II *(siehe auch Kapitel 10)*

- Verwendung

Höflichkeit: **Würden** Sie mir das bitte noch einmal **erklären**?
Ratschläge: Sie **sollten** Fehler als etwas Normales **akzeptieren**.
Nachträgliche Kritik: Peter **hätte** den Fehler zugeben **sollen**/**müssen**.
Es **wäre** besser **gewesen**, wenn Peter den Fehler **zugegeben hätte**.

Gegenwart

	Modalverben					haben und sein		die meisten anderen Verben
	können	müssen	dürfen	wollen	sollen	sein	haben	öffnen
ich	könnte	müsste	dürfte	wollte	sollte	wäre	hätte	würde öffnen
du	könntest	müsstest	dürftest	wolltest	solltest	wärst	hättest	würdest öffnen
er/sie/es	könnte	müsste	dürfte	wollte	sollte	wäre	hätte	würde öffnen
wir	könnten	müssten	dürften	wollten	sollten	wären	hätten	würden öffnen
ihr	könntet	müsstet	dürftet	wolltet	solltet	wäret	hättet	würdet öffnen
sie/Sie	könnten	müssten	dürften	wollten	sollten	wären	hätten	würden öffnen

- Bei einigen starken Verben kann man alternativ zu *würde- + Infinitiv* auch die „klassische" Konjunktivform II verwenden: *gehen: ich ginge, wir gingen ▪ wissen: ich wüsste, wir wüssten ▪ kommen: ich käme, wir kämen.*

Vergangenheit

haben/sein: Ich ***hätte*** gern mehr Zeit ***gehabt***. Ich ***wäre*** gern dabei ***gewesen***.
arbeiten/gehen: Wenn ich nicht ***gearbeitet hätte***, ***wäre*** ich ins Fitnessstudio ***gegangen***.
→ *wäre-/hätte-* + Partizip II
mit Modalverben: Inka ***hätte*** weniger ***arbeiten sollen***. → *hätte-* + Infinitiv + Infinitiv Modalverb

Kausalangaben: Sätze und Präpositionen

Nebensätze mit den Subjunktionen *weil* und *da*	Die deutsche Wirtschaft muss mit einem Umsatzverlust rechnen, **weil**/**da** die Beschäftigten weniger Engagement zeigen.
Hauptsätze mit der Konjunktion *denn*	Einige Mitarbeiter sind unzufrieden, **denn** sie können Familie und Beruf nicht miteinander vereinbaren.
Hauptsätze mit den Adverbien *deshalb/deswegen/darum*	Frau Müller möchte Engagement zeigen, **deshalb**/**deswegen**/**darum** leitet sie jetzt ein Projekt.
Nomengruppen mit den Präpositionen *wegen/aufgrund* im Genitiv	Die meisten Befragten sind **wegen/aufgrund** fehlender Wertschätzung nicht motiviert.
Nomengruppen mit den Präpositionen *aus/vor* im Dativ *(oft ohne Artikel)*	**Aus** Frust über das Verhalten ihrer Vorgesetzten hat Marie gekündigt. Als Peter die Zusage für die Stelle bekam, sprang er **vor** Freude in die Luft.

Wichtige Wörter und Wendungen

Wiederholen Sie die Wörter und Wendungen.
Zweisprachige Redemittellisten finden Sie unter
www.schubert-verlag.de/wortschatz

Berufliche Tätigkeiten

- E-Mails lesen/schreiben/beantworten
- in Besprechungen sitzen/an Besprechungen teilnehmen
- Protokolle und Berichte schreiben
- Dokumente wie Verträge oder Richtlinien überprüfen
- Unterlagen kopieren
- Formulare ausfüllen
- Daten in Statistikprogramme eingeben
- Aufgaben verteilen
- sich mit Strategien beschäftigen
- Konflikte lösen
- die jeweils bestmögliche Lösung suchen und finden
- mit vielen Menschen kommunizieren
- Kunden beraten
- Mandanten vor Gericht vertreten
- im Schichtdienst arbeiten
- einen Beitrag für die Gesellschaft/Hilfe leisten
- Strafanzeigen aufnehmen
- physisch und psychisch an die Grenzen stoßen/kommen
- sich regelmäßig weiterbilden
- Artikel in Fachzeitschriften lesen
- sich auf einem Gebiet kundig machen
- sich neuen Herausforderungen stellen
- gute Leistungen zeigen

Der Umgang mit Fehlern

- Fehler begehen/zugeben
- Fehler können passieren/jemandem unterlaufen.
- etwas läuft nicht gut
- Fehler unter den Teppich kehren oder sie anderen in die Schuhe schieben
- Angst haben, den eigenen Ruf zu ruinieren
- Fehler/Vorgänge/die Lage analysieren
- Schuld eingestehen
- sich für einen Fehler entschuldigen
- Respekt ernten
- mit Fehlern richtig umgehen
- von öffentlichen Schuldzuweisungen absehen
- Kollegen nicht klein machen
- Kompetenzen nicht anzweifeln
- ein Vieraugengespräch suchen/führen
- sich auf die Fehleranalyse konzentrieren
- negatives Fehler-Feedback vermeiden
- Lernprozesse anstoßen

Beruflich telefonieren

- jemanden anrufen/zurückrufen/sprechen wollen
- für jemanden etwas tun
- jemandem helfen
- einen Termin vereinbaren
- mit jemandem etwas Wichtiges besprechen
- über Punkte reden, bei denen Schwierigkeiten aufgetaucht sind
- sich über einen Zeitplan verständigen
- jemandem etwas sagen/ausrichten
- jemanden um etwas bitten
- Informationen weitergeben
- jemanden über etwas informieren
- jemandem Bescheid geben/sagen
- jemanden auf dem Laufenden halten
- sich melden, sobald es etwas Neues gibt

(Un-)Zufriedenheit von Mitarbeitern

- Dienst nach Vorschrift machen
- (nicht) mit vollem Engagement arbeiten
- wenig Engagement zeigen
- Anteil am Frust/der Zufriedenheit der Mitarbeiter haben
- mit der/dem Vorgesetzten/der Führungskraft (un)zufrieden sein
- Unzufriedenheitsfaktoren sind fehlende Wertschätzung, unklare Zielvorgaben, unzureichendes Feedback, mangelnde Vereinbarkeit von Familie und Beruf, starre Arbeitszeiten.
- Die Unterstützung des Arbeitgebers fehlt.
- Es entsteht Schaden.
- Ideen zurückhalten
- Missstände und Fehler (nicht) ansprechen
- sich negativ/positiv auf die berufliche Arbeitsleistung auswirken
- Familien- und Berufsleben in Einklang bringen
- sich nach einem neuen Job umsehen

Bewerbung

Allgemeine Tipps:

- eingescannte Anlagen wie Zeugnisse oder Referenzen hochladen/verschicken
- auf der Website des Unternehmens ein Formular bereitstellen
- verschiedene Formularfelder ausfüllen
- die richtige Bewerbungsform wählen
- alle relevanten Informationen zum Unternehmen sammeln
- sorgfältig und möglichst fehlerfrei formulieren
- Die Bewerbung muss alle geforderten Unterlagen enthalten.
- Onlineprofile z. B. bei XING, LinkedIn überprüfen
- auf die vorgegebene Länge achten
- sich genau auf das ausgeschriebene Stellenprofil beziehen
- Motivation und Stärken zum Ausdruck bringen

Anschreiben:

- ein Praktikum machen/absolvieren
- in einem Unternehmen tätig sein
- Erfahrungen sammeln
- einschlägige Berufserfahrungen vorweisen
- etwas in der Praxis unter Beweis stellen
- zu den Stärken zählen
- etwas mit Interesse verfolgen
- sich in ein Fachgebiet einarbeiten
- etwas gut beherrschen
- über Kenntnisse verfügen
- sich über eine Einladung zu einem persönlichen Gespräch freuen

Berufliche Korrespondenz

Anrede

formell: Sehr geehrter Herr Müller,
Sehr geehrte Frau Müller,
Sehr geehrte Damen und Herren,

halbformell: Liebe Kolleginnen und Kollegen,
Lieber Herr Weber,
Liebe Frau Köhler,

Gruß

formell: Mit freundlichen Grüßen
Freundliche Grüße

halbformell: Mit besten Grüßen
Beste Grüße
Schöne Grüße
Viele Grüße *(aus Hamburg)*

Hinweis:
In der Schweiz schreibt man Grüße mit ss: Grüsse.

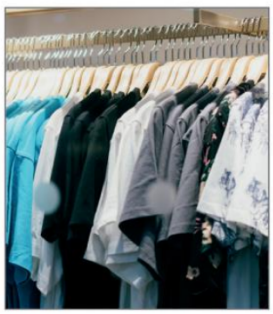
Konsum und seine Folgen

- Über Einkaufen und Konsumprodukte sprechen
- Hör- und Lesetexte zu den Themen Minimalismus, die Kehrseite des Konsums und Lebensmittelverpackungen verstehen und wiedergeben
- Eine Pro-und-Kontra-Diskussion über Minimalismus führen
- Einen Forumsbeitrag zum Thema Minimalismus verfassen
- Folgen einer Handlung mithilfe verschiedener sprachlicher Strukturen formulieren
- Fotos beschreiben und über das Thema Plastikmüll sprechen
- Einen Vortrag strukturieren
- Vorgänge und ein Gerät beschreiben
- Über „grünen Konsum", Ideen und Vorschläge diskutieren

1 Einkaufen

a Das kaufen die Deutschen online

Geben Sie jeweils Produkte an, die Sie selbst schon online gekauft haben oder die Sie online kaufen würden. Arbeiten Sie in kleinen Gruppen und vergleichen Sie anschließend Ihre Ergebnisse.



Platz 1: Kleidung, Schuhe, Accessoires

eine Jacke, ...

.....

.....

.....

.....

Platz 4: Lebensmittel

.....

.....

.....

.....

.....

Platz 2: Medienprodukte

.....

.....

.....

.....

.....

Platz 5: Haushaltswaren

.....

.....

.....

.....

.....

Platz 3: Elektronikartikel

.....

.....

.....

.....

.....

Platz 6: Einrichtungsgegenstände

.....

.....

.....

.....

.....

3 Konsum und seine Folgen

b Beantworten Sie die folgenden Fragen. Arbeiten Sie zu zweit oder zu dritt. Geben Sie die interessantesten Informationen im Kurs wieder.

1. Kaufen Sie gern ein? Wenn ja, was kaufen Sie am liebsten? Wenn nein, warum nicht?
2. Was kaufen Sie wo? *(Onlineshops, kleine Fachgeschäfte/Läden, Shoppingzentren, Kaufhäuser, Supermärkte, Discounter usw.)*
3. Achten Sie auf Rabattaktionen? Wenn ja, wie nutzen Sie diese?

4. Kaufen Sie manchmal etwas, um sich zu belohnen oder weil Sie sich geärgert haben? Sind Sie nach einem solchen Einkauf glücklich oder zufrieden?
5. Haben Sie schon einmal das Gefühl gehabt, Sie hätten zu viel gekauft? Was haben Sie dann getan?
6. Von welchen Kleidungsstücken/Gegenständen besitzen Sie Ihrer Meinung nach sehr viel oder etwas zu viel?
7. Was machen Sie mit Dingen, die Sie nicht mehr brauchen?

2 Die Unordnung der Dinge

a Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die passende Präpositionalgruppe.

- in ein Erlebnis
- auf eine Sache
- über den neuen Besitz
- ~~zu unseren liebsten Tätigkeiten~~
- auf Süßes
- mit unseren Einkäufen
- zur Belastung
- in einigen Experimenten

Einkaufen gehört zu unseren liebsten Tätigkeiten in der Freizeit. Man gönnt sich ein paar neue Schuhe, zwei Kissen für das Sofa und vielleicht noch zwei T-Shirts, weil die gerade im Angebot sind. Zufrieden ..... (1) fahren wir dann nach Hause und legen unsere neuen Besitztümer zu den Sachen, die wir schon haben. Doch wie lange hält das kleine Einkaufsglück eigentlich an? Um dies herauszufinden, haben Forscher der kanadischen University of British Columbia Studenten 20 Dollar gegeben. Die Probanden konnten damit entweder einen Gegenstand ihrer Wahl kaufen oder den Betrag ..... (2) investieren. Die Untersuchungen danach zeigten, dass zunächst beide Gruppen gleich glücklich waren. Nach etwa einem Monat hat die anfängliche Freude .... (3) allerdings stärker nachgelassen als die Freude über das Erlebnis. Das heißt, wir müssen erneut etwas kaufen, um uns wieder gut zu fühlen.

Auf diese Weise häufen wir mehr und mehr Gegenstände an, mit denen wir unsere Schränke und Zimmer vollstopfen. Und nicht selten wird genau das ..... (4).
In den letzten Jahren konnte in mehreren Studien belegt werden, dass Menschen in vollgestopften Wohnungen oft überfordert sind und keine Ordnung mehr halten können. Sie fühlen sich zu Hause weniger geborgen, sind gestresst und haben häufig schlechte Laune. Außerdem fällt es ihnen schwer, sich ..... (5) zu konzentrieren. Selbst eine Veränderung des Essverhaltens konnte ..... (6) nachgewiesen werden: Unordnung macht scheinbar Appetit ..... (7)!

b Hören Sie jetzt den Text zur Kontrolle. 13

c Fassen Sie den Inhalt des Textes mit eigenen Worten zusammen. Gehen Sie dabei auch auf folgende Punkte ein:

Welche Wirkung kann Einkaufen auf unsere Gefühle haben?	Welche negativen Folgen des Einkaufens werden beschrieben?

d Was bedeutet das? Ordnen Sie die synonymen Wendungen zu.

- sammeln
- leisten/kaufen
- Man bekommt Probleme damit.
- wird weniger
- macht große Mühe

1. sich etwas gönnen .....
2. Die Freude lässt nach. .....
3. Gegenstände anhäufen .....
4. Etwas wird zur Belastung. .....
5. Etwas fällt jemandem schwer. .....

e Äußern Sie Ihre Meinung schriftlich oder mündlich.

1. Wenn Ihnen jemand 20 Euro schenken würde, wofür würden Sie das Geld ausgeben?
2. Kann man Ihrer Meinung nach überhaupt zu viele Dinge besitzen?
3. Glauben Sie, dass der Besitz vieler Konsumgüter zum Problem werden kann? Beschreiben Sie, wie.
4. Was würden Sie Menschen empfehlen, die oft überfordert sind und keine Ordnung mehr halten können, weil sie so viel besitzen?

3 Minimalismus

a Was fällt Ihnen ein, wenn Sie das Wort Minimalismus hören? Erstellen Sie ein Assoziogramm.

den eigenen Konsum einschränken

Minimalismus

b Hören Sie ein Gespräch im Radio. Sind die Aussagen richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

14

	richtig	falsch
1. Beim Minimalismus geht es um eine Vereinfachung des Lebens.	☐	☐
2. In der Kunst steht der Minimalismus für abwechslungsreiche Farben und Formen.	☐	☐
3. Der Minimalismus ist eine Erfindung von Friedrich Nietzsche.	☐	☐
4. Eine Ursache für die steigende Beliebtheit des Minimalismus liegt in der Unzufriedenheit vieler Menschen mit ihrem Leben.	☐	☐
5. Am Anfang des Veränderungsprozesses steht die Reduktion der Besitztümer.	☐	☐
6. Es geht darum, nur noch unverzichtbare Gegenstände zu behalten.	☐	☐
7. Der Richtwert von 100 Gegenständen pro Person sollte von Minimalisten eingehalten werden.	☐	☐
8. Oft verändert der Konsumverzicht auch das allgemeine Verhalten.	☐	☐

c Hören Sie den Text noch einmal und ergänzen Sie die fehlenden Wörter.

14

- Das Wort Minimalismus bedeutet die Beschränkung auf ein Minimum, auf das Nötigste.

1. Kunstwerke des Minimalismus sind auf einfache und übersichtliche, meist geometrische Grundstrukturen .....
2. In unserem täglichen Leben steht Minimalismus für eine Vereinfachung, für weniger Konsum, für weniger ..... und für eine ..... auf das Wesentliche.
3. Es gibt Religionen, die Einfachheit lehren und wo der Verzicht auf die ..... materieller Güter eine wichtige Rolle spielt.
4. Denken Sie an den deutschen Philosophen Friedrich Nietzsche, der Ende des 19. Jahrhunderts dafür ....., durch das einfache Leben die geistigen Kräfte zu .....
5. Es gibt nicht wenige Menschen, die das ..... haben, ihr Leben neu zu ordnen.
6. Ein Grund dafür kann eine allgemeine Unzufriedenheit sein, im beruflichen oder im privaten .....
7. Oder man hat das Gefühl, dass einem alles über den ..... wächst, dass man überfordert ist.
8. Auch die Neuordnung des Lebens nach einer beendeten Beziehung kann ein Auslöser sein, alles zu .....
9. Es hilft natürlich, wenn man alle materiellen Dinge, die man hat, einer ..... unterzieht.
10. Am Ende sollten sich in der Wohnung neben den ..... Gegenständen wirklich nur Dinge befinden, die einem Spaß und Freude .....
11. Vielen Anhängern des Minimalismus geht es zwar hauptsächlich um den ..... auf Konsum, aber das hat letztlich auch ..... auf das Verhalten insgesamt.
12. Wenn man weniger konsumiert, steht einem mehr Zeit für andere Tätigkeiten zur .....
13. Man kann mehr Energie in die Familie oder in soziales Engagement wie ..... Tätigkeiten stecken.

d Bilden Sie aus den Verben Nomen.

- viele Gegenstände besitzen → der Besitz vieler Gegenstände

1. materielle Güter anhäufen → die ..... materieller Güter
2. auf Konsum verzichten → der ..... auf Konsum
3. sich auf ein Minimum beschränken → die ..... auf ein Minimum
4. sich auf das Wesentliche konzentrieren → die ..... auf das Wesentliche
5. das Leben vereinfachen → die ..... des Lebens
6. geistige Kräfte stärken → die ..... der geistigen Kräfte
7. das Leben neu ordnen → die ..... des Lebens
8. sich auf das Leben auswirken → ..... auf das Leben haben
9. sich sozial engagieren → soziales ..... zeigen

e Welches Adjektiv passt? Ordnen Sie zu. Achten Sie auf die richtige Endung.

▪ materiell ▪ persönlich ▪ zahlreich ▪ ~~geometrisch~~ ▪ einfach ▪ ehrenamtlich ▪ modern

- geometrische Strukturen

1. ..... Design
2. ..... Güter
3. ..... Angebote
4. ..... Besitz
5. ..... Lebensweise
6. ..... Tätigkeiten

4 Strukturen: Indefinitpronomen

a Lesen Sie die Sätze aus dem Hörtext und unterstreichen Sie die Pronomen. Lesen Sie danach die Hinweise.

1. Man hat das Gefühl, dass einem alles über den Kopf wächst, dass man überfordert ist.
2. Man macht einfach öfter etwas, was einen glücklich macht.
3. Aufräumen ist nicht einfach. Am besten ist es, wenn man das mit jemandem gemeinsam macht.

- Die indefiniten Pronomen *man, jemand, niemand* stehen für unbestimmte, unbekannte oder nicht näher bestimmte Personen.
- *Man* bezeichnet eine unbestimmte Allgemeinheit. Das Wort *man* gibt es nur im Nominativ. Im Akkusativ und Dativ heißt es *einen* bzw. *einem*.
- *Jemand* und *niemand* bekommen die Endungen *-en* im Akkusativ und *-em* im Dativ. Die Endungen können aber auch weggelassen werden.
- *Übersicht Seite 72*

b *Wenn …* Ergänzen Sie *man/einen/einem*.

Wenn einen die eigene Unordnung stört, sollte man beginnen, Sachen auszusortieren.

1. Wenn ..... das Aufräumen schwerfällt, muss ..... sich Hilfe suchen.
2. ..... sollte die Angebote im Internet nutzen, die ..... wirklich weiterhelfen.
3. Wenn ..... die eigene Unordnung stört, kann ..... schnell schlechte Laune bekommen.
4. Wenn ..... minimalistisch leben will, sollte ..... seinen Konsum erheblich reduzieren.

5 Meinungsäußerung

a Führen Sie eine Pro-und-Kontra-Diskussion zum Thema Minimalismus im Alltag.
Arbeiten Sie zu zweit. Eine/Einer argumentiert dafür, eine/einer dagegen. Verteilen Sie zuerst die Rollen. Wählen Sie einige der angeführten Argumente aus und ergänzen Sie sie mit eigenen Ideen zum Thema.

Pro	Kontra
▪ Man braucht weniger Platz.	▪ Man braucht viel Disziplin.
▪ Man spart Geld.	▪ Die Wohnung wird ungemütlich.
▪ Man kann leichter Ordnung halten und die Wohnung sauber machen.	▪ Wenn die Einschränkungen zu groß werden, fühlt man sich nicht mehr wohl.
▪ Man hat mehr Zeit (für Familie, Hobbys, Freunde).	▪ Massenhafter Verzicht auf Konsum kann den Verlust vieler Arbeitsplätze bedeuten.
▪ Man schätzt die Dinge mehr, die man hat.	▪ Man verliert die Freude an schönen Dingen.
▪ Man kommt eher zur Ruhe.	▪ Kreativität braucht Chaos.
▪ Man produziert weniger Müll und hilft der Umwelt.	▪ …
▪ …	

Redemittel

Jemandem zustimmen
- Da gebe ich Ihnen/dir recht.
- Damit bin ich einverstanden.
- Das sehe ich auch so.

Nach der Meinung anderer fragen
- Was halten Sie/hältst du von …?
- Wie beurteilen Sie/beurteilst du …?
- Was ist Ihre/deine Meinung dazu?

Abschluss der Diskussion
- Können wir uns darauf einigen, dass …
- Können wir die Punkte zusammenfassen, wo wir gemeinsamer/unterschiedlicher Meinung sind?

Jemandem widersprechen
- Ich glaube nicht, dass …
- Das kann ich mir nicht vorstellen.
- Das sehe ich etwas anders.
- Da habe ich doch einige Zweifel.

Pro- und Kontra-Argumente nennen
- Auf der einen Seite …, auf der anderen Seite …
- … spricht dafür, … spricht dagegen
- Ein Vorteil ist …, ein Nachteil ist …

Zusammenfassung
- Zusammenfassend können wir sagen, dass …
- Wir sind gemeinsam zu der Ansicht gekommen, …
- Für uns ist …

b Forumsbeitrag
Schreiben Sie einen Forumsbeitrag zum Thema Minimalismus. Achten Sie auch auf den Textaufbau (Einleitung, Bearbeitung aller Inhaltspunkte mit entsprechenden sprachlichen Verknüpfungen, Schluss). Schreiben Sie mindestens 150 Wörter.

- Berichten Sie über Ihr Einkaufsverhalten.
- Beschreiben Sie kurz, was Minimalismus bedeutet.
- Nennen Sie einige Vor- und Nachteile des Konsumverzichts.
- Sagen Sie, ob weniger Konsum oder Aufräum-Aktionen für Sie infrage kommen würden. Begründen Sie Ihre Meinung.

6 Die Kehrseite des Konsums

a Arbeiten Sie zu dritt. Jede Kursteilnehmerin/Jeder Kursteilnehmer liest einen Teil des Textes.

A In deutschen Haushalten herrscht kein Mangel

Ein Blick in die Tabellen des Statistischen Bundesamts zeigt: An Konsumgütern herrscht in Deutschland kein Mangel. Im Schnitt verfügt jeder Haushalt über drei Telefone, anderthalb Flachbildschirm-Fernseher und etwas mehr als ein Auto. Jeder zweite Haushalt besitzt zudem eine Spielkonsole und ein Navigationsgerät, jeder dritte einen Heimtrainer. Insgesamt befinden sich in jedem Haushalt im Durchschnitt 37 Unterhaltungs-Elektrogeräte.

Für die meisten Menschen bedeutet zunehmender Besitz auch zunehmenden Wohlstand. Tatsächlich machen viele Konsumgüter das Leben kurzfristig leichter. Familien müssen sich nicht über das Fernsehprogramm streiten, wenn mehrere Geräte vorhanden sind.

Jeder kann jederzeit mit jedem telefonieren und wer einen Heimtrainer hat, kann auch dann joggen oder Rad fahren, wenn es draußen regnet oder dunkel ist.

B Der Preis des schönen Lebens

Langfristig zahlen wir für unseren Konsum allerdings einen hohen Preis. Je mehr wir verbrauchen, umso stärker schädigen wir unsere Lebensgrundlagen.

Wichtige Rohstoffe wie Erdöl und Phosphor werden knapp, die Böden laugen aus*, der Grundwasserspiegel sinkt, Giftstoffe aus dem Müll belasten die Umwelt, Wälder werden abgeholzt. Wenn wir unser Konsumverhalten nicht ändern, werden die natürlichen Ressourcen der Erde nicht mehr lange für alle Menschen reichen. Die Bürger der westlichen Industriestaaten leben seit Jahrzehnten weit über ihre Verhältnisse. Während rein rechnerisch jedem Menschen auf der Erde 1,7 Hektar zustehen, um den Verbrauch zu decken, benötigen sie meist mehr als das Doppelte.

*auslaugen = Nährstoffe verlieren

C Die Ex-und-hopp-Mentalität

Neben dem Konsumverhalten macht die immer kürzere Gebrauchsdauer von Produkten den Rohstoffreserven zu schaffen. Früher benutzten die Menschen die Geräte so lange, wie sie hielten, heute sortieren sie viele Geräte deutlich früher aus. So werden die Metalle für Handys oder Laptops zuerst mühsam aus dem Gestein* geholt, um dann gerade mal zwei Jahre genutzt zu werden. Danach landen die Geräte in einer Schublade und werden durch neue ersetzt.

Oft führen die Hersteller die kürzere Nutzungsdauer absichtlich herbei. Ob sie dazu Schwachstellen in die Geräte einbauen, ist umstritten; jedoch gibt es meist nach relativ kurzer Zeit keine Ersatzteile mehr. Auch das Einführen neuer Software oder neuer Apps, die nur auf der neuesten Gerätegeneration laufen, ist ein bewährtes Mittel, um Verbraucher zum Kauf eines neuen Laptops, Smartphones oder Tablets zu animieren.

In der Folge werden unnötig viele Rohstoffe verbraucht und Umweltschäden nehmen rapide zu.

*Gestein = Stein, Felsen

b Fassen Sie Ihren Textabschnitt für Ihre Lesegruppe zusammen. Fragen Sie nach, wenn Sie etwas nicht verstehen.

c Hören Sie jetzt den Text. 15

d Welche Aussage entspricht dem Text? Kreuzen Sie an: *a*, *b* oder *c*.

1 Viele Konsumgüter

a) ☐ machen das Leben auf Dauer angenehmer.
b) ☐ erhöhen den Wohlstand.
c) ☐ verhindern Streit in der Familie.

2 Erhöhter Konsum

a) ☐ hat nachhaltige Folgen für die Umwelt.
b) ☐ macht die Erde früher oder später unbewohnbar.
c) ☐ ist ein Problem der Bürger in westlichen Industriestaaten.

3 Die Gebrauchsdauer vieler Geräte

a) ☐ wird von den Produzenten mit allerlei Tricks verkürzt.
b) ☐ wird durch die Metalle im Handy bestimmt.
c) ☐ macht den Produktherstellern das Leben schwer.

7 Textarbeit

a Ordnen Sie die Aussagen des Textes aus Aufgabe 6 zu und sammeln Sie weitere Aspekte. Arbeiten Sie in Gruppen und präsentieren Sie Ihre Ergebnisse im Kurs.

Positive Folgen des Konsums	Negative Folgen des Konsums
zunehmender Wohlstand	

b Wie sage ich es anders? Formen Sie die Sätze um. Verwenden Sie die Vorgaben.

▶ An Konsumgütern herrscht in Deutschland kein Mangel. *(es ▪ genügend ▪ geben)*
Es gibt in Deutschland genügend Konsumgüter.

1. Im Schnitt verfügt jeder Haushalt über drei Telefone. *(haben)*
2. Insgesamt befinden sich in jedem Haushalt im Durchschnitt 37 Unterhaltungs-Elektrogeräte. *(besitzen ▪ durchschnittlich)*
3. Tatsächlich machen viele Konsumgüter das Leben kurzfristig leichter. *(erleichtern)*
4. Familien müssen sich nicht über das Fernsehprogramm streiten. *(brauchen ▪ sich einigen auf)*
5. Langfristig zahlen wir für unseren Konsum allerdings einen hohen Preis. *(teuer werden)*
6. Die Bürger der westlichen Industriestaaten leben seit Jahrzehnten weit über ihre Verhältnisse. *(verbrauchen zu viel)*
7. Neben dem Konsumverhalten macht die immer kürzere Gebrauchsdauer von Produkten den Rohstoffreserven zu schaffen. *(sich negativ auswirken auf)*
8. Oft führen die Hersteller die kürzere Nutzungsdauer absichtlich herbei. *(schuld sein an)*
9. Ob sie dazu Schwachstellen in die Geräte einbauen, ist umstritten. *(man ▪ nicht beweisen können)*

c Welches Verb passt? Ordnen Sie zu. Achten Sie auf die richtige Form.

▪ belasten ▪ nutzen ▪ abholzen ▪ ~~zunehmen~~ ▪ zerstören ▪ verbrauchen ▪ animieren ▪ sinken

▸ Der Wohlstand *nimmt zu*.

1. Unsere Lebensgrundlagen werden .....
2. Der Grundwasserspiegel .....
3. Die Umwelt wird .....
4. Wälder werden .....
5. Es werden unnötig viele Rohstoffe .....
6. Viele Geräte werden heute nicht mehr so lange .....
7. Die Verbraucher werden zum Kauf neuer elektronischer Geräte .....

8 Strukturen: Konsekutivangaben

a Verbalform
Lesen Sie die Sätze und markieren Sie die Verben.

1. Die Gebrauchsdauer der Geräte wird mit allerlei Tricks verkürzt, **sodass** die Konsumenten neue Geräte kaufen müssen.
2. Es werden zur Herstellung bestimmter Geräte **so** viele Rohstoffe benötigt, **dass** die Rohstoffreserven knapp werden.
3. Einige Menschen verzichten bewusst auf Konsum und Besitz, **folglich/demzufolge/infolgedessen** belasten sie die Umwelt in geringerem Maße.
4. Die Menschen sollten bewusster und nachhaltiger konsumieren, **sonst/andernfalls** wird es einige Rohstoffe irgendwann nicht mehr geben.

b Lesen und ergänzen Sie die Hinweise.

▸ Sätze mit ..... bzw. .... sind Nebensätze und nennen eine Folge.

▸ Sätze, die mit den Konjunktionaladverbien ...../...../..... eingeleitet werden, sind Hauptsätze. Sie geben eine Folge an, die aus der Handlung im ersten Hauptsatz resultiert. Das konjugierte Verb steht .....

▸ Sätze mit den Konjunktionaladverbien ...../..... beschreiben die Folge, die eintritt, wenn die im ersten Hauptsatz genannte Aktion nicht durchgeführt wird.

c Nominalform
Lesen Sie den Satz und unterstreichen Sie die Präpositionalgruppe. Lesen Sie danach den Hinweis.

Infolge des steigenden Konsums werden einige Rohstoffe knapp.

▸ Präpositionalgruppen mit *infolge* stehen im Genitiv und geben immer eine Folge an. Sie werden hauptsächlich schriftsprachlich gebraucht.

▸ *Übersicht Seite 72*

d Verbinden Sie die Sätze mit den angegebenen Satzverbindungen.

1. In vielen Familien gibt es Heimtrainer. Man kann unabhängig vom Wetter zu Hause Sport treiben. *(folglich)*
2. Immer mehr Menschen können sich viel leisten. Sie haben ein sehr bequemes Leben. *(so … dass)*
3. Firmen bieten keine Ersatzteile mehr an. Ältere Geräte kann man nicht mehr reparieren. *(sodass)*
4. Der Staat sollte Firmen per Gesetz zur Vorratshaltung von Ersatzteilen verpflichten. Die Geräte können länger benutzt werden. *(sodass)*
5. Der Verzehr von Fleisch steigt. Es wird mehr Fläche zum Anbau von Viehfutter benötigt. *(demzufolge)*
6. Die Menschen müssen mehr auf ihr Konsumverhalten achten. Sie schädigen die Umwelt nachhaltig. *(sonst)*
7. Die Konsumenten kaufen immer mehr lokal produzierte Lebensmittel. Weite Transportwege werden vermieden. *(infolgedessen)*
8. Landwirte sollten sich auf Bioprodukte spezialisieren. Sie können den Einsatz von Pestiziden nicht reduzieren. *(andernfalls)*
9. Wir müssen auf Plastikverpackungen verzichten. Wir bekommen das Müllproblem nicht in den Griff. *(sonst)*

9 Fotos

Beschreiben Sie die Fotos und sprechen Sie über das Thema.

Redemittel

- Auf den Fotos sieht man …
- Das linke/rechte/untere Foto zeigt …
- Es geht um das Thema …
- … gehört zu den wichtigsten Themen unserer Zeit.

10 Plastikmüll und neue Alternativen in der Lebensmittelindustrie

a Sie lesen in einer Zeitschrift einen Artikel über Plastikmüll und Verpackungsalternativen. Ergänzen Sie im Text die Teilsätze. (Zwei Vorgaben passen nicht.)
Arbeiten Sie zu zweit. Vergleichen Sie die Ergebnisse mit anderen Kursteilnehmern.

- ○ die den Wissenschaftlern gelungen sind
- ○ bis sich ein Plastikgegenstand zersetzt
- ○ die von Fischen oder Seevögeln gefressen werden
- ○ die aus Mais produziert wurden
- ◉ ~~ist inzwischen allgemein bekannt~~
- ○ der Rest landet in den Ozeanen
- ○ das sich sehr gut in der Lebensmittelindustrie zur Konservierung und Verpackung von Lebensmitteln einsetzen lässt
- ○ nachdem sich der Plastikgegenstand aufgelöst hat
- ○ könnte der Müll bis zum Jahr 2050 auf mehr als 13 Milliarden Tonnen Plastik anwachsen
- ○ die biologisch komplett abbaubar sind

Verpackungen für Lebensmittel

Dass Plastik ökologisch eine Gefahr für den Planeten darstellt, ◉. Nur ein winziger Teil der Kunststoffabfälle wird recycelt, ein Teil wird verbrannt, … (1). Wie viele Tonnen Plastik im Meer schwimmen, ist zwar nicht bekannt, sicher ist aber, dass wir fast an jedem Strand der Welt Plastikmüll finden. Sogar in der Tiefsee und im arktischen Eis konnten Kunststoffabfälle nachgewiesen werden.

Während die meisten Gebrauchsgegenstände aus Plastik (z. B. Tüten, Flaschen oder Lebensmittelverpackungen) oft nur eine Nutzungsdauer von ein paar Stunden oder Tagen haben, dauert es viele Jahre, … (2). Bei einer dünnen Plastiktüte sind es ungefähr 20 Jahre, bei einer Plastikflasche mehrere hundert Jahre. Das Plastik zerfällt zuerst in Bruchstücke, später in Mikroteile, … (3). Auf diese Weise gelangt es auch in die Nahrungskette und die Folgen für unsere Gesundheit sind nicht zu unterschätzen.

Und wenn es keine entscheidende Wende im Bereich der Plastikprodukte gibt, … (4).

Für einen kleinen Lichtblick bei der Bekämpfung der Plastikberge sorgen einige Erfindungen im Bereich der Verpackungsindustrie. Schon seit Längerem suchen Wissenschaftler nach neuen Materialien aus nachhaltigen natürlichen Ressourcen, … (5).

Einen interessanten Ansatz haben z. B. Forscher des Georgia Institute of Technology. Sie verwendeten als Ausgangsmaterialien für ihr neues Produkt Krabbenschalen und Baumfasern. Beides sind bereits vorhandene Stoffe aus der Zelluloseproduktion. Bei der Herstellung der Plastikalternative werden Chitinschichten* aus Krabbenschalen und Zellulose von Baumfasern miteinander verbunden. Dadurch wird ein flexibles und transparentes Material erzeugt, … (6). Nach Angabe der Wissenschaftler ist die Luftdurchlässigkeit sogar bis zu 67 Prozent geringer als bei herkömmlichen Materialien, sodass Lebensmittel länger haltbar bleiben.

Bereits 2015 veröffentlichte das deutsche Fraunhofer-Institut die Erfindung eines biologisch abbaubaren Kunststoffs aus ganz verschiedenen Stoffen, die aus Algen, Bananen- und Mandelschalen und der Schale von Krustentieren hergestellt werden.

Die Supermarktkette Tottus in Peru hat den Ersatz von Plastik schon in die Praxis umgesetzt: Dort gibt es an den Kassen nur noch Tüten, … (7). Und nicht nur das: Sie riechen auch lecker nach Popcorn.

*Chitin: Bestandteil, der in der Körperhülle von Krebstieren vorkommt

b Fassen Sie den Text mündlich oder schriftlich zusammen. Beachten Sie dabei folgende Fragen:

- Was passiert mit den Plastikabfällen?
- Welche Alternativen wurden schon entwickelt? Nennen Sie Beispiele.

11 Rätsel: Plastikmüll

Wie heißt das Lösungswort? Schreiben Sie die fehlenden Nomen mit großen Buchstaben.

1.	K	U	N	S	T	S	T	O	F	F	A						E					
2.	P	R																				
3.			E			M	E	E	R	E	N											
4.	T				S	E	E															
5.	P							G	E	G	E	N	S	T	A	N	D					
6.					U			D	A	U	E	R										
7.	S	E	E																			
8.	N	A						K														
9.						E	N															
10.	V	E	R	P						I	N	D	U	S	T	R	I	E				
11.	N	A	C	H					K	E	I	T										
12.						O	U	R	C	E	N											
13.	A	U	S	G	A	N	G	S														
14.	B	A	U	M	F																	

Viele (1) werden zum (2) für unseren Planeten. Man findet sie in allen (3), sogar in der (4). Es dauert viele Jahre, bis sich ein (5) zersetzt. Seine (6) beträgt aber oft nur ein paar Stunden.
Die kleinen Mikroteile aus Plastik werden dann von Fischen und (7) gefressen. So gelangen sie in unsere (8). Das hat auch (9) für unsere Gesundheit.
In der (10) arbeitet man jetzt an neuen Lösungen. Produkte, die biologisch komplett abbaubar sind, schaffen (11) im Umgang mit unseren natürlichen (12). Als (13) eignen sich zum Beispiel Krabbenschalen und (14).

12 Strukturen: Passiv und Passiversatzformen

a Lesen Sie die Sätze aus Aufgabe 10 und unterstreichen Sie die Verben. Lesen Sie danach den Hinweis.

1. Nur ein winziger Teil der Kunststoffabfälle wird recycelt.
2. Sogar in der Tiefsee und im arktischen Eis konnten Kunststoffabfälle nachgewiesen werden.

Passiv

Die Sätze stehen im **Passiv**. Wir verwenden das Passiv oft in Sätzen, in denen nicht die Person, sondern die Handlung im Vordergrund steht, z. B. in beschreibenden Texten oder Nachrichten.

b Lesen Sie die Sätze aus Aufgabe 10 und die Hinweise.

1. Schon seit Längerem suchen Wissenschaftler nach neuen Materialien aus nachhaltigen natürlichen Ressourcen, die biologisch komplett **abbaubar** sind.
   - Verbstamm + **-bar**
2. Dadurch wird ein flexibles und transparentes Material erzeugt, das **sich** sehr gut in der Lebensmittelindustrie zur Konservierung und Verpackung von Lebensmitteln **einsetzen lässt**.
   - **sich lassen** + Infinitiv
3. Auf diese Weise gelangt es auch in die Nahrungskette und die Folgen für unsere Gesundheit **sind** nicht **zu unterschätzen**.
   - **sein** + **zu** + Infinitiv

- Die Sätze wurden mit **Passiversatzformen** gebildet. Sie stehen im Aktiv und umschreiben Passivkonstruktionen. Passiversatzformen werden oft in der mündlichen Kommunikation verwendet.
- **Passiversatzformen** haben in der Regel eine modale Funktion. Sie drücken zum Beispiel eine Möglichkeit, eine Notwendigkeit oder eine Empfehlung aus.

Möglichkeit:

*Das Material **ist** biologisch **abbaubar**. (Es **kann** biologisch abgebaut werden.)*

*Der jetzige Umgang mit dem Plastikmüll **ist unerklärlich**. (Er **kann** nicht erklärt werden.)*

*Die neuen Produkte **lassen sich** in der Lebensmittelindustrie **einsetzen**. (Sie **können** in der Lebensmittelindustrie eingesetzt werden.)*

Notwendigkeit:

*Die Verwendung von Plastiktüten **ist zu vermeiden**. (Plastiktüten **müssen** vermieden werden.)*

Empfehlung:

*Die Folgen für unsere Gesundheit **sind nicht zu unterschätzen**. (Die Folgen für unsere Gesundheit **dürfen/sollten nicht** unterschätzt werden.)*

- *Übersicht Seite 72*

c Bilden Sie Sätze im Passiv oder mit einer Passiversatzform. Achten Sie auf die Zeitform.

nur ein winziger Teil der Kunststoffabfälle ▪ recyceln (Passiv, Präsens)
Nur ein winziger Teil der Kunststoffabfälle wird recycelt.

1. *ein weiterer Teil ▪ verbrennen (Passiv, Präsens)*
2. *an jedem Strand der Welt ▪ Plastikmüll ▪ finden (Passiv, Präsens)*
3. *sogar im arktischen Eis ▪ Kunststoffabfälle ▪ nachweisen (-bar, Präteritum)*
4. *Plastik ▪ auch ▪ von Fischen oder Seevögeln ▪ fressen (Passiv, Präsens)*
5. *die Folgen für unsere Gesundheit ▪ nicht ▪ unterschätzen (sein + zu, Präsens)*
6. es ▪ *neue Materialien ▪ entwickeln ▪ müssen (Passiv, Präsens)*
7. *bei der Entwicklung ▪ auf nachhaltige natürliche Ressourcen ▪ achten (sein + zu, Präsens)*
8. *bei der Herstellung der Plastikalternative ▪ Chitinschichten aus Krabbenschalen und Zellulose von Baumfasern ▪ miteinander verbinden (Passiv, Perfekt)*
9. *dadurch ▪ ein flexibles und transparentes Material ▪ erzeugen ▪ können (Passiv, Präteritum)*
10. *mit dem neuen Stoff ▪ Lebensmittel ▪ gut verpacken und konservieren (sich lassen, Präsens)*
11. *bereits 2015 ▪ vom deutschen Fraunhofer-Institut ▪ die Erfindung eines biologisch abbaubaren Kunststoffs aus verschiedenen Stoffen ▪ veröffentlichen (Passiv, Perfekt)*
12. *in der Supermarktkette Tottus in Peru ▪ Tüten aus Mais ▪ bereits ▪ in der Praxis ▪ testen (Passiv, Präteritum)*

d Ratespiel: Gerätebeschreibung
Beschreiben Sie ein Gerät, das Sie oft oder gern benutzen. Verwenden Sie dabei viele Passiv- und Passiversatzformen. Arbeiten Sie zu zweit. Lesen Sie danach Ihre Beschreibung laut, ohne das Gerät zu benennen. Die anderen Kursteilnehmer raten.

Das Gerät wurde mit einer Drucktaste ausgestattet. An der oberen Seite wurde ein Henkel zum Tragen befestigt./ Das Gerät lässt sich mit einem Henkel tragen.

Redemittel

- das Gerät/der Apparat
- der Knopf/der Schalter/die Taste/der Hebel/die Tür ...
- ... an der linken/rechten/oberen/unteren Seite befinden sich/wurden ... angebaut/befestigt
- ... wurde ausgestattet mit/ausgerüstet mit ...
- ... enthält/arbeitet mit ...
- ... lässt sich bedienen mit/einsetzen als ...
- ... ist einsetzbar/verwendbar als ...

13 Ideen für „grünen Konsum“: Dinge richtig und nachhaltig nutzen

a Lesen Sie die Kurztexte. Ergänzen Sie die Verben in der richtigen Form. Arbeiten Sie zu zweit. Eine Teilnehmerin/Ein Teilnehmer liest die Teile A und B, eine Teilnehmerin/ein Teilnehmer liest C und D. Berichten Sie anschließend über den Inhalt.

▪ tun ▪ dürfen ▪ bekommen ▪ mitbringen ▪ einladen ▪ ~~kochen~~ ▪ stammen ▪ treffen

A

Kochen gegen Lebensmittelverschwendung

Unter dem Motto „Zu gut für die Tonne“ zeigen Star- und Sterneköche auf der App „Foodwaste“, wie man aus Resten im Kühlschrank leckere Gerichte kochen kann. Eine andere Idee ..... (1) aus Japan. Die Initiatoren wollen mit Kochpartys etwas gegen das Wegwerfen von Lebensmitteln ..... (2). Jede/Jeder ..... (3) ein Lebensmittel ..... (3), das er übrig hat. Aus allen mitgebrachten Zutaten wird dann gemeinsam ein Menü gezaubert.

B

Partys zum Kleidertausch

Der Münchner Verein „Green City“ ..... (4) zu Kleidertauschpartys ..... (4). Hier ..... (5) sich Menschen, die zu viel oder zu wenig Kleidung haben. Die einzige Bedingung ist, dass die Kleidungsstücke sauber und unbeschädigt sind. Jede/Jeder ..... (6) so viele Stücke mitnehmen, wie sie oder er braucht. Was übrig bleibt, ... (7) soziale Einrichtungen.

▪ parken ▪ bezahlen ▪ entsorgen ▪ anbieten ▪ ablegen ▪ buchen ▪ losradeln ▪ brauchen

C

Fahrräder zum Ausleihen

Fahrradverleihsysteme wie „Call a Bike“ oder einige städtische Verkehrsbetriebe ..... (8) eine eigene Fahrradflotte zum Mieten ..... (8). Nutzer können die Drahtesel bequem per Handy ..... (9), aufsteigen und einfach ..... (10). Wer am Ziel angekommen ist, ... (11) das Fahrrad an einer Ecke, wo es über einen GPS-Tracker von einem Servicemitarbeiter oder dem nächsten Nutzer gefunden wird.

D

Die Nachbarschafts-Tauschbox

Der Genfer Künstler Dan Acher wollte viele Sachen, für die er keine Verwendung mehr hatte, nicht im Müll ..... (12) und erfand die „Nachbarschafts-Tauschbox“. Inzwischen stehen die Sammelboxen überall in der Schweiz. Wer ihre Klappe hebt, findet in der Box, was andere dort ..... (13) haben: Bücher, kleine Geräte, Kleidung usw. Jede/Jeder kann einfach die Dinge rausnehmen, die sie oder er ..... (14), und muss dafür nicht ..... (15).

b Berichten Sie. Arbeiten Sie in kleinen Gruppen. Geben Sie die interessantesten Informationen im Kurs wieder.

- Welche Idee kennen Sie schon?
- Was würden Sie nutzen? Begründen Sie.
- Welche Erfahrungen haben Sie mit Tausch- oder Leihmöglichkeiten gemacht?

14 Strukturierung eines Vortrags: Konsum und seine Folgen

a Bereiten Sie einen Vortrag zum Thema Konsum und seine Folgen vor. Erarbeiten Sie zunächst in Zweier- oder Dreiergruppen eine Struktur für den Vortrag (Einleitung, Hauptteil, Schluss). Vergleichen Sie Ihre Struktur mit anderen Kursteilnehmern.

b Formulieren Sie Ihren Vortrag schriftlich.

Einleitung

- Ich möchte heute über … sprechen./Das Thema meines heutigen Vortrages ist …
- Ich interessiere mich für das Thema …/beschäftige mich mit dem Thema … schon sehr lange.

Hauptteil

- Schon seit einigen Jahren …
- Wenn man sich die Entwicklung genauer ansieht, muss man feststellen, …
- Studien haben bewiesen, …
- Experten weisen immer wieder darauf hin, …
- Meiner Meinung nach … /Ich bin der Ansicht, …
- Ich habe die Erfahrung gemacht, …

Schluss

- Das erfordert ein Umdenken.
- Wir sollten …
- Ich kann nur empfehlen, …
- Abschließend möchte ich noch betonen, …

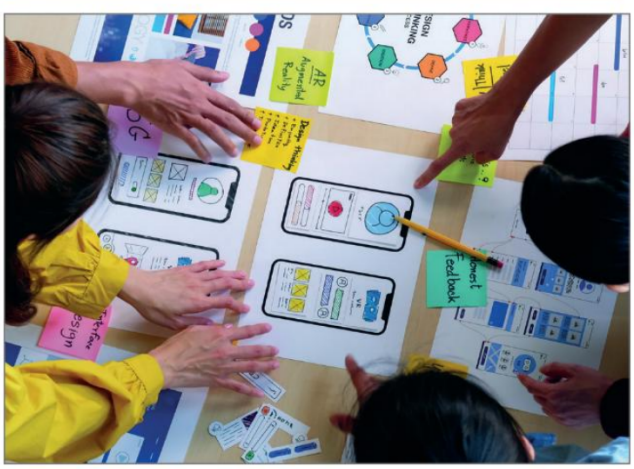
15 Diskussion: Ein neues Schulfach

Sie nehmen an einer Diskussionsrunde über aktuelle Fragen teil. Es geht um die Einführung eines neuen Schulfachs.

Es soll ein neues Fach in der Schule geben, in dem Strategien zum richtigen Umgang mit Konsum und seinen Folgen im Alltag vermittelt werden. Geplant ist, in dem Fach mit dem Namen „Alltagskompetenz und Lebensökonomie“ Schülern Wissen über heimische Natur und Landwirtschaft, Klimaschutz und Praktisches für den Alltag zu vermitteln.

Diskutieren Sie zu zweit oder zu dritt.

- Überlegen Sie sich zuerst Argumente. Nehmen Sie sich dafür fünf Minuten Zeit.
- Tauschen Sie sich dann über Ihren Standpunkt und Ihre Argumente aus.
- Reagieren Sie auf die Argumente der anderen.
- Einigen Sie sich am Ende darauf, ob Sie für oder gegen die Einführung des Schulfachs sind.



Mögliche Diskussionspunkte:

- Soll dafür ein anderes Schulfach gestrichen werden?
- Kann man Schüler in einem Schulfach überhaupt auf den Alltag vorbereiten?
- Ist die Vermittlung von Alltagkompetenz Aufgabe der Schule oder der Eltern?

Übungen zur Vertiefung und zum Selbststudium

Ü1 Passivsätze oder Sätze mit Passiversatzformen

a Die richtige Farbwahl für die Werbung. Formen Sie die Sätze um. Achten Sie auf die Angaben in Klammern.

▶ Farben kann man mit bestimmten Begriffen, Gefühlen, Situationen oder Zuständen verbinden. *(lassen)*
Farben lassen sich mit bestimmten Begriffen, Gefühlen, Situationen oder Zuständen verbinden.

1. Damit die Werbebotschaft ihre volle Wirkung entfalten kann, ist es wichtig, Farben zu wählen, die man mit der richtigen Botschaft assoziiert. *(Passiv)*
.....
.....

2. Neben den Assoziationen, die Farben auslösen können, muss man auch die Harmonie der eingesetzten Farben beachten. *(sein zu)*
.....
.....

3. Wenn Sie eine Website erstellen möchten, deren Farben zum Beispiel Vertrauen erwecken sollen, dann kann man nicht alle Farben verwenden. *(Passiv)*
.....
.....

4. Vertrauen verbindet man am stärksten mit den Farben Blau, Grün und Weiß. *(Passiv)*
.....

5. Um ein harmonisches Resultat zu erzielen, sollte man nicht nur die Hauptfarben, sondern auch die Nebenfarben Gold und Gelb integrieren. *(Passiv)*
.....
.....

6. Die Wirkung einer Werbung ist aber nicht nur von der Farbwahl abhängig, dem Formendesign schreibt man eine ebenso wichtige Rolle zu. *(Passiv)*
.....
.....

b Was kann im Haushalt alles wiederverwendet werden?
Bilden Sie Sätze. Achten Sie auf die fehlenden Präpositionen, den richtigen Kasus und die Angaben in Klammern.

▶ Kaffeesatz ist reich an nützlichen Inhaltsstoffen.
er ▪ beispielsweise ▪ sehr gut ▪ [als] Pflegeprodukt ▪ [für] die Haut ▪ einsetzen (lassen)
Er lässt sich beispielsweise sehr gut als Pflegeprodukt für die Haut einsetzen.

1. Gebrauchte Teebeutel vertreiben Gerüche aus Schuhen.
sie ▪ deshalb ▪ auch ▪ [.....] → Kühlschrank-Deo ▪ verwenden (Adjektiv)
.....

2. Ausgepresste Orangen oder andere Zitrusfrüchte enthalten Säure.
[.....] → die Fruchtreste ▪ ein ökologisches Reinigungsmittel ▪ herstellen ▪ können (Passiv)
.....

3. Leere Nussschalen, zum Beispiel von Walnüssen, eignen sich auch als Geschenkverpackung.
[.....] → die leeren Schalen ▪ kleine Geschenke wie Schmuck ▪ hineinlegen können (Passiv)
.....

4. *das Geschenk ▪ dann ▪ [.....] → ein schönes Band ▪ zubinden können (Passiv)*
.....

5. Werfen Sie alte Zahnbürsten nicht weg.
damit ▪ Flecken ▪ [.....] → schwer erreichbare Stellen ▪ wegputzen (lassen)
.....

c Bilden Sie Passivsätze und Adjektive auf *-bar*. Orientieren Sie sich am Beispiel.

- Die Jacke lässt sich waschen.
  Die Jacke kann gewaschen werden. Sie ist waschbar.

1. Der Sesselbezug lässt sich abziehen.
   .....
2. Die Temperatur lässt sich mit der Hand einstellen.
   .....
3. Die Stimmen der Sänger sind auch in der letzten Reihe noch gut zu hören.
   .....
4. Einige Lebensmittel im Haushalt lassen sich wiederverwerten.
   .....
5. Das Dokument lässt sich nicht wiederherstellen.
   .....
6. Dieser Fehler lässt sich mit ein bisschen Konzentration vermeiden.
   .....

d Bilden Sie Adjektive mit *-lich*.

- Die langsame Reaktion der Politiker auf die Umweltfrage ist nicht zu verstehen.
  Sie ist vollkommen unverständlich.

1. Auch die ausbleibenden Aktionen der Industrie sind nicht zu erklären.
   Sie sind .....
2. Irgendwann lassen sich keine Plastikverpackungen mehr verkaufen.
   Dann sind sie .....
3. Manche Leute werfen ihren Müll einfach ins Meer.
   Ein solches Verhalten ist heute nicht mehr zu verzeihen.
   Es ist .....

Ü2 Folgen

Verbinden Sie die Sätze mit der angegebenen Satzverbindung.

- Nur ein winziger Teil der Kunststoffabfälle wird recycelt. Sie stellen ein großes Problem für die Umwelt dar. *(folglich)*
  Nur ein winziger Teil der Kunststoffabfälle wird recycelt, folglich stellen sie ein großes Problem für die Umwelt dar.

1. Es schwimmt viel Plastik im Meer. Wir finden fast an jedem Strand der Welt Plastikmüll. *(so ... dass)*
2. Der Abbau einer Plastiktüte im Meer dauert 20 Jahre. Manche Tiere verschlucken die Tüte als Ganzes. *(infolgedessen)*
3. Kleinere Plastikteile werden von vielen Fischen und Seevögeln gefressen. Sie gelangen in unsere Nahrungskette. *(sodass)*
4. Der Plastikmüll muss in den nächsten Jahren reduziert werden. Wir bekommen das Problem nicht mehr in den Griff. *(sonst)*
5. Der Druck auf die Wissenschaftler ist groß. Sie forschen intensiv an Alternativen für Plastikverpackungen. *(so ... dass)*
6. Bei ihren Experimenten verwenden die Wissenschaftler bereits in der Natur vorhandene Produkte. Das Material kann später biologisch abgebaut werden. *(sodass)*
7. Nach Angaben der Wissenschaftler ist die Luftdurchlässigkeit der Neuentwicklungen sogar geringer als bei herkömmlichen Materialien. Lebensmittel bleiben länger haltbar. *(folglich)*

Ü3 Generation Z macht Shoppen zum Event

a Sie hören einen kurzen Vortrag zum Thema „So shoppt Generation Z“. Wählen Sie die richtige Lösung. Kreuzen Sie an: *a*, *b* oder *c*.

16

1 Der Redner untersuchte
- a) ☐ neue Beratungsformen für Kunden.
- b) ☐ die Vorteile von Onlineshops und traditionellen Läden.
- c) ☐ das Einkaufsverhalten jüngerer Kunden.

2 Die Generation Z kauft
- a) ☐ immer noch gern in Läden, wo man etwas anprobieren oder anfassen kann.
- b) ☐ ihre Kleidung fast ausschließlich im Internet.
- c) ☐ nur noch Haushaltswaren in den lokalen Geschäften.

3 Beim Onlineshopping
- a) ☐ bekommen jüngere Kunden oft Rabatt.
- b) ☐ kann die Orientierung schwierig werden.
- c) ☐ stehen Mode, Elektronik und Pflegeprodukte an erster Stelle.

4 Beim „Curated Shopping“
- a) ☐ wählt sich der Kunde einen Berater aus, der ihm beim Online-Einkaufen helfen soll.
- b) ☐ zahlt der Kunde weniger für die ausgewählten Artikel als sonst im Internet.
- c) ☐ kann der Kunde sich beim Hersteller über verschiedene Produkte informieren.

5 Junge Menschen gehen davon aus, dass
- a) ☐ ihnen die Anbieter jederzeit zur Verfügung stehen.
- b) ☐ sie nichts zahlen müssen, wenn sie ein Produkt an den Anbieter zurückschicken.
- c) ☐ ihnen bestimmte Produkte gratis zugeschickt werden.

b Lesen Sie die Zusammenfassung des Textes. Ergänzen Sie die fehlenden Verben in der richtigen Form. (Zwei Verben passen nicht.)

▪ zahlen ▪ führen ▪ haben ▪ verlieren ▪ erwarten ▪ ~~verstehen~~ ▪ voraussetzen ▪ gewinnen ▪ kaufen ▪ interessieren ▪ anprobieren ▪ bringen

Unter Generation Z versteht man die Jugendlichen der Geburtenjahrgänge etwa ab 1997. Interessanterweise ..... (1) lokale Geschäfte für diese Kunden wieder an Bedeutung. Auch jüngere Kunden ..... (2) Nahrungsmittel, Haushaltswaren und Bekleidung im Geschäft. Das hat mehrere Vorteile: Man kann die Sachen ..... (3) und, im Gegensatz zum Onlineshopping, ... (4) man keine Versandkosten.
Onlineshops sind der zweitwichtigste Verkaufskanal für die jüngste Einkaufsgeneration. Das riesige Angebot im Internet kann jedoch dazu ..... (5), dass man den Überblick über die Produkte ..... (6). Um die Orientierung zu erleichtern, hat sich ein neuer Geschäftszweig, das sogenannte Curated Shopping, gebildet. Dieses Geschäftsmodell kommt bei den jungen Kunden sehr gut an: Über die Hälfte ..... (7) sich bereits für eine Beratung von einem Experten.
Ein wichtiger Faktor im Onlinegeschäft ist der Service bei Retouren und Mängeln. Wenn ein Kunde das gelieferte Produkt zurückschicken muss, dann ..... (8) er, dass die Rückerstattung schnell und problemlos klappt. Dass Retouren kostenlos sind, ... (9) die meisten jüngeren Kunden sowieso ..... (9).

c Ergänzen Sie in den Sätzen das Indefinitpronomen *man* in der richtigen Form.

In Geschäften kann **man** die Sachen anprobieren und es stehen **einem** fachkundige Verkäuferinnen und Verkäufer zur Beratung zur Verfügung.

1. Onlineshopping kann dazu führen, dass ..... den Überblick verliert und ..... plötzlich die Schulden über den Kopf wachsen.
2. Allerdings kann ..... beim Onlineshopping, wenn ..... das Produkt nicht gefällt, die Ware kostenlos zurückschicken.
3. ..... erwartet aber, dass die Rücknahme des Produkts problemlos klappt und der Vorgang ..... nicht ärgert oder viel Zeit kostet.
4. Wenn ..... auf Beratung Wert legt und trotzdem im Internet einkaufen möchte, kann ..... sich bei bestimmten Firmen am Telefon beraten lassen. Die Firmen helfen ..... dann persönlich bei der Produktauswahl.

Ü4 Shoppen in der Innenstadt

Sie lesen in einem Forum zwei Kommentare mit Meinungen zum Thema Einkaufen in der Innenstadt. Ergänzen Sie das jeweils richtige Wort.

- die/denen (1)
- toll finden/beeindrucken (2)
- vermeiden/vergessen (3)
- mir/mich (4)
- dabei/dazu (5)
- für/auf (6)
- wollte/konnte (7)

Paul

Ich finde unser Kaufverhalten völlig unangemessen. Wir kaufen viel zu viele Sachen, ... (1) wir überhaupt nicht brauchen. Wir lassen uns vom Marketing der Konzerne verführen, von den Lichteffekten, Werbeplakaten oder dem Product-Placement in Filmen ..... (2). Da mache ich nicht mit. Ich habe eine Strategie entwickelt, die mir hilft, unüberlegte Einkäufe zu ..... (3). Jedes Mal, wenn ich ..... (4) etwas kaufen will, mache ich eine Einkaufsliste, nehme aber gleichzeitig eine weitere Liste von ähnlichen Produkten mit, die ich schon zu Hause habe. Das führt oft ..... (5), dass ich ..... (6) die Produkte, die ich gerade noch so dringend kaufen ..... (7), einfach verzichte.

Juliane

Für mich gehörte Shopping in der Innenstadt früher ..... (8) Alltag. Doch so richtig begeistert war ich ..... (9) nicht. Mein größtes Problem war das Parken. An manchen Tagen waren alle Parkhäuser voll, ... (10) ich mein Auto außerhalb der Innenstadt parken musste. Das fand ich ziemlich unangenehm, ... (11) ich musste meine Einkäufe dann ziemlich weit tragen. Heute kaufe ich fast alles online. Ich verschaffe mir zuerst einen ..... (12) über die Angebote und nutze soziale Netzwerke, ... (13) ich mich auch über Testergebnisse informieren möchte. ..... (14) viele Anbieter Versandkosten verlangen, ist das Einkaufen im Netz nicht teurer als in der Stadt, wo die Parkgebühren in den letzten Jahren stark gestiegen sind. Ich achte allerdings ..... (15) den Service bei Retouren und Mängeln und setze voraus, dass der Umtausch oder die Rückgabe eines Produkts ..... (16) ist.

- zum/im (8)
- davon/dafür (9)
- folglich/sodass (10)
- denn/deshalb (11)
- Orientierung/Überblick (12)
- denn/weil (13)
- Trotzdem/Obwohl (14)
- von/auf (15)
- billig/kostenlos (16)

Kleiner Abschlusstest

Was können Sie schon? Testen Sie sich selbst.

Meine Gesamtleistung ...../20

T1 Minimalismus

...../10

Ergänzen Sie die Präpositionen und bilden Sie Sätze.
Achten Sie auf den richtigen Kasus und die angegebene Zeitform.

▶ *das Wort Minimalismus ▪ die Beschränkung ▪ [auf] → ein Minimum ▪ bedeuten (Präsens)*
Das Wort Minimalismus bedeutet die Beschränkung auf ein Minimum.

1. *wir ▪ es ▪ [.....] → der Bereich der Kunst ▪ schon ▪ [.....] → die 1960er-Jahre ▪ kennen (Präsens)*
.....
2. *[.....] → Mittelpunkt ▪ Klarheit und Logik ▪ stehen (Präsens)*
.....
3. *die Werke ▪ [.....] → einfache und übersichtliche Grundstrukturen ▪ reduziert werden (Präteritum)*
.....
4. *auch ▪ [.....] → heutiges modernes Design [.....] → Alltagsgegenstände ▪ man ▪ der minimalistische Gedanke ▪ finden (Präsens)*
.....
.....
5. *[.....] → unser tägliches Leben ▪ Minimalismus ▪ [.....] → eine Vereinfachung des Lebens ▪ und ▪ eine Konzentration [.....] → das Wesentliche ▪ stehen (Präsens)*
.....
.....

T2 Strukturen: Passiv und Passiversatzformen

...../7

Bilden Sie Sätze.

▶ *die Umwelt ▪ belasten (Passiv, Präsens)* — Die Umwelt wird belastet.
1. *die Lebensgrundlagen ▪ zerstören (Passiv, Perfekt)* .....
2. *unnötig viele Rohstoffe ▪ abbauen (Passiv, Präteritum)* .....
3. *die Geräte ▪ nicht mehr so lange ▪ nutzen (Adjektiv)* .....
4. *neue Materialien ▪ biologisch ▪ abbauen ▪ können (Passiv, Präsens)* .....
5. *sie ▪ in der Lebensmittelindustrie ▪ einsetzen (lassen)* .....
6. *einige Lebensmittel ▪ gut ▪ konservieren (lassen)* .....
7. *im Lebensmittelbereich ▪ mehr ▪ auf die Umwelt ▪ achten (sein ▪ zu)* .....

T3 Einkaufen

...../3

Verbinden Sie die Sätze mithilfe der angegeben Satzverbindung.

▶ Neben vielen anderen Hobbys gehört Einkaufen zu unseren liebsten Tätigkeiten. Wir kaufen oft mehr als wir brauchen. *(folglich)*
Neben vielen anderen Hobbys gehört Einkaufen zu unseren liebsten Tätigkeiten, folglich kaufen wir oft mehr als wir brauchen.

1. Einige Menschen häufen viele Gegenstände an. Sie verlieren in dem Chaos den Überblick. *(so ... dass)*
2. Viele sind von der Unordnung überfordert. Sie fühlen sich zu Hause nicht mehr wohl. *(sodass)*
3. In solchen Fällen sollte man den Konsum drastisch reduzieren. Man kann Depressionen bekommen. *(sonst)*

Übersichten zu den Strukturen

Indefinitpronomen: *man, jemand, niemand*

Kasus	man	(irgend)jemand	niemand
Nominativ	man	(irgend)jemand	niemand
Akkusativ	einen	(irgend)jemand(en)	niemand(en)
Dativ	einem	(irgend)jemand(em)	niemand(em)

Passiv

Zeitform	Passivsatz	Passivsatz mit Modalverben
Präsens	Das Material **wird entwickelt**.	Das Material **kann entwickelt werden**.
Präteritum	Das Material **wurde entwickelt**.	Das Material **konnte entwickelt werden**.
Perfekt	Das Material **ist entwickelt worden**.	Das Material **hat entwickelt werden können**.
Plusquamperfekt	Das Material **war entwickelt worden**.	Das Material **hatte entwickelt werden können**.
Futur I	Das Material **wird entwickelt werden**.	Das Material **wird entwickelt werden können**.

Passiversatzformen

- **Möglichkeit/Nichtmöglichkeit:**
  *Das Material **lässt sich** biologisch (nicht) **abbauen**.*
  *Das Material ist biologisch (nicht) **abbaubar**.*
  → *Das Material **kann** biologisch (nicht) **abgebaut werden**.*
  *Das Verhalten **ist nicht** (so einfach) **zu erklären**.*
  *Das Verhalten ist **unerklärlich**.*
  → *Das Verhalten **kann** nicht (so einfach) **erklärt werden**.*
- **Notwendigkeit/Auftrag/Empfehlung:**
  *Die Verwendung von Plastiktüten **ist zu vermeiden**.*
  → *Plastiktüten **müssen/sollen/sollten vermieden werden**.*
- **Verbot/Empfehlung:**
  *Die Folgen der Umweltzerstörung **sind nicht zu unterschätzen**.*
  → *Die Folgen der Umweltzerstörung **dürfen/sollten nicht unterschätzt werden**.*

Konsekutivangaben: Sätze und Präpositionen

Nebensätze mit den Subjunktionen *sodass/so ... dass*	Es werden zur Herstellung bestimmter Geräte sehr viele Rohstoffe benötigt, **sodass** die Rohstoffreserven knapp werden. Es werden zur Herstellung bestimmter Geräte **so** viele Rohstoffe benötigt, **dass** die Rohstoffreserven knapp werden.
Hauptsätze mit den Adverbien *folglich/demzufolge/infolgedessen*	Es werden zur Herstellung bestimmter Geräte sehr viele Rohstoffe benötigt, **folglich/demzufolge/infolgedessen** werden die Rohstoffreserven knapp.
Hauptsätze mit den Adverbien *sonst/andernfalls*	Die Menschen sollten nachhaltiger konsumieren, **sonst/andernfalls** wird es einige Rohstoffe irgendwann nicht mehr geben.
Nomengruppe mit der Präposition *infolge* im Genitiv	**Infolge** des steigenden Konsums werden einige Rohstoffe knapp.

Wichtige Wörter und Wendungen

Wiederholen Sie die Wörter und Wendungen.
Zweisprachige Redemittellisten finden Sie unter *www.schubert-verlag.de/wortschatz*

Einkaufen

- zu den liebsten Tätigkeiten gehören
- sich etwas gönnen
- im Angebot sein
- sich gut fühlen/zufrieden sein
- Das Einkaufsglück hält an/lässt nach.
- Gegenstände anhäufen
- Schränke vollstopfen
- (keine) Ordnung halten können
- etwas fällt jemandem schwer/etwas macht Mühe
- überfordert sein
- zur Belastung werden
- sich zu Hause weniger geborgen fühlen
- schlechte Laune haben
- das Essverhalten ändern

Minimalismus

- sich auf ein Minimum/das Nötigste beschränken
- etwas auf einfache und übersichtliche Grundstrukturen reduzieren
- den minimalistischen Gedanken in Entwürfen mit klaren Formen wiederfinden
- für weniger Konsum und weniger Besitz stehen
- das Leben vereinfachen
- sich auf das Wesentliche konzentrieren
- auf die Anhäufung materieller Güter verzichten
- materielle Dinge einer Prüfung unterziehen
- durch das einfache Leben die geistigen Kräfte stärken
- das Bedürfnis haben, das Leben neu zu ordnen
- Etwas bereitet Spaß und Freude.
- Etwas wächst jemandem über den Kopf.
- sich auf das Verhalten auswirken
- Energie in soziales Engagement stecken
- ehrenamtliche Tätigkeiten ausüben
- etwas bewusst wahrnehmen
- zur Ruhe kommen

Die Kehrseite des Konsums

- Es herrscht (kein) Mangel.
- über *(viele Haushaltsgeräte)* verfügen
- Zunehmender Besitz bedeutet zunehmenden Wohlstand.
- das Leben leichter machen
- einen hohen Preis zahlen
- die Lebensgrundlagen zerstören
- Wichtige Rohstoffe werden knapp.
- Die Böden laugen aus.
- Der Grundwasserspiegel sinkt.
- Giftstoffe aus dem Müll belasten die Umwelt.
- Wälder werden abgeholzt.
- über die eigenen Verhältnisse leben/mehr verbrauchen, als man benötigt
- Das Konsumverhalten macht den Rohstoffreserven zu schaffen/wirkt sich negativ auf die Rohstoffreserven aus.
- alte Geräte durch neue ersetzen
- Geräte aussortieren
- in der Schublade landen
- in Geräte Schwachstellen einbauen
- eine kürzere Nutzungsdauer herbeiführen
- jemanden zum Kauf animieren

Verpackungen und neue Alternativen

- eine Gefahr für den Planeten darstellen
- Kunststoffabfälle werden recycelt/verbrannt/landen im Ozean.
- Sie können sogar in der Tiefsee nachgewiesen werden.
- eine kurze Nutzungsdauer haben
- sich zersetzen/in Bruchstücke und Mikroorganismen zerfallen
- in die Nahrungskette gelangen
- Die Folgen sind nicht zu unterschätzen.
- Der Müll wächst auf 13 Milliarden Tonnen an.
- eine Wende herbeiführen
- für einen kleinen Lichtblick sorgen
- nach neuen Materialien aus nachhaltigen natürlichen Ressourcen suchen
- an neuen Lösungen arbeiten
- einen interessanten Ansatz haben
- sich als Ausgangsmaterial eignen
- biologisch abbaubares Material erzeugen
- etwas aus natürlichen Produkten herstellen

Grüner Konsum

- aus Resten leckere Gerichte kochen
- gegen das Wegwerfen vorgehen
- ein Menü zaubern
- jemanden zu einer Party einladen
- etwas mitnehmen
- eine eigene Fahrradflotte anbieten
- den Drahtesel per Handy buchen
- auf ein Fahrrad steigen und losradeln
- das Rad über einen GPS-Tracker finden
- etwas im Müll entsorgen
- etwas in einer Box ablegen

Eine Diskussion führen

- jemandem recht geben/zustimmen/widersprechen
- etwas auch so/genauso/anders sehen
- mit jemandem/etwas einverstanden sein
- sich etwas nicht/gut vorstellen können
- Zweifel haben
- für/gegen etwas sprechen
- ein Vorteil/ein Nachteil sein
- einen Vorteil/einen Nachteil haben
- etwas positiv/negativ beurteilen
- sich auf etwas einigen
- gemeinsam zu einer Meinung kommen

Gerätebeschreibung

- sich an einer Seite befinden
- irgendwo angebaut/befestigt sein
- ausgestattet/ausgerüstet werden mit etwas
- etwas enthalten
- Etwas arbeitet/läuft mit *(Strom).*
- sich bedienen lassen mit etwas
- eingesetzt werden als
- einsetzbar/verwendbar sein

Städte und Gebäude

- Hör- und Lesetexte zu den Themen Städte, Gebäude und Wohnungseinrichtung verstehen und wiedergeben
- Über Städte (Traumstadt/Heimatstadt) mündlich und schriftlich berichten
- Ein berühmtes Gebäude oder einen Architekten/Künstler vorstellen
- Eine Wohnungsanzeige lesen und verstehen
- Ein Interview über Wohnen und Wohnungseinrichtung führen
- Eine Diskussion über die globalisierte Wohnung führen und dabei entsprechende Redemittel zum Meinungsaustausch anwenden
- Personen und Sachen näher beschreiben und vergleichen
- Gegensätze ausdrücken

1 Städterekorde

a Welche Städte haben Sie schon einmal besucht bzw. kennen Sie von Berichten oder Reportagen? Nennen Sie einige Fakten oder berichten Sie über persönliche Eindrücke.

▪ Berlin ▪ München ▪ Görlitz ▪ Frankfurt am Main ▪ Leipzig ▪ Münster ▪ Freiburg ▪ Darmstadt ▪ Hamburg ▪ Trier

b Hören Sie die folgenden Texte. Welche deutsche Stadt aus a) passt zu der Beschreibung? Ordnen Sie zu. Arbeiten Sie zu zweit. Recherchieren Sie, wenn nötig, im Internet.

17

1 .....

Sie ist laut Kriminalstatistik seit Jahren die **sicherste Großstadt** Deutschlands und verzeichnet im Vergleich zur gefährlichsten Großstadt weniger als die Hälfte an Straftaten.

Gleichzeitig ist sie, ebenfalls seit vielen Jahren, die **teuerste Stadt** in Deutschland in Bezug auf Miet- und Kaufpreise für Wohnungen und Häuser.

2 .....

Die Stadt ist mit jährlich rund 5 000 Demonstrationen, Kundgebungen und Versammlungen der **Lieblingsort für Demonstranten und Protestierer**. Auch im Kulturbereich hält sie einen Rekord: Mit 146 Verlagen und 170 Museen ist sie in Deutschland führend auf diesem Gebiet. Wen wundert es da, dass hier ebenfalls **die meisten Künstler** leben: Auf 1 000 Einwohner kommen 10,9 Künstler.

3 .....

Sie ist die **östlichste Stadt** Deutschlands und liegt an der Grenze zu Polen. Wegen der vielen denkmalgeschützten Gebäude dient die Stadt regelmäßig als Kulisse für historische Filme und gilt als **einer der besten Filmschauplätze** Europas.

4 .....

Sie ist die **älteste Stadt** Deutschlands und wurde vor mehr als 2 000 Jahren von den Römern gegründet. Noch heute erinnern Bauwerke an die Zeit der Stadtgründung.

5

.....

Sie wird als **zukunftsfähigste Stadt** Deutschlands und als Zentrum des europäischen Silicon Valleys beschrieben. Wie viele andere moderne Städte verfügt sie über eine renommierte Universität (Technische Universität). Mehr als 100 Firmen haben im Technologie- und Innovationszentrum dieser Stadt ihren Sitz. Auch das Raumflugkontrollzentrum der Europäischen Weltraumorganisation ESA befindet sich hier.

6

.....

Sie ist **die grünste Großstadt** Deutschlands und hat es sogar als einzige deutsche Stadt unter die Top Ten der grünsten Städte der Welt geschafft. Die vielen Grünflächen, vor allem große Parkanlagen, begeistern die Einwohner und Touristen. Ebenfalls Spitzenreiter in Deutschland und Europa ist die Stadt bei der **Anzahl der Brücken**. Mit 2 427 Brücken kommt sie auf die gleiche Anzahl wie Venedig und Amsterdam zusammen.

7

.....

Schon seit Jahren belegt die Stadt bei allen Umfragen und Tests Platz eins als **fahrradfreundlichste Stadt** Deutschlands. Hier gibt es 500 000 Fahrräder, das sind doppelt so viele Fahrräder wie Einwohner. Brautpaare, die auf dem Weg zur Trauung mit dem Fahrrad unterwegs sind, sind hier keine Seltenheit.

8

.....

Sie ist die **Stadt mit den meisten Hochhäusern** in Deutschland. Mehr als 30 Gebäude erreichen eine Höhe von über 100 Metern, weitere Hochhäuser befinden sich im Bau oder sind in der Planungsphase. Durch die vielen neuen Gebäude führt die Stadt auch die Rangliste der **Büros** an, **die besonders umweltverträglich sind** und als nachhaltig zertifiziert wurden.

9

.....

Das Leben und Werk Johann Sebastian Bachs, der Thomanerchor, die 1843 gegründete erste Musikhochschule Deutschlands und das Gewandhausorchester machen die Stadt zu einer der **führenden Musikstädte** Europas. Einen Rekord erzielt die Stadt aber in einem anderen Bereich: Sie hat mit fast 90 Prozent den **größten Anteil an Mietwohnungen** in Deutschland.

10

.....

In der **südlichsten Großstadt** Deutschlands gibt es mit etwas mehr als 1 700 Stunden den meisten Sonnenschein im Jahr. Doch die **sonnigste Stadt** bietet noch einen zweiten großen Vorteil für die Einwohner: Sie ist mit ihrer fast autofreien Innenstadt und den vielen Energiesparhäusern auch die **sauberste Großstadt** in Deutschland.

c Berichten Sie.

- Wenn Sie eine Reise in eine dieser Städte gewinnen könnten, für welche Stadt würden Sie sich entscheiden? Sagen Sie, warum.
- Welche Städte in Österreich oder der Schweiz haben Sie schon besucht? Welche Stadt hat Ihnen besonders gut gefallen?

d Welches Verb passt? Ordnen Sie zu.

▪ liegen ▪ befinden ▪ dienen ▪ ~~verzeichnen~~ ▪ halten ▪ begeistern ▪ sein ▪ anführen ▪ belegen ▪ verfügen ▪ schaffen ▪ erinnern

die wenigsten Straftaten verzeichnen

1. den Rekord bei der Anzahl von Museen .....
2. an die Zeit der Stadtgründung .....
3. an der Grenze zu Polen .....
4. als Kulisse für historische Filme .....
5. über eine renommierte Universität .....
6. es unter die Top Ten .....
7. Einwohner und Touristen .....
8. bei allen Umfragen Platz eins .....
9. keine Seltenheit .....
10. sich im Bau .....
11. eine Liste .....

2 Strukturen: Adjektivkomparation und Vergleiche

a Lesen Sie die Beispielsätze und unterstreichen Sie die Adjektive. Lesen Sie danach die Hinweise.

1. Das ist die sicherste Stadt Deutschlands.
Hier ist es am sichersten.
Die Stadt ist sicherer als andere Städte in Deutschland.
Sie ist genauso sicher wie einige Städte in der Schweiz.

▸ Der **Komparativ** der Adjektive wird mit *-er* gebildet, der **Superlativ** der Adjektive mit *am -sten* bzw. *-st-*.
Vergleiche werden mit *als* oder *wie* gebildet.
Steht das Adjektiv im Komparativ, verwendet man *als*.
Steht das Adjektiv im Positiv, gebraucht man *wie*.

2. Die Stadt gilt als einer der besten Filmschauplätze Europas.
Die Musikhochschule und das Gewandhaus machen die Stadt zu einer der berühmtesten Musikstädte Europas.

▸ Der **Superlativ** kann auch **relativiert** werden: *Die Stadt gilt als einer der besten Filmschauplätze Europas.* → *Sie gilt als eine von mehreren Städten, die sich als Schauplatz für Filme besonders eignen.*
Nomen und Adjektiv stehen im Genitiv Plural.

3. Je grüner die Stadt ist, desto mehr Lebensqualität bietet sie.

▸ Sätze mit zwei Komparativen drücken **eine Proportionalität** aus. In der Regel steht erst der mit *je* eingeleitete Nebensatz, danach folgt der Hauptsatz mit *desto/umso*.

▸ *Übersicht Seite 94*

b Was ist das?
Relativieren Sie den Superlativ. Bilden Sie Sätze wie im Beispiel.

▸ *Hamburg ▪ eine grüne Stadt ▪ die Welt*
Hamburg ist eine der grünsten Städte der Welt.

1. *Genf ▪ eine teure Stadt ▪ die Welt*
.....
2. *das Berliner Sinfonieorchester ▪ ein berühmtes Orchester ▪ die Welt*
.....
.....
3. *die im Mittelalter erbaute Krämerbrücke in Erfurt ▪ eine schöne Brücke ▪ Deutschland*
.....
.....
4. *der Berliner Fernsehturm ▪ ein hohes Gebäude ▪ Europa*
.....
5. *der Leipziger Augustusplatz ▪ mit seinen 40 000 Quadratmetern ein großer Stadtplatz ▪ Europa*
.....
.....
6. *der Zoo Schönbrunn in Wien ▪ ein beliebter Zoo ▪ die Welt*
.....
7. *das Rathaus in Köln ▪ ein altes Rathaus ▪ Europa*
.....
8. *das Restaurant von Andreas Caminada in dem Schweizer Ort Fürstenau ▪ ein gutes Restaurant ▪ Europa*
.....
.....

Altstadt von Hamburg-Bergedorf

c Bilden Sie Sätze wie im Beispiel. Achten Sie auf den Satzbau.

▶ *eine Stadt ▪ grün ▪ sein, die Menschen ▪ sich wohlfühlen*
Je grüner eine Stadt ist, desto/umso wohler fühlen sich die Menschen.

1. *viele Menschen ▪ in einer Stadt ▪ leben, die Wohnsituation ▪ schwierig werden*
.....

2. *ein Gebäude ▪ alt sein, die Restaurierung ▪ teuer werden*
.....

3. *die Anzahl von Hochschulen und Universitäten ▪ in einer Stadt ▪ hoch sein, das Durchschnittsalter der Einwohner ▪ niedrig sein*
.....

3 Wien

a Sie sind mit einer Reisegruppe in Wien und nehmen an einer Stadtführung teil. Hören Sie Teil 1 des Textes. Beantworten Sie die Fragen in Stichpunkten. Lesen Sie zuerst die Fragen.

18 **Teil 1: Der Karl-Marx-Hof**

▶ Was steht im Mittelpunkt der Stadtführung?
besondere Gebäude

1. Wo befindet sich der Karl-Marx-Hof?
.....

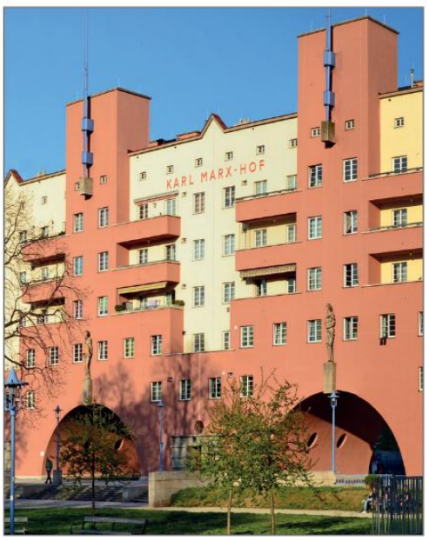
2. Was für ein Gebäude ist der Karl-Marx-Hof?
.....

3. Wann wurde das Gebäude gebaut?
.....

4. Wie viele Wohnungen befinden sich in dem Gebäude?
.....

5. Wie viel Prozent der Wiener wohnen in bezahlbaren Wohnungen?
.....

6. Wo befinden sich diese Wohnungen?
.....



Wien: Karl-Marx-Hof

b Geben Sie den Inhalt von Teil 1 mit eigenen Worten wieder.

c Hören Sie Teil 2 des Textes. Sind die folgenden Aussagen richtig oder falsch? Kreuzen Sie an. Lesen Sie zuerst die Sätze.

19 **Teil 2: Das Secessionsgebäude**

	richtig	falsch
1. Gustav Klimt hatte einen eigenen, dekorativen Malstil.	☐	☐
2. Klimts Gemälde erzielen Höchstpreise auf dem Kunstmarkt.	☐	☐
3. Gustav Klimt lebte und starb in Wien.	☐	☐
4. Die Wiener Secession wurde von Mitgliedern des Wiener Künstlerhauses gegründet.	☐	☐
5. Der Name stammt von der fünf Jahre eher gegründeten Münchner Secession.	☐	☐
6. Die Kuppel des Gebäudes gilt noch heute als Symbol dieser Kunstrichtung.	☐	☐
7. Im Secessionshaus stellten die Künstler der Gruppe nur ihre eigenen Werke aus.	☐	☐
8. Viele Kunstwerke der berühmten Beethoven-Ausstellung aus dem Jahre 1902 sind im Ausstellungshaus verblieben.	☐	☐
9. Heute zeigt das Haus auch Ausstellungen zeitgenössischer Kunst.	☐	☐

d Gustav Klimt
Berichten Sie: Kennen Sie Gemälde von Gustav Klimt?
Beschreiben Sie kurz das im Hörtext erwähnte Bildnis der Adele Bloch-Bauer II. Was finden Sie an dem Bild besonders? Gefällt Ihnen das Gemälde? Warum/Warum nicht?

Gustav Klimt: Adele Bloch-Bauer II

e Hören Sie Teil 3 und ergänzen Sie die fehlenden Informationen.
Lesen Sie zuerst den Text.

20

Teil 3: Das Hundertwasserhaus

Es liegt heute weltweit im Trend, Häuser auf den Dächern und an den Hauswänden zu ..... (1). Grünflächen verschönern nicht nur Häuser und Städte, sondern sie verbessern auch die ..... (2). In Wien gibt es dieses Konzept schon seit ..... (3). Der Wiener Künstler Friedensreich Hundertwasser, der 1928 in Wien geboren wurde und im Jahr ..... (4) an Bord eines Passagierschiffes gestorben ist, beschäftigte sich schon Anfang der 1950er-Jahre mit einer ..... (5) Architektur. Er verfasste verschiedene Manifeste, in denen er gegen eine rationale, sterile Architektur protestierte und sich über die „tödliche ..... (6)“ von Wohngebäuden aufregte. Hundertwasser forderte eine schöpferische Baufreiheit und prägte Begriffe wie die „Baumpflicht“. Später bezeichnete er sich selbst als ..... (7).
Mit dem Bau der Wohnhausanlage in der Löwengasse im 3. Wiener Bezirk begann seine eigentliche Arbeit im Bereich der Architektur. Das außergewöhnliche Gebäude wurde in den Jahren ..... (8) mithilfe des ausführenden Architekten Peter Pelikan errichtet. Das Hundertwasserhaus zieht mit seinen vielen bunten Farben, der unregelmäßigen Struktur und den üppigen Sträuchern und ..... (9), die auf dem Dach und den Balkonen wachsen, alle Blicke auf sich. Wie das Gebäude in der Löwengasse wurden noch viele weitere Häuser, z. B. das „Kunst Haus Wien“, von Friedensreich Hundertwasser gestaltet. Den Stil des Künstlers kann jeder sofort erkennen: bunt, fantasievoll, kaum ..... (10) und sehr viel Grün.

Wien: Hundertwasserhaus

f Hören Sie Teil 3 des Textes noch einmal und überprüfen Sie Ihre Lösungen.

4 Textarbeit

a Wählen Sie ein Haus aus Aufgabe 3 aus. Geben Sie die wichtigsten Informationen wieder. Nutzen Sie einige der aufgeführten Redemittel oder Redemittel aus dem Hörtext (siehe Transkription im Lösungsteil).

- sich im *(3.)* Wiener Bezirk befinden
- ein *(Gemeindehaus/Wohnhaus/Ausstellungsgebäude)* sein
- gebaut/gestaltet werden
- *(mit 1 000 Metern Länge/den bunten Farben/der goldenen Kuppel)* ein außergewöhnliches Gebäude sein
- eng mit der Geschichte Wiens verbunden sein
- auf *(die Gründung der Secession/die Kritik von Hundertwasser an der Architektur)* zurückgehen
- ...

b Berichten Sie.
Waren Sie schon einmal in Wien?
Wenn ja, was hat Ihnen besonders gut gefallen? Kennen Sie eines der genannten Gebäude?
Suchen Sie auch im Internet nach Fotos und Informationen zu Wien.

c Bilden Sie Sätze. Ergänzen Sie die fehlenden Präpositionen.
Achten Sie auf den Kasus der nachfolgenden Nomengruppe und die Zeitformen der Verben.

▸ *wir ▪ heute ▪ nicht ▪ [auf] → typische Wiener Sehenswürdigkeiten wie die Hofburg ▪ sich konzentrieren (Präsens)*
Wir konzentrieren uns heute nicht auf typische Wiener Sehenswürdigkeiten wie die Hofburg.

1. *die ausgewählten Gebäude ▪ eng ▪ [.....] → die Geschichte der Stadt ▪ verbunden sein (Präsens)*
2. *die Stadt Wien ▪ [.....] → ihre Gemeindebauten ▪ nicht sich trennen (Perfekt)*
3. *[.....] → London ▪ unlängst ▪ das Bild „Baumgarten" [.....] → 57 Millionen Euro ▪ versteigert werden (Präteritum)*
4. *[.....] → die Gründung der Wiener Secession ▪ einige Künstler ▪ [.....] → das Wiener Künstlerhaus ▪ sich abspalten (Präteritum)*
5. *sie ▪ [.....] → die damalige konservative und traditionelle Kunstauffassung ▪ protestieren wollen (Präteritum)*
6. *der Name Secession ▪ [.....] → das Lateinische ▪ kommen ▪ und ▪ Absonderung ▪ bedeuten (Präsens)*
7. *[.....] → Vorbild für die Namensgebung ▪ die bereits 1892 gegründete Münchner Secession ▪ dienen (Präteritum)*
8. *das Ausstellungshaus ▪ [.....] → die bekanntesten Bauwerke ▪ in Wien ▪ zählen (Präsens)*
9. *es ▪ [.....] → seine Kuppel aus goldenen Blättern ▪ [.....] → das Symbol der Secession ▪ werden (Präteritum)*
10. *Friedensreich Hundertwasser ▪ schon Anfang der 1950er-Jahre ▪ [.....] → eine naturnahe Architektur ▪ sich beschäftigen (Präteritum)*
11. *er ▪ sich selbst ▪ [.....] → „Architekturdoktor" ▪ bezeichnen (Präteritum)*
12. *Hundertwasser ▪ [.....] → die Eintönigkeit von Wohngebäuden ▪ sich aufregen (Präteritum)*

d Wendungen mit Adjektiven
Welches Adjektiv passt? Ordnen Sie zu. Orientieren Sie sich an den Hörtexten.

▸ moderate	☒	☐	a) Hauswände
1. gemeinnützige	☐	☐	b) Künstler
2. gefragte	☐	☐	c) Baufreiheit
3. begrünte	☐	☐	d) Architekten
4. zeitgenössische	☐	☐	e) Mieten
5. bekannte	☐	☐	f) Immobilienfirmen
6. ausführende	☐	☐	g) Bilder
7. naturnahe	☐	☐	h) Bauwerke
8. schöpferische	☐	☐	i) Linien
9. üppige	☐	☐	j) Sträucher
10. keine geraden	☐	☐	k) Architektur

e Finden Sie Synonyme in d).

▪ begehrt ▪ in der Gegenwart lebend ▪ berühmt ▪ ~~bezahlbar~~ ▪ nicht auf Gewinn ausgerichtet ▪ kreativ ▪ umweltfreundlich ▪ das Projekt realisierend ▪ prachtvoll ▪ mit Bäumen und Pflanzen gestaltet ▪ schief und krumm

▸ moderate/bezahlbare Mieten

f Wählen Sie eine der beiden Aufgaben aus und halten Sie einen kurzen Vortrag.

- Stellen Sie einen Maler/Architekten aus Ihrem Heimatland vor.
- Präsentieren Sie ein berühmtes Gebäude aus Ihrem Heimatland.

5 Strukturen: Relativsätze

a Lesen Sie die Sätze und unterstreichen Sie das Relativpronomen und das Bezugswort. Lesen Sie danach den Hinweis.

1. Vielleicht kennen Sie einige Gemälde des Malers Gustav Klimt, die weltweit zu den gefragtesten Bildern auf dem Kunstmarkt gehören.
   Vielleicht kennen Sie einige Gemälde des Malers Gustav Klimt, deren Wert von Jahr zu Jahr steigt.
2. Das Ausstellungshaus, das in Wien kurz die „Secession" heißt, wurde 1898 gebaut.
   Das Ausstellungshaus, in dem heute moderne Kunst gezeigt wird, wurde 1898 gebaut.

▸ Relativsätze beschreiben eine Person oder Sache im Hauptsatz näher. Das Relativpronomen richtet sich in Genus und Numerus nach dem Bezugswort, im Kasus nach der Funktion im Relativsatz.

▸ *Übersicht Seite 94*

b Bilden Sie aus dem zweiten Hauptsatz einen Relativsatz.

▸ Herzlich willkommen zu unserer kleinen Stadtführung. Bei der Stadtführung möchte ich Ihnen einige besondere Gebäude vorstellen.
Herzlich willkommen zu unserer kleinen Stadtführung, bei der ich Ihnen einige besondere Gebäude vorstellen möchte.

1. In Wien gibt es eine Menge Gebäude. Die Gebäude sind eng mit der Geschichte der Stadt verbunden.
2. Wir beginnen mit dem Karl-Marx-Hof. Der Hof wurde in den 1920er-Jahren gebaut.
3. Das Wohngebäude, (...), hat gelbe und weinrote Mauern. Die Länge des Wohngebäudes beträgt beeindruckende 1 000 Meter.
4. Die Stadt Wien, (...), hat ihre Wohnungen nicht an private Investoren verkauft. Der Stadt gehören 32 Prozent aller Mietwohnungen.
5. Insgesamt wohnen rund 60 Prozent der Mieter in Wohnungen. Die Mieten der Wohnungen liegen im bezahlbaren Rahmen.
6. Auf die Gemeindebauten, (...), ist die Stadt Wien besonders stolz. Die Bauten befinden sich in allen Wiener Bezirken.

6 Strukturen: Relativsätze mit lokalen Angaben

a Lesen Sie die Sätze mit Lokalangaben und unterstreichen Sie das Relativpronomen und das Bezugswort. Lesen Sie danach den Hinweis.

1. Das Haus, in dem ich wohne, wurde 1920 gebaut.
   Das Haus, wo ich wohne, wurde 1920 gebaut.
2. Die Stadt, in die ich umgezogen bin, ist sehr teuer.
   Die Stadt, wohin ich umgezogen bin, ist sehr teuer.
3. In dem Land, aus dem ich komme, regnet es sehr viel.
   In dem Land, woher ich komme, regnet es sehr viel.
4. Wien, wohin ich vor einem Jahr umgezogen bin, ist eine tolle Stadt.

▸ Auch *wo, woher* und *wohin* können Relativsätze einleiten.
Bei Nomen wie *Haus, Stadt, Land* o. Ä. ist die Verwendung beider Relativpronomen möglich *(siehe Sätze 1 bis 3)*.
Bei Städte- und Ländernamen verwendet man nur *wo, woher, wohin (siehe Satz 4)*.

▸ *Übersicht Seite 94*

b Ergänzen Sie das Relativpronomen. Schreiben Sie danach fünf ähnliche Sätze über Ihre Heimatstadt.

▸ Das ist Wien, wo Friedensreich Hundertwasser geboren wurde.

1. Das Hundertwasserhaus ist ein Gebäude, ... man sich wohlfühlt.
2. Der Gemeindebau, ... Elisabeth gezogen ist, hat 30 Mietwohnungen.
3. Die Stadt, ... sie kommt, hat sich von vielen Gemeindebauten getrennt.

7 Gruppenarbeit: Wie sieht Ihre ideale Stadt aus?

Wählen Sie vier Punkte aus, die Sie wichtig finden. Beschreiben Sie diese Stadt. Nutzen Sie die Redemittel und die Vorgaben in den Kästchen.

1 Grünflächen und Umwelt
- Parks • Wiesen • Bäume
- Sträucher • Gärten
- saubere Luft

2 Verkehr
- öffentliche Verkehrsmittel
- Autoverkehr • Kreuzungen
- Ampeln • Fußwege
- Fußgängerzone • Radwege

3 Freizeit
- Sportmöglichkeiten
- Restaurants • Zoo/Tierpark
- Einkaufsmöglichkeiten
- Ausflugsmöglichkeiten in der Umgebung

4 Gebäude und Architektur
- historische Gebäude
- Hochhäuser • grüne Häuser
- Mehrfamilienhäuser
- Einfamilienhäuser
- Gebäude aus Glas und Stahl

5 Kinderfreundlichkeit
- Spielplätze
- Kindertagesstätten

6 Bildungsstätten
- Schulen • Universitäten
- Hochschulen
- Volkshochschulen

7 Arbeitsmöglichkeiten
- florierende Wirtschaft
- viele Start-up-Unternehmen
- große Betriebe • Banken
- internationale Firmen
- mittelständische Unternehmen

8 Kultur
- Theater • Oper • Museen
- Konzerthaus • Galerien
- Festivals

9 Immobilienmarkt
- bezahlbare Wohnungen
- schicke Luxuswohnungen
- sozialer Wohnungsbau/ Gemeindebau
- Studentenwohnheime

10 Medizinische Betreuung
- Hausärzte • Krankenhäuser
- Spezialisten

11 Lebenstempo/Charakter
- rasant • trendy • hip
- studentisch • gemütlich
- traditionell • international

12 Sicherheit
- Straßenbeleuchtung
- Videoüberwachung
- Polizeipräsenz • gefährliche Orte/Ecken/Straßen

Redemittel
- wichtig/am wichtigsten sein
- eine große Rolle spielen
- besonders positiv für etwas/jemanden sein
- positive Auswirkungen auf etwas/jemanden haben
- zu den Dingen gehören, die eine Stadt unbedingt bieten/haben muss
- etwas sehr schätzen/ mögen/gut finden

8 Ihre Heimatstadt

Bearbeiten Sie eine der beiden Aufgaben (a oder b) mündlich und die andere schriftlich.

a Beschreiben Sie Ihre Heimatstadt (bzw. die Stadt, in der Sie zur Zeit wohnen/eine Stadt, in der Sie schon einmal waren). Gehen Sie dabei auf einige Punkte aus Aufgabe 7 ein.

b Freunde aus dem Ausland möchten Sie in Ihrer Heimatstadt (bzw. in der Stadt, in der Sie zurzeit wohnen, oder in Ihrer Lieblingsstadt) besuchen. Planen Sie eine Städtetour für zwei Tage. Geben Sie auch Empfehlungen zum Übernachten und zu Essensmöglichkeiten.

Dresden

9 Wohnungssuche

a Sie haben einen neuen Job in Frankfurt am Main und verdienen etwa 2 500 Euro netto. Sie suchen eine Zwei-Zimmer-Wohnung. Im Internet haben Sie das folgende Mietangebot gefunden. Lesen Sie die Informationen.

Frankfurt-Niederrad

Kaltmiete:	830 Euro
Nebenkosten:	186 Euro
Heizkosten:	in NK enthalten
Gesamtmiete:	1016 Euro
Miete für Garage/ Stellplatz:	90 Euro pro Monat
Kaution:	3 MM
Zimmer:	2
Schlafzimmer:	1
Bad:	1
Balkon:	ja
Etage:	2
Wohnfläche:	57,9 m²
Bezugsfrei ab:	sofort
Baujahr:	2018

Qualität der Ausstattung: gehobene Ausstattung, effizienter Grundriss, Parkett, Einbauküche
Heizungsart: Fernwärme, Fußbodenheizung
Lage: im grünen Quartier von Frankfurt, frisches, lebendiges Viertel mit viel Potenzial, rund 10 000 neue Bewohner in den nächsten Jahren, kurze Wege in die City, gute Infrastruktur, großzügige Grünflächen
Einkaufen: Supermärkte, kleine Lebensmittelgeschäfte und Apotheke fußläufig erreichbar
Verkehrsanbindung: Bus vor der Tür, S-Bahn-Haltestelle drei Gehminuten entfernt, Flughafen in der Nähe

b Finden Sie Synonyme bzw. synonyme Wendungen.

Nebenkosten (NK) — zusätzliche Kosten z. B. für Wasser, Heizung, Müllentsorgung, Hausmeister o. Ä.

1. Kaution .....
2. gehobene Ausstattung .....
3. lebendiges Viertel .....
4. großzügige Grünflächen .....
5. kurze Wege in die City .....
6. vor der Tür .....
7. fußläufig erreichbar/ drei Gehminuten entfernt .....

c Partnerarbeit: Entscheiden Sie, ob die Wohnung für Sie infrage kommt. Begründen Sie Ihre Auswahl und fassen Sie positive und negative Aspekte zusammen.

d Berichten Sie. Was sind die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu Mietangeboten in Ihrem Heimatland?

Redemittel

- Die Vorteile überwiegen die Nachteile.
- Der größte Vorteil/Nachteil ist ...
- Was mich am meisten stört, ist .../ Mich stört am meisten, dass ...
- Mir gefällt, dass ...
- Was den Mietpreis/die Wohnungslage betrifft, finde ich, dass ...

10 Interview: Wohnen und Einrichten

Fragen Sie zwei Kursteilnehmer. Fassen Sie danach die Informationen zusammen und berichten Sie im Kurs.

1. Wo wohnen Sie? Wie groß ist das Zimmer/die Wohnung/das Haus, in dem/der Sie wohnen?
2. Welche Farben haben Ihre Wände? Streichen Sie Ihre Wände selbst?

3. Ist Ihnen die Einrichtung Ihrer Wohnung wichtig? Warum (nicht)? Räumen Sie Ihre Wohnung oft um?
4. Bevorzugen Sie eine klar strukturierte, eher minimalistische Wohnungseinrichtung oder gefallen Ihnen Wohnungen mit vielen Details *(z. B. Kuscheldecken, Sofakissen)* und Dekorationsgegenständen besser?
5. Was ist Ihr Lieblingsmöbelstück? Welchen Gegenstand wollen/müssen Sie für Ihre Wohnung als Nächstes kaufen? Wo kaufen Sie gern Möbel?
6. Auf welche Kriterien legen Sie beim Möbelkauf besonders großen Wert? *(z. B. Funktionalität, Aussehen, Haltbarkeit, Schadstofffreiheit)*

11 Wohnungseinrichtung

a Lesen Sie den Text. Ergänzen Sie die Teilsätze. (Zwei Angaben passen nicht.)

- ~~wenn sie von vielen Kuscheldecken, Kissen und Dekorationsgegenständen wie Vasen oder Blumentöpfen umgeben sind~~
- wenn es um Auswahl und Kauf eines Einrichtungsgegenstandes geht
- dass der Partner mit der Zeit ebenfalls Gefallen daran findet
- ist die Einrichtung in jeder Wohnung sehr individuell
- der Partner mag die Möbel
- gibt es eine Tendenz zur Durchschnittseinrichtung
- dass das neue Möbelstück keine Schadstoffe enthält
- gemeinsam eine Wohnung einzurichten
- die aus Paneelen, Schubladen, Vitrinen und geschlossenen Schrankteilen besteht

Wie wohnt man eigentlich in Deutschland?

In einer von TNS Infratest durchgeführten Studie wird deutlich, dass die Vorstellungen vom schönen Wohnen sehr unterschiedlich sein können. Während sich eine Zweidrittelmehrheit der Frauen und ein Drittel der Männer zu Hause erst richtig wohlfühlen, … (▷), bevorzugen die meisten Männer und ein Drittel der Frauen eine klar strukturierte Wohnungseinrichtung. Sie finden Regale, Kommoden und Schränke wichtiger als Kuscheldecken und Sofakissen. Das macht es vielen Paaren nicht leicht, … (1). In der Regel klappt das trotzdem. Eine Erklärung dafür ist, dass Frauen offenbar sehr entscheidungsfreudig sind und auch allein Einrichtungsgegenstände kaufen, die ihnen gefallen. Sie hoffen dann darauf, … (2). Die Studie zeigt außerdem, dass die Einrichtung der Wohnung für die Deutschen eine größere Rolle spielt als ein regelmäßiger Urlaub, modische Kleidung oder ein tolles Auto.

Obwohl jeder seine Wohnung nach seinem eigenen Geschmack gestalten möchte und glaubt, einen ganz besonderen Einrichtungsstil zu haben, … (3).

Das heißt, beim Nachbarn sieht es wahrscheinlich ähnlich aus. Laut einer Umfrage ist das Wohnzimmer bei 88 Prozent der Befragten nicht nur der größte Raum, er hat auch die Funktion einer Wohnzentrale. Das wichtigste Möbelstück ist die Couch, die inzwischen die Form einer Sofalandschaft angenommen hat und je nach Nutzungsmöglichkeit verändert werden kann. Aus der alten Schrankwand ist eine locker gestaltete Wohnwand geworden, … (4). Das Bad ist meist der kleinste Raum. Hier halten sich Menschen durchschnittlich

40 Minuten am Tag auf. Tendenziell entwickelt sich das Bad mehr zum Wellnessraum, in Neubauten sind die Badezimmer im Schnitt drei Quadratmeter größer als in älteren Gebäuden. Auch die Küche unterliegt Veränderungen. Aus dem separaten Küchenraum ist eine zum Wohnzimmer geöffnete Küche geworden. Als Verbindung zwischen beiden Räumen dient oft eine Theke mit Barhockern oder hohen Stühlen.

Beim Möbelkauf legen die Kunden großen Wert auf das Aussehen, die Funktionalität und die Haltbarkeit. Familien mit Kindern achteten außerdem darauf, … (5). Im Gegensatz zum steigenden Online-Umsatz beim Kauf von Büchern, Reisen oder neuen elektronischen Geräten ist der Wochenendausflug ins Möbelhaus immer noch die wichtigste Inspirationsquelle, … (6). Ein Grund dafür ist die Möglichkeit, Möbelstücke anzufassen und auszuprobieren. Man kann sich auf die zukünftige Sofalandschaft setzen, daran riechen, sich in das Traumbett legen oder die Schranktür öffnen und schließen.

Onlinemöbelhändler bemühen sich zurzeit darum, mit besseren Preisvergleichsmöglichkeiten oder virtuellen Einrichtungsapps langfristig mehr Kunden zu gewinnen.

b Hören Sie den Text und überprüfen Sie Ihre Lösungen in 11a. Beantworten Sie danach die Fragen.

21

1. Welche unterschiedlichen Vorlieben werden in Bezug auf die Wohnungseinrichtung beschrieben?
2. Wie werden geschmackliche Differenzen im Alltag überwunden?
3. Welchen Stellenwert hat die Wohnungseinrichtung für die Menschen in Deutschland?
4. Welche Auswirkungen haben die verschiedenen Gestaltungswünsche generell?
5. Welche Rolle spielt das Möbelhaus?
6. Wie ist die Marktsituation für Onlinemöbelhändler?

c Berichten Sie über Ihr Heimatland.

- Was ist normalerweise das größte Zimmer einer Wohnung? Mit welchen Möbeln ist das Zimmer ausgestattet?
- Hat sich die Gestaltung der Wohnräume in den letzten Jahren verändert? Wenn ja, wie?
- Gibt es große, bekannte Möbelhäuser?

12 Textarbeit

a Ergänzen Sie die passenden Verben. Arbeiten Sie zu zweit.

▪ finden ▪ setzen ▪ spielen ▪ ~~wohlfühlen~~ ▪ riechen ▪ einrichten ▪ achten ▪ bevorzugen ▪ entwickeln ▪ gewinnen ▪ gestalten ▪ unterliegen ▪ legen *(2 x)*

- sich zu Hause wohlfühlen
1. eine Wohnung mit Möbeln .....
2. eine klar strukturierte Wohnungseinrichtung .....
3. Gefallen an einem Möbelstück .....
4. eine größere Rolle .....
5. etwas nach dem eigenen Geschmack .....
6. Veränderungen .....
7. sich tendenziell zu einem Wellnessraum .....
8. Wert auf das Aussehen und die Funktionalität .....
9. auf den Gehalt von Schadstoffen .....
10. sich auf ein Sofa .....
11. an dem Möbelstück .....
12. sich in das Traumbett .....
13. mehr Kunden .....

b Sagen Sie es anders. Formen Sie die Sätze um. Verwenden Sie die Vorgaben.

- Ein Drittel der Frauen findet Regale wichtiger als Kuscheldecken und Sofakissen. *(mehr Wert legen auf)*
  Ein Drittel der Frauen legt mehr Wert auf Regale als auf Kuscheldecken und Sofakissen.

1. Die verschiedenen Vorlieben machen es vielen Paaren nicht leicht, gemeinsam eine Wohnung einzurichten. *(aufgrund ▪ es ▪ nicht einfach sein)*
.....
2. In der Regel klappt das trotzdem. *(normalerweise ▪ gelingen)*
.....
3. Eine Erklärung dafür ist, dass Frauen offenbar sehr entscheidungsfreudig sind. *(schnelle Entscheidungen treffen)*
.....
4. Sie kaufen oft alleine Einrichtungsgegenstände, die ihnen gefallen. *(mögen)*
.....
5. Das wichtigste Möbelstück ist die Couch, die inzwischen die Form einer Sofalandschaft angenommen hat. *(aussieht wie)*
.....
6. Auch die Küche unterliegt Veränderungen. *(sich verändern)*
.....
7. Beim Möbelkauf legen die Kunden großen Wert auf das Aussehen, die Funktionalität und die Haltbarkeit. *(im Mittelpunkt stehen)*
.....

c Gruppenarbeit
Welche Möbel, typischen Dekorationsgegenstände und Geräte passen in die verschiedenen Zimmer? Erstellen Sie eine Wörterliste. Vergleichen Sie die Liste mit anderen Kursteilnehmern.

Wohnzimmer .....
.....
Schlafzimmer .....
.....
Arbeitszimmer .....
.....
Küche .....
.....

13 Strukturen: Adversativangaben

a Verbalform
Lesen Sie die Sätze und markieren Sie die Verben.

1. Für die einen spielt regelmäßiger Urlaub die wichtigste Rolle, **dagegen** legen andere mehr Wert auf eine schöne Wohnungseinrichtung.
2. **Während** sich Untersuchungen zufolge zwei Drittel der Frauen in einem gemütlichen Zuhause mit vielen Kissen und Decken wohlfühlen, bevorzugt ein Drittel eine klar strukturierte Wohnungseinrichtung.
3. Untersuchungen zufolge fühlen sich zwei Drittel der Frauen in einem gemütlichen Zuhause mit vielen Kissen und Decken wohl, **wohingegen** ein Drittel eine klar strukturierte Wohnungseinrichtung bevorzugt.

b Lesen und ergänzen Sie die Hinweise.

- Gegensätze können in zwei ..... wiedergegeben werden. Das Adverb ..... steht immer im zweiten Hauptsatz.
- Der Nebensatz mit ..... beschreibt einen Gegensatz zur Handlung im Hauptsatz. Er kann ..... oder ..... dem Hauptsatz stehen. Die Subjunktion kann auch in Temporalsätzen stehen, die Gleichzeitigkeit betonen.
- Der Nebensatz mit ..... nennt einen Gegensatz zur vorher genannten Situation/Aktion. Er steht immer ..... dem Hauptsatz.

c Nominalform
Lesen Sie den Beispielsatz und den Hinweis.

Im Gegensatz zum steigenden Online-Umsatz beim Kauf von Büchern, Reisen oder neuen elektronischen Geräten ist der Wochenendausflug ins Möbelhaus bei der Auswahl eines Einrichtungsgegenstandes immer noch die wichtigste Inspirationsquelle.

- Zum Ausdruck von Gegensätzen wird sehr häufig die Wendung *im Gegensatz zu* benutzt. Das nachfolgende Nomen oder Pronomen steht im Dativ.

- *Übersicht Seite 94*

d Formulieren Sie Sätze, die Gegensätze ausdrücken. Verwenden Sie die Vorgaben.

Ich gehe gern in Möbelgeschäfte. Mein Mann nicht. *(im Gegensatz zu)*
Im Gegensatz zu meinem Mann gehe ich gern in Möbelgeschäfte.

1. Erik findet das Design elektronischer Geräte wichtig. Erika legt mehr Wert auf Pflanzen, Blumen und schöne Vasen. *(während)*
2. Maximilian mag moderne Möbel. Monika möchte sich lieber klassisch einrichten. *(dagegen)*
3. Peter findet moderne, neu gebaute Wohnungen toll. Petra zieht eine charmante Altbauwohnung vor. *(während)*
4. Die Abteilungsleiterin Marketing möchte alle Büros mit neuen, ergonomischen Möbeln einrichten. Der Verwaltungsleiter will das nicht. *(im Gegensatz zu)*
5. Wien hat Häuser, die der Gemeinde gehören, nicht an Immobilienspekulanten verkauft. Einige deutsche Städte haben das gemacht. *(im Gegensatz zu)*
6. Christoph sucht ein Häuschen mit Garten am Stadtrand. Christa möchte lieber in der Innenstadt wohnen. *(dagegen)*
7. Einige Architekten arbeiten mit klaren Linien und Formen. In Häusern von Friedensreich Hundertwasser sind kaum gerade Linien zu finden. *(wohingegen)*
8. Die Badezimmer sind in modernen Wohnungen groß und die Küchen offen. In älteren Wohnungen ist das nicht so. *(im Gegensatz zu)*
9. Im Homeoffice kann man sich seine Möbel selbst aussuchen. Im Büro bestimmt der Arbeitgeber das Arbeitsumfeld. *(während)*

14 Diskussion: Die gleichen Möbel für alle?

Diskutieren Sie zu zweit.

Die globalisierte Wohnung

Möbelhäuser wie IKEA machen es möglich: Überall auf der Welt stehen in den Wohnungen die gleichen Bücherregale, Kleiderschränke, Sessel oder Sofas. Ist die Globalisierung auf dem Möbelmarkt eine positive Entwicklung?

1. Machen Sie sich zuerst einige Notizen. Sie können sich u. a. an den folgenden Punkten orientieren:
   - Preis-Leistungs-Verhältnis
   - Design
   - Qualitätsstandards
   - Produktion der Möbel
   - Einrichtungstradition
2. Tauschen Sie danach Ihren Standpunkt und Ihre Argumente aus.
3. Reagieren Sie auf die Argumente Ihrer Gesprächspartnerin/Ihres Gesprächspartners.
4. Formulieren Sie ein Diskussionsresultat: Sagen Sie Ja oder Nein?

▸ *Redemittel siehe Kapitel 3 Seite 57*

15 E-Mail: Eine neue Einrichtung fürs Büro

Ihre Firma plant, alle Büros mit neuen Möbeln auszustatten. In einer Mitarbeiterbesprechung können die Beschäftigten dazu Vorschläge unterbreiten, die später bei der Auswahl auch berücksichtigt werden sollen. Leider haben Sie zum Zeitpunkt der Besprechung Urlaub. Da Ihnen das Thema sehr wichtig ist, schreiben Sie eine E-Mail an Ihre Chefin/Ihren Chef. Entschuldigen Sie sich für Ihre Abwesenheit und unterbreiten Sie Vorschläge. Schreiben Sie etwa 150 Wörter.

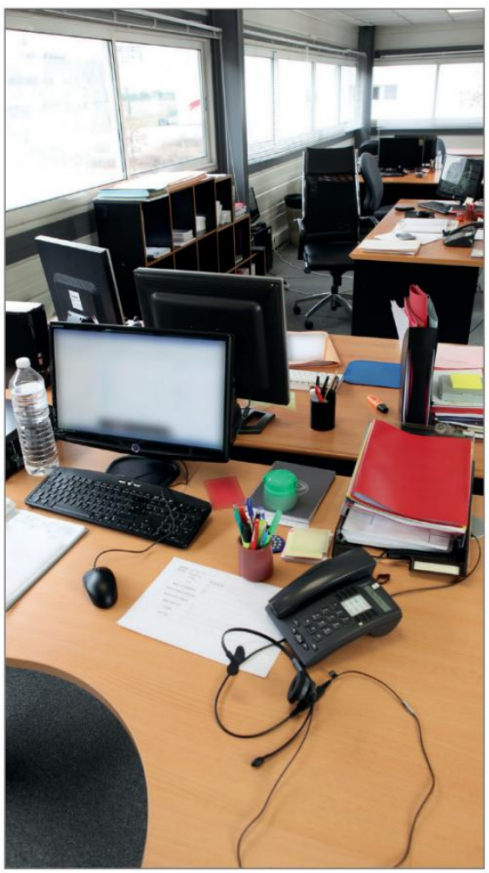
Hier finden Sie einige Ideen:

Allgemein
- Büromöbel steigern Zufriedenheit, Wohlbefinden und Motivation.

Umweltschutzaspekte
- aus umweltfreundlichen Materialien hergestellt sein
- bei Holzmöbeln auf die Herkunft des Holzes achten
- Holz aus nachhaltigem Anbau wählen
- eine Zertifizierung oder ein Gütesiegel haben

Gesundheitsaspekte
- ergonomische Möbel: verstellbare Stühle und Tische (Arbeiten im Sitzen und Stehen ermöglichen)
- Aufbewahrungsmöbel, bei denen man gut an alle Unterlagen herankommt
- ausreichend Ablagefläche

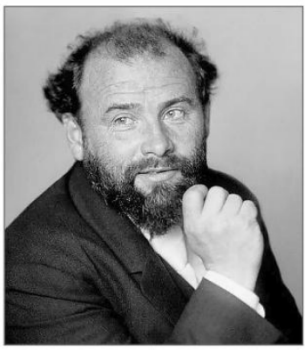
Dekorative Aspekte
- Farben ▪ Formen ▪ Bilder ▪ Blumen ▪ Dekorationsgegenstände



Übungen zur Vertiefung und zum Selbststudium

Ü1 Gustav Klimt

Formulieren Sie Sätze über das Leben von Gustav Klimt im Präteritum. Achten Sie auf die fehlenden Präpositionen und den Kasus der nachfolgenden Nomen.



▶ *Gustav Klimt ▪ als zweites von sieben Kindern am 14. Juli 1862 ▪ [im] der damalige Wiener Vorort Baumgarten ▪ geboren werden*
Gustav Klimt wurde als zweites von sieben Kindern am 14. Juli 1862 im damaligen Wiener Vorort Baumgarten geboren.

1. *seine Brüder Ernst Klimt und Georg Klimt ▪ ebenfalls Künstler ▪ sein*
.....

2. *Klimt ▪ ein Stipendium ▪ erhalten ▪ und ▪ von 1876 [.....] → 1883 ▪ [.....] → die Wiener Kunstgewerbeschule ▪ studieren*
.....
.....

3. *[.....] → die 1880er-Jahre ▪ er ▪ [.....] → sein Bruder Ernst und Franz Matsch eine „Künstler-Compagnie“ ▪ bilden*
.....

4. *die Compagnie ▪ unter anderem ▪ Vorhang- und Deckengemälde ▪ [.....] → einige Theater und Villen in Wien ▪ gestalten*
.....

5. *1897 ▪ er ▪ [.....] → die Gründer der Wiener Secession ▪ gehören ▪ und ▪ deren erster Präsident ▪ werden*
.....

6. *er ▪ [.....] → das von Josef Olbrich 1897/1898 errichtete Secessionsgebäude ▪ die Türen aus Metall ▪ entwerfen*
.....

7. *1898 ▪ die Secession ▪ [.....] → das neue Gebäude ▪ ihre erste Ausstellung ▪ veranstalten*
.....

8. *1903 ▪ die Secession ▪ 80 Werke Klimts ▪ zeigen*
.....

9. *1905 ▪ Klimt und einige weitere Künstler ▪ [.....] → die Secession ▪ austreten*
.....

10. *Klimts Meinung nach ▪ einige Künstler der Secession ▪ in einem zu „naturalistischen“ Stil ▪ malen*
.....

11. *danach ▪ Klimts Bilder ▪ [.....] → das Secessionsgebäude ▪ entfernt werden*
.....

12. *[.....] → selbes Jahr ▪ Klimt ▪ dem Deutschen Künstlerbund ▪ beitreten*
.....

13. *1905 ▪ er ▪ [.....] → die 2. Jahresausstellung des Deutschen Künstlerbundes fünfzehn Werke ▪ ausstellen ▪ und ▪ den Villa-Romana-Preis ▪ bekommen*
.....
.....

14. *viele Ausstellungen im Ausland ▪ die Bedeutung des Malers ▪ [.....] → die damalige Zeit ▪ unterstreichen*
.....
.....

15. *Klimt ▪ nie verheiratet ▪ sein, ▪ aber ▪ er ▪ mit mehreren Frauen insgesamt sieben Kinder ▪ haben*
.....

16. *er ▪ [.....] → 6. Februar 1918 ▪ [.....] → Wien ▪ sterben*
.....

Ü2 Das Bauhaus in Weimar

a Wiederholen Sie die Deklination der Adjektive. Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die Endungen der Adjektive. Nutzen Sie, wenn nötig, die Übersicht.

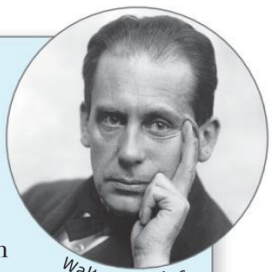
Adjektive nach bestimmten und unbestimmten/possessiven Artikeln

Kasus	maskulin	feminin	neutral	Plural
Nominativ	der große Tisch ein/mein großer Tisch	die kleine Bank eine kleine Bank meine kleine Bank	das neue Buch ein neues Buch mein neues Buch	die alten Bücher alte Bücher meine alten Bücher
Akkusativ	den großen Tisch einen großen Tisch meinen großen Tisch			
Dativ	dem großen Tisch einem großen Tisch meinem großen Tisch	der kleinen Bank einer kleinen Bank meiner kleinen Bank	dem neuen Buch einem neuen Buch meinem neuen Buch	den alten Büchern alten Büchern meinen alten Büchern
Genitiv	des großen Tisches eines großen Tisches meines großen Tisches		des neuen Buches eines neuen Buches meines neuen Buches	der alten Bücher alter Bücher meiner alten Bücher

Adjektive ohne Artikel im Singular und nach unbestimmten Zahlwörtern *(viele, einige)* im Plural

Kasus	maskulin	feminin	neutral	Plural
Nominativ	großer Tisch	kleine Bank	neues Buch	viele alte Bücher
Akkusativ	großen Tisch			
Dativ	großem Tisch	kleiner Bank	neuem Buch	vielen alten Büchern
Genitiv	großen Tisches		neuen Buches	vieler alter Bücher

Das Bauhaus in Weimar


Walter Gropius

Die Geschichte des Bauhauses begann schon Ende des 19. Jahrhunderts, als Deutschland zu einer führenden Wirtschaftsmacht in Europa wurde. Es entstanden ganz neu.... (1) Produktionsweisen und gut gestaltet.... (2) Industriegüter spielten für den wirtschaftlich.... (3) Erfolg eine große Rolle. Um einen einheitlich.... deutsch.... (4) Gestaltungsstil zu entwickeln, wurde 1907 in München der „Deutsch.... (5) Werkbund“ gegründet. In den folgend.... (6) Jahren ließen groß.... (7) Firmen wie AEG oder Bahlsen ihre Produkte von Mitgliedern des Werkbundes entwerfen.

Ein Mitglied dieses Werkbundes war auch der jung.... (8) Architekt Walter Gropius, der sich aber mit seinen modern... (9) Bauten und radikal... (10) Ideen bald vom Werkbund abwendete. Als er 1919 eine Professur an der Hochschule für Bildend... (11) Künste in Weimar übernahm, gründete er die modernst.... und umstrittenst.... (12) Kunstschule der damalig.... (13) Zeit: „Das Staatlich... (14) Bauhaus in Weimar“. Die Idee von Gropius war, dass es keine Unterschiede zwischen Künstlern und Handwerkern geben dürfe und dass Architektur, Bildhauerei und Malerei gemeinsam den „Bau der Zukunft“ gestalten sollten. Aus diesem Grund beschäftigten sich alle Bauhaus-Studenten zuerst mit Materialien, Farben und Formen. Den Kurs unterrichteten unter anderem die berühmt.... (15) Maler Wassily Kandinsky und Paul Klee.

Später durften sich die Studierenden für eine der praktisch ausgerichtet.... (16) Bauhaus-Werkstätten entscheiden, z. B. in den Bereichen Metall, Keramik oder Möbel. Diese wurden sowohl von einem Künstler als auch von einem Handwerksmeister geleitet. Aus der praktisch.... (17) Ausbildung heraus entstanden Prototypen zahlreich.... (18) Möbel und Gebrauchsgegenstände, die in ihrer schlicht...., einfach.... (19) Form eine gestalterische Revolution waren und bis heute modern geblieben sind. Nebenbei arbeiteten die Studierenden noch an divers.... (20) Bauprojekten des Bauhauses mit.

b Welches Verb passt? Ordnen Sie zu.

▪ sein ▪ entscheiden ▪ abwenden ▪ beschäftigen ▪ ~~werden~~ ▪ entstehen ▪ gründen ▪ entwickeln

zu einer Wirtschaftsmacht werden

1. neue Produktionsweisen .....
2. einen Stil .....
3. Mitglied eines Vereins .....
4. sich von dem Werkbund/Verein .....
5. eine Kunstschule .....
6. sich mit Materialien und Farben .....
7. sich für eine Werkstatt .....

c Wie heißt der Singular der Nomen? Nutzen Sie eventuell ein Wörterbuch.

- Produktionsweisen – die Produktionsweise
1. Industriegüter – .....
2. Erfolge – .....
3. Stile – .....
4. Firmen – .....
5. Produkte – .....
6. Mitglieder – .....
7. Unterschiede – .....
8. Farben – .....
9. Formen – .....
10. Gebrauchsgegenstände – .....
11. Projekte – .....

d Bilden Sie aus dem zweiten Hauptsatz einen Relativsatz.

- Walter Gropius, (...), gründete „Das Staatliche Bauhaus". Er übernahm 1919 eine Professur an der Hochschule in Weimar.
  Walter Gropius, der 1919 eine Professur an der Hochschule in Weimar übernahm, gründete „Das Staatliche Bauhaus".
1. Studierende mussten einen Kurs belegen. In dem Kurs setzten sie sich mit Materialien, Farben und Formen auseinander.
2. Lehrer waren unter anderem Wassily Kandinsky und Paul Klee. Für die Bilder der Künstler wird heute sehr viel Geld bezahlt.
3. In den Bauhaus-Werkstätten entstanden Möbel. Die Möbel sind noch heute Vorbild für viele Designer.

Ü3 Kennen Sie ein gutes Café?

Ergänzen Sie die Endungen der Artikel und der Adjektive, wenn nötig, im Akkusativ (a) und im Genitiv (b).

a Ich kenne hier

- ein gutes Café.
1. ein..... interessant..... Museum.
2. d..... best..... Friseur.
3. viel..... gut..... Restaurants.
4. d..... meist..... Sehenswürdigkeiten.
5. d..... neu..... Ausstellungsgebäude.
6. d..... teuerst..... Einkaufsstraße.
7. ein..... gut..... Schuhladen.
8. einig..... nett..... Kneipen.
9. zahlreich..... Galerien.

b Im Netz findet man die Adresse/die Adressen

- eines guten Cafés.
1. ein..... interessant..... Museums.
2. d..... best..... Friseurs.
3. viel..... gut..... Restaurants.
4. d..... meist..... Sehenswürdigkeiten.
5. d..... neu..... Ausstellungsgebäudes.
6. d..... teuerst..... Einkaufsstraße.
7. ein..... gut..... Schuhladens.
8. einig..... nett..... Kneipen.
9. zahlreich..... Galerien.

Ü4 Zürich

a Ergänzen Sie Adjektive in der richtigen Form im Positiv, Komparativ oder Superlativ. Achten Sie auf die Adjektivdeklination.

- Zürich ist mit mehr als 420 000 Einwohnern die größte *(groß)* Stadt in der Schweiz.
1. Damit leben in Zürich ..... *(viel)* Menschen als in Basel oder Genf.
2. Zürich wurde 1262 ..... *(frei)* Reichsstadt.
3. Seit Jahren zählt Zürich zu den Städten mit der ..... *(hoch)* Lebensqualität.
4. Mit dem Bahnhof und dem Flughafen ist die Stadt ein ebenso ..... *(zentral)* Verkehrsknotenpunkt wie Basel.
5. Dank der Großbanken UBS und Credit Suisse ist Zürich zum ..... *(bedeutend)* Finanzplatz in der Schweiz geworden.
6. Eine der ..... *(gut)* technischen Universitäten Europas befindet sich ebenfalls in Zürich: die Eidgenössische Technische Hochschule (ETH) Zürich.
7. Die ..... *(wunderbar)* Lage am Zürichsee und der ..... *(mittelalterlich)* Stadtkern machen Zürich zu einem der ..... *(beliebt)* Reiseziele in Europa.

b Wiederholen Sie die lokalen Präpositionen.

	Wohin gehen/fahren Sie?	Wo waren Sie?
▶ die Schweiz	in die Schweiz	in der Schweiz
1. Zürich	.....	.....
2. Bahnhof	.....	.....
3. Flughafen	.....	.....
4. UBS-Bank	.....	.....
5. Technische Hochschule	.....	.....
6. Zentralbibliothek	.....	.....
7. Paradeplatz	.....	.....
8. altes Rathaus	.....	.....
9. Zürichberg	.....	.....
10. Polizei	.....	.....

c Ergänzen Sie die Relativpronomen und die fehlenden Präpositionen.

▶ Sehenswert ist der Paradeplatz, auf dem das Stammhaus der berühmten Confiserie Sprüngli steht.

1. Auch das Gebäude der Credit Suisse, ... 1873 gebaut wurde, befindet sich dort.
2. Das Haus der Schweizerischen Nationalbank, ... ebenfalls zu den repräsentativen Bauten von der Wende zum 20. Jahrhundert zählt, hat eine Traumlage am See.
3. In der rechten Altstadt liegt das Hochschulquartier, ... man viele Studierende der ETH und der Universität Zürich treffen kann.
4. Das Schauspielhaus, ... ein internationales Renommee hat, und das Kunsthaus, ... eine bedeutende Sammlung Bilder von Picasso, Munch, Monet und Chagall zeigt, sind nur zwei Beispiele für das blühende kulturelle Leben in der Stadt.
5. Schwerpunkt der aktuellen Architektur ist das Industriequartier Zürich-West, ... viele moderne Häuser gebaut werden und zahlreiche Szene-Klubs zu finden sind.
6. Viele Menschen besuchen den Züricher Zoo, ... Hauptattraktion die Masoala-Regenwald-Halle ist.

Ü5 **Gegensätze: Eva und Adam**

Formulieren Sie Adversativsätze. Verwenden Sie die Subjunktion *während*.

▶ Eva fährt an den Zürichsee. Adam sieht sich Sehenswürdigkeiten in der Innenstadt an.
Während Eva an den Zürichsee fährt, sieht sich Adam Sehenswürdigkeiten in der Innenstadt an.

1. Eva isst gern italienisch. Adam bevorzugt asiatische Restaurants.
   .....
   .....
2. Eva fotografiert gern. Adam schreibt seine Eindrücke lieber auf.
   .....
   .....
3. Eva übernachtet lieber in gemütlichen Hotels. Adam mag moderne Hotelzimmer.
   .....
   .....
4. Eva möchte heute Abend ins Schauspielhaus. Adam will lieber zu einem Jazzkonzert.
   .....
   .....

Zürichsee

Kleiner Abschlusstest

Meine Gesamtleistung ...../20

Was können Sie schon? Testen Sie sich selbst.

T1 Städte und Gebäude

Ergänzen Sie die Verben in der richtigen Form und die fehlenden Präpositionen. ...../6

▪ dienen ▪ ~~erinnern~~ ▪ liegen ▪ schaffen ▪ verfügen ▪ befinden ▪ halten

Die Bauwerke erinnern an die Gründerzeit.

1. Die Stadt .... eine renommierte Universität.
2. Der Marktplatz .... Kulisse für historische Filme.
3. Hamburg ..... es ..... die Top Ten der grünsten Städte.
4. Berlin ..... den Rekord ..... der Anzahl der Museen.
5. Viele Hochhäuser ..... sich noch ..... Bau.
6. Münster .... allen Umfragen auf Platz eins.

T2 Was ist das?

Relativieren Sie den Superlativ. ...../4

Das ist
- *grün ▪ Stadt* — eine der grünsten Städte
1. *alt ▪ Gebäude* — .....
2. *gut ▪ Universität* — .....
3. *hoch ▪ Turm* — .....
4. *groß ▪ Museum* — ..... Deutschlands.

T3 Das Hundertwasserhaus

Ergänzen Sie das Relativpronomen. ...../4

Das Konzept der Begrünung von Häusern, das es in Wien bereits seit über 30 Jahren gibt, liegt heute weltweit im Trend. Der Künstler Friedensreich Hundertwasser, ... die rationale, sterile Architektur störte, begann 1983 mit einem eigenen Bauprojekt. Das Hundertwasserhaus, in ..... heute normale Bürger wohnen, ist bunt und hat keine geraden Linien. Mit den Bäumen und Sträuchern, ... auf den Balkonen und dem Dach wachsen, zieht es die Blicke magisch an. Das Haus ist nur eins von vielen Gebäuden, an ..... Gestaltung der Künstler mitgearbeitet hat.

T4 Meine Wohnung

Vervollständigen Sie die Nomen. ...../4

1. Meine Wohnung kostet 800 Euro Kaltm.....
2. Ich habe außerdem eine G..... für mein Auto.
3. Die Wohnung verfügt über eine gehobene Aus..... und eine Einbauk.....
4. Sie liegt in einem lebendigen Vier..... mit guter Infrastr.....
5. Es gibt in der Gegend viele Grünfl..... und die S-Bahn-Haltestelle ist drei Gehm..... entfernt.

T5 Wer mag was lieber?

Bilden Sie Adversativsätze mit der angegebenen Satzverbindung. ...../2

Georg findet kräftige, leuchtende Farben gut. Seine Frau mag helle Pastellfarben. *(während)*
Während Georg kräftige, leuchtende Farben gut findet, mag seine Frau helle Pastellfarben.

1. Beate möchte am Wochenende ins Möbelhaus gehen. Bernd will zu Hause bleiben. *(dagegen)*
.....
2. Marcus arbeitet am Schreibtisch lieber im Stehen. Sein Bruder will lieber sitzen. *(wohingegen)*
.....

Übersichten zu den Strukturen

Adjektive: Komparation und Vergleiche

Komparativ	wichtigere, wichtiger sein *(eine wichtigere Position, ein wichtigerer Punkt)*
Superlativ	wichtigste, am wichtigsten sein *(beim wichtigsten Ereignis des Jahres)*
Adjektive mit Umlaut im Komparativ und Superlativ	alt, älter, älteste ▪ groß, größer, größte ▪ jung, jünger, jüngste
Adjektive auf *-er/-el*	teuer, teurer, teuerste ▪ dunkel, dunkler, dunkelste
Adjektive auf *-sch/-s/-ß/-z*	frisch, frischer, frischeste
Sonderformen	viel, **mehr**, **meiste** ▪ gut, **besser**, **beste** ▪ hoch, **höher**, **höchste** ▪ gern, **lieber**, **liebste** ▪ nah, **näher**, **nächste**
Relativierter Superlativ *(eine/einer/eins von mehreren)*	eine **der größten Städte** (Adjektiv und Nomen im Genitiv Plural)
Vergleiche	München ist **größer als** Freiburg. (Adjektiv im Komparativ) Dortmund ist fast **so groß wie** Düsseldorf. (Adjektiv im Positiv)
Proportionalität	**Je mehr** Menschen in einer Stadt wohnen, **desto/umso größer** ist die Stadt.

Relativpronomen

	Singular			Plural
	maskulin	feminin	neutral	
Nominativ	der	die	das	die
Akkusativ	den	die	das	die
Dativ	dem	der	dem	**denen**
Genitiv	**dessen**	**deren**	**dessen**	**deren**

Relativsätze mit *wo, wohin, woher*

Das alte Haus, **in dem/wo** ich wohne, wird renoviert.	▸ Beide Relativpronomen sind möglich.
Die Stadt, **in die/wohin** ich umgezogen bin, gefällt mir gut. Die Stadt, **aus der/woher** ich komme, war mir zu hektisch.	▸ Beide Relativpronomen sind möglich.
Wien, **wo** ich wohne, wird von vielen Touristen besucht. Wien, **wohin** ich umgezogen bin, gefällt mir gut.	▸ Nach Städte- und Ländernamen steht nur *wo, wohin* oder *woher*.

Adversativangaben: Sätze und Wendungen

Nebensätze mit den Subjunktionen *während/wohingegen*	**Während** Julia gern im Möbelhaus einkauft, bestellt Julius seine Möbel lieber beim Onlinehändler. Julia kauft gern im Möbelhaus ein, **wohingegen** Julius seine Möbel lieber beim Onlinehändler bestellt.
Hauptsätze mit dem Adverb *dagegen*	Julia kauft gern im Möbelhaus ein, **dagegen** bestellt Julius seine Möbel lieber beim Onlinehändler.
Wendung mit der Präposition *zu* + Dativ	**Im Gegensatz zu** Julius/mir kauft Julia gerne im Möbelhaus ein.

Wichtige Wörter und Wendungen

Wiederholen Sie die Wörter und Wendungen.
Zweisprachige Redemittellisten finden Sie unter *www.schubert-verlag.de/wortschatz*

Städterekorde

- eine bestimmte Anzahl an Straftaten verzeichnen
- in Bezug auf Miet- und Kaufpreise die teuerste Stadt sein
- der Lieblingsort für Demonstranten und Protestierer sein
- einen Rekord bei der Anzahl der Museen halten
- eine Liste anführen
- an die Gründerzeit erinnern
- als Kulisse für historische Filme dienen
- als einer der besten Filmschauplätze Europas gelten
- als zukunftsfähigste Stadt beschrieben werden
- über eine renommierte Universität verfügen
- den Firmensitz in einer Stadt haben
- es unter die Top Ten schaffen
- Bürger und Touristen begeistern
- in Umfragen Platz eins belegen
- keine Seltenheit sein
- eine Höhe von über 100 Metern erreichen
- sich im Bau befinden
- als nachhaltig zertifiziert werden
- einen Rekord erzielen
- einen Vorteil bieten

Gebäude in Wien

- jemanden durch Wien begleiten
- sich auf besondere Gebäude konzentrieren
- Gebäude vorstellen/beschreiben/zeigen
- ein Haus entwerfen/gestalten/bauen/errichten/renovieren/erhalten
- eine besondere Bedeutung haben
- sich von einem Haus (nicht) trennen
- ein Haus an Investoren verkaufen
- der Gemeinde gehören
- in Wohnungen mit kontrollierten/bezahlbaren/moderaten Mieten wohnen
- zu den bekanntesten Bauwerken zählen
- weltweit im Trend liegen
- Häuser begrünen
- Städte verschönern
- die Lebensqualität verbessern
- sich mit Architektur auseinandersetzen
- Manifeste verfassen
- gegen sterile Architektur protestieren
- sich über Eintönigkeit aufregen
- eine schöpferische Baufreiheit fordern
- den Begriff der Baumpflicht prägen
- alle Blicke auf sich ziehen
- einen Stil sofort erkennen
- keine geraden Linien/eine unregelmäßige Struktur haben
- Bäume und Sträucher, die auf Dächern wachsen

Wiener Secession

- einige Gemälde kennen
- zu den gefragtesten Bildern auf dem Kunstmarkt gehören
- Höchstpreise auf dem Kunstmarkt erzielen
- ein Gemälde für viel Geld versteigern
- einen neuen Besitzer finden
- der bedeutendste Vertreter des Wiener Jugendstils sein
- eine (Künstler-)Vereinigung gründen
- sich von einer Gruppe abspalten
- gegen eine konservative Kunstauffassung protestieren
- als Vorbild dienen
- zum Symbol der Wiener Secession werden
- Werke/Bilder ausstellen
- eine Ausstellung einer Person widmen

Wohnungen

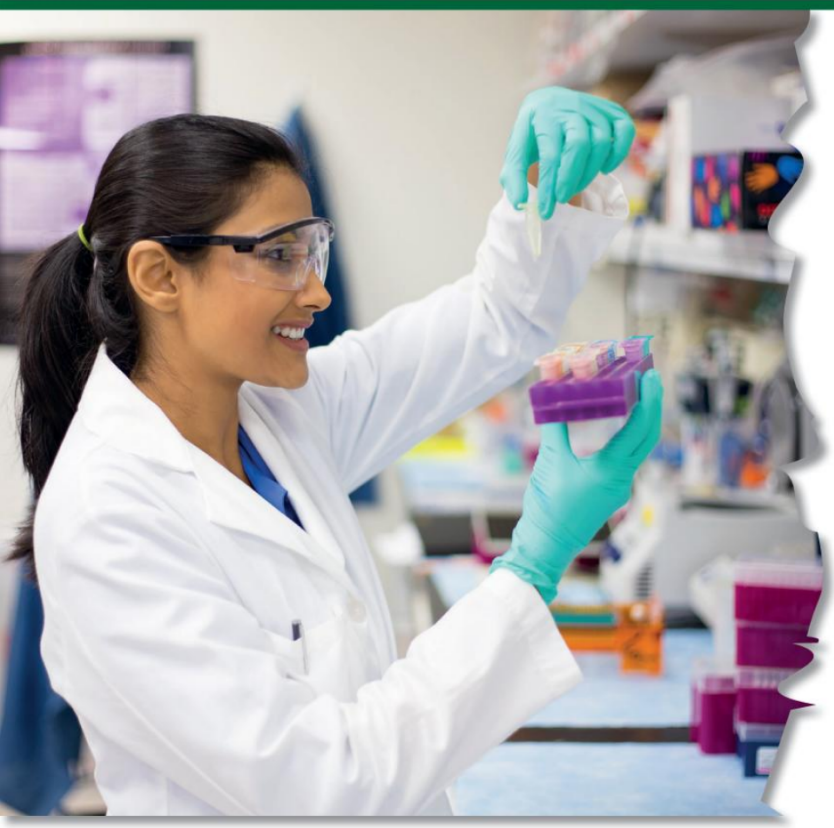
- eine Wohnung mieten
- Kaltmiete/Nebenkosten/Heizkosten/Kaution bezahlen
- über eine gehobene Ausstattung/einen effizienten Grundriss/eine Einbauküche verfügen
- ein lebendiges Viertel sein
- großzügige Grünflächen haben
- Die Haltestelle befindet sich vor der Tür/drei Gehminuten entfernt/in der Nähe.
- fußläufig erreichbar sein

Wohnungseinrichtung

- sich zu Hause wohlfühlen
- eine Wohnung mit Möbeln einrichten
- eine klar strukturierte Wohnungseinrichtung bevorzugen/mögen
- von Dekorationsgegenständen, Kuscheldecken und Sofakissen umgeben sein
- Gefallen an einem Möbelstück finden
- etwas nach dem eigenen Geschmack gestalten
- sich tendenziell zu einem Wellnessraum entwickeln
- bestimmten Veränderungen unterliegen
- Wert auf das Aussehen und die Funktionalität legen
- auf den Gehalt von Schadstoffen achten
- etwas anfassen
- sich auf ein Sofa setzen
- an einem Möbelstück riechen
- sich in das Traumbett legen
- mehr Kunden gewinnen

Büromöbel

- umweltfreundliche Materialien auswählen
- bei Holzmöbeln auf die Herkunft des Holzes achten
- Holz aus nachhaltigem Anbau wählen
- eine Zertifizierung oder ein Gütesiegel haben
- Stühle und Tische verstellen können
- Arbeiten im Sitzen und Stehen ermöglichen
- bei Aufbewahrungsmöbeln gut an Unterlagen herankommen
- ausreichend Ablagefläche bieten



Risiken und Nebenwirkungen

- Über Gesundheit und medizinische Betreuung sprechen
- Hör- und Lesetexte zu den Themen: Der informierte Patient, Risiken und Nebenwirkungen, Zu wenig Bewegung und E-Sport verstehen und wiedergeben
- Einen literarischen Text lesen und verstehen
- Wortschatz zum Thema Körperteile wiederholen und einige Redewendungen kennenlernen
- Über Sport und sportliche Aktivitäten berichten
- Eine Diskussion über Motivation und Überwindung führen und eine persönliche E-Mail zum Thema schreiben
- Einen Forumsbeitrag zum Thema E-Sport verfassen
- Absichten und Ziele mithilfe verschiedener grammatischer Strukturen formulieren
- Vermutungen ausdrücken

1 Gesundheit und Gesundheitssystem

a Rätsel: Hausärzte in Deutschland

Wie heißt das Lösungswort? Lesen Sie den Text. Ergänzen Sie die Nomen in großen Buchstaben. Arbeiten Sie zu zweit und vergleichen Sie Ihre Lösungen mit anderen Kursteilnehmern. Tauschen Sie sich anschließend aus: Welche Aufgaben haben Hausärzte in Ihrem Heimatland?

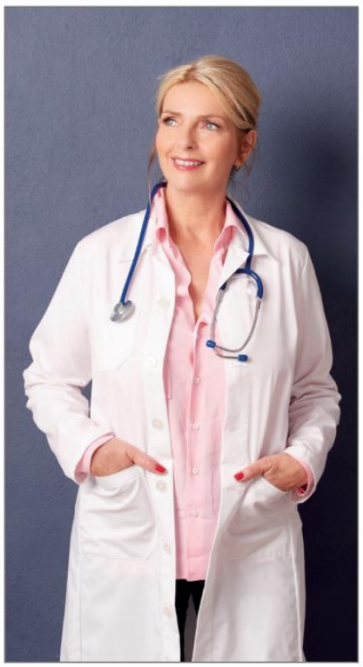
1. GRUNDVERSOR
2. ALLGM
3. PRAXGEMEIN
4. VER
5. BEL
6. DIAG
7. KRANKENGE
8. ÜBERUNG
9. THER
10. BE

Hausärzte sind in der Regel die ersten Ansprechpartner im Krankheitsfall und sie sichern die medizinische (1) der Bevölkerung. Als Fachärztin/Facharzt für (2) arbeitet sie/er in der Regel in einer eigenen Praxis oder einer (3). Dort trägt sie/er die (5) für das Wohl ihrer/seiner Patienten und ihrer/seiner Mitarbeiter.
Hausärzte müssen nicht nur fachlich gute Arbeit leisten, sondern auch die finanziellen Aspekte ihrer Praxis im Auge behalten. Finanzielle (5) entstehen unter anderem durch die Gehälter der Mitarbeiter und die medizinischen Apparaturen, die für die Arbeit notwendig sind.

Die Aufgabe von Hausärzten ist es, in Gesprächen das Vertrauen der Patienten zu gewinnen, Untersuchungen durchzuführen, (6) zu erstellen und Medikamente zu verschreiben. Oft kennen sie die (7) und die familiären Hintergründe ihrer Patienten sehr gut. In schwereren Krankheitsfällen besuchen Hausärzte ihre Patienten auch zu Hause oder schreiben eine (8) zur Fachärztin/zum Facharzt oder für eine spezielle (9). In Deutschland gibt es vor allem in ländlichen Gebieten einen Mangel an niedergelassenen Hausärzten, sodass die medizinische (10) der Bevölkerung nicht überall in gleichem Umfang gewährleistet ist.

b Interview: Ihre Gesundheit
Fragen Sie zwei Kursteilnehmer und notieren Sie die Antworten. Berichten Sie anschließend.

1. Leben Sie Ihrer Meinung nach gesund? Was könnten Sie in Bezug auf ein gesundes Leben noch verbessern?
2. An wen wenden Sie sich, wenn Sie krank sind *(Hausarzt/Allgemeinmediziner, Facharzt/Spezialist)*? Bekommt man in Ihrem Heimatland oder in dem Land, in dem Sie gerade wohnen, schnell einen Arzttermin?
3. Besteht in Ihrem Heimatland oder in dem Land, in dem Sie gerade wohnen, eine Krankenversicherungspflicht? Wo kann man sich gegen Krankheit versichern *(gesetzliche oder private Krankenkasse)*? Welche Kosten übernimmt die Krankenversicherung, was muss man selbst bezahlen?
4. Sind Sie mit der medizinischen Versorgung in Ihrem Heimatland oder in dem Land, in dem Sie gerade wohnen, im Allgemeinen zufrieden? Warum (nicht)?
5. Recherchieren Sie manchmal zu Krankheiten im Internet? Wenn ja, in welcher Form verwenden Sie die Informationen?



2 Der informierte Patient

a Sie hören im Radio ein Gespräch mit mehreren Personen.
Sie hören den Text einmal. Lesen Sie die Aussagen 1 bis 6 und entscheiden Sie: Wer sagt das?
Lesen Sie zuerst das Beispiel.

22

Immer mehr Menschen recherchieren vor einem Arztbesuch ihre Krankheitssymptome im Internet.
a) ☒ Moderator b) ☐ Herr Kleinert c) ☐ Frau Dr. Sommer

1. Die Gründe für die Internetrecherche sind vielfältig.
a) ☐ Moderator b) ☐ Herr Kleinert c) ☐ Frau Dr. Sommer

2. Medizinische Informationen im Internet sind in der Regel einfach zu verstehen.
a) ☐ Moderator b) ☐ Herr Kleinert c) ☐ Frau Dr. Sommer

3. Die Vorteile der medizinischen Internetrecherche sind vielen Menschen bewusst.
a) ☐ Moderator b) ☐ Herr Kleinert c) ☐ Frau Dr. Sommer

4. Die Vorabinformation im Netz stellen einen Nutzen für die Ärzte dar.
a) ☐ Moderator b) ☐ Herr Kleinert c) ☐ Frau Dr. Sommer

5. Internetinformationen können zu falschen Schlüssen über die eigene Krankheit führen.
a) ☐ Moderator b) ☐ Herr Kleinert c) ☐ Frau Dr. Sommer

6. Patienten sollten die Informationen anhand einiger Kriterien überprüfen.
a) ☐ Moderator b) ☐ Herr Kleinert c) ☐ Frau Dr. Sommer

b Hören Sie das Gespräch ein zweites Mal und beantworten Sie die Fragen in Stichpunkten.

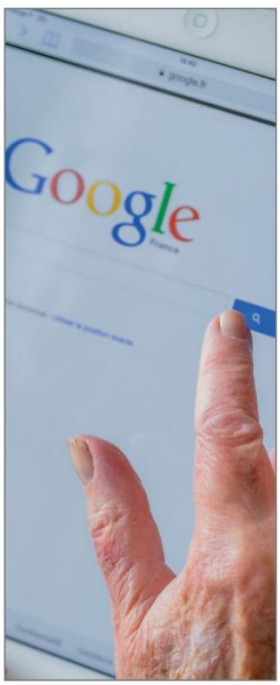
1. Warum suchen viele Menschen medizinische Informationen im Internet? Nennen Sie zwei Punkte.
   .....
2. Welche Vorteile bietet das Internet in diesem Bereich? Nennen Sie zwei Punkte.
   .....
3. Welche Probleme sieht Dr. Sommer bei der Recherche?
   .....
4. Wie sollten sich Ärzte gegenüber Besserwissern verhalten?
   .....
5. Worauf sollte man bei der Recherche unbedingt achten? Nennen Sie zwei Punkte.
   .....

c Führen Sie mithilfe der Fragen und Antworten aus Aufgabe b) ein Partnerinterview. Fragen und antworten Sie abwechselnd.

3 Textarbeit

a Ergänzen Sie in der Zusammenfassung des Hörtextes die Verben in der richtigen Form.

- überprüfen
- nehmen
- besitzen
- leiden
- ~~eintippen~~
- berücksichtigen
- gehen
- austauschen
- anzeigen
- empfehlen
- stehen
- belegen
- stellen
- auftreten
- vorbereiten



Es gibt immer mehr Menschen, die bei gesundheitlichen Beschwerden zuerst ihre Symptome in die gängigen* Suchmaschinen eintippen, bevor sie sich entscheiden, zum Arzt zu gehen.
Manche hoffen, dass sie Zeit sparen und eventuell gar nicht zum Arzt ..... (1) müssen. Andere sind z. B. mit ihrem Hausarzt unzufrieden und wollen sich auf einen Arztbesuch gut ..... (2). Es gibt auch Patienten, die nach einem Arztbesuch ins Internet schauen, um die Empfehlungen und Therapievorschläge des behandelnden Arztes zu ..... (3). Informationen über Krankheiten sind im Internet einfach zu bekommen und man muss kein medizinisches Fachwissen ..... (4), um sie zu verstehen. Viele Ärzte arbeiten unter Zeit- und Kostendruck und darunter ..... (5) manchmal auch das Gespräch mit dem Patienten. Das heißt, Hintergrundinformationen zur eigenen Krankheit holt sich der Patient aus dem Netz. Es gibt aber noch einen weiteren Vorteil, der nicht zu unterschätzen ist: Patienten haben im Netz die Möglichkeit, sich mit anderen über ihre Krankheit ..... (6) und auf diese Weise Trost und Rat zu finden.
Bei der Onlinesuche können aber auch Probleme ..... (7). Viele Nutzer schreiben ihre Krankheitssymptome direkt in die Suchleiste bei Google und lesen dann die Informationen, die auf der ersten Seite ..... (8) werden. Die Seiten, die von medizinischen Fachleuten ..... (9) werden, wie zum Beispiel die Seite der Bundesärztekammer, werden nicht so oft aufgesucht, auch weil sie im Ranking etwas weiter hinten ..... (10). Um sicherzugehen, dass die Informationen vertrauenswürdig sind, sollte man sich bei der Onlinesuche ein paar Fragen ..... (11): Ist die Seite wirklich unabhängig? Wie gesichert ist die Information? Kann sie durch Studien ausreichend ..... (12) werden? Wie aktuell und verständlich sind die Informationen? Wenn man diese Faktoren ..... (13) und sich die notwendige Zeit ..... (14), kann die medizinische Recherche im Internet eine gute und nützliche Sache sein.

*gängig: allgemein gebräuchlich

b Bilden Sie Komposita. Ergänzen Sie das Nomen und den Artikel im Singular.

- Druck
- Wissen
- ~~Maschine~~
- Besuch
- Symptom
- Kammer
- Information
- Gespräch
- Industrie
- Vorschlag
- Recherche

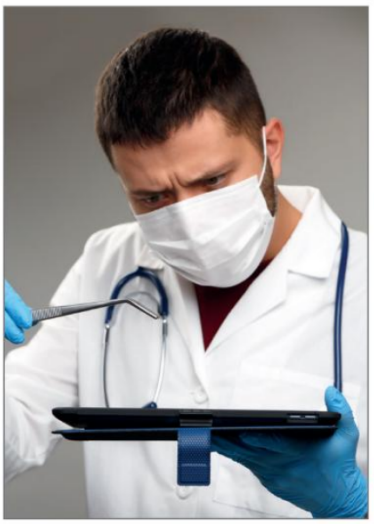
▸ die Suchmaschine

1. ..... Arzt.....
2. ..... Kosten.....
3. ..... Fach.....
4. ..... Hintergrund.....
5. ..... Krankheits.....
6. ..... Bundesärzte.....
7. ..... Internet.....
8. ..... Therapie.....
9 ..... Patienten.....
10. ..... Nahrungsmittel.....

4 Strukturen: Finalangaben

a Verbalform: Lesen Sie die Sätze und unterstreichen Sie die Verben.

1. Viele Menschen recherchieren ihre Krankheitssymptome im Internet, **damit** sie sich auf den Arztbesuch optimal vorbereiten können.
2. Einige Menschen recherchieren ihre Krankheitssymptome nach dem Arztbesuch, **um** die Diagnose und die Empfehlungen **zu** überprüfen.



b Lesen und ergänzen Sie die Hinweise.

▸ Der ..... mit *damit* gibt eine Absicht, ein Ziel an.

▸ Auch Infinitivsätze mit .... können eine Absicht, ein Ziel beschreiben. Der Infinitivsatz hat kein eigenes Subjekt, er bezieht sich auf das Subjekt .....

c Nominalform
Lesen Sie die Sätze und unterstreichen Sie die Präpositionalgruppe. Lesen Sie danach den Hinweis.

1. Zur optimalen Vorbereitung auf den Arztbesuch recherchieren viele Menschen ihre Krankheitssymptome im Internet.
2. Für das Gespräch mit dem Arzt sammle ich einige Informationen im Netz.

▸ Präpositionalgruppen mit den Präpositionen *zu* (+ Dativ) und *für* (+ Akkusativ) können ebenfalls Finalität ausdrücken.

▸ *Übersicht Seite 116*

d Bilden Sie mithilfe der Vorgaben Sätze: a) in der Verbalform, b) in der Nominalform.

▸ *vertrauenswürdige Ergebnisse ▪ bekommen, man ▪ für die Suche ▪ Zeit ▪ sich nehmen ▪ müssen*
(a: *um ... zu*, b: für ▪ *vertrauenswürdige Ergebnisse*)
a) Um vertrauenswürdige Ergebnisse zu bekommen, muss man sich für die Suche Zeit nehmen.
b) Für vertrauenswürdige Ergebnisse muss man sich für die Suche Zeit nehmen.

1. *einige Leute ▪ ihre Symptome ▪ nach dem Arztbesuch ▪ recherchieren, die Diagnose ▪ überprüfen*
(a: *um ... zu*, b: *zu ▪ Überprüfung der Diagnose*)
2. *medizinische Hinweise im Netz ▪ oft in einfacher Sprache ▪ geschrieben sein, sie ▪ jeder ▪ verstehen*
(a: *damit*, b: *für ▪ ein besseres Verständnis*)
3. *Petra ▪ medizinische Onlineforen ▪ besuchen, von den Erfahrungen anderer Patienten ▪ lernen*
(a: *um ... zu*, b: *zu ▪ Erfahrungsaustausch*)
4. *bei der Suche nach medizinischen Tipps ▪ man ▪ nicht auf der ersten Seite ▪ hängenbleiben ▪ sollten, man ▪ verschiedene Meinungen ▪ zu einem Thema ▪ lesen ▪ können*
(a: *damit*, b: *für ▪ eine größere Meinungsvielfalt*)

5 Diskussion: Risiken und Nebenwirkungen

Diskutieren Sie in kleinen Gruppen. Fassen Sie danach die Ergebnisse zusammen und berichten Sie im Kurs.

- Lesen Sie den Beipackzettel, wenn Sie ein Medikament kaufen? Welche Informationen zu dem Medikament sind Ihnen besonders wichtig?
- Glauben Sie, dass man nur vom Lesen des Zettels eine der angegebenen Nebenwirkungen bekommen kann?
- Halten Sie es für möglich, dass positive oder negative Gedanken Auswirkungen auf Beschwerden haben können? Welche Erfahrungen haben Sie damit?

6 Medikamente und ihre Wirkungen

a Lesen Sie den Text. Arbeiten Sie zu zweit. Ergänzen Sie in jedem Abschnitt den ersten Satz. (Zwei Sätze passen nicht.)

- ○ Neben positiven haben die meisten Medikamente auch negative Effekte.
- ○ Nebenwirkungen von Medikamenten traten auch in Untersuchungen auf.
- ○ Ein Team der Universität Kiel ging sogar noch einen Schritt weiter.
- ◉ ~~Der Begriff „Placebo-Effekt" stammt ursprünglich aus der Medikamentenforschung.~~
- ○ Forscher weltweit führten Studien zum Nocebo-Effekt durch.
- ○ Das bedeutet, dass allein die Erwartung einer bestimmten Wirkweise einen heilenden Effekt hervorrufen kann.
- ○ In einer anderen Studie haben Wissenschaftler aus Berlin und Zürich den Zusammenhang zwischen Stress und einer negativen Erwartung untersucht.

A

… ◉ Wenn man ein neues Medikament testet, gibt es in der Regel zwei Testgruppen: Die eine Gruppe erhält das Medikament mit dem Wirkstoff, die andere Gruppe, die Kontrollgruppe, nimmt ein Scheinmedikament ohne Wirkstoff ein. Selbstverständlich wissen die Teilnehmer nicht, zu welcher Gruppe sie gehören. In zahlreichen Untersuchungsreihen konnte bewiesen werden, dass selbst in der Kontrollgruppe mit dem Scheinmedikament bei einigen Testpersonen eine positive Wirkung des Medikaments auftrat.

B

… (1) Mediziner gehen davon aus, dass generell 20 bis 60 Prozent der Wirksamkeit einer Behandlung auf eine positive Erwartungshaltung zurückzuführen sind.

C

… (2) Diese sogenannten Nebenwirkungen wurden in klinischen Studien in gleicher Weise untersucht wie die positiven Wirkungen. Und jetzt kommt das Verrückte: Auch in den Kontrollgruppen, die den Wirkstoff gar nicht genommen haben, traten die Nebenwirkungen auf. Es gab sogar Versuchsteilnehmer aus den Gruppen mit Scheinmedikamenten, bei denen die Nebenwirkungen so schlimm waren, dass sie die klinische Studie abbrechen mussten. Das nennt man den Nocebo-Effekt: Allein der Glaube an eine negative Wirkung lässt genau diese eintreten.

D

… (3) Die Forscher wollten herausfinden, ob man bei gesunden Menschen mit einer ganz gewöhnlichen Schokolade, nur durch einen entsprechenden Hinweis, Kopfschmerzen auslösen kann. Man teilte die Testpersonen, die nach eigenen Aussagen nie unter Kopfschmerzen leiden, in zwei Gruppen ein und gab ihnen dieselbe Schokolade.

Einer Gruppe teilte man mit, dass die Schokolade im Verdacht stehen würde, Kopfschmerzen zu verursachen, der anderen Gruppe wurde gesagt, dass die Schokolade keine Schmerzen hervorrufen würde. Anschließend mussten die Testpersonen ein Schmerzprotokoll führen. Das Protokoll ergab, dass 34 Prozent der Testpersonen, die glaubten, die Schmerzen auslösende Schokolade gegessen zu haben, Kopfschmerzen hatten.

E

… (4) Das Ergebnis: Die Probanden, die Stress für negativ hielten, hatten mehr körperliche Beschwerden. Die negative Bewertung von Stress führt demzufolge zu noch mehr Stress. Deshalb ist es nach Meinung der Forscher wichtig, Stress im positiven Sinne als Herausforderung zu verstehen und mit ausgleichenden Aktivitäten wie Sport zu bewältigen.

b Überprüfen Sie Ihre Lösungen in Aufgabe a) mit dem Hörtext.

23

c Fassen Sie den Inhalt des Textes mit eigenen Worten zusammen.

d Gruppenarbeit
Besprechen Sie die Fragen in kleinen Gruppen und berichten Sie anschließend im Kurs.

1. Gibt es im Text Informationen, die Sie überraschend finden?

2. Welche Empfehlungen würden Sie Personen geben, die immer das Schlimmste erwarten?

7 Textarbeit

Ergänzen Sie in den Sätzen die passenden Nomen. Arbeiten Sie zu zweit.

- Wirkung
- Herausforderung
- Nebenwirkungen
- Untersuchungen
- Schmerzprotokoll
- Effekt
- Erwartungshaltung
- ~~Medikamentenforschung~~
- Kopfschmerzen
- Wirkstoff
- Scheinmedikament
- Beschwerden
- Schritt
- Zusammenhang

Der Effekt stammt aus der Medikamentenforschung.

1. Ein Medikament enthält keinen ..... .
2. Die Mitglieder einer Kontrollgruppe nehmen ein ..... ein.
3. Bei den Testpersonen trat eine positive ..... des Medikaments auf.
4. Das lässt sich in zahlreichen ..... beweisen.
5. Die Erwartung einer bestimmten Wirkweise kann einen heilenden ..... hervorrufen.
6. 20 bis 60 Prozent der Wirksamkeit einer Behandlung sind auf eine positive ..... zurückzuführen.
7. Viele Medikamente haben ..... .
8. Ein Team der Universität Kiel ging sogar noch einen ..... weiter.
9. Die Wissenschaftler behaupteten, Schokolade könne ..... auslösen.
10. Die Testpersonen mussten ein ..... führen.
11. In einer Studie wurde der ..... zwischen Stress und einer negativen Erwartung untersucht.
12. Probanden, die Stress für negativ hielten, hatten mehr körperliche ..... .
13. Stress sollte im positiven Sinne als ..... verstanden werden.

Das Fugen-s

Bei manchen Komposita steht zwischen den Nomen ein **-s-**, das sogenannte Fugen-**s**, z. B. bei den meisten femininen Nomen auf **-ung**, **-heit**, **-schaft**, **-tät**. Beispiel: *die Erwartungshaltung*

8 Körperteile

a Kleines Medizin-Quiz

Was passt? Raten Sie und ordnen Sie zu. Arbeiten Sie zu zweit. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse danach mit anderen Kursteilnehmern.

▪ die Ohren ▪ die Zähne ▪ die Knochen ▪ ~~das Gehirn~~ ▪ die Venen ▪ die Leber ▪ die Muskeln ▪ der Magen ▪ die Haut ▪ das Herz ▪ die Lunge ▪ weiße Blutkörperchen ▪ das Gedächtnis

1. Es hat eine linke und eine rechte Hälfte. In der linken Hälfte sitzt das Sprachzentrum. → das Gehirn
2. Sie transportieren das Blut zum Herzen. → .....
3. Sie ist das größte und schwerste Organ des Körpers. → .....
4. Sie bestehen aus dem härtesten Material des Körpers. → .....
5. Sie spielt für den Stoffwechsel eine bedeutende Rolle und ist das Organ mit dem höchsten Energieverbrauch. → .....
6. Aus ihnen besteht das menschliche Skelett. → .....
7. Es kann Wahrnehmungen und Vorgänge für kurze oder lange Zeit speichern. → .....
8. Sie gehören zum Immunsystem, wandern durch den Körper und sind für die Infektabwehr verantwortlich. → .....
9. Man braucht sie zum Atmen und der Arzt hört sie mit einem Stethoskop ab. → .....
10. Mit ihnen nimmt man Geräusche wahr und sie wachsen ein Leben lang. → .....
11. Ein Mensch hat davon mehr als 650, über 50 befinden sich im Gesicht, zum Lächeln braucht man immerhin 17. → .....
12. Er zerkleinert Nahrung und tötet Krankheitserreger ab. → .....
13. Es pumpt pro Minute fünf Liter Blut durch den Körper. → .....

b Idiomatische Ausdrücke mit Körperteilen

Was bedeuten diese Redewendungen? Ordnen Sie die passende Umschreibung zu. Verwenden Sie, wenn nötig, ein Wörterbuch.

◧ sich die Finger nach etwas lecken	☐	☐	a) sich in einer Notlage befinden, keinen Ausweg mehr sehen
1. die Ellenbogen gebrauchen/den Ellenbogen einsetzen	☐	☐	b) etwas sehr gerne (haben/machen) wollen, sich etwas wünschen
2. jemandem läuft die Galle über	☐	☐	c) spontan, ohne Überlegung
3. etwas auf Herz und Nieren prüfen	☐	☐	d) etwas bedrückt einen, ist nicht leicht zu bewältigen
4. mit dem Rücken zur Wand stehen	☐	☐	e) uneigennützig, hilfsbereit, mitfühlend sein
5. zwei linke Hände haben	☐	☐	f) handwerklich ungeschickt sein
6. etwas liegt einem wie ein Stein im Magen	☐	☐	g) sich rücksichtslos verhalten, nur die eigenen Interessen verfolgen
7. etwas Hals über Kopf tun	☐	☐	h) jemand ist wütend, zornig
8. sein Herz am rechten Fleck haben	☐	☐	i) etwas sehr gründlich untersuchen/testen

c Gibt es in Ihrer Muttersprache ähnliche Redewendungen? Berichten Sie.

9 Klassenspaziergang: Bewegung und Sport

Wählen Sie drei Fragen aus. Befragen Sie möglichst viele Kursteilnehmer und berichten Sie anschließend.

1. Leistungssportler, Freizeitsportler oder Sportmuffel? Wie beschreiben Sie sich selbst?
2. Welche Sportarten sind in Ihrem Heimatland besonders beliebt?
3. Für welche Sportarten interessieren Sie sich? Warum?

4. Besuchen Sie manchmal Sportveranstaltungen? Wenn ja, welche?
5. Welche Sportler sind in Ihrem Heimatland berühmt?
6. Bewegen Sie sich regelmäßig?
7. Welche positiven Wirkungen von Sport und Bewegung kennen Sie?
8. Schauen Sie sich Sportberichte oder Wettkämpfe im Fernsehen an? Wenn ja, welche?

10 Sport im Alltag

a Hören und lesen Sie den Text des Autors und Kabarettisten Horst Evers.

24

Horst Evers: Ultimate surfing

Eines der Dinge, die man bei meinem äußeren Erscheinungsbild eher nicht vermuten würde, ist, dass ich ein wirklich leidenschaftlicher Athlet bin. Laufen, schwitzen, sich auch mal quälen, das begeistert mich. Wirklich wahr, ich mache einfach wahnsinnig gerne Sport. Aber mein Körper eben nicht. Und das beschreibt auch schon eines unserer wesentlichen Probleme: Mein Körper hat einfach oft seinen eigenen Kopf. Wir ziehen häufig nicht am gleichen Strang[1], was gerne zu schier[2] endlosen Diskussionen zwischen uns führt. Bei denen er dann oft zum Neunmalklugen[3] neigt und Sachen sagt wie: „Ach ja, mach du mal Sport, deinen Sport, ich bleib hier liegen." Und dann kann man gar nichts machen. Er sitzt da ja auch am längeren Hebel[4]. Wenn ich nur über sportliche Aktivitäten nachdenke, ergreift mein Körper schon Abwehrmaßnahmen. Bevorzugt: Fluchtschlaf[5].

Rein mental könnte ich wohl ohne Weiteres[6] Leistungssportler sein. Ein Großteil der Anforderungen, gerade im Bereich Interviews und Verträgeaushandeln, würden für mich kein Problem darstellen. Nur mein Körper hat einfach kein Interesse, und ohne ihn hat es ja keinen Zweck. Das ist natürlich reichlich unfreundlich für mich und wirkt sich nicht zu knapp auf mein Erscheinungsbild aus. Offen gestanden würde ich sogar so weit gehen zu behaupten: Wenn ich einen anderen Körper hätte, könnte ich ganz anders aussehen.

Da ich aber trotzdem nicht völlig auf körperliche Aktivitäten verzichten möchte, bin ich also stets auf der Suche nach einem Sport, den ich vor meinem Körper geheim halten kann. Weshalb ich mich, wann immer ich kann, auch über diese modernen, neuartigen, teilweise auch ziemlich elitären Trendsportarten informiere. Denn die kennt er ja noch nicht. Da riecht er den Sportbraten[7] nicht schon frühzeitig. Und so habe ich kürzlich endlich mal was für mich gefunden. Es heißt „Ultimate surfing", und das Besondere daran ist, dass es auf allen unnötigen Schnickschnack[8] verzichtet, was mir sehr entspricht. Also im Prinzip ist das schon normales Windsurfen. Aber eben ohne Anzug, ohne Segel, ohne Brett, ohne Wasser, ohne alles. Nur der reine Sport! Absolut puristisch! Also eigentlich steht man einfach nur im Wind und denkt: So, das ist jetzt mein Sport.

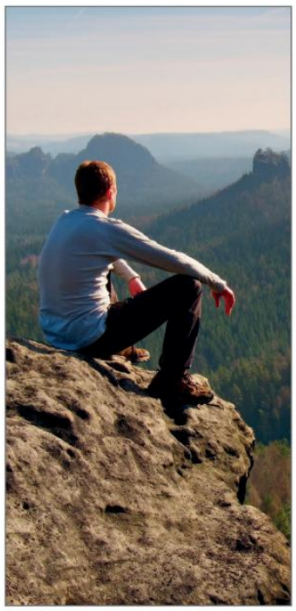
Natürlich üben diese Disziplin nur ganz wenige aus. Daher kann man sie schon als ziemlich elitär bezeichnen. Obwohl sie gar nicht so teuer ist. Eigentlich braucht man nichts, außer einen Platz, wo es ordentlich zieht. Das findet man nun wirklich überall. Selbst indoor. Nur zwei Fenster auf, schon hat man ideale Bedingungen. Wenngleich[9] manche Ultimate-Surfer noch extremer sind. Die machen das teilweise auch „ohne Wind". Das ist dann praktisch nur so stehen. Aber das wäre nix für mich. Meines Erachtens ist das schon gar kein richtiger Sport mehr.

Stattdessen plane ich für die Ferien, auch mal „Ultimate mountain trekking" zu probieren. Wie ich hörte, ist das quasi[10] Bergwandern, aber eben ohne Ausrüstung, ohne Sauerstoffgerät, ohne Berge und auch ohne Wandern. Wenn ich das recht verstanden habe, sitzt man einfach nur irgendwo erhöht und genießt die Aussicht. Das Einzige, worauf man achten sollte, ist die regelmäßige Flüssigkeitszufuhr. Damit der Körper nicht dehydriert.

Also „Ultimate mountain trekking" mit Tischbedienung. Im Schatten. Das wäre, glaube ich, mein Sport.

[1]am gleichen Strang ziehen: ein Bündnis eingehen/die gleichen Ziele haben
[2]schier endlose Diskussionen: fast
[3]neunmalklug sein: sich für klüger als andere halten
[4]am längeren Hebel sitzen: in der besseren Position sein
[5]Fluchtschlaf: statt Dinge anzugehen, lieber schlafen
[6]ohne Weiteres: problemlos
[7]den Braten riechen: etwas ahnen/eine Gefahr bemerken
[8]unnötiger Schnickschnack: Zeug/Dinge
[9]wenngleich: auch wenn/obwohl
[10]quasi: sozusagen/gewissermaßen

b Beantworten Sie die Fragen zum Text.



Allgemein
- Haben Sie (fast) alles verstanden? Was war eher schwierig?

Allgemein
- Hat Ihnen der Text gefallen? Wenn ja, warum?

Zum Inhalt
- Wie beschreibt der Autor sein Äußeres?

Zum Inhalt
- Welches Problem hat der Autor in Bezug auf Sport?

Zum Inhalt
- Wie löst er sein Problem?

c Einige Wendungen aus dem Text
Ergänzen Sie die passenden Verben.

ein leidenschaftlicher Athlet	☐	☐	a) ergreifen
1. seinen eigenen Kopf	☐	☐	b) ausüben
2. nicht am gleichen Strang	☐	☐	c) informieren
3. zu endlosen Diskussionen	☐	☐	d) sein
4. über sportliche Aktivitäten	☐	☐	e) darstellen
5. Abwehrmaßnahmen	☐	☐	f) ziehen
6. für jemanden kein Problem	☐	☐	g) auswirken
7. sich nicht zu knapp auf das Erscheinungsbild	☐	☐	h) nachdenken
8. sich über diese neuartigen Trendsportarten	☐	☐	i) haben
9. eine Sportdisziplin	☐	☐	j) führen

11 Lebenslauf Horst Evers

Bilden Sie Sätze. Achten Sie auf die Angaben in Klammern, fehlende Präpositionen und den richtigen Kasus.

der Name Horst Evers ▪ das Pseudonym des Autors und Kabarettisten ▪ Gerd Winter ▪ sein (Präsens)

Der Name Horst Evers ist das Pseudonym des Autors und Kabarettisten Gerd Winter.

1 er ▪ 1967 ▪ [.....] → der Ort Diepholz ▪ geboren werden (Präteritum)

2 Horst Evers ▪ Germanistik und Publizistik ▪ [.....] → Freie Universität Berlin ▪ studieren (Präteritum)

3 bereits [.....] → sein Studium ▪ er ▪ humorvolle Kurztexte und Lieder ▪ verfassen (Präteritum)

4 später ▪ er ▪ Erzählbände wie „Zur Eile fehlt mir die Zeit", „Die Welt ist nicht immer Freitag" oder „Mein Leben als Suchmaschine" ▪ schreiben, ▪ die ▪ [.....] → Deutschland ▪ Bestseller ▪ werden (Präteritum)

5 [.....] → Vorlage ▪ [.....] → seine Kurzgeschichten ▪ absurde Begebenheiten des Alltags ▪ oft ▪ dienen (Präsens)

6 [.....] → seine Texte ▪ Horst Evers ▪ [.....] → der Deutsche Kabarettpreis und der Deutsche Kleinkunstpreis ▪ auszeichnen (Präteritum, Passiv)

7 der Autor ▪ [.....] → seine Familie ▪ [.....] → Berlin ▪ leben (Präsens)

12 Diskussion: Der „innere Schweinehund"

Diskutieren Sie in kleinen Gruppen. Berichten Sie über die interessantesten Diskussionsergebnisse im Kurs.

- Geht es Ihnen auch manchmal so, dass Sie sich mehr bewegen oder Sport treiben möchten, es aber dann doch nicht tun? Wenn ja, was sind Ihre Gründe? Wenn nein, wie motivieren Sie sich?
- Gibt es in Ihrem Alltag Situationen, bei denen Sie Ihren inneren Schweinehund überwinden müssen, um etwas zu tun? *(zum Beispiel beim Lernen, Hausaufgaben machen, Studieren, Arbeiten, bei Ihrer Ernährung oder Lebensweise)* Wenn ja, wie machen Sie das?

Hinweis

Die Wendung **innerer Schweinehund** bezeichnet eine Schwäche bzw. eine Gewohnheit, die eine Person daran hindert, Tätigkeiten auszuführen, die sie als unangenehm empfindet oder/und die anstrengend sind. Sie wird meist in Verbindung mit den Verben ***überwinden*** oder ***besiegen*** benutzt.

13 Eine persönliche E-Mail schreiben

Eine Freundin/Ein Freund möchte seit einigen Jahren mehr Sport machen, sich gesünder ernähren und endlich eine Fremdsprache lernen. Bis jetzt sind das alles nur gute Vorsätze, sie/er hat noch nichts davon in die Tat umgesetzt.

Schreiben Sie eine E-Mail und geben Sie Tipps, wie Ihre Freundin/Ihr Freund den inneren Schweinehund besiegen kann. Berichten Sie auch von eigenen Erfahrungen. Schreiben Sie mindestens 150 Wörter.

Mögliche Tipps:

- sich selbst motivieren (z. B. durch eine Belohnung)
- ein konkretes Ziel setzen, kleine Schritte machen
- Den perfekten Zeitpunkt zum Anfangen gibt es nicht: sofort beginnen.
- Keine Ausreden akzeptieren. *(Ich bin müde. Heute ist nicht mein Tag. Das Wetter ist schlecht.)*
- sich nicht über Rückschläge oder Misserfolge ärgern, einfach weitermachen

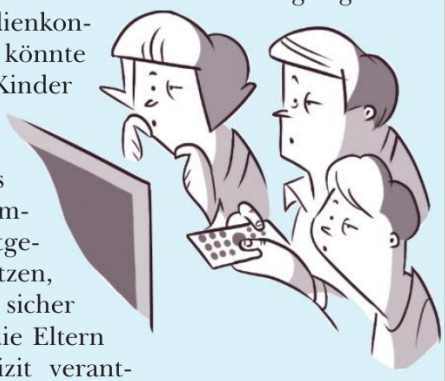
14 Zu wenig Bewegung

a Lesen Sie die Meldung über die Ergebnisse einer Studie.

Zu wenig Bewegung

In einer Studie von zwei Hochschulen in Karlsruhe zusammen mit dem Robert-Koch-Institut werden seit zwölf Jahren die Bewegungsgewohnheiten von Kindern in Deutschland analysiert. In dem Projekt werden alle drei Jahre Daten von 4 500 bis 6 200 Kindern und Jugendlichen ausgewertet. Die Ergebnisse bestätigen leider eine Aussage der Weltgesundheitsorganisation, nach der Bewegungsmangel in den Industrienationen eine der größten Gesundheitsgefahren des 21. Jahrhunderts ist. 80 Prozent der Kinder in Deutschland bewegen sich zu wenig. Die körperlichen Aktivitäten sind bei den 4- bis 17-Jährigen in den vergangenen zwölf Jahren um 37 Prozent gesunken. Selbst Sportvereine, bei denen viele Kinder Mitglied sind, können das Defizit nicht ausgleichen.

Genaue Daten zu den Ursachen lieferte die Studie allerdings nicht. Experten vermuten, dass das Untersuchungsergebnis mit dem wachsenden Medienkonsum zusammenhängt. Es könnte auch daran liegen, dass sich Kinder weniger im Freien treffen, um dort etwas gemeinsam zu unternehmen. Hier spielt das mangelnde Angebot der Kommunen für eine aktive Freizeitgestaltung in Form von Spielplätzen, Sportanlagen oder Radwegen sicher eine Rolle. Zum Teil dürften die Eltern selbst für das Bewegungsdefizit verantwortlich sein, weil sie ihre Kinder immer häufiger mit dem Auto zur Schule, zu Freizeitaktivitäten oder zu Freunden fahren.



b Geben Sie den Inhalt des Textes wieder.

- Was hat die Studie ergeben?
- Welche Ursachen werden vermutet?

15 Strukturen: Vermutungen ausdrücken

a Lesen Sie die Beispielsätze und Hinweise.

Experten **vermuten**, dass die Untersuchungsergebnisse mit dem wachsenden Medienkonsum zusammenhängen.

▸ Vermutungen kann man mit **Verben und Wendungen** wie: *ich vermute, ich glaube, ich denke, ich nehme an, ich halte es für möglich, es ist denkbar, es ist möglich, ich bin mir sicher* ausdrücken.

Es **könnte** auch daran liegen, dass sich Kinder weniger im Freien treffen und dort zusammen spielen.

Zum Teil **dürften** die Eltern selbst für das Bewegungsdefizit verantwortlich sein.

▸ Auch einige **Modalverben** können Vermutungen ausdrücken. Es handelt sich hierbei um eine zusätzliche Bedeutung neben der Grundbedeutung.

▸ *Übersicht Seite 116*

Hier spielt das mangelnde Angebot der Kommunen für eine aktive Freizeitgestaltung **sicher** eine Rolle.

▸ Eine weitere Möglichkeit zum Ausdruck von Vermutungen sind **Adverbien**, z. B. *eventuell, vielleicht, vermutlich, wahrscheinlich, höchstwahrscheinlich, sicher, bestimmt, zweifellos.*

b Warum treiben die Kolleginnen und Kollegen nicht regelmäßig Sport? Formulieren Sie mögliche Gründe. Verwenden Sie die in a) aufgeführten Verben, Wendungen und Adverbien.

Weißt du, warum die Kolleginnen und Kollegen fast nie Sport treiben?

- *Petra ▪ am liebsten auf der Couch liegen und fernsehen*
  Ich glaube, Petra liegt am liebsten auf der Couch und sieht fern.
  Vermutlich liegt Petra am liebsten auf der Couch und sieht fern.

1. *Emma Luise ▪ aus beruflichen Gründen keine Zeit für Sport haben*
2. *Adrian ▪ keinen Sport mögen*
3. *Frau Köhler ▪ im Moment Probleme mit dem Rücken haben*
4. *Max ▪ in seiner Freizeit lieber am Computer spielen*

16 Strukturen: Vermutungen mit Modalverben und *werden* in der Gegenwart

a Lesen Sie die Sätze und Hinweise.

Luise ist nicht zu Hause. Sie wissen nicht, wo sie ist, äußern aber eine Vermutung:

	Grad der Sicherheit
Sie **kann/könnte** noch im Büro sein und arbeiten.	▪ *eventuell* ▪ *vielleicht* ▪ *möglicherweise*
Sie **dürfte/wird** noch im Stau stehen.	▪ *vermutlich* ▪ *wahrscheinlich*
Sie **müsste** noch im Fitnessstudio sein.	▪ *höchstwahrscheinlich*
Sie **muss** gleich kommen, sie hat gerade angerufen.	▪ *sicher* ▪ *bestimmt* ▪ *zweifellos*
Sie **kann nicht** mehr im Büro sein, ich habe dort angerufen.	

Hinweis

Auch die Modalverben **können, müssen, dürfen** sowie das Verb **werden** können in bestimmten Kontexten eine Vermutung ausdrücken.
Ihre Verwendung hängt davon ab, wie sicher sich der Sprecher mit seiner Vermutung ist.
Bei einigen Verben wird (zusätzlich oder ausschließlich) die Konjunktiv II-Form verwendet.

▸ *Übersicht Seite 116*

b Auch Michael ist ein Sportmuffel
Vermuten Sie Gründe für sein Verhalten. Formulieren Sie Sätze mit Modalverben.

- Vielleicht fühlt er sich auch ohne Sport wohl.
  Er kann/könnte sich auch ohne Sport wohlfühlen.

1. Er hat vermutlich keine Zeit.
2. Er hat sicher gesundheitliche Gründe.
3. Sport macht ihm vielleicht keinen Spaß.
4. Wahrscheinlich hat er andere Interessen.
5. Möglicherweise sind die Angebote zu teuer.

c Körperliche Probleme und ihre Ursachen
Formen Sie die unterstrichenen Sätze um und verwenden Sie ein passendes Adverb.

- Udo hat Probleme mit dem Rücken. Er dürfte keinen ergonomischen Bürostuhl haben.
  Vermutlich hat er keinen ergonomischen Bürostuhl.

1. Eva hat Probleme mit ihrer Hand. Sie könnte eine falsche Maus benutzen.
2. Johann sitzt den ganzen Tag in Meetings und trinkt Unmengen Kaffee. Heute ist er früher nach Hause gegangen. Er muss mal wieder Probleme mit seinem Kreislauf haben.
3. Frau Müller hat Probleme mit den Augen. Sie kann zu nah am Bildschirm sitzen.

17 Sport ohne Sport: E-Sport

a Diskussion
Welche der folgenden Aspekte gehören Ihrer Meinung nach zum E-Sport? Diskutieren Sie zu zweit und präsentieren Sie anschließend Ihre Ergebnisse.

- Wettkämpfe im Freien
- Wettkämpfe in großen (Sport-)Hallen
- Computer- und Videospiele

- viel Bewegung
- Preisgelder
- internationale Turniere

- Teamgeist
- Olympische Spiele
- Massensport
- gesundheitsfördernd

- gute körperliche Verfassung
- Ausdauertraining
- Feinmotorik

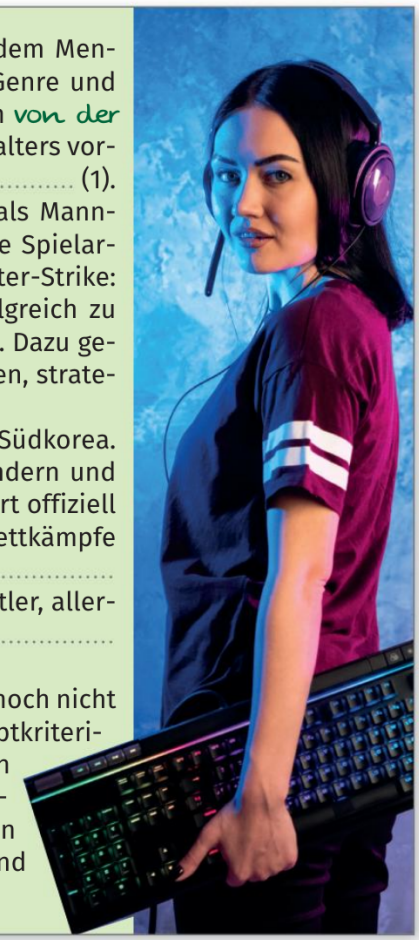
- Reaktionsschnelligkeit
- ethische Prinzipien
- Fairness

- gesellschaftliche/offizielle Anerkennung
- allgemeine Beliebtheit
- hohe Gewinne

b Ergänzen Sie die fehlenden Präpositionalgruppen im Text. Achten Sie auf die Großschreibung. Arbeiten Sie zu zweit.

- zu den beliebtesten E-Sport-Spielen
- um Titel
- als Mutterland
- auf dem Vormarsch
- als Sportart
- trotz der fehlenden offiziellen Anerkennung
- Schätzungen zufolge
- ~~von der Software des Spiels~~
- als E-Sportler
- bei den Wettkämpfen

Der Begriff E-Sport ist die Abkürzung für elektronischen Sport, bei dem Menschen Wettkämpfe in Computer- oder Videospielen austragen. Das Genre und die Plattform spielen dabei keine Rolle. Die Wettkampfregeln werden von der Software des Spiels und den Wettkampfbestimmungen des Veranstalters vorgegeben. Die Wettkampfteilnehmer bezeichnet man ..... (1). Die meisten Computerspiele werden entweder als Individual- oder als Mannschaftssport durchgeführt. Bei einzelnen Computerspielen sind beide Spielarten möglich. ..... (2) zählen „Counter-Strike: Global Offensive“ und „League of Legends“. Um als E-Sportler erfolgreich zu sein, benötigt man verschiedene motorische und geistige Fähigkeiten. Dazu gehören die Hand-Augen-Koordination, räumliches Vorstellungsvermögen, strategisches Denken und Ausdauer.
..... (3) dieser digitalen Sportwelt gilt Südkorea. Aber auch in anderen asiatischen Ländern, den skandinavischen Ländern und Ländern in Süd- und Nordamerika ist das Computerspielen als Sportart offiziell anerkannt und sehr beliebt. In Deutschland sind die organisierten Wettkämpfe am Computer ebenfalls ..... (4). .....
..... (5) gibt es etwa drei Millionen E-Sportler, allerdings können die wenigsten Spieler von den Preisgeldern, die .....
..... (6) zu gewinnen sind, leben.
Im Moment erkennt der Deutsche Olympische Sportbund den E-Sport noch nicht ..... (7) an, weil er das wichtigste Hauptkriterium einer Sportart nicht erfüllt: Man muss sich bewegen. Doch .....(8) drängen vor allem große Fußballvereine auf den digitalen Sportmarkt und gründen zusätzlich zu ihren klassischen Mannschaften E-Sport-Teams, um in virtuellen Ligen und Meisterschaften ..... (9) zu kämpfen.



c Überprüfen Sie Ihre Lösungen in Aufgabe a) mit dem Hörtext. 25

d Fassen Sie den Inhalt des Textes mit eigenen Worten zusammen.

e Sagen Sie es anders. Formen Sie die Sätze um und verwenden Sie dabei die Vorgaben in Klammern.

Beim E-Sport tragen Menschen Wettkämpfe in Computer- oder Videospielen aus. *(stattfinden)*
Beim E-Sport finden Wettkämpfe in Computer- oder Videospielen statt.

1. Das Genre und die Plattform spielen dabei keine Rolle. *(nicht wichtig sein)*
2. Zu den beliebtesten E-Sport-Spielen zählen „Counter-Strike: Global Offensive“ und „League of Legends“. *(auf der Beliebtheitsskala ▪ ganz oben stehen)*
3. Um als E-Sportler erfolgreich zu sein, benötigt man verschiedene motorische und geistige Fähigkeiten. *(wenn ▪ Erfolg ▪ haben wollen)*
4. Als Mutterland dieser digitalen Sportwelt gilt Südkorea. *(sein)*
5. Aber auch in anderen Ländern ist Computerspielen als Sportart offiziell anerkannt und sehr beliebt. *(offizielle Anerkennung und große Beliebtheit ▪ genießen)*
6. In Deutschland sind die organisierten Wettkämpfe am Computer ebenfalls auf dem Vormarsch. *(an Bedeutung ▪ gewinnen)*
7. Schätzungen zufolge gibt es etwa drei Millionen E-Sportler in Deutschland. *(man ▪ schätzen)*
8. Trotz der fehlenden offiziellen Anerkennung drängen vor allem große Fußballvereine auf den digitalen Sportmarkt. *(obwohl)*

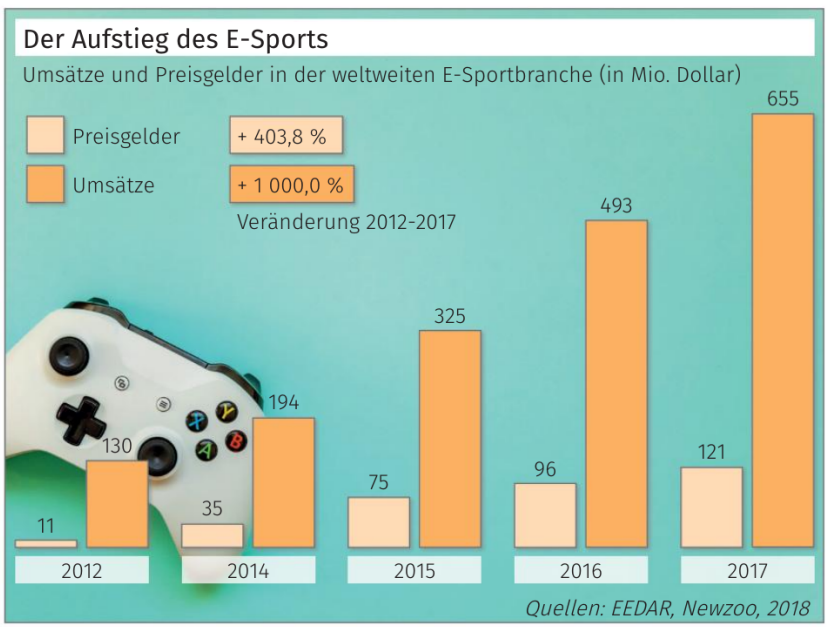
18 Computerspiele

Berichten Sie.

- Spielen Sie oft/gern Computer- oder Videospiele?
- Haben Sie selbst schon einmal an einem Computerspielwettkampf teilgenommen?
- Ist E-Sport in Ihrem Heimatland offiziell als Sportart anerkannt?
- Welche Vorteile/Nachteile verbinden Sie mit dem E-Sport?
- Würden Sie Freunden/Verwandten Computerspielen als Sport empfehlen? Warum (nicht)?

19 Schriftliche Stellungnahme: E-Sport – Sport oder Geschäft?

Sie haben in einer Zeitschrift die folgende Grafik gefunden und möchte gern in einem Onlineforum Ihre Meinung zum Thema E-Sport formulieren.
Schreiben Sie mindestens 150 Wörter. Nutzen Sie dazu die Ergebnisse der Grafik.



Redemittel

- Die Grafik zeigt .../In der Grafik werden ... dargestellt/aufgeführt.
- ... hat stark/wenig zugenommen/zugelegt/an Beliebtheit gewonnen.
- Überrascht hat mich, dass ...
- Dass ..., habe ich erwartet.
- ... haben das Potenzial des E-Sports erkannt.

Übungen zur Vertiefung und zum Selbststudium

Ü1 Die positiven Auswirkungen von Sport

a Sagen Sie es anders. Formulieren Sie Finalangaben mithilfe der Vorgaben.

1. Regelmäßiger Sport dient zur Verbesserung der körperlichen und geistigen Fähigkeiten.
   a) *um … zu:* Man sollte regelmäßig Sport treiben, um seine körperlichen und geistigen Fähigkeiten zu verbessern.
   b) *damit:* Man sollte regelmäßig Sport treiben, ...
2. Sportliche Betätigung ist wichtig, um das Gehirn optimal mit Sauerstoff zu versorgen.
   a) *damit:* Sportliche Betätigung ist wichtig, ...
   b) *für:* Sportliche Betätigung ist wichtig .....
3. Eine Mannschaftssportart ist für das Training von gegenseitiger Rücksichtnahme und guter Zusammenarbeit bestens geeignet.
   a) *damit:* .....
   b) *um … zu:* .....
4. Man muss Spaß am Sport haben, um erfolgreich zu sein.
   a) *damit:* .....
   b) *für:* Spaß am Sport ist eine Voraussetzung .....
5. Zur Vorbeugung von Krankheiten sollte man sich täglich 30 Minuten bewegen.
   a) *um … zu:* .....
   b) *damit:* .....

b Formen Sie die Sätze um. Verwenden Sie die Angaben in Klammern. Achten Sie u. a. auf die Zeitformen der Verben.

▶ Eine Studie untersuchte gezielt, welche Effekte verschiedene Sportarten auf die mentale Verfassung haben.
(wie ▪ sich auswirken)
Eine Studie untersuchte gezielt, wie sich verschiedene Sportarten auf die mentale Verfassung auswirken.

1. An der groß angelegten Studie nahmen über 1,2 Millionen Menschen teil. *(Zahl ▪ Teilnehmer ▪ liegen)*
   .....
   .....
2. Die Auswertung zahlreicher medizinischer Daten und Fragebögen ergab überraschende Ergebnisse. *(sorgen ▪ eine Überraschung)*
   .....
3. Der Untersuchung zufolge beeinflussten Mannschaftssportarten wie Basketball oder Fußball die Psyche am meisten. *(größten Einfluss ▪ haben)*
   .....
4. Sie reduzierten das Einsamkeitsgefühl und stärkten die psychische Widerstandskraft. *(Reduzierung ▪ Stärkung ▪ beitragen)*
   .....
5. Diese Mannschaftssportarten trugen auch zur Reduktion von Angstgefühlen bei. *(reduzieren können)*
   .....
6. Bei Yoga und Thai Chi wurden positive Effekte auf die Achtsamkeit der Probanden nachgewiesen. *(dass ▪ sich deutlich verbessern)*
   .....
7. In allen Fällen lag die optimale Trainingsdauer bei 45 Minuten. *(betragen)*
   .....

Ü2 Wer bereitet sich wie auf den Wettkampf vor?

Formulieren Sie Vermutungen mit einem Modalverb oder mit dem Verb *werden*.

Karl nimmt wahrscheinlich wieder zwei Kilo ab, um sein Wettkampfgewicht zu erreichen.
Karl wird wieder zwei Kilo abnehmen, um sein Wettkampfgewicht zu erreichen.

1. Laura macht möglicherweise wieder Yoga, um sich mental zu stärken.
   .....
2. Robert geht vermutlich jeden Tag in die Sauna, um die Muskeln nach dem Training zu entspannen.
   .....
3. Tamara joggt höchstwahrscheinlich wieder jeden Morgen, um ihre Ausdauer zu verbessern.
   .....
4. Möglicherweise geht Olga abends noch ins Fitnessstudio, damit sie extra Krafttraining machen kann.
   .....
5. Eventuell trinkt Klaus wieder jeden Tag seinen Vitamincocktail, um nicht krank zu werden.
   .....
6. Brigit isst wahrscheinlich nur Salat, um ihr Gewicht noch etwas zu reduzieren.
   .....

Ü3 Regeln in unserer Arztpraxis

a Welche Überschrift aus dem Inhaltsverzeichnis passt zu welcher Praxisregel? Ordnen Sie zu. (Vier Überschriften passen nicht.)

- A Behandlungsmethoden
- ~~B Terminsprechstunden~~
- C Plötzlich auftretende Beschwerden
- D Nutzung von mobilen Geräten
- E Ihre Versichertenkarte
- F Termine für ansteckende Krankheiten
- G Wartezeiten
- H Krankenversicherung

Terminsprechstunden
Vereinbaren Sie für die Besuche in unserer Praxis einen Termin. Nennen Sie den Grund für Ihren Arztbesuch, damit wir ausreichend Zeit einplanen können. Bitte seien Sie pünktlich. Wenn Sie zu spät erscheinen, behindert dies den Praxisablauf und führt zu längeren Wartezeiten. Bitte bringen Sie Ihre Versichertenkarte mit! Leichte Verzögerungen können in einer Arztpraxis immer vorkommen. Wir bitten Sie um Toleranz.

(1) .....
Es gibt außerordentliche Fälle, die weder für Sie als Patient noch für uns vorhersehbar sind. Sollten Sie zum Beispiel unter hohem Fieber, akuten Schmerzen, Schwindel, Übelkeit oder Erbrechen leiden, rufen Sie uns an. Wir integrieren Sie in die Akutsprechzeit. Nur so können wir Sie schnellstmöglich versorgen. Denken Sie auch in diesen Fällen an Ihre Versichertenkarte!

(2) .....
Niemand sitzt mit 40 Grad Fieber, Husten und Schnupfen, Röteln, Windpocken oder Mumps gerne im Wartezimmer. Bitte informieren Sie uns über ansteckende Krankheiten bereits am Telefon – Sie bekommen dann einen separaten Termin, damit Sie andere Patienten nicht anstecken.

(3) .....
Datenschutz und Privatsphäre sind uns wichtig! Foto- oder Videoaufnahmen sind deshalb in unseren Räumen nicht zugelassen. Bitte verzichten Sie darauf, in unseren Räumen mit dem Smartphone zu telefonieren.
Die Praxisregeln dienen einer guten und schnellen Behandlung.

b Sagen Sie es anders. Achten Sie auf eventuell fehlende Präpositionen und die Angaben in Klammern.

▶ Nennen Sie am Telefon den Grund für Ihren Arztbesuch, damit wir ausreichend Zeit einplanen können. *(für eine gute Terminplanung ▪ wichtig sein, ▪ dass …)*
Für eine gute Terminplanung ist es wichtig, dass Sie am Telefon den Grund für Ihren Arztbesuch nennen.

1. Bitte seien Sie pünktlich. *(wir ▪ Wert legen ▪ Pünktlichkeit)*
2. Wenn Sie zu spät erscheinen, behindert dies den Praxisablauf. *(Verspätungen)*
3. Leichte Verzögerungen bei der Behandlung können in einer Arztpraxis immer vorkommen. *(Alltag ▪ gehören)*
4. Informieren Sie uns über ansteckende Krankheiten bereits am Telefon. *(mitteilen, wenn ▪ haben)*
5. Sie bekommen dann einen separaten Termin, damit Sie andere Patienten nicht anstecken. *(wegen ▪ Ansteckungsgefahr)*
6. Foto- und Videoaufnahmen sind nicht zugelassen. *(untersagen)*

Ü4 Bewegungsmangel

Formulieren Sie Sätze. Achten Sie auf fehlende Präpositionen, den richtigen Kasus und die Angabe zu den Verben in Klammern.

▶ *[in] → eine Studie ▪ die Bewegungsgewohnheiten [von] → Kinder ▪ [in] → Deutschland ▪ untersuchen (Passiv ▪ Präteritum)*
In einer Studie wurden die Bewegungsgewohnheiten von Kindern in Deutschland untersucht.

1. *die Ergebnisse ▪ eine Aussage der Weltgesundheitsorganisation ▪ bestätigen (Präsens)*
   .....
   .....
2. *[.....] → die Weltgesundheitsorganisation ▪ Bewegungsmangel ▪ [.....] → die Industrienationen ▪ eine der größten Gesundheitsgefahren des 21. Jahrhunderts ▪ sein (Präsens)*
   .....
   .....
3. *die körperlichen Aktivitäten der 4- bis 17-Jährigen ▪ [.....] → die vergangenen zwölf Jahre ▪ [.....] → 37 Prozent ▪ sinken (Perfekt)*
   .....
   .....
4. *die Ursachen ▪ [.....] → der Bewegungsmangel ▪ nicht ▪ nennen (Passiv ▪ Präteritum)*
   .....
5. *[.....] → Meinung [.....] → Experten ▪ der wachsende Medienkonsum ▪ eine Ursache ▪ sein ▪ können (Präsens)*
   .....
   .....
6. *auch ▪ das mangelnde Angebot der Kommunen ▪ [.....] → eine aktive Freizeitgestaltung ▪ eine Rolle ▪ spielen ▪ dürfen (Präsens ▪ Konjunktiv II)*
   .....
   .....
7. *doch ▪ nicht nur ▪ Kinder ▪ zu wenig ▪ sich bewegen (Präsens)*
   .....
8. *junge Erwachsene [.....] → 18 und 29 Jahre ▪ [.....] → Wochentage ▪ neun Stunden ▪ [.....] → Büro, [.....] → die Uni ▪ oder ▪ [.....] → der Computer ▪ sitzen (Präsens)*
   .....
   .....

9. *inzwischen ▪ wissenschaftlich ▪ bewiesen sein, ▪ dass ▪ zu wenig Bewegung ▪ ein Risiko ▪ [.....] → die Gesundheit ▪ darstellen (Präsens)*

.....

.....

10. *es ▪ [.....] → ähnlich gefährlich ▪ wie das Rauchen ▪ gelten (Präsens)*

.....

11. *der Bewegungsmangel ▪ negativ ▪ [.....] → das Herz-Kreislauf-System ▪ sich auswirken (Präsens)*

.....

12. *regelmäßige Bewegung ▪ [.....] → genügend Sauerstoff ▪ sorgen, ▪ damit ▪ der Stoffwechsel ▪ gut ▪ funktionieren können (Präsens)*

.....

.....

13. *die Empfehlung der Weltgesundheitsorganisation ▪ [.....] → zweieinhalb Stunden körperliche Aktivität ▪ [.....] → Woche ▪ liegen (Präsens)*

.....

.....

14. *allerdings ▪ diese zweieinhalb Stunden Sport ▪ die negativen Folgen des Bewegungsmangels ▪ nicht komplett ▪ kompensieren können (Präsens)*

.....

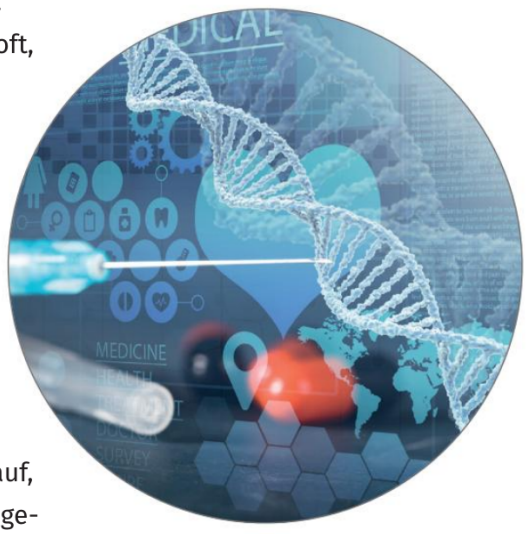
.....

Ü5 Medikamentenforschung

Ergänzen Sie die passenden Verben in der richtigen Form.

- nachweisen
- auftreten
- sein
- nennen
- erhalten
- einnehmen
- wissen
- zurückführen
- untersuchen
- testen

Damit in Deutschland ein Medikament zugelassen werden darf, müssen die Pharmakonzerne das Medikament erst ..... (1). Das geschieht in der Regel in einem sogenannten Doppelblindversuch: Eine Gruppe ..... (2) das Medikament mit dem Wirkstoff, die andere Gruppe ..... (3) ein Scheinmedikament ohne Wirkstoff ..... (3). Die Teilnehmer ..... (4) natürlich nicht, zu welcher Gruppe sie gehören. Das Medikament wird dann zugelassen, wenn seine Wirksamkeit ..... (5) werden kann.



In solchen Versuchen passiert es oft, dass bei einigen Testpersonen in der Kontrollgruppe mit dem Scheinmedikament die positive Wirkung des Medikaments ebenfalls ..... (6). Das ..... (7) man Placebo-Effekt, das heißt, die Wirksamkeit der Behandlung lässt sich nur auf eine positive Erwartungshaltung ..... (8).

Doch viele Medikamente haben unangenehme Nebenwirkungen, die ebenfalls in Studien ..... (9) werden. Und auch hier ..... (10) die Resultate eindeutig: Die Nebenwirkungen treten auch bei manchen Versuchspersonen auf, die das Medikament gar nicht genommen haben. Das ist der sogenannte Nocebo-Effekt.

Kleiner Abschlusstest

Meine Gesamtleistung ...../20

Was können Sie schon? Testen Sie sich selbst.

T1 Medizinisches

Ergänzen Sie die Verben in der richtigen Form und die fehlenden Präpositionen. ...../6

- sich im Krankheitsfall an einen Arzt wenden
1. einen Termin beim Hausarzt .....
2. fachlich gute Arbeit .....
3. das Vertrauen der Patienten .....
4. Untersuchungen .....
5. Patienten zu einem Spezialisten .....
6. sich auf einen Arztbesuch gut .....
7. Krankheitssymptome in Suchmaschinen .....
8. sich für die Recherche Zeit .....
9. aus der Medikamentenforschung .....
10. ein Scheinmedikament .....
11. etwas in Untersuchungsreihen .....
12. ein Schmerzprotokoll .....

T2 Vermutungen

Der Wettkampf im Seniorensport fängt gleich an. Es fehlen noch fünf Teilnehmer. Wo sind sie? Formulieren Sie Vermutungen mit Modalverben oder *werden*. ...../8

- Herr Grünwald hat <u>vermutlich</u> mal wieder Rückenschmerzen.
  Herr Grünwald wird mal wieder Rückenschmerzen haben.
1. Frau Rot nimmt immer den Bus. Sie kommt <u>sicher</u> gleich.
2. Herr Weiß fährt einen uralten VW. Er hat <u>möglicherweise</u> Probleme mit seinem Auto.
3. Frau Wiese hat gestern Abend so gehustet. <u>Vielleicht</u> hat sie eine Erkältung und liegt im Bett.
4. Herr Weber hilft Kindern mit Problemen in Mathe. <u>Wahrscheinlich</u> gibt er gerade eine Nachhilfestunde.

T3 Mehr Bewegung

Ergänzen Sie die Finalsätze mit *damit* oder *um … zu*. Manchmal gibt es zwei Möglichkeiten, manchmal nur eine. ...../6

- Eltern sollten ihre Kinder nicht mehr mit dem Auto in die Schule fahren, …
  (die Kinder zu mehr Bewegung animieren)
  um die Kinder zu mehr Bewegung zu animieren./damit die Kinder zu mehr Bewegung animiert werden.
1. Kommunen sollten mehr Spielplätze und Sportanlagen bauen, …
   (Kindern bessere Freizeitmöglichkeiten bieten können)
2. Man sollte in den Schulen mehr Sportunterricht anbieten, …
   (die Kinder: einen körperlichen Ausgleich zum Lernen haben)
3. Auch Vereine sollten sich um junge Mitglieder bemühen, …
   (die Jugendlichen: Sportarten näher kennenlernen können)

Übersichten zu den Strukturen

Vermutungen mit Modalverben und *werden* in der Gegenwart

Der Sprecher weiß etwas nicht hundertprozentig.
Die Party geht gleich los. Es fehlen noch einige Leute.

	Beispielsatz	Bedeutung	synonyme Wendungen
können/könnten	Peter **kann/könnte** noch im Büro sein.	Vermutung (wenig Sicherheit)	eventuell/möglicherweise/vielleicht/es ist denkbar/es ist möglich
dürften/werden	Eva **dürfte/wird** noch im Stau stehen.	Vermutung (etwas mehr Sicherheit)	wahrscheinlich/vermutlich
müssten	Anna **müsste** noch im Fitnessstudio sein.	Vermutung (viel Sicherheit)	höchstwahrscheinlich/ich bin mir ziemlich sicher
müssen	Jan **muss** gleich kommen, er hat gerade angerufen.	Schlussfolgerung (sehr viel Sicherheit)	sicher/zweifellos/bestimmt/ich bin mir ganz sicher
nicht können	Peter **kann nicht** mehr im Büro sein, ich habe dort angerufen.		sicher nicht/ich halte es für unmöglich

Finalangaben: Sätze und Präpositionen

Nebensätze mit der Subjunktion *damit*	Viele Menschen recherchieren ihre Krankheitssymptome im Internet, **damit** sie sich auf den Arztbesuch optimal vorbereiten können.
Infinitivkonstruktionen mit *um … zu*	Einige Menschen recherchieren ihre Krankheitssymptome nach dem Arztbesuch, **um** die Diagnose und die Empfehlungen **zu** überprüfen.
Nomengruppen mit den Präpositionen *zu* (+ Dativ) und *für* (+ Akkusativ)	**Zur** optimalen Vorbereitung auf den Arztbesuch recherchieren viele Menschen ihre Krankheitssymptome im Internet. **Für** das Gespräch mit dem Arzt sammle ich einige Informationen im Internet.

Wichtige Wörter und Wendungen

Wiederholen Sie die Wörter und Wendungen.
Zweisprachige Redemittellisten finden Sie unter *www.schubert-verlag.de/wortschatz*

Gesundheit und Gesundheitssystem

- sich an eine Ärztin/einen Arzt wenden
- einen Termin bei der Hausärztin/dem Hausarzt/der Fachärztin/dem Facharzt bekommen/vereinbaren
- gesetzlich/privat krankenversichert sein
- Es besteht eine Krankenversicherungspflicht.
- erste Ansprechpartnerin/erster Ansprechpartner im Krankheitsfall sein
- in einer Praxis/Praxisgemeinschaft arbeiten
- die Verantwortung für das Wohl seiner Patienten tragen
- fachlich gute Arbeit leisten/machen
- finanzielle Aspekte der Praxis im Auge behalten
- das Vertrauen der Patienten gewinnen
- Untersuchungen durchführen
- Diagnosen stellen
- Medikamente verschreiben
- eine Überweisung zum Spezialisten schreiben
- die medizinische Versorgung gewährleisten

Der informierte Patient

- Symptome bei gesundheitlichen Beschwerden in die gängigen Suchmaschinen/direkt in die Suchleiste eintippen/eingeben
- Zeit sparen
- sich auf einen Arztbesuch gut vorbereiten
- unter Zeit- und Kostendruck arbeiten/leiden
- Empfehlungen und Therapievorschläge des behandelnden Arztes überprüfen
- (kein) medizinisches Fachwissen besitzen
- sich Hintergrundinformationen holen
- sich mit anderen über die eigene Krankheit austauschen
- Trost und Rat finden
- In der Regel erscheinen Onlinelexika, Seiten bestimmter Gesundheitsportale oder die Website der Bundesärztekammer.
- von Fachleuten empfohlen werden
- sich für die Recherche Zeit nehmen
- Fehler können auftreten.
- das Krankheitsverständnis des Patienten verbessern
- Gesundheitsapps zum Wohle des Patienten einsetzen
- Kritik persönlich nehmen
- sich als Arzt zurückhalten
- auf zuverlässige Informationsquellen verweisen
- Man braucht etwas Fingerspitzengefühl.
- auf die Unabhängigkeit der Seite achten
- ökonomisch geprägt sein
- Informationen durch Studien ausreichend belegen
- auf Quellenangaben verweisen
- bestimmte Faktoren berücksichtigen
- eine nützliche Sache sein

Risiken und Nebenwirkungen

- aus der Medikamentenforschung stammen
- ein neues Medikament testen
- ein Medikament mit einem Wirkstoff erhalten/bekommen
- ein Scheinmedikament einnehmen
- etwas in zahlreichen Untersuchungsreihen beweisen
- Positive Wirkungen/Nebenwirkungen eines Medikaments treten auf/treten ein.
- einen heilenden Effekt hervorrufen
- die Wirksamkeit einer Behandlung auf eine positive Erwartungshaltung zurückführen
- eine klinische Studie abbrechen müssen
- Der Glaube an eine positive oder negative Wirkung kann genau diese Wirkung auslösen.
- noch einen Schritt weitergehen
- im Verdacht stehen, Kopfschmerzen zu verursachen
- keine Schmerzen hervorrufen
- ein Schmerzprotokoll führen/schreiben
- den Zusammenhang zwischen Stress und einer negativen Erwartung untersuchen
- Stress für negativ halten
- mehr körperliche Beschwerden haben
- zu noch mehr Stress führen
- Stress im positiven Sinne als Herausforderung verstehen/mit ausgleichenden Aktivitäten bewältigen

Sport

- sich für eine Sportart interessieren
- Sportveranstaltungen besuchen
- Sportberichte im Fernsehen sehen
- ein leidenschaftlicher Athlet sein
- wahnsinnig gern Sport machen/treiben
- über sportliche Aktivitäten nachdenken
- nicht auf körperliche Aktivitäten verzichten wollen
- etwas als elitär bezeichnen
- am gleichen Strang ziehen/ein Bündnis eingehen
- seinen eigenen Kopf haben/stur sein
- Abwehrmaßnahmen ergreifen
- sich auf das Erscheinungsbild auswirken
- für jemanden ein/kein Problem darstellen
- neunmalklug sein/sich für klüger als andere halten
- am längeren Hebel sitzen/in der besseren Position sein
- den Braten riechen/eine Gefahr bemerken

Zu wenig Bewegung

- die Bewegungsgewohnheiten von Kindern analysieren
- Daten auswerten
- eine Aussage der Weltgesundheitsorganisation bestätigen
- eine der größten Gesundheitsgefahren des 21. Jahrhunderts sein
- sich zu wenig bewegen
- um 37 Prozent sinken
- in Sportvereinen Mitglied sein
- das Defizit nicht ausgleichen können
- keine genauen Daten zu den Ursachen liefern
- einen Zusammenhang mit dem wachsenden Medienkonsum vermuten
- sich (weniger) im Freien bewegen
- etwas gemeinsam unternehmen
- zu wenig Angebote für eine aktive Freizeitgestaltung haben
- für das Bewegungsdefizit verantwortlich sein

E-Sport

- Wettkämpfe in Computer- oder Videospielen austragen
- als Individual- oder Mannschaftssport durchgeführt werden
- zu den beliebtesten E-Sport-Spielen zählen/auf der Beliebtheitsskala ganz oben stehen
- verschiedene motorische und geistige Fähigkeiten wie Hand-Augen-Koordination, räumliches Vorstellungsvermögen, strategisches Denken und Ausdauer benötigen
- als Mutterland dieser digitalen Sportwelt gelten
- als Sportart (nicht) offiziell anerkannt sein/werden
- das Hauptkriterium nicht erfüllen
- auf dem Vormarsch sein/an Bedeutung gewinnen
- auf den digitalen Sportmarkt drängen
- in nationalen und internationalen Ligen um Titel spielen

Lernen und studieren

- Über die eigene Schulzeit und die Zeit danach sprechen
- Einen Beitrag über Rituale am ersten Schultag verfassen
- Hör- und Lesetexte zu den Themen Studierende berichten, Lerntipps und Studieren in der Schweiz verstehen und wiedergeben
- Über Erfahrungen beim Lernen berichten und Tipps zum Lernen geben
- Eine Pro-und-Kontra-Diskussion über verschiedene Aspekte des Studiums führen
- Ein Motivationsschreiben für ein Masterstudium lesen und verfassen
- Einen Lebenslauf lesen und schreiben
- Bedingungen mithilfe verschiedener grammatischer Strukturen formulieren
- Personen richtig benennen

1 Schulzeit

a Klassenspaziergang: Wie war Ihre Schulzeit? Wählen Sie drei Fragen aus. Fragen Sie möglichst viele Kursteilnehmer und berichten Sie anschließend.

1. Sind Sie gerne zur Schule gegangen?
2. Was waren Ihre Lieblingsfächer? In welchen Fächern hatten Sie gute Noten?
3. Welches Fach mochten Sie gar nicht?
4. An welche Lehrer(innen) können Sie sich noch erinnern?
5. Haben Sie oft/viele Hausaufgaben machen müssen?
6. Wie weit war Ihr Schulweg?
7. Welche Kenntnisse/Welchen Lernstoff aus Ihrer Schulzeit können Sie in Ihrem heutigen Beruf/Studium/Leben verwenden?
8. Welchen Berufswunsch hatten Sie in der Schulzeit?
9. Treffen Sie sich noch ab und zu mit ehemaligen Mitschülern?

b Wortschatz: In der Schule
Ordnen Sie die passenden Verben zu.

Man kann …

▸ eine Schule	☒	☐	a) fehlen
1. zur Schule/auf eine Schule	☐	☐	b) abschließen
2. unentschuldigt	☐	☐	c) versetzt werden
3. eine gute Note/ein gutes Zeugnis	☐	☒	d) besuchen
4. eine Prüfung	☐	☐	e) gehen
5. durch eine Prüfung	☐	☐	f) fallen
6. in die nächste Klasse (nicht)	☐	☐	g) bestehen
7. die Schulausbildung	☐	☐	h) bekommen

c Welcher Ausdruck aus b) passt zu diesen umgangssprachlichen Wendungen?

1. die Schule/den Unterricht schwänzen .....
2. eine Prüfung vergeigen .....
3. sitzen bleiben .....

d Leserberichte über die Schulzeit

In der Online-Ausgabe einer Zeitschrift gibt es zurzeit eine Reihe mit dem Titel „Schulzeit". Dort haben Sie unter anderem gelesen, dass es in Deutschland und Österreich seit Anfang des 19. Jahrhunderts üblich ist, Kindern an ihrem ersten Schultag eine Schultüte zu übergeben. Die Schultüte, die in einigen Teilen Deutschlands auch Zuckertüte heißt, wird von den Eltern mit nützlichen Dingen für den Schulalltag und mit allerlei Süßigkeiten gefüllt.

Die Zeitschrift bittet nun vor allem Leser aus dem Ausland, über etwas Besonderes (ein Ritual zum ersten Schultag oder einen ganz besonderen persönlichen Moment) aus ihrer Schulzeit zu berichten. Schreiben Sie einen Beitrag (etwa 150 Wörter).

e Diskussion: Was kommt in die Schultüte?

Das Kind einer/eines Bekannten (6 Jahre alt) wird in Deutschland eingeschult und Sie möchten eine kleine Schultüte schenken. Was packen Sie in die Schultüte (etwa fünf bis acht Geschenke)? Was würden Sie auf gar keinen Fall schenken?

Diskutieren Sie in kleinen Gruppen. Vergleichen Sie den Inhalt Ihrer Schultüte mit anderen Gruppen.

2 Interview: Nach der Schule

Formulieren Sie Fragen und antworten Sie. Arbeiten Sie zu zweit oder zu dritt. Fassen Sie die interessantesten Informationen zusammen und berichten Sie.

1. Fachausbildung
   Was/Welches Fach hast du studiert?
   Welche Berufsausbildung hast du gemacht? Welchen Beruf hast du gelernt?
2. Einrichtung *(Universität, Hochschule, Fachhochschule, Berufsfachschule, Firma)*
3. Bewerbungsprozess
4. Gebühren *(für das Studium, die Ausbildung)*
5. Lehrveranstaltungen *(Vorlesungen, Seminare, theoretischer/praktischer Unterricht)*
6. Praktika
7. Lernen *(gemeinsam, allein)*, Prüfungen/Klausuren
8. Dozenten/Lehrer
9. Kommilitonen/Mitauszubildende *(andere Auszubildende)*
10. Wohnen
11. Essen *(Mensa)*
12. finanzielle Situation *(Stipendium, Studienkredit, Ausbildungsvergütung, Unterstützung durch Verwandte, Nebenjob)*
13. Freizeit
14. Erinnerungen ans erste Jahr

Universität Leipzig

3 Studierende berichten

a Hören Sie drei Berichte von Studierenden der Technischen Universität Dresden über ihr erstes Semester. Sie hören jeden Text einmal. Wählen Sie die richtige Lösung.
Kreuzen Sie an: *richtig* oder *falsch* und *a, b* oder *c*.

26

Bericht 1

1. Emma arbeitet in der Stadtplanung und studiert nebenbei. ☐ richtig ☐ falsch

2. Das Studium
   - ☐ a) ist für viele Studenten zu schwierig.
   - ☐ b) kann Emma gut bewältigen.
   - ☐ c) unterfordert einige Studierende.

Bericht 2

3. Obwohl Linus einen fachbezogenen Beruf hat, muss er im Studium viel lernen. ☐ richtig ☐ falsch

4. Linus befürchtete am Anfang,
   - ☐ a) keine Freunde zu finden.
   - ☐ b) das Studium nicht zu schaffen.
   - ☐ c) nicht nebenbei arbeiten zu können.

Bericht 3

5. Niels ist gelernter Einzelhandelskaufmann. ☐ richtig ☐ falsch

6. Niels
   - ☐ a) besichtigt gerne Baustellen.
   - ☐ b) findet sein Studium zu wenig praxisbezogen.
   - ☐ c) spielt an der Uni Volleyball.

b Partnerarbeit: Sagen Sie es anders.
Vergleichen Sie Ihre Lösungen mit anderen Kursteilnehmern.

- Die Anforderungen an eine Person sind zu niedrig.
- gerne machen ▪ vorzeitig beenden ▪ ~~bewältigen~~
- keine Kontakte zu anderen aufbauen können
- Die Anforderungen an eine Person sind zu hoch.

▶ mit Aufgaben zurechtkommen — Aufgaben bewältigen

1. jemand ist unterfordert .....
2. jemand ist überfordert .....
3. das Studium abbrechen .....
4. etwas ist mein Ding .....
5. keinen Anschluss finden .....

4 Lerntipps

a Arbeiten Sie zu dritt. Jede Kursteilnehmerin/Jeder Kursteilnehmer liest drei Hinweise und ergänzt die passenden Nomen.

▪ Denken ▪ Abwechslung ▪ Stimmung ▪ Lernhelfer ▪ ~~Grundvoraussetzung~~ ▪ Gedächtnis ▪ Durchblutung ▪ Stresslevel ▪ Erinnerungsvermögen ▪ Studien

1

■ Lernen mit Interesse und einer positiven Einstellung

Interesse ist eine Grundvoraussetzung für erfolgreiches Lernen, denn das ..... (1) nimmt neue Informationen, für die man sich nicht interessiert, nicht auf. Auch positives ..... (2) und Freude an Neuem fördern den Lernprozess und führen zu Lernerfolgen.

2

■ Lernen mit Musik

Wer mit Musik lernen will, muss Musik mögen. Nur so kann sie die ..... (3) und die Lernmotivation verbessern. Außerdem eignet sich nicht jede Musik als ..... (4). Die Musik sollte instrumental und eher ruhig sein und den Geist anregen. Schnelle und sehr laute Musik hilft beim Lernen nicht.

3

■ Lernen mit Sport

Es ist in verschiedenen wissenschaftlichen ..... (5) bewiesen worden, dass regelmäßiger Sport die ..... (6) fördert. So wird das Gehirn besser mit Sauerstoff versorgt. Außerdem senkt Bewegung das ..... (7) und macht glücklich. Das alles wirkt sich auch positiv auf den Lernprozess aus. Neben dem klassischen Sport hilft es auch, wenn man sich direkt beim Lernen bewegt. Die Bewegung sorgt für ..... (8) und steigert Aufmerksamkeit und Konzentration. Studien zufolge verbessert zum Beispiel Spazierengehen das ..... (9) an das Gelernte um bis zu 25 Prozent. Das liegt unter anderem daran, dass durch die Bewegung Bereiche unseres Gehirns aktiviert werden, die im Sitzen nicht aktiv sind.

▪ Langzeitgedächtnis ▪ Hand ▪ Abschnitte ▪ Gelerntes ▪ Schreibprozess ▪ Krimi ▪ Verbindungen ▪ Begriff

4

■ Lernen vor dem Einschlafen

Lernen direkt vor dem Einschlafen funktioniert gut, wenn man bereits ..... (10) wiederholt und man hinterher wirklich schläft. Dann kann das Gehirn diese Informationen verarbeiten und im ..... (11) speichern. Wenn man nach dem Lernen allerdings noch einen ..... (12) schaut, beschäftigt sich das Gehirn nachts nicht mehr mit dem Lernstoff.

5

■ Lernen mit aktiven Lernformen

Lernformen wie Sprechen und Schreiben aktivieren ..... (13) im Gehirn und sorgen für eine lange Speicherung. Deshalb ist es sinnvoll, Sätze oder Texte selbst zu formulieren. Übrigens ist Schreiben mit der ..... (14) Untersuchungen zufolge besser, als die Wörter am Computer zu tippen. Die Handbewegung unterstützt das Einprägen und erhöht die Wahrscheinlichkeit, die Informationen später wieder abrufen zu können. Gleichzeitig baut der ..... (15) Stress ab.

6

■ Lernen mit Karten

Früher benutzte man kleine Karten zum Anfassen, heute gibt es Lernkarten oft in einer digitalen Form. Das Prinzip ist aber das gleiche: Man schreibt einen ..... (16) auf die Vorderseite und die Übersetzung oder die Definition auf die Rückseite. In einem (digitalen) Karteikasten werden die Begriffe in drei ..... (17) unterteilt: Vorn steht alles, was noch zu lernen ist, in der Mitte, was man noch wiederholen muss, und ganz hinten kommen die Inhalte, die man schon kann.

▪ Wichtigste ▪ Orten ▪ Bilder ▪ Farben ▪ Reihenfolge ▪ Erinnerungen ▪ Neue ▪ Wohnung

(7)

■ Lernen mit Textmarkern

Textmarker können gute Lernhelfer sein, wenn sie richtig eingesetzt werden. Dafür müssen die Texte so gut gelesen und verstanden werden, dass man in der Lage ist, wirklich nur das ..... (18) hervorzuheben. Das erleichtert die Wiederholung. Wenn man mit verschiedenen, aber wenigen ..... (19) arbeitet, kann man den Text gleichzeitig gut strukturieren.

(8)

■ Lernen mit Eselsbrücken

Schon in der Schule haben wir gelernt, dass Eselsbrücken das Lernen leichter machen. Eselsbrücken gehören zu den Mnemotechniken, wo das ..... (20) mit etwas bereits Bekanntem verbunden wird.
Das können bekannte Wörter oder Wortverbindungen, ... (21), kleine Geschichten oder bestimmte .....(22) sein.

(9)

■ Lernen mit der Orte-Methode

Eine andere Mnemotechnik ist die sogenannte Loci-Methode. Die neuen Informationen werden mit bekannten ..... (23) wie der eigenen ..... (24) oder dem Arbeitsweg verknüpft. Dabei legt man die Informationen gedanklich an bestimmten Stellen ab und sammelt sie später wieder ein. Dadurch kann man sich auch Dinge in einer genauen ..... (25) merken.

b Geben Sie den Inhalt Ihrer Textabschnitte in Ihrer Kleingruppe wieder. Fragen Sie nach, wenn Sie etwas nicht verstanden haben. Diskutieren Sie darüber, welche Lerntipps Sie für sinnvoll halten und welche nicht. Berichten Sie über Ihre eigenen Lernerfahrungen und Lernstrategien.

5 Persönliche E-Mail mit Lerntipps

Eine Bekannte/Ein Bekannter hat sich für einen Sprachkurs angemeldet. Schreiben Sie eine E-Mail und geben Sie ihr/ihm einige Lerntipps. Berichten Sie auch über Ihre persönlichen Lernerfahrungen. Schreiben Sie mindestens 150 Wörter.

6 Strukturen: Konditionalangaben

a Verbalform: Lesen Sie die Sätze und unterstreichen Sie die Verben.

1. **Wenn** man beim Lernen spazieren geht, kann man sich besser an das Gelernte erinnern.
2. Ich kann dir einen Tipp geben, **falls** du dich für einen Sprachkurs interessierst.

b Lesen und ergänzen Sie den Hinweis.

▸ Die Nebensätze beschreiben eine Bedingung. Mit der Subjunktion ..... kann man temporale und konditionale Sätze einleiten, mit ..... können nur konditionale Sätze eingeleitet werden.

c Nominalform
Lesen Sie die Sätze und unterstreichen Sie die Präpositionalgruppe. Lesen Sie danach den Hinweis.

1. Beim Spazierengehen kann man sehr gut lernen.
2. Ohne regelmäßige Wiederholung vergisst man das Gelernte schnell.

▸ Präpositionalgruppen mit den Präpositionen *bei (+ Dativ)* und *ohne (+ Akkusativ)* können ebenfalls Konditionalität ausdrücken.

▸ *Übersicht Seite 138*

d Formen Sie die Präpositionalgruppen in konditionale Nebensätze um. Verwenden Sie *wenn*.

- Ohne deine Hilfe kann ich die Mathematikaufgaben nicht lösen. *(helfen)*
  Wenn du mir nicht hilfst, kann ich die Mathematikaufgaben nicht lösen.

1. Bei erfolgreichem Abschluss des Studienfaches bekommt man zwei Studienpunkte. *(abschließen)*
2. Achten Sie beim Verlassen der Bibliothek auf die Sauberkeit Ihres Arbeitsplatzes. *(verlassen)*
3. Ohne Interesse für das Fachgebiet sollte man mit dem Studium gar nicht erst beginnen. *(sich interessieren)*

7 Partnerarbeit: Irreale Bedingungen

a Stellen Sie sich vor, Sie könnten ein Studienfach Ihrer Wahl an einer Universität Ihrer Wahl in einem Land Ihrer Wahl studieren. Wofür würden Sie sich entscheiden?
Diskutieren Sie zu zweit und begründen Sie Ihre Wahl.

- Wenn ich frei wählen könnte, würde ich an der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich Architektur studieren.

Lesen Sie zur Information die Angaben in der Grafik.

Irreale Konditionalsätze

- Bei irrealen Konditionalsätzen stehen beide Teilsätze im Konjunktiv II.
- *siehe Verben im Konjunktiv II Seite 50*

b Was würden Sie tun? Antworten Sie frei. Arbeiten Sie zu zweit.

Was würden Sie tun,

1. ... wenn Sie sich einen neuen Job aussuchen könnten?
2. ... wenn Sie lernen könnten, was Sie wollten?
3. ... wenn Sie plötzlich viel Geld im Lotto gewinnen würden?
4. ... wenn Ihnen jemand anbieten würde, ein Jahr Urlaub zu machen?

8 Studieren in der Schweiz

a Sie interessieren sich für ein Studium in der Schweiz. In einem Radiointerview gibt ein Experte Auskunft. Hören Sie das Gespräch. Lesen Sie zuerst die Fragen. Antworten Sie dann in Stichpunkten.

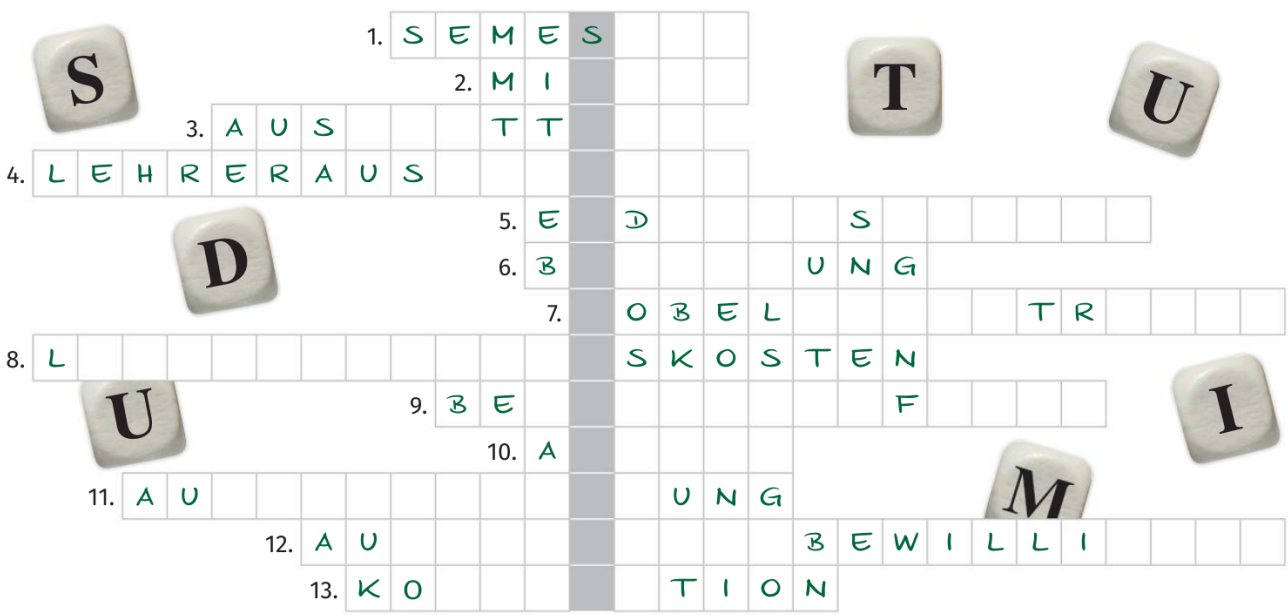
27

Was ist das beliebteste Land für deutsche Studierende im Ausland?	Österreich
1. Wie hat sich die Zahl der deutschen Studierenden in der Schweiz entwickelt?	
2. Was hat die Schweiz zu bieten? (zwei Angaben)	
3. Was ist die negative Seite eines Studiums in der Schweiz?	
4. Wie viele deutschsprachige Universitäten gibt es?	
5. Wann wurde die Universität Basel gegründet?	

6. Welchen Unterschied zwischen Universitäten in der Schweiz und in Deutschland nennt Urs Meier?
7. Wie lange läuft das Masterprogramm?
8. Welchen Abschluss braucht man, um sich an einer Universität in der Schweiz zu bewerben?
9. Was muss man an den ETHs in Zürich und Lausanne und an der Universität St. Gallen vor dem Studium machen?
10. An wen werden die Plätze für ein Medizinstudium vergeben?
11. Wie hoch sind die Studiengebühren für Austauschstudenten?
12. Was muss man vorzeigen, wenn man sich bei der Schweizer Einwohnerkontrolle meldet? (zwei Angaben)
13. Wie viel kann man als Student/in mit einem Nebenjob pro Stunde verdienen?

b Was hat Sie in dem Gespräch überrascht? Was haben Sie erwartet? Berichten Sie.

c Rätsel: Studium
Wie heißt das Lösungswort? Schreiben Sie die fehlenden Nomen mit großen Buchstaben.



1. Das Studienjahr hat zwei (1).
2. Schweizer Universitäten verfügen über ausreichend finanzielle (2).
3. Sie haben eine hervorragende technische und räumliche (3).
4. Die (4) findet zumeist an pädagogischen Hochschulen statt.
5. Die Abkürzung ETH steht für (5) Technische Hochschule.
6. Die personelle (6) der Studenten ist gut.
7. Es gibt 27 Schweizer (7).
8. Ein Nachteil sind die hohen (8).
9. Die (9) für ein Studium endet am 30. April.
10. Der Schulabschluss Matura heißt in Deutschland (10).
11. An der ETH Zürich müssen Studienbewerber eine (11) machen.
12. Bei der lokalen Einwanderkontrolle beantragen die Studierenden eine (12).
13. Es gibt verschiedene europäische Universitäten, die eine (13) mit einer Schweizer Universität haben.

d Bilden Sie Sätze im Präsens (nur Satz 1 im Perfekt). Achten Sie auf die fehlenden Präpositionen und den richtigen Kasus.

immer mehr junge Leute ▪ [für] → ein Studium ▪ [im] → Ausland ▪ sich interessieren
Immer mehr junge Leute interessieren sich für ein Studium im Ausland.

1. *die Anzahl der deutschen Studierenden ▪ [.....] → die Schweiz ▪ [.....] → die letzten zehn Jahre ▪ sich mehr als verdoppeln (Perfekt)*
2. *die Schweiz ▪ [.....] → ökonomische, touristische, kulturelle und wissenschaftliche Hinsicht ▪ viel zu bieten haben*
3. *die Schweiz ▪ [.....] → einige der besten Universitäten Europas ▪ verfügen*
4. *wer ▪ [.....] → die Schweiz ▪ studieren wollen, ▪ ziemlich tief ▪ [.....] → die Tasche ▪ greifen müssen*
5. *[.....] → die Lebenshaltungskosten ▪ man ▪ [.....] → rund 24 000 Euro ▪ [.....] → Jahr rechnen müssen*
6. *zehn Unis ▪ der jeweilige Kanton ▪ unterstellt sein*
7. *die Eidgenössischen Technischen Hochschulen [.....] → Zürich und [.....] → Lausanne ▪ [.....] → Bund ▪ verwaltet werden*
8. *der wichtigste Unterschied [.....] → Deutschland ▪ [.....] → der finanzielle Bereich ▪ liegen*
9. *vor allem deutsche Studierende ▪ [.....] → ein strikt organisiertes System ▪ sich einstellen müssen*
10. *[.....] → die meisten Fächer ▪ es ▪ keine Zulassungsbeschränkungen ▪ geben*
11. *[.....] → die ETH Zürich, die ETH Lausanne und die Universität St. Gallen ▪ andere Regeln ▪ gelten*
12. *Nichtmuttersprachler ▪ entsprechende Sprachkenntnisse ▪ [.....] → Zertifikate ▪ belegen müssen*
13. *die Studienplätze [.....] ▪ ausschließlich ▪ [.....] → Medizinsen ▪ vergeben werden*
14. *[.....] → die Aufenthaltsbewilligung ▪ man ▪ unter anderem ▪ die Immatrikulationsbescheinigung ▪ brauchen*

9 Strukturen: Pro-und-Kontra-Argumentation mit zweiteiligen Satzverbindungen

a Lesen Sie die Beispielsätze und unterstreichen Sie die Verben. Lesen Sie danach die Hinweise.

1. Die Schweiz ist **zwar** ein kleines Land, **aber** sie ist ökonomisch sehr erfolgreich.
2. **Einerseits** bietet die Schweiz sehr gute Studienbedingungen, **andererseits** sind die Lebenshaltungskosten sehr hoch.

- Die zweiteiligen Satzverbindungen *zwar … aber* und *einerseits … andererseits* drücken zwei verschiedene Aspekte eines Sachverhalts aus und verbinden Hauptsätze miteinander.
- Bei der konzessiven Verbindung *zwar … aber* steht das Verb an zweiter Stelle nach der Konjunktion *aber*.
- Bei der adversativen Verbindung *einerseits … andererseits* folgt das Verb jeweils direkt nach den Adverbien.
- Die Adverbien *zwar, einerseits, andererseits* können auch an einer anderen Position stehen.

Übersicht Seite 138

b Bilden Sie Sätze mit den angegebenen Satzverbindungen.

1. Justus möchte nach dem Abitur studieren. *(einerseits ▪ andererseits)*
   → Er würde gern in der Welt herumreisen.
2. Es gibt an den Schweizer Unis in der Regel keine Zulassungsbeschränkung. *(zwar ▪ aber)*
   → An der Uni St. Gallen muss man eine Aufnahmeprüfung bestehen.
3. Das Leben in der Schweiz ist für ausländische Studierende sehr teuer. *(zwar ▪ aber)*
   → Es kommen immerhin 27 Prozent der Studierenden aus dem Ausland.
4. Die Studierenden müssen viel lernen. *(einerseits ▪ andererseits)*
   → Viele Studierende haben einen Nebenjob.

10 Partnerarbeit: Pro-und-Kontra-Diskussion

Wählen Sie ein Thema und diskutieren Sie.

1. Studierende sollten ihre Dozenten regelmäßig beurteilen.
2. Die Studiengebühren an staatlichen Universitäten sollten in ganz Europa abgeschafft werden.
3. Es sollte an staatlichen Universitäten für alle Fächer uneingeschränkten Zugang geben.

1. Überlegen Sie sich zuerst, wer die Rolle des Fürsprechers (pro) übernimmt und wer sich dagegen ausspricht (kontra).
2. Sammeln Sie für Ihre Rolle Argumente.
3. Führen Sie ein Streitgespräch. Vielleicht kann Ihre Gesprächspartnerin/Ihr Gesprächspartner Sie mit ihren/seinen Argumenten überzeugen?

Redemittel: Pro-und-Kontra-Argumentation *(siehe auch Kap. 1, S. 19, Kap. 3, S. 57)*

Pro

- … spricht für …/Dafür spricht, dass …
- Ein wichtiges Argument für … ist …
- Die Vorteile liegen auf der Hand: …
- Ich befürworte …, weil …

Kontra

- … spricht gegen …/Dagegen spricht, dass …
- Ein wichtiges Argument gegen … ist …
- Nachteile sind …
- Ich lehne … ab, weil …

Für beide Seiten zu verwenden

- Ich bin der Meinung/Ansicht, dass …
- Meiner Einschätzung nach …
- Ich vertrete den Standpunkt, dass …
- … überzeugt mich (nicht).
- Das führt zu der Frage, …

Fragen

- Was halten Sie/hältst du von …?
- Wie beurteilen Sie/beurteilst du …?
- Was sind die wichtigsten Gründe für …?
- Wäre es nicht besser, wenn …?

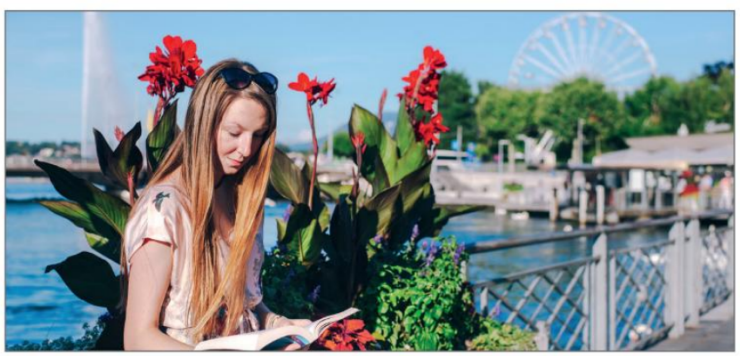
11 Strukturen: Nominalisierte Adjektive/Partizipien – Personenbezeichnungen

a Lesen Sie die Sätze und unterstreichen Sie die Personenbezeichnungen. Lesen Sie danach die Hinweise.

1. Für studierende Frauen und Männer aus der EU ist es nicht so schwer, in der Schweiz eine Aufenthaltsbewilligung zu erhalten.
2. Für Studentinnen und Studenten aus der EU ist es nicht so schwer, in der Schweiz eine Aufenthaltsbewilligung zu erhalten.
3. Für Studierende aus der EU ist es nicht so schwer, in der Schweiz eine Aufenthaltsbewilligung zu erhalten.

- Viele Personenbezeichnungen folgen der normalen Deklination: *der Mann, die Frau, der Lehrer, die Lehrerin (Satz 1).*
- Einige maskuline Personenbezeichnungen folgen der *n*-Deklination, sie bekommen außer im Nominativ Singular die Endung *-(e)n*: *der Student, der Assistent (Satz 2) (siehe Kapitel 7).*
- Es gibt auch Personenbezeichnungen, die von Adjektiven und Partizipien abgeleitet wurden: *der/die Studierende, der/die Lehrende (Satz 3).* Sie werden wie Adjektive dekliniert und können deshalb, abhängig vom Artikel, unterschiedliche Endungen haben: *der Studierende, ein Studierender, die/eine Studierende.*

Übersicht Seite 138



b Normales Nomen oder nominalisiertes Adjektiv/Partizip? Ergänzen Sie die Personenbezeichnungen. Orientieren Sie sich an den Beispielen. Markieren Sie die Endungen der nominalisierten Adjektive und Partizipien.

(die) Schüler/Schülerinnen
maskulin: der Schüler, ein Schüler
feminin: die/eine Schülerin
→ Die Schüler und Schülerinnen der 12. Klasse haben heute Abiturprüfungen.

Studierende/die Studierenden
maskulin: der Studierende, ein Studierender
feminin: die/eine Studierende
→ Auf unserer Website finden die Studierenden alle Informationen zu aktuellen Themen.

Hinweis

Studenten oder Studierende?

- Im Sinne der Genderneutralität wird an vielen Hochschulen und Universitäten in der öffentlichen Kommunikation die Bezeichnung *Studierende* bevorzugt.
- Aus dem gleichen Grund werden vermehrt die Bezeichnungen *Lehrende* (anstatt *Lehrer*) oder *Lernende* (anstatt *Lerner*) verwendet.

1. Lehrende/die Lehrenden
maskulin: der ....., ein .....
feminin: die/eine .....
→ Nächste Woche finden Schulungen für ..... zur Verbesserung der medialen Kompetenzen statt.

2. (die) Lehrer/Lehrerinnen
maskulin: der ....., ein .....
feminin: die/eine .....
→ An vielen Schulen fehlen ausgebildete ..... und .....

3. (die) Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen
maskulin: der ....., ein .....
feminin: die/eine .....
→ Wir suchen neue ..... und ..... im Bereich Marketing und Vertrieb.

4. ...../die Angestellten
maskulin: der ....., ein .....
feminin: die/eine .....
→ Die meisten ..... haben eine Kündigungsfrist von sechs Wochen.

5. (die) Arbeitnehmer/Arbeitnehmerinnen
maskulin: der ....., ein .....
feminin: die/eine .....
→ Die Interessen der ..... und ..... werden in der Regel durch Gewerkschaften vertreten.

6. Beamte/die .....
maskulin: der ....., ein .....
feminin: die/eine Beamtin(!)
→ ..... arbeiten im öffentlichen Dienst.

7. Vorgesetzte/die .....
maskulin: der ....., ein .....
feminin: die/eine .....
→ Bei der Mitarbeiterführung können ..... viele Fehler machen.

8. ...../die Jugendlichen
maskulin: der ....., ein .....
feminin: die/eine .....
→ Hier finden Sie Angebote für Kinder und .....

c Ergänzen Sie die Endungen der nominalisierten Adjektive und Partizipien.
Deklination der Adjektive siehe Seite 90

1. Das Leben eines Studierenden/einer Studierend..... in der Schweiz ist teuer.
2. Für die Angestellt..... der Firma gibt es die Möglichkeit, sich regelmäßig weiterzubilden.
3. In Deutschland gibt es für Beamt..... eine Gehaltserhöhung um zwei Prozent.
4. Paul hat Probleme mit seinem Vorgesetzt...../seiner Vorgesetzt.....

12 Bewerbung um ein Masterstudium an der Universität Basel

a Lesen Sie das Motivationsschreiben und markieren Sie die Informationen, die Sie für wichtig halten.

Beate Berger

Universität Basel
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Studiendekanat
Peter Merian-Weg 6, Büro EG.40
4002 Basel
Schweiz

Motivationsschreiben für ein Masterstudium in der Vertiefungsrichtung *Labour Economics, Human Resources and Organization*

Sehr geehrte Damen und Herren
Zurzeit studiere ich im fünften Semester Betriebswirtschaftslehre an der Universität Würzburg und konnte bisher alle Fächer mit guten und sehr guten Noten abschliessen. Neben dem Erwerb grundlegender Kenntnisse im wirtschaftswissenschaftlichen und mathematischen Bereich habe ich in zwei Praktika bereits einige Arbeitserfahrungen gesammelt. Während meines ersten zweimonatigen Praktikums in der Personalabteilung bei Siemens in München lernte ich die Herausforderungen und die komplexen Zusammenhänge zwischen einer guten, zukunftsorientierten Personalpolitik und dem Erfolg eines Unternehmens kennen. Seitdem gilt dem Bereich *Human Resources and Organization* mein besonderes Interesse. In meiner Bachelorarbeit werde ich mich deshalb mit dem Thema *Organisationsentwicklung und Change Management* beschäftigen.
Nach dem zweiten Studienjahr durfte ich ein Praktikum bei BASF in Basel absolvieren. Dort konnte ich eine Untersuchung zur Arbeitszufriedenheit und zu Weiterbildungswünschen der Mitarbeiter erfolgreich abschliessen. Ich habe ausserdem Einblicke in die Arbeits- und Lebenskultur in der Schweiz bekommen und war davon so beeindruckt, dass ich mich an der Universität Basel für ein Masterstudium bewerben möchte. Ich bin davon überzeugt, dass ich mit dem Masterstudium mein Wissen und Können im komplexen Bereich des Personalmanagements erweitern werde und damit später in der Lage bin, richtige Entscheidungen zum Wohle der Firma und der Mitarbeiter zu treffen.
Ich spreche fliessend Englisch und Französisch auf Niveau B2. Mit den notwendigen Statistiktools kann ich sehr gut umgehen und meine kommunikativen Fähigkeiten habe ich in Extraseminaren zu *Konfliktlösung* und *Motivation durch Kommunikation* erweitern können.
Ich würde mich über eine Einladung zu einem Gespräch sehr freuen.

Freundliche Grüsse

Beate Berger

b Sprechen Sie mit einer Partnerin/einem Partner darüber, welche Informationen aus dem Bewerbungsschreiben Sie interessant fanden. Überlegen Sie gemeinsam, ob Sie Beate zu einem Gespräch einladen würden. Begründen Sie Ihre Meinung.

c Bei Bewerbungen in der Schweiz sollte man einige Besonderheiten beachten. Lesen Sie die unterstrichenen Passagen in a) und vervollständigen Sie die Sätze.

1. In der Schweiz folgt nach der Anrede .....,
   in Deutschland steht .....
2. Das erste Wort im ersten Satz wird .....geschrieben,
   in Deutschland .....
3. In der Schweiz gibt es kein .....
   Die Schweizer schreiben dafür .....
4. Die Schweizer schätzen Höflichkeit und Zurückhaltung.
   Wenn es passt, verwendet man dafür .....
5. Der richtige Gruß lautet in der Schweiz: .....

d Was passt zusammen? Ordnen Sie zu.

▶ Fächer mit guten Noten	☐	☐	a) kennenlernen
1. grundlegende Kenntnisse	☐	☐	b) treffen
2. Arbeitserfahrungen	☐	☐	c) erweitern
3. Herausforderungen in der Arbeitswelt	☐	☐	d) bekommen
4. sich mit einem Thema	☐	☐	e) abschließen
5. ein Praktikum	☐	☐	f) absolvieren
6. Einblicke in die Arbeits- und Lebenskultur	☐	☐	g) sammeln
7. sein Wissen und seine Fähigkeiten	☐	☐	h) erwerben
8. richtige Entscheidungen	☐	☐	i) beschäftigen

e Ein Motivationsschreiben oder einen Bericht verfassen
Wählen Sie ein Thema und schreiben Sie einen Text.

1 Verfassen Sie ein kurzes Motivationsschreiben für ein Masterstudium. Verwenden Sie dabei einige Nomen-Verb-Verbindungen aus Aufgabe d).

2 Beschreiben Sie Ihre Ausbildung/Ihr Studium und Ihren (Wunsch-)Beruf. Begründen Sie Ihre Wahl.

13 Lebenslauf

a Formulieren Sie Tipps für das Erstellen eines Lebenslaufes für eine Bewerbung in Deutschland. Achten Sie auf fehlende Präpositionen und den richtigen Kasus.

Der Lebenslauf sollte ...

▶ *wie das Bewerbungsanschreiben ▪ einen Bezug ▪ [zu] → Stellenausschreibung ▪ haben (Konjunktiv II)*
... wie das Bewerbungsanschreiben einen Bezug zur Stellenausschreibung haben.

1. *zwei Seiten ▪ nicht ▪ überschreiten*
2. *[.....] → eine übersichtliche tabellarische Form ▪ verfasst werden*
3. *ein Bewerbungsfoto ▪ [.....] → rechter Rand ▪ oder [.....] → die obere Mitte ▪ enthalten*
4. *[.....] → persönliche Angaben ▪ auch Informationen ▪ [.....] → die Berufserfahrung ▪ die Ausbildung ▪ die berufliche Weiterbildung ▪ verschiedene Kenntnisse und besondere Tätigkeiten ▪ bieten*
5. *[.....] → Ende ▪ [.....] → Unterschrift ▪ versehen werden*

b Formulieren Sie fünf Tipps für einen Lebenslauf in Ihrem Heimatland. Welche Unterschiede gibt es im Vergleich zu Deutschland?

c Lesen Sie den Lebenslauf von Lars Ebert. Ergänzen Sie die fehlenden Nomen.

▪ Verwaltung ▪ Erstellung ▪ Staatsangehörigkeit ▪ Familienstand ▪ Planung ▪ Abitur ▪ Grundkenntnisse ▪ Sportklub ▪ Schwerpunkt

LEBENSLAUF

Lars Ebert

Jägerstraße 5
10117 Berlin
0049 176556782
lars.ebert@t-online.de

Persönliche Angaben

Geburtsdatum, -ort: 26.6.1994, Potsdam
.....: deutsch
.....: ledig

Berufserfahrung

04/2016 bis heute | **Ingenieur Elektrotechnik**, IMB Berlin-Brandenburg

- ....., Durchführung und Überwachung verschiedener Projekte im Bereich der Elektro- und Produktionstechnik
- Überprüfungen der Funktionen und Sicherheitseinrichtungen von Anlagen
- Fehleranalyse und Programmierung zur Verbesserung von Anlagen
- Erstellung und ..... technischer Dokumentationen

09/2015 bis 03/2016 | **Praktikum, Engineering GmbH**, Potsdam

- Überwachung von Produktionsanlagen
- ..... von technischen Zeichnungen

Ausbildung

7/2015 | **Bachelor of Engeneering, Elektrotechnik**, Technische Universität Berlin (Note 1,8)

10/2012 bis 7/2015 | **Studium Elektrotechnik,** Technische Universität Berlin

- .....: Elektro- und Automatisierungstechnik
- Abschlussarbeit: Messsysteme zur Qualitätsüberwachung

6/2012 | ....., Humboldt-Gymnasium, Berlin (Note 1,9)

Fort- und Weiterbildung

Projektmanagement, PRINCE2 (11/2017)

Kenntnisse

Englisch

- verhandlungssicher (Niveau C2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen)

Polnisch

- ..... (Niveau A2 des GER)

EDV

- Microsoft Office, 3D/CAD-Systeme, EPLAN P8

Sonstiges

Co-Trainer der Jugendmannschaft Handball,
.....
Eintracht Berlin (ehrenamtlich, seit 2008)

d Diskussion
Diskutieren Sie in kleinen Gruppen. Präsentieren Sie anschließend Ihre Ergebnisse.

Der Lebenslauf in c) enthält ein Foto und die Angabe zum Familienstand. Einige Firmen bitten bei der Stellenausschreibung, im Sinne der Gleichberechtigung auf das Bewerbungsfoto zu verzichten. Auch die Angabe des Familienstandes gilt heute als sehr persönlich.

Was meinen Sie?

Welche Vorteile und/oder welche Nachteile bringen ein Foto und die Angabe des Familienstandes einerseits für die Bewerber, andererseits für die Firmen mit sich?
Welche generelle Regelung würden Sie zu diesen beiden Punkten treffen?

e Formulieren Sie Wendungen für die Beschreibung beruflicher Tätigkeiten im Nominalstil.

Projekte planen
Projektplanung/ Planung von Projekten

1 technische Anlagen überwachen
.....
.....

2 Fehler analysieren
.....
.....

3 technische Daten dokumentieren
.....
.....

4 Produktionsabläufe überwachen
.....
.....

5 Kunden betreuen
.....
.....

6 Angaben auf der Website aktualisieren
.....
.....

7 Konzepte entwickeln
.....
.....

8 Arbeitsprozesse optimieren
.....
.....

9 Produkte präsentieren
.....
.....

10 Strategien konzipieren
.....
.....

11 Kosten kalkulieren
.....
.....

f Schreiben Sie einen tabellarischen Lebenslauf für eine Bewerbung. (Sie können ihn auch für eine fiktive Person erstellen.)

Übungen zur Vertiefung und zum Selbststudium

Ü1 Studieren in Österreich: Voraussetzungen für die Aufnahme an österreichischen Universitäten

a Lesen Sie den Text. Ergänzen Sie zu jedem Abschnitt die Überschrift. (Vier Überschriften passen nicht.)

- ~~A Voraussetzungen für ausländische Staatsbürger und Staatsbürgerinnen~~
- B Erforderliche Unterlagen
- C Studentische Selbstversicherung
- D Studiengebühren
- E Arbeitsmarktzugang für Studierende
- F Zugangsbeschränkung
- G Anmeldefrist
- H Zuständige Stelle
- I Zulassungsprüfung

Voraussetzungen für ausländische Staatsbürger und Staatsbürgerinnen

- Ein Studienplatz an der Universität für die gewünschten Studien ist vorhanden.
- Die Bewerber und Bewerberinnen haben ein Reifezeugnis, das einem österreichischen Reifezeugnis gleichwertig ist, oder sie können eine Urkunde über den Abschluss eines mindestens dreijährigen Studiums an einer anderen anerkannten postsekundären Bildungseinrichtung vorlegen.
- Das Zeugnis muss zum direkten Zugang zum entsprechenden Studium an den Universitäten desjenigen Landes berechtigen, in dem es ausgestellt wurde.
- Außerdem müssen Bewerber und Bewerberinnen über hinreichende Deutschkenntnisse verfügen. Gegebenenfalls ist eine Prüfung abzulegen.

(1) .....
Bis spätestens 1. September oder 1. Februar jeden Jahres für das folgende Semester. (Semesterbeginn: Herbst 1. Oktober, Frühjahr 1. März)

(2) .....
Das Rektorat bzw. die Studienabteilung der jeweiligen Universität.

(3) .....
- Reisepass, Personalausweis oder Staatsbürgerschaftsnachweis in Kombination mit einem amtlichen Lichtbildausweis
- Reifezeugnis oder gleichwertiges Zeugnis
- Abschlusszeugnis des letzten Schuljahres
- ausgefüllte Formulare, wie Aufnahmeanträge

(4) .....
Ordentliche Studierende mit der Staatsangehörigkeit eines EU- oder EWR-Staates und Österreicher/Österreicherinnen gleichgestellte Personen müssen einen Studienbeitrag von zurzeit 363,36 Euro für jedes Semester entrichten, wenn sie die vorgesehene Studienzeit eines Bachelor-, Master- oder Doktoratsstudiums um mehr als zwei Semester überschreiten.

b Sind die Aussagen richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

		richtig	falsch
1.	Um in Österreich zum Studium zugelassen zu werden, braucht man Abitur oder einen gleichwertigen Abschluss.	☐	☐
2.	Auch die Vorlage eines Abschlusszeugnisses von einer anerkannten Universität oder Hochschule gilt als Studienvoraussetzung.	☐	☐
3.	Die Deutschkenntnisse kann man an der Universität erwerben.	☐	☐
4.	Wenn man sich bis zum 1. September anmeldet, kann man im Frühjahrssemester mit dem Studium beginnen.	☐	☐
5.	EU-Staatsangehörige müssen keine Studiengebühr zahlen, wenn sie rechtzeitig mit ihrem Studium fertig werden.	☐	☐

c Was passt zusammen? Ordnen Sie zu.

▶ ein Reifezeugnis	☐	☐	a) berechtigen
1. einem österreichischen Reifezeugnis	☐	☐	b) ausfüllen
2. zum Zugang für ein Studium	☐	☐	c) ablegen
3. über hinreichende Deutschkenntnisse	☐	☐	d) verfügen
4. eine Prüfung	☐	☐	e) gleichwertig sein
5. sich bis spätestens 1. September	☐	☐	f) vorlegen
6. ein Formular	☐	☐	g) überschreiten
7. einen Studienbeitrag	☐	☐	h) anmelden
8. die vorgesehene Studienzeit	☐	☐	i) entrichten

Ü2 Studierende berichten

Was machen Emma, Linus und Niels (siehe Aufgabe 3)?
Bilden Sie Sätze mit den vorgegebenen Satzverbindungen.

▶ Ihr erstes Semester hat Emma gut gefallen. Sie ist mit den Aufgaben zurechtgekommen. *(auch weil)*
Ihr erstes Semester hat Emma gut gefallen, auch weil sie mit den Aufgaben zurechtgekommen ist.

1. Zwei Kommilitonen haben das Studium schon abgebrochen. Sie waren überfordert. *(denn)*
.....
2. Emma trifft sich mit ihren Mitstudenten. Sie sprechen viel über den Lehrstoff. *(wenn)*
.....
3. Vor dem Studium hat Linus schon eine Ausbildung zum Kfz-Mechatroniker gemacht. Er musste für sein Studium viel tun. *(trotzdem)*
.....
4. Er hatte vorher Angst, keinen Anschluss zu finden. Er hat nette Leute kennengelernt. *(aber)*
.....
5. Niels ist von Berlin nach Dresden gezogen. In Dresden wohnt seine Freundin Annika. *(deswegen)*
.....
6. Er wollte neue Leute kennenlernen. Er hat sich im Dresdner Volleyballverein angemeldet. *(um ... zu)*
.....
7. Sein Studium gefällt ihm und macht ihm viel Spaß. Er hatte es sich ein bisschen praktischer vorgestellt. *(obwohl)*
.....

Ü3 Personenbezeichnungen im Plural

Bilden Sie aus den Adjektiven und Partizipien Nomen und ergänzen Sie die Personenbezeichnungen im Plural.

▶ Wir bitten die Studierenden *(studierend)* des 1. Semesters, sich um 15.00 Uhr in den Raum 104 zur Brandschutzeinweisung zu begeben.

1. ..... *(teilnehmend)*, die heute zum ersten Mal da sind, können ihre Bücher an der Rezeption kaufen.
2. Wir brauchen für die Organisation der Tagung noch ..... *(freiwillig)*.
3. ..... *(angestellt)* der Universität können mit einer Gehaltserhöhung rechnen.
4. Von ..... *(bekannt)* habe ich erfahren, dass die Universität morgen ihren „Tag der offenen Tür“ hat.
5. An diesem Tag können ..... *(interessiert)* ausgewählte Lehrveranstaltungen besuchen.
6. ..... *(lehrend)* beantworten Fragen zu verschiedenen Studienrichtungen.

Ü4 Bewerbungsschreiben für ein Masterstudium

Ergänzen Sie die fehlenden Wörter.

Bewerbung für ein Masterstudium

Sehr geehrte Damen und Herren,
zurzeit studiere ich im fünften Semester Internationale Betriebswirtschaftslehre und Marketing ..... (1) der SRH Hochschule Berlin und kann in allen ..... (2) sehr gute und gute Noten vorweisen. In zwei Praktika bei der Firma Volkswagen in Wolfsburg habe ich bereits einige praktische Erfahrungen ..... (3) und die Herausforderungen ..... (4) der Praxis kennengelernt. Ich konnte mich außerdem davon überzeugen, wie wichtig gutes Marketing ..... (5) den Erfolg einer Firma ist. Seitdem ..... (6) dem Bereich Marketing und Produktmanagement mein besonderes Interesse. Für meine Bachelorarbeit habe ich das Thema Brand Marketing und Konsumverhalten gewählt. In einem Praktikum hatte ich die Gelegenheit, mich in einer kleinen Studie mit Brand Marketing zu ..... (7), und nun möchte ich dieses Thema weiter vertiefen. Ich bin ..... (8) überzeugt, dass ich mit dem Masterstudium mein Wissen und Können erweitern ..... (9) und damit später in der Lage bin, mit fundierten Kenntnissen und Kreativität einen Beitrag ..... (10) Erfolg einer Firma zu ..... (11). Ich spreche fließend Englisch und ein bisschen Russisch. Zudem ..... (12) ich über sehr gute kommunikative Fähigkeiten. ..... (13) den gängigen Marketingtools bin ich selbstverständlich vertraut. ..... (14) eine Einladung ..... (15) einem Gespräch würde ich mich freuen.

Freundliche Grüße
Franka Große

Ü5 Das Erasmus-Programm

a Formen Sie die Sätze um. Bilden Sie aus den Verben Nomen.

▶ Das Erasmus-Programm für lebenslanges Lernen besteht bereits seit 30 Jahren. Es fördert die Mobilität von jungen Erwachsenen innerhalb der EU.
→ Ziel des Erasmus-Programms ist die Förderung der Mobilität von jungen Erwachsenen innerhalb der EU.

1. Besonders bekannt und beliebt ist das Erasmus-Austauschprogramm, das Studenten ermöglicht, drei bis zwölf Monate an einer Universität innerhalb der EU zu studieren.
   → Das Programm ermöglicht ein zeitlich begrenztes .....
2. Während dieser Zeit im Ausland werden Teilnehmer finanziell und ideell unterstützt.
   → Während dieser Zeit im Ausland erhalten die Teilnehmer .....
3. Zu den Vorteilen eines Erasmus-Studiums zählt, dass Studierende neue Einblicke in das Studienfach gewinnen können.
   → Zu den Vorteilen eines Erasmus-Studiums zählt .....
4. Das Programm garantiert auch, dass die akademischen Leistungen im europäischen Ausland anerkannt werden.
   → Das Programm garantiert auch .....
   .....
5. Während des Auslandsaufenthaltes verbessern Studierende ihre Sprachkenntnisse.
   → Ein weiterer Vorteil ist .....
6. Dadurch verstehen sie auch die Sitten und Bräuche des Gastlandes besser.
   → Der Aufenthalt trägt auch zum ..... bei.

b Wenn du … würdest, könntest du …
Bilden Sie irreale Konditionalsätze.

▸ *ein Jahr in Frankreich studieren ▪ dein Französisch verbessern*
Wenn du ein Jahr in Frankreich studieren würdest, könntest du dein Französisch verbessern.

1. *an dem Austauschprogramm teilnehmen ▪ schneller einen Job finden*
.....
2. *Vorlesungen an einer anderen Universität besuchen ▪ andere Aspekte in deinem Fach kennenlernen*
.....
3. *mehr mit Menschen aus anderen Kulturen sprechen ▪ dein interkulturelles Verständnis erweitern*
.....

Ü6 Lernen

a Suchen Sie zuerst das passende Verb und bilden Sie danach Konditionalsätze mit *wenn*.

▪ verknüpfen ▪ ~~haben~~ ▪ einsetzen ▪ sorgen wollen ▪ treiben ▪ wiederholen ▪ hören ▪ benutzen

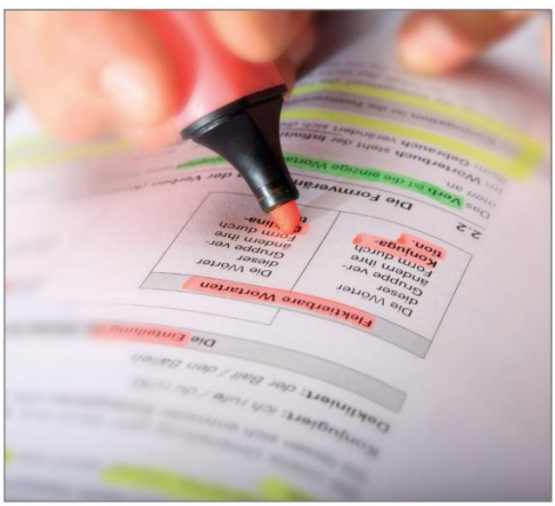
▸ *Interesse und Freude am Lernen* haben, *das Gedächtnis ▪ die Informationen besser aufnehmen*
Wenn man Interesse und Freude am Lernen hat, nimmt das Gedächtnis die Informationen besser auf.

1. *beim Lernen Musik* ....., *die Stimmung ▪ sich verbessern können*
Wenn man .....
2. *regelmäßig Sport* ....., *das Gehirn ▪ mehr Sauerstoff bekommen*
.....
3. *für Abwechslung beim Lernen* ....., *man ▪ spazieren gehen ▪ sollen (Konjunktiv II)*
.....
4. *das Gelernte vor dem Einschlafen* ....., *das Gehirn ▪ die Informationen besser speichern können*
.....
5. *aktive Lernformen wie Schreiben und Sprechen* ....., *das Gelernte ▪ sich besser einprägen*
.....
6. *beim Lesen Textmarker* ....., *man ▪ wirklich nur das Wichtigste hervorheben dürfen*
.....
7. *neue Informationen mit bekannten Orten* ....., *man ▪ sie ▪ in einer genauen Reihenfolge ▪ sich merken können*
.....

b Bilden Sie Konzessivsätze mit *zwar … aber*.

▸ Man sollte Texte farblich markieren und strukturieren.
Man sollte dazu nur wenige Farben benutzen.
Man sollte Texte zwar farblich markieren und strukturieren, aber man sollte dazu nur wenige Farben benutzen.

1. Musik verbessert die Stimmung beim Lernen. Es sind nicht alle Musikrichtungen zum Lernen geeignet.
.....
.....
2. Man kann beim Spazierengehen lernen.
Man sollte den Verkehr im Auge behalten.
.....
.....



Kleiner Abschlusstest

Meine Gesamtleistung ...../20

Was können Sie schon? Testen Sie sich selbst.

T1 Lernen

...../4

Ergänzen Sie die Verben in der richtigen Form. (Einige Verben passen nicht.)

▪ verbessern ▪ arbeiten ▪ versorgen ▪ senken ▪ ~~aufnehmen~~ ▪ interessieren ▪ steigern ▪ merken ▪ fördern ▪ speichern ▪ verbinden ▪ wiederholen

1. Das Gedächtnis nimmt nur Informationen auf, für die man sich .....
2. Auch positives Denken ..... den Lernprozess.
3. Musik kann die Stimmung beim Lernen .....
4. Regelmäßiger Sport ..... das Gehirn mit Sauerstoff und ..... das Stresslevel.
5. Wer sich beim Lernen bewegt, ... seine Aufmerksamkeit und Konzentration.
6. Wenn man direkt vorm Einschlafen das Gelernte ....., kann das Gehirn diese Information im Langzeitgedächtnis .....

T2 Studieren in der Schweiz

...../10

Ergänzen Sie die fehlenden Wörter.

Die Schweiz ist zwar ein kleines Land, ... (1) sie hat in vielerlei Hinsicht viel zu ..... (2). Die Schweiz ..... (3) einen hohen Lebensstandard und eine gute Infrastruktur. Außerdem gibt es hier einige ..... (4) besten Universitäten Europas. Der wichtigste Unterschied ..... (5) deutschen Universitäten liegt im finanziellen Bereich. Die Schweizer Universitäten und Hochschulen ..... (6) über mehr finanzielle Mittel und punkten deshalb mit einer hervorragenden Ausstattung. Auch die personelle ..... (7) der Studierenden ist besser. Einerseits kann die Schweiz also gute Studienbedingungen vorweisen, ... (8) muss man für ein Studium ziemlich tief in die ..... (9) greifen. Allein die Studiengebühren betragen zwischen 1 000 und 4 000 Euro im Jahr. Bei den Lebenshaltungskosten muss man mit rund 24 000 Euro im Jahr ..... (10).

T3 Irreale Bedingungen

...../6

Bilden Sie irreale Konditionalsätze. Orientieren Sie sich am Beispiel.

▶ *ich ▪ noch einmal ▪ studieren können, ich ▪ das Fach Jura ▪ wählen*
Wenn ich noch einmal studieren könnte, würde ich das Fach Jura wählen.

1. *ich ▪ mit den Aufgaben ▪ nicht zurechtkommen, ich ▪ das Studienfach ▪ wechseln müssen*
.....
2. *ich ▪ nicht bereits ▪ einen fachbezogenen Beruf ▪ haben, mir ▪ das Studium ▪ sehr schwerfallen*
.....
3. *das Studium ▪ etwas praktischer ▪ sein, ich ▪ mehr Freude daran ▪ haben*
.....

Übersichten zu den Strukturen

Personenbezeichnungen

„Normale“ Deklination

Kasus	Singular maskulin	Singular feminin	Plural
Nominativ	der Direktor ein Direktor	die Direktorin eine Direktorin	die Direktoren/Direktorinnen Direktoren/Direktorinnen
Akkusativ	den Direktor einen Direktor		
Dativ	dem Direktor einem Direktor	der Direktorin einer Direktorin	den Direktoren/Direktorinnen Direktoren/Direktorinnen
Genitiv	des Direktors eines Direktors		der Direktoren/Direktorinnen Direktoren/Direktorinnen

Adjektive und Partizipien als Nomen

Kasus	Singular maskulin	Singular feminin	Plural
Nominativ	der Vorgesetzte ein Vorgesetzter	die Vorgesetzte eine Vorgesetzte	die Vorgesetzten Vorgesetzte
Akkusativ	den Vorgesetzten einen Vorgesetzten		
Dativ	dem Vorgesetzten einem Vorgesetzten	der Vorgesetzten einer Vorgesetzten	den Vorgesetzten Vorgesetzten
Genitiv	des Vorgesetzten eines Vorgesetzten		der Vorgesetzten Vorgesetzten

Konditionalangaben: Sätze und Präpositionen

Nebensätze mit den Subjunktionen *wenn* und *falls*	**Wenn** man beim Lernen spazieren geht, kann man sich besser an das Gelernte erinnern. Ich kann dir einen Tipp geben, **falls** du dich für einen Sprachkurs interessierst.
Nebensätze mit der Subjunktion *wenn* bei irrealen Bedingungen	**Wenn** ich frei wählen könnte, würde ich an der ETH Zürich Architektur studieren.
Nomengruppen mit den Präpositionen *bei* (+ Dativ) und *ohne* (+ Akkusativ)	**Beim** Spazierengehen kann man sehr gut lernen. **Ohne** regelmäßige Wiederholung vergisst man das Gelernte schnell.

Konzessiv- und Adversativsätze mit zweiteiligen Satzverbindungen

Hauptsätze mit *zwar* (Adverb) … *aber* (Konjunktion)	Die Schweiz ist **zwar** ein kleines Land/**Zwar** ist die Schweiz ein kleines Land, **aber** sie ist ökonomisch sehr erfolgreich.
Hauptsätze mit *einerseits … andererseits* (Konjunktionaladverbien)	**Einerseits** bietet die Schweiz sehr gute Studienbedingungen, **andererseits** sind die Lebenshaltungskosten sehr hoch./Die Schweiz bietet **einerseits** sehr gute Studienbedingungen, die Lebenshaltungskosten sind **andererseits** sehr hoch.

Wichtige Wörter und Wendungen

Wiederholen Sie die Wörter und Wendungen.
Zweisprachige Redemittellisten finden Sie unter *www.schubert-verlag.de/wortschatz*

Schulzeit

- eine Schule besuchen
- zur Schule/auf eine Schule gehen
- unentschuldigt fehlen/die Schule schwänzen *(ugs.)*
- eine gute Note/ein gutes Zeugnis bekommen/haben
- eine Prüfung (nicht) bestehen/durch eine Prüfung fallen/eine Prüfung vergeigen *(ugs.)*
- in die nächste Klasse (nicht) versetzt werden/sitzen bleiben
- die Schulausbildung abschließen

Studienerfahrungen

- in einer Wohngemeinschaft leben
- für sich selbst verantwortlich sein
- neben der Uni/dem Studium irgendwo arbeiten
- vor dem Studium eine Ausbildung machen/anfangen/abschließen
- mit den Aufgaben gut zurechtkommen
- (nicht) unter- oder überfordert sein
- das Studium abbrechen
- in der Klausurphase über die Lerninhalte sprechen
- für das Studium viel tun
- Es läuft besser als gedacht.
- sich das Studium etwas praktischer vorstellen
- sich mehr praktische Anwendung wünschen
- (keinen) Anschluss finden
- nette Leute kennenlernen
- mit Kommilitonen auf Unipartys gehen
- sich zum Wochenausklang irgendwo treffen

Lernen und Lerntipps

- Interesse und Aufmerksamkeit zeigen
- eine Grundvoraussetzung für erfolgreiches Lernen sein
- neue Informationen (nicht) aufnehmen
- den Lernprozess fördern/sich positiv auf den Lernprozess auswirken
- zu Lernerfolgen führen
- Musik mögen
- die Stimmung und die Lernmotivation verbessern
- sich (nicht) als Lernhelfer eignen
- den Geist/das Denken anregen
- die Durchblutung fördern
- das Gehirn mit Sauerstoff versorgen
- das Stresslevel senken/Stress abbauen
- glücklich machen
- sich beim Lernen bewegen
- für Abwechslung sorgen
- Aufmerksamkeit und Konzentration steigern
- das Erinnerungsvermögen verbessern
- Bereiche unseres Gehirns aktivieren
- bereits Gelerntes direkt vor dem Einschlafen wiederholen
- Informationen verarbeiten/im Langzeitgedächtnis speichern
- Verbindungen im Gehirn aktivieren
- für eine lange Speicherung Sätze oder Texte selbst formulieren
- das Einprägen unterstützen
- die Wahrscheinlichkeit erhöhen, die Informationen später abrufen zu können
- einen Begriff auf die Vorderseite und die Übersetzung oder die Definition auf die Rückseite schreiben
- Begriffe in drei Abschnitte unterteilen
- Textmarker richtig einsetzen
- nur das Wichtigste hervorheben
- Texte mit verschiedenen Farben strukturieren
- das Lernen leichter machen
- das Gelernte mit etwas bereits Bekanntem/mit Orten verbinden/verknüpfen
- Informationen gedanklich an bestimmten Stellen ablegen und wieder einsammeln
- sich Dinge in einer bestimmten Reihenfolge merken

Studieren in der Schweiz

- in ökonomischer, touristischer, kultureller und wissenschaftlicher Hinsicht viel zu bieten haben
- das vierthöchste Bruttoinlandsprodukt der Welt, einen hohen Lebensstandard, eine gute Infrastruktur und eine niedrige Kriminalitätsrate vorweisen können
- über einige der besten Universitäten Europas verfügen
- dem jeweiligen Kanton unterstellt/überregional sein
- vom Bund verwaltet werden
- mit ausreichend finanziellen Mitteln/einer hervorragenden technischen und räumlichen Ausstattung punkten
- Studierende personell gut betreuen
- sich auf ein strikt organisiertes System einstellen
- viele Deadlines einhalten
- Zulassungsbedingungen für ausländische Studierende selbst bestimmen
- das deutsche Abitur anerkennen
- für bestimmte Fächer eine Eingangsprüfung ablegen/eine Aufnahmeprüfung bestehen
- seine Studierfähigkeit nachweisen
- sehr gute Kenntnisse der Unterrichtssprache haben
- Studienplätze für Medizin ausschließlich an Eidgenossen vergeben
- eine Kooperation mit einer ausländischen Universität haben
- sich bei der lokalen Einwohnerkontrolle melden
- ziemlich tief in die Tasche greifen müssen
- Studiengebühren/Miete zahlen/bezahlen
- mit hohen Lebenshaltungskosten rechnen
- die Top-3-Plätze der teuersten Städte Europas belegen
- mithilfe einer Bankbescheinigung nachweisen, dass ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung stehen
- die hohen Lebenskosten teilweise mit einem Nebenjob finanzieren

Motivationsschreiben

- Fächer mit guten Noten abschließen
- grundlegende Kenntnisse haben/erwerben
- Arbeitserfahrungen sammeln
- Herausforderungen in der Arbeitswelt kennenlernen
- Mein besonderes Interesse gilt *(diesem Fach)*.
- ein Praktikum machen/absolvieren
- Untersuchungen durchführen
- Einblicke in die Arbeits- und Lebenskultur bekommen/erhalten
- sein Wissen und seine Fähigkeiten erweitern
- zu etwas in der Lage sein
- mit etwas sehr gut umgehen können
- richtige Entscheidungen treffen

Pro-und-Kontra-Argumentation

Pro/Kontra

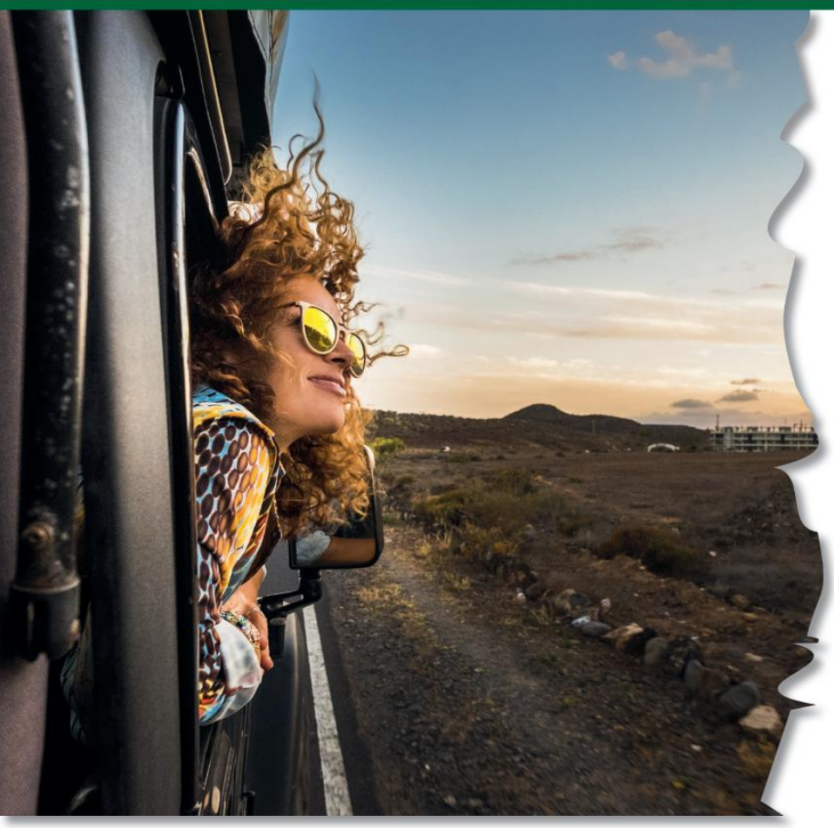
- *(Die Situation auf dem Arbeitsmarkt)* spricht für/gegen *(einen uneingeschränkten Zugang zu allen Studienfächern)*.
- Dafür/Dagegen spricht, dass *(viele Studierende nach ihrem Abschluss eine/keine Stelle finden)*.
- Ein wichtiges Argument für/gegen *(Zulassungsbeschränkungen)* ist *(die Situation auf dem Arbeitsmarkt)*.
- Die Vorteile/Nachteile liegen auf der Hand: *(gleiche Chancen für alle/überfüllte Unterrichtsräume)*.
- Ich befürworte *(einen uneingeschränkten Zugang für alle Fächer)*./Ich lehne *(einen uneingeschränkten Zugang)* ab.

Fragen

- Was halten Sie/hältst du von *(einer Beurteilung der Dozenten)*?
- Wie beurteilen Sie/beurteilst du *(die Abschaffung der Studiengebühren)*?
- Was sind die wichtigsten Gründe für *(die Erhebung von Studiengebühren)*?
- Wäre es nicht besser, wenn *(man mehr auf den Charakter der Bewerber schauen würde als auf ihre Noten)*?

Betonung des eigenen Standpunktes

- Ich bin der Meinung/Ansicht, dass *(Studierende ihre Dozenten am Semesterende beurteilen sollten)*.
- Meiner Einschätzung nach *(zieht die Abschaffung der Studiengebühren große finanzielle Probleme für die Universitäten nach sich)*.
- Ich vertrete den Standpunkt, dass *(Studiengebühren die Studenten zum schnellen Abschluss des Studiums animieren)*.
- Dieses Argument überzeugt mich (nicht).
- Das führt zu der Frage, *(welche Funktion Studiengebühren haben)*.



Unterwegs

- Texte über Sehenswürdigkeiten lesen und verstehen, eine Auswahl treffen und begründen und eine Sehenswürdigkeit präsentieren
- Hör- und Lesetexte zu den Themen Reisetrends, Reise- und Geschäftsbedingungen, Reiseblogs, Arbeiten im Ausland und Eine Reise zum Mars verstehen und wiedergeben
- Über Reisetrends und persönliche Reiseerfahrungen sprechen
- Ein Bewerbungsschreiben an die NASA verfassen
- Über Reiseblogs und Reiseblogger diskutieren
- Über kulturelle Gepflogenheiten im Heimatland und Erfahrungen im Ausland berichten
- Einen literarischen Text von Franz Hohler lesen und verstehen
- Orte, Gegenstände, Vorgänge mithilfe von Partizipien beschreiben
- Nationalitäten richtig benennen

1 Sehenswürdigkeiten in Deutschland, Österreich und der Schweiz

a Wo ist was? Ordnen Sie der Stadt die richtige Sehenswürdigkeit zu. Arbeiten Sie in kleinen Gruppen. Sie können auch im Internet nach Informationen suchen.

Österreich: Graz B
Salzburg .....

Schweiz: Basel .....
Zermatt .....

Deutschland: Nürnberg .....

Redemittel

- Meiner Meinung nach befindet sich ... in ...
- Ich bin mir nicht sicher, aber ich denke ...
- Ich habe keine Ahnung. Lass uns mal im Internet nachschauen.

Graz: Altstadt

(A) Den **Christkindlesmarkt** kann man nur im Dezember besuchen. Er ist einer der ältesten und berühmtesten Weihnachtsmärkte der Welt.

(B) Die **größte mittelalterliche Altstadt Europas** bietet neben vielen Sehenswürdigkeiten wie der Murinsel und dem Schloss Eggenberg auch unzählige historische Häuser.

(C) Das **Matterhorn** ist ein Wahrzeichen. Insgesamt ragt der **Berg** 4 478 Meter über dem Meeresspiegel in die Höhe und ist bis heute der meistfotografierte Berg der Welt.

(D) In der **Kulturmetropole im Dreiländereck** können Besucher viele Museen, ein imposantes Rathaus und ein berühmtes **Münster** besuchen, in dem sich das Grab von Erasmus von Rotterdam befindet.

(E) Das **Haus, in dem der Komponist Wolfgang Amadeus Mozart** 1756 geboren wurde, zählt zu den meistbesuchten Sehenswürdigkeiten in Österreich.

Österreich:	Innsbruck	.....
	Wien	.....
Schweiz:	Broc (Kanton Freiburg)	.....
Deutschland:	Essen	.....
	Eisenach	.....
	Berlin	.....
	München	.....

F

Der **Alpenzoo** liegt auf 750 Meter Höhe und erstreckt sich über 4,1 Hektar. Hier leben rund 2 000 Tiere aus 150 Arten der alpinen Tierwelt. Der Zoo ist vor allem für seine Wiederansiedlungsprojekte von in Tirol bereits ausgestorbenen Tierarten bekannt.

G

Der am Westufer der Isar gelegene **Englische Garten** ist mit über vier Quadratkilometern Grünfläche eine der größten innerstädtischen Parkanlagen der Welt. Eine der Hauptattraktionen und Wahrzeichen des Gartens ist der Chinesische Turm mit seinem Biergarten. Hier können Gäste nicht nur bei schönem Wetter entspannen.

H

Im **Schloss Schönbrunn** lebte, zumindest zeitweilig, Kaiserin Sisi (1837–1898) mit ihrem Mann, Franz Joseph I. Besucher können die mit Originalmöbeln eingerichteten Räume besichtigen und einen authentischen Eindruck davon bekommen, wie die Habsburger Monarchen lebten.

I

Die **Zeche Zollverein Schacht XII** war früher die weltweit größte und modernste Förderanlage für Steinkohle und ein repräsentatives Beispiel für die Entwicklung der Schwerindustrie in Europa. Das beeindruckende Industriedenkmal mit seiner vom Bauhaus beeinflussten Architektur ist heute ein Zentrum für Kunst und Kultur.

J

Das von 1788 bis 1793 erbaute **Brandenburger Tor** ist untrennbar mit der deutschen Geschichte verbunden. Durch seinen Standort wurde es zum Symbol der Teilung Deutschlands.

K

Die verschiedenen Phasen der Schokoladenherstellung werden in der **Schokoladenfabrik Maison Cailler** präsentiert. Besucher erhalten außerdem die Möglichkeit, sich über die Geschichte der Fabrik zu informieren oder die in einem Schokoladen-Workshop selbst hergestellte Schokoladenkreation zu genießen.

L

Die **Wartburg** zählt zu den am besten erhaltenen Burgen des deutschen Mittelalters. Sie kann auf eine fast tausendjährige Geschichte zurückblicken und gehört zu den bedeutendsten Burgen Deutschlands. Der Kirchenreformator Martin Luther übersetzte hier 1521/22 das Neue Testament in die deutsche Sprache.

b Welche Sehenswürdigkeit würden Sie besuchen? Wählen Sie zwei Sehenswürdigkeiten aus. Begründen Sie Ihre Wahl.

① .....

② .....

Redemittel

- Meine Wahl fällt auf ...
- Ich entscheide mich für ...
- Mich interessiert vor allem ...
- Mir fällt die Entscheidung (nicht) leicht.

2 Präsentation einer Sehenswürdigkeit

Präsentieren Sie eine Sehenswürdigkeit aus Ihrem Heimatland oder einem anderen Land, die Ihrer Meinung nach jede/jeder besuchen sollte.

Schloss Neuschwanstein

Redemittel

- … liegt/befindet sich …
- … zählt/gehört zu (den bekanntesten/bedeutendsten, meistbesuchten …)
- … bietet/zeigt/steht für …
- … gilt als Wahrzeichen …/ist die Hauptattraktion …
- … kann auf eine …-jährige Geschichte zurückblicken.
- … erstreckt sich über … Hektar.
- Hier können Gäste/Besucher …

3 Strukturen: Partizipien als Adjektive

a Lesen Sie die Beispielsätze und markieren Sie die Adjektive.

1. Der Alpenzoo ist vor allem für seine Wiederansiedlungsprojekte von in Tirol bereits ausgestorbenen Tierarten bekannt.
2. Besucher können die mit Originalmöbeln eingerichteten Räume besichtigen.
3. Das beeindruckende Industriedenkmal mit seiner vom Bauhaus beeinflussten Architektur ist heute ein Zentrum für Kunst und Kultur.

b Lesen und ergänzen Sie die Beispiele und die Hinweise.

Partizip II

- die **ausgestorbenen** Tierarten
  ausgestorben + ... *(Adjektivendung)*
  Aktiv: Die Tierarten sind ausgestorben.
- die **eingerichteten** Räume
  eingerichtet + ... *(Adjektivendung)*
  Passiv: .....

→ Die Handlung ist abgeschlossen.

Partizip I

- das **beeindruckende** Industriedenkmal
  beeindruckend + ... *(Adjektivendung)*
  Aktiv: Das Industriedenkmal beeindruckt (Besucher).

→ Die Handlung .....

- Partizipien als Adjektive geben eine temporale Beziehung zur Haupthandlung wieder.
- Sie können auch mit verschiedenen Angaben **erweitert** werden:
  die mit Originalmöbeln eingerichteten Räume
  die in Tirol bereits ausgestorbenen Tierarten
- Erweiterte Partizipien findet man vor allem in der Schriftsprache, z. B. in beschreibenden Texten oder wissenschaftlichen Publikationen.
- *Übersicht Seite 160*

c Passiv
Umschreiben Sie die Adjektive aus den Texten wie im Beispiel.

der meistfotografierte Berg
Der Berg wurde am meisten fotografiert.

1. die meistbesuchte Sehenswürdigkeit
   .....
2. die von mir selbst hergestellte Schokolade
   .....
3. die vom Bauhaus beeinflusste Architektur
   .....
4. das von Martin Luther übersetzte Neue Testament
   .....
5. das von 1788 bis 1793 erbaute Brandenburger Tor
   .....

4 Reisetrends

a Ergänzen Sie im Text die Adjektive in der richtigen Form. *(PI=Partizip I, PII=Partizip II)*

(1) besuchen *(PII)*
(2) kommen *(PI)*
(3) planen *(PII)*
(4) buchen *(PII)*
(5) verwalten *(PII)*
(6) drucken *(PII)*
(7) entwickeln *(PII)*
(8) ersehnen *(PII)*
(9) bevorzugen *(PII)*
(10) steigen *(PI)*
(11) berücksichtigen *(PI)*
(12) wachsen *(PII)*
(13) orientieren *(PII)*
(14) aktualisieren *(PII)*

ITB Berlin

Auf der Internationalen Tourismus-Börse (ITB) in Berlin, der weltgrößten und gern besuchten (1) Reisemesse, kann man die ..... (2) Trends in Sachen Reisen am besten erkennen. Deutlich ist, dass der digitale Wandel auch am Reisen nicht vorbeigeht. Die im Netz ..... (3), online ..... (4) und über eine Smartphone-App ..... (5) Reise wird zum Normalfall. Auch zum klassisch ..... (6) Reiseführer gibt es mittlerweile eine Gratis-App, die zusätzliche Infos für die Reiseregion bietet. Mithilfe neu ..... (7) Sprachassistenten oder einer Online-Übersetzungsanwendung lassen sich am ..... (8) Zielort sprachliche Schwierigkeiten ohne Probleme meistern.

Als Reiseziel für Deutsche ist das eigene Land nach wie vor am beliebtesten. Mehr als 30 Prozent der Urlauber zieht es in die ..... (9) Urlaubsregionen an der Ost- und Nordsee oder in die Berge. Die Tourismusbranche rechnet hier mit weiter ..... (10) Zahlen.

Immer mehr in den Fokus der Reiselustigen rückt das Thema Nachhaltigkeit. Fast 60 Reiseveranstalter orientieren sich insbesondere an den Wünschen der Kunden, denen ökologische und soziale Aspekte ..... (11) Angebote wichtig sind.

Infolge der Corona-Pandemie muss sich ein in den letzten Jahren stark ..... (12) Tourismuszweig neu orientieren: die Kreuzfahrtindustrie. Die Tendenz zu immer größeren Schiffen mit immer mehr Passagieren ist vorerst gestoppt. Der Massentourismus auf dem Meer und an Land wird langfristig einem an Qualität ..... (13) Tourismus weichen.

Bei der Reisevorbereitung gewinnen die Sicherheitsempfehlungen des Auswärtigen Amtes immer mehr an Bedeutung. Die stets ..... (14) Hinweise enthalten genaue Angaben zu bestimmten Regionen oder Städten.

b Geben Sie die wichtigsten Informationen des Textes mit eigenen Worten wieder.

c Berichten Sie.

1. Schauen Sie sich die Website der ITB Berlin an. Suchen Sie nach weiteren Informationen über die Messe und präsentieren Sie diese im Kurs.
2. Suchen Sie im Internet nach Informationen über Reisetrends in Ihrem Heimatland und präsentieren Sie diese im Kurs.

Redemittel

- Das Interesse an ... wächst/lässt nach/bleibt.
- Das beliebteste Reiseziel ist heute .../bleibt nach wie vor ...
- Eine Tendenz geht in eine ähnliche/die entgegengesetzte Richtung: ...
- Das Thema *(Nachhaltigkeit)* rückt immer mehr in den Fokus.

d Sagen Sie es anders. Verwenden Sie statt des Partizipialattributs einen Relativsatz.

Die Internationale Tourismus-Börse in Berlin war im letzten Jahr die am meisten besuchte Reisemesse.
Die Internationale Tourismus-Börse in Berlin war im letzten Jahr die Reisemesse, die am meisten besucht wurde.

1. Die im Netz geplante Reise ist heute der Normalfall.
   Die Reise, ..., ist heute der Normalfall.
2. Die Alternative zum auf Papier gedruckten Reiseführer ist heute eine Smartphone-App.
   Die Alternative zum Reiseführer, ..., ist heute eine Smartphone-App.
3. Ein neu entwickelter Sprachassistent hilft am Zielort bei sprachlichen Schwierigkeiten.
   Ein Sprachassistent,....., hilft am Zielort bei sprachlichen Schwierigkeiten.
4. Die am meisten gebuchten Urlaubsregionen sind die Strände an der Ost- und Nordsee oder die Berge.
   Die Urlaubsregionen, ..., sind die Strände an der Ost- und Nordsee oder die Berge.
5. Immer mehr Reiseveranstalter nehmen ökologische und soziale Aspekte berücksichtigende Angebote in ihr Programm auf.
   Immer mehr Reiseveranstalter nehmen Angebote, ... , in ihr Programm auf.
6. Infolge der Pandemie muss sich die in den letzten Jahren stark gewachsene Kreuzfahrtindustrie neu orientieren.
   Infolge der Pandemie muss sich die Kreuzfahrtindustrie, ..., neu orientieren.

5 Klassenspaziergang: Reisen

Wählen Sie drei Fragen aus und sprechen Sie mit möglichst vielen Kursteilnehmern. Berichten Sie anschließend.

- Wohin ging Ihre letzte Urlaubsreise und was ist das Ziel Ihrer nächsten Urlaubsreise?
- Wohin würden Sie am liebsten fahren, wenn Geld keine Rolle spielen würde?
- Wie und mit wem planen und buchen Sie Reisen?
- Worauf freuen Sie sich bei einer Urlaubsreise am meisten?
- Was sind für Sie wichtige Punkte, die Sie bei Ihrer Reiseplanung besonders berücksichtigen?
- Worüber ärgern Sie sich, wenn Sie (beruflich oder privat) verreisen?
- Was machen Sie, wenn Sie mit etwas (z. B. dem Hotel, dem Transport o. Ä.) nicht zufrieden sind?
- Bewerten Sie Hotels, in denen Sie übernachtet haben, auf Internetportalen?
- Achten Sie bei Ihren Reisen auf ökologische Aspekte?

Angaben zu Richtung und Ort

Richtungsangaben: Ich fahre bald ...
- **nach** Italien/München/Europa
- **in** die Schweiz/den Sudan/**ins** Gebirge
- **auf** die Kanarischen Inseln/einen Berg
- **an** die See/den Strand/**ans** Meer
- **zu** meinen Verwandten.

Ortsangaben: Ich war ...
- **in** Italien/München/Europa
- **in** der Schweiz/**im** Sudan/**im** Gebirge
- **auf** den Kanarischen Inseln/einem Berg
- **an** der See/dem Strand/**am** Meer
- **bei** meinen Verwandten.

6 Reisebericht

Schreiben Sie einer Freundin/einem Freund eine E-Mail und berichten Sie über Ihre schönste oder eine Ihrer schönsten Reisen. Schreiben Sie etwa 200 Wörter.

7 Reise- und Geschäftsbedingungen

a Berichten Sie. Lesen Sie die Geschäftsbedingungen, bevor Sie eine Reise buchen? Wenn ja, welche Punkte sind für Sie wichtig *(z. B. Rücktritt/Stornierung, Umbuchungsmöglichkeit, Haftung des Reiseveranstalters im Katastrophenfall)*?

b Sie haben bei einem Reiseveranstalter eine Reise gebucht. Lesen Sie den Auszug aus den Reise- und Geschäftsbedingungen des Reiseveranstalters und wählen Sie die passenden Überschriften. (Nicht alle Überschriften passen.)

- A Mitwirkungspflicht des Reisenden
- B Umbuchungen
- C Stornokosten
- D Rücktritt
- E Beschränkung der Haftung
- F Preisänderungen
- ~~G Bezahlung~~
- H Leistungsveränderungen
- I Datenschutz
- J Abschluss des Vertrages

Auszug aus den Reise- und Geschäftsbedingungen

Bezahlung

Nach Vertragsabschluss wird gegen Aushändigung eines Sicherungsscheins für die Reise eine Anzahlung in Höhe von 20 Prozent des Reisepreises fällig.

(1) .....

Abweichungen von vereinbarten Reiseleistungen, die nach Vertragsabschluss aus unterschiedlichen Gründen notwendig werden, sind gestattet, wenn diese vom Veranstalter nicht wider Treu und Glauben* herbeigeführt werden. Die Kunden sind hierüber unverzüglich in Kenntnis zu setzen.

(2) .....

Der Reiseveranstalter behält sich ausdrücklich das Recht vor, den Reisepreis im Falle gestiegener Treibstoffkosten, erhöhter Abgaben im Rahmen von Hafen- oder Flughafengebühren oder des Anstiegs von Touristensteuern zu erhöhen.

(3) .....

Der Kunde kann jederzeit vor Reisebeginn von der Reise zurücktreten. Der Rücktritt ist gegenüber dem Reiseveranstalter in schriftlicher Form zu erklären.

(4) .....

Im Falle eines Reiserücktritts berechnet der Reiseveranstalter bis zu Tag 90 vor Reiseantritt 20 Prozent, ab dem 30. bis zum 15. Tag 50 Prozent, ab dem 14. Tag 80 Prozent des Reisepreises.

(5) .....

Nach Vertragsabschluss hat der Kunde in der Regel kein Recht auf Änderungen des Reisetermins, des Reiseziels, der Unterkunft oder der Beförderungsart.

(6) .....

Der Reiseveranstalter haftet nicht für Leistungsstörungen und Schäden im Zusammenhang mit Einzelleistungen, die er als Fremdleistung lediglich vermittelt hat (Ausflüge, Sportveranstaltungen, Ausstellungsbesuche).

*wider Treu und Glauben: betrügerisch, unehrlich, unredlich (vertragssprachlich, aus der Rechtsprechung)

c Entsprechen die Aussagen den Geschäftsbedingungen in Teil b? Kreuzen Sie an: *ja* oder *nein*.

	ja	nein
1. Sie müssen bei Buchung der Reise 20 Prozent des Reisepreises bezahlen.	☐	☐
2. Der Reiseveranstalter muss die Reise genauso durchführen, wie es im Vertrag steht.	☐	☐
3. Wenn zwischen der Buchung und dem Reiseantritt zum Beispiel die Flughafengebühren steigen, kann die Reise teurer werden.	☐	☐
4. Ein Reiserücktritt muss immer schriftlich erfolgen.	☐	☐
5. Wer eine Woche vor dem Abreisetag seine Reise storniert, muss 80 Prozent des Reisepreises bezahlen.	☐	☐
6. Der Kunde kann nach Buchung einer Reise den Reisetermin noch verschieben.	☐	☐
7. Wer am Urlaubsort privat einen Ausflug bucht, bekommt im Schadensfall Geld vom Reiseveranstalter zurück.	☐	☐

d Bilden Sie Nomen.

▶	einen Vertrag abschließen	der Vertragsabschluss
1.	20 Prozent des Reisepreises anzahlen	..... von 20 Prozent des Reisepreises
2.	von den Reiseleistungen abweichen	..... von den Reiseleistungen
3.	Touristensteuern steigen an	..... von Touristensteuern
4.	von einer Reise zurücktreten	..... Reise.....
5.	eine Ausstellung besuchen	..... Ausstellungs.....

e Sagen Sie es anders. Formen Sie die Sätze mithilfe der Angaben in Klammern um.

▶ Eine Anzahlung des Reisepreises wird fällig. *(leisten müssen ▪ Passiv)*
Eine Anzahlung des Reisepreises muss geleistet werden.

1. Abweichungen von Reiseleistungen sind gestattet. *(erlaubt sein)*
2. Abweichungen dürfen vom Veranstalter nicht wider Treu und Glauben herbeigeführt werden. *(in betrügerischer Absicht)*
3. Die Kunden sind hierüber unverzüglich in Kenntnis zu setzen. *(informieren müssen ▪ Passiv)*
4. Der Reiseveranstalter behält sich das Recht vor, den Reisepreis zu erhöhen. *(können)*
5. Der Rücktritt ist gegenüber dem Reiseveranstalter in schriftlicher Form zu erklären. *(erfolgen müssen)*

8 Diskussion: Reiseblogs und Reiseblogger/innen

Diskutieren Sie in kleinen Gruppen und berichten Sie anschließend.

- Lesen Sie Reiseblogs? Wenn ja, wie oft, welche? Was erfahren Sie da?
- Wie stellen Sie sich das Leben einer Bloggerin/eines Bloggers vor? Wie sieht der Arbeitsalltag aus? Wo lebt man als Reiseblogger/in, wo schreibt man die Texte?
- Womit verdienen Blogger/innen ihr Geld? Was meinen Sie?
- Würden Sie selbst gern (hauptberuflich oder nebenbei) als Reiseblogger/in arbeiten? Warum? Warum nicht?
- Haben Sie vielleicht selbst schon einmal einen (Reise-)Blog geschrieben? Wenn ja, berichten Sie über Ihre Erfahrungen.

9 Reiseblogger: Arbeiten, wo andere Urlaub machen?

a Sie reisen um die Welt und schreiben darüber – hier berichten zwei Reisebloggerinnen von ihren Erfahrungen. Hören Sie den ersten Bericht. Welche Aussage ist richtig? Kreuzen Sie an: *a, b* oder *c*.

28

1. Die Entscheidung, selbstständig als Bloggerin zu arbeiten,
   - a) ☐ war spontan.
   - b) ☐ war genau geplant.
   - c) ☐ haben ihre Eltern nicht unterstützt.

2. Nach Meinung der Bloggerin
   - a) ☐ arbeiten Blogger oft am Strand.
   - b) ☐ reicht ein bisschen Glück, um einen erfolgreichen Blog zu führen.
   - c) ☐ ist es nicht sinnvoll, alles auf einmal machen zu wollen und auf Weltreise zu gehen.

3. Blogger
   - a) ☐ verdienen das meiste Geld durch Reiseberichte.
   - b) ☐ brauchen Glaubwürdigkeit, um erfolgreich zu sein.
   - c) ☐ können mit gekauften Followern sehr reich werden.

b Geben Sie die Hauptinformationen des Textes wieder.

- Was hat die Bloggerin vorher gemacht?
- Wie läuft ihr Blog?
- Welche Marktlücke hatte sie am Anfang entdeckt?
- Womit verdient sie ihr Geld?
- Wo arbeitet sie?
- Hat die Bloggerin ein gutes Einkommen?

c Was passt zusammen? Ordnen Sie die passenden Verben zu.
Erläutern Sie anschließend die Wendungen 1, 9 und 10 mit anderen Worten.

▶ eine feste Stelle	☐	☐	a) buchen
1. auf der Straße	☐	☐	b) wagen
2. als Bloggerin	☐	☐	c) testen
3. einen Blog	☐	☐	d) kündigen
4. den Schritt in die Selbstständigkeit	☐	☐	e) gemieden werden
5. ein Hotel im Netz	☐	☐	f) landen
6. von einem Versprechen nichts	☐	☐	g) halten
7. Provision	☐	☐	h) arbeiten
8. Produkte	☐	☐	i) betreiben
9. mit gekauften Followern	☐	☐	j) bekommen
10. von Agenturen	☐	☐	k) auffliegen

d Hören Sie den zweiten Bericht und beantworten Sie die Fragen zum Hörtext.

29

1. Wie viel verdient die Bloggerin monatlich?
   .....
   .....
2. Wo wohnen digitale Nomaden?
   .....
   .....
3. Was ist das Ziel der Unternehmen, die mit der Bloggerin zusammenarbeiten?
   .....
   .....
4. Wie lange arbeitet die Bloggerin am Tag?
   .....
   .....
5. Welche Aufgaben erledigt die Bloggerin tagsüber (zwei Angaben)?
   .....
   .....
6. Wo veröffentlicht sie ihre Bücher?
   .....
   .....
7. Warum ist sie Bloggerin geworden?
   .....
   .....
8. Was bringt die Selbstständigkeit mit sich?
   .....
   .....

e Bilden Sie aus den Vorgaben Sätze im Präsens.
Achten Sie auf die fehlenden Präpositionen und den richtigen Kasus.

▶ *ich ▪ ständig umher ▪ und ▪ [auf] → die Häuser [von] → andere Leute ▪ reisen ▪ aufpassen*
Ich reise ständig umher und passe auf die Häuser von anderen Leuten auf.

1. *mein Geld ▪ ich ▪ vor allem ▪ [.....] → mein Reiseblog ▪ verdienen*
2. *ich ▪ [.....] → Unternehmen ▪ zusammenarbeiten, ▪ die ▪ Werbung ▪ [.....] → mein Blog ▪ oder ▪ [.....] → die dazugehörigen sozialen Medien ▪ machen wollen*
3. *ich ▪ Artikel ▪ [.....] → Kooperation [.....] → Unternehmen ▪ oder ▪ ihre Produkte ▪ schreiben ▪ testen*
4. *meine Leser ▪ [.....] → meine Blogbeiträge ▪ sehen können, welche Leistungen ▪ ich ▪ [.....] → ein Blogbeitrag ▪ erhalten*
5. *meine Arbeitszeit ▪ [.....] → 10 und 16 Stunden ▪ [.....] → Tag ▪ betragen*
6. *man ▪ kein Geld ▪ verdienen, wenn ▪ man ▪ faul ▪ [.....] → Strand ▪ liegen*
7. *rund die Hälfte meiner Arbeitszeit ▪ [.....] → organisatorische Tätigkeiten ▪ draufgehen*
8. *ich ▪ zum Beispiel ▪ [.....] → Kooperationspartner ▪ und ▪ [.....] → die Buchhaltung ▪ reden ▪ sich kümmern*
9. *rund zwei Stunden pro Tag ▪ ich ▪ [.....] → meine Social-Media-Accounts ▪ verbringen*
10. *meine Selbstständigkeit ▪ auch ▪ Unsicherheit und Zukunftsängste ▪ mit sich bringen*

f Vergleichen Sie die Aussagen der Bloggerinnen mit Ihren Vermutungen in Aufgabe 7.
Was hat Sie überrascht, welche Erwartungen haben sich bestätigt?

g Gefällt Ihnen das Leben der Bloggerinnen?
Diskutieren Sie die Vor- und Nachteile in kleinen Gruppen.

10 Einige Zeit im Ausland

Was fällt Ihnen dazu ein? Erstellen Sie ein Assoziogramm.

11 Arbeits- und Praktikumsaufenthalte im Ausland

a Hören Sie die Kurzberichte. Welche Erfahrungen haben die Berichtenden gemacht?
Machen Sie sich während des Hörens einige Notizen. Vergleichen Sie Ihre Notizen anschließend mit anderen Kursteilnehmern/Kursteilnehmerinnen.

30

▶ Der Aufenthalt hat den Blickwinkel verändert. ...

b Hören Sie die Kurzberichte noch einmal und ergänzen Sie die fehlenden Wörter.

30

1

Luca: China (Peking)

Luca war im Bereich der Elektromobilität und Marktrecherche ~~tätig~~.

1. Er hat seinen ..... verändert und angefangen, über die eigene Gesellschaft nachzudenken.
2. Er hat gelernt, sich an die Arbeitskultur in China ..... und seine eigenen ..... zurückzustellen.
3. Luca musste Verständnis für die ..... der Chinesen entwickeln.
4. Es hängt von einem selbst ab, wie weit man sich auf das fremde Land und die Menschen ..... und was man daraus macht.

2

Kathrin: Belgien

1. Kathrin ..... noch heute von ihrem Auslandsjahr.
2. Die Lebens- und ..... in Belgien unterscheidet sich deutlich von Deutschland.
3. Der ..... miteinander ist in Belgien sehr offen und locker.
4. Außerdem ..... die Belgier viel Wert auf Essen und Geselligkeit.
5. Sie konnte ihre Französischkenntnisse .....
6. Sie hat sich ein berufliches ..... aufgebaut.
7. Freunde und Bekannte ..... sie mit Wangenküssen.

3

Christine: Peru

1. Am Anfang hatte Christine etwas ....., aber durch die spannenden Arbeitsaufgaben konnte sie das schnell .....
2. Toll fand sie, dass sie durch den Aufenthalt die Möglichkeit hatte, die peruanische Kultur kennenzulernen und einen ..... über das facettenreiche Südamerika zu bekommen.
3. Sie hat neue Freunde .....
4. Ihr ist aufgefallen, dass in Südamerika Arbeits- und Privatleben nicht so strikt voneinander ..... sind wie in Deutschland und dass man in einigen Situationen viel ..... braucht.
5. Aber darauf kann man sich .....

c Vergleichen Sie die Aussagen mit Ihren Ergebnissen in Aufgabe 10.
Welche Gemeinsamkeiten und welche Unterschiede können Sie feststellen?

d Wo würden Sie gern arbeiten oder ein Praktikum machen? Berichten Sie und begründen Sie Ihre Auswahl.

12 Persönliche Erfahrungen

Sprechen Sie in kleinen Gruppen über Ihre Erfahrungen.
Geben Sie einige Informationen im Kurs wieder.

Was sind Ihrer Meinung nach die interessantesten Gegebenheiten in Ihrem Heimatland? Welche besonderen Erfahrungen haben Sie woanders gemacht? Orientieren Sie sich an den folgenden Punkten.

- Begrüßung (Familienmitglieder, Freunde, Kollegen, Fremde)
- Anrede (du/Sie, Vorname, Nachname, Titel)
- Umgang mit der Zeit (Pünktlichkeit bei geschäftlichen Terminen und privaten Verabredungen, Einhaltung von Fristen, Bearbeitungszeiten von Behörden usw.)
- Servicementalität
- Gesprächsthemen (z. B. beim Smalltalk)
- Einladung zum privaten oder geschäftlichen Essen (Geschenke, Esssitten)
- Verhältnis von Berufs- und Privatleben (eher strikt getrennt oder fließender)
- Arbeitsklima (Hierarchien beachten, Zuständigkeiten einhalten, Kritik üben, Kleiderordnung)

Redemittel

- Ich habe den Eindruck, dass es in … wichtig/üblich ist, …
- In … legt man Wert auf …
- … hat einen wichtigen/hohen Stellenwert.
- Normalerweise/In der Regel …
- Man sollte (unbedingt) darauf achten, …
- Ich habe die Erfahrung gemacht, dass es in … als unhöflich empfunden wird, wenn …

13 Strukturen: Nationalitätenbezeichnungen

a Lesen Sie die Sätze und markieren Sie die Nationalitätenbezeichnungen.

1. Kathrin meint, dass die Belgier viel Wert auf Essen und Geselligkeit legen.
2. Luca sagt, dass er Verständnis für die Gewohnheiten der Chinesen entwickeln musste.

b Lesen Sie die Hinweise.

Die Nationalitätenbezeichnungen lassen sich in zwei Gruppen einteilen:

Gruppe 1:

der Belgier, der Niederländer, der Brasilianer: Endung ***-er***

- Bei der **femininen** Form wird die Endung ***-in*** angefügt: *die Belgierin, die Niederländerin*
- Die **Pluralform** endet ebenfalls auf ***-er***: *die Belgier, die Niederländer*

Hinweis: Einige Nationalitäten erhalten ein zusätzliches ***-a(n)***: *Peru – Peruaner, Bolivien – Bolivianer*

Gruppe 2:

der Chinese, der Pole, der Franzose: Endung ***-e***

- Die Nomen gehören zur *n-Deklination*.
- Bei der **femininen** Form wird anstelle der Endung *-e* die Endung ***-in*** angefügt: *die Chinesin, die Polin*
- Die **Pluralform** endet auf ***-en***: *die Chinesen, die Polen*

Ausnahme: *der Deutsche, die Deutsche, die Deutschen* (folgt der Adjektivdeklination)

▸ *Übersicht n-Deklination Seite 160*

c Ergänzen Sie die Nationalitätenbezeichnungen im Plural.

Tipps fürs Verhandeln

- Wer mit Chinesen Geschäfte macht, sollte beim Smalltalk auch etwas über sich selbst erzählen. *(China)*

1. Eine Präsentation vor ..... sollte kurzweilig, geistreich und ein bisschen emotional sein. *(Frankreich)*
2. ..... benutzen in geschäftlichen Verhandlungen eine sehr höfliche Sprache, in der Sache aber bleiben sie oft hart. *(die Schweiz)*
3. Wer von ..... zum Essen nach Hause eingeladen wird, sollte ein kleines Gastgeschenk mitbringen. *(Großbritannien)*
4. Bei Verhandlungen mit ..... kann man auch über eigene Erfolge sprechen. *(USA)*
5. Bei geschäftlichen Terminen mit ..... sollte man pünktlich sein und keine langen Vorreden halten. *(die Niederlande)*
6. Bei Verhandlungen mit ..... sollte man sich von Gesten nicht irritieren lassen: Kopfschütteln bedeutet Zustimmung, Nicken Ablehnung. *(Bulgarien)*

14 Strukturen: *n*-Deklination maskuliner Nomen

Lesen Sie den Hinweis und ergänzen Sie die maskulinen Personenbezeichnungen.

Mit wem hast du gerade gesprochen?
Ich habe mit ... gesprochen.

- mein Freund – mit meinem Freund
  der Praktikant – mit dem Praktikanten

1. der Architekt – .....
2. der Verkäufer – .....
3. der Präsident – .....
4. der Minister – .....
5. ein Journalist – .....
6. ein Kunde – .....
7. ein Mitarbeiter – .....
8. der Fotograf – .....

▸ Wie maskuline Nationalitätenbezeichnungen auf ***-e*** werden auch einige andere maskuline Nomen dekliniert:

- maskuline Nomen auf ***-e***, *(der Kollege, der Junge, der Kunde)*
  Achtung: Maskuline Personenbezeichnungen auf ***-e*** können auch nominalisierte Adjektive oder Partizipien sein *(der Vorgesetzte), siehe Kapitel 6.*
- Nomen auf ***-and, -ant, -ent, -ist*** *(der Doktorand, der Praktikant, der Patient, der Journalist)*
- einige Berufsbezeichnungen *(der Diplomat, der Fotograf, der Architekt).*

15 Der Mars braucht dich

a Diskussion

Verschiedene Weltraumorganisationen planen eine bemannte Reise zum Mars und suchen Freiwillige, die sich für das Abenteuer „Leben auf dem Mars“ zur Verfügung stellen.

Diskutieren Sie in kleinen Gruppen:

- Welche Anforderungen kommen wahrscheinlich auf die Freiwilligen zu?
- Würden Sie eine solche Reise mitmachen? Warum (nicht)?

Präsentieren Sie einige Argumente im Plenum.

b Lesen Sie den Text.

Sie reisen gerne? Auch an weit entfernte Orte, die erst noch erforscht werden müssen? Dann bewerben Sie sich bei der NASA – für einen Job auf dem Mars.

Arbeiten auf dem Mars

Langeweile im Büro, Kollegen, die sich wie Außerirdische verhalten – und immer wieder dieser eine Gedanke: Ich will hier weg, weit weg! Das erleben Sie immer wieder?

Wenn Sie wirklich weit wegwollen, so richtig weit, und vielleicht auch ein bisschen das Abenteuer suchen, dann kommt hier Ihre Chance. Die Weltraumbehörde NASA will Angestellte gewinnen, die auf dem Planeten Mars arbeiten. Die Stellenanzeige hat sie in einer künstlerischen Plakatserie verpackt und mit verschiedenen Werbeslogans versehen. Hier sind einige davon:

- *„Werde ein Marsianer. Der Mars braucht DICH!“*
- *„Der Mars wird alle Arten von Entdeckern, Landwirten, Sachverständigen, Lehrern … brauchen, aber vor allem DICH!“*
- *„Haben Sie einen grünen Daumen? Dann ist dies das Richtige für Sie. Im Weltraum können Sie Tomaten, Salat oder Erbsen anpflanzen wie in Ihrem Sommergarten.“*
- *„Wenn Sie auf Phobos wohnen und als Bergarbeiter Ressourcen abbauen, haben Sie ein Büro mit einem Ausblick auf den Mars im Nachthimmel.“*

Wann genau die Reise starten soll, geht aus den Werbeplakaten nicht hervor. Wer dabei sein will, muss also nicht sofort die Zelte auf der Erde abbrechen.

Die Kandidaten dürfen sich in den kommenden Jahren aber schon einmal auf den neuen Traumjob fernab der Erde freuen – und ertragen ihren jetzigen nervigen Arbeitsalltag damit vielleicht besser: Kollegen, eines Tages hau ich sowieso ab und verlasse euren armseligen Planeten!

Vielleicht hilft es aber auch schon, sich die Vorteile seines öden Bürojobs im Vergleich zu einer Arbeit auf dem Mars klarzumachen. Es gibt da einiges, was die NASA in ihrer Stellenanzeige verschweigt.

Arbeitsweg: Je nachdem, wie weit der Mars gerade von der Erde entfernt ist, könnte die Reise dorthin fast ein Jahr dauern. Das macht Pendeln zu einer Herausforderung.

Bezahlung: Ob und wie viel Geld die Angestellten auf dem Mars verdienen, verrät die NASA nicht. Gar nichts vielleicht? Sie könnten auf dem Mars sowieso nichts kaufen.

Berufskleidung: Egal, ob einem der Weltraumanzug auf Dauer gefällt oder nicht – ohne ihn können Menschen auf dem Mars nicht überleben. Sie hätten nicht genug Sauerstoff. Außerdem herrschen auf dem Mars extreme Temperaturunterschiede mit Kältegraden von minus 100 Grad.

Probezeit, Kündigungsoption: Wer sich einmal für den Mars-Job bei der NASA entschieden hat, kann vermutlich nie wieder kündigen – egal, wie mies die Stimmung unter den Kollegen ist. Von einer Rückkehr auf die Erde ist in der Stellenanzeige der NASA nicht die Rede, ähnlich wie bei dem europäischen Projekt „Mars One“, das auch Menschen auf den Mars schicken will – für immer.

c Berichten Sie.

- Wie fanden Sie den Text?
- Welche Meinung hat die Autorin zum Projekt der NASA?
- Wie ernst sollte man den Text nehmen?

d Fassen Sie den Inhalt des Textes kurz zusammen.

- Was sagt die NASA über ihre eigene Mission?
- Welche bedenkenswerten Punkte nennt die Autorin? Welche Probleme sind mit der Marsmission verbunden?

e Ordnen Sie die Synonyme den Wendungen zu. Achten Sie auf die Wortstellung und fehlende Präpositionen.

- verlassen
- sehr schlecht
- unzulänglich
- Hin- und Herfahren
- langweilig
- gut mit Pflanzen umgehen können
- nicht deutlich werden
- nicht erwähnen

1. einen grünen Daumen haben
2. Etwas geht aus den Werbeplakaten nicht hervor.
3. die Zelte auf der Erde abbrechen
4. ein armseliger Planet
5. ein öder Bürojob
6. Die Stellenanzeige verschweigt etwas.
7. Pendeln wird zu einer Herausforderung.
8. Die Stimmung ist mies.

f Was passt zusammen? Ordnen Sie die passenden Verben zu.

▶ etwas immer wieder	☐	☐	a) anpflanzen
1. sich wie Außerirdische	☐	☐	b) freuen
2. das Abenteuer	☐	☐	c) tragen
3. Marsianer	☐	☐	d) erleben
4. auf dem Mars	☐	☐	e) ertragen
5. Tomaten und Salat	☐	☐	f) verlassen
6. sich auf den neuen Traumjob	☐	☐	g) werden
7. den nervigen Arbeitsalltag besser	☐	☐	h) verhalten
8. den armseligen Planeten Erde	☐	☐	i) verdienen
9. einen Raumanzug	☐	☐	j) arbeiten
10. kein Geld	☐	☐	k) suchen

16 Bewerbungsbrief an die NASA

Schreiben Sie einen Bewerbungsbrief an die NASA.

Beschreiben Sie Ihre Motivation, Ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten und begründen Sie, warum Sie für die Mission besonders geeignet und wichtig sind. (Sie dürfen alles erfinden und richtig übertreiben.)

17 Meinungsäußerung: Urlaubsreisen ins All

Sie lesen in einer Zeitschrift die folgende Kurznachricht.

Haben Sie auch schon einmal von einer Urlaubsreise ins All geträumt? Laut der US-Raumfahrtbehörde NASA soll das auf der Internationalen Raumstation ISS bald wieder möglich sein. Der Transport zum Urlaubsdomizil kostet rund 58 Millionen Dollar. Für den Aufenthalt an Bord der Raumstation, der bis zu 30 Tage dauern kann, werden noch einmal rund 35 000 Dollar pro Tag berechnet.

Formulieren Sie einen kurzen Kommentar an die Zeitschrift (etwa 150 Wörter).

Schreiben Sie,

- was Sie von dem Angebot, dass Privatleute zur ISS fliegen dürfen, halten
- was die Weltraumtouristen auf der ISS tun könnten und sollten
- ob und warum Sie selbst, wenn Geld für Sie kein Problem wäre, zur ISS fliegen würden.

18 Eine Kurzgeschichte

a Lesen Sie zum Abschluss des Kapitels einen Text des Schweizer Autors Franz Hohler.

Made in Hongkong

„Made in Hongkong" – das habt ihr sicher schon auf einem eurer Spielzeuge gelesen. Aber wisst ihr auch, was es heißt? Also, ich will es euch erklären.

Was Maden sind, wisst ihr, so nennt man Käfer, wenn sie noch so klein sind, dass sie wie winzige Würmer aussehen.

In einem Garten lebte einmal eine ganze Schar solcher Maden. Eine davon war besonders klein und wurde von den anderen ständig ausgelacht. „Du bringst es nie zu etwas!", sagten sie immer wieder, bis die kleine Made so wütend wurde, dass sie sagte: „Ich bringe es weiter als ihr alle. Ich komme bis nach Hongkong!", und schnell davonkroch.

„Viele Grüße!", riefen ihr die anderen nach, „und lass es uns wissen, wenn du in Hongkong angekommen bist."

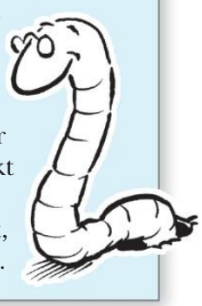
Die Made kroch zum Flughafen und konnte sich dort im Spalt einer großen Kiste verstecken. Der Zufall wollte es, dass diese Kiste nach Hongkong geflogen wurde, aber das war noch nicht alles. Die Kiste war nämlich voll Gold und deshalb wurde sie in Hongkong auf dem Flughafen von Räubern gestohlen, die damit davonfuhren und sie in einem verlassenen Keller versteckten. Nachher wollten sie eine zweite solche Kiste rauben, wurden aber dabei von der Polizei erschossen.

Jetzt wusste niemand mehr, wo die Kiste mit dem Gold war, außer unserer Made. Die überlegte sich, wie sie ihren Maden zu Hause mitteilen konnte, dass sie in Hongkong angekommen war. Dabei kam ihr in den Sinn, dass im Garten, wo sie lebten, ein großer Sandhaufen war, in dem viele Kinder spielten. Deshalb kaufte sie mit ihrem Gold alle Spielzeugfabriken in ganz Hongkong und befahl sofort, dass man auf jedes Spielzeug, das nach Europa verkauft wurde, die Nachricht draufdrucken musste: „Made in Hongkong".

Ich kann euch sagen, die Maden machten große Augen, als sich die Kinder im Sandhaufen laut vorlasen, was auf ihrem Spielzeug stand. „Habt ihr das gehört?", flüsterten sich die Maden untereinander zu, „die ist tatsächlich angekommen."

Viele von ihnen versuchten daraufhin auch, die Reise zu machen, aber keiner gelang es, die eine flog mit einer Pendeluhr nach Amsterdam, die andere versteckte sich in einem Sandwich und wurde unterwegs aufgegessen und die meisten kamen nicht einmal bis zum Flughafen, weil sie ihn entweder nicht fanden oder vorher von einem Vogel aufgepickt wurden.

Klein sein allein genügt eben nicht, es gehört auch noch etwas Glück dazu.



Hinweis: Sie können den Text auch in einer von Franz Hohler selbst gelesenen Fassung auf YouTube hören.

b Wie hat Ihnen die Kurzgeschichte gefallen? Begründen Sie Ihre Meinung. Fanden Sie den Text schwierig? Wenn ja, warum? Für welche Leser ist die Geschichte Ihrer Meinung nach geschrieben worden?

c Fassen Sie den Text für eine Freundin, einen Freund kurz zusammen.

Ich habe eine lustige/schöne/... Geschichte von Franz Hohler gelesen. Darin geht es um ...

d Schreiben Sie selbst eine Postkarte im Namen einer reiselustigen Made, die in Ihrem Haus/Ihrer Wohnung gelebt hat. Schreiben Sie etwas über die Reiseabenteuer der kleinen Made und darüber, was sie jetzt macht.

Übungen zur Vertiefung und zum Selbststudium

Ü1 Berufliche Tätigkeiten, bei denen man viel reist

a Welcher Beruf ist das?
Lesen Sie zuerst den Text und ergänzen Sie die fehlenden Präpositionen. Ordnen Sie danach die Berufsbezeichnung im Plural zu und nennen Sie die maskuline und die feminine Form.

- Archäologen
- Import-Export-Manager
- ~~Diplomaten~~
- Reisefotografen
- Reisebegleiter
- Piloten

1. Sie sind im höheren auswärtigen Dienst tätig und repräsentieren ihr Land ..... Ausland. Sie verfügen ..... sehr gute Kenntnisse der politischen Entwicklungen im Gastland und führen Verhandlungen ..... Interesse einer guten Zusammenarbeit ..... anderen Staaten.
   → die Diplomaten, der Diplomat, die Diplomatin

2. Fast jeder Arbeitstag führt sie ..... einen anderen Bestimmungsort. Doch eigentlich sehen sie nicht viel ..... ihren Zielgebieten. Nur diejenigen, die häufig lange Strecken fliegen, haben die Möglichkeit, einige Tage ..... Zielort zu verbringen.
   → .....

3. Sie können oft Hobby und Beruf vereinen und sie sind viel unterwegs. ..... ihren häufigsten Aufträgen zählen Bilder ..... Städten, Regionen, Sehenswürdigkeiten oder einzigartigen Landschaften, die ..... Zeitschriften oder anderen Medien veröffentlicht werden.
   → .....

4. Ihr sehr spezielles Berufsfeld beschäftigt sich ..... den noch sichtbaren Überresten früherer Gesellschaften und Kulturen. Das ermöglicht es ihnen, interessante historische Objekte weltweit zu entdecken und zu erforschen.
   → .....

5. Sie haben die Aufgabe, den Einkauf ..... dem Ausland oder den Verkauf ..... Ausland ..... ihr Unternehmen abzuwickeln. Der Kontakt ..... den Kunden und die Erschließung neuer Märkte sind meist ..... vielen Reisen ..... fremde Länder verbunden.
   → .....

6. Sie arbeiten oft ..... Senioren, Kindern oder Jugendlichen zusammen. Sie tragen die Verantwortung ..... das Wohlbefinden der zu begleitenden Personen. Sie können dabei ..... Gruppen oder Einzelpersonen tätig sein.
   → .....

b Welche Berufsbezeichnungen aus a) gehören zur *n*-Deklination?
Ergänzen Sie in den folgenden Sätzen das maskuline Nomen im Singular.

1. Zu den häufigsten Aufträgen ..... zählen Fotos von Städten. *(der Reisefotograf)*
2. Aufgabe ..... ist es, neue Märkte zu erschließen. *(der Manager)*
3. Die Reisegruppe lernt ..... erst auf dem Flughafen kennen. *(der Reisebegleiter)*
4. Fast jeder Arbeitstag führt ..... an einen anderen Bestimmungsort. *(ein Pilot)*
5. Der Regierungschef hat schon einige Verhandlungen mit ..... geführt. *(der Diplomat)*
6. Für ..... sind die Überreste früherer Kulturen sehr interessant. *(der Archäologe)*

c Weitere Berufe
Nominalisieren Sie die Verben und bilden Sie Sätze wie im Beispiel. Achten Sie auf die Deklination der maskulinen Nomen.

- *Journalist ▪ für seine Artikel umfassend recherchieren*
  Zu den Aufgaben eines Journalisten gehört die umfassende Recherche für seine Artikel.

1. *Architekt ▪ Gebäude technisch und gestalterisch planen*
   Zu den Aufgaben .....
   .....
2. *Polizist ▪ Verbrechen bekämpfen*
   Zu den Aufgaben .....
3. *Anwalt ▪ Mandanten vor Gericht vertreten*
   Zu den Aufgaben .....
4. *Biologe ▪ Strukturen bei Menschen, Tieren und Pflanzen analysieren und erforschen*
   Zu den Aufgaben .....
5. *Chemiker ▪ physikalisch-chemische Laboruntersuchungen durchführen*
   Zu den Aufgaben .....
6. *Philosoph ▪ sich theoretisch mit den existenziellen Grundfragen des Menschen auseinandersetzen*
   Zu den Aufgaben .....
7. *Psychotherapeut ▪ psychische Leiden heilen*
   Zu den Aufgaben .....
8. *Astronaut ▪ zur Vorbereitung auf den Flug ins All täglich trainieren*
   Zu den Aufgaben .....

Ü2 Statistisches: Eine Umfrage zu den beliebtesten Reisezielen

a Wer reist wohin? Ergänzen Sie die Sätze. Achten Sie auf den Kasus und die lokalen Präpositionen.

1. Chinesen reisen gern nach Europa. Am wohlsten fühlen sie sich laut der Umfrage ..... Frankreich. *(Chinese)*
2. ..... reisen gern ..... d..... Norden Kanadas, um die Nordlichter zu bewundern. Sie mögen aber auch Reiseziele, die sie ..... Fernsehshows schon gesehen haben. *(Japaner)*
3. ..... kann man ..... sonnigen Inseln wie Kreta oder Mallorca begegnen. Sie reisen auch gerne..... Kanada zum Wandern. *(Schweizer)*
4. Jeder dritte ..... verbringt den Urlaub ..... eigen..... Land. Wenn er andere Länder besuchen möchte, dann bucht er einen Flug ..... Griechenland oder Spanien. Manche ..... fahren auch ..... Deutschland, ... Österreich oder ..... d..... Schweiz. *(Schwede)*
5. Während es die Deutschen oft ins Ausland zieht, bevorzugen ..... im Urlaub ihr eigenes Land. Sie reisen dann ..... d..... Küste oder ..... d..... Berge. *(Franzose)*
6. Jeder vierte ..... fährt im Sommer nicht ..... d..... Urlaub. Die ....., die es doch tun, bevorzugen eine Reise ..... Italien. Auf den nächsten Plätzen folgen ebenfalls Reisen ..... südliche Länder wie Kroatien, Spanien, Griechenland oder die Türkei. *(Österreicher)*
7. Mehr als 70 Prozent ..... träumen von einem Urlaub ..... Australien oder Neuseeland. Viele ..... haben auch den Wunsch, ... Nordamerika zu reisen. *(Brite)*
8. Für ..... steht ein Urlaub ..... Großbritannien oder ..... Mexiko an erster Stelle. *(Kanadier)*

b Markieren Sie die Nationalitätenbezeichnungen der *n*-Deklination in Teil a).

Ü3 Das Freilichtmuseum im Schwarzwald

a Lesen Sie die Bewertungen. Bilden Sie dabei Sätze. Achten Sie auf fehlende Präpositionen und den richtigen Kasus.

Johannes aus Bonn
★★★★★

Das Freilichtmuseum ist unbedingt einen Besuch wert. Mehrere Höfe aus verschiedenen Regionen sind zu besichtigen und bieten einen guten Einblick, wie das Leben früher mal war.

.....

.....

eine friedvolle Atmosphäre ▪ und ▪ schön angelegte Wege ▪ der Besuch ▪ [.....] → ein schönes Erlebnis ▪ machen

Jörn aus Basel
★★★★★

Das Freilichtmuseum ist liebevoll gestaltet.

.....

.....

das Museum ▪ ein guter Einblick ▪ [.....] → vergangene Zeiten ▪ bieten

Die Häuser und Höfe sind sehr gut erhalten. Die Audio-Tour fanden wir gut und mit vier Euro pro Gerät günstig.

Karla aus Wien
★★★★

.....

.....

das Freilichtmuseum ▪ prima ▪ [.....] → ein netter Spaziergang ▪ sich eignen

Der Eintritt beträgt zehn Euro für Erwachsene. Abhängig davon, wie viel Zeit man mitbringt, kann man in den Gebäuden viel Wissenswertes erfahren.

Jenny aus Berlin
★★★★★

.....

.....

das Freilichtmuseum ▪ [.....] → Liebe [.....] → Detail ▪ herrichten (Passiv Präteritum)

Man erlebt hier eine Zeitreise. Wir stellten fest, dass wir den einen oder anderen alten Gegenstand noch aus unserer Kindheit kannten.

b Auf wen trifft das zu? Schreiben Sie den passenden Namen aus a) neben den Satz.

▶ Wer findet, dass man die Zeit im Museum sinnvoll verbringen kann? Karla

1. Wem sind manche Objekte aus der Vergangenheit vertraut? .....
2. Wer findet, dass man das Museum auf alle Fälle besichtigen sollte? .....
3. Wer schätzt vor allem die Stimmung und die Umgebung? .....
4. Wer findet, dass sich die Gebäude in gutem Zustand befinden? .....
5. Wer findet die Gestaltung des Museums besonders schön und angenehm? ..... und .....

c Ergänzen Sie die fehlenden Verben. (Zwei Verben passen nicht.)

- bieten
- sein
- machen
- ~~herrichten~~
- erleben
- gestalten
- besichtigen
- fahren
- mitbringen
- eignen

▶ ein Museum herrichten

1. eine Zeitreise .....
2. ein Museum liebevoll .....
3. einen guten Einblick in vergangene Zeiten .....
4. einen Besuch/einen Abstecher wert .....
5. sich für einen netten Spaziergang .....
6. den Besuch zu einem schönen Erlebnis .....
7. Höfe aus verschiedenen Regionen .....

Ü4 Berühmte Museen in Deutschland

Bilden Sie aus den Verben Adjektive. Überlegen Sie, ob das Adjektiv aus dem Partizip I oder dem Partizip II gebildet wird.

1

Pergamonmuseum (Berlin)

Das Pergamonmuseum gilt als eines der bedeutendsten Museen der Kultur- und Menschheitsgeschichte. Das Kunstwerke aus 6 000 Jahren beherbergende *(beherbergen)* Museum steht auf der seit 1999 zum UNESCO-Welterbe ..... *(gehören)* Berliner Museumsinsel. Besonders bekannt ist es unter anderem für das Ischtar-Tor von Babylon und den Pergamonaltar. Die in Asien und im Orient ..... *(ausgraben)* Bauwerke wurden am Ende des 19. Jahrhunderts nach Berlin gebracht. Leider ist das sich zurzeit im Umbau ..... *(befinden)* Museum nur teilweise zugänglich.

2

Haus der Geschichte (Bonn)

Das Haus der Geschichte nimmt die Besucher auf eine Reise in die Geschichte Deutschlands mit. Die in der Nachkriegszeit ..... *(beginnen)* Reise führt die Besucher durch die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts und endet in der Gegenwart. Interaktive Medienstationen erklären anschaulich und verständlich die komplexen und von vielen Faktoren ..... *(abhängen)* Hintergründe und Zusammenhänge der deutschen Geschichte.

3

Mercedes-Benz-Museum (Stuttgart)

Mit seiner Glasfassade und den an die Star-Trek-Filme ..... *(erinnern)* Fahrstühlen sieht das Mercedes-Benz-Museum ziemlich futuristisch aus. Die auf 130 Jahre Automobilgeschichte ..... *(zurückblicken)* Ausstellung im Inneren des Gebäudes beherbergt einige interessante Fahrzeuge. Wer schon immer mal das von Papst Johannes Paul II. ..... *(benutzen)* „Papamobil“ oder den von Lewis Hamilton ..... *(fahren)* „Silberpfeil“ bestaunen wollte, wird in diesem Museum seine Freude haben. Zusammen mit weiteren Exponaten bilden sie das Herzstück der von Autoexperten ..... *(zusammenstellen)* Dauerausstellung auf insgesamt 16 500 Quadratmetern Fläche.

Ü5 Erfahrungen im Ausland

Ergänzen Sie zuerst das passende Verb. Bilden Sie danach Sätze im Perfekt in der 1. Person Singular.

▪ zurückstellen ▪ überwinden ▪ entwickeln ▪ sich aufbauen ▪ sich einlassen ▪ ~~verändern~~ ▪ nachdenken ▪ verbessern ▪ profitieren ▪ sich einstellen ▪ sich anpassen

Ich war viele Jahre im Ausland.

◧	den Blickwinkel verändern	→ Ich habe meinen Blickwinkel verändert.
1.	über unsere Gesellschaft	→ .....
2.	..... an die Arbeitskultur des Gastlandes	→ .....
3.	die eigenen Befindlichkeiten	→ .....
4.	von dem Auslandsjahr	→ .....
5.	meine Französischkenntnisse	→ .....
6.	..... ein berufliches Netzwerk	→ .....
7.	das Heimweh	→ .....
8.	..... auf bestimmte Verhaltensweisen	→ .....
9.	Verständnis für die Gewohnheiten der anderen	→ ....
10.	..... auf das fremde Land und seine Menschen	→ ....

Kleiner Abschlusstest

Meine Gesamtleistung ...../20

Was können Sie schon? Testen Sie sich selbst.

T1 Unterwegs

...../5

Ergänzen Sie die fehlenden Verben. (Einige Verben passen nicht.)
Was müssen Reiseblogger/innen machen?

▪ kümmern ▪ testen ▪ steigern ▪ ~~umherreisen~~ ▪ zurückstellen ▪ zusammenarbeiten ▪ entwickeln ▪ steigen ▪ einlassen ▪ aufbauen ▪ verdienen

- ständig umherreisen
1. mit Unternehmen .....
2. Produkte .....
3. mit ihrem Reiseblog Geld .....
4. sich um die Buchhaltung .....
5. die Anzahl ihrer Follower .....

T2 Reisebedingungen

...../5

Bilden Sie aus den Verben Adjektive.

- Die im Prospekt beschriebenen *(beschreiben)* Reiseleistungen haben sich minimal verändert.
1. Der ..... *(abschließen)* Vertrag bleibt gültig.
2. Sie erhalten aber 10 Prozent Rabatt auf den ..... *(vereinbaren)* Reisepreis.
3. Sollten Sie mit den ..... *(nennen)* Veränderungen nicht einverstanden sein, können Sie von der Reise zurücktreten.
4. Für absichtlich ..... *(herbeiführen)* Schäden haften wir nicht.
5. Alle Unterlagen für die nächste Woche ..... *(beginnen)* Reise werden morgen per Mail zugesandt.

T3 Reisetrends

...../10

Bilden Sie Sätze wie im Beispiel. Achten Sie auf die fehlenden Präpositionen und den richtigen Kasus.

- *viele Leute ▪ ihre Reise ▪ [im] → Netz ▪ planen ▪ und ▪ alle Dokumente und Informationen ▪ [über] → eine Smartphone-App ▪ verwalten*
Viele Leute planen ihre Reise im Netz und verwalten alle Dokumente und Informationen über eine Smartphone-App.

1. *[.....] → neu entwickelte Sprachassistenten ▪ man ▪ sprachliche Schwierigkeiten ▪ problemlos ▪ meistern ▪ können*
.....
.....

2. *viele Deutsche ▪ [.....] → ihr Heimatland ▪ bleiben ▪ und ▪ [.....] → Sommer ▪ [.....] → die Nord- oder Ostseeküste ▪ fahren*
.....
.....

3. *einige ▪ eine Reise ▪ [.....] → ferne Länder, z. B. [.....] → die USA, [.....] → China oder [.....] → die Malediven ▪ lieber ▪ machen*
.....
.....

4. *insgesamt ▪ die Tourismusbranche ▪ [.....] → weiter steigende Zahlen ▪ rechnen*
.....

5. *viele Reiseanbieter ▪ heute ▪ [.....] → die Wünsche der Kunden ▪ sich orientieren ▪ und ▪ [.....] → ökologische Aspekte ▪ achten*
.....
.....

Übersichten zu den Strukturen

Die *n*-Deklination maskuliner Nomen

	maskulin	Plural
Nominativ	der Kollege ▪ der Architekt	die Kollegen ▪ die Architekten
Akkusativ	den Kollegen ▪ den Architekten	die Kollegen ▪ die Architekten
Dativ	dem Kollegen ▪ dem Architekten	den Kollegen ▪ den Architekten
Genitiv	des Kollegen ▪ des Architekten	der Kollegen ▪ der Architekten

▸ *vergleiche auch Personenbezeichnungen Kapitel 6*

Dem gleichen Deklinationsprinzip folgen:

- Viele maskuline Nomen auf **-e**:
  der Kollege, der Junge, der Kunde, der Experte
- Angehörige bestimmter Nationalitäten (auf **-e**):
  der Brite, der Bulgare, der Chinese, der Däne
- Maskuline Nomen auf ***-and, -ant, -ent, -at, -ist, -graf***:
  der Doktorand, der Diamant, der Praktikant, der Patient, der Soldat, der Journalist, der Polizist, der Fotograf
- Nomen wie:
  - *der Nachbar, der Bauer* (im Singular und Plural: **-n**)
  - *der Architekt, der Astronaut, der Held, der Mensch* (im Singular und Plural: **-en**)
  - *der Herr* (im Singular **-n**, im Plural: **-en**)
- Einige maskuline Nomen, die den Genitiv zusätzlich mit **-s** bilden: *der Buchstabe, der Gedanke, der Name*

Partizip II und I als Adjektiv

	Partizip als Adjektiv	Bildung	Umschreibung	Temporale Beziehung zur Haupthandlung
Partizip II	die **ausgestorbenen Tierarten** die **eingerichteten Räume**	Partizip II *(ausgestorben)* + Adjektivendung Partizip II *(eingerichtet)* + Adjektivendung	Aktiv: Die Tierarten sind ausgestorben. Passiv: Die Räume wurden eingerichtet.	▸ Die Handlung ist abgeschlossen.
Partizip I	das **beeindruckende** Industriedenkmal	Partizip I *(beeindruckend)* + Adjektivendung	Aktiv: Das Industriedenkmal beeindruckt Besucher.	▸ Die Handlung dauert an.

Lokale Präpositionen

Richtung: Wohin? Woher? Ort: Wo?		
an	+ Akkusativ + Dativ	Ich fahre **an** die See/**ans** Meer. *(Wohin?)* Wir waren **an** der See/**am** Meer. *(Wo?)*
auf		Ich steige **auf** einen Berg. *(Wohin)* Wir waren **auf** dem höchsten Berg Deutschlands. *(Wo?)*
aus	+ Dativ	Ich komme **aus** Italien/München/**aus** dem Unterrichtsraum. *(Woher?)*
bei	+ Dativ	Ich bin **bei** meinen Verwandten/der Polizei. *(Wo?)*
in	+ Akkusativ + Dativ	Ich fahre **in** die Türkei. Ich gehe **in** den Unterrichtsraum. *(Wohin?)* Wir waren **in** der Türkei/ **in** München/**im** Unterrichtsraum. *(Wo?)*
nach	+ Dativ	Ich fahre **nach** Italien/München/Europa/Hause. *(ohne Artikel) (Wohin?)*
von	+ Dativ	Ich komme **von** meinen Verwandten/**vom** Bahnhof *(Woher?)*
zu	+ Dativ	Ich fahre **zur** (**zu** der) Polizei/**zum** (**zu** dem) Bahnhof/**zu** meinen Verwandten. *(Wohin?)*

Wichtige Wörter und Wendungen

Wiederholen Sie die Wörter und Wendungen.
Zweisprachige Redemittellisten finden Sie unter
www.schubert-verlag.de/wortschatz

Sehenswürdigkeiten

- in Österreich/im Gebirge/am Stadtrand/am Rhein liegen/stehen
- zu den bekanntesten/bedeutendsten/meist-besuchten Museen/Gebäuden/Zoos/Parks/Schlössern gehören/zählen
- als Wahrzeichen gelten
- die Hauptattraktion in einem Gebiet/einer Stadt sein
- zum Symbol *(der Teilung)* werden
- auf eine langjährige Geschichte zurückblicken
- sich über viele Hektar erstrecken
- Pflanzen/Tiere/Kunstwerke/Geschichte zeigen/bieten
- sich über etwas informieren können

Reisetrends

- die kommenden Trends in Sachen Reisen erkennen
- auch am Reisen nicht vorbeigehen/das Reisen betreffen
- Reisen im Netz planen/online buchen/über eine Smartphone-App verwalten
- zusätzliche Infos für die Reiseregion bieten
- mithilfe neu entwickelter Sprachassistenten oder einer Online-Übersetzungsanwendung sprachliche Schwierigkeiten meistern
- eine Urlaubsregion bevorzugen
- mit weiter steigenden Zahlen rechnen
- in den Fokus der Reiselustigen rücken
- sich an den Wünschen der Kunden orientieren
- ökologische und soziale Aspekte berücksichtigen
- sich neu orientieren
- die Tendenz zu immer größeren Schiffen stoppen
- einem an Qualität orientierten Tourismus weichen
- Hinweise und Sicherheitsempfehlungen lesen/aktualisieren
- genaue Angaben zu bestimmten Regionen enthalten

Reisebedingungen und Beschwerden

- Reiseleistungen vereinbaren
- einen Vertrag abschließen
- einen Sicherungsschein aushändigen
- 20 Prozent des Reisepreises verlangen
- von den Reiseleistungen abweichen
- Touristensteuern bezahlen
- etwas wider Treu und Glauben/in betrügerischer Absicht herbeiführen
- die Kunden/den Reiseveranstalter in Kenntnis setzen/informieren
- sich das Recht vorbehalten, den Reisepreis zu erhöhen
- von einer Reise zurücktreten
- den Rücktritt in schriftlicher Form erklären
- für Leistungsstörungen und Schäden haften/die Kosten übernehmen
- sich über etwas beschweren
- mit etwas nicht in vollem Maße zufrieden/sehr unzufrieden sein
- von etwas ziemlich enttäuscht sein
- etwas anderes erwarten/nicht den Erwartungen entsprechen
- einen Geldbetrag erstatten/zurückzahlen

Reiseblogger

- eine feste Stelle kündigen
- Stellenangebote absagen
- auf der Straße landen
- als Bloggerin arbeiten
- einen Blog betreiben
- den Schritt in die Selbstständigkeit wagen
- ständig umherreisen
- auf die Häuser anderer Leute aufpassen
- die Arbeit in Deutschland erledigen
- vom Reiseblog leben/mit dem Reiseblog Geld verdienen
- (nicht) faul am Strand liegen
- mit Unternehmen zusammenarbeiten
- mit Kooperationspartnern reden
- sich um die Buchhaltung kümmern
- Werbung auf/in einem Blog machen
- Artikel schreiben
- Produkte testen
- Provision bekommen
- Besucherzahlen wachsen (nicht).
- (k)eine große Reichweite haben
- mit gekauften Followern auffliegen
- von Agenturen gemieden werden
- von einem Versprechen nichts halten
- Unsicherheit und Zukunftsängste mit sich bringen
- (nicht) in Geldnot geraten

Erfahrungen im Ausland

- den eigenen Blickwinkel verändern
- über unsere Gesellschaft nachdenken
- sich an die Arbeitskultur *(in China)* anpassen
- die eigenen Befindlichkeiten zurückstellen
- an sich arbeiten/sich weiterentwickeln
- Verständnis für die Gewohnheiten der anderen entwickeln
- wichtig für die Persönlichkeitsentwicklung sein
- sich auf ein fremdes Land und seine Menschen einlassen
- vom Auslandsjahr profitieren
- sich deutlich von Deutschland unterscheiden
- offen und locker miteinander umgehen
- Wert auf Essen und Geselligkeit legen
- seine Französischkenntnisse verbessern
- ein berufliches Netzwerk aufbauen
- Freunde und Bekannte mit Wangenküssen begrüßen
- Heimweh haben/überwinden
- die Kultur des Gastlandes kennenlernen
- einen Überblick über das facettenreiche *(Südamerika)* bekommen
- Freunde gewinnen
- Arbeits- und Privatleben (nicht so) strikt voneinander trennen
- sich auf andere Verhaltensweisen einstellen

Marsmission

- Langeweile im Büro haben
- sich wie Außerirdische verhalten
- etwas immer wieder erleben
- einfach nur wegwollen
- Angestellte gewinnen
- eine Stellenanzeige in einer künstlerischen Plakatserie verpacken und mit verschiedenen Werbeslogans versehen
- Marsianer werden
- einen grünen Daumen haben
- im Weltraum Tomaten, Salat oder Erbsen anpflanzen
- den armseligen Planeten Erde verlassen
- sich die Vorteile seines öden Bürojobs im Vergleich zu einer Arbeit auf dem Mars klarmachen
- etwas verschweigen

Lebensmittel und Ernährung

- Über Essen, Essgewohnheiten und gesunde Ernährung sprechen
- Hör- und Lesetexte zu den Themen Zuverlässigkeit wissenschaftlicher Studien, Ernährung, Insekten als Lebensmittel und ein Urteil des Bayerischen Amtsgerichts verstehen und wiedergeben
- Einen Vortrag über Ernährung halten
- Eine Grafik zum Thema Lebensmittelverschwendung beschreiben und über die Verwendung und das Wegwerfen von Lebensmitteln diskutieren
- Vorschläge zur Reduzierung von Lebensmittelabfällen unterbreiten
- Eine Postkarte, einen Ernährungsbericht und einen Forumsbeitrag schreiben
- Die Art und Weise von Vorgängen mithilfe verschiedener grammatischer Strukturen beschreiben

1 Diskussion

Beantworten Sie die Fragen in kleinen Gruppen und diskutieren Sie über die Themen. Fassen Sie anschließend die wichtigsten Ergebnisse zusammen.

1. Was essen/trinken Sie am liebsten?
2. Achten Sie auf gesunde Ernährung? Wenn ja, worauf achten Sie besonders?
3. Was essen/trinken Sie am häufigsten?
4. Kennen Sie einzelne Lebensmittel, die eine besondere Wirkung haben (z. B. das Leben verlängern, bestimmte Krankheiten verhindern o. Ä.)? Wenn ja, woher stammen Ihre Informationen?
5. Gibt es Ihrer Meinung nach Lebensmittel, die für die Gesundheit im Allgemeinen besonders gut sind? Wenn ja, woher wissen Sie das?
6. Lesen Sie in Zeitungen oder Zeitschriften Artikel zu Studienergebnissen, die mit Gesundheit und Wohlbefinden zu tun haben? Warum (nicht)?

2 Kann Essen unsere Gesundheit beeinflussen?

a Hören Sie ein Gespräch im Radio. Welche Aussage ist richtig? Kreuzen Sie an: *1* bis *5 a, b* oder *c*.

31

1. Das Thema der Sendung ist
   - a) ☐ der richtige Umgang mit Studienergebnissen und Empfehlungen zur Ernährung.
   - b) ☐ die gesundheitliche Wirkung von Kaffee.
   - c) ☐ Betrug in der Wissenschaft.

2. Welche Probleme sieht Frau Heidenreich bei Untersuchungen unter Laborbedingungen?
   - a) ☐ Tierversuche sind unethisch.
   - b) ☐ Ergebnisse unter Laborbedingungen lassen sich nicht so einfach auf das reale Leben übertragen.
   - c) ☐ Die Essgewohnheiten der Menschen sind zu unterschiedlich.

3 Die Ernährungsexpertin kritisiert an den Forschungsmethoden einiger Wissenschaftler,

a) ☐ dass die Wissenschaftler Computerprogramme benutzen.

b) ☐ dass die Wissenschaftler unsinnige Themen erforschen.

c) ☐ dass Untersuchungen nicht themenbezogen, sondern zufallsorientiert durchgeführt werden.

4 Frau Heidenreich findet es besonders problematisch,

a) ☐ wenn Studienresultate zu einem Thema unterschiedlich ausfallen.

b) ☐ wenn die Wissenschaftler aus ihren Ergebnissen allgemeine Empfehlungen zur Ernährung ableiten.

c) ☐ wenn sich Wissenschaftler Erfolg wünschen.

5 Ernährungsempfehlungen sind

a) ☐ prinzipiell unsinnig.

b) ☐ immer sinnvoll.

c) ☐ gegebenenfalls zu hinterfragen.

b Hören Sie den Text noch einmal und beantworten Sie die Fragen.

31

1. Welche gesundheitsfördernden Eigenschaften von regelmäßigem Kaffeekonsum werden genannt? *(2 Angaben)*

.....

2. Wann erkannte man die Rolle der Nahrungsmittel beim Heilungsprozess?

.....

3. Worauf basiert die Anwendung von Hausmitteln?

.....

4. Welche Erwartungen haben Menschen heute an einige Nahrungsmittel?

.....

5. Was ist das Problem mit Resultaten aus dem Labor?

.....

6. Wonach lassen manche Wissenschaftler mithilfe von Computerprogrammen suchen?

.....

7. Worauf haben Lebensmittel mit Omega-3-Fettsäuren einen positiven Effekt? *(1 Angabe)*

.....

3 Textarbeit

a Welches Synonym passt? Kreuzen Sie an.

1. Können Lebensmittel tatsächlich Krankheiten vorbeugen?
   a) ☐ eine präventive Wirkung haben
   b) ☐ Krankheitssymptome heilen

2. Die richtige Ernährung kann uns helfen, die Genesung in Krankheitsfällen zu unterstützen.
   a) ☐ das Wohlbefinden
   b) ☐ den Heilungsprozess

3. Resultate von Tierversuchen lassen sich nicht eins zu eins auf den Menschen übertragen.
   a) ☐ direkt
   b) ☐ kurzfristig

4. Viele Forschungsergebnisse sind mit Vorsicht zu genießen.
   a) ☐ sollte man kritisch sehen
   b) ☐ sollte man aufmerksam lesen

5. Das heißt, man kann den Studien überhaupt nicht trauen.
   a) ☐ glauben
   b) ☐ widersprechen

b Ergänzen Sie die fehlenden Verben in der richtigen Form.
Arbeiten Sie zu zweit. Vergleichen Sie Ihre Lösungen mit anderen Kursteilnehmern.

- vorbeugen
- weitergeben
- helfen
- unterstützen
- ~~verlängern~~
- senken
- erkennen
- leiden
- basieren
- aufzeigen
- unterscheiden
- führen
- schmecken
- genießen
- erhöhen
- durchführen
- auswirken
- vergessen
- erleiden
- plagen

Diversen Studien zur gesundheitlichen Wirkung von Kaffee zufolge verlängert regelmäßiger Kaffeekonsum das Leben, ... (1) das Krebsrisiko um 18 Prozent und vermindert die Möglichkeit, einen Herzinfarkt zu ..... (2). Doch können Lebensmittel tatsächlich Krankheiten ..... (3)? Diese Frage ist nicht so einfach zu beantworten.

Generell kann man sagen: Die richtige Ernährung kann uns ..... (4), gesund zu bleiben, oder die Genesung in Krankheitsfällen ..... (5). Das weiß man schon seit der Antike, denn der berühmte Arzt Hippokrates hat bereits vor über 2 000 Jahren die Rolle der Nahrungsmittel beim Heilungsprozess ..... (6). Und auch heute trinken viele Kranke eine Hühnersuppe, wenn sie eine Grippe oder Erkältung ..... (7), oder sie essen Zwieback, wenn sie unter Magenschmerzen ..... (8). Die Anwendung solcher Hausmittel wird von Generation zu Generation ..... (9) und ..... (10) auf positiven Erfahrungen.

Die heutigen Anforderungen an Nahrungsmittel sind hoch. Essen soll nicht nur gut ..... (11), es soll sich auch positiv auf die Gesundheit und das Wohlbefinden ..... (12), z. B. Krankheitssymptome lindern, die Konzentration steigern oder die Leistungsfähigkeit ..... (13).

Es gibt unzählige Untersuchungen und Studien zu gesundheitsfördernden Wirkungen von Lebensmitteln, doch viele Forschungsergebnisse sind mit Vorsicht zu ..... (14). Das liegt unter anderem daran, dass Untersuchungen unter Laborbedingungen ..... (15) werden, die sich stark von unserem täglichen Leben ..... (16). Auch bestimmte Forschungsmethoden der Wissenschaftler ..... (17) nicht immer zu eindeutigen Ergebnissen. Gesundheitswissenschaftler der Universität Stanford konnten in einer Studie sich widersprechende Aussagen zum Thema Lebensmittel und Krebsrisiko ..... (18).

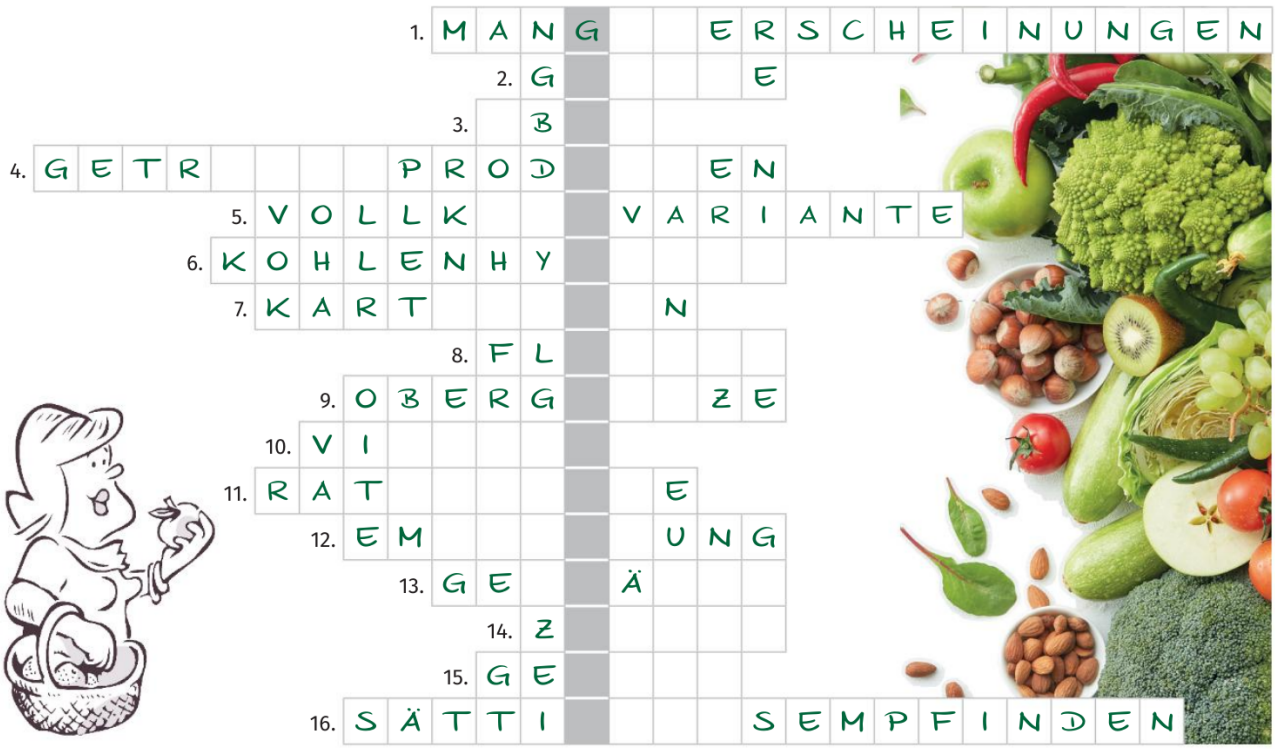
Obwohl einige Ernährungsempfehlungen wie der tägliche Verzehr von Obst und Gemüse sinnvoll sind, sollte man beim Thema Ernährung nicht ..... (19), dass Essen auch schmecken muss und normalerweise mit Genuss und Entspannung verbunden ist.

c Bilden Sie aus den Verben Nomen.

▶	gesundheitsfördernd wirken	→	eine gesundheitsfördernde Wirkung
1.	regelmäßig Kaffee konsumieren	→	regelmäßiger .....
2.	sich richtig ernähren	→	die richtige .....
3.	Krankheiten vorbeugen	→	die ..... von Krankheiten
4.	die Genesung unterstützen	→	die ..... der Genesung
5.	Hausmittel anwenden	→	die ..... von Hausmitteln
6.	positive Erfahrungen weitergeben	→	die ..... positiver Erfahrungen
7.	Krankheitssymptome lindern	→	die ..... der Krankheitssymptome
8.	die Konzentration steigern	→	die ..... der Konzentration
9.	die Leistungsfähigkeit erhöhen	→	die ..... der Leistungsfähigkeit
10.	etwas unzählige Male untersuchen	→	unzählige .....
11.	schnell heilen	→	eine schnelle .....
12.	etwas täglich verzehren	→	der tägliche .....
13.	etwas als positiv erfahren	→	positive .....

4 Gesicherte Erkenntnisse

a Wie heißen die Lösungswörter? Ergänzen Sie in dem Rätsel die fehlenden Nomen mit großen Buchstaben.



Lösung (zwei Wörter): .....

Bei den vielen widersprüchlichen Ernährungsempfehlungen wissen Konsumenten oft gar nicht mehr, was wirklich gesund ist. Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V. hat ihre Empfehlungen für eine gesunde Ernährung überarbeitet, dabei wurden auch alte Ratschläge gestrichen.

- Ganz oben auf der Liste der Ernährungstipps steht die Lebensmittelvielfalt. Abwechslungsreiche Ernährung mit vielen pflanzlichen Lebensmitteln vermindert das Risiko von (1).

- Jeder sollte mindestens drei Portionen (2) und zwei Portionen (3) am Tag verzehren.
- Bei (4) ist die (5) ist die beste Wahl.
- Der ursprüngliche Hinweis, reichlich (6) in Form von Brot, Nudeln und (7) zu essen, wurde gestrichen.
- Für den Verzehr von (8) gilt die Empfehlung einer (9) von 300 bis 600 Gramm pro Woche.
- Zum Kochen sollte man pflanzliche Öle verwenden, da diese wichtige Omega-3-Fettsäuren und (10) E liefern.
- Die (11), so wenig Fett wie möglich zu sich zu nehmen und cholesterinarme Lebensmittel zu wählen, wurden zurückgezogen.
- Die (12), (13) und Lebensmittel mit zu viel (14) und Salz zu meiden, gilt nach wie vor.
- Wichtig ist es auch, das Essen zu genießen und sich mal eine Pause zu gönnen. Langsames, bewusstes Essen fördert den (15) und das (16).

b Diskutieren Sie in Gruppen und berichten Sie anschließend.

- An welche Empfehlung sollte man sich halten, an welche nicht?
- Welche Empfehlungen würden Sie ergänzen?

5 Strukturen: Modalangaben

a Lesen Sie die Sätze aus dem Radiointerview und unterstreichen Sie die Verben. Lesen und ergänzen Sie danach die Hinweise.

1. Diese Unterschiede können zum Beispiel **dadurch** entstehen, **dass** die im Labor getesteten Mengen von Nährstoffen im Rahmen unserer täglichen Essgewohnheiten gar nicht aufgenommen werden.
2. Das konnten Gesundheitswissenschaftler der Stanford University belegen, **indem** sie in einem Studienvergleich ein Wirrwarr an Ergebnissen aufgelistet haben.

- Die Frage nach der Art und Weise kann man mit der zweiteiligen Subjunktion .... beantworten, wobei ..... im Hauptsatz steht und ..... den nachfolgenden ..... einleitet.
- Eine zweite Möglichkeit zur Beschreibung der Art und Weise ist der ..... mit *indem*.

b Nominalform
Lesen Sie die Sätze und unterstreichen Sie die Präpositionalgruppen. Lesen Sie danach den Hinweis.

1. Mit/Mithilfe dieser Methode kann man auch Zusammenhänge zwischen dem Verzehr von Schokolade und hoher Musikalität herstellen.
2. Neben den bereits aufgezählten positiven Effekten kann man angeblich durch regelmäßigen Kaffeekonsum das Risiko einschränken, an Parkinson, Alzheimer-Demenz und Depressionen zu erkranken.

- Präpositionalgruppen mit den Präpositionen *mit* (+ Dativ), *mithilfe* (+ Genitiv) oder *durch* (+ Akkusativ) können ebenfalls die Art und Weise eines Vorgangs angeben.

▸ *Übersicht Seite 182*

c Formulieren Sie Sätze mit den in Klammern angegebenen Wörtern.

▸ Man kann sich gesund ernähren. Man hält ein paar Regeln ein. *(indem)*
Man kann sich gesund ernähren, indem man ein paar Regeln einhält.

1. Man kann etwas für die Umwelt tun. Man verzichtet beim Einkaufen auf Plastikbeutel. *(indem)*
.....
.....

2. Wissenschaftler haben mehrere Ernährungsstudien miteinander verglichen. Sie haben widersprüchliche Empfehlungen entdeckt. *(durch ▪ der Vergleich mehrerer Ernährungsstudien)*
.....
.....
.....
.....

3. Man kann bessere Ergebnisse erzielen. Man arbeitet ergebnisoffen. *(dadurch … dass)*
.....
.....

4. Einige Forscher verwendeten eine ergebnisorientierte Untersuchungsmethode. Sie kamen zu dem erwarteten Resultat. *(mithilfe ▪ eine ergebnisorientierte Untersuchungsmethode)*
.....
.....
.....
.....

5. Man macht eine Diät. Man nimmt nicht dauerhaft ab. *(mit ▪ eine Diät)*
.....
.....

6 Ernährung heute

a Sie lesen in einem Forum zum Thema Ernährung die Meinungen einiger Personen. Welche der Aussagen 1 bis 7 treffen auf die Personen A, B, C oder D zu? Mehrfachnennungen sind möglich.

1. Wem steht nicht viel Geld für den Lebensmitteleinkauf zur Verfügung? .....
2. Für wen ist Ernährung eine Gewissensentscheidung? .....
3. Wer isst gern Süßigkeiten und Eis? .....
4. Wer ernährt sich vegan? .....
5. Wer kocht jeden Tag? .....
6. Wer achtet auf seine Figur? .....
7. Für wen ist Biofleisch wichtig? .....

A

Vincent

Ich bin Student und wohne in einem Zimmer im Studentenwohnheim. Wir haben eine Gemeinschaftsküche und einen Gemeinschaftskühlschrank. Die Küche ist nicht immer sehr sauber, aber ich koche ab und zu darin, meistens Pasta-Gerichte, die sind einfach und schnell zuzubereiten.

Bei meinen Einkäufen achte ich darauf, dass die Lebensmittel günstig sind. Ich kaufe auch regelmäßig Obst, weil ich weiß, dass Obst gesund ist. Allerdings mag ich auch Süßigkeiten und Eis. Weil ich in der Handballmannschaft der Uni spiele und viel trainiere, brauche ich viele Kohlenhydrate.

Zum Frühstück esse ich normalerweise Müsli und mittags gehe ich in die Mensa. Abends esse ich dann meine selbst gekochte Pasta oder Brot.

B

Alexandra

Ich mache gerade ein Praktikum bei einer Finanzbehörde. Ich achte sehr auf meine Ernährung, weil mein Immunsystem nicht das beste ist und ich nicht so oft krank werden möchte. Aus diesem Grund esse ich sehr viel Obst. Ich frühstücke meist gar nichts, aber trinke jeden Morgen einen Zitronensaft. Ich habe gelesen, dass das meine Abwehrkräfte stärkt. Gegen 12.00 Uhr esse ich Bananen und Trauben und einen selbst gemachten Salat, den ich mir von zu Hause mitbringe.

Abends koche ich, jeden Tag. Ich verzichte aber auf Fleisch und esse vegetarisch. Wenn ich Geld hätte, würde ich nur im Bioladen einkaufen, aber dazu müsste ich erst einen bezahlten Job finden.

Ich versuche außerdem, Süßigkeiten und Fastfood zu vermeiden. Ich möchte gern so schlank bleiben wie ich bin, denn ich treibe keinen Sport.

C

Antonia

Ich bin Krankenpflegerin und Essen hat bei mir einen ganz besonderen Stellenwert. Ich ernähre mich vegan, das heißt, ich verzichte auf sämtliche Tierprodukte, das sind neben Fleisch auch Eier, Milch und Käse. Meine Ernährungsgrundlage bilden Obst, Gemüse, Getreide und Nüsse.

Ich habe neulich irgendwo gelesen, dass es in Deutschland schon rund eine Million Veganer gibt, und wir werden immer mehr. Ich habe mich vor einigen Jahren dafür entschieden, um meine Hautprobleme zu lösen, inzwischen ist es für mich aber eine Gewissensentscheidung. Dass wir immer mehr werden, merkt übrigens auch die Lebensmittelindustrie. Ich kann jetzt im Supermarkt immer mehr vegane Produkte in guter Bioqualität im Angebot finden.

Natürlich bereite ich mein Essen selbst zu, denn in der Krankenhauskantine finde ich oft nichts, was ich essen kann. Manchmal gehe ich mit Freundinnen in ein veganes Restaurant, das es seit Kurzem bei uns um die Ecke gibt. Einige sind dann total überrascht, wie gut vegane Gerichte schmecken können.

D

Martin

Meine Frau und ich arbeiten an der Universität als Assistenten. Während meine Frau in der Angestellten-Mensa zu Mittag ist, esse ich mittags nur Brot oder kaufe mir irgendwo einen Snack. Ich esse nicht gern mit Kollegen zusammen, weil man da immer über irgendetwas reden muss. Ich habe in meiner Mittagspause lieber meine Ruhe.

Nachmittags trinken meine Frau und ich meist einen Kaffee zusammen und essen ein Stück Kuchen. Darauf kann ich wirklich nicht verzichten, obwohl ich ein paar Kilo abnehmen müsste. Mir schmeckt der Kuchen von unserem Bäcker einfach zu gut.

Abends kochen wir manchmal zusammen oder essen ein Käsebrot. Wir gehen am Wochenende gemeinsam in den Supermarkt einkaufen, wo es leider keine Frischetheke mehr gibt. Deshalb kaufen wir oft abgepacktes Fleisch und abgepackten Käse. Beim Fleisch finde ich es wichtig, dass es aus biologischer Tierhaltung stammt.

b Schreiben Sie einen kurzen Text über Ihre eigene Ernährung. Nutzen Sie die Wendungen.

- viel/wenig/überhaupt kein(e) … essen/trinken
- auf etwas verzichten
- auf etwas achten
- sich *(vegan/vegetarisch)* ernähren
- Meine Ernährungsgrundlage bilden …
- *(nicht so)* schmecken
- gerne *(auf dem Markt)* einkaufen
- *(nicht so)* gut kochen können
- viel/wenig Geschmack haben
- aus biologischem Anbau/biologischer Tierhaltung stammen
- sich etwas nach Hause bestellen
- *(zu Hause/in der Kantine/im Restaurant)* essen

7 Ernährungstrends

Formulieren Sie Sätze wie im Beispiel. Achten Sie auf die fehlenden Präpositionen und den richtigen Kasus. Überprüfen Sie danach Ihre Lösungen mit dem Hörtext.

32

der jährliche Ernährungsreport ▪ darüber ▪ informieren, ▪ was ▪ in Bezug [auf] → die Ernährung ▪ [in] → Deutschland ▪ sich ändern ▪ und ▪ was ▪ bleiben

Der jährliche Ernährungsreport informiert darüber, was sich in Bezug auf die Ernährung in Deutschland ändert und was bleibt.

1. *die meisten Deutschen ▪ ihre Lieblingsspeisen ▪ treu sein*
2. *traditionelle Fleischgerichte wie Braten, Schnitzel und Gulasch ▪ ganz vorne ▪ liegen, ▪ […] → Platz zwei ▪ Teigwaren wie Spaghetti oder Spätzle ▪ folgen*

3. *auch Milchprodukte und Obst und Gemüse ▪ […] → viele ▪ […] → der Speiseplan ▪ stehen*
4. *obwohl ▪ viele Menschen ▪ […] → Deutschland ▪ gerne Fleischgerichte ▪ essen, ▪ insgesamt ▪ ein Rückgang des Fleischkonsums ▪ zu verzeichnen sein*
5. *nur noch 28 Prozent der Befragten ▪ täglich ▪ Fleisch ▪ verzehren, ▪ das ▪ sechs Prozent weniger als ▪ noch […] → zwei Jahre ▪ sein*
6. *[…] die regelmäßigen Fleischesser ▪ der Anteil der Männer ▪ deutlich ▪ […] → der Anteil der Frauen ▪ liegen*
7. *die meisten Umfrageteilnehmer, ▪ die ▪ ganz fleischlos ▪ sich ernähren, ▪ man ▪ […] → die 15- bis 29-Jährigen ▪ finden*
8. *[…] → diese Altersgruppe ▪ elf Prozent ▪ vegetarisch ▪ leben*
9. *allerdings ▪ die jungen Leute ▪ auch ▪ die größte Gruppe der Menschen ▪ bilden, ▪ die ▪ Fertiggerichte ▪ […] → Hause ▪ sich liefern lassen*
10. *[…] → ältere Befragte, vor allem Berufstätige, ▪ der Trend ▪ […] → Fertiggerichte → […] → der Supermarkt ▪ oder ▪ zum schnellen Snack zwischendurch ▪ gehen*
11. *immer weniger Menschen ▪ die Zeit ▪ finden, ▪ […] → Hause ▪ selbst ▪ kochen*

8 Vortrag: Ernährung

Halten Sie einen Vortrag zum Thema Ernährung. Gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein:

- Ernährungsgewohnheiten in Ihrem Heimatland oder dem Land, in dem Sie wohnen
- Ihre eigenen Vorlieben beim Essen
- Trends und Essverhalten in Ihrem beruflichen oder persönlichen Umfeld
- selber kochen kontra Fertiggerichte aufwärmen

Machen Sie sich zunächst einige Stichpunkte. Nehmen Sie sich dafür zehn Minuten Zeit. Halten Sie dann Ihren Vortrag, der etwa vier Minuten dauern sollte.

9 Interview: Verwendung von Lebensmitteln

Interviewen Sie zwei Kursteilnehmer. Berichten Sie anschließend über die Ergebnisse.

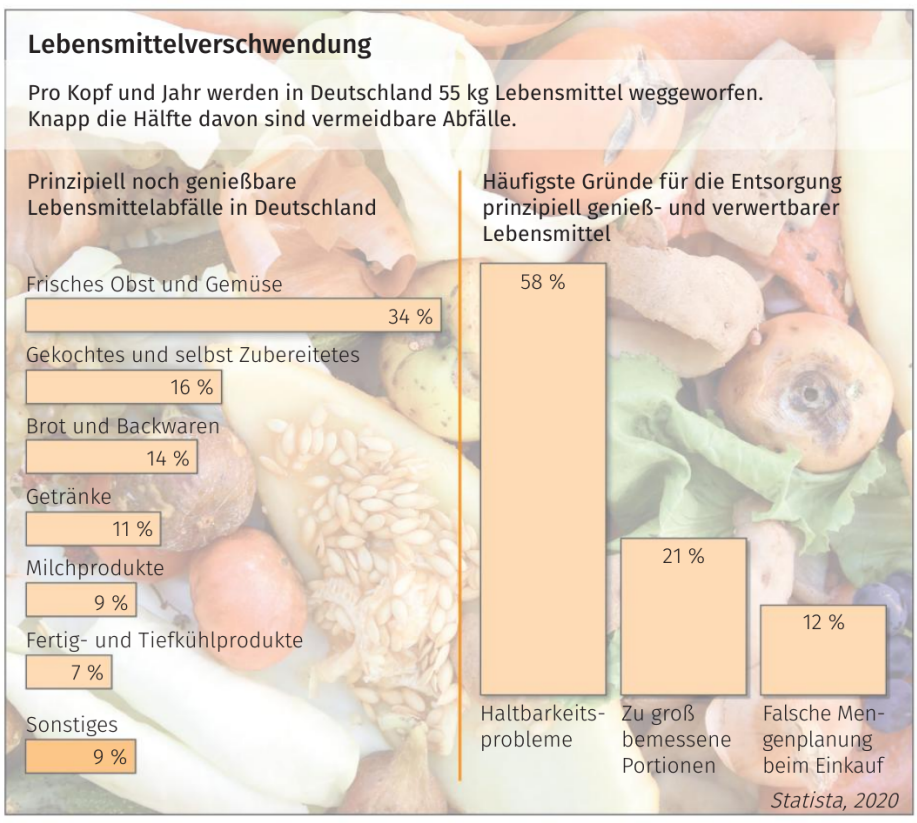
1 Haben Sie manchmal Lebensmittel übrig, z. B. weil die Verpackung zu groß war oder Sie zu viel gekocht haben? Was machen Sie mit den Resten?

2 Wie voll ist Ihr Kühlschrank? Was befindet sich normalerweise in Ihrem Kühlschrank?

3 Was machen Sie mit Lebensmitteln, deren Verfallsdatum überschritten ist?

10 Fakten und Zahlen: Lebensmittel im Müll von Privathaushalten

a Beschreiben Sie die Grafik.



Redemittel

- Thema der Grafik ist …
- Die Grafik zeigt/benennt …
- Aus der Grafik lässt sich ableiten …
- Mich überrascht besonders …
- … habe ich (nicht) erwartet.
- Für mich ergibt sich daraus die Schlussfolgerung, dass …

b Ergänzen Sie die fehlenden Adjektive in der richtigen Form.

- groß
- falsch
- frisch
- ~~veröffentlicht~~
- verdorben
- zubereitet
- überschritten
- unappetitlich

Pro Kopf und Jahr werfen die Deutschen 55 Kilogramm Lebensmittel weg – knapp die Hälfte davon ist prinzipiell noch verwertbar. Das geht aus dem kürzlich veröffentlichten Ernährungsreport des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft hervor.
Den ..... (1) Anteil machen dabei nicht mehr ganz ..... (2) Obst und Gemüse aus, gefolgt von gekochten oder selbst ..... (3) Mahlzeiten und Brot- und Backwaren, wie die Grafik von Statista zeigt.
Die häufigsten Gründe für die Entsorgung der Lebensmittel sind Haltbarkeitsprobleme, also ..... (4), schlecht gewordene oder optisch ..... (5) und nicht mehr schmackhafte Lebensmittel. Zweithäufigster Grund sind zu groß bemessene Portionen, gefolgt von einer ..... (6) Mengenplanung beim Einkauf. Erst danach folgen mit sechs Prozent Produkte mit einem ..... (7) Mindesthaltbarkeitsdatum.

c Bilden Sie aus den Adjektiven Verben und formulieren Sie jeweils einen Satz.

▸ nicht mehr verwertbares Obst — Das Obst kann nicht mehr verwertet werden. / Man kann das Obst nicht mehr verwerten.

1. nicht mehr genießbares Brot .....
2. der kürzlich veröffentlichte Bericht .....
3. selbst gekochtes Essen .....
4. selbst zubereitete Mahlzeiten .....
5. zu groß bemessene Portionen .....
6. das überschrittene Mindesthaltbarkeitsdatum .....

11 Das Urteil eines Amtsgerichts in Bayern

a Lesen Sie die folgende Mitteilung in einer Zeitung.

Lebensmittel aus dem Müll

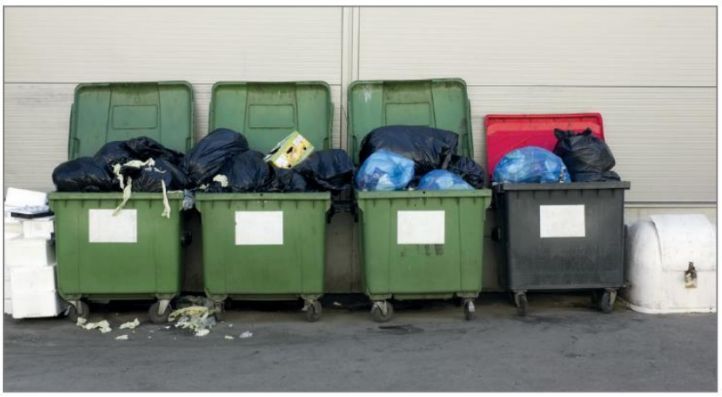
Das Amtsgericht in der bayerischen Stadt Fürstenfeldbruck verkündete vor einiger Zeit ein überraschendes Urteil gegen zwei Studentinnen, die des gemeinsam begangenen Diebstahls beschuldigt wurden. Die jungen Frauen hatten den verschlossenen Müllcontainer eines Lebensmittelmarktes mit einem Sechskantschlüssel geöffnet und weggeworfene Waren im Wert von rund 100 Euro herausgenommen. Das sogenannte Containern, also das Entwenden verwertbarer Lebensmittel aus Müllcontainern, war nach Auffassung des Gerichts Diebstahl nach § 242 Strafgesetzbuch (StGB). Diese Meinung vertreten viele Juristen bis heute, obwohl allein in Privathaushalten jedes Jahr geschätzte 4,4 Millionen Tonnen und in Supermärkten circa 18 Millionen Tonnen Lebensmittel im Müll landen.

In der juristischen Praxis wird jedoch in vielen Fällen gegen die Zahlung einer Geldstrafe von einer Anklage abgesehen. Wenn die beiden Frauen im Vorfeld eine Geldstrafe von 1 200 Euro akzeptiert oder gemeinnützige Arbeit geleistet hätten, wäre das Verfahren vermutlich eingestellt worden. Doch das wollten die beiden Studentinnen nicht, denn ihrer Meinung nach sei dies kein Diebstahl, da niemandem ein Schaden entstanden sei. Die Staatanwaltschaft erhob daraufhin Anklage und anstelle eines Freispruchs kam es zu einem Schuldspruch, der eine Verwarnung und eine Verurteilung zu einer Geldstrafe von jeweils 225 Euro unter Vorbehalt beinhaltete. Demnach brauchen die Studentinnen nicht zu zahlen, wenn sie binnen einer zweijährigen Bewährungszeit straffrei bleiben. Zudem müssen die beiden Frauen acht Stunden Sozialarbeit leisten.

b Was ist passiert? Geben Sie den Inhalt der Mitteilung mit eigenen Worten wieder.

c Juristischer Wortschatz
Ergänzen Sie die fehlenden Silben bzw. Wörter. Suchen Sie eventuell die Wörter im Text.

1. das Amts.....
2. der Dieb.....
3. das Strafgesetz.....
4. die Geld.....
5. die Ankl.....
6. die Staatsanwalt.....
7. der .....-/.....spruch
8. die Verur.....
9. die Bewährungs.....



d Urteile in einem Strafprozess
Was bedeuten diese Urteile? Ordnen Sie die richtige Lösung zu.

Die/Der Angeklagte wird ...

1. zu einer Freiheitsstrafe von zwei Jahren verurteilt.*	☐	☐	a) Sie/Er gilt offiziell als unschuldig. Es gibt keinerlei Strafmaßnahmen.
2. freigesprochen.	☐	☐	b) Sie/Er gilt als schuldig und muss ins Gefängnis (in die Justizvollzugsanstalt).
3. zu einer Bewährungsstrafe von zwei Jahren verurteilt.	☐	☐	c) Die Schuld wurde festgestellt. Die strafbare Handlung wird mit der Zahlung eines bestimmten Betrages geahndet.
4. zu einer Geldstrafe verurteilt.	☐	☐	d) Sie/Er gilt als schuldig, muss aber nicht ins Gefängnis. Während einer bestimmten Zeit müssen Auflagen/Forderungen des Gerichts erfüllt werden.

*Hinweis: Eine Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren kann bei positiver Prognose in eine Bewährungsstrafe umgewandelt werden.

e Diskussion: Containern
Sammeln Sie Argumente für oder gegen eine Verurteilung der Studentinnen. Bilden Sie zwei Gruppen. Eine Gruppe besteht aus Vertreterinnen/Vertretern der Staatsanwaltschaft, die andere Gruppe vertritt die Studentinnen. Spielen Sie die Debatte zwischen den beiden Gruppen.

- gerecht/ungerecht/angemessen/unangemessen sein
- Laut Strafgesetzbuch ist .../Im Strafgesetzbuch steht, dass ...
- Meiner Auffassung/Meinung nach ist *(Containern/die unerlaubte Mitnahme von Lebensmitteln/das Aufbrechen eines Containers)* eine/keine strafbare Handlung/Straftat.
- Die Absichten der Studentinnen sind *(ehrenvoll/verständlich)*.
- Man sollte berücksichtigen, dass ...
- Die Gesetze gelten für alle.
- Ich befürworte *(eine Verurteilung zu .../plädiere für (einen Freispruch)*.

f Schreiben Sie in einem Onlineforum einen Beitrag zu dem Sachverhalt.
Denken Sie an eine Einleitung und einen Schluss. Nehmen Sie sich 45 Minuten Zeit und schreiben Sie 150 bis 200 Wörter.

- Geben Sie kurz den Inhalt der Nachricht in 11a wieder.
- Formulieren Sie Ihre persönliche Meinung zu dem Urteil.
- Nennen Sie Möglichkeiten, wie man mit weggeworfenen Lebensmitteln umgehen kann.

12 Gruppenarbeit: Maßnahmen gegen das Wegwerfen von Lebensmitteln

Das Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat eine Arbeitsgruppe gebildet, die konkrete Vorschläge zur Reduzierung von Lebensmittelabfällen erarbeiten soll.
Diskutieren Sie in kleinen Gruppen und präsentieren Sie anschließend Ihre Ideen im Kurs.

Redemittel *(siehe auch Kapitel 3, Seite 74 und Kapitel 6, Seite 140)*

Für die Diskussion

- Mein Vorschlag ist sehr einfach: .../Ich schlage vor, .../Was haltet ihr davon?
- Das Wichtigste ist für mich, ...
- Das sehe ich ganz genauso./Ich würde andere Prioritäten setzen.
- Wir sollten daran denken, .../Wir müssen uns mehr um ... kümmern.

Für die Präsentation

- Wir haben darüber gesprochen/diskutiert ...
- Einig/Uneinig waren wir uns bei dem Thema ...
- Wir konnten uns auf einige Maßnahmen einigen.
- Eine sinnvolle/effektive/sofort wirkende Maßnahme wäre, wenn ...
- Man könnte auch darüber nachdenken ...

13 Strukturen: Rektion der Verben: Direkter Kasus

a Lesen Sie die Sätze und nennen Sie den Kasus der unterstrichenen Ergänzungen.

1. Die Staatsanwaltschaft erhob Anklage. → Nominativ/.....
2. Ein Lebensmittelmarkt beschuldigte zwei Studentinnen des Diebstahls. → ...../...../.....
3. Ihre Unschuldserklärung half den Studentinnen nicht. → ...../.....
4. Die Presse nannte die jungen Frauen vorbildliche Umweltaktivistinnen. → ...../...../.....
5. Experten geben den Menschen viele Ratschläge zur besseren Lebensmittelverwertung. → ...../...../.....

b Lesen Sie die Hinweise und ergänzen Sie die Nummer der Beispielsätze aus a).

(1) Verben brauchen Ergänzungen, um einen sinnvollen Satz bilden zu können.
Wie viele Ergänzungen obligatorisch sind und in welchem Kasus sie stehen, das hängt vom Verb ab.

(2) Die meisten Verben haben eine Ergänzung im Akkusativ.
Satz .....

(3) Einige Verben habe eine Ergänzung im Dativ. Die Dativergänzung ist oft eine Person.
Satz .....

(4) Manche Verben bilden Sätze mit einer Ergänzung im Dativ (meist eine Person) und einer Ergänzung im Akkusativ (meist eine Sache).
Satz .....

(5) Einige wenige Verben bilden Sätze mit zwei Akkusativergänzungen. Zu ihnen gehören: *nennen, kosten und lehren*.
Satz .....

(6) Es gibt auch Verben, die Sätze mit einer Ergänzung im Akkusativ und einer Ergänzung im Genitiv bilden, oft im Kontext der Beschreibung krimineller Delikte.
Weitere Beispiele sind: *jemanden (des Einbruchs) verdächtigen, bezichtigen, beschuldigen, überführen, anklagen.*
Satz .....

▸ *Übersicht Seite 182*

c Bilden Sie aus den Wörtern Sätze im Präsens. Achten Sie auf den richtigen Kasus der Ergänzungen und die Hinweise zum Konjunktiv.

▶ *die Deutschen ▪ jährlich ▪ viele Millionen Tonnen Lebensmittel ▪ wegwerfen*
Die Deutschen werfen jährlich viele Millionen Tonnen Lebensmittel weg.

1. *das ▪ fast ein Drittel des aktuellen Nahrungsmittelverbrauchs ▪ entsprechen*
2. *Supermärkte ▪ einige Hilfsorganisationen ▪ die Lebensmittel ▪ schenken*
3. *wer ▪ in Deutschland ▪ weggeworfenes Essen aus verschlossenen Mülltonnen ▪ mitnehmen, ▪ der Diebstahl ▪ angeklagt werden können*
4. *man ▪ die Industrie und die Verbraucher ▪ der richtige Umgang mit Essbarem ▪ lehren müssen*
5. *Experten ▪ die Konsumenten ▪ ein gut geplanter Einkauf ▪ empfehlen*
6. *man ▪ nur ▪ die Lebensmittel ▪ einkaufen sollen (Konjunktiv II), ▪ die ▪ man ▪ verbrauchen*
7. *die Versprechungen der Lebensmittelindustrie ▪ man ▪ misstrauen sollen (Konjunktiv II)*

14 Kulinarische Spezialitäten

a Lesen Sie die Postkarte aus Österreich und ergänzen Sie die in Klammern angegebenen Wörter im richtigen Kasus.

Liebe Paula,

liebe Grüße aus Wien sendet dir *(du) deine Erika. Ich habe ..... (mein Traum) verwirklicht und ..... (ich) auf eine kulinarische Reise durch Österreich begeben. Ganz ausführlich werde ich ..... (du) von meiner Reise nach meiner Rückkehr berichten, aber ein paar interessante Infos kann ich ..... (du) jetzt schon geben. Unsere Rundreise begann in Vorarlberg am Bodensee. Hier wurden ..... (die Gäste) allerlei Käse, Flädlesuppe und Apfelküchle serviert. Auf unserem Weg nach Salzburg konnte ich verschiedene Knödel kennenlernen. Am besten schmeckten ..... (ich) die Marillenknödel. In Salzburg habe ich ..... (ich) in der Konditorei Fürst ..... (ein großer Vorrat) an Mozartkugeln zugelegt. Unsere nächste Station war Oberösterreich. Hier wurden ..... (die Besucher) vor allem Fleischknödel angeboten. Die Küche in Niederösterreich ähnelt ..... (die ungarische Küche), deshalb kann man hier Gerichte mit viel Paprika und Kraut essen. Und zum Abschluss genieße ich im Café Sacher in Wien ..... (die berühmte gleichnamige Torte und ein Kaffee) und schreibe ..... (du) diese Karte.*

Ich freue ..... (ich) auf das Wiedersehen.

Bis bald
Erika

b Schreiben Sie eine Postkarte an eine Freundin/einen Freund. Berichten Sie von einer besonderen gastronomischen Einrichtung in Ihrem Heimatland und von einigen kulinarischen Spezialitäten.

c Stellen Sie ein besonderes Gericht (Ihr Lieblingsgericht oder ein typisches Gericht aus Ihrem Heimatland) und seine Zubereitung vor.

15 Klassenspaziergang: Exotisches Essen

Fragen Sie möglichst viele Kursteilnehmer und berichten Sie anschließend.

Wenn Sie an Auslandsreisen denken: In welchem Land hat Ihnen das Essen besonders gut geschmeckt? Warum?

Haben Sie in einem Land schon einmal etwas für Sie Seltsames/Ungewohntes gegessen?

Gehen Sie gern in Restaurants mit ausländischer Küche? Wenn ja, in welche?

Haben Sie schon einmal ein Gericht, was Ihnen besonders gut geschmeckt hat, nachgekocht? Fanden Sie das schwierig?

Haben Sie schon einmal Insekten gegessen?

16 Insekten im Anflug

a Lesen Sie den Text. Ergänzen Sie die fehlenden Präpositionalgruppen. Achten Sie auf eventuelle Großschreibung.

- auf der Speisekarte
- nach Schätzungen
- auf die Idee
- von 70 Prozent
- auf der Welt
- mit Erfolg
- um 83 Millionen Menschen
- zu gewohnten Lebensmitteln
- an tierischen Eiweißen
- nach Alternativen
- mit dem neuen Nahrungsmittel

Obwohl in vielen Gegenden Nahrungsmittel im Müll landen, können nicht alle Menschen ..... (1) ausreichend ernährt werden. Und die Lage wird nicht besser: Die Weltbevölkerung wächst jedes Jahr ..... (2). ..... (3) der Vereinten Nationen werden 2050 auf der Erde 9,8 Milliarden Menschen leben. Das bedeutet einen Mehrbedarf an Nahrung ..... (4). Der damit verbundene zusätzliche Bedarf ..... (5) ist mit der aktuellen Fleischproduktion nicht mehr zu decken. Es wird also Zeit, sich ..... (6) umzusehen. Eine davon sind nach Meinung von Ernährungsforschern Insekten. Etwa 1 900 Insektenarten, darunter Käfer, Raupen, Bienen, Wespen, Ameisen, Heuschrecken und Grillen können gegessen werden und stehen bereits in einigen Ländern ..... (7). In Europa gilt der Verzehr von Insekten noch als exotisch. Das aber könnte sich ändern, denn mit der Novel-Food-Verordnung Nr. 2015/2283 der Europäischen Union sind Insekten als Lebensmittel erlaubt. Viele Unternehmen sehen darin eine große Chance, wie die Firma „Bugfoundation“ aus Osnabrück, die Burger auf Basis von Wurmlarven bereits ..... (8) in Belgien, den Niederlanden und Deutschland verkauft. Die Burger haben ein nussiges Aroma und bieten viel Eiweiß, ungesättigte Fettsäuren, Vitamine und Mineralien. ..... (9) kamen die Firmengründer während eines Thailandurlaubs, bei dem sie zum ersten Mal Insekten gegessen haben. Allerdings wird es noch eine Weile dauern, bevor sich die Europäer ..... (10) anfreunden. Bisher können sich in Deutschland nur sieben Prozent Insekten als Alternative ..... (11) vorstellen.

b Hören Sie den Text und überprüfen Sie Ihre Lösungen. 33
Geben Sie danach den Inhalt des Textes mündlich oder schriftlich wieder.

c Bilden Sie aus den Vorgaben Sätze im Passiv. Achten Sie auch auf fehlende Präpositionen, den richtigen Kasus und die Zeitangaben in Klammern.

▸ *in vielen Gegenden ▪ Lebensmittel ▪ [in] → der Müll ▪ werfen (Präsens)*
In vielen Gegenden werden Lebensmittel in den Müll geworfen.

1. *nicht alle Menschen ▪ ausreichend ▪ ernähren ▪ können (Präsens)*
2. *[.....] → Experten ▪ ein Mehrbedarf [.....] → Nahrungsmittel ▪ feststellen (Präteritum)*
3. *der Bedarf [.....] → Fleisch und Getreide ▪ nicht mehr ▪ decken ▪ können (Präsens)*
4. *[.....] einige Länder ▪ seit Langem ▪ Insekten ▪ essen (Präsens)*
5. *auch [.....] → Europa ▪ Insekten [.....] → Nahrungsmittel ▪ zulassen (Präteritum)*
6. *[.....] → einige europäische Länder ▪ sie ▪ bereits ▪ [.....] → Supermarkt ▪ verkaufen (Präsens)*
7. *Insekten als Mahlzeit ▪ [.....] → die Mehrheit der Europäer ▪ noch ▪ akzeptieren ▪ müssen (Präsens)*

17 Strukturen: Die Wortstellung im Mittelfeld

a Kasusergänzungen
Lesen Sie die Sätze und unterstreichen Sie die Verbergänzungen (mit oder ohne Präposition). Lesen Sie danach die Hinweise und ergänzen Sie die Nummer der Beispielsätze.

1. Ich habe dir den Zeitungsartikel gestern gegeben.
2. Eva hat ihn dir heute noch einmal gemailt.
3. Ich danke dir für das leckere Essen.
4. Ich möchte dich an deine guten Vorsätze erinnern.

- Normalerweise ist die Reihenfolge der Kasusergänzungen: Dativ vor Akkusativ. *(Satz .....)*
- Gibt es zwei Pronomen, steht der Akkusativ vor dem Dativ. *(Satz .....)*
- Dativ- oder Akkusativergänzungen stehen vor präpositionalen Ergänzungen. *(Satz ..... + Satz .....)*

b Adverbiale Angaben
Lesen Sie die Sätze und unterstreichen Sie die adverbialen Angaben. Lesen Sie danach die Hinweise.

1. Ich habe die Kollegin letzte Woche mit ihrem neuen Freund im Restaurant „Roma" gesehen.
2. Einer Untersuchung zufolge haben viele Menschen im letzten Jahr aus gesundheitlichen Gründen ihren Fleischkonsum reduziert.
3. Petra möchte ihren Freunden am Wochenende unbedingt ihre neue Küche zeigen.
4. Herr Klein hat die Chefin vorhin in der Kantine an die Teamsitzung erinnert.

- Die Reihenfolge der adverbialen Angaben ist im Deutschen variabel, neue oder wichtige Aussagen stehen im hinteren Teil des Satzes.
- Allerdings gibt es eine häufig genutzte einfache Regel für die Stellung der Angaben im Satz:
  1. **te**mporal *(wann?)* 2. **ka**usal *(warum?)*
  3. **mo**dal und instrumental *(wie? mit wem? womit?)* 4. **lo**kal *(wo? wohin?).*
  Kleine Eselsbrücke: „**te** – **ka** – **mo** – **lo**"
  (Sätze 1 bis 2)
- Quellenangaben stehen oft auf Position 1. *(Satz 2)*
- Adverbiale Angaben stehen meist zwischen zwei Ergänzungen. *(Sätze 2, 3 und 4)*

c Bilden Sie Sätze in der „normalen" Reihenfolge der Satzglieder. Achten Sie auch auf den Kasus.

▸ *im Müll ▪ oft ▪ heute ▪ landen ▪ Nahrungsmittel*
Nahrungsmittel landen heute oft im Müll.

1. *nach Meinung vieler Wissenschaftler ▪ rund zehn Milliarden Menschen ▪ leben ▪ werden ▪ auf der Erde ▪ im Jahr 2050*
2. *kann ▪ nach Aussagen von Ernährungsexperten ▪ mithilfe von Insekten ▪ einen Teil der Ernährungsprobleme ▪ lösen ▪ man ▪ zukünftig*
3. *zugenommen ▪ mithilfe einiger Start-up-Unternehmen ▪ der Verzehr von Insekten ▪ in den letzten Jahren ▪ in Europa ▪ hat*
4. *die Firmengründer ▪ auf diese Geschäftsidee ▪ während eines Thailandurlaubs ▪ kamen*
5. *den Menschen ▪ Insekten ▪ viel Eiweiß, wichtige Vitamine und Mineralien ▪ bieten ▪ in ärmeren Ländern*

Übungen zur Vertiefung und zum Selbststudium

Ü1 Lebensmittel und ihre gesundheitsfördernde Wirkung

a In diesen Sätzen ist einiges schiefgegangen.
Korrigieren Sie die Fehler, indem Sie die unterstrichenen Wörter durch Antonyme ersetzen.

▸ Können Lebensmittel tatsächlich Krankheiten vorbeugen oder das Leben verkürzen? → Korrektur: verlängern

1. Einigen Studien zufolge steigert man bei regelmäßigem Kaffeekonsum das Krebsrisiko um 18 Prozent. → Korrektur: .....
2. Auch die Möglichkeit, einen Herzinfarkt zu erleiden, kann man durch einige Tassen Kaffee am Tag erhöhen. → Korrektur: .....
3. Dass diese Aussagen stimmen, ist sicher. → Korrektur: .....
4. Richtig ist, dass Ernährung helfen kann, krank zu bleiben. → Korrektur: .....
5. Sie kann auch im Krankheitsfall zu einer Verstärkung der Krankheitssymptome führen. → Korrektur: .....
6. Eine einseitige Ernährung wirkt sich definitiv positiv auf die Gesundheit und das Wohlbefinden aus. → Korrektur: .....
7. Auch die Anwendung von Hausmitteln ist sinnlos. → Korrektur: .....
8. Sie wird von Generation zu Generation geheim gehalten und basiert auf positiven Erfahrungen. → Korrektur: .....
9. Essen sollte aber auch schmecken und mit Genuss und Stress verbunden sein. → Korrektur: .....

b Forschungsergebnisse
Formen Sie die Sätze in Passivsätze um. Achten Sie auf eventuell notwendige Modalverben.

▸ Lässt sich mit dem Verzehr bestimmter Lebensmittel tatsächlich das Leben verlängern?
Kann mit dem Verzehr bestimmter Lebensmittel tatsächlich das Leben verlängert werden?

1. Zur Beantwortung dieser und anderer Fragen führen Wissenschaftler viele Studien durch.
2. Doch viele Forschungsergebnisse sind mit Vorsicht zu genießen.
3. Man führt Untersuchungen unter zum Teil unrealistischen Laborbedingungen durch.
4. Man arbeitet im Labor zum Beispiel mit den falschen Mengen an Nährstoffen.
5. Resultate von Tierversuchen lassen sich nicht eins zu eins auf den Menschen übertragen.
6. Forschungsergebnisse lassen sich mit bestimmten Methoden beeinflussen.
7. Man untersucht Daten nur nach Auffälligkeiten oder signifikanten Zusammenhängen.
8. Mit dem sogenannten P-Hacking lassen sich auch unsinnige Zusammenhänge herstellen.
9. Ein gewünschtes oder erhofftes Resultat ist relativ einfach zu erzeugen.
10. Einige positive Effekte bestimmter Lebensmittel lassen sich aber zweifelsfrei nachweisen.

Ü2 Wie bewahrt man Lebensmittel am besten auf?

Bilden Sie Modalsätze. Verwenden Sie die Angaben in Klammern.

Leicht verderbliche Lebensmittel können frisch gehalten werden. Man lagert sie bei Temperaturen zwischen 0 °C und 14 °C. *(indem)*
Leicht verderbliche Lebensmittel können frisch gehalten werden, indem man sie bei Temperaturen zwischen 0 °C und 14 °C lagert.

1. Der Abbau wichtiger Inhaltsstoffe wird verzögert. Man bewahrt Lebensmittel bei einer Lagertemperatur nahe dem Gefrierpunkt auf. *(dadurch ... dass)*
2. Sie nehmen eine Kühltasche mit. Die gekaufte Ware bleibt nach dem Einkauf frisch. *(mithilfe)*
3. Man kann Lebensmittel vor Austrocknung und vor Geschmacksveränderungen schützen. Man legt sie in ihrer Verpackung in den Kühlschrank. *(indem)*
4. Die Vermehrung von Mikroorganismen kann verhindert werden. Man achtet bei der Lagerung auf die Temperatur. *(dadurch ... dass)*
5. Aroma, Nährstoffe und Qualität können gut erhalten bleiben. Man putzt, wäscht und zerkleinert Obst und Gemüse vor dem Einfrieren. *(indem)*
6. Man friert die Lebensmittel portionsweise ein. Man kann Verschwendung vorbeugen. *(durch)*
7. Man benutzt einen Brotkasten aus Holz oder einen Brotsack aus Stoff. Brot bleibt lange frisch. *(mithilfe)*

Ü3 Restaurantbewertungen im Internet

Was passt? Markieren Sie das richtige Wort.

- abgeben/vergeben
- hätte/hatte
- genossen/bekommen

(1)

Leila ★★★★★

Schade, dass man keine sechs Punkte ..... kann, denn das Restaurant „Wiesenhaus“ ..... sie verdient. Wir haben wieder einmal ein vorzügliches Schlemmermenü in gemütlichem Ambiente und mit einem hervorragenden Service .....

- dieses/diesem
- ein weiteres/ ein nächstes
- erst/schon
- gewürzt/versalzen

(2)

Thomas ★★★★★

Wir waren schon einmal in ..... Restaurant und sind ..... Mal enttäuscht. Das Essen war so lala und der Service eine Katastrophe. Die Getränke kamen ..... nach 15 Minuten, da wollten wir eigentlich schon wieder gehen. Die Hauptspeise war lauwarm, das Gemüse ..... Keine Empfehlung!

- an/am
- zum/für
- gekocht/serviert
- zart/weich

(3)

Mara ★★★★★

Ich war ..... einem heißen Sommertag ..... Mittagessen mit Kunden hier. In dem schattigen Garten des Restaurants wurde uns ein ausgezeichnetes Mittagessen ..... Das Steak war perfekt gegart und sehr ..... Die Bedienung war freundlich und schnell.

- von/aus
- über/in
- nach/zum
- zu/nach
- antraten/machten

(4)

Ingo ★★★★★

Eine Reise um die Welt – so lautete das Schlemmermenü im April. Wir konnten uns ..... Norwegen ..... Frankreich und Nordamerika bis ..... Asien durchkosten. Wir waren rundum zufrieden und glücklich, sodass wir erst nach fünf Stunden den Weg ..... Hause ..... Es war wirklich ein Genuss!

Ü4 Vincent und Alexandra

Formulieren Sie Sätze mit den Satzgliedern in der „normalen“ Reihenfolge. Das unterstrichene Satzglied steht auf Position 1.

▶ *im Studentenwohnheim ▪ seit zwei Jahren ▪ wohnt ▪ Vincent ▪ in einem Zimmer*
Vincent wohnt seit zwei Jahren in einem Zimmer im Studentenwohnheim.

1. *gemeinsam mit seinen Kommilitonen ▪ dort ▪ Pasta-Gerichte ▪ er ▪ kocht*
.....
2. *auf den Preis ▪ er ▪ achtet ▪ im Supermarkt ▪ vor allem ▪ bei seinen Einkäufen*
.....
3. *spielt ▪ in der Universitätsmannschaft ▪ Handball ▪ Vincent ▪ jeden Sonntag*
.....
4. *zurzeit ▪ Alexandra ▪ als Praktikantin ▪ bei einer Finanzbehörde ▪ arbeitet*
.....
5. *isst ▪ zum Mittagessen ▪ sie ▪ einen selbst zubereiteten Salat ▪ im Büro*
.....
6. *auf Fleisch und Fastfood ▪ aus gesundheitlichen Gründen ▪ Alexandra ▪ verzichtet*
.....

Ü5 Verben und ihre Ergänzungen: Bernd das Brot

a Ergänzen Sie die Verben in der richtigen Form.

▪ gehören ▪ zählen
▪ ähneln ▪ verwenden
▪ werben ▪ angehören
▪ ~~sein~~ ▪ haben
▪ handeln ▪ zeichnen
▪ entwerfen ▪ geben
▪ bewundern ▪ sammeln

„Bernd das Brot“ ist eine beliebte Figur des deutschen Kinderkanals KiKA. Es ..... (1) sich um ein sprechendes Kastenweißbrot mit sehr kurzen Armen. Das Besondere an der Figur ist, dass Bernd einen fatalistischen und depressiven Charakter ..... (2). Zu seinen Lieblingsbeschäftigungen ..... (3) beispielsweise das Anstarren der Wand in seinem Zimmer oder die Erweiterung seiner Videosammlung der langweiligsten Eisenbahnstrecken der Welt. Zu seiner Lieblingslektüre ..... (4) die Zeitschrift „Die Wüste und du“. Sehr häufig ..... (5) er den Ausdruck „Mist!“. Nach eigenen Aussagen ..... (6) Bernd der Gattung des „Homo Brotus Depressivus“ (depressiver Brot-Mensch) ..... (6).
Die Figur von Bernd dem Brot ..... (7) Tommy Krappweis auf einer Serviette, als er die ersten Ideen für ein neues Maskottchen des Kinderkanals ..... (8). Dabei ..... (9) er in einer Pizzeria ein Weißbrot und ..... (10) dem Brot das Aussehen seines Freundes Norman Cöster. Am Ende ..... (11) das Brot dem Freund nicht nur in seinen Gesichtszügen, sondern auch in seinen Charaktereigenschaften.
Seit Herbst 2007 kann man direkt neben dem Erfurter Rathaus eine zwei Meter hohe Plastikfigur von Bernd dem Brot ..... (12). Bernd ..... (13) für den Kinderkanal.

b Markieren Sie die Ergänzungen der Verben im Text. Notieren Sie den Kasus und eventuell die Präposition.

▶ sein + Nominativ

1. sich handeln um + ...
2. werben ..... + ...
3. zählen ..... + ...
4. gehören ..... + ...
5. haben + ...
6. verwenden + ...
7. bewundern + ...
8. entwerfen + ...
9. zeichnen + ...
10. sammeln + ...
11. angehören + ...
12. geben + ...
13. ähneln + ...

Ü6 Containern bleibt eine Straftat

a Bilden Sie aus den Vorgaben Sätze in der angegebenen Zeitform. Achten Sie bei den Verbergänzungen und den Angaben auf den richtigen Kasus und eventuell fehlende Präpositionen.

▶ *der Hamburger Justizsenator ▪ [vor] → das diesjährige Treffen der Justizminister ▪ der Antrag ▪ stellen (Präteritum), ▪ das sogenannte Containern ▪ legalisieren*
Der Hamburger Justizsenator stellte vor dem diesjährigen Treffen der Justizminister den Antrag, das sogenannte Containern zu legalisieren.

1. *bis jetzt ▪ das Entwenden abgelaufener, aber noch genießbarer Lebensmittel ▪ [.....] → Mülltonnen ▪ [.....] → Diebstahl ▪ gelten (Präsens)*
2. *wenn ▪ also ▪ jemand ▪ [.....] → Containern ▪ sich erwischen lassen, er ▪ der Diebstahl ▪ beschuldigt werden können (Präsens)*
3. *die Justizminister der anderen Bundesländer ▪ der Antrag ▪ [.....] → die Konferenz ▪ diskutieren und mehrheitlich ablehnen (Perfekt)*
4. *statt einer Legalisierung des Containerns ▪ die Minister ▪ eine engagierte Bekämpfung der Lebensmittelverschwendung ▪ fordern (Präsens)*
5. *die Minister ▪ auch ▪ [.....] → hygienische und gesundheitliche Gründe ▪ [.....] → das Einsammeln von weggeworfenen Lebensmittelresten ▪ warnen (Präteritum)*
6. *verfallene Lebensmittel ▪ nach Meinung der Politiker ▪ zwar ▪ die Menschen ▪ [.....] → finanzielle Nöte ▪ helfen, ▪ aber ▪ sie ▪ auch ▪ krank machen können (Präsens)*
7. *man ▪ [.....] → andere Länder ▪ sich orientieren sollen (Konjunktiv II) ▪ und ▪ [.....] → ein Gesetz ▪ [.....] → das Wegwerfen von Lebensmitteln ▪ vorgehen (Präsens)*
8. *[.....] → Frankreich zum Beispiel ▪ große Supermärkte ▪ [.....] → 2016 ▪ per Gesetz ▪ eine Hilfsorganisation ▪ [.....] → unverkaufte Lebensmittel ▪ unterstützen müssen (Präsens)*
9. *die Justizministerkonferenz ▪ die Bundesregierung ▪ darum bitten (Präteritum), ▪ alternative Abgabeformen ▪ [.....] → sozial Bedürftige ▪ entwickeln*

b Wiederholen Sie die Wendungen. Ergänzen Sie die passenden Verben.

- ~~stellen~~
- helfen
- entwickeln
- ablehnen
- fordern
- vorgehen
- gelten
- orientieren
- unterstützen
- beschuldigen

1. einen Antrag stellen / .....
2. eine engagierte Bekämpfung .....
3. sich an anderen Ländern .....
4. als Diebstahl .....
5. alternative Formen .....
6. Hilfsorganisationen .....
7. Menschen in finanziellen Nöten .....
8. jemanden des Diebstahls .....
9. gegen das Wegwerfen von Lebensmitteln .....

Ü7 Forumsbeitrag

Sie haben den Text „Insekten im Anflug“ (Aufgabe 16a) in einer Onlinezeitschrift gelesen und möchten darauf reagieren. Schreiben Sie einen Forumsbeitrag (mindestens 150 Wörter). Gehen Sie dabei kurz auf folgende Punkte ein:

- die Ernährungssituation weltweit und in Ihrem Heimatland
- die im Text beschriebenen Lösungen
- Ihre eigene Meinung

Kleiner Abschlusstest

Meine Gesamtleistung ...../20

Was können Sie schon? Testen Sie sich selbst.

T1 Gesunde Ernährung

Ergänzen Sie die passenden Verben. Manchmal gibt es mehrere Lösungen. ...../9

- Alexander ernährt sich sehr gesund.

1. Er ..... täglich viel Gemüse und Obst.
2. Zum Kochen ..... er nur die besten Produkte.
3. Die Fleischprodukte ..... aus biologischer Tierhaltung.
4. Er ..... auf den Fett- und Zuckergehalt der Lebensmittel.
5. Alexander ..... ganz bewusst auf Alkohol.
6. Beim Essen ..... er sich ab und zu eine Pause.
7. Mit seiner ausgewogenen Ernährung möchte Alexander gern sein Leben .....
8. Er will außerdem mithilfe bestimmter Lebensmittel Krankheiten ..... und seine Leistungsfähigkeit .....

T2 Wie kann man das Problem lösen?

Formulieren Sie Modalsätze. Nutzen Sie die Vorgabe in Klammern. ...../6

- *Politiker ▪ gegen Lebensmittelverschwendung ▪ vorgehen wollen, sie ▪ neue Gesetze beschließen (indem)*
  Politiker wollen gegen Lebensmittelverschwendung vorgehen, indem sie neue Gesetze beschließen.

1. *Supermärkte ▪ zu einem besseren Umgang mit abgelaufenen Lebensmitteln ▪ gezwungen werden sollen, sie ▪ die aussortierte Ware ▪ an soziale Organisationen ▪ abgeben müssen (indem)*
   .....
   .....
2. *man ▪ die Verschwendung ▪ auch ▪ reduzieren können, Containern ▪ straffrei ▪ werden (dadurch ... dass)*
   .....
3. *alle Bürger ▪ einen Beitrag ▪ leisten können, sie ▪ bewusst ▪ einkaufen (durch, Einkaufen)*
   .....

T3 Geburtstagsgrüße

Ergänzen Sie die Wörter im richtigen Kasus. ...../5

(1) ~~du~~
(2) du
(3) ein Freund
(4) er
(5) er
(6) der wilde Harry
(7) du
(8) ich
(9) ich
(10) du
(11) du

Alles Gute!

Lieber Jens,

ich gratuliere dir (1) ganz herzlich zum Geburtstag und wünsche ..... (2) alles, alles Gute. Zurzeit bin ich in München und besuche ..... (3), Harald. Ich weiß nicht, ob du ..... (4) noch kennst. Er hat früher in der Jugendmannschaft Handball gespielt und wir haben ..... (5) ..... (6) genannt. Kannst du ..... (7) noch erinnern? Harald hat ..... (8) jedenfalls empfohlen, im Café TH mal einen Zwetschgendatschi zu probieren. Das ist ein ganz toller Pflaumenkuchen, der ..... (9) wirklich fantastisch geschmeckt hat. Deshalb fahre ich heute noch einmal in das Café und bringe ..... (10) ein Stück mit, als kleines Geburtstagsgeschenk. Ich sehe ..... (11) ja morgen.

Bis dann
Dein Sören

Übersichten zu den Strukturen

Verben mit direktem Kasus

Verben mit Akkusativ: Ich trinke morgens eine Tasse Kaffee.	**Auswahl:** **jemanden** befragen ▪ beglückwünschen (zu) ▪ beneiden (um) ▪ besuchen ▪ bitten (um) ▪ lieben ▪ loben (für) ▪ kennen ▪ sehen ▪ treffen ▪ unterbrechen ▪ untersuchen ▪ verurteilen (zu) ▪ verstehen **etwas** essen ▪ trinken ▪ sagen ▪ bestätigen
Verben mit Dativ: Die Erklärung half den Studentinnen nicht.	**Auswahl:** **jemandem** ähneln ▪ antworten (auf) ▪ begegnen ▪ beistehen ▪ danken (für) ▪ drohen (mit) ▪ gefallen ▪ glauben ▪ gratulieren (zu) ▪ helfen ▪ missfallen ▪ misstrauen ▪ nachgeben ▪ nützen ▪ schaden ▪ vertrauen ▪ widersprechen ▪ zuhören ▪ zureden ▪ zustimmen
Verben mit Dativ und Akkusativ: Experten geben den Menschen viele Ratschläge.	**Auswahl:** **jemandem etwas** anvertrauen ▪ bewilligen ▪ borgen ▪ bringen ▪ empfehlen ▪ entziehen ▪ erzählen ▪ geben ▪ leihen ▪ mitteilen ▪ schenken ▪ schicken ▪ senden ▪ verbieten ▪ verdanken ▪ verschweigen ▪ versprechen ▪ verweigern ▪ verzeihen ▪ wünschen ▪ zeigen
Verben mit zwei Akkusativen: Die Presse nannte die jungen Frauen vorbildliche Aktivistinnen.	**wichtige Verben dieser Gruppe:** **jemanden etwas** kosten ▪ lehren ▪ nennen
Verben mit Akkusativ und Genitiv: Die Verkäuferin beschuldigte die Studentinnen des Diebstahls.	**wichtige Verben dieser Gruppe:** **jemanden einer Straftat** beschuldigen ▪ bezichtigen ▪ verdächtigen ▪ überführen ▪ anklagen

Die Wortstellung im Mittelfeld

Kasusergänzungen

Position 1	Position 2	Mittelfeld	Satzende	Reihenfolge
Ich	habe	**dir den Zeitungsartikel** gestern	gegeben.	*N–D–A*
Eva	hat	**ihn dir** heute noch einmal	gemailt.	*N–A–D*
Wir	danken	**dir für das leckere Essen.**		*N–D–präp. Ergänzung*
Ich	möchte	**dich an deine guten Vorsätze**	erinnern.	*N–A–präp. Ergänzung*

Angaben

Position 1	Position 2	Mittelfeld	Satzende	Reihenfolge
Birgit	ist	**im Mai zur Entspannung mit ihrem Freund an die Ostsee**	gefahren.	*temporal – kausal – modal – lokal*

Modalangaben: Sätze und Präpositionen

Nebensätze mit der Subjunktion *indem*	Das konnten Gesundheitswissenschaftler der Stanford University belegen, **indem** sie in einem Studienvergleich ein Wirrwarr an Ergebnissen aufgelistet haben.
Nebensätze mit der zweiteiligen Subjunktion *dadurch … dass*	Diese Unterschiede können zum Beispiel **dadurch** entstehen, **dass** die im Labor getesteten Mengen von Nährstoffen im Rahmen unserer täglichen Essgewohnheiten gar nicht aufgenommen werden.
Nomengruppen mit den Präpositionen *mit* (+ Dativ), *mithilfe* (+ Genitiv) und *durch* (+ Akkusativ)	**Beim** Spazierengehen kann man sehr gut lernen. **Mit/Mithilfe** dieser Methode kann man Zusammenhänge herstellen. Neben den bereits aufgezählten positiven Effekten kann man angeblich **durch** regelmäßigen Kaffeekonsum bestimmte Krankheitsrisiken einschränken.

Wichtige Wörter und Wendungen

Wiederholen Sie die Wörter und Wendungen.
Zweisprachige Redemittellisten finden Sie unter *www.schubert-verlag.de/wortschatz*

Die gesundheitliche Wirkung von Lebensmitteln

- Ergebnisse in diversen Zeitschriften nachlesen können
- das Leben verlängern
- das Krebsrisiko um 18 Prozent senken
- das Risiko vermindern, einen Herzinfarkt zu erleiden
- Krankheiten vorbeugen
- die Genesung in Krankheitsfällen unterstützen
- Krankheitssymptome lindern
- beim Entspannen helfen
- die Konzentration steigern
- die Leistungsfähigkeit erhöhen
- das Risiko einschränken, an einer Depression zu erkranken
- die Rolle der Nahrungsmittel beim Heilungsprozess erkennen
- von einer Erkältung geplagt werden
- unter Magenschmerzen leiden
- etwas von Generation zu Generation weitergegeben
- auf positiven Erfahrungen basieren
- sich positiv auf die Gesundheit und das Wohlbefinden auswirken
- Artikeln in Zeitschriften (keinen) Glauben schenken
- viele Forschungsergebnisse mit Vorsicht genießen/Studien (nicht) trauen
- Untersuchungen unter Laborbedingungen durchführen
- sich stark vom täglichen Leben unterscheiden
- Nährstoffe aufnehmen
- sich nicht eins zu eins auf den Menschen übertragen lassen
- Daten (nicht) gezielt auf ein bestimmtes Thema untersuchen
- nach Auffälligkeiten oder signifikanten Zusammenhängen suchen
- ein gewünschtes oder erhofftes Resultat erzeugen
- ein Wirrwarr an Studienergebnissen auflisten
- allgemeine Empfehlungen zum Verzehr von Lebensmitteln formulieren
- Empfehlungen von einem einzigen Studienergebnis ableiten
- für viele Nahrungsmittel eine positive Wirkung zweifelsfrei nachweisen
- auf einigen Gebieten intensiv forschen
- mit Genuss und Entspannung verbunden sein

Ernährung

- Empfehlungen überarbeiten
- Ratschläge streichen
- täglich *(Gemüse und Obst)* verzehren
- die beste Wahl sein
- *(pflanzliche Öle)* verwenden
- *(Omega-3-Fettsäuren)* liefern
- *(wenig Fett)* zu sich nehmen
- *(cholesterinarme)* Lebensmittel wählen
- zu viel *(Zucker und Salz)* meiden
- sich *(fleischlos)* ernähren
- viel/wenig/überhaupt kein *(Fleisch/Bier)* essen/trinken
- auf *(Kohlenhydrate)* verzichten
- auf *(Ausgewogenheit)* achten
- sich *(vegan/vegetarisch)* ernähren
- die Ernährungsgrundlage sein/bilden
- gerne *(auf dem Markt)* einkaufen
- (nicht so) gut kochen können
- (nicht so) schmecken
- viel/wenig Geschmack haben
- aus biologischem Anbau/biologischer Tierhaltung stammen
- sich Essen nach Hause bestellen
- das Essen genießen
- sich eine Pause gönnen
- den Genuss und das Sättigungsempfinden fördern
- (sich) einen Traum verwirklichen
- sich auf eine kulinarische Reise begeben
- sich einen großen Vorrat an *(Mozartkugeln)* zulegen
- der *(ungarischen)* Küche ähneln

Weggeworfene Lebensmittel

- Nahrungsmittel wegwerfen/entsorgen/verschwenden
- (un)genießbare/verdorbene/(un)appetitliche/noch verwertbare Lebensmittel in die Mülltonne werfen
- im Müll landen
- Portionen zu groß bemessen
- das Mindesthaltbarkeitsdatum überschreiten
- einen Müllcontainer gewaltsam öffnen

Juristischer Wortschatz:

- des gemeinsam begangenen Diebstahls beschuldigt werden
- nach Auffassung vieler Juristen ein Diebstahl nach § 242 Strafgesetzbuch (StGB) sein
- Anklage erheben
- ein Urteil verkünden
- schuldig gesprochen werden
- jemanden zu einer Geldstrafe/Bewährungsstrafe/Freiheitsstrafe verurteilen
- eine Strafe akzeptieren
- straffrei bleiben
- gemeinnützige Arbeit leisten
- von einer Anklage absehen/das Verfahren einstellen
- jemanden freisprechen

Insekten als Nahrungsmittel

- Nicht alle Menschen auf der Welt können ausreichend ernährt werden.
- Ein Mehrbedarf an Nahrung entsteht/besteht.
- den zusätzlichen Bedarf an tierischen Eiweißen mit der aktuellen Fleischproduktion (nicht) decken können
- sich nach Alternativen umsehen/eine Alternative sein
- in einigen Ländern auf der Speisekarte stehen
- als exotisch gelten
- Insekten als Lebensmittel erlauben/zulassen
- eine große Chance sehen
- auf eine Idee kommen
- sich mit einem neuen Nahrungsmittel anfreunden
- sich Insekten als Alternative zu gewohnten Lebensmitteln vorstellen können

Diskutieren und Ergebnisse zusammenfassen

- Ich schlage vor, *(das Containern zu legalisieren).*/Mein Vorschlag ist sehr einfach: *(Wir legalisieren das Containern).*
- Was haltet ihr davon?
- Das Wichtigste ist für mich, *(das Wegwerfen von Lebensmitteln zu bekämpfen).*
- Das sehe ich genauso.
- Ich würde andere Prioritäten setzen.
- Wir sollten daran denken, *(die Bedürftigen zu unterstützen).* Wir müssen uns auch/mehr um *(die Bedürftigen)* kümmern.
- Wir haben darüber gesprochen/diskutiert, *(wie wir Lebensmittelverschwendung verhindern können).*
- Einig/Uneinig waren wir uns bei dem Thema *(Bekämpfung des Überangebots).*
- Wir konnten uns auf einige Maßnahmen einigen.
- Eine sinnvolle/effektive/sofort wirkende Maßnahme wäre, wenn *(Supermärkte hohe Strafen zahlen müssten).* Man könnte auch darüber nachdenken, *(hohe Strafen für Supermärkte einzuführen).*

Eine Grafik beschreiben

- Thema der Grafik ist *(die Lebensmittelverschwendung).*
- Die Grafik zeigt/benennt *(die Verteilung der Lebensmittelabfälle und die Gründe für ihre Entsorgung).*
- Aus der Grafik lässt sich ableiten, *(was man verbessern kann).*
- Mich überrascht besonders, *(dass die Menschen beim Einkaufen so schlecht planen).*
- Das habe ich (nicht) erwartet.
- Für mich ergibt sich daraus die Schlussfolgerung, dass *(wir besser planen müssen).*

Aus der Welt der Wirtschaft

- Über Ideen für eine eigene Firma diskutieren
- Hör- und Lesetexte zu den Themen Kurzbeschreibungen von Start-ups, Überleben in der Start-up-Welt, Regeln für berufliches Netzwerken und Computer in Bewerbungsverfahren verstehen und wiedergeben
- Über Start-up-Unternehmen und verschiedene Marketingstrategien sprechen
- Berufliche E-Mails schreiben
- Über Regeln für berufliches Netzwerken und Smalltalk berichten
- Sich über Bewerbungsgespräche austauschen
- Smalltalk und Bewerbungsgespräche führen
- Über Computer als Auswahlhelfer bei Bewerbungen diskutieren
- Mit Redepartikeln die mündliche Kommunikation unterstützen
- Vorgänge beschreiben
- Mittel, Ursachen und Folgen mithilfe von Präpositionen formulieren

1 Gruppenarbeit: Ideen für eine neue Firma

Stellen Sie sich vor, Sie könnten eine eigene Firma gründen. Entwickeln Sie in kleinen Gruppen ein Konzept und präsentieren Sie anschließend Ihre Ideen.

Welche Idee würden Sie verwirklichen?

Was würden Sie gern anbieten?

Auf welche Faktoren müssten Sie bei der Gründung eines Start-ups achten?

Anmerkung: Wenn Sie bereits eine eigene (kleine) Firma oder Ideen für eine eigene Firma haben, können Sie diese präsentieren.

2 Erfolgreiche Start-ups aus Deutschland, Österreich und der Schweiz

a Die folgenden Start-up-Firmen haben etwas Neues entwickelt. Überlegen Sie in Dreiergruppen, was hinter den Namen der Firmen/Apps stecken könnte. Wählen Sie drei Erfindungen/Firmen aus und formulieren Sie einige Sätze. Vergleichen Sie im Anschluss Ihre Vermutungen mit anderen Gruppen.

Flyability
- Drohnen, die etwas Besonderes können

N26-Bank

Bike Citizens
- eine App für Fahrradfahrer

Tractive
- GPS-Tracker für Hunde

Bestmile
- Managementsystem von autonomen Fahrzeugen

Kolibri Games

b Lesen Sie die Kurzbeschreibungen. Arbeiten Sie zu dritt. Jede/Jeder liest zwei Texte. Geben Sie den Inhalt anschließend in Ihrer Dreiergruppe wieder. Vergleichen Sie den Textinhalt mit Ihren Vermutungen in a).

1

Flyability aus der Schweiz

Flyability ist ein Start-up aus dem Kanton Waadt, das sich auf den Bau von Drohnen spezialisiert hat. Das Besondere an den Drohnen ist, dass sie dank einer Schutzhülle durch schwer zugängliche und enge Räume fliegen können, ohne diese dabei zu beschädigen. Die als Spin-off der ETH Lausanne entwickelte Technologie kann an Orten genutzt werden, wo ein Einsatz von unbemannten Fluggeräten bisher zu gefährlich oder schlicht unmöglich war, zum Beispiel in Industrieanlagen oder Kraftwerken. Mit der Verwendung von Drohnen lassen sich außerdem die hohen Kosten für eine Inspektion reduzieren.

2

Bestmile aus der Schweiz

Das 2014 in Lausanne gegründete Start-up Bestmile bietet einen sogenannten Cloudservice für das Management von autonomen Fahrzeugen an. Mithilfe einer neuartigen Software werden selbstfahrende Fahrzeuge kontrolliert und gesteuert, ähnlich wie bei einem Kontrollturm. Die Fahrzeuge können in Realzeit verfolgt werden. Wartezeiten und Fahrwege lassen sich auf diese Weise optimieren, technische Ausfälle frühzeitig erkennen. Die Technologie von Bestmile steckt bereits in den autonom fahrenden Postautos in Sion und wird auch in einigen französischen Städten verwendet.

3

Tractive aus Österreich

Die Firma Tractive entwickelte einen GPS-Tracker für Hunde, der es den Hundehaltern ermöglicht, das Haustier jederzeit und überall exakt zu orten. Der genaue Standort des Hundes kann direkt über eine kostenlose Smartphone-App oder über einen Webbrowser abgerufen werden. Danach kamen die Tierspezialisten aus Österreich mit einem GPS-Sender für Katzen auf den Markt. Nun können auch Katzenliebhaber ihre Haustiere rund um die Uhr überwachen. Kunden und Investoren sind begeistert. Die mittlerweile 70 Mitarbeiter in Pasching arbeiten am Ausbau des weltweiten Vertriebsnetzes und an weiteren Innovationen.

4

Bike Citizens aus Österreich

Wer regelmäßig Fahrrad fährt und dabei auf ein Navigationsgerät vertraut, hat sicher schon von Bike Citizens gehört, denn das Grazer Unternehmen hat eine App entwickelt, die Radfahrer wie ein Auto-Navi durch inzwischen mehr als 200 Städte in Europa lotst. Auf dem Handy wird die Route grafisch dargestellt, eine Stimme gibt klare Anweisungen. Neben der Navigation zu bestimmten Adressen und wichtigen Punkten wie Theatern, Bahnhöfen und Freizeiteinrichtungen bietet die App auch für jede Stadt Sightseeingtouren an. Im vergangenen Jahr hat die Europäische Raumfahrtagentur (ESA) in die Idee des Grazer Start-ups investiert.

5

Kolibri Games aus Deutschland

Das Berliner Mobilegames-Studio, das ursprünglich unter dem Namen Fluffy Fairy Games gegründet wurde, ist – wie der Name schon sagt – ein Unternehmen, das Spiele entwickelt. Ganz ohne die finanzielle Hilfe von Investoren schaffte das Start-up 2016 den großen Sprung in den Google Play Store. Mit nur zwei Spielen – „Idle Miner Tycoon“ und „Idle Factory Tycoon“ – erwirtschaftet das junge Unternehmen rund drei Millionen Euro Umsatz pro Monat, die Hälfte bleibt als Gewinn übrig. Beide Spiele sind grundsätzlich kostenlos spielbar und wurden weit über 50 Millionen Mal heruntergeladen.

6

N26 aus Deutschland

Die 2013 gegründete Smartphone-Bank passt sich dem heutigen Lebensstil perfekt an: Girokonto, Kreditkarte und Co. – alles steht durch die App auf dem Smartphone zur Verfügung, wie bei einer normalen Bank, nur ganz ohne Filialen. Das Berliner Unternehmen ist unter anderem Partnerbank von Apple Pay und hat bereits über eine Million Kunden.

c Sie haben viel Geld im Lotto gewonnen und möchten gern in eins der beschriebenen Start-ups investieren. Entscheiden Sie sich für ein Unternehmen und begründen Sie Ihre Wahl. Arbeiten Sie zu dritt.

- Ich würde gerne in … investieren/mein Geld in … stecken.
- Mir scheint … die beste Wahl zu sein.
- Ich halte … für sehr zukunftsfähig/sehr innovativ/gewinnbringend.
- … wird sich vermutlich (nicht) lange auf dem Markt halten/langfristig (nicht) durchsetzen.

d Ergänzen Sie zu den Nomen passende Adjektive. Achten Sie auf die Endungen.

- kostenlos
- selbstfahrend
- weltweit
- heutig
- ~~schwer zugänglich~~
- finanziell
- unbemannt
- jung
- hoch
- genau

▶ schwer zugängliche Räume
1. ..... Fluggeräte
2. die ..... Smartphone-App
3. die ..... Kosten
4. ..... Autos
5. der ..... Standort
6. das ..... Vertriebsnetz
7. ..... Hilfe
8. das ..... Unternehmen
9. der ..... Lebensstil

3 Strukturen: Die Betonung des Vorgangs

Bilden Sie aus den Vorgaben einen Passivsatz oder einen Satz mit einer Passiversatzform. Achten Sie auf die Hinweise in Klammern.

▶ *die Technologie ▪ von der ETH Lausanne ▪ entwickeln (Passiv Präteritum)*
Die Technologie wurde von der ETH Lausanne entwickelt.

1. *die unbemannten Fluggeräte ▪ an verschiedenen Orten ▪ sich ▪ nutzen ▪ lassen*
2. *die Kosten für eine Inspektion ▪ mit dem Drohneneinsatz ▪ reduzieren ▪ können (Passiv Präsens)*
3. *mithilfe einer neuartigen Software ▪ selbstfahrende Fahrzeuge ▪ jederzeit ▪ kontrollierbar und steuerbar ▪ sein*
4. *die Fahrzeuge ▪ in Echtzeit ▪ verfolgen ▪ können (Passiv Präsens)*
5. *Wartezeiten und Fahrwege ▪ optimieren ▪ und ▪ technische Ausfälle ▪ frühzeitig ▪ sich ▪ erkennen ▪ lassen*
6. *die Technologie von Bestmile ▪ bereits ▪ in einigen französischen Städten ▪ verwenden (Passiv Perfekt)*
7. *mit dem GPS-Sender der Firma Tractive ▪ Hunde ▪ von ihren Haltern ▪ überall ▪ orten ▪ sein*
8. *der genaue Standort des Hundes ▪ direkt ▪ über eine kostenlose Smartphone-App ▪ sich ▪ abrufen ▪ lassen*
9. *das Berliner Unternehmen Kolibri Games ▪ ursprünglich ▪ unter dem Namen Fluffy Fairy ▪ gründen (Passiv Perfekt)*
10. *die Spiele „Idle Miner Tycoon“ und „Idle Factory Tycoon“ ▪ grundsätzlich kostenlos ▪ spielbar ▪ sein*
11. *sie ▪ weit über 50 Millionen Mal ▪ herunterladen (Passiv Präteritum)*
12. *alle Bankgeschäfte ▪ durch die Entwicklung der App ▪ über das Smartphone ▪ abwickeln ▪ können (Passiv Präsens)*

4 Strukturen: Das Agens im Passivsatz

a Lesen Sie die Beispielsätze und danach den Hinweis.

1. Die Technologie wurde **von der ETH Lausanne** entwickelt.
2. Die Tiere können **von den Hundehaltern** überall geortet werden.
3. Alle Bankgeschäfte können **durch die Entwicklung** der App über das Smartphone abgewickelt werden.
4. Der Computer ist **durch einen Virus** stark beschädigt worden.

▸ Man kann das Subjekt eines Aktivsatzes in den Passivsatz übernehmen, wenn man es besonders betonen möchte.
Dabei stehen Personen, Institutionen und Gegenstände in der Regel mit *von* + Dativ. *(Satz 1 und 2)*
Bei Vorgängen oder Überbringern/Überträgern verwenden wir *durch* + Akkusativ. *(Satz 3 und 4)*

b Ergänzen Sie die Angaben in Klammern mit *von* oder *durch*.

Die neue Drohne wird auch von der Polizei verwendet. *(die Polizei)*

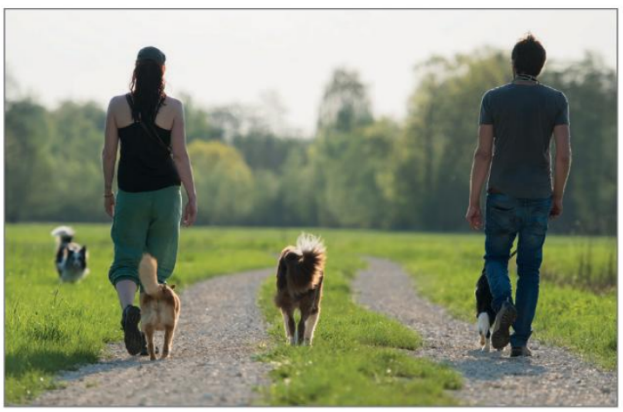
1 Das Smartphone kann .... mit einer Schadsoftware infiziert werden. *(das Herunterladen der App)*

2 Auch Kosten können .... reduziert werden. *(der Drohneneinsatz)*

3 Mit dem GPS-Sender werden die Tiere .... überwacht. *(ihre Besitzer)*

4 Die Firma wurde 2016 ..... gegründet. *(zwei Brüder)*

5 Das Projekt wurde mit 100 000 Euro ..... unterstützt. *(die Universität)*



5 Strukturen: Umformung von Aktivsätzen in Passivsätze

a Lesen Sie die Beispielsätze und die Hinweise.

Aktiv	Passiv	Hinweise
Die ETH Lausanne entwickelte die Technologie. Die Gründer konnten schnell einen Investor finden.	**Die Technologie** wurde (von der ETH Lausanne) entwickelt. **Ein Investor** konnte schnell gefunden werden.	Die Akkusativergänzung des Aktivsatzes wird zum Subjekt (Nominativ) im Passivsatz.
Die Mitarbeiter haben lange über die richtige Marketingstrategie diskutiert.	**Es** wurde lange über die richtige Marketingstrategie diskutiert. **Über die richtige Marketingstrategie** wurde lange diskutiert.	Wenn es im Passivsatz kein Subjekt gibt, steht **es** oder ein anderes Satzglied an Position I.

b Berlin Space Technologies
Formen Sie die Aktivsätze in Passivsätze um. Das Subjekt des Aktivsatzes wird nicht übernommen.

▶ Drei Studienfreunde gründeten 2009 die Firma Berlin Space Technologies (BST).
Die Firma Berlin Space Technologies (BST) wurde 2009 gegründet.

1. Die Ingenieure entwickelten einen kleinen Satelliten zur Beobachtung der Erde aus dem Weltall.
   .....
   .....
2. Für die Entwicklung des Mini-Satelliten benötigten die Gründer viel Zeit und Geld.
   .....
   .....
3. Im Jahr 2017 konnte die Firma BST den ersten Satelliten im Auftrag der Universität Singapur ins All schießen.
   .....
   .....
4. In den waschmaschinengroßen Satelliten hat man ganz normale Konsumentenprodukte wie Teile eines Fotoapparats eingebaut.
   .....
   .....
5. Dadurch konnte man die Herstellungskosten eines Satelliten von 50 Millionen auf 5 Millionen Euro reduzieren.
   .....
   .....
6. Auch die Qualität der gelieferten Bilder konnte die Firma verbessern.
   .....
   .....

6 Überleben in der Start-up-Welt

a Sie hören jetzt ein Interview zum Thema Start-ups. Sind die folgenden Aussagen richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

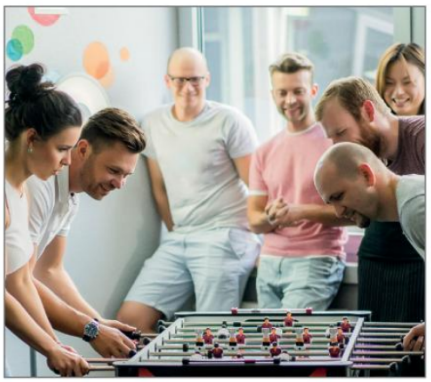
34

	richtig	falsch
1. Die Medien zeichnen ein realistisches Bild vom Alltag der Start-ups.	☐	☐
2. Alternative Büroeinrichtungen tragen viel zum Erfolg von Start-ups bei.	☐	☐
3. 90 Prozent aller Start-ups gehen in den ersten drei Jahren pleite.	☐	☐
4. Die angebotenen Produkte oder Dienstleistungen sollten einen Mehrwert für die Kunden haben.	☐	☐
5. Marktanalysen bringen gar nichts.	☐	☐
6. Eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg sind qualifizierte Mitarbeiter und eine gute Zusammenarbeit.	☐	☐
7. Hierarchien verhindern oft gute Arbeitsergebnisse.	☐	☐
8. Viele Start-ups bekommen ein finanzielles Problem, wenn Erfolge nach einer gewissen Zeit ausbleiben.	☐	☐

b Hören Sie den Text noch einmal und fassen Sie die wichtigsten Informationen mündlich oder schriftlich zusammen. Was hat Sie an den Informationen über Start-ups überrascht, was haben Sie erwartet? Begründen Sie kurz Ihre Meinung.

c Ergänzen Sie die fehlenden Nomen. Arbeiten Sie zu zweit.

- Team
- Zielgruppe
- Büroeinrichtung
- Überleben
- ~~Bild~~
- Arbeitswelt
- Gründung
- Scheitern
- Nachfrage
- Zusatznutzen
- Lösung
- Fragen
- Absatzmarkt



Viele Leute haben ein positives Bild von Start-ups. Sie denken nicht nur an eine kreative ..... (1), an Mitbestimmung und Verantwortung für das ganze ..... (2), sondern auch an eine alternative ..... (3) mit Bällebad und Schlafkabine. Doch auch in der Start-up-Szene geht es letztendlich nur ums ..... (4) und um den Gewinn. Mehreren Studien zufolge wird nur eins von zehn Start-ups erfolgreich, die restlichen neun müssen in den ersten drei Jahren nach ihrer ..... (5) wieder aufgeben.

Die Gründe dafür sind vielfältig und es ist meistens nicht nur ein Faktor, der das Projekt zum ..... (6) führt. Rund 40 Prozent der Start-ups gehen an einem nicht vorhandenen Markt kaputt. Das heißt, die Initiatoren haben am Markt vorbeigeplant, zum Beispiel, wenn das Produkt oder die Dienstleistung für die ..... (7) keine Relevanz hat.

Wer vorher eine Marktanalyse macht, muss die Ergebnisse auch richtig interpretieren bzw. erst mal die richtigen ..... (8) stellen. Wenn Umfrageteilnehmer eine Idee gut finden, bedeutet das noch lange nicht, dass eine ..... (9) besteht und die Befragten das Produkt auch tatsächlich kaufen. Man muss eine ..... (10) für ein Problem oder einen direkten Nutzen oder ..... (11) anbieten, um einen ..... (12) zu finden.

- Kopf
- Erfolg
- Aufgaben
- Hierarchien
- Entwicklungszeiten
- Fehlern
- Fachkräfte

Ein zweites Problem sind gut ausgebildete ..... (13) und ein gut funktionierendes Zusammenspiel aller Mitarbeiter. Das bedeutet aber, dass die ..... (14) und Verantwortlichkeiten verteilt werden müssen. Die Idee, unter Mitbestimmung aller Teammitglieder und ohne ..... (15) zu arbeiten, trägt in vielen Fällen nicht zum ..... (16) eines Unternehmens bei.

Problem Nummer drei ist die Anschlussfinanzierung. Vor allem wenn man lange ..... (17) hat oder das Geschäft langsamer anläuft als erwartet, ist das Startkapital schnell verbraucht und es kommt kein neues Geld nach.

Man kann aber aus den ..... (18) von anderen lernen. Das heißt, wenn man eine gute Idee hat, sollte man einen kühlen ..... (19) bewahren, sich ein bisschen Zeit nehmen und die Punkte Marktanalyse, Teamarbeit, Fachkräfte und Finanzen sehr gut planen und durchdenken.

d Ratschläge an eine Freundin/einen Freund

Eine Freundin/Ein Freund von Ihnen hat eine tolle Idee und möchte ein Start-up-Unternehmen gründen. Schreiben Sie ihr/ihm eine E-Mail und berichten Sie über den Artikel, den Sie gelesen haben. Geben Sie Ihrer Freundin/Ihrem Freund einen oder mehrere Ratschläge und bieten Sie Ihre Hilfe an.

7 Strukturen: Verschiedene Präpositionen

a Lesen Sie die Beispielsätze und unterstreichen Sie die Präpositionalgruppen. Geben Sie die Präposition und den Kasus an. Lesen Sie danach die Hinweise.

Präpositionen für Instrumentalangaben

Angaben eines Mittels/Instruments
siehe auch Kapitel 8

1. Mithilfe einer neuartigen Software können selbstfahrende Fahrzeuge kontrolliert und gesteuert werden.
   → mithilfe + Genitiv
2. Durch verschiedene Steuerungsmöglichkeiten lässt sich das Gerät leicht manövrieren.
   → .....
3. Mittels eines neuen Navigationsgeräts finden Radfahrer in 200 europäischen Städten schnell ihr Ziel.
   → .....
4. Mit diesem Gerät können Sie Ihren Hund jederzeit überwachen.
   → .....
5. Ich erkläre Ihnen den Vorgang am besten anhand eines Beispiels.
   → .....

Die Präposition *mittels*

Die Präposition **mittels** wird fast ausschließlich schriftsprachlich verwendet.

Präpositionen für Kausal- und Konsekutivangaben

Angaben eines Grundes/einer Ursache oder einer Folge
siehe auch Kapitel 2 und 3

1. Dank des neuen Schutzmantels können die Drohnen durch schwer zugängliche Räume fliegen.
   → .....
   Dank dem schnellen Internet ist jetzt Kommunikation mit den entferntesten Orten möglich.
   → .....
2. Start-ups geraten oft mangels ausreichender Nachfrage in Schwierigkeiten.
   → .....
3. Wegen unzureichender finanzieller Mittel mussten die Firmengründer aufgeben.
   → .....
   Wegen dir muss ich heute länger im Büro bleiben.
   → .....
4. Die Firma konnte ihr Produkt aufgrund fehlender Fachkräfte nicht weiterentwickeln.
   → .....
5. Angesichts der vielen Insolvenzen sollten Start-up-Gründer den Markt vorher besser analysieren.
   → .....
6. Aus Angst vor dem Scheitern gründen viele Erfinder kein eigenes Unternehmen.
   → .....
7. Die Chefin strahlte vor Freude über den Erfolg.
   → .....
8. Infolge sinkender Umsatzzahlen musste das Unternehmen aufgeben.
   → .....

Präpositionen

- Der Präposition **dank** kann das Nomen im Genitiv oder im Dativ folgen.
- Die Präposition **wegen** wird normalerweise mit dem Genitiv gebraucht. Allerdings verwendet man umgangssprachlich und bei Personalpronomen oft den Dativ: **wegen dir**. Die Alternative zu **wegen dir** ist **deinetwegen**.
- Bei der kausalen Verwendung von **aus** und **vor** steht das Nomen oft ohne Artikel.
- *Übersicht Seite 206*

b Ergänzen Sie die Sätze wie im Beispiel.

- aufgrund: Aufgrund eines Programmierfehlers funktioniert das Gerät nicht störungsfrei. *(ein Programmierfehler)*
1. dank: ..... konnte der Fehler schnell behoben werden. *(die hervorragende Arbeit der IT-Ingenieure)*
2. angesichts: ..... steckt in dem Unternehmen großes Potenzial. *(die vielen Spiele-Downloads)*
3. infolge: ..... wurde das Produkt vom Markt genommen. *(massive Beschwerden)*
4. mithilfe: ..... können Sie alle Bankgeschäfte vom Sofa aus erledigen. *(eine neue App)*
5. anhand: Die These lässt sich ..... einfach beweisen. *(wissenschaftliche Daten)*
6. wegen: ..... konnte die Sitzung erst 30 Minuten später beginnen. *(ich)*
7. mittels: Die Kundenwünsche wurden ..... festgestellt. *(ein Fragebogen)*
8. durch: ..... konnte das Produkt weiter verbessert werden. *(die Analyse der Ergebnisse)*

8 Marketing für ein neues Produkt

a Ihre Firma hat ein neues Getränk entwickelt. Es handelt sich um ein Erfrischungsgetränk aus einem Extrakt aus grünem Tee, Citrusfrüchten und Minze mit wenig Zucker. Geben Sie Ihrem Getränk einen Namen. Wählen Sie danach eine passende Marketingstrategie aus. Besprechen Sie Vor- und Nachteile der einzelnen Möglichkeiten. Einigen Sie sich auf eine Marketingstrategie. Präsentieren Sie am Ende Ihren Produktnamen und Ihre Marketinglösung und begründen Sie Ihre Auswahl. Folgende Möglichkeiten stehen zur Auswahl:

1 **Display-Marketing**
Sie lassen Werbung auf bestimmten Websites einblenden. Dabei kann es sich um Bilder, Animationen oder Videos handeln.

2 **Suchmaschinen-Marketing**
Sie platzieren Anzeigen auf den Ergebnisseiten von Suchmaschinen und berichten über Ihr Produkt mit informativen Inhalten.

3 **Direktmarketing von Großkunden mit Testmöglichkeit**
Sie nehmen mit potenziellen Großkunden wie Firmen oder Veranstaltern von Konferenzen direkt Kontakt auf und versenden zehn Flaschen zum Testen.

4 **Social-Media-Marketing**
Sie schalten Werbeanzeigen und betreiben Ihre Kundenkommunikation über Facebook, Twitter, Instagram und Co.

5 **E-Mail-Marketing**
Sie versenden im Rahmen von E-Mails Newsletter oder Informationen über Angebote und Rabattmaßnahmen an einen großen Empfängerkreis.

6 **Influencer-Marketing**
Sie suchen Influencer (Meinungsmacher) mit großer Reichweite, die als eine Art Testperson das Produkt bewerben und positive Botschaften über das Produkt verbreiten. Achtung: Die Werbung über Influencer erfordert eine transparente Kennzeichnung.

7 **Affiliate-Marketing**
Sie finden Partner, die auf ihren eigenen Websites oder in ihren Social-Media-Posts Links zu Ihrem Produkt platzieren. Für jedes über diesen Link verkaufte Produkt erhalten die Partner eine Provision. Auch dieses Marketing muss transparent gekennzeichnet werden.

8 **Werbespot fürs Fernsehen**
Sie produzieren einen Werbefilm, den Sie sowohl im Fernsehen als auch online zeigen.

9 **Werbeplakat**
Sie lassen ein Werbeplakat gestalten, das auf verschiedenen Werbeflächen in Städten gezeigt wird.

b Was passt zusammen? Ordnen Sie zu.

▶ Anzeigen oder Links auf Websites	☐	☐	a) versenden
1. Kontakt mit Großkunden	☐	☐	b) erhalten
2. Werbung transparent	☐	☐	c) platzieren
3. E-Mails	☐	☐	d) aufnehmen
4. positive Botschaften	☐	☐	e) verbreiten
5. einen Werbefilm	☐	☐	f) kennzeichnen
6. ein Plakat gestalten	☐	☐	g) lassen
7. eine Provision	☐	☐	h) betreiben
8. Kundenkommunikation über die sozialen Medien	☐	☐	i) produzieren

c Berichten Sie.

① Welche Werbung sehen/lesen/hören Sie als Kunde gern/am meisten?

② Haben Sie eine Lieblingswerbung?

③ Welche Werbung stört Sie?

9 Berufliche E-Mails

a Eine E-Mail an die Abteilungsleiterin

Sie arbeiten in einem Start-up-Unternehmen und die Auftragslage ist so gut, dass viele Mitarbeiter im Vertrieb eingesetzt werden müssen, um die Produkte rechtzeitig zu liefern. Zu Ihrer eigentlichen Arbeit, der Entwicklung neuer Produkte, kommen Sie gar nicht mehr. Am Freitag sollen Sie den Entwurf eines neuen Produkts präsentieren.

- Schreiben Sie eine Nachricht an die Abteilungsleiterin Frau Schreiber.
- Überlegen Sie sich eine passende Reihenfolge der inhaltlichen Punkte.
- Achten Sie neben der Korrektheit auch auf abwechslungsreiche und sinnvolle sprachliche Übergänge und Verknüpfungen.
- Schreiben Sie mindestens 100 Wörter.

- Unterbreiten Sie Vorschläge.
- Bitten Sie um Verschiebung des Termins.
- Schildern Sie die Situation.
- Zeigen Sie Verständnis für die Situation des Arbeitgebers.

b Sie haben Waren bestellt und bekommen. Die beiliegende Rechnung war allerdings fehlerhaft. Der Endbetrag war viel zu hoch.

- Schreiben Sie eine E-Mail an die Rechnungsabteilung der Firma.
- Beschreiben Sie die Situation und formulieren Sie eine Bitte.

10 Regeln für erfolgreiches berufliches Netzwerken

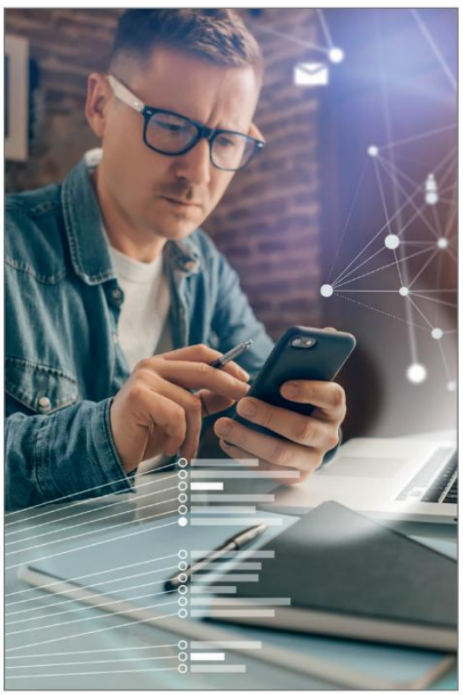
a Zu einem erfolgreichen Berufsleben gehört auch ein gutes Netzwerk.
Lesen Sie hier einige Tipps der Unternehmerin und Moderatorin Tijen Onaran und ordnen Sie die jeweils passende Überschrift zu. (Einige Überschriften passen nicht.)
Arbeiten Sie zu zweit. Jede/Jeder liest fünf Regeln. Stellen Sie danach Ihrer Partnerin/Ihrem Partner die Regel kurz vor.

- A Ein Geben und Nehmen
- B Bei Kontakten gilt: Klasse statt Masse
- C Stell dich immer positiv und erfolgreich dar
- D Ein Netzwerk ist umso besser, je vielschichtiger es ist
- E Wofür stehst du?
- F Netzwerken ist ein Marathon
- G Keine falschen Versprechungen
- H Sammle keine Visitenkarten
- I Positionen sind Schall und Rauch
- J Je mehr Kontakte, desto besser
- K Besuche Veranstaltungen allein
- L Netzwerke so, dass du nicht merkst, dass du netzwerkst
- M Gib deinem Gegenüber immer recht
- N Weise Angebote für Projekte nie zurück

(1) .....

.....

Auch wenn es so gemütlich ist, mit Kollegen zum Event zu gehen – du hast viel mehr davon, wenn du deine Komfortzone verlässt. Du wirst garantiert mehr neue Menschen kennenlernen und mehr mitnehmen als aus den immer gleichen Gesprächen mit den Leuten, die du ohnehin schon gut kennst.



(2) .....

Netzwerken soll dich nicht nur beruflich weiterbringen, sondern vor allem auch Spaß machen, keine lästige Pflicht sein, sondern ein selbstverständlicher Anteil deines täglichen Lebens werden. Lade zum Beispiel auf eine Party nicht nur deine Freunde ein, sondern auch Personen aus dem beruflichen Umfeld, die du besonders schätzt.

(3) .....

Sieben gute Kontakte reichen aus. Was nützen dir 1 000 Kontakte auf XING und LinkedIn, die dich nicht kennen. Wichtig ist, dass deine Kontakte wissen, wofür du stehst und was du anzubieten hast. Hast du sieben gute Kontakte, die auch reagieren, wenn du sie anschreibst, und die dir weiterhelfen können, ist viel erreicht.

(4) .....

Wir neigen dazu, uns mit Menschen zu verbinden, die Ähnliches machen wie wir selbst. Doch wirklich weiter kommst du am besten, wenn dein Netzwerk inhomogen ist. Wenn du zum Beispiel Menschen kennst, die beruflich in einer anderen Branche tätig sind und andere Fähigkeiten haben als du, ist das ein Vorteil. Natürlich muss es einen Verlinkungspunkt geben, der eure Vernetzung für beide Seiten nützlich macht.

(5) .....

.....

Selbstbewusstsein heißt auch, zu wissen, was man nicht kann, wer man nicht ist. Was willst du erreichen, was interessiert dich, was passt zu dir? Und was nicht? Wo willst du hin? Je klarer du diese Fragen für dich geklärt hast, umso authentischer kannst du auftreten.

(6) .....

Wichtiger als die Positionen deiner Kontakte sollte für dich sein, was diese inhaltlich machen und ob das für dich von Interesse ist. Die Hierarchiestufe sagt wenig darüber aus, wie nützlich dir ein beruflicher Kontakt in Zukunft sein kann. Deshalb ist es auch so wichtig, deine eigenen Profile in den Netzwerken mit lebendigen Inhalten zu füllen, also neben dem trockenen Lebenslauf deine Interessen, Erfahrungen und Kenntnisse zu präsentieren.

(7) .....

.....

Erst auf lange Sicht zeigt sich, wie gut dein Netzwerk funktioniert, zum Beispiel in weniger rosigen Zeiten. Dabei ist es wichtig, dass du deine Kontakte auch ohne speziellen Anlass pflegst. Wenn du dich immer mal wieder meldest, zeigst du echtes Interesse, bringst dich in Erinnerung und stärkst deine Verbindungen nachhaltig.

(8) .....

Ein gut funktionierendes Netzwerk bietet dir Tipps und Unterstützung, wenn du sie brauchst. Die Frage, was du selbst zu bieten hast, das heißt, welche Talente, Kontakte, Erfahrungen du weitergeben oder vermitteln kannst, wenn sie gefragt sind, ist aber ebenso wichtig.

(9) .....

.....

Glaubwürdigkeit und Verlässlichkeit sind auf lange Sicht lohnender als ein unverbindliches „Das müssen wir unbedingt mal machen“, was dann im Sande verläuft. Frage dich, welche Projekte willst du wirklich angehen? Und hast du die zeitlichen Kapazitäten dazu? Kannst Du an dieser Stelle wirklich weiterhelfen? Wenn das nicht der Fall ist, dann ist allen mit einem freundlichen, aber klaren Nein besser gedient als mit einem unverbindlichen Ja.

(10) .....

Du brauchst sie nicht mehr. Tippe den neuen Kontakt direkt in deine Netzwerkliste, dein Smartphone hast du sowieso dabei. So geht nichts unter und du hast sofort ein Gesicht zu deinem Kontakt, was der Erinnerung auf die Sprünge hilft.

b Diskutieren Sie in kleineren Gruppen.

- Haben Sie Erfahrungen im Bereich berufliches Netzwerken? Berichten Sie darüber.
- Welche Tipps finden Sie besonders wichtig?
- Beschreiben Sie eine Situation, in der Sie eine der oben genannten Strategien verwendet haben. (Sie dürfen auch eine Situation erfinden.)

11 Textarbeit

a Was bedeuten diese Wörter und Wendungen? Sagen Sie es mit anderen Worten. Nehmen Sie notwendige Umformungen vor.

▪ beginnen ▪ Qualität ▪ Quantität ▪ ergebnislos bleiben ▪ mehr geholfen sein ▪ Angst überwinden ▪ zu sachlich ▪ vergessen werden können ▪ unterstützen

1. Bei Kontakten gilt: Klasse statt Masse.
   .....
2. Allen ist mit einem klaren Nein besser gedient als mit einem unverbindlichen Ja.
   .....
   .....
3. Das verläuft im Sande.
   .....
4. Fülle deinen trockenen Lebenslauf mit lebendigen Inhalten.
   .....
   .....
5. Du hast viel mehr davon, wenn du deine Komfortzone verlässt.
   .....
   .....
6. So geht nichts unter.
   .....
7. Es hilft deiner Erinnerung auf die Sprünge.
   .....
   .....
8. Welche Projekte willst du wirklich angehen?
   .....
   .....

b Ergänzen Sie die passenden Verben im Imperativ.

▪ erweitern ▪ ablehnen ▪ überlegen ▪ ~~verlassen~~ ▪ einladen ▪ tippen ▪ melden ▪ beschränken ▪ füllen ▪ pflegen ▪ zeigen ▪ machen ▪ vergessen ▪ fragen ▪ weitergeben

Verlass(e) deine Komfortzone.

1. ..... nicht nur deine Freunde, sondern auch Kollegen auf deine Partys .....
2. ..... dein Netzwerk auf wirklich gute Kontakte.
3. ..... Kontakte, die dich gar nicht kennen.
4. ..... dein Netzwerk mit Kontakten, die in einer anderen Branche tätig sind und andere Fähigkeiten haben als du.
5. ..... dir genau, was du erreichen willst, was dich interessiert und was zu dir passt.
6. ..... deine eigenen Profile in den Netzwerken mit lebendigen Inhalten.
7. ..... deine Kontakte auch ohne speziellen Anlass.
8. ..... dich immer mal wieder und ..... damit echtes Interesse.
9. ..... Erfahrungen an andere ....., wenn sie gefragt sind.
10. ..... keine falschen Versprechungen.
11. ..... dich selbst, ob du Projekte wirklich angehen willst.
12. ..... Angebote lieber mit einem klaren Nein ....., wenn du keine Kapazitäten dafür hast.
13. ..... den neuen Kontakt direkt in deine Netzwerkliste, damit nichts untergeht.

12 Smalltalk

a Eine gute Gelegenheit, neue Kontakte zu knüpfen und vorhandene Kontakte aufzufrischen, ist der Smalltalk, zum Beispiel bei einem zwanglosen Treffen oder während der Pause im Rahmen einer Veranstaltung. Was verbinden Sie mit dem Thema Smalltalk? Erstellen Sie in kleinen Gruppen ein Assoziogramm.

Smalltalk

b Lesen Sie die Tipps für erfolgreichen Smalltalk. Welche Tipps halten Sie für sinnvoll, welche nicht? Welche fehlen? Arbeiten Sie zu zweit.

Tipps für den Smalltalk

1. Ein Smalltalk ist kein Bewerbungs- oder Verkaufsgespräch, sondern leichtes Plaudern zum Kennenlernen oder Auffrischen von Kontakten.
2. Geben Sie Ihrem Gegenüber Raum und Zeit zum Reden, nehmen Sie sich selbst zurück.
3. Hören Sie aktiv und aufmerksam zu.
4. Zeigen Sie im Gespräch Interesse durch Nachfragen und reagieren Sie positiv.
5. Halten Sie Blickkontakt und sehen Sie sich während des Gesprächs nicht nach anderen um.
6. Ort und Anlass des Treffens sind gute Einstiegsthemen.

7. Stellen Sie offene Fragen und finden Sie Gemeinsamkeiten (z. B. zu den Themen Hobbys, Reisen, Essen und Trinken, Kunst und Kultur).
8. Meiden Sie polarisierende Themen und zu persönliche Themen (z. B. Religion, Politik, Geld, Krankheit).
9. Spielen Sie keine Rolle, sondern verhalten Sie sich authentisch.
10. Treten Sie nicht besserwisserisch auf.
11. Sprechen Sie in einer normalen Lautstärke, nicht zu laut und nicht zu leise.
12. Bewegen Sie sich ruhig und vermeiden Sie Hektik.
13. Sprechen Sie mit verschiedenen Leuten und stellen Sie sich bei Fremden kurz mit Vor- und Nachnamen sowie einem Satz zu Ihrer Tätigkeit vor.

13 Strukturen: Redepartikeln

a Lesen Sie die Beispielsätze und die Hinweise.

Fragesätze

1. Wie fanden Sie **denn** den Vortrag? Haben Sie unsere Firma **eigentlich** schon mal besucht?
2. Was war das **denn** für eine Bemerkung?
3. Der Vortrag war **doch** prima, oder?

- In diesen Sätzen stehen sogenannte Redepartikeln, die dem Satz einen bestimmten emotionalen Ausdruck geben:
  - Mit *denn* und *eigentlich* kann man Interesse ausdrücken.
  - *Denn* kann aber auch für den Ausdruck von Verwunderung verwendet werden.
  - *Doch* steht in Fragesätzen für die Erwartung einer positiven Reaktion.

Aussage- oder Ausrufesätze

1. Das ist **ja/aber** interessant! Das ist **doch** ein sehr gutes Resultat!
2. Setzen Sie sich **doch**. Probieren Sie das **doch mal** aus.
3. Das haben wir **doch** schon besprochen!
4. Verwenden Sie diese Software **ja/bloß** nicht! Sie ist noch sehr fehlerhaft.
5. Sie können die neue Variante **ruhig** einsetzen, sie ist viel besser als die alte.

- *Ja, aber* und *doch* können Überraschung/Erstaunen ausdrücken.
- *Doch* bzw. *doch mal* kann auch eine Bitte etwas freundlicher machen oder Ärger ausdrücken.
- Mit *ja* oder *bloß* kann man eine Warnung formulieren und mit *ruhig* eine Ermunterung.
- *Übersicht Seite 206*

b Klassenspaziergang

Sie nehmen an einer Konferenz teil und sind abends zu einem Empfang eingeladen. Sprechen Sie mit möglichst vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern.
Verwenden Sie während des Gesprächs einige der in a) genannten Redepartikeln. Berichten Sie danach kurz über Ihre Gespräche. Entscheiden Sie anschließend, mit wem Sie in geschäftlichem Kontakt bleiben möchten und warum. Begründen Sie Ihre Meinung.

c Ergänzen Sie in dem Dialog die fehlenden Redepartikeln: *eigentlich, doch, ja, denn, aber.* Hören Sie im Anschluss das Gespräch und überprüfen Sie Ihre Lösungen.

35

Herr Weber: Hallo Frau Fischer, das ist ja schön, dass Sie auch an der Konferenz teilnehmen.

Frau Fischer: Guten Tag, Herr Weber, schön Sie zu sehen. Wie geht es Ihnen .....? Ich habe gehört, Sie arbeiten jetzt im Team von Hans Meyer. Die Information ist ..... richtig, oder?

Herr Weber: Ja, seit September. Und ich bin sehr zufrieden. Sind Sie ..... immer noch an der Universität Bielefeld?

Frau Fischer: Nein, ich habe eine Stelle in einem Start-up-Unternehmen angenommen, bei BST.

Herr Weber: Das ist ..... interessant! Sie liegen mit Ihren kleinen Satelliten ..... voll im Trend, stimmt's?

Frau Fischer: Ja, wir sind gut im Geschäft. Ich stelle heute Nachmittag ein neues Projekt vor. Kommen Sie ..... zu meiner Präsentation. Ich würde mich freuen. Woran arbeiten Sie ..... gerade?

Herr Weber: Wir sind mit der Lösung eines Problems beschäftigt, das die ausgedienten Satelliten verursachen: die Beseitigung von Weltraumschrott.

Frau Fischer: Das ist ..... wirklich ein Zufall. Genau mit diesem Thema wollen wir uns im nächsten Jahr auch beschäftigen. Vielleicht können wir irgendwie zusammenarbeiten?

Herr Weber: Das ist auf jeden Fall eine Idee, über die wir nachdenken sollten. Vielleicht können wir nach Ihrer Präsentation darüber reden?

Frau Fischer: Das machen wir. Wir sehen uns dann.

14 Bewerbungsgespräche

a Berichten Sie.

- Hatten Sie schon ein Bewerbungsgespräch? Oder mehrere? Wenn ja, wie haben Sie sich vorbereitet? Worauf haben Sie besonders geachtet?
- Haben Sie schon einmal ein Bewerbungsgespräch geleitet? Wenn ja, wie haben Sie sich vorbereitet? Worauf haben Sie besonders geachtet?

b Gruppendiskussion
Formulieren Sie Ihre „Goldenen Regeln" für ein Bewerbungsgespräch.
Diskutieren Sie in Gruppen und präsentieren Sie anschließend Ihre Ergebnisse.

Einige Ideen:

so viel wie möglich über die Firma und die Stelle recherchieren

die richtige Kleidung auswählen

authentisch sein/ sich nicht verstellen

Fragen konkret beantworten, nicht mit allgemeinen Floskeln

ehrlich sein

sich auf häufig gestellte Fragen, z. B. nach Stärken und Schwächen, vorbereiten

schon beim Betreten der Firma (z. B. beim Empfang) zu allen Mitarbeitern höflich und freundlich sein

selbstbewusst auftreten

selbst Fragen stellen zur Arbeit, z. B. zur Einarbeitung, aber nicht zum Gehalt

c Führen Sie in kleinen Gruppen Bewerbungsgespräche. Eine/Einer ist die/der Kandidat/in, die anderen spielen die Bewerbungskommission.

- Nutzen Sie als Grundlage entweder eine fiktive Stelle in einem der Start-ups auf Seite 186 oder erfinden Sie eine andere Stelle.
- Notieren Sie sich zuerst die konkrete Stelle und einige Anforderungen. Sie haben fünf Minuten Zeit, sich Stichpunkte zu machen. Spielen Sie danach das Gespräch.

15 Bewerbungsgespräch mit einem Computer

a Lesen Sie zuerst nur den Titel des Zeitungsartikels in b) und diskutieren Sie.
Wie könnte ein Computer bei der Auswahl von Bewerbungen helfen? Denken Sie dabei an Diskriminierung, Objektivität, Persönlichkeitsprofil, Text- und Stilanalyse usw.

b Lesen Sie den Text.

Computer als Auswahlhelfer bei Bewerbungen

Der Einsatz von Computern bei schriftlichen Bewerbungen ist nicht neu. Vor allem große Unternehmen und Behörden arbeiten schon seit Längerem mit einer Software, die schriftlich eingereichte Bewerbungsunterlagen, oft in Form von Onlinefragebögen, analysiert. Die Dokumente werden dabei elektronisch durchsucht und nach bestimmten Kriterien beurteilt. Ein weiterer Schritt ist nun, dass immer mehr Firmen den Einsatz von Computern in Bewerbungsgesprächen testen, das heißt, der Bewerbungskandidat führt ein Telefongespräch mit einem Computer und die Maschine analysiert die Eignung des Kandidaten anhand der Antworten und der Stimme. Dabei spielen Kriterien wie Wortwahl, Satzbau, Stimmlage oder die Lautstärke beim Sprechen eine Rolle. Der Computer kann aus dem Gespräch mithilfe festgelegter Algorithmen ein Persönlichkeitsprofil erstellen, in dem Selbstsicherheit, Motivation oder Belastbarkeit des Kandidaten im Mittelpunkt stehen. Einige Firmen haben schon Erfahrungen

mit automatisierten Vorstellungsgesprächen per Computer gemacht. Allerdings handelt es sich immer um die erste Runde der Bewerbungsgespräche, die nur zur Vorauswahl dient. Wer diese Runde gut übersteht, wird zu einem persönlichen Gespräch eingeladen, bei dem die Entscheidung über die Vergabe von Jobs dann von Menschen getroffen wird.

c Geben Sie die wichtigsten Aussagen des Textes wieder.

d Führen Sie eine Pro-und-Kontra-Diskussion. Arbeiten Sie in kleinen Gruppen. Ein Teil der Gruppe argumentiert dafür, ein anderer Teil dagegen. Verteilen Sie zuerst die Rollen. Lesen Sie danach die angeführten Argumente und ergänzen Sie eigene Ideen zum Thema.
Nutzen Sie die Redemittel zur Diskussion in Kapitel 3, Seite 74 und Kapitel 6, Seite 140.

Pro

- Ein Computer lässt sich nicht von der Hautfarbe, dem Geschlecht oder der Herkunft der Bewerber beeinflussen, er ist gerechter als Menschen.
- Es ist ein standardisiertes Auswahlverfahren.
- Es zählen nur Daten und Fakten.
- Der Computer garantiert Objektivität.
- Das Aussehen der Bewerber (die Frisur, die Nase, die Kleidung oder die Figur) spielt keine Rolle.
- Die Bewerber sparen Zeit, sie müssen nicht wegen eines ersten Kennlerngesprächs ins Unternehmen kommen.

Kontra

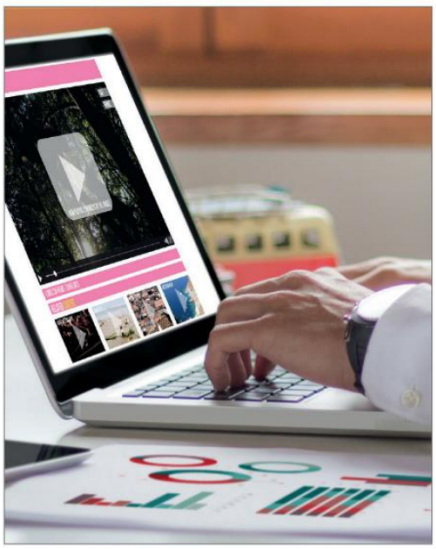
- Die Computersysteme suchen nach bestimmten Schlüsselwörtern, das heißt, die Bewerber sagen genau das, was in der Stellenausschreibung steht.
- Es ist oberflächlich, man lernt die Kandidaten nicht richtig kennen.
- Gute Kandidaten bekommen aufgrund einer negativen Sprachanalyse nicht die Möglichkeit eines Gesprächs.
- Es geht nicht mehr um die Bewerber mit ihren individuellen Kenntnissen und Fähigkeiten.
- Soziale Kompetenzen werden nicht berücksichtigt.

Übungen zur Vertiefung und zum Selbststudium

Ü1 Erfolgreiches Marketing

Formen Sie die Aktivsätze in Passivsätze um. Wenn Sie das Subjekt des Hauptsatzes für wichtig halten, können Sie es mit *von* oder *durch* in den Passivsatz einfügen.

Wie kann ich neue Kunden erreichen?
Wie können neue Kunden erreicht werden?



1. Wie kann ich Bestandskunden zu mehr Käufen motivieren?

2. Marketingexperten diskutieren diese Fragen jedes Jahr im Januar.

3. Neue Strategien erweitern die Marketingmöglichkeiten und erschweren gleichzeitig die richtige Wahl.

4. Man kann mithilfe der neuen Medien viele neue Wege gehen, um das Interesse der Kunden auf die eigenen Produkte zu lenken.

5. Eine Option, die man nutzen kann, sind Videos in den sozialen Netzwerken.

6. Die Aufmerksamkeitsspanne liegt heute bei etwa acht Sekunden. Diese kurze Aufmerksamkeit kann man mit kurzen filmischen Sequenzen gewinnen.

7. Firmen können die Videos zum Beispiel auf Instagram oder YouTube platzieren.

8. Wie Sie die Produktvideos produzieren, ist Ihre Entscheidung.

9. Die Onlinehändler erstellen im Moment nur wenige Videos für YouTube – das ist ein Vorteil für Sie und Ihr Produkt.

10. Wenn Sie Ihre Produktbotschaften vor dem Hochladen optimieren und mit den notwendigen Suchbegriffen beschreiben, können sie bei der Suche schnell auf den ersten Plätzen landen.

11. Neben Videos greifen Firmen immer häufiger auf die Form des Influencer-Marketings zurück.

12. Beim Influencer-Marketing nutzen die Unternehmen die Bekanntheit einer Person, um das Interesse an einem Produkt zu steigern.

Ü2 Grüne Technologie für den Klimaschutz

Bilden Sie Sätze im Passiv. Achten Sie auf die fehlenden Präpositionen, den richtigen Kasus und die in Klammern angegebene Zeitform.

▶ *[in] → die kommenden Jahre ▪ [von] → einige Firmen ▪ Verfahren zur Nutzung erneuerbarer Energien ▪ weiterentwickeln (Präsens)*

In den kommenden Jahren werden von einigen Firmen Verfahren zur Nutzung erneuerbarer Energien weiterentwickelt.

1. *[.....] → Internationale Energieagentur (IEA) ▪ bis 2040 ▪ weltweit ▪ ein Viertel des Verbrauchs ▪ [.....] → die Gewinnung erneuerbarer Energien ▪ decken (Präsens)*
2. *bisher ▪ als Alternativen zu Benzin und Diesel ▪ Bioethanol [.....] → Zuckerrohr und stärkehaltiges Getreide sowie Biodiesel [.....] → Raps- oder Sojaöl ▪ produzieren (Präteritum)*
3. *dabei ▪ aber ▪ [.....] → viele Teile der Welt ▪ Naturlandschaften ▪ zerstören (Präteritum),* um dort Ölsaaten in Monokulturen anzupflanzen.
4. *inzwischen gibt es Alternativen: Cellulose-Ethanol und Biomasse-Kraftstoff ▪ [.....] → Rohstoffe wie Chinaschilf, Stroh oder Holz und [.....] → organische Abfallprodukte ▪ machen*
5. *[.....] → Aussagen der Internationalen Energieagentur ▪ [.....] → Abfälle der Land- und Forstwirtschaft ▪ 125 Milliarden Liter Diesel pro Jahr ▪ herstellen können (Präsens)*
6. *damit ▪ der Transportsektor ▪ zu rund 4 Prozent ▪ [.....] → Kraftstoff ▪ versorgen können (Präsens)*
7. In einigen Jahrzehnten wird auch die Bedeutung der Algen, die 30 bis 60 Prozent Öl enthalten, steigen, *denn ▪ sie ▪ [.....] → Süß- und Salzwasser ▪ züchten können (Präsens)*
8. *[.....] → die Hilfe der Algen ▪ gleich mehrere Probleme ▪ lösen können (Präsens)*
9. *[.....] → Algen ▪ Biodiesel, Ethanol, Biogas und Hydrogen ▪ CO_2-neutral ▪ gewinnen können*

Ü3 Start-up-Unternehmen

Wiederholen Sie die Satzverbindungen. Ergänzen Sie die passenden Subjunktionen, Konjunktionen oder Adverbien. Drei Satzverbindungen sind zweiteilig.

Beim Thema Start-up denken viele nicht nur an eine kreative Arbeitswelt, an Mitbestimmung und Verantwortung für das ganze Team, an Flexibilität, ...(1) an eine alternative Büroeinrichtung mit Bällebad und Schlafkabine für den Powernap. Dieses positive Bild von Start-ups ist entstanden, ... (2) es unter anderem durch Medien immer wieder so verbreitet wird. Es wäre vermutlich sehr ernüchternd, ... (3) man über die Realität berichten würde. ..... (4) die Start-up-Szene ein lockeres und kreatives Image hat, geht es letztendlich nur ums Überleben und den Gewinn. ..... (5) eins von zehn Start-ups Erfolge feiern kann, müssen die restlichen neun in den ersten drei Jahren nach ihrer Gründung wieder aufgeben.

Die Gründe für das Scheitern sind vielfältig. ..... (6) beispielsweise keine Nachfrage besteht, kann man auch nichts verkaufen. In den meisten Fällen haben die Start-up-Gründer das Problem selbst verursacht, ... (7) sie haben am Markt vorbeigeplant. So etwas kann passieren, ... (8) das Produkt oder die Dienstleistung für die Zielgruppe keine Relevanz hat. Manche Firmengründer machen vorher Marktanalysen. Aber solche Analysen sind nur sinnvoll, ... (9) die Ergebnisse auch richtig interpretiert werden. Man kann zum Beispiel das Kaufinteresse ..... (10) wecken, ... (10) man einen direkten Nutzen oder Zusatznutzen für den Verbraucher anbietet. Außerdem ist ein Start-up-Unternehmen keine Ein-Mann- oder Ein-Frau-Show, ... (11) ist die richtige Auswahl der Mitarbeiter von großer Bedeutung. Man braucht qualifizierte und gut ausgebildete Fachkräfte, ... (12) man erfolgreich arbeiten kann. Es ist ..... (13) wichtig, dass alle ihre Ideen einbringen, ... (13) die wichtigsten Entscheidungen sollten nur von den Verantwortlichen getroffen werden.

Ü4 Persönlichkeitstests in Bewerbungsverfahren

Bilden Sie aus den Vorgaben Sätze.

▶ Statt nur auf den Lebenslauf zu schauen, arbeiten Personalabteilungen häufig mit Persönlichkeitstest. *(nur auf den Lebenslauf ▪ schauen ▪ statt)*

1. Solche Test werden durchgeführt, ... *(die Bewerber ▪ besser einschätzen können ▪ um)*
2. Früher wurden Persönlichkeitstests vor allem dann eingesetzt, ... *(es ▪ um die Suche nach Führungskräften ▪ gehen ▪ wenn)*
3. Oft wurde dann jemand für einen Chefposten ausgewählt, ... *(er ▪ einen dominanten Charakter ▪ haben ▪ weil)*
4. Die früheren Tests basierten auf Erfahrungswerten, ...: Sind die Tests noch zeitgemäß? *(man ▪ heute ▪ eigentlich ▪ die Frage ▪ stellen müssen ▪ weshalb)*
5. ....., hat der Einsatz von derartigen Befragungen bei Auswahlverfahren in Deutschland zugenommen. *(bei vielen Tests ▪ der Bezug zur modernen Arbeitswelt ▪ fehlen ▪ obwohl)*
6. Personaler nutzen die Testergebnisse, ... *(sie ▪ im Bewerbungsgespräch ▪ auf Schwächen der Kandidaten eingehen können ▪ damit)*
7. Für große Konzerne werden ständig neue, computergesteuerte Verfahren entwickelt, ... *(die Bewerbungsprozesse ▪ auch zeitlich ▪ optimieren ▪ um)*
8. Die Computer durchschauen in den meisten Fällen die wirkliche Motivation der Bewerber nicht, ... *(viele Unternehmen ▪ an der Idee des Persönlichkeitstests ▪ festhalten ▪ trotzdem)*

Ü5 Redepartikeln

a Ratschläge zum richtigen Netzwerken. Ergänzen Sie die Sätze mit den passenden Redepartikeln: *doch (mal), ruhig, bloß, eigentlich, denn*. Manchmal gibt es mehrere Lösungen.

▶ Wenn du neue Kontakte knüpfen möchtest, dann geh doch mal alleine zu einer Veranstaltung.

1. Rede bitte nicht immer nur mit den gleichen Leuten, das ist ..... langweilig!
2. Wenn dir ein Projekt angeboten wird, musst du dich immer selbst fragen: Will ich das Projekt ..... wirklich angehen? Habe ich ..... genug Zeit dafür?
3. Die Visitenkarte kannst du ..... wegwerfen. Tipp die neuen Kontaktdaten lieber gleich in dein Smartphone.
4. Verlass dich ..... nicht darauf, dass dich eine große Anzahl an oberflächlichen Kontakten weiterbringt.
5. Auf eine Party kannst du ..... auch mal Personen einladen, die du beruflich kennst.
6. Lass dich ..... nicht immer von Positionen und Titeln beeindrucken. Inhalte und gemeinsame Aktivitäten sind viel wichtiger.

b Ergänzen Sie die Redepartikeln *eigentlich, denn, doch*.

1. Wo sind ..... die zwei neuen Kollegen?
2. Hast du ..... Sabine schon irgendwo gesehen?
3. Was hältst du ..... von Inges Vorschlag?
4. Wie war ..... die Besprechung?
5. Peter hat eine Präsentation kurzfristig abgesagt. Das geht ..... nicht, oder was meinst du?
6. Hast du ..... deinen Bericht schon abgeschickt?

Ü6 Verschiedene Präpositionen

Ergänzen Sie die Präpositionen in den Beispielsätzen. Achten Sie auf den Kasus.

1 infolge

a) Infolge wirtschaftlicher Reorganisation ist die Zahl staatlicher Unternehmen deutlich gesunken. *(wirtschaftliche Reorganisation)*

b) Zahlreiche Straßen in Südhessen waren ..... gesperrt. *(der schwere Sturm)*

2 mangels

a) ..... wurde die Angeklagte freigesprochen. *(eindeutige Beweise)*

b) Die Veranstaltung wurde ..... abgesagt. *(ausreichendes Interesse)*

3 mithilfe

a) Konflikte können Sie am besten ..... beilegen. *(professionelle Unterstützung)*

b) Wenn Ihre Präsentation besonders viele Daten enthält, können Sie diese Informationen ..... ansprechender gestalten. *(ein neues Tool)*

4 durch

a) ..... wurden ganz neue Formen des Marketings möglich. *(die neuen Medien)*

b) Wir sichern die Qualität unserer Geräte ..... *(ein anspruchsvolles Testverfahren)*

5 dank

a) ..... wurde das Projekt ein Erfolg. *(der Einsatz der Mitarbeiter)*

b) Wir haben ..... zwei bedeutende Firmen als Kunden gewonnen. *(eine neue Marketingkampagne)*

6 aufgrund

a) ..... starten wir einen weiteren Sprachkurs. *(die hohe Nachfrage)*

b) In unserer Gegend steigt ..... die Waldbrandgefahr. *(die anhaltende Trockenheit)*

7 angesichts

a) ..... können wir entspannt auf das neue Jahr schauen. *(ein wirtschaftlich erfolgreiches Jahr)*

b) ..... der Behörden wurden die Bürger aktiv und organisierten die Nachbarschaftshilfe selbst. *(die Ineffektivität)*

8 innerhalb

a) Das Start-up muss ..... einen Absatzmarkt finden. *(die ersten drei Jahre)*

b) Die Firma ist ..... umgezogen. *(die Stadt)*

9 außerhalb

a) Auch ..... sind die Mitarbeiter per E-Mail erreichbar. *(die offiziellen Geschäftszeiten)*

b) Heutzutage ist es einfach, vollständige Profile von Social-Media-Nutzern ..... anzusehen. *(das eigene Netzwerk)*

10 laut

a) ..... überleben langfristig nur 10 Prozent der neu gegründeten Firmen. *(eine Untersuchung der TU München)*

b) ..... wollen einige Länder Einwegplastik verbieten. *(ein Medienbericht)*

Kleiner Abschlusstest

Meine Gesamtleistung ...../20

Was können Sie schon? Testen Sie sich selbst.

T1 Flyability

...../6

Formen Sie die Sätze in Passivsätze um.

Ein Team der ETH Lausanne gründete im Jahr 2014 das Start-up-Unternehmen.
Das Start-up-Unternehmen wurde im Jahr 2014 von einem Team der ETH Lausanne gegründet.

1. Die IT-Spezialisten entwickelten eine kleine, wendige Drohne.
.....
2. Man kann die Drohne an verschiedenen Orten nutzen.
.....
3. Große Industriefirmen verwenden die Drohnen zur Inspektion ihrer Anlagen.
.....
4. Sie lässt sich auch in Kraftwerken einsetzen.
.....
5. Dadurch lassen sich Kosten reduzieren.
.....
6. Eine Jury in der Schweiz wählte das Unternehmen zum besten Start-up des Jahres.
.....

T2 Tipps für berufliches Netzwerken

...../8

Ergänzen Sie die Ratschläge mit den passenden Verben.

Um beruflich erfolgreich Kontakte aufzubauen, sollte man ...

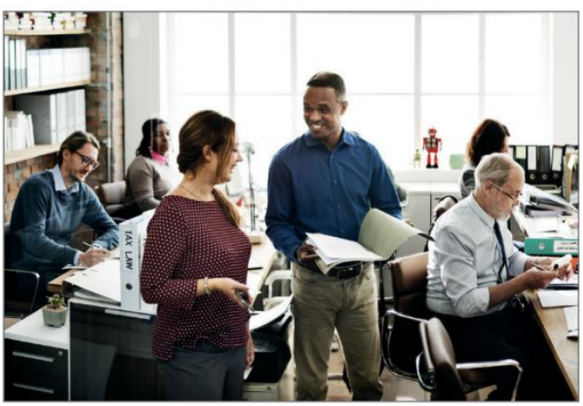
1. Veranstaltungen alleine .....
2. die eigene Komfortzone .....
3. sein Netzwerk auf wirklich gute Kontakte .....
4. sich bei seinen Kontakten regelmäßig .....
5. echtes Interesse an Personen und Inhalten .....
6. keine falschen Versprechungen .....
7. sich genau ....., was man erreichen will.
8. nicht passende Angebote mit einem klaren Nein .....

T3 Start-ups

...../6

Ergänzen Sie die Nomengruppe im richtigen Kasus.

1. Durch ..... von Klischees über Start-ups haben viele Menschen ein falsches Bild. *(die mediale Verbreitung)*
2. Aufgrund ..... überleben viele Firmen die ersten drei Jahre nicht. *(fehlende Nachfrage)*
3. Man kann mithilfe ..... in einer Marktanalyse die Chancen einer Firma gut beurteilen. *(die richtigen Fragen)*
4. Mangels ..... müssen einige Firmen aufgeben. *(ausreichende finanzielle Mittel)*
5. Angesichts ..... müssen Firmen einen echten Nutzen für die Käufer bieten. *(starke Konkurrenz)*



6. Dank ..... wurde die Firma sehr erfolgreich. *(neue, kreative Ideen)*

Übersichten zu den Strukturen

Verschiedene Präpositionen

Instrumentalangaben (Modalangaben)

anhand	+ *Genitiv*	Ich erkläre Ihnen den Vorgang **anhand** eines Beispiels.
durch	+ *Akkusativ*	**Durch** achtsames Handeln können Fehler vermieden werden.
mit	+ *Dativ*	**Mit** diesem Gerät können Sie Ihren Hund jederzeit überwachen.
mithilfe	+ *Genitiv*	Das Fahrzeug wird **mithilfe** einer neuen Software gesteuert.
mittels	+ *Genitiv*	**Mittels** eines neuen Navigationsgeräts finden Radfahrer in 200 europäischen Städten schnell ihr Ziel.

Kausal- und Konsekutivangaben

angesichts	+ *Genitiv*	**Angesichts** vieler Insolvenzen sind Marktanalysen unerlässlich.
aufgrund	+ *Genitiv*	**Aufgrund** fehlender Fachkräfte stagniert die Produktentwicklung.
aus	+ *Dativ*	**Aus** Angst vor dem Scheitern gründen viele Erfinder kein eigenes Unternehmen.
dank	+ *Genitiv* + *Dativ*	**Dank** der neuen Marketingkampagne sind die Absatzzahlen gestiegen. **Dank** neuem Design wurde das Produkt ein Riesenerfolg.
infolge	+ *Genitiv*	**Infolge** sinkender Umsatzzahlen musste das Unternehmen aufgeben.
mangels	+ *Genitiv*	Start-ups geraten oft **mangels** ausreichender Nachfrage in Schwierigkeiten.
vor	+ *Dativ*	Die Chefin strahlte **vor** Freude über den Erfolg.
wegen	+ *Genitiv* + *Dativ*	**Wegen** unzureichender finanzieller Mittel mussten die Firmengründer aufgeben. **Wegen** dir muss ich heute länger im Büro bleiben.

Redepartikeln

Fragesätze

Interesse	denn eigentlich	Wie war **denn** deine Prüfung? Haben Sie die neuen Produktfarben **eigentlich** schon gesehen?
Verwunderung	denn	Was ist **denn** hier los?
Erwartung einer positiven Reaktion	doch	Das Ergebnis ist **doch** gut, oder?

Aussage- oder Aufforderungssätze

Überraschung	ja doch aber	Das ist **ja** toll! Das ist **doch** ein fantastisches Ergebnis! Das ist **aber** ein gutes Feedback!
Bitte/Rat	doch mal doch	Probieren Sie das **doch mal** aus! Setzen Sie sich **doch**.
Ärger	doch	Das ist **doch** schon lange bekannt!
Warnung	bloß ja	Mach das **bloß** nicht! Pass **ja** auf, wenn du mit dem neuen Programm arbeitest!
Ermunterung	ruhig	Bewerben Sie sich **ruhig**. Sie haben gute Chancen.

Wichtige Wörter und Wendungen

Wiederholen Sie die Wörter und Wendungen.
Zweisprachige Redemittellisten finden Sie unter *www.schubert-verlag.de/wortschatz*

Start-ups: Kurzbeschreibungen

- gegründet werden
- schon etwas von einer Firma gehört haben/eine Firma kennen
- sich auf *(den Bau von Drohnen)* spezialisieren
- als Spin-off einer Universität entstehen
- *(Spiele)* entwickeln
- in zahlreichen Anwendungsbereichen genutzt werden können
- einen Service bieten
- etwas mithilfe *(einer neuartigen Software)* kontrollieren und steuern können
- *(Abläufe)* optimieren
- Fehler frühzeitig erkennen
- von einer großen Firma verwendet/eingesetzt werden
- auf den Markt kommen
- Kunden und Investoren begeistern
- in eine Firma investieren
- am Ausbau eines weltweiten Vertriebsnetzes arbeiten
- den großen Sprung *(in den Play Store)* schaffen
- sich dem heutigen Lebensstil perfekt anpassen
- bereits viele Kunden haben

Überleben in der Start-up-Welt

- an eine kreative Arbeitswelt, an Mitbestimmung und Verantwortung, an Flexibilität, an eine alternative Büroeinrichtung denken
- ein bestimmtes Bild durch Medien unterstützen
- Das sind tolle Schlagzeilen!
- mit der Realität wenig zu tun haben
- ums Überleben und um den Gewinn gehen
- erfolgreich sein
- nach drei Jahren wieder aufgeben müssen
- ein Projekt zum Scheitern führen
- Produkte lassen sich nicht verkaufen.
- an Nachfrage mangeln/mangelnde Nachfrage/ Es besteht *(keine/große)* Nachfrage.
- am nicht vorhandenen Markt kaputtgehen
- am Markt vorbeiplanen
- für die Zielgruppe keine Relevanz haben
- eine Marktanalyse machen/richtig interpretieren
- einen Absatzmarkt finden
- die richtigen Fragen stellen
- Lösungen für ein Problem/einen *(Zusatz-)*Nutzen anbieten
- eine/keine Ein-Mann- oder Ein-Frau-Show sein
- in allen Bereichen qualifizierte und gut ausgebildete Fachkräfte brauchen/suchen/finden
- Aufgaben und Verantwortlichkeiten gut verteilen
- unter Mitbestimmung aller Teammitglieder und ohne Hierarchien arbeiten
- nicht zum Erfolg eines Unternehmens beitragen
- Mitarbeiter überfordern
- aufgrund von Liquiditätsproblemen scheitern
- das Startkapital schnell verbrauchen
- keine Anschlussfinanzierung bekommen
- aus Fehlern lernen
- einen kühlen Kopf bewahren
- Finanzen gut planen und durchdenken

Marketing

- Werbung auf bestimmten Seiten einblenden lassen
- Anzeigen platzieren/schalten
- über das Produkt mit informativen Inhalten berichten
- die Kundenkommunikation über soziale Medien betreiben
- Influencer mit großer Reichweite suchen
- positive Botschaften über ein Produkt verbreiten
- Werbefilme produzieren
- direkt mit Kunden Kontakt aufnehmen
- E-Mails mit Informationen über Angebote und Rabattmaßnahmen versenden
- eine Provision zahlen
- Marketing transparent kennzeichnen
- ein Werbeplakat gestalten lassen und auf verschiedenen Werbeflächen zeigen

Berufliches Netzwerken

- die eigene Komfortzone verlassen
- mehr Menschen kennenlernen
- aus den Gesprächen mit Leuten (nichts/etwas) mitnehmen
- jemanden beruflich weiterbringen
- selbstverständlicher Anteil des täglichen Lebens werden
- berufliche Kontakte besonders schätzen
- das Netzwerk auf gute Kontakte beschränken
- für etwas stehen
- etwas anbieten
- jemanden anschreiben
- jemandem weiterhelfen
- sich mit Menschen aus einer anderen Branche verbinden
- andere Fähigkeiten haben
- eine Vernetzung für beide Seiten nützlich machen
- Fragen klären
- authentisch auftreten
- die eigenen Interessen, Erfahrungen und Kenntnisse präsentieren
- sich erst auf lange Sicht zeigen
- Kontakte auch ohne speziellen Anlass pflegen
- sich immer mal wieder melden
- echtes Interesse zeigen
- sich in Erinnerung bringen
- Erfahrungen weitergeben, wenn sie gefragt sind
- im Sande verlaufen
- keine falschen Versprechungen machen
- sich genau überlegen, was man erreichen will
- Projekte angehen
- zeitliche Kapazitäten haben
- Angebote lieber mit einem klaren Nein ablehnen
- neue Kontakte direkt in die Netzwerkliste/das Smartphone tippen
- der Erinnerung auf die Sprünge helfen

Bewerbungsgespräch mit einem Computer

- den Einsatz von Computern in Bewerbungsgesprächen testen
- eingereichte Bewerbungsunterlagen nach bestimmten Kriterien beurteilen
- die Eignung der Kandidaten anhand der Antworten und der Stimme analysieren
- Kriterien wie Wortwahl, Satzbau, Stimmlage oder Lautstärke beim Sprechen spielen eine Rolle.
- mithilfe festgelegter Algorithmen ein Persönlichkeitsprofil erstellen
- zur Vorauswahl dienen
- die Entscheidung über die Vergabe von Jobs treffen
- sich nicht von der Hautfarbe, dem Geschlecht oder der Herkunft der Bewerber beeinflussen lassen
- Objektivität garantieren
- nach bestimmten Schlüsselwörtern suchen
- oberflächlich sein
- die Kandidaten (nicht) richtig kennenlernen

Wünsche, Träume und die Wirklichkeit

- Über Wünsche und Träume sprechen
- Eine kleine Geschichte über das Träumen schreiben
- Hör- und Lesetexte zu den Themen Träume verwirklichen, Tipps für das jüngere Ich, Influencer und Smarthome verstehen und wiedergeben
- Eine E-Mail mit Ratschlägen für eine Freundin/einen Freund verfassen
- Diskussionen über Traumberufe, Influencer und smarte Technik führen
- Forumsbeiträge zu den Themen Traumberufe und Smarthome schreiben
- Einen literarischen Text von Horst Evers lesen und verstehen
- Irreale Wünsche, Bedingungen und Vergleiche formulieren
- Zeitliche Abläufe mithilfe von Nebensätzen ausdrücken

1 Interview: Persönliche Wünsche und Träume

a Fragen Sie zwei Kursteilnehmer und notieren Sie die Antworten. Berichten Sie anschließend.

1. Von welchem Beruf haben Sie als Kind geträumt? Was machen Sie jetzt beruflich?
2. Würden Sie aus heutiger Sicht in Ihrem Leben etwas anders machen?
3. Welche realistischen Wünsche und Ziele haben Sie für die Zukunft?
4. Wenn Ihnen eine gute Fee einen Wunsch erfüllen könnte, welcher wäre das?

b Wählen Sie ein Zitat und schreiben Sie eine kleine Geschichte dazu.

1. Die Zukunft gehört denen, die an die Wahrhaftigkeit ihrer Träume glauben.
   Eleanor Roosevelt, amerikanische Diplomatin und Präsidentengattin
2. Mit jedem Wunsch, der in Erfüllung geht, hat man einen Traum weniger.
   Sepp Schauer, deutscher Schauspieler
3. Unsere Träume können wir erst dann verwirklichen, wenn wir uns entschließen, einmal daraus zu erwachen.
   Josephine Baker, amerikanisch-französische Tänzerin
4. Nenne dich nicht arm, weil deine Träume nicht in Erfüllung gegangen sind; wirklich arm ist nur der, der nie geträumt hat.
   Marie von Ebner-Eschenbach, mährisch-österreichische Schriftstellerin
5. Leben heißt träumen; weise sein heißt, angenehm träumen.
   Friedrich Schiller, deutscher Dichter

2 Wünsche und Träume verwirklichen

a Sie hören eine Umfrage zum Thema Wünsche fürs Leben und Tipps für das jüngere Ich. Sie hören jeden Text einmal. Wählen Sie die richtige Lösung. Kreuzen Sie an: *richtig* oder *falsch* und *a, b* oder *c*.

36

Jan, 29

1. Jan arbeitet als Modedesigner.
   ☐ richtig ☐ falsch
2. Er gibt seinem jüngeren Ich den Tipp,
   ☐ a) die Meinung von anderen ernst zu nehmen.
   ☐ b) sich in Ruhe seinen Weg zu suchen.
   ☐ c) von Anfang an zielstrebiger zu sein.

Julius, 38

3. Julius hatte als Kind keine konkreten Berufswünsche.
   ☐ richtig ☐ falsch
4. Er
   ☐ a) findet Arbeit wichtiger als Kinder.
   ☐ b) möchte keine Familie.
   ☐ c) fühlt sich rundum wohl.

Annemarie, 31

5. Annemarie mag Kinder.
   ☐ richtig ☐ falsch
6. Sie
   ☐ a) würde wieder den gleichen Beruf ergreifen.
   ☐ b) möchte in Zukunft Medizin studieren.
   ☐ c) ärgert sich darüber, dass sie sich nicht intensiver um einen Studienplatz bemüht hat.

Luise, 30

7. Luise hat im Vertrieb einer großen Firma Karriere gemacht.
   ☐ richtig ☐ falsch
8. Sie
   ☐ a) geht beruflich ins Ausland.
   ☐ b) hatte sich früher ihr Leben mit 30 ganz anders vorgestellt.
   ☐ c) findet Geld und Anerkennung noch immer wichtig.

b Hören Sie die Texte ein zweites Mal. Welche Ratschläge geben die Interviewten ihrem jüngeren Ich?

Jan: .....
.....

Julius: .....
.....

Annemarie: .....
.....

Luise: .....
.....

c Welche Ratschläge aus b) halten Sie für sinnvoll? Welcher Ratschlag fehlt Ihrer Meinung nach? Diskutieren Sie zu zweit oder zu dritt.

d Sagen Sie es anders. Arbeiten Sie zu zweit und vergleichen Sie Ihre Lösungen mit anderen Kursteilnehmern.

▶ sein Ziel ohne Umwege verfolgen — direkt

1. auf die Meinung anderer Leute nicht viel geben — .....
2. Dinge so nehmen, wie sie sind — .....
3. nach einer Ablehnung aufgeben — .....
4. jemandem reinreden — .....
5. unaufhaltsam Karriere machen — .....
6. einen verlässlichen Partner finden — .....

e Lesen Sie die Redemittelübersicht und ergänzen Sie die Wendungen.

▪ in Erfüllung gehen ▪ sich zu Herzen nehmen ▪ jemandem von den Augen ablesen ▪ in den Wind schlagen

Ratschläge kann man: ▪ geben ▪ erteilen ▪ formulieren ▪ annehmen ▪ befolgen ▪ ablehnen ▪ umsetzen ▪ ignorieren ▪ für (nicht) sinnvoll halten ▪ ..... ▪ .....

Wünsche kann man: ▪ formulieren ▪ haben ▪ hegen ▪ träumen ▪ äußern ▪ realisieren ▪ erraten ▪ erfüllen ▪ .....

Wünsche können: ▪ .....

3 Strukturen: Temporalsätze

a Lesen Sie die Beispielsätze und unterstreichen Sie die temporalen Subjunktionen.

1. Nachdem ich ein paar Jahre in einem Café gearbeitet hatte, begann ich mit meinem jetzigen Studium.
2. Während ich Germanistik studierte, stieg mein Interesse an Mode.
3. Bevor ich mit dem Studium begann, hatte ich keine konkreten Berufswünsche.
4. Als ich mein Praktikum in London absolvierte, konnte ich mein Englisch stark verbessern.
5. Wenn ich heute in London bin, besuche ich meine ehemaligen Kolleginnen und Kollegen.
6. Bis ich mein Studium abschließe, möchte ich noch eine Fremdsprache lernen.
7. Solange ich diesen Job machen muss, bin ich nicht wirklich glücklich.
8. Seit/Seitdem ich mein Studium beendet habe, suche ich eine Stelle in meinem Fachbereich.
9. Immer wenn mir jemand seine Meinung zu meinen Ideen sagte, habe ich mich beeinflussen lassen.
10. Sobald mir der letzte Bericht vorliegt, beginne ich mit der Auswertung.

b Lesen Sie die Erklärung zu den Temporalsätzen. Suchen Sie den passenden Beispielsatz in a) und ergänzen Sie die Subjunktion. Arbeiten Sie zu zweit.

Gleichzeitigkeit

- einmalig in der Vergangenheit → als ▪ Satz 4
- mehrmalig in der Vergangenheit einmalig in Gegenwart und Zukunft → ..... ▪ Satz ..... ▪ Satz .....
- Betonung der Parallelität → ..... ▪ Satz .....
- Betonung der Parallelität, Angabe des Endes der Aktivität → ..... ▪ Satz .....

Zeitliches Nacheinander

- Die im Nebensatz beschriebene Aktivität liegt zeitlich vor der Aktion des Hauptsatzes. Die zeitliche Abfolge wird mit einem Zeitformenwechsel der Verben unterstrichen. → ..... ▪ Satz .....
- Die im Nebensatz beschriebene Aktivität liegt zeitlich nach der Aktion des Hauptsatzes. → ..... ▪ Satz .....
- Angabe eines Anfangspunktes für die nachfolgende Aktivität → ..... ▪ Satz .....

Zeitdauer

- Angabe eines Anfangspunktes → ..... → ..... ▪ Satz .....
- Angabe eines Endpunktes → ..... ▪ Satz .....

▸ *Übersicht Seite 226*

c Verbinden Sie die Sätze mit temporalen Subjunktionen. Manchmal gibt es mehrere Möglichkeiten.

Ich war ein Kind. Ich träumte davon, später Fußballprofi zu werden.
Als ich ein Kind war, träumte ich davon, später Fußballprofi zu werden.

1. Ich war auf dem Gymnasium. Ich habe in einer Jugendmannschaft gespielt.
2. Der Trainer lobte mich. Ich war immer ganz stolz.
3. Wir gewannen den zweiten Platz bei der Jugendmeisterschaft. Erst danach interessierte sich auch meine Mutter für Fußball.
4. Die Fußballweltmeisterschaft fand in Deutschland statt. Ich nahm mir Urlaub.
5. Ich habe mir mit 16 Jahren den Fuß gebrochen. Ich spiele nicht mehr regelmäßig.
6. Heute Abend sehe ich mir mit Freunden das Endspiel der Fußball-WM im Fernsehen an. Zuerst muss ich im Supermarkt Getränke und Snacks kaufen.
7. Der Anpfiff des Spiels erfolgt. Ich habe noch zwei Stunden Zeit.
8. Das Spiel ist vorbei. Ich diskutiere mit meinen Freunden über die Leistung jedes einzelnen Spielers.

4 Wissenschaftliche Untersuchung

a Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die richtige Lösung.

Was Menschen ihrem jüngeren Ich raten würden

Hinterher ist man immer schlauer! Wissenschaftler haben nun die Ratschläge zusammengetragen, die Menschen ihrem Vergangenheits-Ich rückblickend ..... (1) würden.

Wenn Sie in die Vergangenheit reisen ..... (2) – welche Ratschläge würden Sie Ihrem jüngeren Selbst aus Ihrer heutigen Perspektive mit auf den Weg geben? Diese spannende Frage haben zwei Forscher der Clemson University in South Carolina nun US-amerikanischen Probanden im Alter von mindestens 30 Jahren im Rahmen von zwei Online-Umfragen ..... (3).

Dabei zeigte sich: Die Tipps, die Menschen ihrem Vergangenheits-Ich geben würden, scheinen ..... (4) die gleichen fünf Themengebiete zu kreisen: Beziehungen, Ausbildung, Geld, Selbstwertgefühl und persönliche Ziele. So gaben viele Teilnehmer an, ihr jüngeres Selbst ..... (5) einer unglücklichen Partnerschaft oder Ehe warnen zu wollen, ihm ..... (6) einem bedachteren Umgang mit dem Ersparten zu raten oder es zu ermutigen, weniger auf die Meinung anderer Menschen zu geben und einen besseren Bildungsweg einzuschlagen. Etwas mehr als die Hälfte der Befragten gaben an, sich diese Ratschläge im weiteren Verlauf ihres Lebens selbst zu ..... (7) genommen zu haben. Diese Probanden waren zufriedener mit ihrem Leben und hatten stärker den Eindruck, genau zu dem Menschen geworden zu sein, der sie schon immer sein ..... (8).

Die Wissenschaftler glauben, dass es durchaus hilfreich sein könnte, sich von Zeit zu Zeit selbst zu fragen, welchen gut gemeinten Ratschlag man seinem jüngeren Ich wohl mit ..... (9) Weg geben würde: Denn es könnte uns einen Hinweis ..... (10) liefern, was uns vielleicht auch in Zukunft noch glücklicher macht.

1. a) sagen b) erteilen c) empfehlen
2. a) könnten b) konnten c) können
3. a) gehabt b) gestellt c) formuliert
4. a) über b) um c) auf
5. a) vom b) über c) vor
6. a) zu b) für c) mit
7. a) Verstand b) Magen c) Herzen
8. a) wollten b) mussten c) konnten
9. a) auf dem b) auf den c) in den
10. a) darüber b) damit c) darauf

b Geben Sie die Untersuchungsergebnisse wieder.

Redemittel

- In dem Text geht es um .../Der Text berichtet über ...
- Ein Team/Wissenschaftler der Universität hat/haben untersucht, ...
- Den Untersuchungen zufolge .../Die Untersuchungen zeigten ...
- Es stellte sich/kam heraus, dass ...
- Die Wissenschaftler meinen .../empfehlen ...

5 E-Mail an eine Freundin/einen Freund

Eine Freundin/Ein Freund ist zurzeit mit ihrem/seinem Leben nicht zufrieden (z. B. Beziehungsprobleme, Geldsorgen, niedriges Selbstbewusstsein) und möchte einen Rat von Ihnen. Schreiben Sie eine E-Mail. Schreiben Sie mindestens 100 Wörter.

- Zeigen Sie Verständnis und berichten Sie kurz über den Inhalt des Zeitungsartikels in 4a.
- Berichten Sie von Ihren eigenen Erfahrungen und geben Sie einige Tipps.

6 Strukturen: Hätte ich doch …!
Irreale Wünsche, Bedingungen, Vergleiche und verpasste Gelegenheiten

a Lesen Sie die Beispielsätze und unterstreichen Sie die Verben. Lesen Sie danach die Hinweise.

1. Annemarie würde gern Ärztin werden./ Wäre Annemarie doch Ärztin geworden!
2. Wenn Jan zielstrebiger gewesen wäre, hätte er gleich Modedesign studiert.
3. Er tut so, als wäre er Jurist/als ob er Jurist wäre.
4. Ich hätte beinahe/fast Journalistik studiert.

▸ *Übersicht Seite 226; Bildung des Konjunktivs II Seite 50*

▸ Neben der Formulierung von Bitten und Vorschlägen *(siehe Kapitel 2)* verwendet man den Konjunktiv II auch zum Ausdruck von irrealen Sachverhalten:
- für irreale Wünsche *(Satz 1)*
- bei irrealen Bedingungen *(Satz 2)* *(siehe auch Kapitel 6)*
- bei irrealen Vergleichen *(Satz 3)*
- oder bei verpassten Gelegenheiten *(Satz 4)*.

b Verpasste Gelegenheiten
Bilden Sie Sätze in der Vergangenheit mit *fast* oder *beinahe*. Beschreiben Sie die nicht eingetretene Folge.

▸ Ich wollte immer gern schreiben. *(Schriftstellerin werden)*
Ich wäre beinahe Schriftstellerin geworden.

1. Senta war eine gute Schwimmerin. *(an den Olympischen Spielen teilnehmen)*
2. Andreas hat nur im Büro gesessen und sich nicht bewegt. *(Probleme mit seinem Herzen bekommen)*
3. Hans hat mal wieder die falsche Taste gedrückt. *(diesmal die Festplatte formatieren)*
4. Nico hat einen Artikel geschrieben. *(die Stadtzeitung: den Artikel veröffentlichen)*
5. Georg wollte immer Menschen helfen. *(Medizin studieren)*

c Was wäre, wenn …?
Bilden Sie irreale Bedingungssätze in der Vergangenheit.

▸ *ich ▪ disziplinierter ▪ sein, ich ▪ meinen ersten Roman ▪ schreiben können*
Wenn ich disziplinierter gewesen wäre, hätte ich meinen ersten Roman schreiben können.

1. *Senta ▪ fleißiger ▪ trainieren, sie ▪ an den Olympischen Spielen ▪ teilnehmen können*
2. *Andreas ▪ sich mehr bewegen, er ▪ keine Probleme ▪ mit seiner Gesundheit ▪ haben*
3. *Hans ▪ am Computer ▪ konzentrierter arbeiten, ihm ▪ der IT-Mitarbeiter ▪ nicht ▪ wieder ▪ helfen müssen*
4. *Nico ▪ genauer recherchieren ▪ die Stadtzeitung ▪ seinen Artikel ▪ sicher ▪ publizieren*
5. *Georg ▪ bessere Schulnoten ▪ haben, er ▪ Medizin ▪ studieren können*

d Einige Leute benehmen sich sehr seltsam
Ergänzen Sie die Sätze mit irrealen Vergleichen.

▸ Linus tut so, als würde er mich nicht sehen/als ob er mich nicht sehen würde. *(mich nicht sehen)*

1. Beate benimmt sich, ... *(hier die Chefin sein)*
2. Stefan tat in der Besprechung so, ... *(sich für das Projekt interessieren)*
3. Bernd hat heute so viel Geld ausgegeben, ... *(im Lotto gewonnen haben)*
4. Eva gibt ihren Freundinnen Anlagetipps, ... *(sich mit Investitionen und Renditen gut auskennen)*

7 Traumberufe

a Beantworten Sie die Frage.

Welchen Beruf würden Sie am liebsten ausüben, wenn Ausbildung, Alter und Einkommen keine Rolle spielen würden?

b Das Karriereportal XING hat die Frage aus a) in einer Umfrage seinen Mitgliedern in Deutschland gestellt. Stellen Sie zu zweit Vermutungen an, welche Berufe die ersten fünf Plätze belegen. (Vier Berufe passen nicht.)

- Psychologe/Psychologin
- Archäologe/Archäologin
- Forscher/in
- Polizist/in
- Manager/in
- Lehrer/in
- Tierpfleger/in
- Schriftsteller/in
- Politiker/in

Traumberufe

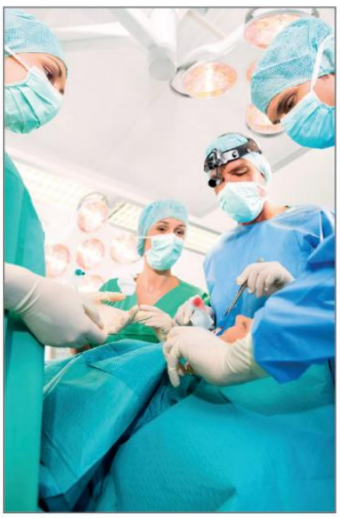
Platz 1: .....
Platz 2: .....
Platz 3: .....
Platz 4: .....
Platz 5: .....

Platz 6: Arzt/Ärztin
Platz 7: Profisportler/in
Platz 8: Fotograf/in
Platz 9: Anwalt/Anwältin
Platz 10: Software-Entwickler/in

c Vergleichen Sie Ihre Vermutungen mit der Lösung.
Hat Sie das Ergebnis überrascht? Warum (nicht)?

d Beschreiben Sie kurz die Aufgaben in den Berufen.
Recherchieren Sie im Bedarfsfall im Internet. Arbeiten Sie zu zweit.
Vergleichen Sie Ihre Beschreibungen mit anderen.

1. .....
2. .....
3. .....
4. .....
5. .....
6. .....
7. .....
8. .....
9. .....
10. .....



8 Traumberufe in den Medien

a Diskutieren Sie in kleinen Gruppen und berichten Sie anschließend.

(1) Glauben Sie, dass sich viele junge Menschen bei ihrer Berufswahl von Medien (Fernsehen oder Internet, z. B. Social Media) beeinflussen lassen? Wenn ja, welche Berufe betrifft das Ihrer Meinung nach?

(2) Welche Berufe sind in Ihrem Heimatland medial besonders präsent?

(3) Entsprechen die dargestellten Berufe dem tatsächlichen Berufsbild? Bei welchen Berufen gibt es Ihres Erachtens große Unterschiede zwischen Fiktion und Wirklichkeit?

(4) Würden Sie Verwandte, die einen bestimmten Beruf wegen eines Film-, Serien- oder Social-Media-Stars ergreifen wollen, in ihrem Wunsch unterstützen? Warum (nicht)?

(5) Hatten Sie als Kind oder Jugendliche(r) ein mediales Vorbild?

b Träume aus dem Fernsehen
Lesen Sie und ergänzen Sie die Verben in der richtigen Form.

- tun
- träumen
- trinken
- ausschließen
- erscheinen
- feststellen
- ~~spielen~~
- unterstützen
- jagen
- bewerben
- wollen

Nach einer Studie der Universität Münster spielen Fernsehserien bei der Vermittlung von Berufsbildern bei Jugendlichen eine immer stärkere Rolle. Viele junge Leute ..... (1) nach dem Vorbild ihrer Serienhelden Ärzte, Anwälte, Kommissare oder Designer werden. Das wird vor allem für Berufsberater zum Problem, die Schüler bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz ..... (2). Oft ..... (3) gerade die Jugendlichen von einer Arbeit als Mediziner, deren schulische Leistungen ein akademisches Studium ..... (4). Berufsberater konnten auch einen Zusammenhang zwischen dem Erfolg einer Serie und dem Interesse von Jugendlichen an einem bestimmten Beruf ..... (5). Zum Beispiel gab es mit der Zunahme von Zoo- und Kochsendungen im Fernsehen eine zunehmende Anzahl junger Leute, die sich um Ausbildungsplätze als Tierpfleger/in oder Koch/Köchin ..... (6) wollten. Als besonders problematisch hat sich erwiesen, dass die Darstellung der Berufe im Fernsehen wenig mit dem Joballtag zu ..... (7) hat. Das hat zur Folge, dass viele junge Leute davon überzeugt sind, dass Gerichtsmediziner Verbrecher ..... (8), Büroassistentinnen im Designerkostüm zur Arbeit ..... (9) oder Mitarbeiter einer Werbeagentur hauptsächlich Kaffee ..... (10).

c Reagieren Sie auf diesen Text mit einem Forumsbeitrag. Schreiben Sie mindestens 150 Wörter.

- Geben Sie kurz den Inhalt des Textes wieder.
- Berichten Sie über Fernsehberufe in Ihrem Heimatland oder dem Land, in dem Sie wohnen.
- Unterbreiten Sie Vorschläge, wie man jungen Leuten ein realistisches Bild ihres Traumberufs vermitteln kann.

9 Beruf Influencer – Traum oder Albtraum?

a Lesen Sie den folgenden Text und geben Sie anschließend die Information mündlich wieder.

Das Wort „Influencer“

Es gibt heute kaum noch jemanden, der das Wort Influencer nicht kennt. Die Personenbezeichnung lässt sich auf das englische Wort „influence“ (beeinflussen) zurückführen und wurde in England schon im 17. Jahrhundert für Personen in hohen Positionen in Staat und Kirche verwendet, also für Menschen, die Einfluss haben. In Deutschland hat das Wort seit einiger Zeit nicht nur an Bedeutung gewonnen, es ist auch in den alltäglichen Sprachgebrauch übergegangen und zudem mit der weiblichen Form Influencerin versehen worden. Es bezeichnet meist junge Menschen, die in sozialen Medien bestimmte Zielgruppen ansprechen und eine große Reichweite haben. Influencer können Blogger, YouTuber, Schauspieler oder andere Prominente sein, die ihre Follower an ihrem Leben teilhaben lassen. Dabei vermitteln sie nicht nur ein Lebensgefühl oder bestimmte Ideale, sondern verdienen mit der Präsentation von Produkten, Marken oder Serviceleistungen auch Geld.

b Berichten Sie.

- Besuchen Sie manchmal/oft Seiten von Influencern? Wenn ja, welche Themen interessieren Sie?
- Welche Eigenschaften braucht man, um als Influencer/in zu arbeiten?
- Wie stellen Sie sich die Arbeit einer Influencerin/eines Influencers vor? Welche Vorteile und welche Nachteile hat sie?
- Wie viel Geld kann man Ihrer Meinung nach als Influencer verdienen?

c Gruppenarbeit
Formulieren Sie gemeinsam einen Text. Bilden Sie eine Gruppe (drei bis sechs Personen). Teilen Sie die Sätze auf. Jede/Jeder formuliert ihre/seine Sätze und achtet dabei auf eventuell fehlende Präpositionen, den richtigen Kasus und die Zeitangabe in Klammern. Zum Schluss lesen Sie sich in Ihrer Arbeitsgruppe gegenseitig Ihre Sätze vor.

die Bezeichnung Influencer ▪ durchaus berechtigt ▪ sein: ▪ eine Studie des Bundesverbandes Digitale Wirtschaft [zufolge] vor allem junge Menschen [zwischen] 14 und 29 ▪ [von] Social-Media-Stars ▪ sich beeinflussen lassen (Präsens)
Die Bezeichnung Influencer ist durchaus berechtigt: Einer Studie des Bundesverbandes Digitale Wirtschaft zufolge lassen sich vor allem junge Menschen zwischen 14 und 29 von Social-Media-Stars beeinflussen.

1. *jeder sechste Onlinenutzer [.....] → dieses Alter ▪ bereits ▪ Produkte ▪ kaufen (Präteritum), ▪ die ▪ er ▪ vorher ▪ [.....] → Influencer (Pl.) ▪ sehen (Plusquamperfekt) ▪ Tendenz steigend*
2. *das ▪ der wichtigste Grund ▪ sein, ▪ weshalb ▪ Influencer ▪ [.....] → Marketing vieler Firmen ▪ eine immer größere Rolle ▪ spielen (Präsens)*
3. *wer ▪ [.....] → Social Media ▪ Geld ▪ verdienen wollen, ▪ sich selbst als Werbefigur ▪ vermarkten müssen (Präsens)*
4. *dabei ▪ oft ▪ die Grenzen [.....] → Privatleben und Werbebotschaft ▪ verschwimmen (Präsens)*
5. *Influencer ▪ sich der Gefahr bewusst sein ▪ müssen, ▪ dass ▪ Privates ▪ plötzlich ▪ öffentlich werden ▪ und ▪ diese Öffentlichkeit ▪ nicht selten [.....] → negative Kommentare ▪ sorgen (Präsens)*
6. *nicht jeder ▪ [.....] → Kritik oder persönliche Anfeindungen ▪ gut umgehen können (Präsens)*
7. *gleichzeitig ▪ [.....] → Influencer ▪ erwartet werden, ▪ dass ▪ sie ▪ gute Laune ▪ verbreiten ▪ und ▪ eine positive Lebenseinstellung ▪ vermitteln (Präsens)*
8. *Lächeln, Achtsamkeit und Dankbarkeit ▪ Pflicht ▪ sein, ▪ Negatives ▪ ausgeblendet werden (Präsens)*
9. *sowohl [.....] → potenzielle Werbepartner ▪ als auch [.....] → die Follower ▪ ein perfekt wirkendes Leben und ein positives Image der Influencerin/des Influencers ▪ sehr wichtig ▪ sein (Präsens)*
10. *die Anzahl der Anhänger ▪ ebenfalls ▪ von großer Bedeutung ▪ sein (Präsens)*
11. *viele Firmen ▪ eine mindestens fünfstellige Followerzahl ▪ erwarten, ▪ um ▪ ein Profil attraktiv ▪ finden ▪ und ▪ [.....] → die Influencerin/der Influencer ▪ werben (Präsens)*
12. *eine einträgliche Möglichkeit [.....] → Geldverdienen ▪ neben Instagram auch YouTube ▪ bieten (Präsens)*
13. *[.....] → die Videoplattform ▪ nach der Anzahl der Werbeeinblendungen ▪ abgerechnet werden (Präsens)*
14. *[.....] → 1 000 Videoabrufe ▪ man ▪ ein bis zwei Euro ▪ erhalten (Präsens)*
15. *wenn ▪ man ▪ [.....] → YouTube ▪ monatlich 1000 Euro ▪ verdienen wollen, ▪ die Videos ▪ eine halbe bis eine Million Mal ▪ abgerufen werden müssen (Präsens)*
16. *das ▪ den Druck ▪ [.....] → die Social-Media-Stars und den Konkurrenzkampf ▪ erhöhen (Präsens)*
17. *in Wirklichkeit ▪ die allerwenigsten Influencer ▪ [.....] → Deutschland ▪ [.....] → ihre Einkünfte ▪ leben können (Präsens)*
18. *und ▪ ein Blick hinter die wenigen erfolgreichen Accounts ▪ zeigen, ▪ dass ▪ es ▪ [.....] → ein Fulltime-Job mit Überstundengarantie und hohem Risikopotenzial ▪ sich handeln (Präsens)*

d Vergleichen Sie Ihren Text mit dem Hörtext.

37

e Geben Sie die wichtigsten Aussagen des Textes mündlich wieder.

- Warum sind Influencer für Firmen interessant?
- Was müssen Influencer Followern und Werbepartnern bieten?
- Welche unangenehmen Seiten kann das Leben als Influencer haben?
- Wie sieht die finanzielle Seite des Berufs aus?

f Was passt? Ergänzen Sie die Verben.

▸	sich von Social-Media-Stars	☐	☐	a) verbreiten
1.	sich selbst als Werbefigur	☐	☐	b) ausblenden
2.	mit persönlichen Anfeindungen	☐	☐	c) erhöhen
3.	gute Laune	☐	☐	d) beeinflussen lassen
4.	eine positive Lebenseinstellung	☐	☐	e) vermarkten
5.	Negatives	☐	☐	f) leben
6.	fünfstellige Followerzahlen	☐	☐	g) erwarten
7.	den Druck auf die Influencer	☐	☐	h) vermitteln
8.	von den Werbeeinkünften	☐	☐	i) gut umgehen können

10 Strukturen: Adjektive und ihre Ergänzungen

a Lesen Sie die Beispielsätze und die Hinweise.

1. Influencer müssen **sich der Gefahr bewusst sein**, dass Privates plötzlich öffentlich wird und sich so eine Plattform für negative Kommentare bietet.
2. Sowohl **für potenzielle Werbepartner** als auch **für die Follower sind** ein perfekt wirkendes Leben und ein positives Image des Influencers **sehr wichtig**.
3. Influencer **sind** finanziell **von Werbeaufträgen** aus der Wirtschaft **abhängig**. → Influencer **sind** finanziell **abhängig von Werbeaufträgen** aus der Wirtschaft.

- Man kann viele Adjektive, wenn sie prädikativ verwendet werden, durch weitere Satzglieder ergänzen. Meistens handelt es sich um Kombinationen von Adjektiven mit dem Verb *sein*.
- Die Ergänzung ist oft eine Präpositionalgruppe. *(Satz 2)*
- Manchmal werden Adjektive auch durch einen direkten Kasus ergänzt. *(Satz 1)*
- Wenn man die präpositionale Ergänzung besonders betonen möchte, kann sie bei manchen Adjektiven auch im Nachfeld stehen. *(Satz 3)*
- *Übersicht Seite 226*

b Welche Präposition passt? Bilden Sie Sätze wie im Beispiel. Achten Sie auf den richtigen Kasus.

1. für
   a) *ein gutes Image des Werbeträgers ▪ Firmen ▪ sehr wichtig sein*
   Ein gutes Image des Werbeträgers ist für Firmen sehr wichtig.
   b) *die Influencerin ▪ ihre Anhänger ▪ das positive Feedback ▪ sehr dankbar sein*
2. .....
   a) *die Firma ▪ eine Zusammenarbeit mit dem Influencer ▪ interessiert sein*
   b) *wir ▪ die Kampagne „Fairer Sport" ▪ beteiligt sein*
3. .....
   a) *Nico ▪ sein erstes Video ▪ stolz sein*
   b) *er ▪ die Reaktionen ▪ gespannt sein*
4. .....
   a) *Nico ▪ die negativen Kommentare ▪ enttäuscht sein*
   b) *doch ▪ viele User ▪ Nicos Video ▪ total begeistert sein*
5. .....
   a) *wann ▪ du ▪ die Konzeption der neuen Werbemaßnahme ▪ fertig sein?*
   b) *du ▪ die Veröffentlichung deines Kommentars ▪ einverstanden sein?*

c Die Sätze enthalten Adjektive, die eine Ergänzung mit einem direkten Kasus haben. Unterstreichen Sie das Adjektiv und die Ergänzung. Notieren Sie danach das Adjektiv mit dem entsprechenden Kasus.

▶	Ich bin mir der Gefahr des Scheiterns durchaus bewusst.	bewusst	sein + Dativ und Genitiv
1.	Kannst du mir mal behilflich sein?	.....	sein .....
2.	Ich bin dir nicht böse.	.....	sein .....
3.	Mir ist kalt.	.....	sein .....
4.	Das kann dir doch nicht gleichgültig sein!	.....	sein .....
5.	Deine Entscheidung ist mir nicht recht.	.....	sein .....
6.	Das Produkt ist jeden Cent wert.	.....	sein .....

11 Gruppenarbeit: Technikträume

Welches technische Traumgerät hätten Sie gern?

- Bilden Sie kleine Gruppen und entscheiden Sie sich zunächst für ein technisches Gerät (z. B. ein Haushaltsgerät, ein Multimedia- oder TV-Gerät, ein Verkehrsmittel).
- Berichten Sie dann, wie oft Sie den gewählten Gegenstand/das gewählte Gerät/Verkehrsmittel nutzen und was es zurzeit kann.
- Überlegen Sie sich danach, was der Gegenstand/das Gerät/das Verkehrsmittel alles machen/haben/leisten könnte, wenn es all Ihre Träume verwirklichen würde.

Präsentieren Sie Ihr Traumgerät im Plenum.

12 Große Erwartungen

Bereits in Kapitel 5 haben Sie eine Kurzgeschichte von Horst Evers gelesen.
Hier finden Sie eine weitere Geschichte des Schriftstellers.

Zukunftssplitter[1]

Habe kürzlich einen Artikel gelesen, dem zufolge die Forschung in Südkorea mit aller Kraft eine weitere Entwicklungsstufe für intelligente Haushaltsgeräte anstrebt. Unter anderem geht es um Multimedia-Lampen, bei denen Hunderte verschiedener Lichtstimmungen und Lichtatmosphären einprogrammiert sind, und um Staubsauger mit Hochleistungs-Dolby-Surround-Lautsprechern, die das Gerät klingen lassen können wie einen Formel-1-Boliden[2], einen brüllenden Löwen, aber auch wie ein klassisches Streichquartett. Spektakulär könnten auch 3-D-Mikrowellen werden, bei denen es so aussieht, als würde Miraculix[3] persönlich in der Mikrowelle die Suppe aufwärmen.

Grundsätzlich sind dies aber wohl mehr Spielereien. Der neue gesellschaftsumwälzende Trend sind Haushaltsgeräte mit Social-Media-Kompetenz. So gibt es bereits Prototypen von Waschmaschinen, die selbstständig über Facebook erfragen können, was die Freunde bei der nächsten Party wahrscheinlich tragen werden, und dann in Eigenregie[4] die perfekt dazu passenden Sachen auf Termin waschen und trocknen. Selbstverständlich müssen diese Waschmaschinen mit Kleiderschrank und Wäschekorb vernetzt sein, wie natürlich auch mit der Waage, damit die Sachen bei der Party auch passen, ja perfekt sitzen. Es gibt die Möglichkeit, noch ein voll digitalisiertes Änderungsschneidereicenter in dieses Home-System zu integrieren, sodass man sich eigentlich gar keine Gedanken mehr machen muss. Theoretisch wäre es sogar vorstellbar, Waschmaschinen zu entwickeln, die dann auch noch selbst auf die Party gehen und dort anstelle ihrer Besitzer tanzen. Doch die konkrete Umsetzung dieser Idee ist wohl tatsächlich noch ferne Zukunftsmusik.

[1]Splitter: Fragment, Bruchstück
[2]Boliden: Rennwagen
[3]Miraculix: Zeichenfigur (Druide) in den Comics von Asterix und Obelix
[4]in Eigenregie: eigenständig, autonom

13 Textarbeit

a Beantworten Sie die Fragen.

- Haben Sie (fast) alles verstanden?
- Hat Ihnen der Text gefallen? Wenn ja, warum?

b Welche Fähigkeiten haben die folgenden Geräte?

1	2	3	4
Multimedia-Lampen	Staubsauger mit Hochleistungs-Dolby-Surround-Lautsprechern	3-D-Mikrowellen	Waschmaschinen mit Social-Media-Kompetenz

c Einige Wendungen aus dem Text: Was passt zusammen?

1. intelligente	☐	☐	a) Zukunftsmusik
2. ein brüllender	☐	☐	b) Umsetzung
3. ein klassisches	☐	☐	c) Löwe
4. gesellschaftsumwälzende	☐	☐	d) Streichquartett
5. konkrete	☐	☐	e) Haushaltsgeräte
6. ferne	☐	☐	f) Trends

14 Smarte Geräte

Besprechen Sie die Fragen zu zweit oder zu dritt und berichten Sie anschließend.

1. Interessieren Sie sich für Haushaltstechnik?
2. Welche drei Haushaltsgeräte nutzen Sie am meisten?
3. Haben Sie vernetzte Geräte oder Gegenstände in Ihrem Haushalt? Wenn ja, welche? Wenn nein, warum nicht?
4. Welche Geräte würden Sie vernetzen, wenn Sie könnten? Warum?
5. Bieten smarte Geräte mehr Vor- oder mehr Nachteile? Begründen Sie Ihre Meinung.

15 Smarthome – Vorteile und Risiken

a Sie hören jetzt einen Vortrag eines Beamten vom Landeskriminalamt zum Thema Smarthome. Hören Sie den Text einmal. Wählen Sie die richtige Lösung: *1* bis *7 a, b* oder *c*.

38

1 Der Begriff Smarthome bezeichnet

- a) ☐ multimediale Geräte.
- b) ☐ einen Haushalt, der mit digital kommunizierenden Geräten ausgestattet ist.
- c) ☐ intelligente Technologie.

2 Laut einer Online-Umfrage

- a) ☐ hat die Mehrheit der Bundesbürger bereits ein smarthomefähiges Gerät.
- b) ☐ wollen sich 65 Prozent der Umfrageteilnehmer demnächst ein smartes Gerät kaufen.
- c) ☐ haben 85 Prozent der Befragten einen Smart-TV oder einen WLAN-Lautsprecher.

3 Smarthome-Anwendungen

- a) ☐ werden oft über eine zentrale Steuerungseinheit bedient.
- b) ☐ laufen immer über einzelne Geräte.
- c) ☐ funktionieren nur bei einheitlichen Übertragungsstandards.

4 Die Nutzung der smarten Geräte

- a) ☐ hat mehr Vorteile als Nachteile.
- b) ☐ macht Einbrüche unmöglich.
- c) ☐ kann auch ferngesteuert erfolgen.

5 Verbraucher sollten

- a) ☐ keine persönlichen Daten weitergeben.
- b) ☐ sich beim Kauf eines Geräts über die Datenverwendung informieren.
- c) ☐ den Herstellern beim Datenschutz vertrauen.

6 Der Sprecher schilderte das Beispiel

a) ☐ eines großen Hackerangriffs, für den 100 000 smarte Haushaltsgeräte genutzt wurden.

b) ☐ eines Kühlschranks, der E-Mails versendet hat.

c) ☐ der Vorbereitung eines Einbruchs.

7 Nach Meinung des Sprechers

a) ☐ sollten Verbraucher keine smarten Geräte kaufen.

b) ☐ sind ungeschützte Geräte Angriffen von Kriminellen ausgesetzt.

c) ☐ sind die meisten Geräte schon mit Passwörtern der Hersteller ausreichend geschützt.

b Hören Sie den Vortrag noch einmal und fassen Sie die wichtigsten Aussagen zusammen.

16 Textarbeit

Lesen Sie Auszüge aus dem Vortrag und ergänzen Sie die fehlenden Verben in der richtigen Form.

▪ installieren ▪ integrieren ▪ ~~gestalten~~ ▪ besitzen ▪ gehören ▪ kommunizieren ▪ haben ▪ bedienen

Wir können mithilfe der neuen technologischen Möglichkeiten unser Leben komfortabler gestalten. Laut einer Online-Umfrage ..... (1) immerhin schon 65 Prozent der Haushalte mindestens ein smarthomefähiges Gerät. Im Moment ..... (2) Smart-TVs und WLAN-Lautsprecher zu den beliebtesten smarten Produkten.

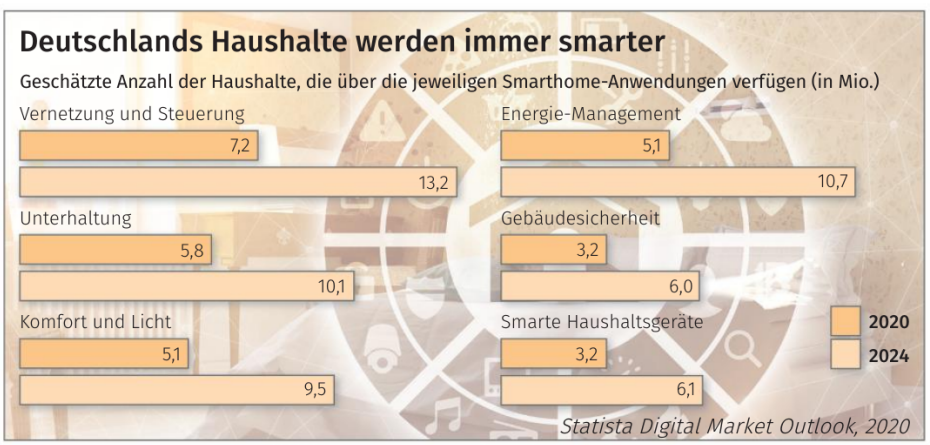
Eine Smarthome-Anwendung ist heute nicht mehr allzu teuer und lässt sich in der Regel einfach ..... (3). Vielen Nutzern geht es vor allem darum, dass sich die Produkte Schritt für Schritt, flexibel und individuell in die vorhandene Ausstattung ..... (4) lassen. Das ist nicht immer ganz einfach, denn verschiedene Produkte ..... (5) unterschiedliche Übertragungsstandards und ihre eigenen Steuereinheiten. Sinn eines Smarthomes ist es aber, dass die Geräte auch miteinander ..... (6). Das gelingt mit einer zentralen Steuerungseinheit, die Nutzer mit einer App zu Hause oder unterwegs sehr leicht ..... (7) können.

▪ vortäuschen ▪ sauber machen ▪ speichern ▪ erheben ▪ hacken ▪ hochdrehen

Die Vorteile der Geräte reichen von der Heizung, die man per Smartphone ..... (8) kann, über den smarten Staubsauger, der in unserer Abwesenheit die Wohnung ..... (9), bis hin zur Lichtinstallation oder den hoch- und runterfahrenden Rollläden, die während unseres Urlaubs ..... (10), dass jemand zu Hause ist. Allerdings ist es wichtig, sich beim Kauf auch darüber zu informieren, welche Daten von dem Betreiber gesammelt und ..... (11) werden. Besonders kritisch sollten Verbraucher dann sein, wenn personenbezogene Daten ..... (12) werden, obwohl sie für die Funktionalität des Geräts gar nicht nötig sind. Ein zweiter zu beachtender Punkt sind die Sicherheitsrisiken. Smarte Haushaltsgeräte können genauso ..... (13) oder mit Viren infiziert werden wie PCs.

17 Forumsbeitrag: Smarthome

Schreiben Sie in einem Forum Ihre Meinung zum Thema Smarthome. Gehen Sie dabei auf einige Informationen aus dem Vortrag in Aufgabe 15 und auf die nebenstehende Grafik ein.



Übungen zur Vertiefung und zum Selbststudium

Ü1 Irreales

Bilden Sie irreale Wunschsätze (a) und irreale Konditionalsätze (b). Orientieren Sie sich am Beispiel. Achten Sie auf die angegebene Zeitform *(V – Vergangenheit, G – Gegenwart).*

Thomas hat sein Germanistikstudium abgebrochen.

a) *das Studium beenden (V)*
Hätte er doch das Studium beendet!

b) *sein Studium fortsetzen (V) ▪ Dozent werden können (V)*
Wenn er sein Studium fortgesetzt hätte, hätte er Dozent werden können.

1. Tim hat nicht auf den Rat seines Lehrers gehört.
   a) *den Rat des Mathelehrers befolgen (V)*
   .....
   b) *den Rat des Mathelehrers ernst nehmen (V) ▪ heute als IT-Spezialist viel Geld verdienen können (G)*
   .....
2. Max führt eine unglückliche Beziehung.
   a) *sich für die Suche nach seiner Traumfrau ein bisschen mehr Zeit nehmen (V)*
   .....
   b) *mehr Zeit in die Suche investieren (V) ▪ die Richtige vielleicht schon finden (V)*
   .....

3. Susanne hat sich nicht um die Stelle der Direktorin beworben.
   a) *mehr Mut haben und sich um die Stelle bemühen (V)*
   .....
   b) *die Stelle bekommen (V) ▪ heute wichtige Entscheidungen treffen können (G)*
   .....
4. Annemarie ist wegen ihres Kindes lange zu Hause geblieben.
   a) *ihre beruflichen Träume nicht so schnell aufgegeben (V)*
   .....
   b) *um einen Studienplatz kämpfen (V) ▪ heute vielleicht als Ärztin arbeiten (G)*
   .....
5. Luise denkt nur ans Geld und ihre Karriere.
   a) *das Leben mehr genießen (G)*
   .....
   b) *mehr Freude am Privatleben haben (G) ▪ nicht so unter Stress leiden (G)*
   .....

Ü2 Ratschläge

Ergänzen Sie in den Wendungen die richtigen Verben. (Zwei Verben passen nicht.)

- warnen
- machen
- umgehen
- einschlagen
- liefern
- geben *(2 x)*
- nehmen
- empfehlen
- kreisen

1. jemandem einen Ratschlag mit auf den Weg .....
2. sich einen Ratschlag zu Herzen .....
3. um fünf Themengebiete .....
4. jemanden vor einer unglücklichen Partnerschaft .....
5. weniger auf die Meinung anderer Menschen .....
6. mit dem Ersparten bedachter .....
7. einen besseren Bildungsweg .....
8. Hinweise für die Zukunft .....

Ü3 Wünsche und Träume in Deutschland

Ergänzen Sie die fehlenden Präpositionen.

Untersuchungen ..... (1) kann man die Wünsche und Träume der Deutschen in zwei Bereiche einteilen: materielle und immaterielle Wünsche. ..... (2) den materiellen Wünschen gehören zum Beispiel schöne Reisen, ein Eigenheim oder ein schnelles Auto. Weil sich diese Wünsche aber ..... (3) entsprechende finanzielle Mittel nicht so einfach realisieren lassen, träumen viele ..... (4) einem Lottogewinn. Doch es gibt wichtigere Dinge als den Besitz ..... (5) Luxusgütern. ..... (6) einer Umfrage steht auf der Wunschliste der Deutschen Gesundheit ..... (7) erster Stelle. Das zeugt auch von einem gewissen Realitätssinn, denn ..... (8) Gesundheit ist die Realisierung aller anderen Träume nicht viel wert. Die Lebensfreude und die Lebensqualität sind im Krankheitsfall erheblich eingeschränkt. ..... (9) den weiteren Plätzen folgen Familie, Freunde und die Liebe. Insbesondere bei den jungen Deutschen ..... (10) 16 und 29 Jahren ist die Sehnsucht nach dem Traumpartner entsprechend groß. Der ..... (11) Platz drei folgende Wunsch ..... (12) einem sicheren Einkommen hat ebenfalls nichts ..... (13) Luxus und Reichtum zu tun. Hier geht es darum, den Alltag ..... (14) finanzielle Sorgen bewältigen zu können. Erst ..... (15) vierter Stelle kommt der Lottogewinn ..... (16) seinen finanziellen Möglichkeiten.

Ü4 Adjektive mit Ergänzungen

a Influencer

Bilden Sie Sätze im Präsens. Achten Sie auf die richtige Ergänzung der Adjektive.

▶ *viele junge Leute ▪ die Videos ihrer Social-Media-Stars ▪ begeistert sein*
Viele junge Leute sind von den Videos ihrer Social-Media-Stars begeistert.

1. *nach Werbeaktionen von Influencern ▪ viele Anhänger ▪ der Kauf der vermarkteten Produkte ▪ bereit sein*
.....
2. *einige Follower ▪ empfohlene Artikel ihrer Stars ▪ regelrecht ▪ verrückt sein*
.....
3. *diese Tatsache ▪ Firmen ▪ sehr interessant sein*
.....
4. *wenn ▪ die Firmen ▪ der Erfolg eines Social-Media-Stars ▪ überzeugt sein, ▪ sie ▪ für ihre Produkte ▪ werben lassen*
.....
5. *Firmen ▪ Followerzahlen erst im fünfstelligen Bereich ▪ attraktiv sein*
.....
6. *Follower ▪ ein perfekt wirkendes Leben und ein positives Image des Influencers ▪ sehr wichtig sein*
.....
7. *wenn ▪ man ▪ mit Social Media ▪ Geld ▪ verdienen wollen, ▪ man ▪ seine Anhänger ▪ immer ▪ nett und freundlich sein ▪ müssen*
.....
.....
8. *man ▪ nicht ▪ negative Kommentare ▪ traurig oder empört sein ▪ dürfen*
.....
9. *man ▪ auch ▪ eine Veröffentlichung von privaten Dingen ▪ einverstanden sein ▪ sollen (Konjunktiv II)*
.....
.....

b Welche Präposition passt? Ordnen Sie zu und bilden Sie jeweils einen Beispielsatz.

▪ an + Dativ ▪ auf + Akkusativ ▪ bei + Dativ	▪ ~~von + Dativ~~ ▪ mit + Dativ ▪ für + Akkusativ	▪ über + Akkusativ ▪ zu + Dativ ▪ nach + Dativ	▪ in + Akkusativ ▪ an + Akkusativ

a) abhängig ▪ getrennt ▪ überzeugt ▪ begeistert sein → von + Dativ
b) *wir ▪ Aufträge aus der Wirtschaft ▪ abhängig sein*
Wir sind von Aufträgen aus der Wirtschaft abhängig/
Wir sind abhängig von Aufträgen aus der Wirtschaft.

1. a) freundlich ▪ nett ▪ lieb ▪ bereit ▪ fähig sein → .....
   b) *die Kollegen ▪ in dieser Situation ▪ Überstunden ▪ bereit sein*
2. a) glücklich ▪ traurig ▪ empört ▪ erfreut ▪ erstaunt ▪ verärgert sein → .....
   b) *ich ▪ das Ergebnis ▪ sehr erfreut sein*
3. a) stolz ▪ wütend ▪ neidisch ▪ neugierig ▪ gespannt ▪ spezialisiert sein → .....
   b) *die Nationalmannschaft ▪ dieser Sieg ▪ besonders stolz sein*
4. a) wichtig ▪ notwendig ▪ attraktiv ▪ interessant ▪ dankbar ▪ verantwortlich ▪ geeignet ▪ nützlich ▪ schädlich sein → .....
   b) *wir ▪ die Unterstützung ▪ dankbar sein*
5. a) beschäftigt ▪ zufrieden ▪ verabredet ▪ vergleichbar ▪ einverstanden sein → .....
   b) *die Verwaltungsleiterin ▪ die Jahresabrechnung ▪ beschäftigt sein*
6. a) interessiert ▪ schuld ▪ reich ▪ arm sein → .....
   b) *mein Freund ▪ moderne Kunst ▪ sehr interessiert sein*
7. a) gewöhnt sein → .....
   b) *die Pflanzen ▪ die Hitze ▪ nicht gewöhnt sein*
8. a) verrückt sein → .....
   b) *die meisten Kinder ▪ Süßigkeiten ▪ verrückt sein*
9. a) beliebt sein → .....
   b) *die neue Abteilungsleiterin ▪ die Mitarbeiter ▪ nicht beliebt sein*
10. a) verliebt sein → .....
    b) *Peter ▪ die neue Kollegin ▪ verliebt sein?*

Ü5 Anforderungen an Smarthome-Geräte

Ergänzen Sie die passenden Verben in der richtigen Form.

- integrieren
- schützen
- erweitern
- widerstehen
- kommunizieren
- ~~sein~~
- infizieren
- führen
- informieren
- ermöglichen
- haben
- bieten
- missbrauchen
- einschalten
- bedienen

Smarthome-Geräte sollten:

bezahlbar sein.
1. zu höherer Energieeffizienz und mehr Komfort .....
2. einen einfachen Einstieg in intelligentes Wohnen .....
3. sich in eine vorhandene Ausstattung leicht ..... lassen.
4. sich um einzelne Komponenten ..... lassen.
5. miteinander ..... können.
6. keine unterschiedlichen Übertragungsstandards ..... oder über eine zentrale Steuerung ..... werden können.
7. größtmögliche Sicherheit .....
8. Hackerangriffen .....
9. nicht für kriminelle Zwecke ..... werden können.
10. nicht mit Viren ..... werden können.
11. durch sichere Passwörter ..... werden.
12. bei Abwesenheit der Bewohner das Licht .....
13. bei Bewegung in der Wohnung die Eigentümer per App .....

Ü6 Ein Pionier der Künstlichen Intelligenz: Jürgen Schmidhuber

Ergänzen Sie die fehlenden Sätze. Bilden Sie Temporalsätze und verwenden Sie die vorgegebenen Satzverbindungen.

▶ Seit seinem 15. Lebensjahr will Professor Jürgen Schmidhuber eine sich selbst verbessernde Künstliche Intelligenz (KI) erschaffen, die klüger ist als er.
(diese Maschine fertig, er in Rente gehen ▪ wollen → sobald)
Sobald diese Maschine fertig ist, will er in Rente gehen.

1. Er studierte ab 1983 Informatik und Mathematik an der Technischen Universität München.
(er ▪ 1987 sein Masterdiplom erwerben, 1991 in Informatik promovieren → nachdem)

.....

.....

2. *(er ▪ als Post-Doktorand an der University of Colorado in Boulder arbeiten, seine Habilitationsarbeit schreiben → während)*

.....

.....

3. *(er ▪ an der TU München tätig sein, 1995 wissenschaftlicher Direktor des Forschungsinstituts für Künstliche Intelligenz in Lugano werden → bevor)*

.....

.....

4. *(er ▪ die Professorenstelle in der Schweiz bekommen, eine Arbeitsgruppe gründen → als)*

....., die rekurrente (rückgekoppelte) neuronale Netzwerke (RNN) entwickelte.
Diese Netze können in effizienter Weise komplexe Aufgaben durchführen sowie Sprachen und Handschriften erkennen, Roboter steuern oder Musik komponieren.

5. *(er ▪ sich dem Thema des Maschinenlernens und der Künstlichen Intelligenz widmen, zahlreiche renommierte Preise erhalten → seit)*

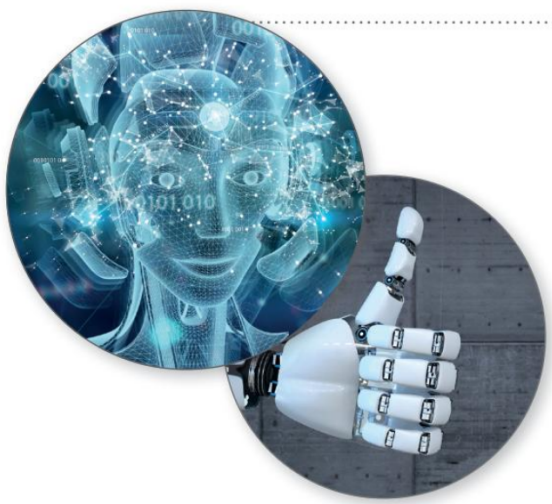
.....

.....

6. Auch einige seiner Studenten machten Karriere.
(so ▪ einer der ehemaligen Studierenden ▪ Google DeepMind gründen, sein Studium bei Jürgen Schmidhuber in Lugano abschließen → nachdem)

.....

.....



7. *(Schmidhuber ▪ über das Thema Künstliche Intelligenz und Gesellschaft ▪ sich äußern, er ▪ immer ▪ auf die langfristigen Folgen wie z. B. Verlust von Arbeitsplätzen hinweisen → wenn)*

.....

.....

.....

8. Wissenschaftler vermuten, dass *(es noch einige Zeit dauern können ▪ eine Arbeitswelt mit superintelligenten Robotern zur Realität werden → bis)*

.....

.....

.....

Kleiner Abschlusstest

Meine Gesamtleistung ...../20

Was können Sie schon? Testen Sie sich selbst.

T1 Temporalsätze

...../6

Verbinden Sie die Sätze mit einer temporalen Subjunktion.

▶ Angela studierte. Sie beschäftigte sich intensiv mit Politik.
Während/Als Angela studierte, beschäftigte sie sich intensiv mit Politik.

1. Ralf brach sein Studium ab. Danach arbeitete er ein Jahr als Kellner.
.....
2. Birte hat die Assistentenstelle bekommen. Davor war sie zwei Jahre wegen ihres Kindes zu Hause.
.....
.....
3. Petra wollte mehrmals die Studienrichtung wechseln. Ihre Eltern rieten ihr davon ab. *(immer)*
.....
.....
4. Egon hat eine Ausbildung als Koch begonnen. Jetzt ist er endlich glücklich.
.....

T2 Erikas Blog

...../10

Bei Erika ist einiges schiefgegangen. Bilden Sie irreale Wunschsätze in der Vergangenheit.

▶ Sie hat ihr Privatleben öffentlich gemacht. *(vorsichtiger beim Posten von Privatfotos sein)*
Wäre sie doch vorsichtiger beim Posten von Privatfotos gewesen!

1. Sie hat sich über negative Kommentare geärgert. *(die Kommentare nicht lesen)*
.....
2. Sie hat für sehr viele Produkte geworben. *(eine Auswahl treffen)*
.....
3. Sie hat immer gute Laune verbreitet. *(auch mal weniger gute Momente zeigen)*
.....
4. Sie hatte keine guten Freunde mehr. *(sich mehr Zeit für persönliche Kontakte nehmen)*
.....
5. Jetzt hat sie den Blog aufgegeben und mit einem Studium begonnen. *(das schon viel eher tun)*
.....

T3 Smarte Geräte

...../4

Bilden Sie Sätze. Achten Sie auf die fehlenden Präpositionen und den richtigen Kasus.

▶ *viele Verbraucher ▪ die Sicherheit smarter Geräte ▪ noch nicht ▪ überzeugt sein*
Viele Verbraucher sind von der Sicherheit smarter Geräte noch nicht überzeugt.

1. *Kriminelle ▪ die Daten der Geräte ▪ interessiert sein, ▪ um ▪ sie ▪ ihre Zwecke ▪ missbrauchen*
.....

2. *diese Datenunsicherheit ▪ allerlei kriminelle Aktivitäten ▪ verantwortlich sein können*
.....
.....
3. *auch Firmen ▪ Daten ▪ erheben, ▪ die ▪ die Funktion der Geräte ▪ nicht notwendig sein*
.....
.....
4. *deshalb ▪ individuelle Passwörter ▪ der sichere Gebrauch der Geräte ▪ wichtig sein*
.....

Übersichten zu den Strukturen

Verben im Konjunktiv II *(siehe auch Kapitel 2)*

Irreale Wünsche:	Annemarie **würde** gern Ärztin **werden**./**Wäre** Annemarie doch Ärztin **geworden**!
Irreale Bedingungen:	Wenn Jan zielstrebiger **wäre**, **würde** er schon **studieren**.
Irreale Vergleiche:	Er tut so, als **wäre** er Jurist/als ob er Jurist **wäre**.
Verpasste Gelegenheiten:	Ich **hätte** beinahe/fast Journalistik **studiert**.

Adjektive mit Ergänzungen

Adjektive mit präpositionalem Kasus

Adjektive mit Präposition + Dativ **bei, mit, nach, von, zu**	beliebt sein **bei** beschäftigt sein **mit** verrückt sein **nach** abhängig sein **von** nett sein **zu**	Egon ist bei allen Kollegen beliebt. Silvia ist mit der Jahresabrechnung beschäftigt. Kinder sind oft verrückt nach Süßigkeiten. Wir sind von Aufträgen aus der Wirtschaft abhängig. Influencer müssen zu allen Leuten nett sein.
Adjektive mit Präposition + Akkusativ **auf, für, über**	gespannt sein **auf** dankbar sein **für** erfreut sein **über**	Wir sind gespannt auf die Reaktion. Für die finanzielle Unterstützung sind wir dankbar. Über das Ergebnis sind wir sehr erfreut.
Adjektive mit Präposition + Dativ oder Akkusativ **an, in**	interessiert sein **an + D** gewöhnt sein **an + A** schlecht sein **in + D** verliebt sein **in + A**	Wir sind an dem Projekt sehr interessiert. Die Pflanzen sind an die Hitze nicht gewöhnt. In diesem Fach war ich immer schlecht. Peter ist in die neue Kollegin verliebt.

Adjektive mit direktem Kasus

Adjektive mit Dativ	behilflich sein ▪ böse sein ▪ gleichgültig sein ▪ peinlich sein ▪ recht sein ▪ schlecht/kalt/warm sein/werden	Kannst du mir mal behilflich sein? Ich bin dir nicht böse. Die Entscheidung ist mir recht. Mir wird schlecht.
Adjektive mit Akkusativ	wert sein	Das Produkt ist jeden Cent wert.
Adjektive mit Genitiv	bewusst sein (**D + G**) ▪ verdächtig sein	Ich bin mir der Gefahr bewusst. Der Mann ist des Mordes verdächtig.

Temporale Nebensätze

Gleichzeitigkeit: Vergangenheit Gegenwart/Zukunft	während ▪ als ▪ (immer) wenn während ▪ wenn ▪ solange	**Als** ich mein Praktikum in London absolvierte, konnte ich mein Englisch stark verbessern. **Wenn** ich nächste Woche in London bin, besuche ich meine ehemaligen Kollegen.
Zeitliches Nacheinander	nachdem ▪ bevor ▪ sobald	**Nachdem** ich ein paar Jahre in einem Café gearbeitet hatte, begann ich mit meinem jetzigen Studium.
Zeitdauer: Anfangspunkt Endpunkt	 seit/seitdem bis	**Seit/Seitdem** ich mein Studium beendet habe, suche ich eine Stelle in meinem Fachbereich. **Bis** ich mein Studium abschließe, möchte ich noch eine Fremdsprache lernen.

Wichtige Wörter und Wendungen

Wiederholen Sie die Wörter und Wendungen.
Zweisprachige Redemittellisten finden Sie unter *www.schubert-verlag.de/wortschatz*

Ratschläge an das jüngere Ich

- dem jüngeren Ich etwas raten/empfehlen/Ratschläge erteilen/etwas mit auf den Weg geben
- sich Ratschläge zu Herzen nehmen
- im Großen und Ganzen um fünf Themengebiete kreisen
- tausend Ideen haben
- sich überlegen, was man wirklich kann und will
- sein Ziel ohne Umwege verfolgen
- auf die Meinung anderer Menschen nicht so viel geben/sich von anderen nicht reinreden lassen
- weiter auf der Suche sein
- jemanden von der Arbeit abhalten
- sich (nicht) über etwas ärgern
- Etwas läuft nicht so, wie man es gerne hätte.
- die Dinge so nehmen, wie sie sind
- das Beste aus etwas machen
- um etwas kämpfen
- nicht aufgeben
- etwas ganz Neues machen
- jemanden vor einer unglücklichen Partnerschaft warnen
- zu einem bedachteren Umgang mit dem Ersparten raten
- einen besseren Bildungsweg einschlagen

Traumberufe aus Fernsehserien

- einen Beruf nach dem Vorbild von Serienhelden wählen/ergreifen
- Schüler bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz beraten
- ein akademisches Studium ausschließen
- einen Zusammenhang zwischen dem Erfolg einer Serie und dem Interesse von Jugendlichen feststellen
- sich als besonders problematisch erweisen
- mit dem Joballtag nichts zu tun haben

Traumberuf Influencer

- sich auf das Wort „influence“ zurückführen lassen
- an Bedeutung gewinnen
- in den alltäglichen Sprachgebrauch übergehen
- eine große Reichweite in sozialen Medien haben
- bestimmte Zielgruppen ansprechen
- Follower an seinem/ihrem Leben Alltag teilhaben lassen
- Marken und Produkte präsentieren
- jemanden beeinflussen/auf jemanden Einfluss ausüben
- im Marketing vieler Firmen eine große Rolle spielen
- mit Social Media Geld verdienen
- sich selbst als Werbefigur vermarkten
- Die Grenzen zwischen Privatleben und Werbebotschaft verschwimmen.
- sich der/einer Gefahr bewusst sein
- eine Plattform für negative Kommentare bieten
- mit öffentlicher Kritik oder Anfeindungen gut umgehen können
- gute Laune verbreiten
- eine positive Lebenseinstellung vermitteln
- Negatives ausblenden
- ein positives Image haben
- den Erfolg bestimmen
- eine mindestens fünfstellige Followerzahl erwarten
- ein Profil attraktiv finden
- mit einer Influencerin/einem Influencer werben
- nach der Anzahl der Werbeeinblendungen abrechnen
- Videos eine halbe bis eine Million Mal abrufen
- den Druck/den Konkurrenzkampf erhöhen
- Es handelt sich um einen Fulltime-Job mit Überstundengarantie und hohem Risikopotenzial.

Smarthome

- mithilfe der neuen technologischen Möglichkeiten das Leben komfortabler gestalten
- mit digital kommunizierenden Geräten ausgestattet sein
- nicht mehr allzu teuer sein
- sich einfach installieren lassen
- sich in eine vorhandene Ausstattung integrieren lassen
- unterschiedliche Übertragungsstandards und Steuereinheiten haben
- in der Lage sein, miteinander zu kommunizieren
- unterschiedliche Standards über eine zentrale Steuereinheit synchronisieren
- sich leicht bedienen lassen
- Vorteile bieten
- die Heizung per Smartphone hochdrehen
- Rollläden hoch- und runterfahren
- Anwesenheit vortäuschen
- Einbrüchen vorbeugen
- die Anzahl der Eigentumsdelikte reduzieren
- Nachteile haben
- personenbezogene Daten erheben
- Gespräche mithören
- Informationen verarbeiten und speichern
- Signale mitlesen, manipulieren oder für kriminelle Zwecke missbrauchen können
- ein Gerät hacken/manipulieren/mit Schädlingen/Viren infizieren
- Aufsehen erregen
- technisch aufrüsten
- die Geräte schützen
- eine Firewall und ein Virenschutzprogramm installieren
- keine vorgegebenen Passwörter übernehmen
- individuelle, sichere Passwörter verwenden
- eine Broschüre aushändigen

Untersuchungsergebnisse wiedergeben

- In dem Text geht es um *(Ratschläge für das jüngere Ich)*.
- Der Text berichtet über *(den kritischen Umgang mit der eigenen Vergangenheit)*.
- Ein Team/Wissenschaftler der Universität *(München)* hat/haben untersucht, *(welche Ratschläge Menschen ihrem jüngeren Ich geben würden)*.
- Den Untersuchungen zufolge *(kreisen die Themen um fünf Schwerpunkte)*.
- Die Untersuchungen zeigten, dass *(sich die Themen bei den Probanden glichen)*.
- Es stellte sich/kam heraus, dass *(sich viele selbst vor einer unglücklichen Partnerschaft warnen würden)*.
- Nach Meinung von Wissenschaftlern wäre es sinnvoll,/Viele Wissenschaftler empfehlen, *(sich die Ratschläge aufzuschreiben)*.

Mensch und Natur

- Über Tiere, ihre Fähigkeiten und Verhaltensweisen sprechen
- Hör- und Lesetexte zu den Themen Intelligente Tiere, Artensterben, Umwelttipps für Privatpersonen, Naturschutz als Beruf und Naturschutzgebiete verstehen und wiedergeben
- Einen Forumsbeitrag zum Thema Artenschutz verfassen
- Diskussionen über verschiedene Umweltthemen führen
- Eine Fotoauswahl treffen und begründen
- Ein Naturschutzgebiet präsentieren
- Absichten und Prognosen formulieren
- Vermutungen in Gegenwart und Vergangenheit ausdrücken
- Zustände mithilfe des Zustandspassivs beschreiben

1 Interview: Tiere

Fragen Sie zwei Kursteilnehmer. Machen Sie Notizen und berichten Sie anschließend.

1. Was ist Ihr Lieblingstier?
2. Haben Sie heute oder hatten Sie früher ein Haustier?
3. Was wissen Sie über die Intelligenz von Tieren?
4. Gehen Sie gern/oft in Zoos? Wenn ja, welche Zoos haben Sie schon gesehen? Wenn nein, warum nicht?
5. Gibt es in Ihrem Heimatland gefährliche Tiere? Haben Sie Angst vor bestimmten Tieren?

2 Rätsel: Intelligente Tiere

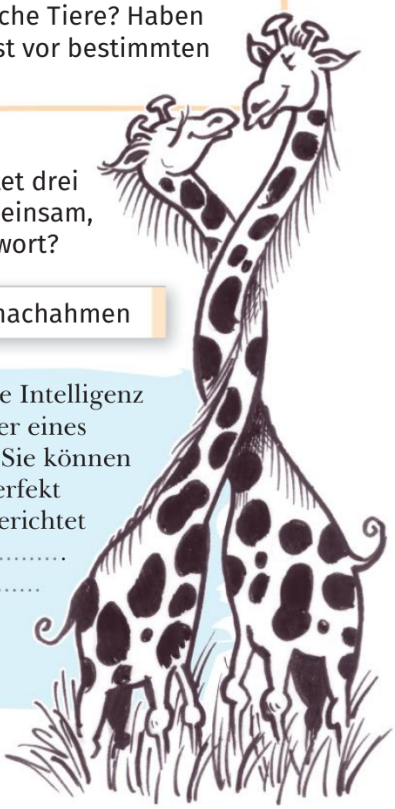
a Ergänzen Sie zuerst die fehlenden Verben. Arbeiten Sie zu dritt. Jede/Jeder bearbeitet drei Abschnitte. Lesen Sie sich danach gegenseitig Ihren Text vor und überlegen Sie gemeinsam, welches Tier beschrieben wurde. Lösen Sie dann das Rätsel. Wie heißt das Lösungswort?

▪ erkennen ▪ planen ▪ ausgehen ▪ sein ▪ zuordnen ▪ lösen ▪ zählen ▪ anpassen ▪ nachahmen

1 Sie sind die größten Landtiere und .... Menschen anhand ihres Geruchs, ihrer Kleiderfarben und ihrer Sprache. Dadurch können die Tiere Menschen einer bestimmten Gruppe ..... und einschätzen, ob von ihnen eine Gefahr .....

2 Einige Forscher setzen die Intelligenz der bunten Vögel mit der eines vierjährigen Kindes gleich. Sie können die menschliche Sprache perfekt ..... und zielgerichtet bestimmte Aufgaben ..... Einige von ihnen ..... sogar dazu fähig, erlernte Strategien zu ändern.

3 Sie ..... zu den Insekten und wir lieben sie wegen des Honigs. Ihre Lebens- und Arbeitsweise erfordert viel Intelligenz. Die summenden Tiere sind unter anderem in der Lage, ihr Handeln zu ..... und, wenn nötig, an veränderte Bedingungen .....



▪ gelten ▪ legen ▪ lernen ▪ einsetzen ▪ öffnen ▪ knacken ▪ einfühlen ▪ überraschen ▪ beobachten ▪ wollen

④ Sie sind wahre Superhirne mit acht Armen und sie sind wirklich schlau. Sie spielen gern und ..... schnell. Für die Weichtiere ist es zum Beispiel kein Problem, einen Schraubverschluss zu ....., um an ihr Futter zu kommen.

⑤ Sie ..... als unsere nächsten Verwandten und ..... Forscher immer wieder mit ihren geistigen Leistungen. Sie ..... zum Beispiel auf der Suche nach Nahrung Werkzeuge wie Stöckchen oder Steine geschickt ..... Außerdem besitzen sie soziale Intelligenz, sie können sich in andere ..... und ihre Absichten erkennen.

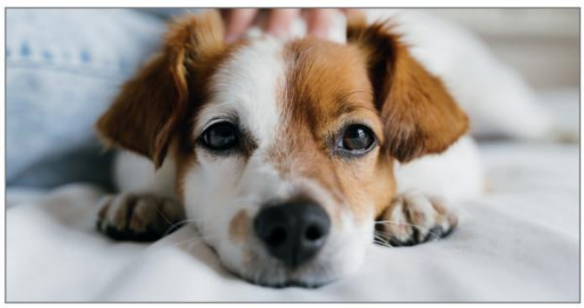
⑥ Sie sind schlauer als andere Vögel und agieren sehr raffiniert. Sie ..... ihre Umwelt ganz genau und können gut improvisieren. Zum Beispiel ..... sie Nüsse auf die Straße und lassen sie von darüberfahrenden Autos ..... Außerdem merken sich die Vögel, wer nett zu ihnen ist und wer sie betrügen .....

▪ übertragen ▪ bewältigen ▪ verfügen *(2 x)* ▪ verstehen *(2 x)* ▪ steuern ▪ besitzen

⑦ Die Lieblingshaustiere der Österreicher und Schweizer sind zu erstaunlichen Leistungen fähig. Sie ..... das physikalische Prinzip von Ursache und Wirkung und ..... über ein sogenanntes episodisches Gedächtnis. Sie können sogar einmal gefundene Problemlösungen auf andere Situationen .....

1. der							T		
2. der	P								
3. die						N			
4. der/die				K				E	
5. der								E	
6. der						A		E	
7. die		K							
8. der				D					
9. der						D			

⑧ Die Meeressäuger sind als Tiere mit einer sehr hohen Intelligenz bekannt. Sie kennen positive und negative Empfindungen. Außerdem planen und ..... sie ihr Verhalten. Selbst komplexe Aufgaben ..... sie mit Leichtigkeit.



⑨ Das wohl beliebteste Haustier in Deutschland ..... die geistigen Fähigkeiten eines zweieinhalbjährigen Kindes. Das bedeutet, dass das Tier über ein einfaches „Ich-Bewusstsein“ ..... und bis zu 250 Wörter ..... An unserer Stimme und Mimik erkennt es außerdem, wie es uns geht.

b Geben Sie die drei Ihrer Meinung nach faszinierendsten Fähigkeiten von Tieren wieder.

Mich fasziniert besonders, dass Elefanten Menschen anhand ihres Geruchs erkennen können.

c Berichten Sie über die Fähigkeiten Ihres Haustiers, wenn Sie eins haben/hatten. Alternativ können Sie im Netz nach den Fähigkeiten eines Tiers Ihrer Wahl suchen und darüber berichten. Stellen Sie das Tier anschließend vor.

Redemittel

- Mich fasziniert besonders/Ich finde besonders beeindruckend/Am meisten beeindruckt mich ...
- ... sind in der Lage/sind fähig/können ...

3 Der Kampf der Tiere ums Überleben

a Sie hören im Radio ein Gespräch mit mehreren Personen.
Sie hören den Text einmal. Lesen Sie die Aussagen und entscheiden Sie: Wer sagt das?
Lesen Sie zuerst das Beispiel.

39

Das Artensterben hat zurzeit hohe Medienpräsenz.
a) ☒ Moderator b) ☐ Eva Schiller c) ☐ Samuel Bauer

1. Viele Lebewesen im Wasser, an Land und in der Luft gehören zu den bedrohten Tieren.
a) ☐ Moderator b) ☐ Eva Schiller c) ☐ Samuel Bauer

2. Das Wissen um die bedrohte Artenvielfalt muss eine größere Rolle in der Öffentlichkeit spielen.
a) ☐ Moderator b) ☐ Eva Schiller c) ☐ Samuel Bauer

3. Die Hauptursache für die Zerstörung der Natur ist das Verhalten der Menschen.
a) ☐ Moderator b) ☐ Eva Schiller c) ☐ Samuel Bauer

4. Die Politik soll endlich etwas tun.
a) ☐ Moderator b) ☐ Eva Schiller c) ☐ Samuel Bauer

5. Projekte, die der Umwelt schaden, dürfen keine finanzielle Unterstützung mehr erhalten.
a) ☐ Moderator b) ☐ Eva Schiller c) ☐ Samuel Bauer

b Hören Sie das Gespräch ein zweites Mal und beantworten Sie die Fragen. Lesen Sie sie zuerst.

1. Worüber sprechen die Gäste mit dem Moderator?
.....
.....

2. Welche Tiere sind betroffen? *(1 Beispiel)*
.....
.....

3. Wie war das mediale Interesse an diesem Thema bisher?
.....
.....

4. Welche Ursachen werden genannt? *(1 Beispiel)*
.....
.....

5. Welche Folgen hat die Entwicklung? *(1 Beispiel)*
.....
.....

6. Was ist jetzt notwendig?
.....
.....

4 Textarbeit

a Lesen Sie Auszüge aus dem Hörtext und ergänzen Sie die Präpositionalgruppen.

- um ein Drittel
- in seinem Bericht
- seit dem Verschwinden
- ~~in allen Medien~~
- in aller Stille
- auf der Roten Liste
- vom Aussterben
- in das Bewusstsein

In den vergangenen Tagen war in allen Medien zu sehen, zu hören und zu lesen, dass rund eine Million Tierarten .... (1) bedroht sind. Wissenschaftler sprechen vom größten Artensterben ..... (2) der Dinosaurier.
Das sind wirklich alarmierende Zahlen, die der Weltbiodiversitätsrat ..... (3) vorgelegt hat. Mehr als 40 Amphibienarten, dazu gehören zahlreiche Froscharten, sind gefährdet. Der Bestand der Meeressäugetiere, also der Wale, Delfine, Robben oder Seelöwen, ist ..... (4) zurückgegangen. Oder nehmen wir die Insektenarten. In Deutschland gibt es 33 000 Insektenarten, 7 800 davon stehen .... (5) der stark gefährdeten Tiere.

Leider verschwinden viele Arten ..... (6) von diesem Planeten. Nur ganz selten gewinnen aussterbende Tierarten mediales Interesse. Es wird Zeit, dass diese globale Katastrophe .... (7) der Menschen rückt.

- von Pflanzenschutzmitteln
- dem Bericht zufolge
- in den Mittelpunkt
- zur Gewinnung
- um ein globales Problem
- um unser Überleben
- mit seinem Handeln

..... (8) trägt der Mensch die Verantwortung. Ein Hauptproblem dieser Entwicklung ist die Zerstörung der Lebensräume. Wälder werden gerodet, um Felder für Nahrungsmittel, Weideflächen für Nutztiere oder Straßen anzulegen. Große Gebiete werden .... (9) von Rohstoffen zerstört und Küstengebiete werden mit Betonsiedlungen zugebaut. Eine zweite wichtige Ursache ist die Umweltverschmutzung. Umweltschädliche Praktiken in der Land- und Fischereiwirtschaft wie der Einsatz ..... (10) oder die Überfischung der Meere tragen erheblich zum Artensterben bei.
Der Mensch schadet sich ..... (11) selbst. Durch die intensive Landwirtschaft und die Verwendung von Insektiziden wird der Lebensraum vieler Tiere vergiftet. Der Verlust der Insekten wie das Sterben der Bienen bedroht direkt unsere Nahrungsmittelproduktion.

23 Prozent der Landfläche der Erde gelten als ökologisch heruntergewirtschaftet und können nicht mehr genutzt werden. Dabei handelt es sich hier ..... (12) und das lässt sich nur global lösen. Wir brauchen mehr internationale Zusammenarbeit und müssen den Schutz der Natur noch viel mehr ..... (13) stellen. Die Entwicklung erfordert ein komplettes Umdenken, denn es geht ..... (14).

b Sagen Sie es anders. Formen Sie die unterstrichenen Satzteile um. Verwenden Sie die vorgegebenen Ausdrücke.

▸ Das sind wirklich alarmierende Zahlen. *(beunruhigend sein)*
Die Zahlen sind wirklich beunruhigend.

1. Der Bestand der Meeressäugetiere ist um ein Drittel zurückgegangen. *(heute ▪ es ▪ weniger ▪ geben)*
2. Auch viele Insekten stehen auf der Roten Liste der gefährdeten Arten. *(vom Aussterben bedroht sein)*
3. Es wird wirklich Zeit, dass diese globale Katastrophe in das Bewusstsein der Menschen rückt. *(etwas erfahren über)*
4. Für diese Entwicklung trägt der Mensch die Verantwortung. *(schuld sein an)*
5. Umweltschädliche Praktiken in der Land- und Fischereiwirtschaft tragen erheblich zum Artensterben bei. *(einen großen Anteil haben an)*
6. Auch durch die gezielte Jagd von Tieren aus diversen Gründen sind beispielsweise Elefanten oder Löwen am Rand ihrer Existenz. *(in ihrer Existenz ▪ bedroht werden)*
7. Wir müssen den Naturschutz und die biologische Vielfalt noch viel mehr im öffentlichen Bewusstsein verankern. *(schreiben und sprechen über)*
8. Die Politik sollte effektive Maßnahmen zum Schutz der Tierarten ergreifen. *(etwas tun für)*
9. Die Entwicklung erfordert ein komplettes Umdenken, denn es geht um unser Überleben. *(wir ▪ umdenken ▪ müssen)*

5 Strukturen: Vorgänge und Zustände im Passiv

a Lesen Sie die Sätze und markieren Sie die Verben.

	Was ist passiert? (Vorgang)	Was ist das Resultat? (Zustand)
1.	Die Wälder sind gerodet worden.	Die Wälder sind gerodet.
2.	Viele Weideflächen wurden zerstört.	Viele Weideflächen sind zerstört.

b Lesen und ergänzen Sie die Hinweise.

- Das Zustandspassiv beschreibt das Ergebnis einer vorausgegangenen abgeschlossenen Handlung.
- Das Zustandspassiv wird gebildet mit dem **Hilfsverb** ..... und dem .....:
Viele Weideflächen sind zerstört.
- *Übersicht Seite 246*
- Zum Ausdruck der Vergangenheit verwendet man das Präteritum von ..... und das .....:
Viele Weideflächen waren zerstört.
- Das Zustandspassiv kann nur mit Verben gebildet werden, die ein Vorgangspassiv bilden können und einen Vorgang beschreiben, aus dem überhaupt ein Zustand entstehen kann.

c Formulieren Sie die Sätze im Zustandspassiv.

▸ Viele Küstengebiete wurden zugebaut.
Viele Küstengebiete sind zugebaut.

1. Die Meere sind überfischt worden.
.....
2. Ein Teil des Lebensraums der Insekten ist vergiftet worden.
.....
3. Die Öffentlichkeit wurde über die dramatische Entwicklung informiert.
.....
4. Die Umweltprobleme sind noch nicht gelöst worden.
.....
5. Bereits existierende Umweltgesetze sind noch nicht umgesetzt worden.
.....
6. Der Kampf gegen das Artensterben wurde noch nicht abgeschlossen.
.....

6 Forumsbeitrag: Artenschutz

Reagieren Sie in einem Forumsbeitrag auf das Radiogespräch zum Thema Artenschutz aus Aufgabe 3. Schreiben Sie mindestens 150 Wörter.

- Gehen Sie kurz auf einige Fakten ein, die im Gespräch genannt wurden.
- Äußern Sie Ihre Meinung dazu.
- Unterbreiten Sie Vorschläge, wie man die Artenvielfalt schützen könnte.

Textbausteine

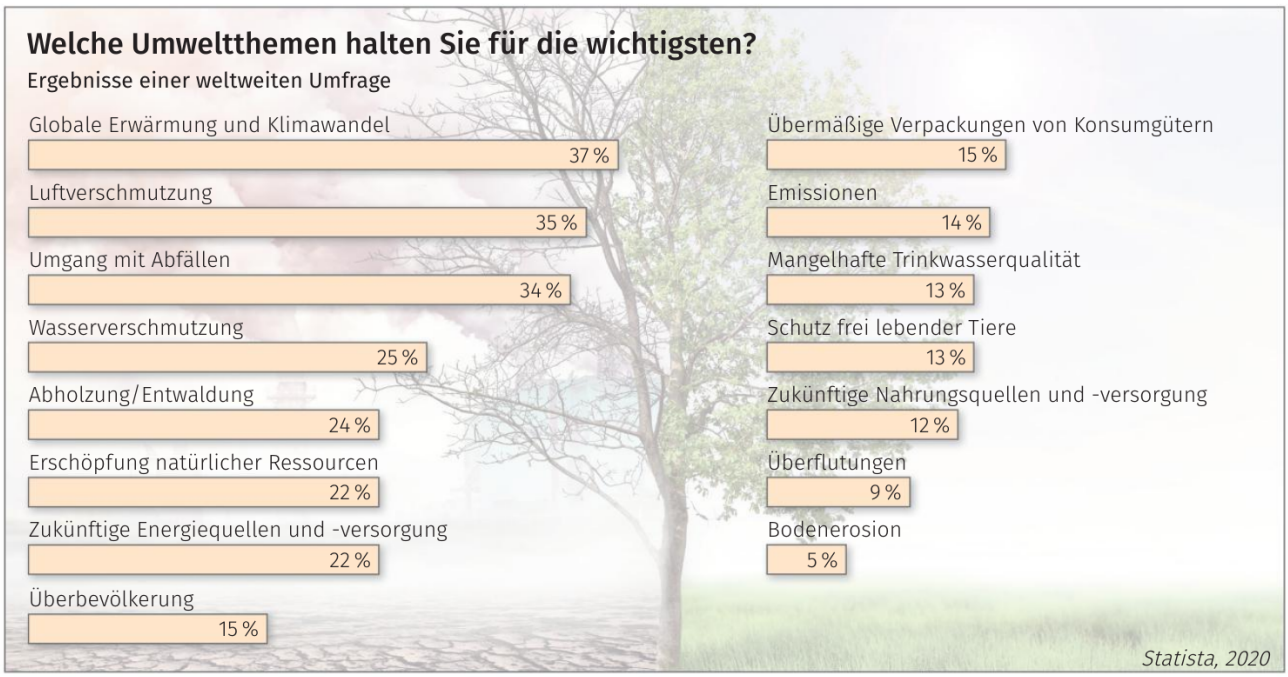
- mediales Interesse gewinnen
- Es handelt sich um ein globales Problem.
- erheblich zum Artensterben beitragen
- den Schutz der Natur in den Mittelpunkt stellen
- … muss in das Bewusstsein des Menschen rücken.
- für die Ursachen Verantwortung tragen
- effektive Maßnahmen ergreifen
- ein komplettes Umdenken erfordern

7 Gruppendiskussion: Umwelt

Diskutieren Sie in kleinen Gruppen über die folgenden Fragen:

1. Was sind für Sie die wichtigsten aktuellen Umweltthemen?
   Lesen Sie zur Information die Ergebnisse einer weltweiten Umfrage.
2. Was sollten Politiker/innen tun, um die Umwelt besser zu schützen?
3. Worauf sollten Privatpersonen achten, um umweltbewusster zu handeln?

Fassen Sie die wichtigsten Diskussionsergebnisse zusammen und berichten Sie im Kurs.



8 Umwelttipps für die Schweiz

a Lesen Sie die Überschriften zu den Textabschnitten in 8b und ordnen Sie die Verben zu. Arbeiten Sie zu zweit.

- ~~genießen~~
- lenken
- benutzen
- bevorzugen
- teilen
- wählen
- investieren
- vermeiden
- umstellen
- konsumieren

A) Ferien in der Schweiz oder im nahen Ausland genießen
B) Öffentliche Verkehrsmittel .....
C) Begeisterung für den Umweltschutz .....
D) Umweltfreundlich abstimmen und .....
E) Lebensmittelverschwendung .....
F) Mehr Obst, Gemüse und pflanzliches Eiweiß .....
G) Weniger ist besser: Den Konsum in nachhaltige Bahnen .....
H) Von fossiler auf umweltfreundliche Heizung .....
I) Geld ökologisch nachhaltig anlegen und .....
J) Produkte mit Bio- und Ökoqualität .....

b Lesen Sie den Text. Ergänzen Sie zu jedem Abschnitt eine Überschrift aus a). Arbeiten Sie zu zweit.

Besonders wirksame Umwelttipps für Privatpersonen in der Schweiz (zusammengestellt vom WWF*)

A) Ferien in der Schweiz oder im nahen Ausland genießen

Reisen Sie nicht so weit weg und fahren Sie bequem mit dem Zug oder Bus. Mit einem Flug von der Schweiz nach Neuseeland und zurück verursachen Sie eine gleich hohe Klimabelastung wie ein durchschnittlicher Schweizer in acht Monaten Alltagsleben.

(1) .....
Wenn die Schweizer eine maximale Menge von 86 Gramm anstatt 146 Gramm Fleisch pro Tag essen würden, wie es von Experten empfohlen wird, müssten fast keine zusätzlichen Tier-Futtermittel aus anderen Ländern importiert werden.

(2) .....
Die Herstellung von Waren, aber auch die Bereitstellung von Dienstleistungen benötigen meist viel Energie und Rohstoffe. Kaufen Sie nur, was Sie wirklich glücklich macht.

(3) .....
Setzen Sie beim Heizen auf Sonnenkollektoren oder auf Fernwärme. Im Vergleich zu den modernen Heizungsarten benötigen Ölheizungen etwa doppelt so viel Energie und die Elektroheizung verschwendet sogar sechsmal so viel Energie.

(4) .....
Öffentliche Verkehrsmittel stoßen im Vergleich zum Privatverkehr nur einen Bruchteil an treibhauswirksamen Abgasen und Rußpartikeln aus.

(5) .....
Nutzen Sie Ihr Recht, politisch Einfluss zu nehmen, und setzen Sie sich für den Schutz der Umwelt ein. Gerade in kleineren Gemeinden reichen oft schon wenige Stimmen, um etwas zu bewirken.

(6) .....
Kaufen Sie bewusst ein und überlegen Sie sich im Voraus, welche Lebensmittel Sie tatsächlich benötigen. In der Schweiz landen pro Person täglich rund 300 Gramm einwandfreie Lebensmittel im Müll, das entspricht fast einer vollständigen Mahlzeit.

(7) .....
Biologisch bewirtschaftete Flächen werden nicht mit Pestiziden belastet und es wird auf Kunstdünger verzichtet. Deshalb entsteht durch diese Anbaumethode eine deutlich geringere Gewässer- und Bodenbelastung.

(8) .....
Mit Ihrem Geld lassen sich Ziele verwirklichen, die über den reinen finanziellen Zweck hinausgehen und bewusst zum Wohle der Natur, Umwelt und Gesellschaft wirken.

(9) .....
Gemeinsam mit Ihrer Familie, Ihren Nachbarn und Ihrem Bekanntenkreis erreichen Sie viel mehr für unsere Umwelt, als wenn dies jeder für sich alleine versucht.

*WWF: World Wide Fund For Nature

c Vergleichen Sie die Tipps des WWF Schweiz mit Ihren Tipps in Aufgabe 7, Frage 3.

d Berichten Sie. Welche Tipps halten Sie für sich selbst für machbar oder für nicht umsetzbar? Nennen Sie Gründe.

9 Textarbeit

a Was kann man miteinander verbinden? Bilden Sie Komposita und nennen Sie den Artikel. Achten Sie auf das Fugen-s oder andere zusätzliche Konsonanten.

▪ ~~Klima~~ ▪ Alltag ▪ Futter ▪ Dienst ▪ Sonne ▪ Öl ▪ Lebensmittel ▪ Kunst ▪ Anbau ▪ Bekannte	▪ Mittel ▪ Methode ▪ Leistungen ▪ ~~Belastung~~ ▪ Leben ▪ Dünger ▪ Kollektoren ▪ Verschwendung ▪ Kreis ▪ Heizung

die Klimabelastung, ...

.....

.....

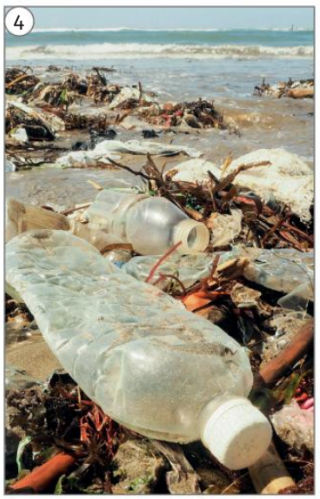
b Ordnen Sie die passenden Verben zu.

▶ mit einem weiten Flug eine hohe Klimabelastung	☐	☐	a) ausstoßen
1. zusätzliche Tier-Futtermittel	☐	☐	b) belasten
2. viel Energie und Rohstoffe	☐	☐	c) verzichten
3. beim Heizen auf Sonnenkollektoren oder Fernwärme	☐	☐	d) setzen
4. nur einen Bruchteil an Abgasen	☐	☐	e) importieren
5. politisch Einfluss	☐	☐	f) landen
6. zu viele Lebensmittel, die im Müll	☐	☐	g) verursachen
7. bewirtschaftete Flächen mit Pestiziden	☐	☐	h) benötigen
8. auf Kunstdünger	☐	☐	i) nehmen

10 Podiumsgespräch zum Thema Umweltschutz

a Sie helfen mit, eine Diskussionsrunde zum Thema Umweltschutz zu organisieren, an der auch einige Politiker/innen teilnehmen werden. Dafür sollen Sie ein passendes Foto auswählen, das zu Beginn der Veranstaltung als Begrüßung an die Wand projiziert wird, und einen kurzen Begrüßungstext schreiben.

Treffen Sie zunächst eine Bildauswahl und begründen Sie Ihre Entscheidung. Formulieren Sie danach den Text. Arbeiten Sie in kleinen Gruppen und präsentieren Sie anschließend Ihre Vorschläge.



Redemittel

- Foto … überzeugt mich/gefällt mir, weil …
- Inhaltlich/Künstlerisch spricht mich Foto … am meisten an, denn …
- Meiner Meinung nach/Meines Erachtens sollte das Foto eher … abbilden/zeigen/darstellen.
- Ich würde es gut finden, wenn wir die Gäste gleich, wenn sie den Raum betreten, mithilfe des Fotos auf … hinweisen.

b Absichten betonen
Die anwesenden Politiker/innen verkünden einige Maßnahmen, die sie im nächsten Jahr umsetzen wollen. Übernehmen Sie ihre Rolle und formulieren Sie Absichtserklärungen. Achten Sie auch auf eventuell fehlende Präpositionen und den richtigen Kasus.

Leiten Sie die Sätze mit den folgenden Redemitteln ein:

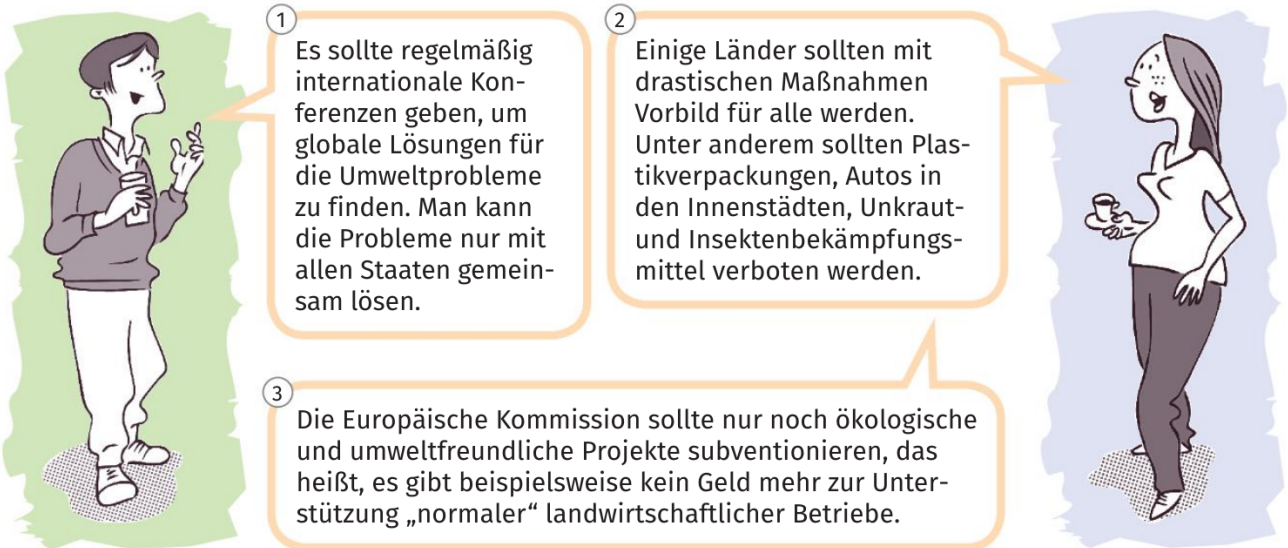
▪ Im nächsten Jahr werden wir ... ▪ Wir werden auch ...	▪ Außerdem haben wir vor ... ▪ Es ist an der Zeit, dass ...

▸ *die öffentlichen Verkehrsmittel ▪ ausbauen*
Im nächsten Jahr werden wir die öffentlichen Verkehrsmittel ausbauen.

1. *öffentliche Gebäude ▪ Sonnenenergie ▪ umstellen*
2. *Zentrum ▪ Großstädte ▪ Maut ▪ einführen*
3. *Landwirte ▪ finanziell ▪ unterstützen, ▪ die ▪ biologische Produktion ▪ umstellen*
4. *Plastikartikel ▪ private Haushalte ▪ reduzieren*
5. *Fördermittel ▪ Gebäudesanierungen ▪ Verfügung ▪ stellen*
6. *öffentliche Parkplätze ▪ Ladestationen ▪ Elektroautos ▪ ausrüsten*
7. *mehr Bäume ▪ Städte ▪ anpflanzen*

11 Pro-und-Kontra-Diskussion: Lösungen für Umweltprobleme

a Die folgenden Vorschläge wurden während des Podiumsgesprächs (Aufgabe 10) gemacht. Sie sollen jetzt in kleinen Runden diskutiert werden. Wählen Sie in Ihrer Gruppe einen Vorschlag aus.



b Führen Sie eine Pro-und-Kontra-Diskussion. Ein Teil der Kleingruppe argumentiert für, der andere Teil gegen den ausgewählten Vorschlag. Nutzen Sie einige der angegebenen Redemittel.

Jemandem widersprechen/Zweifel anmelden	Vor- und Nachteile nennen
▪ Das sehe ich ganz anders. ▪ In diesem Punkt habe ich eine andere Meinung/einen anderen Standpunkt. ▪ Ihre Argumente können mich nicht ganz/vollständig überzeugen. ▪ Meinen Sie wirklich, dass ...? Ich glaube eher, dass ... ▪ Ich kann mir nicht vorstellen, dass ... ▪ Ich befürchte/Ich bezweifle, dass ...	▪ Auf der einen Seite .../Auf der anderen Seite ... ▪ Einerseits *(kann ich Ihre Argumente nachvollziehen)*, andererseits ... ▪ ... spricht dafür, ... spricht dagegen. ▪ Es gibt natürlich einige Vorteile: ..., aber auch die Nachteile sind nicht zu übersehen: ...

▸ *Weitere Redemittel zur Meinungsäußerung siehe Seite 74 und Seite 140*

c Fassen Sie die wichtigsten Diskussionsergebnisse zusammen und berichten Sie im Kurs.

12 Strukturen: Funktionen von *werden*

a Lesen Sie die Beispielsätze und unterstreichen Sie die Verben. Lesen Sie danach die Hinweise.

Beispiele	Hinweise
Marcus wird Politiker. Die Luftqualität wird schlechter.	▸ *Werden* hat die Funktion eines Vollverbs.
Wälder werden gerodet.	▸ *Werden* hat die Funktion eines Hilfsverbs ▪ bei der Bildung von **Passivsätzen**.
Die Durchschnittstemperaturen werden steigen.	▪ im **Futur I** zum Ausdruck – einer Erwartung/Prognose
Wir werden Maßnahmen zur Verbesserung der Luftqualität ergreifen.	– einer Absicht
Wo ist Frau Müller? Sie ist nicht pünktlich. – Sie wird noch im Stau stehen.	– einer Vermutung in der Gegenwart oder Zukunft *(siehe Kapitel 00)*
Wo war Frau Müller? Sie kam zu spät. – Sie wird im Stau gestanden haben.	▪ im **Futur II** zum Ausdruck einer Vermutung in der Vergangenheit *(werden + **Partizip II** + Infinitiv von **haben/sein**)*

▸ *Übersicht Seite 246*

b Erwartungen des Umweltbundesamtes bis zum Jahr 2100
Formulieren Sie die Prognosen. Achten Sie auf die fehlenden Präpositionen und den richtigen Kasus der Nomen.

▸ *Temperaturen ▪ 1,8 und 4 Grad Celsius ▪ ansteigen*
Die Temperaturen werden zwischen 1,8 und 4 Grad Celsius ansteigen.

1. *Gletscher ▪ Pole ▪ schmelzen*
2. *Meeresspiegel ▪ 18 bis 59 Zentimeter ▪ sich erhöhen*
3. *es ▪ mehr Hitzewellen und Extremwetter ▪ kommen*
4. *Regenwald ▪ massiv schrumpfen*

c Meine guten Vorsätze
Formulieren Sie Sätze, die eine Absicht ausdrücken. Achten Sie auf die fehlenden Präpositionen und den richtigen Kasus der Nomen.

▸ *Müll ▪ besser trennen*
Ich werde den Müll besser trennen.

1. *Supermarkt ▪ keine Plastiktüten ▪ mehr mitbringen*
2. *öfter ▪ Fahrrad ▪ fahren*
3. *meinen Fleischkonsum ▪ reduzieren*
4. *Einkaufen ▪ Öko-Label ▪ achten*

d Warum ist die Ministerin auf der Umweltkonferenz nicht anwesend?
Formulieren Sie verschiedene Vermutungen in der Gegenwart. Achten Sie auf die fehlenden Präpositionen und den richtigen Kasus der Nomen.

▸ *krank sein*
Sie wird krank sein.

1. *eine andere Konferenz ▪ teilnehmen*
2. *keine neuen politischen Maßnahmen ▪ präsentieren können*
3. *Probleme ▪ Anreise ▪ haben*
4. *die Konferenz ▪ nicht so wichtig ▪ finden*

e Auch ein Umweltaktivist hat auf der Konferenz gefehlt. Warum war er nicht anwesend? Formulieren Sie verschiedene Vermutungen in der Vergangenheit.
Achten Sie auf die fehlenden Präpositionen und den richtigen Kasus der Nomen.

krank sein → Er wird krank gewesen sein.

1. *lieber ▪ die große Demonstration ▪ Berlin ▪ teilnehmen*
2. *Konferenzprogramm ▪ nicht ▪ einverstanden sein*
3. *ein wichtiges Gespräch ▪ Verkehrsminister ▪ haben*
4. *Sinn der Konferenz ▪ bezweifeln*

13 Naturschutz als Beruf

a Gruppenarbeit: Was machen Naturschützer? Sammeln Sie in kleinen Gruppen Ideen.

Redemittel

- engagieren sich für ...
- streben nach .../danach, dass ...
- versuchen, ... *(zu bremsen/wiederherzustellen)*
- haben die Aufgabe, ...
- setzen sich zum Ziel ...

b Sie hören einen kurzen Vortrag über Berufe im Bereich Naturschutz.
Hören Sie den Text einmal. Welche Antwort ist richtig? Kreuzen Sie an: *a, b* oder *c*.

40

① Der Begriff Naturschützer

a) ☐ ist klar definiert.
b) ☐ bezieht sich auf eine Arbeit im Freien.
c) ☐ umfasst ein breites berufliches Spektrum.

② Für jemanden, der gerne im Bereich Naturschutz wissenschaftlich forschen möchte, empfiehlt sich

a) ☐ die praktische Arbeit als Ranger.
b) ☐ ein Studium an einer Universität.
c) ☐ ein Studium an einer Fachhochschule.

③ Die Hochschule Anhalt und die Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde

a) ☐ bieten theoretische Kenntnisse und praktische Erfahrungen.
b) ☐ verzichten auf Vorlesungen und Seminare.
c) ☐ konzentrieren sich auf die Projektarbeit der Studierenden.

④ Der Beruf des Rangers

a) ☐ ist ein neuer Trendberuf.
b) ☐ erfordert umfangreiches Wissen.
c) ☐ besteht hauptsächlich aus Tätigkeiten im Rahmen des Tier- und Pflanzenschutzes.

⑤ Ein erfolgreicher Naturschützer

a) ☐ braucht eine Pädagogikausbildung.
b) ☐ kann vor allem gut reden.
c) ☐ arbeitet mit dem Herzen und dem Verstand.

c Fassen Sie den Inhalt des Vortrags mündlich oder schriftlich zusammen. Berichten Sie dabei über Ausbildungsmöglichkeiten und Aufgaben von Naturschützern/Rangern.

14 Strukturen: Nomen mit präpositionaler Ergänzung

a Lesen Sie die Sätze und den Hinweis.

1. Am wichtigsten für eine erfolgreiche Arbeit sind Interesse und Freude **am Fach**.
2. Naturschützer dürfen keine Angst **vor Tieren** haben.

▸ Wie Verben oder Adjektive können auch Nomen (oft in Kombination mit dem Verb *haben*) eine Ergänzung mit einem präpositionalen Objekt haben.

▸ *Übersicht Seite 246*

b Bilden Sie Sätze, die Nomen mit präpositionalem Objekt enthalten. Notieren Sie das Nomen mit der passenden Präposition.

▸ *in jedem Beruf ▪ man ▪ Freude ▪ die Arbeit ▪ haben sollen (Konjunktiv II, Präsens)*
In jedem Beruf sollte man Freude an der Arbeit haben. → Freude haben an + Dativ

1. *schon als Kind ▪ Julius ▪ großes Interesse ▪ die Natur ▪ haben (Präteritum)* → .....
2. *im letzten Jahr ▪ er ▪ die Gelegenheit ▪ ein Praktikum ▪ in Kanada ▪ haben (Präteritum)* → .....
3. *es ▪ einen Bedarf ▪ gut ausgebildete Naturschützer ▪ geben (Präsens)* → .....
4. *Experten ▪ keine Zweifel ▪ die Existenz des Klimawandels ▪ haben (Präsens)* → .....
5. *gleichzeitig ▪ sie ▪ Hoffnung ▪ eine Verbesserung der Situation ▪ haben (Präsens)* → .....

15 Naturschutzgebiete

a Arbeiten Sie zu zweit, jede/jeder liest einen Text und ergänzt die fehlenden Wörter in der richtigen Form. Geben Sie anschließend die wichtigsten Informationen wieder. Benutzen Sie, wenn nötig, ein Wörterbuch.

- überlassen
- ermöglichen
- bieten
- beobachten
- spazieren gehen
- verfügen

■ Wildnispark Zürich: Sihlwald und Tierpark Langenberg – Schweiz (1)

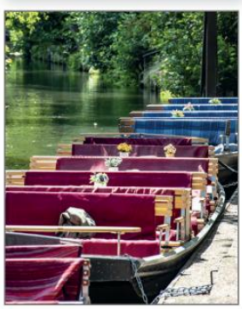
Der Naturerlebnispark in der Schweiz ..... (1) eine beeindruckende Kombination aus Wald, Wildnis und Tieren. Wer hier ..... (2), bekommt schnell den Eindruck, sich in der Wildnis zu befinden. Seit dem Jahr 2000 wird der Sihlwald sich selbst ..... (3) und ..... (4) damit den Besuchern ein besonderes Naturerlebnis. Als erstes Gebiet der Schweiz erhielt er die Auszeichnung „Naturerlebnispark – Park von nationaler Bedeutung". Mit dem Tierpark Langenberg ..... (5) der Nationalpark in Zürich außerdem über einen großen Bereich, in dem Wildtiere wie Bären, Biber und Luchse fast wie in freier Wildbahn leben und ..... (6) werden können.

■ Biosphärenreservat Spreewald – Deutschland (2)

Wie ein überdimensional großes ..... (1) spannen sich die Seitenarme von Elbe, Oder, Spree und Havel über Ostdeutschland. Das Labyrinth aus Hunderten ..... (2) im Südosten Brandenburgs führt durch Wälder, an Schilfufern und verwunschenen Mooren vorbei und steht als Biosphärenreservat Spreewald unter dem ..... (3) der UNESCO.

Diese traumhafte Landschaft ist ein Eldorado für Wassersportler: Insgesamt 970 Kilometer Wasserstraßen können ..... (4) per Kanu, Kajak oder Stand-up-Paddel-Board entdecken. Wer langsam durch das ..... (5) gleitet, kann Kraniche und Weißstörche beobachten und traumhaft schöne alte ..... (6) entdecken, deren Bewohner bis heute nach alten ..... (7) leben.

- Urlauber
- Traditionen
- Wasser
- Dörfer
- Netz
- Schutz
- Kanäle



b Suchen Sie Informationen über einen Nationalpark in Ihrem Heimatland und stellen Sie das Naturschutzgebiet vor.

Übungen zur Vertiefung und zum Selbststudium

Ü1 Tiere und Menschen

Wiederholen Sie die Wendungen aus den Aufgaben 2 und 3. Ordnen Sie die passenden Verben zu.

- nachahmen
- anpassen
- lösen
- ~~erkennen~~
- beobachten
- einschätzen
- öffnen
- übertragen
- verstehen
- einsetzen

Bestimmte Tiere können …

- Menschen anhand ihres Geruchs erkennen
1. die Gefahr, die von Menschen ausgeht, ...
2. die menschliche Sprache .....
3. Aufgaben sehr zielgerichtet .....
4. ihr Handeln an veränderte Bedingungen .....
5. mit ihren Armen einen Schraubverschluss .....
6. auf der Suche nach Nahrung Werkzeuge geschickt .....
7. ihre Umwelt genau .....
8. Lösungsstrategien auf andere Situationen .....
9. bis zu 250 Wörter .....

- stellen
- zubauen
- verzichten
- ernst nehmen
- rücken
- schaden
- subventionieren
- zerstören
- ergreifen

Die Menschen sollten …

1. die alarmierenden Zahlen .....
2. das Artensterben in ihr Bewusstsein .....
3. den Umweltschutz in den Mittelpunkt .....
4. die Lebensräume der Tiere nicht mehr .....
5. Küstengebiete nicht mehr mit Häusern .....
6. auf umweltschädliche Praktiken in der Landwirtschaft .....
7. aufhören, den Tieren und sich selbst zu .....
8. effektive Maßnahmen zum Schutz der Arten .....
9. umweltfeindliche Projekte nicht mehr .....

Ü2 Eine Konferenz zum Umweltschutz

Alles ist fertig, die Teilnehmenden können kommen!
Bilden Sie Sätze wie im Beispiel. Verwenden Sie das Zustandspassiv.

- *die Eingangstüren ▪ seit 8.00 Uhr ▪ öffnen* → Die Eingangstüren sind seit 8.00 Uhr geöffnet.

1. *die Registrierungsstelle ▪ ebenfalls seit 8.00 Uhr ▪ öffnen*
.....
2. *die Rezeption ▪ besetzen*
.....
3. *alle Unterlagen ▪ drucken*
.....
4. *die Namensschilder ▪ auslegen*
.....
5. *die Räume ▪ einrichten*
.....
6. *die Präsentationstechnik ▪ installieren*
.....
7. *die Smartboards und Computer ▪ schon ▪ einschalten*
.....
8. *die Kameras ▪ aufstellen*
.....
9. *das Programm ▪ aktualisieren*
.....

Ü3 Der Sommerurlaub eines Naturschützers

Formulieren Sie Vermutungen über den Urlaub von Marcus in der Gegenwart und in der Vergangenheit. Benutzen Sie dafür die Formen Futur I und Futur II. Orientieren Sie sich am Beispiel.

▶ *Markus ▪ wieder ▪ einen schönen und produktiven Sommerurlaub ▪ haben*
Gegenwart: Markus wird wieder einen schönen und produktiven Sommerurlaub haben.
Vergangenheit: Markus wird wieder einen schönen und produktiven Sommerurlaub gehabt haben.

1. *er ▪ mit seiner Freundin ▪ nach Schottland ▪ fahren, um dort Vögel zu beobachten*
Gegenwart: .....
Vergangenheit: .....
2. *sie (Pl.) ▪ viele Fotos ▪ machen*
Gegenwart: .....
Vergangenheit: .....
3. *sie (Pl.) ▪ jeden Tag ▪ früh ▪ aufstehen, um das Ausschwärmen der Vögel nicht zu verpassen*
Gegenwart: .....
Vergangenheit: .....
4. *Markus ▪ mit einigen schottischen Forschern ▪ Kontakt aufnehmen*
Gegenwart: .....
Vergangenheit: .....
5. *er ▪ mit ihnen ▪ Erfahrungen austauschen*
Gegenwart: .....
Vergangenheit: .....
6. *er ▪ auch ▪ für seine Doktorarbeit über Artenschutz ▪ viel nützliches Material ▪ sammeln*
Gegenwart: .....
Vergangenheit: .....

Ü4 Gute Vorsätze

Formulieren Sie Absichten wie im Beispiel. Achten Sie auf eventuell fehlende Präpositionen und Endungen.

▶ Du räumst nie auf! *(Ordnung und Sauberkeit ▪ achten)*
In Zukunft werde ich auf Ordnung und Sauberkeit achten. Versprochen.

1. Du kaufst viel zu viele Dinge. *(Produkte ▪ kaufen, die ▪ brauchen)*
In Zukunft .....
2. Du wirfst oft Lebensmittel weg. *(bewusster umgehen ▪ Lebensmittel)*
.....
3. Du produzierst sehr viel Abfall. *(Müll ▪ reduzieren und trennen)*
.....
4. Du lässt das Licht in der ganzen Wohnung brennen. *(Lampen ▪ ausschalten, wenn ▪ nicht ▪ Zimmer ▪ sein)*
.....
.....
5. Du nimmst jeden Abend ein Bad. *(lieber duschen)*
.....
6. Du isst viel Fleisch. *(vegetarische Ernährung ▪ umstellen)*
.....
.....
7. Jedes Mal, wenn du ins Geschäft gehst, kaufst du dir eine Plastiktüte. *(Plastiktüten aller Art ▪ verzichten)*
.....
.....
8. Du fährst jeden Tag mit dem Auto. *(öffentliche Verkehrsmittel ▪ benutzen)*
.....
9. In den Ferien fliegst du ans andere Ende der Welt. *(nur noch ▪ Nachbarländer ▪ reisen)*
.....

Ü5 Arbeiten im Naturschutz

Bilden Sie aus den Vorgaben Sätze im Präsens. Achten Sie auf die fehlenden Präpositionen und den richtigen Kasus. Arbeiten Sie zu zweit oder zu dritt. Teilen Sie die Sätze entsprechend auf. Lesen Sie abschließend den Text in Ihrer Gruppe.

viele junge Menschen ▪ der Naturschutz ▪ [als] eine wichtige Aufgabe ▪ [in] → die Zukunft ▪ sehen ▪ und ▪ auch ▪ [in] → dieser Bereich ▪ arbeiten möchte-
Viele junge Menschen sehen den Naturschutz als eine wichtige Aufgabe in der Zukunft und möchten auch in diesem Bereich arbeiten.

1. *aber nicht alle Naturschützer ▪ [.....] → schöne Gegenden ▪ seltene Tiere ▪ zählen ▪ oder ▪ [.....] → Aussterben bedrohte Vogelarten ▪ retten*

2. *das berufliche Einsatzgebiet ▪ [.....] → Waldarbeiter bis [.....] → Forscher ▪ [.....] → eine Universität ▪ reichen*

3. *wer ▪ Interesse [.....] → angewandtes Wissen [.....] → Kombination mit praktischen Erfahrungen ▪ haben, ▪ [.....] → eine Hochschule oder Fachhochschule ▪ gut aufgehoben sein*

4. *hier ▪ die angehenden Naturschützer ▪ neben den theoretischen Fächern ▪ [.....] → ihre künftige Arbeit ▪ praxisnah ▪ vorbereitet werden*

5. *viele Absolventen ▪ später ▪ [.....] → Ranger ▪ [.....] → ein Schutzgebiet ▪ [.....] → Deutschland ▪ arbeiten, manche ▪ sogar ▪ [.....] → ein Auslandseinsatz ▪ hoffen*

6. *heute ▪ [.....] → das Tätigkeitsfeld eines Rangers ▪ neben der Arbeit zum Artenschutz ▪ auch Aufgaben [.....] → Bereich des Marketings und der Öffentlichkeitsarbeit ▪ gehören*

7. *Ranger ▪ [.....] → persönlichen Kontakt, ▪ [.....] → Seminaren oder Vorträgen ▪ Wissen [.....] → die Natur ▪ vermitteln*

8. *sie ▪ [.....] → ihre Dokumentationen ▪ auch ▪ Unterstützung ▪ [.....] → die Arbeit von Wissenschaftlern ▪ leisten*

9. *[.....] → eine erfolgreiche Arbeit ▪ Interesse und Freude [.....] → Fach ▪ sowie ein großes persönliches Engagement ▪ am wichtigsten sein*

Ü6 Der ökologische Fußabdruck

a Sie hören einen kurzen Vortrag über das Konzept der Ökobilanzierung. Ist die Aussage richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

41

	richtig	falsch
1. Der ökologische Fußabdruck ist eine wissenschaftliche Methode zur Berechnung des ökologischen Gleichgewichts.	☐	☐
2. Bei der Berechnung des ökologischen Fußabdrucks spielt die Menge des produzierten Abfalls keine Rolle.	☐	☐
3. Die Produktion von Nahrung und Kleidung verbessert unseren Lebensstandard.	☐	☐
4. Die Menschen verbrauchen mehr Ressourcen als sie haben.	☐	☐
5. Es gibt immer mehr Firmen, die ihren ökologischen Fußabdruck verkleinern wollen.	☐	☐
6. Die meisten Firmen streben danach, bald überhaupt keine negativen Einflüsse mehr auf die Umwelt zu haben.	☐	☐

b Ergänzen Sie den Text mit den fehlenden Verben in der richtigen Form.

- benötigen
- tun
- berücksichtigen
- entwickeln
- gegenüberstellen
- zustehen
- setzen
- stehen
- geben
- vorweisen
- zurückgehen
- verbrauchen

Der ökologische Fußabdruck ist eine Metapher für eine wissenschaftliche Methode, die 1994 vom Schweizer Rechtsanwalt Mathis Wackernagel und dem amerikanischen Wissenschaftler William Rees ..... (1) wurde. Es handelt sich dabei um ein Rechenmodell, das ..... (2), wie viel Platz zum Beispiel ein Land für das derzeitige Leben braucht und wie groß die biologisch-produktiven Kapazitäten eines Landes in Wirklichkeit sind.

In den Berechnungen des ökologischen Fußabdrucks werden unter anderem die Kapazitäten, die zur Produktion von Nahrung, Kleidung, Möbeln und sonstigen Gebrauchsgegenständen ..... (3) werden, die genutzte Wohnfläche, der produzierte Müll, die Bereitstellung von Energie und das freigesetzte Kohlendioxid ..... (4).

Auf die gesamte Erde bezogen, kann man aus der nutzbaren Fläche der Erde und der Anzahl der Menschen genau berechnen, wie viel Fläche jedem theoretisch ..... (5). Wenn man nun dieses Rechenmodell zugrunde legt, wird schnell deutlich, dass es ein ungleiches Verhältnis zwischen den Ressourcen und ihrer Nutzung ..... (6): Jedem Bürger ..... (7) 1,8 Hektar zur Verfügung, aber es werden 2,2 Hektar pro Person ..... (8). Wir müssen also feststellen, dass wir weit über unsere Verhältnisse leben und dagegen müssen wir dringend etwas ..... (9).

Ein Anfang wurde jetzt gemacht und wir können einige positive Trends beobachten. Abfall-, Ressourcen- und Energieverbrauch sowie Emissionen sind inzwischen ..... (10).

Viele Unternehmen versuchen, mit der Berechnung ihrer eigenen Ökobilanz und der Ergreifung von Maßnahmen zur Effizienz und Sparsamkeit ihren Anteil am ökologischen Fußabdruck zu senken. Einige wenige Firmen haben sich sogar das strategische Ziel ..... (11), bald eine positive Ökobilanz ..... (12).

c Welches Nomen passt in die Reihe? Ergänzen Sie.

- einen Trend
- ein Konzept
- ~~Geld~~
- Soforthilfe
- Strom
- Entwicklungen im gesellschaftlichen Bewusstsein
- positive Wirkung
- Kosten

1. bereitstellen: Ressourcen ▪ Fördermittel ▪ Geld ▪ einen Ausbildungsplatz ▪ .....
2. verbrauchen: Ressourcen ▪ Energie ▪ ..... ▪ Brennstoff
3. entwickeln: ein Produkt ▪ ..... ▪ eine Idee ▪ eine Strategie
4. verankern: Grundsätze in der Verfassung ▪ ..... ▪ ein Thema im Lehrplan ▪ den Tierschutz als Staatsziel in der Verfassung
5. beobachten: eine Entwicklung ▪ ..... ▪ ein Geschehen ▪ eine Tendenz
6. berechnen: Tarife ▪ ..... ▪ Mehrwertsteuer ▪ Wahrscheinlichkeit
7. haben: negative Effekte ▪ Anziehungskraft ▪ ..... ▪ Faszination

Kleiner Abschlusstest

Meine Gesamtleistung ...../20

Was können Sie schon? Testen Sie sich selbst.

T1 Zustände

Bilden Sie Sätze im Zustandspassiv. ...../5

- *Küstengebiete ▪ mit Häusern ▪ zubauen* — Küstengebiete sind mit Häusern zugebaut.
1. *viele Wälder ▪ roden* .....
2. *die Meere ▪ überfischen* .....
3. *der Lebensraum für Insekten ▪ vergiften* .....
4. *die Daten der Umweltschützer ▪ publizieren* .....
5. *neue Gesetze ▪ schon ▪ beschließen* .....

T2 Sophie hat ihren ökologischen Fußabdruck drastisch verkleinert

Wie könnte sie das gemacht haben? Formulieren Sie Vermutungen im Futur II. ...../5

- mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit fahren
  Sie wird mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit gefahren sein.
1. zum Einkaufen einen Stoffbeutel mitnehmen .....
2. viele Produkte in Bioqualität kaufen .....
3. eine Heizung mit Sonnenkollektoren einbauen .....
4. ihren Urlaub in einem Nachbarland verbringen .....
5. Lebensmittelabfälle weitgehend vermeiden .....

T3 Ingos Wunsch

Bilden Sie Sätze. Achten Sie auf die fehlenden Präpositionen und den richtigen Kasus. ...../10

- *Ingo ▪ großes Interesse ▪ ein Studium mit dem Schwerpunkt Naturschutz ▪ haben (Präsens)*
  Ingo hat großes Interesse an einem Studium mit dem Schwerpunkt Naturschutz.
1. *er ▪ wissen, ▪ dass ▪ es ▪ ein Bedarf ▪ ausgebildete Fachkräfte ▪ geben (Präsens)*
   .....
   .....
2. *er ▪ schon immer ▪ Freude ▪ die Arbeit in der freien Natur ▪ haben (Präteritum)*
   .....
   .....
3. *er ▪ Zweifel ▪ sein Berufswunsch ▪ nie ▪ haben (Präteritum)*
   .....
   .....
4. *er ▪ Sorgen ▪ der Zustand des Waldes in seiner Nähe ▪ sich ▪ machen (Präsens)*
   .....
   .....
5. *natürlich ▪ er ▪ keine Angst ▪ kleine und große Tiere ▪ haben (Präsens)*
   .....
   .....

Übersichten zu den Strukturen

Zeitformen der Verben: Futur I und Futur II

	lernen	fahren
Futur I	ich **werde** lernen	ich **werde** fahren
Futur II	ich **werde** gelernt **haben**	ich **werde** gefahren **sein**

Zustandspassiv

Vorgang	Zustand
Die Weideflächen **sind zerstört worden**.	Jetzt **sind** die Weideflächen **zerstört**.
Die Öffentlichkeit **wurde informiert**.	Die Öffentlichkeit **ist informiert**.

- Zeitformen:
  - Gegenwart: Die Geschäfte **sind** bis 18.00 Uhr **geöffnet**.
  - Vergangenheit: Die Geschäfte **waren** bis 18.00 Uhr **geöffnet**.

Nomen mit Ergänzungen

Nomen mit präpositionalem Kasus

Nomen mit Präposition + Dativ **bei, mit, von, vor zu**	Mühe haben/sich Mühe geben **mit/bei**	Luise hat etwas Mühe mit der Grammatik. Sie gibt sich bei den Hausaufgaben aber besondere Mühe.
	Ärger haben **mit**	Wir haben Ärger mit einem Kunden.
	in Abhängigkeit (sein) **von**	Die Maßnahmen erfolgen in Abhängigkeit von den gegebenen Umständen.
	Angst haben **vor**	Ein Naturschützer hat keine Angst vor Tieren.
	Gelegenheit haben **zu**/ Es gibt Gelegenheit **zu** ...	Gelegenheit haben zum Einkaufen./ Es gibt Gelegenheit zum Einkaufen.
	Bereitschaft haben/zeigen **zu**	Endlich zeigen die Verantwortlichen (die) Bereitschaft zum Handeln.
Nomen mit Präposition + Akkusativ **auf, für, um**	Hoffnung haben/hegen **auf**	Wir haben Hoffnung auf eine bessere Energiepolitik.
	keine Antwort haben **auf**	Der Minister hat keine Antworten auf die aktuellen Fragen.
	Verantwortung tragen **für**	Er trägt die Verantwortung für das jetzige Chaos.
	Sorgen haben/sich Sorgen machen **um**	Ich mache mir Sorgen um meinen Kollegen.
Nomen mit Präposition + Dativ oder Akkusativ **an**	Anteil haben **an + D**	Die Menschen haben großen Anteil an der Klimaveränderung.
	Bedarf haben **an + D**/ Es gibt Bedarf **an + D**	Wir haben Bedarf/Es gibt einen Bedarf an ausgebildeten Naturschützern.
	Freude haben **an + D**	Linus hat Freude am Sprachenlernen.
	Interesse haben/zeigen **an + D**	Wir sollten mehr Interesse an der Umwelt haben.
	Kritik üben **an + D**	Umweltverbände üben Kritik an den Politikern.
	Zweifel haben **an + D**	Ich habe keine Zweifel an seinen Fähigkeiten.
	Erinnerungen haben **an + A**	An meinen Urlaub habe ich gute Erinnerungen.

Wichtige Wörter und Wendungen

Wiederholen Sie die Wörter und Wendungen.
Zweisprachige Redemittellisten finden Sie unter
www.schubert-verlag.de/wortschatz

Intelligente Tiere

- Menschen anhand ihres Geruchs erkennen
- Menschen einer bestimmten Gruppe zuordnen können
- einschätzen, ob von jemandem eine Gefahr ausgeht
- die Intelligenz mit der eines vierjährigen Kindes gleichsetzen
- die menschliche Sprache nachahmen
- zielgerichtet bestimmte Aufgaben lösen
- erlernte Strategien ändern/auf andere Situationen übertragen
- viel Intelligenz erfordern
- sich an veränderte Bedingungen anpassen
- einen Schraubverschluss öffnen
- Werkzeuge geschickt einsetzen
- Nüsse von Autos knacken lassen
- an das Futter kommen
- als unsere nächsten Verwandten gelten
- jemanden mit geistigen Leistungen überraschen
- sich in andere einfühlen können
- die Absichten von anderen erkennen
- raffiniert agieren
- die Umwelt ganz genau beobachten
- das physikalische Prinzip von Ursache und Wirkung verstehen
- über ein sogenanntes episodisches Gedächtnis verfügen
- das Verhalten planen und steuern
- komplexe Aufgaben mit Leichtigkeit bewältigen

Artenschutz

- vom Aussterben bedroht sein
- vom größten Artensterben seit dem Verschwinden der Dinosaurier sprechen
- geschockt sein
- Der Bestand geht zurück.
- auf der Roten Liste der stark gefährdeten Tiere stehen
- in aller Stille von diesem Planeten verschwinden
- mediales Interesse gewinnen
- in das Bewusstsein der Menschen rücken
- die Verantwortung für *(das Artensterben)* tragen
- etwas zum Artensterben beitragen
- Lebensräume zerstören
- Wälder roden
- Küstengebiete mit Betonsiedlungen zubauen
- umweltschädliche Praktiken anwenden
- den Lebensraum von Insekten vergiften
- die Lebensgrundlage von Menschen gefährden
- vom Fischfang leben
- sich mit seinem Handeln selbst schaden
- den Naturschutz im öffentlichen Bewusstsein verankern/in den Mittelpunkt stellen
- effektive Maßnahmen ergreifen
- etwas/jemanden voranbringen
- umweltfeindliche Projekte nicht subventionieren/stoppen
- ein Umdenken erfordern

Umwelttipps für Privatpersonen

- Ferien im nahen Ausland genießen
- eine hohe/geringe Klimabelastung verursachen
- mehr Obst/Gemüse konsumieren
- keine zusätzlichen Tier-Futtermittel importieren
- den Konsum in nachhaltige Bahnen lenken
- von fossiler auf umweltfreundliche Heizung umstellen
- beim Heizen auf Sonnenkollektoren oder auf Fernwärme setzen
- keine Energie verschwenden
- öffentliche Verkehrsmittel benutzen
- nur einen Bruchteil an treibhauswirksamen Abgasen und Rußpartikeln ausstoßen
- umweltfreundlich abstimmen und wählen
- politisch Einfluss nehmen
- sich für den Schutz der Umwelt einsetzen
- etwas bewirken
- Lebensmittelverschwendung vermeiden
- Produkte mit Bio- und Ökoqualität bevorzugen
- Flächen nicht mit Pestiziden belasten
- auf Kunstdünger verzichten
- Geld ökologisch nachhaltig anlegen und investieren
- Ziele verwirklichen
- die Begeisterung für den Umweltschutz teilen

Naturschutz als Beruf

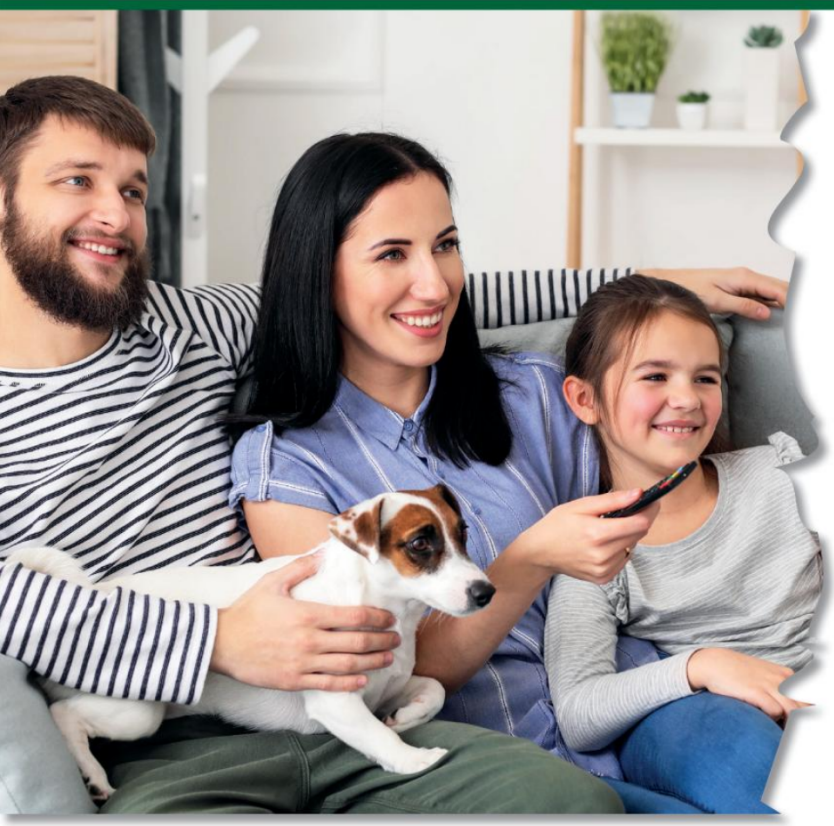
- Naturschutz als eine der wichtigsten Aufgaben der Zukunft sehen
- eine Vielzahl an Tätigkeiten umfassen
- in schönen Gegenden seltene Tiere zählen
- Wale beschützen
- bedrohte Vogelarten retten
- dem Naturschutz dienen
- sich für angewandtes Wissen interessieren
- an einer Hochschule gut aufgehoben sein
- Studiengänge für angehende Naturschützer konzipieren
- theoretische/praktische Kenntnisse vermitteln
- die angehenden Naturschützer auf ihre zukünftigen Arbeiten praxisnah vorbereiten
- als Ranger arbeiten
- eine Stelle in einer Naturschutzorganisation finden
- Das Tätigkeitsfeld umfasst Aufgaben in verschiedenen Bereichen.
- Wissen über die Natur vermitteln
- mit Dokumentationen die Arbeit von Wissenschaftlern unterstützen
- ein umfangreiches Wissen benötigen
- Einfühlungsvermögen und sehr gute Kommunikationsfähigkeiten besitzen
- Interesse und Freude am Fach haben

Nationalparks

- sich über 3 000 km² erstrecken
- eine Kombination von Wald, Wildnis und Tieren bieten
- über Berge/Flüsse/seltene Tiere verfügen
- unübersehbar sein
- sich selbst überlassen sein
- sich in eine Wildnis verwandeln
- sich in einer ursprünglichen Welt wiederfinden
- Wildtiere in naturnahen Gehegen beobachten können
- unter dem Schutz der UNESCO stehen
- ein Eldorado für Wassersportler sein
- etwas entdecken können
- das Landschaftsbild prägen
- Es herrscht ein harmonisches Miteinander von nachhaltiger Bewirtschaftung und natürlichem Lebensraum.
- bei einer geführten Tour alles Wissenswerte über den Nationalpark erfahren

Jemandem widersprechen/Zweifel anmelden

- Das sehe ich ganz anders. In diesem Punkt habe ich eine andere Meinung/einen anderen Standpunkt.
- Ihre Argumente können mich nicht ganz/vollständig überzeugen.
- Meinen Sie wirklich, dass *(ein Verbot von Autos in den Innenstädten die Verkehrsprobleme löst)*?
- Ich glaube eher, dass *(eine Konzentration auf E-Autos ein möglicher Schritt in die richtige Richtung wäre)*.
- Ich kann mir nicht vorstellen, dass *(uns ein generelles Verbot von Autos weiterbringt)*.
- Ich glaube nicht/bezweifle, dass *(wir die Bevölkerung von dieser Maßnahme überzeugen können)*.



Freizeit und Medien

- Eine Grafik über Freizeitbeschäftigungen in Deutschland beschreiben und über das Thema sprechen
- Hör- und Lesetexte zu den Themen Fernsehen und Realität, Digitales Fasten, Gedächtnistraining und Nachrichten verstehen und wiedergeben
- Über Fernsehgewohnheiten berichten
- Eine Fernsehserie vorstellen
- Eine Diskussion über Mediennutzung führen
- Forumsbeiträge zu den Themen Mediennutzung und Vertrauen in die Medien verfassen
- Nachrichten selbst formulieren
- Gehörtes und Gesagtes mithilfe der indirekten Rede wiedergeben
- Formellen Sprachgebrauch erkennen und selbst mithilfe von Nomen-Verb-Verbindungen anwenden

1 Freizeit

a Beschreiben Sie die folgende Grafik. Gehen Sie dabei auf die Tätigkeiten ein, die sich am meisten verändert haben. Vergleichen Sie die Angaben mit Ihrem eigenen Freizeitverhalten.

Beliebteste Freizeitbeschäftigungen in Deutschland und ihre Veränderungen innerhalb von vier Jahren

Fernsehen (klassisch/linear, digital)	94,9 % (- 3,5 %)	Spazieren gehen	63,1 % (- 0,1 %)
Radio hören	84,3 % (- 3,8 %)	Musik hören	54,5 % (- 3,1 %)
Im Internet surfen/recherchieren	81,4 % (+ 3,9 %)	Sport treiben	39,8 % (+ 1,8 %)
Zeitschriften lesen (Papier, digital)	72,0 % (- 7,6 %)	Bücher lesen (Papier, digital)	38,7 % (+ 0,6 %)
Zeitungen lesen (Papier, digital)	71,4 % (- 6,4 %)	Fotografieren	38,6 % (- 0,2 %)
Besuche machen, Besuch haben	71,0 % (- 2,3 %)	Fahrrad fahren	37,9 % (+ 2,5 %)
Über soziale Netzwerke kommunizieren (Social Networking)	70,8 % (+ 9,1 %)	Ausgehen (Restaurants, Kneipen)	35,9 % (- 0,1 %)
Kochen	69,2 % (+ 2,9 %)	Im Garten arbeiten	31,3 % (+ 0,2 %)

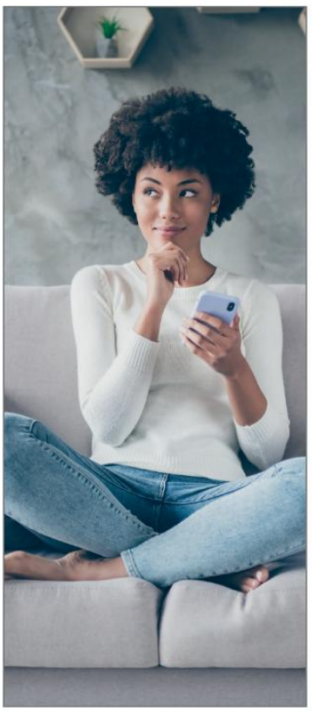
Statista, 2021

- Die Grafik zeigt .../In der Grafik werden ... dargestellt/aufgeführt.
- An der Spitze steht .../Den ersten Platz belegt .../Auf dem zweiten Platz liegt .../Zu den beliebtesten ... gehören ebenfalls .../Im Mittelfeld befinden sich ...
- ... hat stark/wenig zugenommen/abgenommen.
- Es lassen sich einige Trends erkennen. ... gewinnt/verliert an Bedeutung.
- Überrascht hat mich, dass .../Dass ..., habe ich erwartet.
- Wenn ich die Ergebnisse mit meinem Freizeitverhalten vergleiche, dann sehe ich Gemeinsamkeiten/Unterschiede bei ...

b Ergänzen Sie die Verben in der richtigen Form.

- geben
- erleiden
- dienen
- ~~erkennen~~
- gewinnen
- verlieren
- verzeichnen
- stabilisieren
- liegen
- machen

Bei Untersuchungen zum Thema Freizeit lassen sich klare Trends *erkennen*. Das Fernsehen, egal ob linear oder digital, ... (1) bei den Freizeitbeschäftigungen noch immer auf Platz 1, aber die mobilen Endgeräte wie Tablets oder Smartphones ..... (2) immer mehr an Bedeutung. Sie ..... (3) den Nutzern heute für alle möglichen Aktivitäten: zum Beispiel zum Telefonieren, Online-Einkauf, Spielen, Fotografieren, Musikhören oder zum Informationsaustausch über die sozialen Medien. Auch Treffen mit Freunden und Verwandten sind in Deutschland nach wie vor beliebt, mussten aber geringe Einbußen ..... (4). Einen deutlichen Sprung nach oben ..... (5) dagegen die Kommunikation über soziale Netzwerke. Freizeitaktivitäten wie Kochen, Fahrradfahren und Sporttreiben ..... (6) ebenfalls Zuwächse. Die größten Verluste ..... (7) es rund ums Lesen. Zeitschriften und Zeitungen ..... (8) viele Prozentpunkte, die Anzahl der Bücherleser hat sich dagegen ..... (9).



c Gruppenarbeit: Freizeit

1. Wie würde Ihre persönliche Grafik aussehen? Womit verbringen Sie die meiste Freizeit? Erstellen Sie eine Liste Ihrer Aktivitäten und vergleichen Sie die Liste mit anderen Kursteilnehmern.

2. Was machen Sie mehr/weniger als früher? Aus welchem Grund? Wofür hätten Sie gerne mehr Zeit? Berichten Sie.

3. Fassen Sie die interessantesten Informationen im Plenum zusammen.

2 Fernsehen als Lieblingsbeschäftigung in der Freizeit

a Berichten Sie kurz.

Einer Studie der Universität Münster zufolge verbringen in Deutschland nur noch 54 Prozent der Zuschauer ihre Fernsehzeit mit linearem Programmfernsehen, Tendenz fallend.

1. Welche Angebote nutzen Sie für Filme, Serien, Sportberichte usw. am häufigsten?
   - das klassische, lineare Programmfernsehen
   - Mediatheken
   - Streamingportale
2. Welche Geräte nutzen Sie zum Fernsehen?
3. Was sehen Sie am liebsten?
4. Sehen Sie gern/oft Krimis? Wenn ja, welche?

b Lesen Sie den Text.

Krimiserien: Das Fernsehen und die Realität

Egal wo es läuft, über Kabel, Satellit oder Internet, auf dem Fernseher, Computer, Tablet oder Smartphone, linear im klassischen Fernsehprogramm oder abrufbar in Mediatheken oder auf Streamingportalen, Fernsehen ist nicht nur die Lieblingsfreizeitbeschäftigung der Deutschen, auch in Österreich und der Schweiz steht es ganz oben auf der Liste der Freizeitaktivitäten. Neben hohen Ausgaben für die Rechte zur Übertragung von Sportveranstaltungen investieren die TV-Verantwortlichen auch viel Geld in die Produktion von Krimiserien, die selbst bei Wiederholungen sehr hohe Einschaltquoten erzielen. Die Faszination für fiktive und reale Kriminalfälle scheint seit Jahren ungebrochen, viele neue Serien und Filme kämpfen um die Aufmerksamkeit der Zuschauer. Das hat zur Folge, dass es im Fernsehen wesentlich tödlicher zugeht* als im wirklichen Leben. Die Anzahl der „Fernsehtoten" übersteigt die Zahl der realen Opfer von Mord und Totschlag deutlich. Allein in den Krimis der beiden öffentlich-rechtlichen deutschen Fernsehprogramme ARD und ZDF sterben jährlich über 1 000 Menschen, während in ganz Deutschland im Jahr zwischen 350 und 400 Mordopfer zu beklagen sind. Parallel zum Krimiboom steigt auch das Interesse junger Menschen an Studiengängen der Rechts- und Kriminalwissenschaften. So hat sich zum Beispiel die Anzahl der Interessenten am Masterstudiengang Kriminalwissenschaften mit den Schwerpunkten Kriminalistik und Kriminologie an der Universität Lausanne vervielfacht. Im Teilgebiet Kriminalistik geht es um Spuren am Tatort und die Identifikation von Ursachen, Tätern und Tatumständen. Das Fach Kriminologie hingegen gehört zu den Sozialwissenschaften. Es konzentriert sich nicht auf die Aufklärung einer konkreten Straftat, sondern beschäftigt sich mit gesellschaftlichen Trends, z. B. den Faktoren, die zu kriminellem Verhalten führen, oder mit der Verhinderung von Straftaten. Am Ende ihres Studiums verfügen die Studierenden über jede Menge theoretische Kenntnisse und analytische Fähigkeiten, was ihnen aber fehlt, sind praktische Erfahrungen. Und das wiederum wird bei der Suche nach einem Job zum Problem, denn bei der Besetzung der Stellen beim kriminaltechnischen Dienst haben intern ausgebildete Polizisten, die bereits praktische Erfahrungen vorweisen können, die besseren Chancen. Für viele Absolventen bleibt ein Einsatz bei der Polizei letztendlich ein Traum.

*Es geht (ruhig/fröhlich/harmonisch/tödlich) zu: Es verläuft/geschieht (ruhig/fröhlich/harmonisch/tödlich).

c Was steht im Text? Sind die Aussagen richtig oder falsch? Kreuzen Sie an: *a*, *b* oder *c*.

1 Krimiserien

a) ☐ haben hohe Zuschauerzahlen.
b) ☐ werden oft wiederholt.
c) ☐ bringen viel Geld.

2 Das Interesse an fiktiven Kriminalfällen

a) ☐ führt zu mehr Mord und Totschlag im Fernsehen.
b) ☐ steigert die Zahl der Bewerber für kriminalistische Studienfächer.
c) ☐ lässt langsam nach.

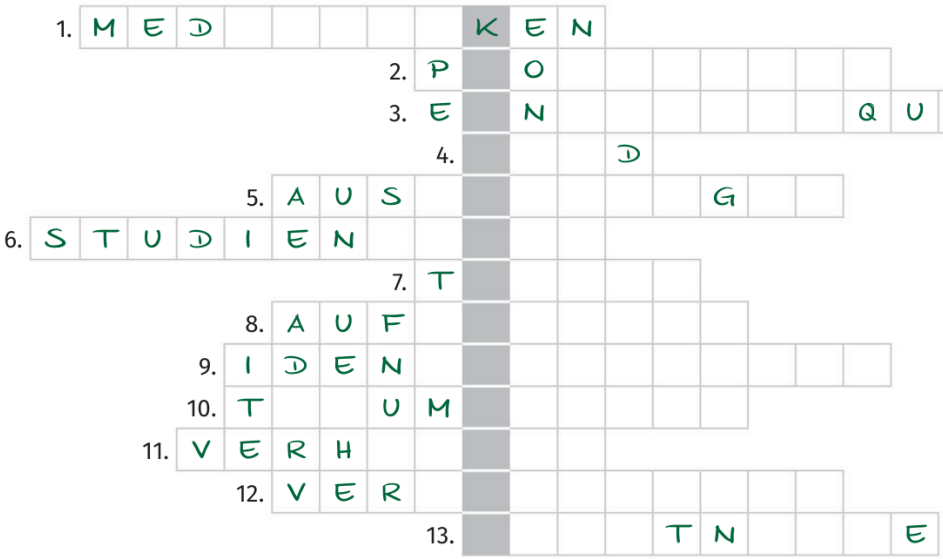
3 Studienabsolventen der Kriminalwissenschaften

a) ☐ haben gute Chancen, bei der Polizei zu arbeiten.
b) ☐ besitzen kaum Praxiserfahrung.
c) ☐ sind Experten für Spurensicherung.

d Fassen Sie den Textinhalt mit eigenen Worten zusammen.

3 Rätsel: Krimiserien

Wie heißt das Lösungswort? Schreiben Sie die fehlenden Nomen mit großen Buchstaben.



1. Filme und Serien sind in (1) und Streamingportalen aufrufbar.
2. TV-Verantwortliche stecken viel Geld in die (2) von Krimiserien.
3. Fiktive oder reale Kriminalfälle verzeichnen hohe (3).
4. Im Fernsehen gibt es mehr (4) und Totschlag als im realen Leben.
5. Der Krimiboom hat auch (5) auf das Angebot von Universitäten.
6. Kriminalistische (6) gewinnen an Beliebtheit.
7. Im Studium lernt man unter anderem, Spuren an einem (7) zu erkennen.
8. Es geht um die (8) von Straftaten
9. und die (9) von Ursachen.
10. Auch die (10) werden analysiert.
11. Im Fach Kriminologie geht es um Ursachen für kriminelles (11)
12. und die (12) von Verbrechen.
13. Die Studierenden verfügen am Ende über viele theoretische (13) und wenig praktische Erfahrung.

4 Ihre Lieblingsserie

Stellen Sie Ihre Lieblingsserie oder die beste Serie, die Sie gesehen haben, vor.

- Die Serie spielt *(in Berlin/in den Achtzigerjahren)*.
- Die Hauptfiguren sind .../werden gespielt von ...
- In der ersten/zweiten Staffel geht es um ...

- Ich finde die schauspielerische Leistung/das Drehbuch/die Story/die Settings/... sehr gut/außerordentlich/besonders gelungen/bemerkenswert ...
- ... ist spannend/regt zum Nachdenken an/lässt einen die Wirklichkeit für eine Stunde vergessen/sorgt für Unterhaltung/nimmt die Zuschauer in eine besondere Welt mit.

5 Klassenspaziergang: Mediennutzung

Fragen Sie möglichst viele Kursteilnehmer. Berichten Sie anschließend.

Wie viele Stunden verbringen Sie in Ihrer Freizeit mit digitalen Medien (Smartphone, Tablet, Computer)? Was sind Ihre häufigsten Aktivitäten? Welche sozialen Netzwerke nutzen Sie?

In welchen Situationen/Bei welchen Tätigkeiten schauen Sie auf Ihr Smartphone und lesen z. B. eingegangene Nachrichten?

Könnten Sie für eine bestimmte Zeit auf Smartphone und Tablet verzichten? Wenn ja, wie lange? Wenn nein, warum nicht?

Was meinen Sie? Wie wirkt sich die Mediennutzung auf die Menschen aus?

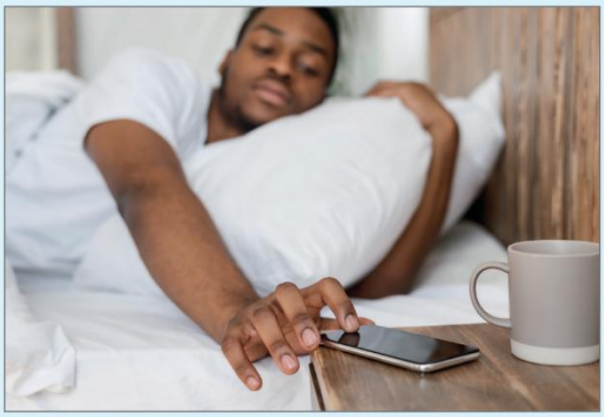
6 Leben ohne Smartphone?

a Sie lesen in einer Tageszeitung einen Artikel über digitales Fasten. Ergänzen Sie im Text die Teilsätze.

- ◯ wenn einem der Verzicht besonders schwerfalle
- ◯ um nach einer Unterbrechung wieder mit voller Konzentration arbeiten zu können
- ◉ ~~wie eine Umfrage des Forsa-Instituts im Auftrag der DAK-Gesundheit ergab~~
- ◯ da wir ständig mit dem Handy beschäftigt sind
- ◯ wie lange man an dem Tag online war
- ◯ wo die Zeit geblieben ist
- ◯ denn man könne sich gegenseitig motivieren und an die guten Vorsätze erinnern
- ◯ sondern einen analogen Wecker zu benutzen
- ◯ weil das Gehirn zu viele Informationen nicht gleichzeitig verarbeiten könne

Digitales Fasten

Das Smartphone ist aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Doch mit dem Gefühl der ständigen Erreichbarkeit scheint auch der Stress gestiegen zu sein. So hat sich jeder Dritte in der Fastenzeit vor dem Osterfest vorgenommen, zumindest zeitweise den Handykonsum zu reduzieren, … (◉). „Der Druck, auch nach Feierabend noch E-Mails zu beantworten, steigt. Ziel beim digitalen Fasten ist es, die Geschwindigkeit rauszunehmen“, sagt Ulrike Stöckle, die Seminare zum digitalen Verzicht anbietet. … (1), fällt uns der Weg in den Offline-Modus allerdings nicht so leicht: „Problematisch ist die Zwanghaftigkeit. Viele Menschen können das Handy nicht mehr aus der Hand legen. Auf das Handy zu schauen, ist oft das Erste und das Letzte, was wir am Tag machen.“



Deshalb empfiehlt die Medientrainerin, bewusst Strategien im Umgang mit dem Handy zu entwickeln. Ein erster Schritt sei beispielsweise, das Handy nicht mehr auf dem Nachttisch liegen zu lassen und die Weckfunktion einzustellen, … (2) „So kann ich den Tag offline beginnen. Ich starte mit mir selbst und nicht mit dem Handy“, rät Stöckle. Zudem empfiehlt sie ihren Seminarteilnehmern immer, eine spezielle App wie „QualityTime“ oder „Offline“ auf dem Handy zu installieren. Die Apps zeigen an, … (3). Für viele sei das ein Aha-Erlebnis, hat die Medienexpertin festgestellt: „Man macht sich damit bewusst, … (4). Das sind mindestens zwei Stunden am Tag, die für WhatsApp und die sozialen Netzwerke draufgehen. Anschließend kann man sich selber Zeitvorgaben einstellen und so den Handykonsum auf bestimmte Stunden am Tag reduzieren.“

Der andauernde Blick auf das Handy habe jedoch nicht nur negative Auswirkungen auf die Entspannung in der Freizeit, auch im Büro leide die Konzentration: „Unsere Aufmerksamkeitsspanne wird durch das Smartphone immer kürzer, wie Studien zeigen. Und wir brauchen zwölf bis fünfzehn Minuten, … (5)“, erklärt Stöckle. Multitasking sei ein Irrglaube, … (6). Daher hält die Expertin auch Regeln am Arbeitsplatz für sinnvoll: Das Handy sollte in der Tasche bleiben und auf keinen Fall auf dem Schreibtisch liegen.

Ein weiterer Schritt sei ein sogenannter „Detox-Tag“ am Wochenende, an dem das Handy ausgeschaltet bleibt. „So ein Tag ist wirklich befreiend. Man hat auf einmal viel mehr Zeit und macht Dinge, die man vorher nicht gemacht hat.“ … (7), solle man sein Handy einer anderen Person anvertrauen, um einen plötzlichen Rückfall zu vermeiden. Gemeinsames Fasten sei sowieso leichter, … (8). Nach Ansicht der Expertin werde der Verzicht mit der Zeit zu einem Automatismus und auch der Freundeskreis gewöhne sich schnell daran. Schließlich könne man die neu gewonnene Zeit dann auch besser gemeinsam nutzen.

b Hören Sie den Text zur Kontrolle.

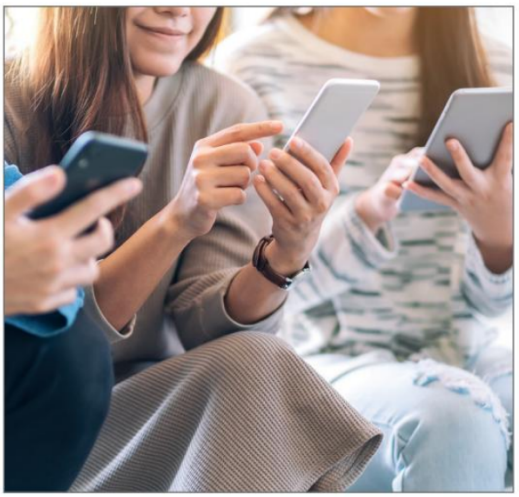
42

c Geben Sie den Inhalt des Textes wieder.

- Welche Auswirkungen der ständigen Nutzung von Smartphones werden im Text genannt?
- Welche Vorschläge unterbreitet die Medientrainerin?

d Sagen Sie Ihre Meinung.

- Welche Auswirkungen finden Sie problematisch? Welche Vorschläge halten Sie für gut realisierbar? Welche nicht? Begründen Sie kurz Ihre Meinung.
- In welchen Situationen ist es nützlich, ein Smartphone zu haben? In welchen Fällen ist Handykonsum akzeptabel/vorteilhaft?
- Haben Sie andere Vorschläge, wie man mit dem Handy/den digitalen Medien optimal umgehen könnte?



7 Textarbeit: Wortschatz

a Formen Sie die Sätze mit den in Klammern angegebenen Verben um.

▶ Das Smartphone ist aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. *(gehören)*
Das Smartphone gehört zu unserem Alltag.

1. So hat sich jeder Dritte in der Fastenzeit vor dem Osterfest vorgenommen, zumindest zeitweise den Handykonsum zu reduzieren. *(wollen, einschränken)*

.....

.....

2. Der Weg in den Offline-Modus fällt uns allerdings nicht so leicht. *(schwierig sein)*

.....

3. Das sind mindestens zwei Stunden am Tag, die für WhatsApp und die sozialen Netzwerke draufgehen. *(man ▪ verbringen)*

.....

.....

4. Man macht sich bewusst, wo die Zeit geblieben ist. *(besser verstehen)*

.....

5. Unsere Aufmerksamkeitsspanne wird durch das Smartphone immer kürzer. *(sich verkürzen)*

.....

b Was passt? Ordnen Sie das passende Verb zu.

▶ Seminare zum digitalen Verzicht	☑	☐	a) liegen lassen
1. ständig mit dem Handy beschäftigt	☐	☐	b) entwickeln
2. das Handy nicht mehr aus der Hand	☐	☐	c) haben
3. Strategien im Umgang mit dem Handy	☐	☐	d) einstellen
4. das Handy nicht mehr auf dem Nachttisch	☐	☐	e) nutzen
5. die Weckfunktion	☐	☐	f) anvertrauen
6. einen analogen Wecker	☐	☐	g) benutzen
7. eine spezielle App auf dem Smartphone	☐	☐	h) anbieten
8. den Handykonsum auf bestimmte Stunden	☐	☐	i) installieren
9. negative Auswirkungen auf die Entspannung	☐	☐	j) sein
10. sein Handy einer anderen Person	☐	☐	k) reduzieren
11. einen plötzlichen Rückfall	☐	☐	l) legen
12. neu gewonnene Zeit gemeinsam	☐	☐	m) vermeiden

8 Forumsbeitrag: Mediennutzung und Medienverzicht

Schreiben Sie einen Forumsbeitrag für die Zeitschrift „Medien heute“. Schreiben Sie mindestens 150 Wörter.

- Beschreiben Sie die Entwicklung der Mediennutzung in den letzten Jahren und mögliche Vor- und Nachteile.
- Berichten Sie von Ihren eigenen Erfahrungen.
- Unterbreiten Sie Vorschläge, wie man mit sozialen Medien sinnvoll umgehen sollte und wann man den Medienkonsum einschränken sollte.

Tipps

1. **Leiten Sie Ihren Beitrag mit allgemeinen Bemerkungen zum Thema ein:**
   - Medien aller Art spielen in unserem Leben eine sehr große Rolle.
2. **Nennen Sie einige Fakten:**
   - Umfragen/Studien haben ergeben …
   - Es ist allgemein bekannt, dass …
3. **Formulieren Sie Ihre Meinung:**
   - Meines Erachtens …/Ich halte diese Entwicklung für …
   - Für mich hat die Entwicklung hauptsächlich Vorteile/Nachteile: …
   - Als positiv/negativ würde ich bewerten, dass …
   - Wenn es so weitergeht, befürchte/hoffe ich, dass …
4. **Berichten Sie von eigenen Erfahrungen:**
   - Auch aus eigener Erfahrung kann ich berichten, dass …
   - Mein eigener Medienkonsum hat sich (auch/nicht) verändert.
   - In meinem Heimatland …
5. **Unterbreiten Sie Vorschläge:**
   - Wir sollten …
   - Um *(den Medienkonsum einzuschränken)*, könnten wir …
6. **Schließen Sie Ihren Beitrag mit einem Schlusssatz ab:**
   - Ich glaube, dass … in Zukunft …

9 Strukturen: Die indirekte Rede – Konjunktiv I (Gegenwart)

a Lesen Sie die folgenden Sätze aus Aufgabe 6 und unterstreichen Sie die Verben. Lesen Sie danach die Hinweise.

1. Ein erster Schritt sei beispielsweise, das Handy nicht mehr auf dem Nachttisch liegen zu lassen.
2. Der andauernde Blick auf das Handy habe jedoch nicht nur negative Auswirkungen auf die Entspannung in der Freizeit, auch im Büro leide die Konzentration.
3. Multitasking sei ein Irrglaube, da das Gehirn zu viele Informationen nicht gleichzeitig verarbeiten könne.
4. Wenn einem der Verzicht besonders schwerfalle, solle man sein Handy einer anderen Person anvertrauen, um einen plötzlichen Rückfall zu vermeiden.
5. Gemeinsames Fasten sei sowieso leichter, da man sich gegenseitig motivieren und an die guten Vorsätze erinnern könne.
6. Nach Ansicht der Expertin werde der Verzicht mit der Zeit zu einem Automatismus und auch der Freundeskreis gewöhne sich schnell daran.
7. Schließlich könne man die neu gewonnene Zeit dann auch gemeinsam nutzen.

- Diese Sätze geben wieder, was die Expertin zum Thema digitales Fasten gesagt hat. Sie stehen nicht in der direkten, sondern in der indirekten Rede.
- Wenn man besonders unterstreichen möchte, dass es sich um die Meinung oder Aussage einer (anderen) Person handelt, kann man im Deutschen dafür eine besondere grammatische Form verwenden: den Konjunktiv I.
- Die Verwendung des Konjunktivs I ermöglicht es, einen Sachverhalt oder eine Aussage neutral oder mit einem gewissen Abstand wiederzugeben. Der Konjunktiv I wird vor allem in Zeitungstexten und bei Nachrichten in mündlicher oder schriftlicher Form genutzt.

b Ergänzen Sie die Verben im Konjunktiv I in Partnerarbeit.
Vergleichen Sie Ihre Lösungen im Anschluss mit den Beispielsätzen in 9a.

Indikativ: direkte Rede		Konjunktiv I: indirekte Rede
Die Expertin sagte wörtlich: ...		Die Expertin sagte, ...
1. „Multitasking ist ein Irrglaube."	→	dass Multitasking ein Irrglaube ..... .
2. „Der andauernde Blick auf das Handy hat negative Auswirkungen auf die Entspannung."	→	dass der andauernde Blick auf das Handy negative Auswirkungen auf die Entspannung ..... .
3. „Auch im Büro leidet die Konzentration."	→	dass auch im Büro die Konzentration ..... .
4. „Das Gehirn kann nicht zu viele Informationen gleichzeitig verarbeiten."	→	dass das Gehirn nicht zu viele Informationen gleichzeitig verarbeiten ..... .
5. „Der Verzicht auf das Handy fällt vielen Leuten schwer."	→	dass der Verzicht auf das Handy vielen Leuten schwer..... .
6. „Man soll sein Handy einer anderen Person anvertrauen."	→	dass man sein Handy einer anderen Person anvertrauen ..... .
7. „Der Handyverzicht wird mit der Zeit zu einem Automatismus."	→	dass der Handyverzicht mit der Zeit zu einem Automatismus ..... .
8. „Der Freundeskreis gewöhnt sich schnell daran."	→	dass sich der Freundeskreis schnell daran ..... .

c Bildung des Konjunktivs I in der Gegenwart
Lesen Sie die Hinweise und schauen Sie sich die Übersicht an.

- Der Konjunktiv I wird aus dem Verbstamm im Präsens und der Konjunktivendung gebildet:
  - *sich gewöhnen → sie/er gewöhn + e sich*
  - *fallen → sie/er fall + e*
  - *können → sie/er könn + e*
- Die am häufigsten auftretenden Konjunktiv-I-Formen sind in der 3. Person Singular und Plural.
- In einigen Fällen ist der Konjunktiv I identisch mit dem Indikativ. In diesen Fällen wird der Konjunktiv II verwendet.
- Mit der indirekten Rede sind oft Wendungen verbunden wie:
  - *jemand sagte/sagt (immer wieder)*
  - *jemand meinte/meint*
  - *jemand war/ist der Meinung/Ansicht*

Verbformen in der indirekten Rede in der 3. Person Singular und 3. Person Plural

3. Person Singular		3. Person Plural		
Indikativ	Konjunktiv I	Indikativ	Konjunktiv I	Ersatzform/Konjunktiv II
er/sie gewöhnt	er/sie **gewöhne**	sie gewöhnen	sie gewöhnen	sie **würden gewöhnen**
er/sie kann	er/sie **könne**	sie können	sie können	sie **könnten**
er/sie hat	er/sie **habe**	sie haben	sie haben	sie **hätten**
er/sie ist	er/sie **sei** *(Sonderform)*	sie sind	sie **seien** *(Sonderform)*	

Übersicht Seite 268

10 Expertenmeinungen zum digitalen Fasten

Geben Sie die Sätze in der indirekten Rede wieder.

„Die App ‚QualityTime' sorgt für eine bewusstere Wahrnehmung der eigenen Medienzeit."
Die Expertin meinte, dass die App „QualityTime" für eine bewusstere Wahrnehmung der eigenen Medienzeit sorge.

1. „Push-Nachrichten fordern ständige Aufmerksamkeit. Es ist besser, sie auszustellen."
   Außerdem wies sie darauf hin, dass .....
   Ihrer Meinung nach .....
2. „Viele Menschen reagieren innerhalb kürzester Zeit auf Nachrichten, Mails oder Bilder. Das muss nicht sein. Man kann sich oft auch etwas mehr Zeit zum Antworten lassen."
   Die Medientrainerin sagte, viele Menschen .....
   .....
   .....
3. „Auch ein smartphone-freier Raum in der Wohnung oder eine smartphone-freie Zeit helfen gegen ständige Ablenkung."
   Sie war zudem der Meinung, dass .....
   .....
   .....

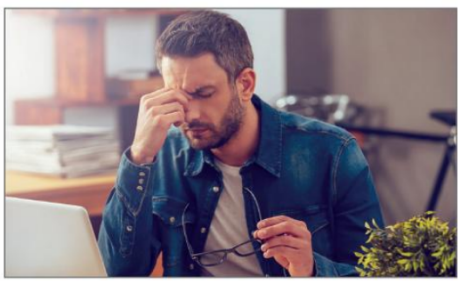
11 Der Kopf ist voll

a Hören Sie einen Ausschnitt aus einem Vortrag einer Gedächtnis-Trainerin. Sind die folgenden Aussagen richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

43

	richtig	falsch
1. Viele Menschen merken, dass sie in ihrem Alltag ganz normale Dinge vergessen.	☐	☐
2. Die Vergesslichkeit wird zu einer Krankheit, wenn man nichts dagegen tut.	☐	☐
3. Die moderne Technik trägt dazu bei, dass viele Menschen dauerhaft mit etwas beschäftigt sind.	☐	☐
4. Hauptgrund für die Überforderung ist die ständige Informationsaufnahme.	☐	☐
5. Pausen können zur Erholung des Gedächtnisses beitragen.	☐	☐
6. In diesen Pausen kann man dann in Ruhe die Mails oder Nachrichten checken.	☐	☐

b Geben Sie die Aussagen der Gedächtnis-Trainerin in der indirekten Rede wieder.



Viele Menschen haben im Alltag oft das Gefühl, dass sie ein schlechtes Gedächtnis haben.
Viele Menschen hätten im Alltag oft das Gefühl, dass sie ein schlechtes Gedächtnis hätten.

1. Sie haben zum Beispiel Probleme, sich an bestimmte Fakten zu erinnern.
2. Diese Vergesslichkeit betrifft vor allem ältere Menschen.
3. Bei vielen Menschen ist der Kopf zu voll.
4. Unser Gehirn wird durch viele Informationen trainiert.
5. Aber auch der ständige Blick auf das Mobiltelefon überfordert das Gedächtnis.
6. In der modernen Arbeits- und Lebenswelt nutzen die Berufstätigen Pausen dazu, private Mails zu checken, WhatsApp-Nachrichten zu schreiben oder eigene Inhalte zu posten.
7. Eine wirkliche Pause ist das nicht.
8. Die permanente Informationsaufnahme überfordert uns, das Gedächtnis lässt nach.
9. Deshalb ist es sinnvoll, jeden Tag zwei medienfreie Pausen zu machen.
10. Die Pausen wirken sich positiv auf die geistige Fitness aus.

12 Informationskanäle

Fragen Sie zwei Gesprächspartnerinnen/Gesprächspartner und fassen Sie die Antworten kurz zusammen. Machen Sie sich Notizen. Vergleichen Sie die Antworten mit den Angaben in der Grafik.

1. Wo informieren Sie sich über das aktuelle Tagesgeschehen? Nutzen Sie verschiedene Angebote?
2. Wofür interessieren Sie sich besonders? (Weltgeschehen, Innenpolitik, Wirtschaftsnachrichten, Neues aus der Wissenschaft, Sportberichte, Wettermeldungen, Kunst und Kultur, Berichte über Prominente)
3. Wie viel Zeit verbringen Sie täglich mit dem Lesen/Sehen/Hören von aktuellen Informationen?
4. Was nervt Sie, wenn Sie sich über Aktuelles informieren?

13 Nachrichten

Hören Sie die folgenden Nachrichten. Wählen Sie die richtige Lösung. Kreuzen Sie an: *richtig* oder *falsch* und *a*, *b* oder *c*.

44

Wohlstand in Deutschland

1. In Deutschland gibt es große regionale Unterschiede beim durchschnittlichen Einkommen der Bevölkerung.
   ☐ richtig ☐ falsch
2. Das höchste Pro-Kopf-Einkommen haben die Menschen
   ☐ a) in einer Region in Bayern.
   ☐ b) in der Großstadt München.
   ☐ c) in der Stadt Gelsenkirchen.

Extreme Temperaturen

3. Forscher sehen keinen direkten Zusammenhang zwischen Klima und Wetterextremen.
   ☐ richtig ☐ falsch
4. Die Hitzewellen mit Extremtemperaturen
   ☐ a) sind in der Geschichte des Wetters nicht so selten.
   ☐ b) kommen jetzt jedes Jahr.
   ☐ c) häufen sich.

Außenminister in Stockholm

5. Der deutsche Außenminister trifft sich mit seiner schwedischen Amtskollegin zu bilateralen Gesprächen.
   ☐ richtig ☐ falsch
6. Der deutsche Außenminister setzt bei seinen Bemühungen um Frieden auf
   ☐ a) Abrüstung in allen Ländern.
   ☐ b) Gespräche.
   ☐ c) das Verbot von Nuklearwaffen.

Steigende Flughafenaktien

7. Dem Wiener Flughafen geht es wirtschaftlich gut.
   ☐ richtig ☐ falsch
8. Um weiter zu wachsen, muss der Flughafen
   ☐ a) seine Passagierzahlen erhöhen.
   ☐ b) eine weitere Start- und Landebahn bauen.
   ☐ c) den Abfertigungsprozess verkürzen.

14 Textarbeit

Bilden Sie aus den vorgegebenen Wörtern Sätze. Achten Sie auf die fehlenden Präpositionen, den richtigen Kasus der Nomen und die Angaben in Klammern.
Arbeiten Sie zu dritt, teilen Sie die Nachrichten auf. Lesen Sie abschließend Ihren Nachrichtenteil vor.

Wohlstand in Deutschland

▸ *eine Studie → [zufolge] ▪ es ▪ [in] → Deutschland ▪ ein großes Wohlstandsgefälle ▪ geben (Präsens)*
Einer Studie zufolge gibt es in Deutschland ein großes Wohlstandsgefälle.

1. *der wohlhabendste Landkreis Starnberg [.....] → Bayern ▪ ein durchschnittliches Pro-Kopf-Einkommen [.....] → knapp 35 000 Euro [.....] → Jahr ▪ vorweisen können*
2. *das durchschnittliche Einkommen ▪ damit ▪ mehr als doppelt so hoch wie [.....] → Gelsenkirchen ▪ sein (Präsens)*
3. *nur [.....] → 6 von 77 Kreisen ▪ das Einkommen ▪ [.....] → die östlichen Bundesländer ▪ die Marke [.....] → 20 000 Euro ▪ überschreiten (Präteritum)*

Außenminister in Stockholm

8. *auf Einladung der schwedischen Außenministerin ▪ [.....] → Wochenende ▪ Vertreterinnen und Vertreter [.....] → 16 Länder ▪ zum Ministertreffen ▪ [.....] → Stockholm ▪ kommen (Präsens)*
9. *[.....] → das Programm ▪ ein Meinungsaustausch [.....] → Fragen der nuklearen Abrüstung ▪ stehen (Präsens)*
10. *neben der offiziellen Agenda ▪ der Außenminister ▪ [.....] → Vertreter [.....] → verschiedene Regionen ▪ [.....] → Möglichkeiten, den Frieden langfristig zu sichern, ▪ sich unterhalten (Futur I)*

Extreme Temperaturen

4. *[.....] → eine Temperatur [.....] → 42,6 Grad Celsius ▪ der diesjährige Sommer in Deutschland ▪ einen neuen Hitzerekord ▪ aufstellen (Präteritum)*
5. *auch [.....] → Belgien oder die Niederlande ▪ die Temperaturen ▪ erstmals [.....] → Beginn der Wetteraufzeichnungen ▪ [.....] → 40 Grad Celsius ▪ steigen (Perfekt)*
6. *ein internationales Wissenschaftlerteam ▪ [.....] → eine Analyse ▪ [.....] → das Ergebnis ▪ kommen (Präteritum), ▪ dass ▪ die jüngste Hitzewelle ▪ [.....] → Europa ▪ ohne Klimawandel ▪ um anderthalb bis drei Grad Celsius geringer ▪ ausfallen (Konjunktiv II, Vergangenheit)*
7. *die Forscher ▪ meinen (Präteritum), ▪ dass ▪ die Höchsttemperaturen ▪ [.....] → Jahr 2050 [.....] → Mitteleuropa ▪ statt bei 42 Grad bei 45 Grad Celsius ▪ liegen können (Präsens Konjunktiv I), ▪ wenn ▪ der Mensch ▪ nichts ▪ [.....] → der Klimawandel ▪ unternehmen (Präsens Konjunktiv I)*

15 Strukturen: Der Konjunktiv I (Vergangenheit)

a Lesen Sie die folgenden Sätze aus Aufgabe 13 und unterstreichen Sie die Verben.

1. Das Passagieraufkommen sei rasant gewachsen.
2. Gleichzeitig seien die Abfertigungsprozesse und Umsteigezeiten schneller geworden.
3. Der Service für die Passagiere habe sich enorm verbessert.

b Lesen und ergänzen Sie die Hinweise.

▸ Die Vergangenheit des Konjunktivs I wird aus ..... von *haben* und *sein* und ..... gebildet.

c Ergänzen Sie die Verben im Konjunktiv I in der Gegenwart (G) oder der Vergangenheit (V). Achten Sie auf die Angabe in Klammern. Arbeiten Sie zu dritt, jede/jeder bearbeitet einen Text. Lesen Sie abschließend Ihren Text in der Gruppe vor.

1

Verflogen

Eine Maschine der Fluggesellschaft British Airways ist versehentlich nach Edinburgh statt nach Düsseldorf geflogen. Ein Vertreter der britischen Fluggesellschaft berichtete, dass der Fehler erst aufgefallen sei *(auffallen, V)*, als die Besatzung bei der Landung „Willkommen in Edinburgh" .... (1) *(durchsagen, V)*. Eine Gefährdung der Sicherheit der Passagiere ..... es aber zu keinem Zeitpunkt ..... (2) *(geben, V)*. Der Grund für die Panne ..... eine Verwechslung der Flugpläne ..... (3) *(sein, V)*. Nachdem der Pilot den Fehler .... (4) *(bemerken, V)*, ... die Maschine weiter nach Düsseldorf ..... (5) *(fliegen, V)*.

2

Unbekannte Spender

Eine unbekannte Person hatte im bayerischen Ort Donauwörth einem Landrat mehr als 55 000 Euro in den Briefkasten seiner Privatwohnung geworfen und eine Karte mit der Bitte beigefügt, das Geld zum Bau einer Schule in Afrika zu verwenden. Nachdem die anonyme Geldspende Thema in mehreren Medien war, äußerte sich nun eine Sprecherin des Landkreises Donau-Ries dazu. Der Landrat ..... das Geld zunächst zur Polizei ..... (1) *(bringen, V)*. Die Polizeiuntersuchung .... (2) *(ergeben, V)*, dass das Geld nicht aus einer Straftat ..... (3) *(stammen, G)* und auch kein Falschgeld ..... (4) *(sein, G)*. Der Gemeinderat ..... inzwischen die Entscheidung ..... (5) *(treffen, V)*, das Geld einem Projekt in Liberia zum Bau neuer Klassenzimmer zur Verfügung zu stellen. Auch in der Vergangenheit ..... es immer mal wieder anonyme Geldspenden ..... (6) *(geben, V)*. Im letzten Jahr ..... zum Beispiel jemand ein Päckchen mit rund 160 000 Euro auf den Altar einer Kirche ..... (7) *(legen, V)*. Auch dieses Geld ..... Afrikaprojekten ..... (8) *(zugutekommen, V)*.

3

Schilder-Guerilla in Halle schlägt wieder zu

Bereits vor drei Jahren hat in Halle in Sachsen-Anhalt eine unbekannte Person mithilfe von Aufklebern die Verkehrsschilder der Stadt neu gestaltet. Zuerst wurden vor allem Baustellen-Schilder mit kleinen Tieren „verschönert", später kamen auch andere Verkehrsschilder dazu, die mit diversen Zusätzen beklebt wurden.
Nun hat der oder die Unbekannte nach mehrjähriger Pause wieder zugeschlagen. Während sich viele Verkehrsteilnehmer über die Aktionen amüsieren, kann die Stadtverwaltung darüber überhaupt nicht lachen. Der verantwortliche Verkehrsbeauftragte wies ausdrücklich darauf hin, dass es sich bei der Veränderung von Verkehrszeichen um Sachbeschädigung ..... (1) *(handeln, G)*. Die Schilder ..... (2) *(müssen, G)* alle ausgetauscht werden und das ..... bereits in der Vergangenheit viel Geld ..... (3) *(kosten, V)*. Auch aus Sicht der Polizei ..... (4) *(sein, G)* das Bekleben von Verkehrsschildern bedenklich, denn es ..... (5) *(können, G)* Verkehrsteilnehmer ablenken. Bei der Suche nach dem Urheber tappt die Polizei noch im Dunkeln. Ein Journalist einer Zeitung behauptet nun, er ..... den Schilder-Bekleber ..... (6) *(treffen, V)*. Es ..... (7) *(sein, G)* ein junger Mann, der gern Pizza ..... (8) *(essen, G)* und der nach eigenen Angaben bereits 900 Schilder kreativ ..... (9) *(bearbeiten, V)*. Die Identität des Mannes will der Journalist aber nicht preisgeben.

16 Präsentation von Nachrichten

Recherchieren Sie aktuelle Nachrichten, zum Beispiel im Internet oder in einer Tageszeitung.
Welche Ereignisse sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten? Berichten Sie.

17 Strukturen: Nomen-Verb-Verbindungen

a Lesen Sie den Satz aus 15c und die Hinweise.

> Der Gemeinderat habe inzwischen **die Entscheidung getroffen**, das Geld einem Projekt in Liberia zum Bau neuer Klassenzimmer **zur Verfügung zu stellen**.

- Wendungen wie: **eine Entscheidung treffen, etwas zur Verfügung stellen** bestehen aus einem Nomen und einem Verb, man nennt sie deshalb auch Nomen-Verb-Verbindungen.
- Der Gebrauch dieser festen Verbindungen verleiht der Sprache einen offizielleren Charakter. Man findet sie deshalb oft in der Presse, in der Politik oder im Geschäftsleben.
- *Übersicht Seite 268*

b Ergänzen Sie das passende Verb in der richtigen Form und die Nomen-Verb-Verbindung.

▪ treffen ▪ übernehmen ▪ ergreifen ▪ ~~haben~~ ▪ fassen ▪ ziehen ▪ führen ▪ unterziehen ▪ bringen

Kommunale und nationale Politik

Der anonyme Spender hatte den Wunsch, mit dem Geld eine Schule in Afrika zu bauen.
→ einen Wunsch haben

(1) Der Gemeinderat ..... den Entschluss, ein Projekt in Liberia zu unterstützen.
→ .....

(2) Auch die Regierung ..... gestern die Entscheidung, die Entwicklungshilfe für afrikanische Länder zu intensivieren.
→ .....

(3) Vorher müssen allerdings die bisherigen Ausgaben und Projekte einer Prüfung ..... werden.
→ .....

(4) Des Weiteren will die Regierung Maßnahmen ....., die die CO_2-Belastung in der Luft deutlich verringern.
→ .....

(5) Der Außenminister will auf internationaler Ebene eine Diskussion ....., wie Konflikte am besten gelöst werden können.
→ .....

(6) Ein Journalist hat in Erfahrung ....., wer sich hinter der Schilder-Guerilla in Halle verbirgt.
→ .....

(7) Eine Veröffentlichung des Namens ..... der Journalist aber nicht in Betracht.
→ .....

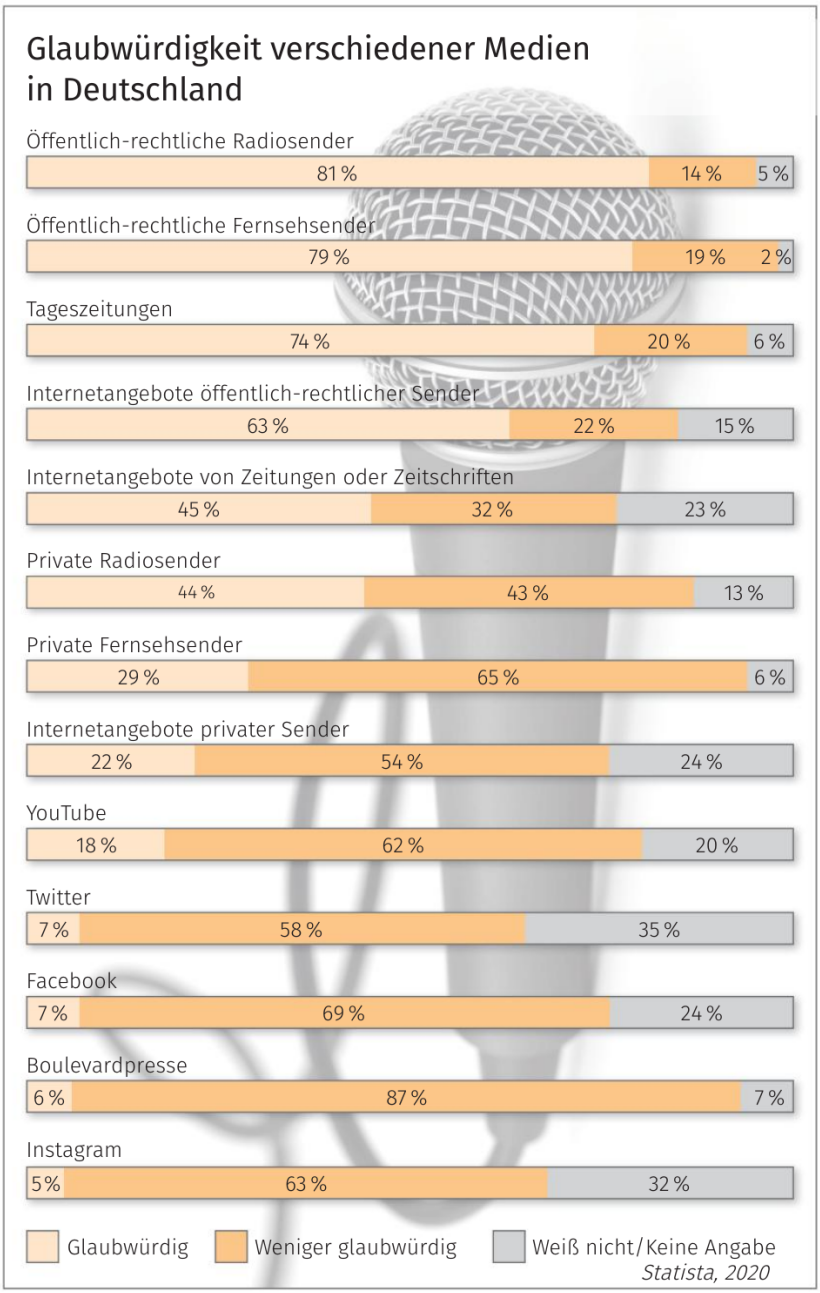
(8) Der Verkehrsbeauftragte der Stadt hofft, dass sich der Schuldige eines Tages meldet und Verantwortung für seine Taten .....
→ .....

18 Medien und Politik

a Forumsbeitrag: Vertrauen in die Medien

In einer Zeitschrift haben Sie eine Grafik über die Vertrauenswürdigkeit verschiedener Medien in Deutschland gefunden. Schreiben Sie einen Beitrag für das Forum der Zeitschrift.

- Geben Sie kurz den Inhalt der Grafik wieder.
- Nennen Sie mögliche Gründe, warum Menschen in manche Medien mehr, in andere weniger Vertrauen haben.
- Berichten Sie von Ihren eigenen Erfahrungen und über Medien, die Ihr Vertrauen genießen.
- Unterbreiten Sie einige Vorschläge, wie Medien das Vertrauen der Menschen gewinnen können.



b Beratung einer Freundin/eines Freundes

Eine Freundin/Ein Freund von Ihnen hat politische Ambitionen und möchte gern auf kommunaler Ebene für den Stadtrat kandidieren. Leider ist sie/er noch ziemlich unbekannt. Erarbeiten Sie in kleinen Gruppen als Medienexperten-Kommission eine Strategie für sie/ihn und geben Sie Tipps, wie sie/er sich medial ein positives Image aufbauen und ihre/seine Bekanntheit erhöhen kann. Präsentieren Sie Ihre wichtigsten Empfehlungen im Kurs.

Übungen zur Vertiefung und zum Selbststudium

Ü1 Digitales Fasten

Vertiefen Sie den Wortschatz aus Aufgabe 6.
Formen Sie die Sätze um, indem Sie die Angaben in Klammern verwenden.

Das Handy ist aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. *(gehören)*
Das Handy gehört zu unserem Alltag.

1. Doch jeder Dritte hat sich für die Fastenzeit vor dem Osterfest vorgenommen, zumindest zeitweise den Handykonsum zu reduzieren. *(Plan ▪ fassen, Handy ▪ verzichten)*

.....

.....

2. Das fällt vielen aber nicht leicht. *(schwer sein)*

.....

3. Viele Menschen können ihr Smartphone nicht mehr aus der Hand legen. *(in der Lage sein)*

.....

4. Der andauernde Blick auf das Handy hat nicht nur negative Auswirkungen auf die Entspannung in der Freizeit, auch im Arbeitsleben leidet die Konzentration. *(auswirken, nachlassen)*

.....

.....

5. Deshalb empfehlen Experten, dass wir ganz bewusst Strategien im Umgang mit dem Smartphone entwickeln. *(Empfehlungen, sollten)*

.....

.....

6. Man sollte das Handy im Büro in der Tasche lassen, es darf auf keinen Fall auf dem Schreibtisch liegen. *(man, legen)*

.....

.....

Ü2 Erfahrungen mit sozialen Medien

a Sie hören drei Meinungen zur Nutzung von sozialen Medien. Ordnen Sie die Aussagen zu. Wer sagt was? Lesen Sie zuerst die Aussagen.

45

	Marion	Luisa	Conrad	
1.				... sieht die sozialen Medien überwiegend positiv.
2.				... hält nichts von den sozialen Medien.
3.				... hat manchmal Angst, dass die Daten nicht sicher sind.
4.				... sucht neue Kontakte.
5.				... informiert sich über das Leben der Freunde.
6.				... ist sich nicht sicher, ob die Investition von Zeit auch den entsprechenden Nutzen bringt.
7.				... nutzt die sozialen Medien zum Austausch von Fotos.
8.				... ärgert sich über den Rückgang der persönlichen Kontakte.
9.				... ist aus beruflichen Gründen in sozialen Netzwerken aktiv.

b Fassen Sie die Meinungen von Marion, Luisa und Conrad zusammen. Verwenden Sie die indirekte Rede.

- Marion nutzt die sozialen Medien ausschließlich für private Zwecke. *(Marion sagte)*
  Marion sagte, sie nutze die sozialen Medien ausschließlich für private Zwecke.

1. Sie will mit ihren Freunden in Kontakt bleiben.
2. Sie macht sich manchmal Sorgen wegen des Datenschutzes.
3. Luisa hat Accounts in verschiedenen sozialen Medien. *(Luisa meinte)*
4. Sie sucht neue Kunden und informiert sich über die Konkurrenz.
5. Sie investiert viel Zeit und weiß nicht, ob sich das auf Dauer lohnt.
6. Conrad hält soziale Medien für Zeitverschwendung. *(Conrad sagte)*

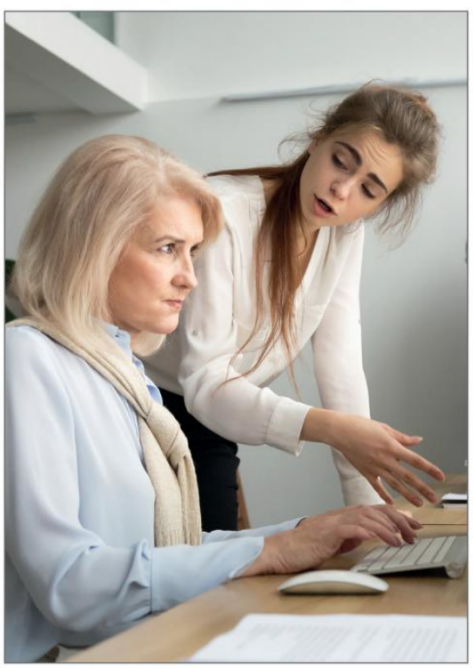
c Sagen Sie es anders. Formen Sie die Sätze um, indem Sie die Angaben in Klammern verwenden.

- Conrad findet, dass die weitverbreitete Nutzung der sozialen Netzwerke nachteilig sei. *(sich aussprechen gegen)*
  Conrad spricht sich gegen die weitverbreitete Nutzung der sozialen Netzwerke aus.

1. Conrad glaubt nicht daran, dass soziale Medien einen positiven Einfluss haben. *(bezweifeln)*
2. Conrad findet die Vernachlässigung unserer unmittelbaren Umgebung problematisch. *(warnen vor)*
3. Marion hält soziale Netzwerke für nützlich. *(überzeugt sein von)*
4. Marion findet es gut, dass sie mit Freunden und Familie in Kontakt bleiben kann. *(die Möglichkeit schätzen)*
5. Marion ist der Meinung, dass die sozialen Netzwerke viele Vorteile haben. *(die Vorteile betonen)*
6. Luisa weiß, dass die sozialen Medien in Bezug auf den Datenschutz auch Nachteile haben. *(sich der Nachteile bewusst sein)*

Ü3 Nachrichten aus der Schweiz und Österreich

a Initiative gegen Altersdiskriminierung
Ergänzen Sie die Verben im Konjunktiv in der Gegenwart.



Um die Situation älterer Menschen in der Schweiz zu verbessern, starteten jetzt verschiedene Interessenorganisationen wie der Schweizerische Seniorenrat oder der Schweizerische Gewerkschaftsbund eine Initiative gegen Diskriminierung im Alter. Nach Aussagen der Initiatoren stehe *(stehen)* zwar in der Bundesverfassung, dass niemand diskriminiert werden ..... (1) *(dürfen)*, die Realität ..... (2) *(sehen)* aber für ältere Menschen oft anders aus. Tatsache ..... (3) *(sein)*, dass es bereits für über 55-Jährige fast unmöglich ..... (4) *(sein)*, eine Stelle zu finden. Außerdem ..... (5) *(werden)* es für ältere Menschen immer schwieriger, eine Wohnung zu mieten oder eine Zusatzversicherung bei einer Krankenkasse abzuschließen. Die Initiative will nun im Arbeits- und Versicherungssektor ein Gesetz gegen Diskriminierung älterer Menschen durchsetzen, wie es bereits im Gleichstellungsgesetz von Mann und Frau geschehen ist.

b Von Kernzeit zu Gleitzeit in österreichischen Unternehmen
Formen Sie die Ergebnisse der Umfrage und die Meinungen der Experten um. Verwenden Sie den Konjunktiv I bzw. II. Orientieren Sie sich am Beispiel. Markieren Sie zuerst die Verben und überlegen Sie, welche Form der indirekten Rede passt.

1 „Die Arbeitszeiten sind in den letzten Jahren in ganz Europa flexibler geworden. Das zeigt unter anderem die Tatsache, dass die Gleitzeit in immer mehr Unternehmen eingeführt wird. Bereits bei knapp 25 Prozent der österreichischen Firmen arbeitet die Mehrheit der Beschäftigten ohne Kernzeiten."

Die Expertin erklärte, dass die Arbeitszeiten in den letzten Jahren in ganz Europa flexibler geworden seien. Das zeige unter anderem .....

2 „Auch die Anzahl der Menschen, die in Teil- oder Vollzeit von zu Hause aus arbeiten, nimmt kontinuierlich zu. Vor allem die jüngere Generation sieht diese Möglichkeit als selbstverständlich an."

Sie meinte, ...

3 „Flexible Arbeitszeiten und die Möglichkeit von Homeoffice bringen mehr Freiheit und Selbstständigkeit für die Mitarbeiter. Aufgrund der fehlenden Grenzen zwischen Arbeit und Privatleben geht diese Freiheit aber oft wieder verloren. Wir brauchen deswegen klare Spielregeln, damit sich die Mitarbeiter nicht selbst unter Druck setzen."

Nach der Meinung der Expertin .....

4 „Wir haben eine Umfrage durchgeführt. Den Ergebnissen zufolge erwartet man gerade von Führungskräften, dass sie auch in ihrer Freizeit erreichbar sind."

Einer Umfrage zufolge .....

5 „In der Umfrage gaben 75 Prozent der Führungskräfte an, dass sie ihren Mitarbeitern vertrauen. Trotzdem setzen 39 Prozent der Unternehmen in diesem Zusammenhang auf zusätzliche Kontrollmechanismen."

Im Rahmen der Umfrage sagten 75 Prozent der Führungskräfte, dass .....

6 „Die Unternehmen müssen klare Regeln etablieren und eine Vertrauenskultur entwickeln. Nur so können sie als zeitgemäße Arbeitgeber attraktiv bleiben."

Zum Schluss gab die Expertin noch den Ratschlag, dass .....

Ü4 Nomen-Verb-Verbindungen

a Welches Verb passt zu allen Nomen? Ergänzen Sie.

▪ treffen ▪ stehen ▪ ergreifen ▪ machen ▪ kommen ▪ nehmen ▪ stellen ▪ setzen

1. Initiativen ▪ Maßnahmen ▪ die Flucht ▪ die Gelegenheit ▪ das Wort ▪ einen Beruf → .....
2. einen Antrag auf etwas ▪ jemandem eine Frage ▪ Ansprüche ▪ etwas in Aussicht → .....
3. etwas in Anspruch ▪ etwas in Angriff ▪ auf jemanden Rücksicht ▪ etwas zur Kenntnis ▪ Bezug auf etwas → .....
4. Maßnahmen ▪ eine Entscheidung ▪ Vorbereitungen ▪ eine Vereinbarung → .....
5. zu einem Ergebnis ▪ zur Sprache ▪ ums Leben ▪ hinter die Wahrheit → .....
6. im Mittelpunkt ▪ im Vordergrund/Hintergrund ▪ unter Druck ▪ zur Diskussion ▪ zur Verfügung ▪ auf dem Programm → .....
7. einen Vorschlag ▪ jemandem (falsche) Hoffnungen ▪ jemandem einen Vorwurf ▪ sich Sorgen ▪ einen Fehler ▪ einen guten Eindruck ▪ Spaß → .....
8. jemanden unter Druck ▪ etwas in Gang ▪ in jemanden große Hoffnung(en) ▪ (hohe) Maßstäbe für etwas ▪ sich zur Wehr → .....

b Sätze mit ähnlicher Bedeutung. Ergänzen Sie den zweiten Satz mit einer Nomen-Verb-Verbindung aus a).

▶ Alles ist vorbereitet worden. Die Maschine kann starten. *(Vorbereitungen)*
Alle Vorbereitungen zum Start der Maschine sind getroffen worden.

1. Der Referent wurde zu verschiedenen Themen befragt.
Man hat dem Referenten zu verschiedenen Themen ..... *(Fragen)*
2. Wir müssen heute über die Jahresplanung entscheiden.
Wir müssen heute ..... über die Jahresplanung ..... *(Entscheidung)*
3. In der Diskussion wurden mehrere kritische Punkte angesprochen.
In der Diskussion ..... mehrere kritische Punkte ..... *(Sprache)*
4. Bei dem Unfall sind zwei Menschen gestorben.
Bei dem Unfall ..... zwei Menschen ..... *(Leben)*
5. Ich habe finanzielle Unterstützung für mein Studium beantragt.
Ich habe ..... auf finanzielle Unterstützung für mein Studium ..... *(Antrag)*
6. Beschwerdeschreiben kosten viel Zeit.
Beschwerdeschreiben ..... viel Zeit ..... *(Anspruch)*

c Open Access: Wissenschaftliche Informationen ohne Barrieren
Ergänzen Sie die Nomen-Verb-Verbindungen. Die Schlüsselwörter stehen in Klammern. Achten Sie auf eventuell fehlende Präpositionen und die Konjugation.

▶ Stand bei wissenschaftlichen Veröffentlichungen früher noch die gedruckte Publikation im Vordergrund, so werden Texte heute fast immer auch elektronisch veröffentlicht. *(Vordergrund ▪ stehen)*

1. Kern des Open-Access-Prinzips ist es, wissenschaftliche Publikationen für die Allgemeinheit kostenfrei im Internet .... *(Verfügung ▪ stellen)*
2. Dieses Modell kann ..... für den Umgang mit wissenschaftlichen Publikationen ..... *(neue Chancen ▪ eröffnen)*
3. Open Access wurde von der Wissenschaft selbst entwickelt, damit die Menschen sich zu den aktuellen Veröffentlichungen .... können. *(Zugang ▪ verschaffen)*
4. In Deutschland wurde bereits 2003 mit der sogenannten Berliner Erklärung .... für die Open-Access-Kultur ..... *(ein wichtiger Grundstein ▪ legen)*
5. Insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen ..... der Zugang zu extern verfügbarem Wissen ..... *(große Bedeutung ▪ haben)*
6. Allerdings kann der Ansatz nicht immer .... werden, denn viele Wissenschaftler veröffentlichen oft nur wenige ihrer Ergebnisse im Open Access. *(Praxis ▪ umsetzen)*

Kleiner Abschlusstest

Meine Gesamtleistung ...../20

Was können Sie schon? Testen Sie sich selbst.

T1 Krimis

...../5

Ergänzen Sie die fehlenden Verben.

▸ viel Geld für die Übertragungsrechte von Sportveranstaltungen ausgeben/bezahlen

1. Geld in die Produktion von Krimiserien .....
2. sehr hohe Einschaltquoten .....
3. um die Aufmerksamkeit der Zuschauer .....
4. Opfer von Verbrechen .....
5. sich für ein Studium der Kriminalistik .....
6. sich auf die Aufklärung einer konkreten Straftat .....
7. sich mit gesellschaftlichen Trends ....., die zu kriminellem Verhalten .....
8. über jede Menge theoretischer Kenntnisse und analytische Fähigkeiten .....
9. praktische Erfahrung ..... können

T2 Ratschläge einer Expertin

...../10

Geben Sie die Ratschläge im Konjunktiv I wieder.

▸ Viele Menschen sind ständig mit ihrem Smartphone beschäftigt.

1. Das hat negative Auswirkungen auf die Entspannung und die Konzentration.
2. Das Gedächtnis ist mit der Informationsflut überfordert.
3. Man muss neue Strategien im Umgang mit dem Handy entwickeln.
4. Man kann zum Beispiel eine spezielle App auf dem Smartphone installieren.
5. Auch eine medienfreie Pause hilft bei der Erholung.

Die Expertin sagte,

▸ dass viele Menschen ständig mit ihrem Smartphone beschäftigt seien.

1. .....
2. .....
3. .....
4. .....
5. .....

T3 Regierungsarbeit

...../5

Ergänzen Sie die fehlenden Nomen. Nicht alle Vorgaben passen.

▪ Entschluss ▪ Erfahrung ▪ Verantwortung ▪ Kritik ▪ Maßnahmen ▪ Gelegenheit ▪ Ergebnis ▪ Vorschlag ▪ Entscheidungen

1. Nach langer Diskussion sind die Regierungsmitglieder gestern endlich zu einem ..... gekommen.
2. Es wurde Zeit, dass die Regierung notwendige ..... zum Klimaschutz getroffen hat.
3. Die Regierungsvertreter haben den ..... gefasst, eine CO_2-Steuer einzuführen.
4. Außerdem haben sie umweltfreundliche ..... zur Energieversorgung ergriffen.
5. Die Regierung hat zumindest teilweise die ..... für die Verfehlung der Klimaziele übernommen.

Übersichten zu den Strukturen

Verben in der indirekten Rede (Konjunktiv I)

Gegenwart

	Konjunktiv I	Ersatzform Konjunktiv II	Konjunktiv I	Ersatzform Konjunktiv II
ich	(gewöhne)	**würde gewöhnen**	**könne**	
du	(gewöhnest)	**würdest gewöhnen**	(könnest)	**könntest**
er/sie/es	**gewöhne**		**könne**	
wir	(gewöhnen)	**würden gewöhnen**	(können)	**könnten**
ihr	(gewöhnet)	**würdet gewöhnen**	(könnet)	**könntet**
sie/Sie	(gewöhnen)	**würden gewöhnen**	(können)	**könnten**

	Konjunktiv I	Ersatzform Konjunktiv II	Konjunktiv I *(Sonderform)*	Ersatzform Konjunktiv II
ich	(habe)	**hätte**	**sei**	
du	(habest)	**hättest**	(sei(e)st)	**wär(e)st**
er/sie/es	**habe**		**sei**	
wir	(haben)	**hätten**	**seien**	
ihr	(habet)	**hättet**	(seiet)	**wär(e)t**
sie/Sie	(haben)	**hätten**	seien	

- In der 2. Person Singular *(du)* und Plural *(ihr)* wird die Form des Konjunktivs II verwendet, da die Konjunktiv-I-Formen als veraltet gelten.

Vergangenheit

- haben/sein: Die Politikerin sagte, sie ***habe*** leider keine Zeit ***gehabt***. Sie ***sei*** nicht im Büro ***gewesen***.
- wachsen: Das Passagieraufkommen ***sei*** rasant ***gewachsen***.
- verbessern: Der Service für die Passagiere ***habe*** sich enorm verbessert. → *sei(en)/habe* + Partizip II

Nomen-Verb-Verbindungen

Auswahl

▪ jemanden unter Druck ▪ etwas in Gang **setzen**	▪ zur Diskussion ▪ zur Verfügung **stehen**	▪ etwas in Erfahrung ▪ etwas zur Sprache **bringen**
▪ Rücksicht (auf) ▪ etwas zur Kenntnis ▪ etwas in Anspruch **nehmen**	▪ einen Antrag ▪ etwas in Aussicht ▪ Ansprüche **stellen**	▪ zu einem Ergebnis ▪ zur Sprache ▪ zur Verhandlung **kommen**
▪ eine Gelegenheit ▪ Maßnahmen ▪ einen Beruf **ergreifen**	▪ eine Entscheidung ▪ Maßnahmen ▪ Vorbereitungen **treffen**	▪ jemandem Hoffnung ▪ Eindruck **machen**
▪ einen Entschluss **fassen**	▪ Verantwortung **übernehmen**	▪ Kritik **üben**
▪ jemanden zur Verantwortung ▪ etwas in Betracht **ziehen**	▪ ein Gespräch ▪ einen Beweis **führen**	▪ Hilfe ▪ einen Beitrag (zu) **leisten**

Wichtige Wörter und Wendungen

Wiederholen Sie die Wörter und Wendungen.
Zweisprachige Redemittellisten finden Sie unter *www.schubert-verlag.de/wortschatz*

Fernsehen/Krimis

- ganz oben auf der Liste der Freizeitaktivitäten stehen
- Ausgaben für die Rechte zur Übertragung von Sportveranstaltungen haben/tätigen
- Geld für Übertragungsrechte ausgeben
- in die Produktion von Krimiserien investieren
- sehr hohe Einschaltquoten erzielen
- Die Faszination für Kriminalfälle scheint ungebrochen.
- um die Aufmerksamkeit der Zuschauer kämpfen
- deutlich tödlicher zugehen als im wirklichen Leben
- die Anzahl der realen Opfer deutlich übersteigen
- Mordopfer sind zu beklagen.
- Das Interesse junger Menschen an Studiengängen der Rechts- und Kriminalwissenschaften steigt.
- Die Anzahl der Interessenten vervielfacht sich.
- sich auf die Aufklärung einer konkreten Straftat konzentrieren
- sich mit gesellschaftlichen Trends beschäftigen
- zu kriminellem Verhalten führen
- Straftaten verhindern
- über jede Menge theoretischer Kenntnisse und analytische Fähigkeiten verfügen
- praktische Erfahrung vorweisen können

Digitales Fasten/Der Kopf ist voll

- Seminare zum digitalen Verzicht anbieten
- aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken sein
- sich etwas vornehmen
- den Handykonsum reduzieren
- die Geschwindigkeit rausnehmen
- Der Weg in den Offline-Modus fällt vielen nicht leicht.
- das Handy nicht mehr aus der Hand legen können
- Strategien im Umgang mit dem Handy entwickeln
- das Handy nicht mehr auf dem Nachttisch liegen lassen
- die Weckfunktion einstellen
- den Tag offline beginnen
- eine spezielle App installieren
- ein Aha-Erlebnis sein
- sich bewusst machen, wo die Zeit geblieben ist
- negative Auswirkungen auf die Entspannung haben
- Die Aufmerksamkeitsspanne wird immer kürzer.
- Das Gehirn kann zu viele Informationen nicht gleichzeitig verarbeiten.
- das Handy einer anderen Person anvertrauen
- einen plötzlichen Rückfall vermeiden
- sich gegenseitig motivieren
- sich an die guten Vorsätze erinnern
- die neu gewonnene Zeit gemeinsam nutzen
- ein geflügeltes Wort sein
- geistige Pausen machen
- mental erschöpft sein
- einen Zusammenhang beschreiben
- das Gedächtnis überfordern/das Gehirn überlasten
- Das Gedächtnis lässt nach.
- Pausen in den Alltag einbauen
- eine gewisse Erholung für die grauen Zellen schaffen
- sich frischer und weniger durcheinander fühlen
- eine Woche durchhalten
- Es lohnt sich.

Verschiedene Nachrichten

- Es gibt ein großes Wohlstandsgefälle.
- ein durchschnittliches Pro-Kopf-Einkommen von knapp 35 000 Euro im Jahr vorweisen
- eine Marke überschreiten
- besser/schlechter abschneiden
- einen Rekord aufstellen
- alle 50 Jahre auftreten
- Die Abstände verringern sich.
- häufiger zu Extremwerten kommen
- etwas gegen den Klimawandel unternehmen
- sich mit großem Engagement für eine Verbesserung der Kommunikation einsetzen
- bessere Chancen haben
- erschwinglich werden
- vom Anstieg der Reisen profitieren
- Das Passagieraufkommen wächst.
- Abfertigungsprozesse und Umsteigezeiten werden schneller.
- Der Service verbessert sich.
- als wichtiges Drehkreuz nach Osteuropa fungieren
- den Flughafen um eine dritte Startbahn erweitern
- etwas in Zukunft gut bewältigen können

Eine Grafik beschreiben *(siehe Kapitel 8, Seite 184)*

- Die Grafik zeigt *(die beliebtesten Freizeitbeschäftigungen in Deutschland)*.
- In der Grafik werden *(die Veränderungen bei den Freizeitbeschäftigen in den letzten drei Jahren)* dargestellt/aufgeführt.
- An der Spitze steht/Den ersten Platz belegt *(das Fernsehen)*.
- Auf dem zweiten Platz liegt *(Radiohören)*./Zu den beliebtesten *(Aktivitäten)* gehören … ebenfalls *(Zeitschriften und Zeitungen lesen)*.
- Im Mittelfeld befinden sich Aktivitäten wie *(Kochen oder Spazierengehen)*.
- *(Die Kommunikation in sozialen Netzwerken)* hat stark/wenig zugenommen/abgenommen.
- Es lassen sich einige Trends erkennen.
- *(Die sozialen Netzwerke)* gewinnen an Bedeutung.
- Überrascht hat mich, dass *(31 Prozent der Deutschen im Garten arbeiten)*./Dass *(viele gerne shoppen)*, habe ich erwartet.
- Wenn ich die Ergebnisse mit mir vergleiche, dann sehe ich Gemeinsamkeiten/Unterschiede bei/beim *(Fernsehen)*.

Einen Film/Eine Fernsehserie vorstellen

- Die Serie spielt *(in Berlin/in den Achtzigerjahren)*. Die Hauptfiguren sind *(zwei Brüder)*/werden gespielt von *(zwei sehr bekannten Schauspielern)*.
- In der ersten/zweiten Staffel geht es um *(das Überleben einer Firma)*.
- Ich finde die schauspielerische Leistung/das Drehbuch/die Story/die Settings sehr gut/außerordentlich/besonders gelungen/bemerkenswert.
- Die Serie/Der Film ist spannend/regt zum Nachdenken an/lässt die Wirklichkeit für eine Stunde vergessen/sorgt für Unterhaltung/nimmt die Zuschauer in eine besondere Welt mit.

Übungstest zur Prüfungsvorbereitung

Dieser Übungstest besteht aus vier Hauptteilen: Lesen, Hören, Schreiben und Sprechen und orientiert sich an der Prüfung *Goethe-Zertifikat B2*. Wörterbücher und Mobiltelefone sind nicht erlaubt.

Lesen

Der Prüfungsteil Lesen umfasst fünf Aufgaben.
Zur Lösung der Aufgaben haben Sie insgesamt 65 Minuten Zeit.

1 Teil 1 *(circa 18 Minuten)*

Sie lesen in einem Forum, wie Menschen über Influencer denken.
Auf welche der vier Personen treffen die einzelnen Aussagen zu? Die Personen können mehrmals gewählt werden.

Wer hat ein Familienmitglied, das diesen Beruf interessant findet? D

1. Wer denkt, dass Influencer mit wenig Arbeit sehr viel verdienen? ☐
2. Wer findet die Darstellungsweise der Produkte von Influencern problematisch? ☐
3. Wer informiert sich besonders gründlich, bevor er/sie etwas kauft? ☐
4. Wer kennt Influencer persönlich? ☐
5. Wer ist eindeutig gegen Influencer? ☐
6. Wer denkt, dass die meisten Influencer irgendwann mal scheitern? ☐
7. Wer hält viele Influencer für nicht glaubwürdig? ☐
8. Wer denkt, dass Influencer kaum Einfluss auf unser Konsumverhalten haben? ☐
9. Wer ist der Meinung, dass Influencer viel mehr tun können, als Produkte zu verkaufen? ☐

A

Carla

Influencer? Nein, danke! Diese Leute, die so tun, als würden sie sich für ein Produkt oder ein Kleidungsstück begeistern, sind wirklich nichts für mich. Sie verschwenden ihre eigene Zeit, Aufmerksamkeit und Kreativität – aber auch meine! Influencer verdienen eine Menge Geld, indem sie einen kurzen Text schreiben und ein Foto machen, auf dem sie mit einem Produkt an einem exotischen Ort posieren. Und das alles mit einem Smartphone, das ihnen kostenlos zur Verfügung gestellt wird!
Vielleicht gibt es nicht nur Influencer, die einfach nur einen Trend erkannt haben und schnelles Geld verdienen möchten. Vielleicht gibt es unter den Influencern auch Menschen, die sich nicht nur um sich selbst drehen. Vielleicht. Ich kenne keine.

B

Heinrich

Ehrlich gesagt, finde ich diese kritische Haltung gegenüber Influencern ziemlich nervig. Als wären sie alle nur am Geld interessiert! Es gibt richtige Profis, die seriös sind, ein klares Ziel vor Augen haben und ihren Job wirklich hervorragend machen. Ich selber habe nach den Tipps von Influencern auch schon ein paar Sachen eingekauft. Manche Mediastars habe ich auf verschiedenen Veranstaltungen auch schon getroffen. Sie waren supernett.
Übrigens kenne ich auch Influencer, die durch die Vermittlung positiver Werte und Lebensansichten hervorstechen. Sie engagieren sich für Natur- oder Tierschutz, nachhaltige Kleidung, gesunde Ernährung und andere wichtige Dinge. Sie wollen die Menschen in einem positiven Sinne beeinflussen (wie das Wort Influencer ja auch schon sagt): Sie wollen Änderungen bewirken, uns auf Probleme und mögliche Lösungen aufmerksam machen oder nützliche Ratschläge geben. Solchen Menschen kann man ruhig zuhören und man kann von ihnen sogar lernen, finde ich.

C

Leo

Im Kern ist die Idee nicht schlecht: Man findet jemanden, der eine große Reichweite besitzt und diese zur Vorstellung und Vermarktung eines Produktes einsetzt. Das nenne ich clever. Mein Problem ist, dass die meisten Influencer-Posts keine authentischen Produktbewertungen sind. Meiner Erfahrung nach geht es hier eher um Werbung und Verkauf als um ehrliche Produktpräsentationen. Deshalb tendiert bei mir der Vertrauensfaktor gegen null, wenn es um Influencer geht.
Versteht mich nicht falsch, ich habe nichts gegen Empfehlungsmarketing im Allgemeinen. Ich liebe es sogar! Ich mag die Bewertungen auf den verschiedenen Portalen und in den sozialen Netzwerken, denn die geben mir wertvolle Auskünfte, z. B. über ein Buch, ein Reiseziel oder ein Hotel. Oft haben sie mir auch schon geholfen, ein passendes Produkt zu finden. Wenn ich mir etwas online kaufen möchte, lese ich mir fast alle Bewertungen durch. Ich suche so viele Informationen wie möglich und die besten Informationen kommen natürlich von anderen Menschen. Diese Art Empfehlungsmarketing funktioniert so gut, weil es glaubhaft und authentisch ist.

D

Roberta

Viele Jugendliche träumen heutzutage davon, Influencer zu werden. Auch meine Tochter. Sie will im Netz Mode verkaufen. Ich kann ihren Wunsch nachvollziehen – man hört ja so einiges über erfolgreiche Influencer, die beneidenswert viel Geld verdienen. Ich habe mich jedoch genauer über diesen Beruf informiert und dabei herausgefunden, dass es sehr viele Menschen gibt, die mal versucht haben, sich als Influencer durchzusetzen, ohne dass ihre Rechnung aufging.
Auch wenn ein Influencer ein oder zwei Millionen Abonnenten hat, bedeutet das nicht automatisch hohe Verkaufszahlen, denn laut den Umfragen, die ich gesehen habe, lässt sich nur ein sehr kleiner Anteil der Verbraucher (circa 3 Prozent, wenn ich mich nicht irre) in seinen Kaufentscheidungen von Influencern beeinflussen. Einige wenige können wahrscheinlich von Werbepostings gut leben, nicht aber die Mehrheit. Vielen gelingt der Durchbruch nicht und sie geben irgendwann mal auf. Dann sind sie vielleicht niedergeschlagen und frustriert. Diese Erfahrung möchte ich meiner Tochter gern ersparen.

2 Teil 2 *(circa 12 Minuten)*

Sie lesen in einer Zeitschrift einen kurzen Artikel über mögliche Wege, Freizeit zu genießen. Welche Sätze passen in die Lücken 10 bis 15? (Zwei Sätze passen nicht.)

- (a) Ohne feste Zeitvorgaben fühlt man sich weniger stark in ein Korsett gepresst.
- (▶) ~~Diese Strategie könnte allerdings auch nach hinten losgehen.~~
- (c) Verweilen Sie gedanklich mehr im Hier und Jetzt.
- (d) Denn fest abgesteckte Zeiträume begrenzen oftmals den Spaß.
- (e) Arbeit und Freizeit sind zwei gleichwertige Aktivitäten.
- (f) Zu viele Aktivitäten rauben die Freude an einzelnen Dingen.
- (g) Nur so gewinnen unsere Freizeitaktivitäten an Qualität.
- (h) Eine gute Organisation ist ein Weg zur Entspannung.
- (i) Planen Sie nie zwei Freizeitaktivitäten direkt hintereinander.

Drei Wege, wie wir unsere Freizeit mehr genießen

Ob im Urlaub oder nach Feierabend – freie Zeit ist bei den meisten Menschen rar gesät. Viele versuchen deshalb, sie ähnlich strukturiert durchzuplanen wie Arbeitszeit, um das meiste aus ihr herauszuholen. … (▶).
In einer aktuellen Studie kommen die Forscherinnen S. A. Malkoc und G. N. Tonietto zu dem Schluss: Zu viel Planung verdirbt das Vergnügen. Offenbar, so ihre Erkenntnis, kann man auch seine Freizeit mit schönen Dingen überfrachten – und sich dabei mit tollen Aktivitäten sogar andere tolle Aktivitäten vermiesen. Aus den verfügbaren Forschungsdaten leiten sie deshalb die folgenden drei Strategien für mehr Freizeitspaß ab:

1. Flexibel bleiben

Statt auch nach der Arbeit alles minutiös im Terminplan festzuhalten, sollte man die Planung von Freizeitaktivitäten lieber etwas gröber angehen. … (10). Dabei könne es zum Beispiel schon helfen, sich nicht vorzunehmen, „um 17 Uhr“ noch einen Abstecher ins Freibad zu machen, sondern „irgendwann nach der Arbeit“ schwimmen zu gehen, argumentieren die Forscherinnen. … (11).

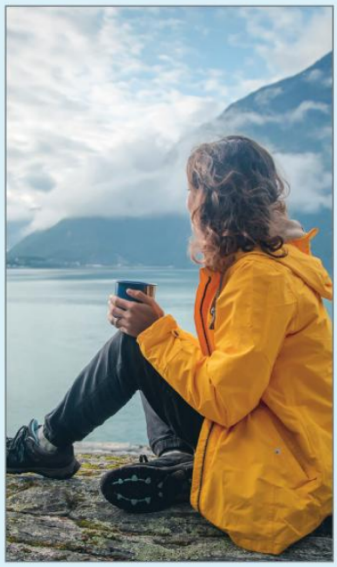
2. Lücken lassen

Erst zum Frisör, dann kurz in den Buchladen und hinterher direkt weiter zum Kaffeetrinken mit der besten Freundin

oder dem besten Kumpel – so verlockend es auch klingt, sich den ganzen Tag mit schönen Aktivitäten zuzupflastern, ist keine gute Idee. … (12). „Man sieht ständig auf die Uhr und hat das Gefühl, dass man viel zu wenig Zeit hat, um das, was man gerade macht, zu genießen“, erklärt Malkoc. So hätten Versuche etwa gezeigt, dass Probanden eine entspannende Massage weniger Vergnügen bereitet, wenn sie direkt danach noch eine Verabredung mit Freunden haben. Die Forscherinnen raten deshalb: … (13).

3. Den Moment genießen

… (14). Das kann die Stimmung heben, Stress abfedern und unter Umständen sogar gegen Depressionen und Angstzustände helfen. Jedenfalls legen das zahlreiche Studien nahe, die sich mit Achtsamkeitsmeditation oder Achtsamkeitstraining befassen. Wir sollten nicht gedanklich schon über das sinnieren, was in der Zukunft liegt – selbst wenn wir gar nicht unter Zeitdruck stehen. … (15). Dementsprechend empfehlen die Forscherinnen, sich darum zu bemühen, mit den Gedanken auch in der Freizeit im Augenblick zu verweilen. „Der Schlüssel zum Vergnügen liegt bei Freizeitaktivitäten darin, so sehr im Moment zu leben wie nur möglich“, resümiert Malkoc. „Seien Sie spontan und vergessen Sie den Kalender.“



3 Teil 3 *(circa 12 Minuten)*

Sie lesen in einer Zeitung einen Artikel über Spaß oder Frust beim Lesen.
Wählen Sie bei den Aufgaben 16 bis 21 die richtige Lösung *a*, *b* oder *c*.

Die Freuden des Lesens

Lesen ist eine einmalige Fähigkeit des Menschen, ein Privileg. Es sei erstaunlich, dass wir diesen komplexen Prozess überhaupt erlernen können, sagen Hirnforscher. Denn beim Lesen werden viele Teile des Hirns gleichzeitig aktiviert und zeitlich genau koordiniert.

Auch die Psychologie begeistert sich für das Lesen, weil es dem sehr nahekommt, was allgemein als Glückserleben definiert wird: die versunkene Hingabe bei der Lektüre eines guten Buches, das veränderte Zeitgefühl und die Überwindung der beengenden Ich-Grenze. Wer liest, taucht ein in andere Welten und vergisst für einen Moment den Alltag. Der Wiener Logotherapeut Victor E. Frankl spricht sogar vom Buch als Therapeutikum und belegt die Heilkraft des Lesens mit Erfolgen während seiner langen ärztlichen Tätigkeit.

Damit jeder Mensch das Lesen erlernt, gehört es zu den zentralen Fächern der Schulausbildung. Pädagogen, Bildungsforscher und andere Experten beraten in diesem Zusammenhang regelmäßig über Listen von Büchern, die Schüler während ihrer Schulzeit lesen sollten, den sogenannten Literaturkanon. Mithilfe dieser Sammlung von Pflichtlektüre sollen den Kindern Geschichten vermittelt werden, die den Geist im Sinne der vorherrschenden Grundsätze und Überzeugungen formen.

Zu Zeiten des Nationalsozialismus zum Beispiel mussten die Schüler nationalsozialistische Literatur lesen, Werke großer deutscher Schriftsteller wie Heinrich Heine wurden als „undeutsch“ gebrandmarkt, weil sie nicht der Ideologie der Nationalsozialisten entsprachen. Viele Bücher wurden aus den Schulbibliotheken entfernt und fielen der Bücherverbrennung zum Opfer.

Heute soll der Literaturkanon solche Werke enthalten, die kulturell besonders wertvoll und für die Bildungsabsicht im Sinne der Demokratie geeignet sind. Je nach Bundesland erarbeiten Gremien aus Literaturwissenschaftlern und Lehrern Vorschläge, die dann als Empfehlungen in den Lehrplänen der verschiedenen Schulen auftauchen.

Der Schulkanon sorgt immer wieder für Diskussionen: Während Goethes „Faust“ unumstritten ist, geht die Meinung über viele andere Autoren weit auseinander. Ein großer Kritikpunkt an der Liste der Pflichtlektüre ist der geringe Anteil von Autorinnen.

Auch außerhalb der Schule sind Listen der wichtigsten Werke der deutschen Literatur für jedermann stark im Trend. Der Literaturkritiker Marcel Reich-Ranicki (1920–2013) etwa hat 20 bedeutende Romane zusammengestellt, „Die Zeit“ eine Schülerbibliothek mit 50 Titeln und die „Süddeutsche Zeitung“ veröffentlichte 100 Romane des 20. Jahrhunderts in einer Sonderedition.

Allerding sind weder solche Listen noch der Schulunterricht der Grund für begeistertes Lesen. Im Gegenteil: Die Bücher werden so intensiv besprochen, dass vielen Schülern der Spaß am Lesen vergeht. Lesen wird zur Pflicht statt zum Vergnügen. Was macht die Schule falsch? Und andererseits: Warum lesen einige Jugendliche trotzdem leidenschaftlich gern?

Eines hat die Leseforschung bisher sicher herausgefunden: Die beste Lesemotivation für Kinder sind Eltern, die vorlesen, und Omas, die Geschichten erzählen. Die Leselust fängt bei Kleinkindern an. Kinder, die ohne Bücher aufwachsen, können auch später nur schwer zu Viellesern werden. In England gibt es deshalb eine bemerkenswerte Initiative: Nach der Geburt ihres Kindes erhalten die Eltern eine Stofftasche mit zwei Babybüchern, einer Anleitung zum Vorlesen und einer freien Mitgliedschaft in der örtlichen Bücherei. Die Zahl der vorlesenden Eltern ist seitdem auf über 90 Prozent gestiegen.

In Deutschland versucht man auf anderen Wegen, die Kinder wieder zum Buch zu bringen, etwa durch Leseinitiativen mit Vorlesewettbewerben, Buchtipps für alle Altersklassen, Lesereisen von Prominenten und mehr. Viele Bibliotheken stellen Bücherkisten zur Verfügung und organisieren Begegnungen mit Kinderbuchautoren. In einigen Bundesländern gibt es Vorlesepaten, die lesewilligen Erwachsenen in speziellen Kursen die Kunst des Vorlesens beibringen.

Wichtig ist auch eine Hilfe im Dschungel der jährlichen Neuerscheinungen. Der Arbeitskreis Jugendliteratur verleiht deshalb jedes Jahr den Deutschen Jugendbuchpreis. Ansonsten kann man sich an der Tatsache orientieren, dass Jugendliche Abenteuergeschichten meistens viel lieber lesen als die realistischen Problemerzählungen aus dem Schulkanon. Harry Potter etwa ist ein zauberhafter Lesemagnet.

Lesen

a) ☐ heilt schwere Krankheiten.
b) ☐ lenkt Kinder von wichtigen Aufgaben ab.
c) ☒ gilt als Arznei für Körper und Geist.

16 Ein Literaturkanon ist eine Liste von Büchern,

a) ☐ die am populärsten sind.
b) ☐ die jeder kennen muss.
c) ☐ die ein Gremium für Schüler zusammenstellt.

17 Bücherlisten für Schulen

a) ☐ begeistern vor allem Lehrer.
b) ☐ sind immer auch ideologisch geprägt.
c) ☐ gelten für ganz Deutschland.

18 Schüler

a) ☐ werden von der Pflichtliteratur in der Schule zum Lesen animiert.
b) ☐ sollten schon als Kleinkinder an das Lesen herangeführt werden.
c) ☐ entdecken die Liebe zum Lesen oft nach Abschluss der Schule.

19 Die Initiative zur Leseförderung in England

a) ☐ hat die Bereitschaft zum Vorlesen erhöht.
b) ☐ war sehr teuer.
c) ☐ ist vor allem für Kleinkinder konzipiert.

20 In Deutschland

a) ☐ gibt es eine ähnliche Initiative wie in Großbritannien.
b) ☐ bringen sogenannte Vorlesepaten Kindern das Lesen bei.
c) ☐ gibt es sehr unterschiedliche Wege zur Leseförderung.

21 Kinder und Jugendliche

a) ☐ sollten mit Problemerzählungen die reale Welt kennenlernen.
b) ☐ mögen Fantasie- und Abenteuerliteratur.
c) ☐ sollten auf die Empfehlungen des Arbeitskreises Jugendliteratur achten.

4 **Teil 4** *(circa 12 Minuten)*

Sie lesen in einer Zeitschrift verschiedene Meinungsäußerungen zum Thema Zoos und ihre Existenzberechtigung. Welche der Überschriften 22 bis 27 passen inhaltlich zu den Äußerungen A bis H? Eine Äußerung passt nicht. Die Äußerung A ist das Beispiel und kann nicht noch einmal verwendet werden.

- Wunderbare Freizeitbeschäftigung für Kinder — A
22. Beitrag zum Naturschutz auch außerhalb der Zoos
23. Weg vom Digitalen – hin zum Realen
24. Zoobesuche bilden
25. Irreführung und Tierquälerei
26. Tiergehege haben neue Qualität
27. Wilde Tiere in Zoos – keine gute Idee

Zoos – ja oder nein?

A

Ich gehe mit meinen Kindern regelmäßig in den Zoo. Der Zoo in Leipzig bietet neben einer Vielzahl von Tieren auch Restaurants und Spielplätze. Man kann dort ohne Langeweile einen ganzen Tag verbringen.

Petra, Leipzig

B

Zoos dienen nicht nur als Freizeitbeschäftigung für Kinder und Erwachsene, sie leisten mit ihren Zuchtprogrammen auch einen Beitrag zu Arterhaltung und retten auf diese Weise einige Tierarten vorm Aussterben.

Beate, München

C

Wenn wir nicht wollen, dass unsere Kinder den ganzen Tag in der digitalen Welt zubringen, dann sollten wir Orte schaffen und erhalten, an denen sie sich gerne aufhalten und etwas dazulernen. Dazu gehören echte, lebende Tiere, ihr Aussehen und ihr Verhalten.

Leo, Dresden

D

Wildtiere leiden in Zoos unter den zu engen Gehegen. Und sie können keine natürlichen Verhaltensformen entwickeln, zum Beispiel Beute jagen. Stattdessen bauen sie Beziehungen zu Menschen auf, was in der Natur nicht vorgesehen ist.

Alexander, Frankfurt

E

Die Haltungsbedingen von Tieren in den europäischen Zoos haben sich in den letzten Jahren stark verbessert. Die Architektur von neuen Gehegen trägt dem Verhalten der Tiere Rechnung. Eingepferchte und leidende Tiere gehören der Vergangenheit an.

Bernd, Münster

F

Zooarbeit ist Bildungsarbeit. Hier kann die künftige Generation in der anschaulichsten Form etwas über Tiere, Artenvielfalt und Naturschutz lernen. Die Angebote für Besucher und Schulklassen sind vielfältig und sollten viel mehr genutzt werden.

Sepp, Holzkirchen

G

Pelikane, die nicht fliegen können, kleine Eisbären, die vom Pfleger mit Flasche aufgezogen werden – Zoos vermitteln Kindern ein völlig falsches Bild vom Leben der Tiere. Ganz abgesehen davon, dass sie deren Freiheit massiv einschränken. Zoos gehören einfach abgeschafft.

Julia, Hamburg

H

Zoos dienen der Arterhaltung, aber nicht in erster Linie. Ihre Hauptaufgabe ist die Unterhaltung von Menschen, damit verdienen sie ihr Geld. Von diesen Einnahmen allerdings unterstützen viele Zoos Naturschutzprojekte auf der ganzen Welt – und leisten so auch einen wichtigen Beitrag zum Überleben von Tierarten in der Freiheit.

Gustav, Dortmund

5 Teil 5 *(circa 6 Minuten)*

Sie studieren in Leipzig und möchten die Deutsche Nationalbibliothek nutzen. Im Internet finden Sie einige Informationen. Lesen Sie die Nutzungsmodalitäten und wählen Sie die passenden Überschriften zu den Punkten 28 bis 30.

▪ A Frei zugänglicher Bestand	▪ D Auftrag	▪ G Kunden
▪ ~~B Standorte~~	▪ E Zulassung	▪ H Lesebeschränkungen
▪ C Ausleihe	▪ F Bücher	

Benutzung der Deutschen Nationalbibliothek

B) Standorte

Die Deutsche Nationalbibliothek ist an ihren Standorten in Leipzig und Frankfurt am Main eine öffentlich zugängliche Bibliothek mit einem umfangreichen Dienstleistungsangebot.

(28) .....

Die Deutsche Nationalbibliothek sammelt alle in Deutschland erschienenen Werke sowie die deutschsprachige Literatur des Auslandes, in Leipzig seit 1913, in Frankfurt seit 1945. Dazu gehören sowohl Veröffentlichungen in Papierform als auch beispielsweise Tonträger und Medienwerke auf elektronischen Datenträgern sowie Netzpublikationen.

Nutzung

Die Deutsche Nationalbibliothek ist eine Präsenzbibliothek, das heißt, die Bestände können nur direkt vor Ort im Lesesaal benutzt werden.

(29) .....

Voraussetzung für die Benutzung ist die Vollendung des 18. Lebensjahres. Nach Registrierung und der Vorlage eines gültigen Personalausweises oder Reisepasses (in Verbindung mit einer amtlichen Bestätigung des Wohnsitzes) erhält man einen Benutzungsausweis.

Bestellungen

Da die Bestände im Magazin stehen und nicht frei zugänglich sind, ermitteln die Benutzerinnen und Benutzer im Katalog das gewünschte Werk und bestellen dieses nach Eingabe der persönlichen Daten per Bestell-Button. An der Medienausleihe werden die Veröffentlichungen zur Benutzung in den Lesesälen bereitgestellt.

(30) .....

Über 60 000 Bände können die Nutzerinnen und Nutzer in den Handbibliotheken der Lesesäle sowie in der Bibliografischen Handbibliothek und den Sondersammlungen direkt einsehen.
Außerdem besteht die Möglichkeit, auf die Elektronische Handbibliothek mit Titeln und Nachschlagewerken aus allen Wissensgebieten zuzugreifen.

Hören

Der Prüfungsteil Hören umfasst vier Aufgaben. Dieser Teil dauert insgesamt 40 Minuten.

1 Teil 1

Sie hören fünf Äußerungen und Gespräche. Sie hören jeden Text einmal. Zu jedem Text lösen Sie zwei Aufgaben. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung.

46

Äußerung 1

1. Das vorgestellte Unternehmen organisiert Pauschalreisen.
   ☐ richtig ☐ falsch
2. Den meisten Kunden gefällt
   ☐ a) das gute Preis-Leistungs-Verhältnis.
   ☐ b) die Broschüre mit den Reisezielen.
   ☐ c) die hervorragende Kundenbetreuung vor Ort.

Gespräch 2

3. Adam ist mit seiner neuen Wohnung zufrieden.
   ☐ richtig ☐ falsch
4. Adam hält es für wichtig,
   ☐ a) keine unnötigen Dinge zu besitzen.
   ☐ b) nur Möbel aus Japan zu kaufen.
   ☐ c) in einem ruhigen Stadtteil zu wohnen.

Gespräch 3

5. Die Bürgermeisterin möchte in der Innenstadt autofreie Zonen einrichten.
   ☐ richtig ☐ falsch

6. Das Programm sieht vor,
   ☐ a) dass die Menschen die öffentlichen Verkehrsmittel kostengünstiger benutzen können.
   ☐ b) dass im Stadtzentrum mehr Fahrradwege gebaut werden.
   ☐ c) dass die Autos nicht mehr in die Innenstadt fahren dürfen.

Gespräch 4

7. Lisa hat in der letzten Woche an einem Kurs teilgenommen.
   ☐ richtig ☐ falsch

8. Sie fand besonders gut,
   ☐ a) dass die Teilnehmenden Erfahrungen austauschen konnten.
   ☐ b) dass die Referierenden praxisnahe Beispiele angeführt haben.
   ☐ c) dass das Seminar von Führungskräften geleitet wurde.

Gespräch 5

9. Nora hat vor, ins Ausland zu gehen.
   ☐ richtig ☐ falsch

10. Nora hat Straßburg gewählt,
   ☐ a) weil sie Paris nicht mag.
   ☐ b) weil sie dort viele Menschen kennt.
   ☐ c) weil sie kleinere Städte bevorzugt.

2 Teil 2

Sie hören im Radio ein Interview mit einem Mitarbeiter der Universität Dortmund zum Thema Tempolimit. Sie hören den Text zweimal. Lesen Sie die Aufgaben 11 bis 16 und wählen Sie die richtige Lösung *a*, *b* oder *c*.

47

(11) Das Thema Tempolimit
   a) ☐ ist ein Lieblingsthema der Politiker.
   b) ☐ spaltet die Gesellschaft.
   c) ☐ interessiert in Deutschland niemanden.

(12) Gegner und Befürworter einer Geschwindigkeitsbegrenzung
   a) ☐ bedienen sich in der Auseinandersetzung der gleichen Themen.
   b) ☐ stehen sich unversöhnbar gegenüber.
   c) ☐ sind in allen Parteien in Deutschland zu finden.

(13) Das Argument der Sicherheit
   a) ☐ beziehen die Gegner des Limits auf einen Vergleich verschiedener Autobahnen.
   b) ☐ können Befürworter anhand von Studienergebnissen untermauern.
   c) ☐ kann die Bevölkerung nicht überzeugen.

(14) Die Geschwindigkeit beim Autofahren hat Auswirkungen auf
   a) ☐ das Fahrverhalten der Menschen.
   b) ☐ die Möglichkeiten zum Überholen.
   c) ☐ die Wahrscheinlichkeit und die Schwere eines Unfalls.

(15) Die Entscheidung für ein Tempolimit kann beeinflusst werden von
   a) ☐ der Unfallstatistik.
   b) ☐ den Ergebnissen wissenschaftlicher Studien zum Thema Umwelt.
   c) ☐ der Meinung der Bevölkerung.

(16) Insgesamt gesehen haben sich die Chancen für eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf Autobahnen in den letzten Jahren
   a) ☐ leicht erhöht.
   b) ☐ nicht erhöht.
   c) ☐ stark erhöht.

3 Teil 3

Sie hören im Radio ein Gespräch mit mehreren Personen über unterschiedliche Ernährungsweisen. Sie hören den Text einmal. Lesen Sie die Aufgaben 17 bis 22 und entscheiden Sie: Wer sagt das?

48

Bei einer rein veganen Ernährung gibt es bestimmte Defizite in Bezug auf die Aufnahme von Vitaminen oder Mineralstoffen.

a) ☒ Moderator b) ☐ Frau Schimmel c) ☐ Herr Holz

17. Nährstoffmangel durch vegane Ernährung kann man problemlos ausgleichen.

a) ☐ Moderator b) ☐ Frau Schimmel c) ☐ Herr Holz

18. Die Anzahl der Veganer in Deutschland nimmt zu.

a) ☐ Moderator b) ☐ Frau Schimmel c) ☐ Herr Holz

19. Ernährungsexperten und Mediziner warnen vor einer veganen Ernährung bei Heranwachsenden.

a) ☐ Moderator b) ☐ Frau Schimmel c) ☐ Herr Holz

20. Mit der flexitarischen Ernährungsweise führt man dem Körper alle wichtigen Nährstoffe durch die Nahrung zu.

a) ☐ Moderator b) ☐ Frau Schimmel c) ☐ Herr Holz

21. Vor der Einnahme von Nahrungsergänzungsmitteln sollte man einen Arzt konsultieren.

a) ☐ Moderator b) ☐ Frau Schimmel c) ☐ Herr Holz

22. Das Essverhalten von Flexitariern führt nicht zu einem gesellschaftlichen Umdenken.

a) ☐ Moderator b) ☐ Frau Schimmel c) ☐ Herr Holz

4 Teil 4

Sie hören einen kurzen Vortrag zum Thema Bewerbung. Sie hören den Text zweimal. Lesen Sie die Aufgaben 23 bis 30 und wählen Sie die richtige Lösung.

49

23 Bei der Länge einer Bewerbung gilt:

a) ☐ Je ausführlicher, desto besser.
b) ☐ Lieber kürzer als länger.
c) ☐ Nur das Allernotwendigste.

24 Was gehört zu den Bewerbungsunterlagen?

a) ☐ Ihre letzten drei Schulzeugnisse.
b) ☐ Das Zeugnis Ihres höchsten Abschlusses.
c) ☐ Alle Arbeitszeugnisse.

25 Man sollte bei einer Bewerbung besonders achten

a) ☐ auf Korrektheit.
b) ☐ auf Vielfalt.
c) ☐ auf ein außergewöhnliches Layout.

26 Ein Foto auf dem Lebenslauf

a) ☐ wird von vielen Bewerbern beigefügt.
b) ☐ ist in Deutschland erwünscht.
c) ☐ ist aus rechtlichen Gründen nicht gestattet.

28 Die Angaben in Bewerbungsunterlagen
- a) ☐ sind in Deutschland klar und eindeutig geregelt.
- b) ☐ werden in manchen Punkten unterschiedlich betrachtet.
- c) ☐ unterliegen überhaupt keinen Vorgaben.

29 Die Beschäftigung mit den Bewerbungsunterlagen und deren Beurteilung
- a) ☐ erfolgt durch die Personalabteilung.
- b) ☐ ist Sache der Führungsebene.
- c) ☐ hängt von verschiedenen Faktoren ab.

27 Die Angabe des Familienstandes
- a) ☐ gehört zum Lebenslauf.
- b) ☐ bringt Pluspunkte bei der Bewerbung.
- c) ☐ sagt nichts über die Eignung für einen Job aus.

30 Frau Gärtner bietet ihre Hilfe an,
- a) ☐ wenn jemand einen Job sucht.
- b) ☐ wenn jemand konkrete Hilfe bei seinen Bewerbungsunterlagen benötigt.
- c) ☐ wenn jemand eine Bewerbung schreiben möchte.

Schreiben

Der Prüfungsteil Schreiben besteht aus zwei Aufgaben. Er dauert insgesamt 75 Minuten.

1 Teil 1 *(50 Minuten)*

Sie schreiben einen Forumsbeitrag zum Thema Führungspositionen für Frauen und Männer.

- Berichten Sie über Ihre eigene berufliche Situation und die Führungsstruktur in Ihrer Firma.
- Nennen Sie Kriterien, die Sie bei der Besetzung von Führungspositionen wichtig finden.
- Beschreiben Sie, ob sich ein paritätisches Verhältnis von Männern und Frauen in Führungspositionen positiv oder negativ auf ein Unternehmen auswirken könnte.
- Nennen Sie Gründe, warum der Staat eine/keine Quote für den Anteil von Frauen in Führungsgremien vorgeben sollte.

Denken Sie an eine Einleitung und einen Schluss. Bearbeiten Sie alle Inhaltspunkte und achten Sie neben der Korrektheit auch auf abwechslungsreiche und sinnvolle sprachliche Übergänge und Verknüpfungen.
Schreiben Sie mindestens 150 Wörter.

2 Teil 2 *(25 Minuten)*

Sie haben morgen das Jahresgespräch mit Ihrer Vorgesetzten und sollen dabei Ihre Arbeitsergebnisse und Ihre Maßnahmeplanung für das nächste Jahr vorstellen. Aus verschiedenen Gründen sind Sie dazu noch nicht in der Lage. Schreiben Sie eine Nachricht an Ihre Vorgesetzte Frau Kleinschmidt.

Formulieren Sie eine Bitte.	Nennen Sie Gründe.	Schildern Sie den Stand der Dinge.	Bitten Sie um Verständnis.

Überlegen Sie sich eine passende Reihenfolge der inhaltlichen Punkte. Achten Sie neben der Korrektheit auch auf abwechslungsreiche und sinnvolle sprachliche Übergänge und Verknüpfungen.
Schreiben Sie mindestens 100 Wörter.

Sprechen

Der Prüfungsteil Sprechen besteht aus zwei Aufgaben.
Sie haben für den Teil Sprechen 15 Minuten Vorbereitungszeit.

1 Teil 1: Einen Vortrag halten

Sie nehmen an einem Seminar teil und sollen einen kurzen Vortrag halten.
Wählen Sie ein Thema aus (A oder B). Anschließend beantworten Sie einige Fragen zu Ihrem Vortrag.

Strukturieren Sie Ihren Vortrag mit einer Einleitung, einem Hauptteil und einem Schluss.
Sprechen Sie circa vier Minuten. Die Notizen aus der Vorbereitungszeit können Sie verwenden.

A

Sitzen ist das neue Rauchen.
- Beschreiben Sie die Bedeutung des Satzes.
- Schildern Sie mögliche Maßnahmen.
- Beschreiben Sie Ihre eigene Situation.

B

Klimaschutz – jeder kann einen Beitrag leisten.
- Beschreiben Sie mehrere Methoden und Beispiele.
- Nennen Sie Vor- und Nachteile einiger Beispiele und deren Grenzen.
- Schildern Sie Ihre persönlichen Erfahrungen.

2 Teil 2: Eine Diskussion führen

Sie nehmen an einer Diskussionsrunde über eine aktuelle Frage teil und diskutieren mit einer Partnerin/einem Partner.

Was bedeutet Verantwortung der sozialen Medien?

- Legen Sie Ihren Standpunkt dar und nennen Sie Ihre Argumente.
- Reagieren Sie auf die Argumente Ihrer Gesprächspartnerin/Ihres Gesprächspartners.
- Fassen Sie am Ende zusammen: Sind Sie dafür oder dagegen?

Sie können diese Stichpunkte zu Hilfe nehmen:
- Recht auf freie Meinungsäußerung?
- Kontrolle durch den Anbieter der Plattform/ Selbstzensur?
- Maßnahmen der Plattform – in welchen Fällen?
- Regulierungsrechte des Staates – ja/nein?

Übersicht zu den Strukturen

Verben

Zeitformen der Verben

regelmäßige Verben	unregelmäßige Verben	Mischverben	Verwendung
Präsens *(Verbstamm, manchmal mit Vokalwechsel + Endung)*			
ich lern**e** sie kauf**t** ein wir kopier**en**	ich fahr**e** er ruf**t** an wir beginn**en**	ich denk**e** sie w**ei**ß	▸ für die Gegenwart, für allgemein Gültiges und für die Zukunft (oft mit Zeitangabe)
Präteritum *(Verbstamm + t + Endungen/Verbstamm mit Vokalwechsel + Endung)*			
ich lern**te** sie kauf**te** ein wir kopier**ten**	ich f**u**hr er r**ie**f an wir beg**a**nn**en**	ich d**a**ch**te** sie wu**sste**	▸ für die Vergangenheit (schriftliche Kommunikation) und bei Modalverben sowie bei *haben* und *sein*
Perfekt *(sein/haben + Partizip II)*			
ich **habe** ge**lernt** sie **hat** ein**ge**kauf**t** wir **haben** kopier**t**	ich **bin** ge**fahr**en er **hat** an**ge**ruf**en** wir **haben** begonn**en**	ich **habe** ge**dacht** sie **hat** ge**wusst**	▸ für die Vergangenheit (mündliche Kommunikation und informelle schriftliche Texte)
Plusquamperfekt *(waren/hatten + Partizip II)*			
ich **hatte** ge**lernt** sie **hatte** ein**ge**kauf**t** wir **hatten** kopier**t**	ich **war** ge**fahr**en er **hatte** an**ge**ruf**en** wir **hatten** begonn**en**	ich **hatte** ge**dacht** sie **hatte** ge**wusst**	▸ für in der Vergangenheit hintereinander stattfindende Ereignisse
Futur I *(werden + Infinitiv)*			
ich **werde** lernen sie **wird** einkaufen wir **werden** kopieren	ich **werde** fahren er **wird** anrufen wir **werden** beginnen	ich **werde** denken sie **wird** wissen	▸ für ein Vorhaben/eine Prophezeiung in der Zukunft oder eine Vermutung in der Gegenwart
Futur II *(werden + Partizip II + sein/haben)*			
ich **werde** ge**lernt** **haben** sie **wird** ein**ge**kauf**t** **haben** wir **werden** kopier**t** **haben**	ich **werde** ge**fahr**en **sein** er **wird** an**ge**ruf**en** **haben** wir **werden** begonn**en** **haben**	ich **werde** ge**dacht** **haben** sie **wird** ge**wusst** **haben**	▸ für in der Zukunft abgeschlossene Vorhaben/Prophezeiungen oder eine Vermutung in der Vergangenheit

A Übersicht zu den Strukturen

Modalverben

Modalverben in der Grundbedeutung: Präsens, Präteritum, Perfekt

	Präsens	Präteritum	Perfekt Modalverb als Vollverb *(selten)*	Perfekt Modalverb als Hilfsverb *(oft)*
können	er kann	er konnte	er hat gekonnt	er hat schwimmen können
müssen	er muss	er musste	er hat gemusst	er hat arbeiten müssen
dürfen	er darf	er durfte	er hat gedurft	er hat teilnehmen dürfen
mögen	er mag	er mochte	er hat gemocht *(oft)*	er hat nicht essen mögen
sollen	er soll	er sollte	er hat gesollt	er hat anrufen sollen
wollen	er will	er wollte	er hat gewollt	er hat laufen wollen

Modalverben und *werden* in Vermutungsbedeutung

	Beispielsatz *Wo sind diese Personen?*	synonyme Wendungen
können/könnten	Peter **kann/könnte** noch im Büro sein.	eventuell/möglicherweise/vielleicht/es ist denkbar/es ist möglich
dürften/werden	Eva **dürfte/wird** noch im Stau stehen.	wahrscheinlich/vermutlich
müssten	Anna **müsste** noch im Fitnessstudio sein.	höchstwahrscheinlich/ich bin mir ziemlich sicher
müssen	Jan **muss** unterwegs sein, er hat gerade angerufen.	sicher/zweifellos/bestimmt/ich bin mir ganz sicher
nicht können	Peter **kann nicht** mehr im Büro sein, ich habe dort angerufen.	sicher nicht/ich halte es für unmöglich

Zeitformen für Modalverben in Vermutungsbedeutung

Gegenwart *Wo sind diese Personen?*	Vergangenheit *Wo waren diese Personen?*
Peter **könnte** noch im Büro **sein**. Eva **dürfte** noch im Stau **stehen**.	Peter **könnte** im Büro **gewesen sein**. Eva **dürfte** im Stau **gestanden haben**.

Verben mit Präfix

Verben mit den Präfixen ▪ *be-* ▪ *emp-* ▪ *ent-* ▪ *er-* ▪ *ge-* ▪ *miss-* ▪ *ver-* ▪ *zer-* sind nicht trennbar.		Verben mit den Präfixen ▪ *durch-* ▪ *hinter-* ▪ *über-* ▪ *um-* ▪ *unter-* ▪ *voll-* ▪ *wider-* ▪ *wieder-* können trennbar oder nicht trennbar sein.	Verben mit allen anderen Präfixen sind trennbar.	
beginnen:	ich beginne	**über**ziehen:	**an**fangen:	ich fange an
empfangen:	ich empfange	Ich ziehe mir etwas über. (trennbar im Sinne von *anziehen*)	**auf**stehen:	ich stehe auf
entfernen:	ich entferne	Ich überziehe mein Konto. (untrennbar im Sinne von *zu viel in Anspruch nehmen*)	**aus**schalten:	ich schalte aus
erhalten:	ich erhalte		**ein**kaufen:	ich kaufe ein
gefallen:	es gefällt mir		**fern**sehen:	ich sehe fern
missachten:	ich missachte		**mit**machen:	ich mache mit
vereinbaren:	ich vereinbare		**weg**laufen:	ich laufe weg
zerstören:	ich zerstöre		**zu**sehen:	ich sehe zu

Reflexive und teilreflexive Verben

Reflexive Verben haben immer ein Reflexivpronomen.	Ich freue **mich**.	▪ sich bewerben ▪ sich freuen ▪ sich interessieren ▪ sich konzentrieren ▪ sich streiten ▪ sich verlieben
Teilreflexive Verben können mit einem Reflexivpronomen oder einem anderen Akkusativobjekt stehen.	Ich wasche **mich**. Ich wasche **meine Hose**.	▪ sich/jemanden anmelden ▪ sich/jemanden anziehen ▪ sich/jemanden ärgern ▪ sich/jemanden beschäftigen ▪ sich/jemanden duschen ▪ sich/jemanden einschreiben ▪ sich/jemanden erinnern ▪ sich/jemanden treffen ▪ sich/jemanden unterhalten ▪ sich/etwas vorbereiten ▪ sich/jemanden waschen ▪ sich/jemanden weiterbilden

Verben im Passiv

Vorgangspassiv *(werden + Partizip II)*

Zeitformen	ohne Modalverb	mit Modalverb
Präsens	sie **wird gefragt**	sie **muss gefragt werden**
Präteritum	sie **wurde gefragt**	sie **musste gefragt werden**
Perfekt	sie **ist gefragt worden**	sie **hat gefragt werden müssen**
Plusquamperfekt	sie **war gefragt worden**	sie **hatte gefragt werden müssen**
Futur I	sie **wird gefragt werden**	sie **wird gefragt werden müssen**

Passiv im Nebensatz

Präsens	Ich weiß nicht, wann das Handy **repariert wird**. Ich weiß nicht, warum das Handy nicht **repariert werden kann**.
Präteritum	Ich weiß nicht, wann das Handy **repariert wurde**. Ich weiß nicht, warum das Handy nicht **repariert werden konnte**.
Perfekt	Ich weiß nicht, wann das Handy **repariert worden ist**. Ich weiß nicht, warum das Handy nicht **hat repariert werden können**.

Zustandspassiv *(sein + Partizip II)*

Vorgang	Die Tür **ist abgeschlossen worden**.	
Zustand	Die Tür **ist abgeschlossen**.	*(Gegenwart)*
	Die Tür **war abgeschlossen**.	*(Vergangenheit)*

Passiversatzformen

Angabe einer Möglichkeit

Die Tür **ist** ab**zu**schließen. Das Bild **ist** nicht **zu** verkaufen.	*sein + zu + Infinitiv*
Die Tür **lässt sich** abschließen. Das Bild **lässt sich** nicht verkaufen.	*sich + lassen + Infinitiv*
Die Tür **ist** abschließ**bar**.	*Verbstamm + -bar*
Das Bild **ist** unverkäuf**lich**.	*Verbstamm + -lich*

Angabe einer Notwendigkeit

Die Tür **ist** jeden Abend ab**zu**schließen.	*sein + zu + Infinitiv*

Konjunktiv II

Zeitformen: Aktiv

Konjunktiv II – Gegenwart	Konjunktiv II – Vergangenheit
Hilfsverben: Ich **hätte** gern Geld. Ich **wäre** gern gesund. → *hätte-/wäre-*	Ich **hätte** gern Geld **gehabt**. Ich **wäre** gern gesund **gewesen**. → Konjunktiv II von *haben* und *sein* + Partizip II
viele Verben: Ich **würde** gern in den Urlaub **fahren**. Ich **würde** gern weniger **arbeiten**. Ich **würde** mir gern ein Elektroauto **kaufen**. → *würde-* + Infinitiv	Ich **wäre** gern in den Urlaub **gefahren**. Ich **hätte** gern weniger **gearbeitet**. Ich **hätte** mir gern ein Elektroauto **gekauft**. → Konjunktiv II von *haben* und *sein* + Partizip II
Modalverben: **Könnte** ich doch schneller **rennen**! **Müsste** ich doch nicht jeden Tag so weit **fahren**! → *könnte-/müsste-/dürfte-/sollte-/wollte-*	**Hätte** ich doch besser schneller **rennen können**! **Hätte** ich doch nicht jeden Tag so weit **fahren müssen**! → Konjunktiv II von *haben* + Verb im Infinitiv + Modalverb im Infinitiv

Zeitformen: Passiv

Konjunktiv II – Gegenwart	Konjunktiv II – Vergangenheit
Das Haus **würde gebaut**. → *würde-* + Partizip II	Das Haus **wäre gebaut worden**. → Konjunktiv II von *sein* + Partizip II + *worden*

Gebrauch

Bitten, Vorschläge, Meinungsäußerung und Kritik

Könntest du mir mal **helfen**?	*höfliche Frage, Bitte*
Wir **sollten** mit der Entscheidung noch **warten**.	*Vorschlag*
Ich **würde** mir das (an deiner Stelle) noch einmal **überlegen**.	*Meinungsäußerung*
Es **wäre** besser **gewesen**, wenn du vorher **gefragt hättest**. Du **hättest** vorher **fragen sollen**/**müssen**.	*nachträgliche Kritik*

Irreales

Hätte ich doch mehr Geld!	*irrealer Wunsch*
Wenn ich Zeit **hätte**, **würde** ich mehr Sport **treiben**.	*irreale Bedingung*
Er tut so, als ob er mich nicht **sehen würde**.	*irrealer Vergleich*
Fast/Beinahe **hätte** ich fünf Millionen Euro **gewonnen**.	*verpasste Gelegenheit*

Konjunktiv I

Zeitformen: Aktiv

Konjunktiv I – Gegenwart	Konjunktiv I – Vergangenheit
Der Politiker sagte, er **habe** leider keine Zeit. er **sei** mit der Entwicklung zufrieden. er **verstehe** die Reaktion der Kollegin nicht. das **dürfe** nicht noch einmal **passieren**.	Der Politiker sagte, er **habe** leider keine Zeit **gehabt**. er **sei** mit der Entwicklung zufrieden **gewesen**. er **habe** die Reaktion der Kollegin nicht **verstanden**. → Konjunktiv I von *haben* und *sein* + Partizip II das **habe** nicht noch einmal **passieren dürfen**. → Konjunktiv I von *haben* und *sein* + Verb im Infinitiv + Modalverb im Infinitiv

Gebrauch

Die Arbeitsministerin sagte, die Situation auf dem Arbeitsmarkt **sei** gut.	*indirekte Rede*

Imperativ

Formen	bleiben	essen	arbeiten
du	**Bleib** (zu Hause)!	**Iss** (viel Obst)!	**Arbeite** (nicht so viel)!
ihr	**Bleibt** (zu Hause)!	**Esst** (viel Obst)!	**Arbeitet** (nicht so viel)!
Sie	**Bleiben Sie** (zu Hause)!	**Essen Sie** (viel Obst)!	**Arbeiten Sie** (nicht so viel)!

Gebrauch

Bleib zu Hause!	*Aufforderung*

Verben und ihre Ergänzungen

Verben mit direktem Kasus

Verben mit Akkusativ Ich trinke morgens **eine Tasse Kaffee**.	*Auswahl:* **jemanden** befragen ▪ beglückwünschen (zu) ▪ beneiden (um) ▪ besuchen ▪ bitten (um) ▪ lieben ▪ loben (für) ▪ kennen ▪ sehen ▪ treffen ▪ unterbrechen ▪ untersuchen ▪ verurteilen (zu) ▪ verstehen **etwas** essen ▪ trinken ▪ sagen ▪ bestätigen
Verben mit Dativ Die Erklärung half **den Studentinnen** nicht.	*Auswahl:* **jemandem** ähneln ▪ antworten (auf) ▪ begegnen ▪ beistehen ▪ danken (für) ▪ drohen (mit) ▪ gefallen ▪ glauben ▪ gratulieren (zu) ▪ helfen ▪ missfallen ▪ misstrauen ▪ nachgeben ▪ nützen ▪ schaden ▪ vertrauen ▪ widersprechen ▪ zuhören ▪ zureden ▪ zustimmen
Verben mit Dativ und Akkusativ Experten geben **dem Menschen viele Ratschläge**.	*Auswahl:* **jemandem etwas** anvertrauen ▪ beantworten ▪ bewilligen ▪ borgen ▪ bringen ▪ empfehlen ▪ entziehen ▪ erlauben ▪ erzählen ▪ geben ▪ leihen ▪ mitteilen ▪ sagen ▪ schenken ▪ schicken ▪ schreiben ▪ senden ▪ verbieten ▪ verdanken ▪ verschweigen ▪ versprechen ▪ verkaufen ▪ verweigern ▪ verzeihen ▪ wegnehmen ▪ wünschen ▪ zeigen
Verben mit zwei Akkusativen Die Presse nannte die **jungen Frauen vorbildliche Aktivistinnen**.	*wichtige Verben dieser Gruppe:* **jemanden etwas** kosten ▪ lehren ▪ nennen
Verben mit Akkusativ und Genitiv Die Verkäuferin beschuldigte **die Studentinnen des Diebstahls**.	*wichtige Verben dieser Gruppe:* **jemanden einer Straftat** beschuldigen ▪ bezichtigen ▪ verdächtigen ▪ überführen ▪ anklagen ▪ schuldig sprechen

Verben mit präpositionaler Ergänzung

Aussagesätze	Ich warte **auf** das Gepäck. Ich warte **auf** den Hausmeister.
Fragesätze	**Worauf** wartest du? *(Sache)* **Auf wen** wartest du? *(Person)*
mit Nebensatz oder Infinitivkonstruktion	Ich warte **darauf**, dass mein Gepäck/der Hausmeister kommt. Ich warte **darauf**, endlich in den Urlaub zu fahren.

Nomengruppe

Kasus der Nomen

	Singular			Plural
	maskulin	feminin	neutral	
Nominativ	der Tisch großer Tisch der große Tisch ein großer Tisch mein großer Tisch	die Bar kleine Bar die kleine Bar eine kleine Bar meine kleine Bar	das Büro neues Büro das neue Büro ein neues Büro mein neues Büro	die Bücher alte Bücher die alten Bücher meine alten Bücher
Akkusativ	den Tisch großen Tisch den großen Tisch einen großen Tisch meinen großen Tisch			
Dativ	dem Tisch großem Tisch dem großen Tisch einem großen Tisch meinem großen Tisch	der Bar kleiner Bar der kleinen Bar einer kleinen Bar meiner kleinen Bar	dem Büro neuem Büro dem neuen Büro einem neuen Büro meinem neuen Büro	den Büchern alten Büchern den alten Büchern meinen alten Büchern
Genitiv	des Tisches großen Tisches des großen Tisches eines großen Tisches meines großen Tisches		des Büros neuen Büros des neuen Büros eines neuen Büros meines neuen Büros	der Bücher alter Bücher der alten Bücher meiner alten Bücher

Plural der Nomen

--- (+ Umlaut)	-e (+ Umlaut)	-er (+ Umlaut)	-en	-s
(der Apfel) die Äpfel	(das Telefon) die Telefone	(das Glas) die Gläser	(die Banane) die Bananen	(das Büro) die Büros
(das Zimmer) die Zimmer	(das Gerät) die Geräte	(der Mann) die Männer	(der Mensch) die Menschen	(das Hobby) die Hobbys
(das Brötchen) die Brötchen	(der Baum) die Bäume	(das Bild) die Bilder	(die Tasse) die Tassen	

Besondere maskuline Nomen: Die *n*-Deklination

	Singular		Plural	
Nominativ	der Kunde	der Mensch	die Kunden	die Menschen
Akkusativ	den Kunden	den Menschen	die Kunden	die Menschen
Dativ	dem Kunden	dem Menschen	den Kunden	den Menschen
Genitiv	des Kunden	des Menschen	der Kunden	der Menschen

Genus der Nomen

Für viele Nomen gibt es keine festen Genusregeln. Bei einigen Nomen kann man das Genus aber erkennen, z. B. an der Endung:

maskulin	feminin	neutral
▪ männliche Personen und Berufe ▪ alle Nomen auf ***-ant, -ent, -ist, -eur, -ismus, -or, -ling*** ▪ Tage, Monate, Jahreszeiten	▪ weibliche Personen und Berufe ▪ alle Nomen auf ***-heit, -keit, -ung, -schaft, -ur, -ion, -tät*** ▪ viele Nomen auf ***-ie*** und ***-e***	▪ alle Nomen auf ***-chen*** und ***-lein*** ▪ alle Nomen auf ***-um*** ▪ Nomen aus dem Infinitiv des Verbs ▪ Adjektive und Partizipien als Nomen

Nomen und Artikel

	Singular						Plural	
	maskulin		feminin		neutral			
bestimmter Artikel	der	Tisch	die	Lampe	das	Telefon	die	Bücher
unbestimmter Artikel	ein	Tisch	eine	Lampe	ein	Telefon	––	Bücher
negativer Artikel	kein	Tisch	keine	Lampe	kein	Telefon	keine	Bücher
Possessivartikel	mein	Tisch	meine	Lampe	mein	Telefon	meine	Bücher
Demonstrativartikel	dieser	Tisch	diese	Lampe	dieses	Telefon	diese	Bücher

Adjektive und Partizipien als Nomen

Einige Personenbezeichnungen leiten sich aus Adjektiven und Partizipien ab und werden wie Adjektive dekliniert:

Kasus	Singular				Plural	
	maskulin		feminin			
Nominativ	der ein	Angestellte Angestellter	die eine	Angestellte Angestellte	–– die	Angestellte Angestellten
Akkusativ	den einen	Angestellten Angestellten				
Dativ	dem einem	Angestellten Angestellten	der einer	Angestellten Angestellten	–– den	Angestellten Angestellten
Genitiv	des eines	Angestellten Angestellten			–– der	Angestellter Angestellten

Nomen mit präpositionaler Ergänzung

Nomen mit Präposition + Dativ *(bei, mit, von, vor, zu)* Ein Naturschützer hat keine Angst vor Tieren.	Mühe haben/sich geben **mit/bei** ▪ Ärger haben **mit** ▪ in Abhängigkeit **von** ▪ Angst haben **vor** ▪ Gelegenheit haben/geben **zu** ▪ Bereitschaft zeigen/Es gibt Bereitschaft **zu** ...
Nomen mit Präposition + Akkusativ *(auf, für, um)* Wir haben Hoffnung auf eine bessere Energiepolitik.	Hoffnung haben/hegen **auf** ▪ keine Antwort haben **auf** ▪ Verantwortung tragen **für** ▪ Sorgen haben/sich machen **um**
Nomen mit Präposition + Dativ oder Akkusativ *(an)* Die Menschen haben großen Anteil an der Klimaveränderung. Wir haben Bedarf an ausgebildeten Naturschützern.	Anteil haben **an + D** ▪ Bedarf haben/geben **an + D** ▪ Freude haben **an + D** ▪ Interesse haben/zeigen **an + D** ▪ Kritik üben **an + D** ▪ Zweifel haben **an + D** ▪ Erinnerungen haben **an + A**

Pronomen

Personalpronomen

	Nominativ	Akkusativ	Dativ
Singular	ich	mich	mir
	du	dich	dir
	er/sie/es	ihn/sie/es	ihm/ihr/ihm
Plural	wir ihr sie	uns euch sie	uns euch ihnen
formell	Sie	Sie	Ihnen

Indefinitpronomen

Nominativ	Akkusativ	Dativ
man	einen	einem
niemand	niemand/niemand**en**	niemand/niemand**em**
(irgend)jemand	(irgend)jemand/jemand**en**	(irgend)jemand/jemand**em**
(irgend)etwas	(irgend)etwas	(irgend)etwas
nichts	nichts	nichts

Relativpronomen

Kasus	Singular			Plural
	maskulin	feminin	neutral	
Nominativ	der	die	das	die
Akkusativ	den	die	das	die
Dativ	dem	der	dem	**denen**
Genitiv	**dessen**	**deren**	**dessen**	**deren**

Adjektive

Komparation und Vergleiche *(Deklination der Adjektive siehe Nomengruppe)*

Komparativ	wichtig**ere** ▪ wichtig**er** sein
Superlativ	wichtig**ste** ▪ am wichtig**sten** sein
Adjektive mit Umlaut im Komparativ und Superlativ	alt ▪ **ä**lter ▪ **ä**lteste groß ▪ gr**ö**ßer ▪ gr**ö**ßte jung ▪ j**ü**nger ▪ j**ü**ngste
Adjektive auf *-er/-el*	teuer ▪ teu**rer** ▪ am teuer**sten** dunkel ▪ dunk**ler** ▪ am dunkel**sten**
Adjektive auf *-sch/-s/-ß/-z*	frisch ▪ frisch**er** ▪ am frisch**esten**
Sonderformen	viel ▪ **mehr** ▪ **meiste** gut ▪ **besser** ▪ **beste** hoch ▪ **höher** ▪ **höchste** gern ▪ **lieber** ▪ **liebste** nah ▪ **näher** ▪ **nächste**
Relativierter Superlativ *(eine/einer/eins von mehreren)*	eine **der größten Städte** *(Adjektiv und Nomen im Genitiv Plural)*
Vergleiche	München ist **größer als** Freiburg. *(Adjektiv im Komparativ)* Dortmund ist fast **so groß wie** Düsseldorf. *(Adjektiv im Positiv)*
Proportionalität	Je mehr Menschen in einer Stadt wohnen, **desto größer** ist die Stadt.

Partizipien als Adjektive

Partizip I	die **laufenden** Projekte ↳ *laufend* + Adjektivendung	Die Projekte laufen.	▸ Die Handlung dauert an.
Partizip II	der **ausgestorbenen** Tierarten ↳ *ausgestorben* + Adjektivendung die **eingerichteten** Räume ↳ *eingerichtet* + Adjektivendung	Aktiv: Die Tierarten **sind ausgestorben**. Passiv: Die Räume **wurden eingerichtet**.	▸ Die Handlung ist abgeschlossen.

- **Einfache Partizipien:** Die laufenden Projekte werden finanziell unterstützt.
- **Erweiterte Partizipien:** Besucher werden durch die mit Originalmöbeln eingerichteten Räume geführt.

Adjektive und ihre Ergänzungen

Adjektive mit direktem Kasus

Adjektive mit dem Akkusativ Das Produkt ist **jeden Cent** wert.	wert sein
Adjektive mit dem Dativ Kannst du **mir** behilflich sein?	behilflich sein ▪ böse sein ▪ egal/gleichgültig sein ▪ peinlich/unangenehm sein ▪ recht sein ▪ schlecht/übel sein/werden ▪ kalt/warm/heiß sein/werden
Adjektive mit dem Genitiv Ich bin **mir der Gefahr** bewusst.	bewusst sein *(Dativ + Genitiv)* ▪ verdächtig/schuldig sein

Adjektive mit präpositionalem Kasus

Adjektive mit Präposition + Dativ *(bei, mit, nach, von, zu)* Egon ist bei allen Kollegen beliebt.	beliebt sein **bei** ▪ beschäftigt sein **mit** ▪ verrückt sein **nach** ▪ abhängig sein **von** ▪ nett sein **zu**
Adjektive mit Präposition + Akkusativ *(auf, für, über)* Wir sind gespannt auf die Reaktion.	gespannt sein **auf** ▪ dankbar sein **für** ▪ erfreut sein **über**
Adjektive mit Präposition + Dativ oder Akkusativ *(an, in)* Wir sind an dem Projekt sehr interessiert. Die Pflanzen sind an die Hitze nicht gewöhnt.	interessiert sein **an + D** ▪ gewöhnt sein **an + A** ▪ schlecht sein **in + D** ▪ verliebt sein **in + A**

Präpositionen

Übersicht nach Kasus

mit dem Dativ	mit dem Akkusativ	mit Dativ oder Akkusativ	mit dem Genitiv
▪ ab ▪ aus ▪ außer ▪ bei ▪ entgegen ▪ gegenüber ▪ dank ▪ mit ▪ nach ▪ seit ▪ von ▪ zu ▪ zufolge	▪ bis ▪ durch ▪ entlang *(nachgestellt)* ▪ für ▪ gegen ▪ ohne ▪ um ▪ wider	▪ an ▪ auf ▪ hinter ▪ in ▪ neben ▪ über ▪ unter ▪ vor ▪ zwischen	▪ angesichts ▪ außerhalb ▪ aufgrund ▪ innerhalb ▪ infolge ▪ laut (auch mit D) ▪ mangels ▪ mithilfe ▪ mittels ▪ statt/anstatt ▪ trotz ▪ während ▪ wegen

Sätze

Stellung der Satzglieder

Wortstellung im Mittelfeld

Kasusergänzungen

Position 1	Position 2	Mittelfeld	Satzende	Stellung der Ergänzungen
Ich	habe	**dir den Weg** doch ganz genau	beschrieben.	Normalerweise steht der Dativ vor dem Akkusativ.
Paul	hat	**ihn dir** auch schon	erklärt.	Gibt es zwei Pronomen, steht der Akkusativ vor dem Dativ.
Wir Eva	gratulieren erinnert	**dir zum Geburtstag.** **den Kollegen an den Termin.**		Dativ- oder Akkusativergänzungen stehen vor präpositionalen Ergänzungen.

Angaben

Position 1	Position 2	Mittelfeld	Satzende	Stellung der Ergänzungen
Paul	ist	**heute aus gesundheitlichen Gründen mit dem Fahrrad zur Arbeit**	gefahren.	normale Reihenfolge: temporal *(wann?)* ▪ kausal *(warum?)* ▪ modal und instrumental *(wie? mit wem? womit?)* ▪ lokal *(wo? wohin?)*
Ich Eva	muss hat	**mir am Wochenende einen neuen Kühlschrank** **den Kollegen vorhin in der Kantine an den Termin**	kaufen. erinnert.	Adverbiale Angaben stehen oft zwischen zwei Ergänzungen.

Verbstellung in Hauptsatz und Nebensatz

Hauptsatz			Nebensatz		
	konjugiertes Verb		Subjunktion		konjungiertes Verb
Ich	**kaufe**	das Brot bei unserem Bäcker,	**weil**	es dort gut	**schmeckt.**

Hauptsatz			Hauptsatz			
	konjugiertes Verb		Konjunktion		konjungiertes Verb	
Ich	**kaufe**	das Brot bei unserem Bäcker,	**denn**	es	**schmeckt**	dort gut.

Hauptsatz			Hauptsatz		
	konjugiertes Verb		Adverb	konjungiertes Verb	
Das Brot	**schmeckt**	bei unserem Bäcker sehr gut,	**deshalb**	**kaufe**	ich es dort.

Adverbialsätze

Adversativsätze: Angabe eines Gegensatzes

Hauptsatz – Hauptsatz (Konjunktion)	Früher habe ich viel Fleisch gegessen, Karla isst nicht mehr so viel Süßes,	**aber** heute lebe ich vegetarisch. **sondern** sie achtet auf den Zuckergehalt der Nahrungsmittel.
Hauptsatz – Hauptsatz (Adverb)	Gustav möchte die Wohnung gern sachlich einrichten, **Einerseits** mag ich moderne Unterkünfte,	**dagegen** mag Petra eine gemütliche Wohnatmosphäre. **andererseits** fasziniert mich der Charme alter Hotels.
Hauptsatz – Nebensatz	Julius kauft Möbel gerne online,	**während/wohingegen/wogegen** Julia gern ins Möbelhaus geht.

Alternativsätze: Angabe einer Alternative

Hauptsatz – Hauptsatz (Konjunktion)	**Entweder** du bleibst zwei Tag im Bett	**oder** du gehst zum Arzt.
Hauptsatz – Infinitivkonstruktion	Sie arbeitete zwölf Stunden,	**anstatt** sich **zu** schonen.

Finalsätze: Angabe einer Absicht, eines Ziels

Hauptsatz – Nebensatz	Viele Menschen recherchieren ihre Krankheitssymptome im Internet,	**damit** sie sich auf den Arztbesuch gut vorbereiten können.
Hauptsatz – Infinitivkonstruktion	Einige nutzen medizinische Webseiten,	**um** die Diagnose des Arztes **zu** überprüfen.

Kausalsätze: Angabe eines Grundes

Hauptsatz – Hauptsatz (Konjunktion)	Flexible Arbeitszeiten sind sehr wichtig,	**denn** sie unterstützen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.
Hauptsatz – Hauptsatz (Adverb)	Ein stressiges Privatleben wirke sich negativ auf die Arbeitsleistung aus,	**deshalb/deswegen/darum** wollen junge Familien Privates und Berufliches in Einklang miteinander bringen.
Hauptsatz – Nebensatz	Die deutsche Wirtschaft macht jährlich hohe Verluste,	**weil/da** Beschäftigte mit zu wenig Engagement arbeiten.

Konditionalsätze: Angabe einer Bedingung

Hauptsatz – Nebensatz	Ich kann mich besser erinnern, Ich kann dir einen Tipp geben,	**wenn** ich beim Lernen spazieren gehe. **falls** du dich für einen Sprachkurs interessierst.

Konsekutivsätze: Angabe einer Folge

Hauptsatz – Hauptsatz (Adverb)	Es werden zur Herstellung bestimmter Geräte sehr viele Rohstoffe benötigt, Wir müssen mit den Rohstoffen nachhaltiger umgehen,	**folglich/infolgedessen/demzufolge** werden die Rohstoffreserven knapp. **sonst/andernfalls** gibt es bald einen Mangel.
Hauptsatz – Nebensatz	Politiker sollten sofort Maßnahmen ergreifen, In einigen Gebieten sind die Umweltschäden **so** schwer,	**sodass** die Zerstörung der Umwelt gestoppt werden kann. **dass** die Bevölkerung darunter leidet.

Konzessivsätze: Angabe einer Einschränkung

Hauptsatz – Hauptsatz (Konjunktion)	Die Schweiz ist **zwar** ein kleines Land,	**aber** sie ist ökonomisch sehr erfolgreich.
Hauptsatz – Hauptsatz (Adverb)	Die Deutschen hielten Comics für Teufelszeug,	**trotzdem/dennoch/gleichwohl** wurden sie ein Erfolg.
Hauptsatz – Nebensatz	Manche Eltern motivieren ihre Kinder nicht zum Lesen,	**obwohl/auch wenn** Lesen die Rechtschreibkenntnisse verbessert.

Modalsätze: Angabe der Art und Weise

Hauptsatz – Nebensatz	Man kann sich gesund ernähren, Unterschiede bei Forschungsergebnissen können **dadurch** entstehen, Die Ergebnisse sind genauso, Die Resultate sind schlechter,	**indem** man ein paar Regeln einhält. **dass** Versuche unter verschiedenen Bedingungen durchgeführt werden. **wie** ich erwartet habe. **als** ich erwartet habe.
Hauptsatz – Infinitivkonstruktion	Er veröffentlichte die Studienergebnisse,	**ohne** sie **zu** prüfen.
Nebensatz – Hauptsatz (Konjunktion)	**Je** mehr Kunden zu Fleisch in Bioqualität greifen,	**desto/umso** größer wird der Druck auf die Fleischproduzenten.

Temporalsätze: Angabe der Zeit

Gleichzeitig ablaufende Handlungen

Hauptsatz – Nebensatz	Ich besuche dich, Maries Englisch verbesserte sich jeden Tag, Er möchte nicht gestört werden, Ich mache diese Arbeit gern,	**wenn** ich in München bin. **als** sie in London ein Praktikum absolvierte. **während** er für die Prüfung lernt. **solange** mir niemand reinredet.
Hauptsatz – Nebensatz (Anfangs- und Endpunkt)	Beate sucht einen Job, Erik wird von seinen Eltern finanziell unterstützt,	**seit/seitdem** sie ihr Studium abgeschlossen hat. **bis** er mit seinem Studium fertig ist.

Nicht gleichzeitig ablaufende Handlungen

Hauptsatz – Nebensatz	Die Verletzung muss heilen, Dem Patienten ging es besser, Der Verein präsentiert den neuen Trainer,	**bevor/ehe** ich wieder trainiere. **nachdem/sobald/als** er die Tablette eingenommen hatte. **nachdem/sobald/wenn** er den Vertrag unterschrieben hat.

Relativsätze

Relativsätze mit *der, die, das*	Das ist das Museum, **das** im Reiseführer steht. **dem** eine Privatperson eine Million Euro geschenkt hat. **dessen** berühmtestes Gemälde kürzlich gestohlen wurde.	▸ Das Relativpronomen richtet sich in Genus und Numerus nach dem Bezugswort, im Kasus nach der Stellung im Relativsatz.
Relativsätze mit *wo*	Das Museum, **in dem/wo** Gemälde von Gustav Klimt hängen, wird renoviert.	▸ Beide Relativpronomen sind möglich.
Relativsätze mit *wohin, woher*	Die Stadt, **in die/wohin** ich umgezogen bin, gefällt mir gut. Die Stadt, **aus der/woher** ich komme, war mir zu hektisch. Wien, **wohin** ich umgezogen bin, gefällt mir gut.	▸ Beide Relativpronomen sind möglich. ▸ Nach Städte- und Ländernamen steht nur *wo* oder *wohin/woher*.

Lösungen

Kapitel 1

Hauptteil

2 **c) Mozart/Beethoven: 1.** Termin **2.** Ruhe **3.** Bohnen **4.** Nachmittag | **Plath: 1.** Bett **2.** Lebensrhythmus **3.** Beruhigungsmittel **4.** Kurzgeschichten | **Mahler: 1.** Melodien **2.** Morgenmuffel **3.** Urlaub **4.** Wald **5.** Ort | **Brecht: 1.** Zeitung **2.** Besuch **3.** Theaterstücken **4.** Wert **5.** Kriminalromane
e) 1. f **2.** b **3.** a **4.** c **5.** k **6.** h **7.** j **8.** d **9.** g **10.** i

3 **a) 1.** feiern **2.** führen **3.** tun **4.** treiben **5.** treffen (besuchen) **6.** bewältigen **7.** besuchen **8.** arbeiten **9.** trinken **10.** warten **11.** lernen **12.** stehen (warten) **13.** verbringen **14.** gehen **15.** nachdenken **16.** aufräumen **17.** essen

6 **a) Transkription Hörtext:** *Das Zeitgefühl beim Warten (Vortrag)*
Herzlich willkommen, meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Zuhörerinnen, liebe Zuhörer, zu meinem kleinen Vortrag über das Warten.
Macht Ihnen Warten eigentlich Spaß? Nein? Dann sind Sie in guter Gesellschaft, denn viele Menschen können nicht oder nur schlecht warten, obwohl sie laut Statistik ein bis zwei Jahre ihres Lebens mit Warten verbringen, zum Beispiel im Stau, beim Arzt, im Supermarkt oder auf dem Flughafen. Ich sehe einige von Ihnen nicken, Sie kennen also das Gefühl des Wartens.
Wie groß allerdings die Qual beim Warten ist, das hängt nicht von der tatsächlichen Wartezeit ab, sondern vom subjektiven Zeitgefühl. Das ist jedenfalls das Ergebnis, das meine amerikanischen Kollegen in einer neuen Studie veröffentlicht haben und das sich auch mit unseren Studienergebnissen zum Thema Warten deckt. Vielleicht haben Sie das folgende Phänomen schon selbst bemerkt: Ist man während des Wartens mit etwas beschäftigt, vergeht die Zeit schneller. Hat man, wie an der Supermarktkasse, wenig Ablenkung, gehen die Uhren scheinbar langsamer. Wir erklären das Gefühl damit, dass Tätigkeiten während des Wartens die Menschen daran hindern, gleichzeitig die vergehende Zeit zu verfolgen.
In manchen Situationen ist Ablenkung offenbar besonders schwierig, zum Beispiel wenn man auf einem Flughafen am Check-in-Schalter oder am Gepäckband steht. Die meisten Wartenden sehen dann genervt auf die Uhr und zählen die Minuten, bis sie endlich an der Reihe sind oder das Gepäckstück kommt.
Der internationale Flughafen in Houston (USA) hat auf Grundlage dieser Erkenntnis eine interessante Entscheidung getroffen: Nachdem sich viele Reisende über zu lange Wartezeiten an den Gepäckbändern, die direkt neben der Ankunftshalle lagen, beschwert hatten, verlegten die Verantwortlichen die Gepäckbänder ans andere Ende des Gebäudes, sodass die Passagiere einen viel weiteren Weg zurücklegen mussten. Und raten Sie mal, was passierte: Die Beschwerden blieben aus. Offensichtlich ist es den Reisenden lieber, durch den ganzen Flughafen zu laufen als passiv am Gepäckband zu stehen.
Neben Ablenkung hat auch unsere psychische Verfassung Einfluss auf die gefühlte Länge der Wartezeit. Ärgern wir uns zum Beispiel darüber, in der falschen Schlange zu stehen, was bei mehreren Schlangen öfter der Fall ist, erscheint uns die Wartezeit unerträglich. Die Machtlosigkeit, die Schnelligkeit der Bedienung nicht beeinflussen zu können oder die Tatsache, dass uns in der Nachbarschlange jemand überholt, der sich später angestellt hat, löst Stress aus und macht uns überempfindlich.
Doch was können wir dagegen tun bzw. können wir überhaupt etwas dagegen tun? Ein US-amerikanischer Anthropologe hat vor vielen Jahren mal die These aufgestellt, dass vor allem in industriellen, individualistisch geprägten Kulturen produktive Phasen streng von Pausen getrennt werden. Der Alltag ist zeitlich genau geplant und man legt viel Wert auf die Einhaltung des Zeitplans. Erzwungene Pausen wie das Warten bringen den Zeitplan durcheinander und werden deshalb als störender empfunden als in anderen Regionen. Die Einstellung gegenüber dem Warten ist also nicht überall gleich. Vielleicht sollten sich diejenigen, die das Warten zu sehr stresst, mal vornehmen, etwas gelassener mit ihren Fristen und Terminen umzugehen oder beim nächsten Warten auf dem Flughafen ein nettes Gespräch mit anderen zu führen. Das lenkt ab und erweitert manchmal sogar den eigenen Horizont.
Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.
Aufgabe: 1. c **2.** b **3.** b **4.** c **5.** c
b) 1. ein bis zwei Jahre **2.** vom subjektiven Zeitgefühl **3.** Beschäftigung/Ablenkung **4.** Die Gepäckbänder wurden ans andere Ende des Gebäudes verlegt./Verlegung der Gepäckbänder **5.** die psychische Verfassung **6.** Es löst Stress aus./Man fühlt sich machtlos./Man wird überempfindlich. **7.** Ihr Zeitplan kommt durcheinander. **8.** gelassen bleiben/ein nettes Gespräch führen

7 **a) 1.** bewusst etwas anderes tun oder an etwas anderes denken **2.** gibt es nicht mehr **3.** der/die Nächste sein **4.** einen Entschluss fassen **5.** ruhig und geduldig bleiben **6.** etwas Neues erfahren/lernen
b) 1. Gesellschaft **2.** Statistik **3.** Einfluss **4.** Zeitgefühl **5.** Ergebnis **6.** Zeit **7.** Uhren **8.** Abständen **9.** Grundlage **10.** Entscheidung **11.** Verantwortlichen **12.** Weg **13.** Beschwerden

8 **a) 1.** Die Ergebnisse der amerikanischen Studie decken sich mit unseren Untersuchungsergebnissen. **2.** Man sollte sich während des Wartens mit einer anderen Tätigkeit ablenken. **3.** Vielleicht hilft es, wenn man sich mit dem Smartphone beschäftigt. **4.** Oder man spricht mit anderen Leuten über das Wetter. **5.** Auf dem Flughafen in Houston beschwerten sich viele Passagiere über lange Wartezeiten an den Gepäckbändern. **6.** Sie mussten sehr lange auf ihr Gepäck warten. **7.** Viele Menschen ärgern sich auch über lange Warteschlangen an den Sicherheitskontrollen. **8.** Man kann gegen den Ärger beim Warten viel tun. **9.** Zum Beispiel sollte man über die verlorene Zeit nicht so viel nachdenken.
b) 1. damit **2.** damit **3.** darüber **4.** damit **5.** darüber

10 **a) 1.** h **2.** b **3.** a **4.** c **5.** e **6.** i **7.** g **8.** f **9.** k **10.** j
c) 1. verschenken **2.** stiehlt/raubt **3.** verschwendest **4.** kostet

13 **a) 1.** b **2.** a **3.** c **4.** b **5.** c
c) 1. schlecht **2.** abstoßend **3.** ein Gefühl für **4.** wörtlich **5.** unterscheiden sich vom Original **6.** auf die Übersetzerin zurückzuführen **7.** von etwas fasziniert sein
d) 1. e **2.** g **3.** a **4.** c **5.** d **6.** f **7.** h

16 **b)** Sätze mit den Subjunktionen *obwohl* und *auch wenn* sind Nebensätze. Das konjugierte Verb steht an letzter Stelle/am Satzende. Sätze mit dem Konjunktionaladverb *trotzdem* sind Hauptsätze. Das konjugierte Verb steht auf Position 2.
d) 1. a) Obwohl es viel Kritik gab, war der Erfolg der Comichefte nicht aufzuhalten. **b)** Es gab viel Kritik, trotzdem war der Erfolg der Comichefte nicht aufzuhalten. **c)** Trotz der Kritik war der Erfolg der Comichefte nicht aufzuhalten. **2. a)** Obwohl die Zahl der digitalen Angebote steigt, lesen viele Jugendliche und Erwachsene gern Bücher oder Comics in der Printversion. **b)** Die Zahl der digitalen Angebote steigt, trotzdem lesen viele Jugendliche und Erwachsene gern Bücher oder Comics in der Printversion. **c)** Trotz der steigenden Zahl digitaler Angebote lesen viele Jugendliche und Erwachsene gern Bücher oder Comics in der Printversion. **3. a)** Obwohl die positiven Auswirkungen bekannt sind, lesen einige Menschen selten oder gar nicht. **b)** Die positiven Auswirkungen sind bekannt, trotzdem lesen einige Menschen selten oder gar nicht. **c)** Trotz der positiven Auswirkungen lesen einige Menschen selten oder gar nicht.

17 **b) 1.** begeistert **2.** wird **3.** enden **4.** setzt auseinander **5.** unterrichtet **6.** beschränkt **7.** weist hin **8.** verfügt **9.** eintauchen
d) 1. Fantasie und Wirklichkeit sind nicht mehr klar getrennt. **2.** sich als „Schwarze Schule" herausstellen **3.** langsam das böse Spiel des Meisters erkennen **4.** der über vier Generationen dauernde Niedergang

Vertiefungsteil

Ü1 **Beispielfragen: 1.** Wann sind Sie geboren? **2.** Was ist Ihr Geburtsort? **3.** Sind Sie Österreicherin? **4.** Was haben Sie studiert? **5.** Wo wohnen Sie? **6.** Wo arbeiten Sie zurzeit? **7.** Sind Sie verheiratet?

Ü2 **a) 1.** führt – führte – hat geführt **2.** studiert – studierte – hat studiert **3.** fährt – fuhr – ist gefahren **4.** arbeitet – arbeitete – hat gearbeitet **5.** denkt nach – dachte nach – hat nachgedacht **6.** kauft ein – kaufte ein – hat eingekauft **7.** steht auf – stand auf – ist aufgestanden **8.** ist – war – ist gewesen **9.** vergisst – vergaß – hat vergessen
b) Regelmäßige Verben: Das Partizip Perfekt endet auf *-t*. Verben auf *-ieren* bilden das Partizip ohne *ge-*. **Unregelmäßige Verben** haben im Präteritum einen Vokalwechsel. Die erste und dritte Person Singular haben keine Endung. Das Partizip Perfekt endet auf *-en* und hat oft einen Vokalwechsel. Mischverben haben einen Vokalwechsel wie die unregelmäßigen Verben und die Endung *-t* wie die regelmäßigen Verben. **Verben mit nicht trennbarem Präfix** bilden das Partizip Perfekt ohne *ge-*. **Die meisten Verben** bilden das Partizip Perfekt mit dem Hilfsverb *haben*. Verben, die eine Orts- und Zustandsveränderung beschreiben (z. B. *fahren*) und die Verben *bleiben*, *sein* und *werden* bilden das Partizip Perfekt mit dem Hilfsverb *sein*.

Ü3 **a) 1.** stehen **2.** erscheint **3.** angestellt **4.** macht **5.** tun **6.** aufgestellt **7.** getrennt **8.** legt **9.** empfunden **10.** stresst **11.** führen **12.** erweitert
b) 1. Das subjektive Zeitgefühl hat Einfluss auf die Einstellung gegenüber dem Warten. **2.** Auf dem Flughafen in Houston haben Passagiere über lange Wartezeiten immer wieder Beschwerden bei den Verantwortlichen eingereicht. **3.** Deshalb haben die Manager die Entscheidung getroffen, das Gepäckband zu verlegen. **4.** Experten geben im Allgemeinen den Rat, beim Warten ruhig und geduldig zu bleiben. **5.** Man kann zum Beispiel während des Wartens mit anderen Menschen interessante Gespräche führen.

Ü4 **1.** Vor allem vor dem Schlafgehen greifen viele Österreicher zu einem Buch und entspannen sich bei ihrer Lieblingslektüre. *(greifen zu + Dativ), (sich entspannen bei + Dativ)* **2.** Zu den beliebtesten Büchern zählen Krimis und Thriller, die für Spannung und Unterhaltung sorgen. *(zählen zu + Dativ) (sorgen für + Akkusativ)* **3.** In den Morgenstunden lesen die Österreicher Magazine und Zeitungen, um sich über die neusten Nachrichten zu informieren. *(sich informieren über + Akkusativ)* **4.** Viele Projekte wie der Vorlesetag oder „Bücher fahren Zug" sorgen für anhaltendes Leseinteresse. *(sorgen für + Akkusativ)* **5.** Wer sich für die Nutzung einer Bibliothek entscheidet, muss kein Geld für neue Bücher ausgeben. *(sich entscheiden für + Akkusativ), (ausgeben für + Akkusativ)* **6.** Kinder und Jugendliche können in besonderem Maße von dem großen Angebot und den Beratungsmöglichkeiten der Bibliotheken profitieren. *(profitieren von + Dativ)* **7.** Hauptsächlich bei den Nachrichten oder der Urlaubslektüre entscheiden sich viele für die digitale Variante. *(sich entscheiden für + Akkusativ)* **8.** Allerdings führt die Digitalisierung zu einer Veränderung im Leseverhalten: Wir lesen heute schneller und selektiver. *(führen zu + Dativ)*

Ü5 **Lösungswort:** Leseratte **1.** das EINSCHLAFEN **2.** die KREATIVITÄT **3.** den WORTSCHATZ **4.** die RECHTSCHREIBUNG **5.** die INFORMATIONSVERARBEITUNG **6.** die FANTASIE **7.** die KONZENTRATIONSFÄHIGKEIT **8.** die GRAMMATIKKENNTNISSE **9.** den STRESSABBAU

Ü6 **1.** Obwohl Gustav Mahler ein Morgenmuffel war, stand er um 6.00 Uhr auf. **2.** Warten gehört zum Leben, trotzdem ärgern sich viele Menschen, wenn sie warten müssen. **3.** Trotz großer Probleme bei der Arbeit erstellt Sabine keine Prioritätenliste. **4.** Obwohl sich Linus oft gestresst fühlt, achtet er nicht auf Ruhepausen. **5.** Ungeachtet zahlreicher Studienergebnisse, die den negativen Effekt von Multitasking belegen, machen viele Leute mehrere Sachen gleichzeitig. **6.** Obwohl die Micky-Maus-Hefte vergleichsweise wenig Text hatten, beeinflussten sie die deutsche Sprache. **7.** Trotz der Kritik der Fachleute Anfang der 1950er-Jahre konnten sich die Comics bei Kindern und Erwachsenen durchsetzen.

Abschlusstest

T1 **1.** geachtet **2.** gesagt **3.** gesetzt **4.** erstellt **5.** gemieden **6.** geraubt *(6 x 1 P.)*

T2 **1.** Während des Wartens hat er sich mit seinem Smartphone abgelenkt. **2.** Er hat einige Kurznachrichten an seine Freunde geschrieben. **3.** Danach hat er mit einer fremden Frau über das Wetter gesprochen. **4.** Nach einer Stunde hat sich Felix mit der spanischen Grammatik beschäftigt. **5.** Trotzdem hat er sich über die lange Wartezeit geärgert. *(5 x 2 P.)*

T3 **1.** Trotz der steigenden Nachfrage nach E-Books mögen viele Menschen Bücher in der Printversion. **2.** Ina liest eigentlich nicht gern, trotzdem konnte sie sich für den Roman „Das Parfum" begeistern. **3.** Obwohl Klaus abends nicht einschlafen kann, versucht er nicht, vorm Schlafen mal ein Buch zu lesen. **4.** Lesen verbessert die Rechtschreibkenntnisse, trotzdem motivieren viele Eltern ihre Kinder nicht zum Lesen. *(4 x 1 P.)*

Kapitel 2

Hauptteil

2 **Transkription Hörtext:** *Berufsporträts (Berichte)*
Klaus: Für mich gab es mehrere Gründe, Polizist zu werden. Ich wollte auf jeden Fall einen Beruf ergreifen, bei dem ich mit den unterschiedlichsten Menschen kommunizieren kann. Gleichzeitig wollte ich das Gefühl haben, etwas Gutes zu tun und einen Beitrag für ein friedliches Zusammenleben zu leisten. Außerdem fand ich die berufliche und finanzielle Sicherheit, die man als Polizeibeamter hat, wichtig. Besonders positiv an meinem Beruf finde ich, dass die Arbeit bei der Polizei sehr abwechslungsreich ist und ich mich immer wieder neuen Herausforderungen stellen muss. Zudem arbeite ich gerne im Team. Zu meinen Aufgaben gehört es, Strafanzeigen aufzunehmen, Gesprächsprotokolle und Berichte zu schreiben, Konflikte zu lösen und in unterschiedlichen Situationen Hilfe zu leisten. Wir arbeiten im Schichtdienst und vor allem nachts gibt es immer wieder Ärger mit Personen, die zu viel Alkohol getrunken haben. Es gibt natürlich auch Situationen, bei denen man psychisch und physisch an seine Grenzen kommt, zum Beispiel bei schweren Verkehrsunfällen oder gewaltsamen Auseinandersetzungen. Die Schichtarbeit hat auch ein paar negative Seiten. Der Wechsel der Arbeitszeiten macht das Privatleben nicht einfacher und der Körper muss sich an die verschiedenen Schlaf-Wach-Phasen immer wieder neu gewöhnen. Aber insgesamt bin ich mit meinem Beruf sehr zufrieden.
Kathrin: Viele denken, dass mein Beruf total langweilig ist und ich den ganzen Tag am Schreibtisch sitze und Formulare ausfülle. Ich halte meinen Beruf für anspruchsvoll und spannend. Natürlich muss ich als Steuerberaterin auch Formulare ausfüllen, aber ich spreche oft mit Mandanten, mit Finanzbeamten und ich vertrete manchmal Mandanten vor dem Finanzgericht. Das heißt, ich brauche neben fachlichen auch gute kommunikative Fähigkeiten. Wenn ich früh ins Büro komme, lese ich erst mal meine E-Mails und die Post. Einige Mails beantworte ich sofort. Ich führe sehr viele Telefongespräche und sitze oft lange in Besprechungen. Es geht immer darum, unsere Mandanten so gut wie möglich zu beraten. Steuern haben einen direkten Einfluss auf die finanzielle Situation von Firmen und auf das Privatleben, deshalb suchen wir die jeweils bestmögliche Lösung. Weil sich die Gesetze und die Vorgaben der Politik oft ändern, muss ich mich regelmäßig weiterbilden und Artikel in Fachzeitschriften lesen. Auch internationale steuerrechtliche Fragen spielen eine immer größere Rolle, das heißt, ich muss mich auch auf diesem Gebiet kundig machen. In der Zukunft werden elektronische Formate das Ausfüllen der Steuererklärung vereinfachen, sodass viele Menschen das selbst bewältigen können. Die Beratung, also die individuelle Dienstleistung wird für Steuerberater an Bedeutung gewinnen. Und das ist genau das Gebiet, was ich mag.
a) Beispielantworten: 1. Er wollte mit unterschiedlichen Menschen kommunizieren/etwas Gutes tun/etwas für ein friedliches Zusammenleben tun. **2.** Berufliche und finanzielle Sicherheit. **3.** Strafanzeigen aufnehmen/Gesprächsprotokolle

und Berichte schreiben/Konflikte lösen/Hilfe leisten. **4.** Bei schweren Unfällen oder gewaltsamen Auseinandersetzungen. **5.** Schlafprobleme oder Probleme im Privatleben durch Schichtdienst.
b) 1. richtig **2.** falsch **3.** richtig **4.** richtig **5.** richtig **6.** falsch
c) Klaus: 1. leisten **2.** stellen **3.** aufnehmen/schreiben **4.** schreiben **5.** lösen **6.** arbeiten **7.** kommen/geraten **8.** kommunizieren
Kathrin: 1. ausfüllen **2.** vertreten **3.** führen **4.** sitzen **5.** beraten **6.** finden **7.** sich weiterbilden **8.** sich kundig machen

4 **1.** darf **2.** muss **3.** mögen **4.** soll **5.** soll **6.** muss **7.** will **8.** will/möchte **9.** können **10.** brauchen/müssen, kann
Liste: müssen: verpflichtet sein, es ist die Pflicht, es ist notwendig | **nicht müssen/nicht brauchen:** es ist nicht notwendig | **dürfen:** berechtigt sein | **können:** die Möglichkeit haben, in der Lage sein | **(nicht) wollen:** (nicht) die Absicht haben, den Wunsch haben | **sollen:** den Auftrag haben, jemand anderes möchte | **(nicht) mögen:** etwas (nicht) gut finden | **möchte(n):** den Wunsch haben

5 **b) 1.** Präteritums, haben, Infinitiv **2.** haben, Partizip **3.** wollte-
c) 1. Beate durfte ihre Untersuchungsergebnisse auf einer Konferenz präsentieren. **2.** Prof. Kaiser hat seine Teilnahme an der Konferenz leider absagen müssen. **3.** Eva sollte eigentlich den Projektbericht schreiben. **4.** Timo konnte mit dem alten Statistikprogramm sehr gut umgehen. **5.** Frau Michaelis wollte im März eine Reise nach Japan machen.

7 **Transkription Hörtext:** *Der richtige Umgang mit Fehlern (Radiointerview)*
Moderator: Herzlich willkommen zu unserer Sendung „Berufsleben aktuell". Heute möchte ich mit meinem Gast über ein Thema sprechen, das im Berufsleben nicht besonders beliebt ist: das Thema Fehler. Als Gast habe ich Elke Neumann eingeladen, die sich als Unternehmensberaterin intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt hat. | **E. Neumann:** Guten Tag. | **Moderator:** Frau Neumann, wir alle möchte gerne erfolgreich sein und für unsere Arbeit möglichst viel Anerkennung bekommen. Fehler sind doch eher etwas Unangenehmes, etwas, worüber man nicht gern redet. | **E. Neumann:** Ja, da gebe ich Ihnen recht. Im Berufsleben ist es natürlich unser Ziel, fehlerfrei zu arbeiten und gute Leistungen zu zeigen. Und das ist ja auch richtig so. Aber wir wissen ebenfalls, dass es einen Unterschied zwischen dem Idealzustand und der Realität gibt. Menschen, die arbeiten, machen Fehler, kleine oder größere. Niemand macht sie absichtlich, sie passieren einfach. Natürlich sind Fehler unangenehm und ärgerlich, das ist klar. Die Frage, die sich in unserem Arbeitsalltag stellen sollte, lautet aber: Wie gehen wir mit den Fehlern so um, dass wir davon profitieren? Wie können wir aus den Fehlern lernen und es das nächste Mal besser machen? | **Moderator:** Wenn ich mal aus eigener Erfahrung sprechen darf, ist das nicht immer so einfach. Zunächst wird doch, wenn etwas schiefgegangen ist, eine Schuldige oder ein Schuldiger gesucht. Dann stellt sich die zweite Frage: Was sollte die Person, die den Fehler begangen hat, am besten tun? Alles unter den Teppich kehren? Den Fehler vielleicht anderen Personen oder den Umständen in die Schuhe schieben? Oder sollte sich die Person selbst melden und sagen: Tut mir leid, das war mein Fehler? Fehler zuzugeben ist ja nicht immer so einfach. Man gilt schnell als unfähig, als jemand, der nicht viel auf dem Kasten hat. | **E. Neumann:** Fehler zu machen und das auch noch zuzugeben gehört in der Tat nicht zu den Erfahrungen, die Menschen gerne machen wollen. Man hat kein gutes Gefühl dabei, ärgert sich, vielleicht hat man auch Angst, den eigenen Ruf zu ruinieren. Auf der anderen Seite hat das Eingestehen der Schuld, sich selbst und anderen gegenüber, eine sehr wichtige Funktion. Es ist der erste Schritt, um weiterzumachen, um es das nächste Mal besser zu machen. Nur wer selbst erkennt, dass etwas nicht gut gelaufen ist, ist auch in der Lage, die Vorgänge zu analysieren, sich zu überlegen, an welchen Stellen die Fehler passiert sind und wo man sie in Zukunft vermeiden kann. Im Übrigen erntet man für das Schuldeingeständnis und eine Entschuldigung in der Regel viel Respekt bei den Kollegen. | **Moderator:** Welche Rolle spielt in diesem Prozess das Umfeld und das Verhalten der Vorgesetzten? Man muss den Mitarbeitern ja auch die Möglichkeit geben, ihre Fehler aufzuarbeiten. | **E. Neumann:** Genauso ist es. Der richtige Umgang mit Fehlern ist ein ganz wesentlicher Faktor für den Erfolg einer Firma. Das beginnt schon damit, dass öffentliche Schuldzuweisungen absolut nicht hilfreich sind. Man sollte auch unbedingt davon absehen, Kollegen, denen Fehler unterlaufen sind, klein zu machen oder ihre Kompetenzen anzuzweifeln. | **Moderator:** Was ist Ihrer Meinung nach der richtige Weg? | **E. Neumann:** Im beruflichen Umfeld ist es angebracht, ein Fehlergespräch unter vier Augen zu führen. Es sollte stets sachlich bleiben und auf keinen Fall persönlich werden. Wichtig ist, sich auf die Fehleranalyse zu konzentrieren und Lernprozesse anzustoßen. Wir müssen eine Fehlerkultur entwickeln, bei der das Finden von Lösungen und das Lernen im Mittelpunkt steht. Zum Beispiel könnte bei einer gründlichen Fehlersuche ja auch herauskommen, dass es Mängel im System gibt, die zu den Fehlern der Mitarbeiter erheblich beigetragen haben. Das Erkennen und Abstellen solcher Mängel ist entscheidend, wenn sich die Firma weiterentwickeln will. Gut gemachte Fehleranalysen können den Blick auf Dinge verändern. | **Moderator:** Das sagt sich so einfach. Ich denke, vielen Vorgesetzten fällt es schwer, Fehler in positive Prozesse umzuwandeln. | **E. Neumann:** Das ist auch nicht einfach. Eigentlich müssen wir lernen, ein bisschen entspannter mit Fehlern umzugehen und dieses Gefühl auch den Mitarbeitern zu vermitteln. Manchmal hilft auch ein bisschen Humor. Nur wer nichts macht, macht keine Fehler. Wer etwas Neues probiert, hat ein größeres Risiko, das etwas schiefläuft. Es gibt wissenschaftliche Untersuchungen, die belegen, dass Mitarbeiter, die viel negatives Fehler-Feedback bekommen, keine neuen Ideen liefern. Sie suchen einen sicheren Weg, um sich negativer Kritik zu entziehen. Und genau das kann auf Dauer zum Problem werden, die Firma entwickelt sich nicht weiter. Neue Wege, kreative und innovative Prozesse sind immer auch mit Fehlern verbunden – und das ist das, was Firmen brauchen, um auch in Zukunft Erfolg zu haben.
1. b **2.** c **3.** c **4.** a **5.** c

8 **a) 1.** begehen **2.** kehren **3.** schieben **4.** ruinieren **5.** können **6.** erkennt **7.** passiert **8.** vermeiden
b) 1. Schuldzuweisungen **2.** Kompetenzen **3.** Form **4.** Lernprozesse **5.** Untersuchungen **6.** Fehler-Feedback **7.** Ideen **8.** Problem **9.** Prozesse
c) 1. verschweigen **2.** verantwortlich machen **3.** zugeben **4.** bekommen **5.** geben
e) 1. a) erkennen, zugeben, analysieren, vermeiden, begehen
b) kehren **c)** schieben **2.** passieren, unterlaufen **3.** umgehen

9 **a) 1.** Vorgesetzte sollten keine öffentlichen Schuldzuweisungen formulieren. Es wäre gut, wenn Vorgesetzte keine öffentlichen Schuldzuweisungen formulieren würden. **2.** Vorgesetzte sollten das Vieraugengespräch suchen. Es wäre gut, wenn Vorgesetzte das Vieraugengespräch suchen würden. **3.** Vorgesetzte sollten sich auf eine sachliche Fehleranalyse konzentrieren. Es wäre gut, wenn Vorgesetzte sich/sich Vorgesetzte auf eine sachliche Fehleranalyse konzentrieren würden. **4.** Vorgesetzte sollten einen Lernprozess anstoßen. Es wäre gut, wenn Vorgesetzte einen Lernprozess anstoßen würden. **5.** Vorgesetzte sollten ein negatives Fehler-Feedback vermeiden. Es wäre gut, wenn Vorgesetzte ein negatives Fehler-Feedback vermeiden würden.

10 **b) 1.** Frau Becker hätte keine öffentlichen Schuldzuweisungen formulieren sollen. **2.** Frau Becker hätte das Vieraugengespräch suchen sollen. **3.** Frau Becker hätte sich auf eine sachliche Fehleranalyse konzentrieren sollen. **4.** Frau Becker hätte einen Lernprozess anstoßen sollen. **5.** Frau Becker hätte ein negatives Fehler-Feedback vermeiden sollen.
c) 1. Die Projektleitung hätte klare und erreichbare Ziele formulieren müssen. **2.** Die Betriebsleitung hätte das Projekt aktiv unterstützen müssen. **3.** Einige Mitarbeiter hätten sich vor Projektbeginn weiterbilden müssen. **4.** Man hätte mehr Zeit in die Projektvorbereitung investieren müssen. **5.** Man hätte mehr Flexibilität in Bezug auf die Termine zeigen müssen.

12 **Transkription Hörtexte:** *Zwei Telefongespräche*
Gespräch 1:
Frau Huber: Huber. | **Herr Werner:** Mark Werner hier, guten Tag, Frau Huber. | **Frau Huber:** Hallo Herr Werner. Wie kommen Sie denn mit der Gestaltung der Webseiten für unser neues Produkt voran? | **Herr Werner:** Genau darüber wollte ich gerne mit Ihnen reden. Könnten wir vielleicht für morgen einen

Termin vereinbaren? | **Frau Huber:** Gibt es Probleme? | **Herr Werner:** Ja, es gibt einige Schwierigkeiten bei der grafischen Umsetzung. Das liegt daran, dass zwei unserer Programmierer aus gesundheitlichen Gründen ausfallen. Und unser neuer Kollege muss sich erst einarbeiten. Auch lassen sich an einigen Stellen Ihre Ideen technisch nicht so einfach umsetzen. Vielleicht kann ich Ihnen morgen den jetzigen Stand unserer Arbeit präsentieren und wir könnten gemeinsam über die Punkte reden, bei denen Schwierigkeiten aufgetaucht sind. | **Frau Huber:** Gut, Herr Werner, dann schaue ich mal schnell in meinen Terminkalender … Also morgen Vormittag habe ich bis 12.00 Uhr eine Besprechung, ab 13.00 Uhr hätte ich Zeit. | **Herr Werner:** Dann sollten wir uns gleich um 13.00 Uhr treffen. Wir kommen zu zweit. Mein Kollege hat sich schon ein paar alternative Lösungen überlegt, über die wir gern mit Ihnen diskutieren würden. | **Frau Huber:** Es wäre mir lieb, wenn wir uns morgen ebenfalls auf einen definitiven Zeitplan verständigen könnten, denn die Onlinepräsentation muss ja zeitnah zur Einführung des Produktes erfolgen. | **Herr Werner:** Ja sicher, das machen wir. Bis morgen. | **Frau Huber:** Bis morgen.

Gespräch 2:
Herr Krug: Martin Krug. | **Frau Schneider:** Guten Morgen, Herr Krug, hier ist Anette Schneider. | **Herr Krug:** Guten Morgen, Frau Schneider, was kann ich für Sie tun? | **Frau Schneider:** Ich müsste dringend Herrn Stein sprechen. | **Herr Krug:** Das tut mir leid, Herr Stein ist zurzeit auf Geschäftsreise. Übermorgen ist er wieder im Büro. Kann ich ihm etwas ausrichten? | **Frau Schneider:** Nein danke. Es ist sehr dringend, deshalb schreibe ich ihm gleich eine Mail. | **Herr Krug:** Ja, das ist eine gute Idee. Dann wird Ihnen Herr Stein sicher auch gleich antworten. | **Frau Schneider:** Ach, noch etwas. In den Vorschlag für unsere neuen Geschäftsbedingungen, den Sie uns geschickt haben, müsste noch eine kleine Ergänzung aufgenommen werden. Dürfte ich Ihnen den Text heute noch schicken, sodass Sie das noch schnell anpassen könnten? | **Herr Krug:** Ja, das ist überhaupt kein Problem. | **Frau Schneider:** Herzlichen Dank.
Aufgabe: Gespräch 1: 1. richtig **2.** c **3.** a
Gespräch 2: 4. falsch **5.** b

13 **a) 1.** hätte **2.** sprechen würden **3.** wäre, verständigen könnten **4.** müsste sprechen **5.** Dürfte schicken
b) 1. Wann hättest du Zeit, um mit mir über die Planung zu sprechen? **2.** Ich hätte da noch eine Frage. **3.** Bis wann wäre das möglich? **4.** Wären Sie damit einverstanden? **5.** Würde Ihnen der Terminvorschlag passen? **6.** Könntest du die E-Mail für mich übersetzen? **7.** Hätten Sie vielleicht eine Tasse Kaffee für mich? **8.** Würden Sie das bitte noch mal erklären? **9.** Könntet ihr mir helfen? **10.** Dürfte ich mal Ihren Kopierer benutzen? **11.** Würden Sie bitte einen Moment warten, wir sind gleich fertig. **12.** Würden Sie mir Bescheid sagen, wenn Sie etwas Neues erfahren?

14 **1.** sprechen **2.** tun, helfen **3.** ausrichten/sagen, ausrichten/sagen, bitten **4.** geht, handelt, Rufen … an **5.** geben/sagen, informieren, halten **6.** vereinbaren, hätten, Wäre, Passt **7.** besprochen, melde

18 **b)** Sätze mit der Subjunktion *da/weil* sind Nebensätze. Das Verb steht am Satzende. Sätze, die mit der Konjunktion *denn* eingeleitet werden, sind Hauptsätze. Das konjugierte Verb steht an zweiter Stelle nach der Konjunktion. Sätze mit den Konjunktionaladverbien *deshalb/deswegen/darum* verweisen auf den Grund, der im ersten Hauptsatz steht. Das konjugierte Verb steht an Position 2, meist direkt hinter dem Adverb.
d) Beispielsätze: 1. a) Die Mitarbeiter sind oft frustriert, denn die Vorgesetzten geben kein Feedback. **b)** Die Vorgesetzten geben kein Feedback, darum sind die Mitarbeiter oft frustriert. **c)** Weil die Vorgesetzten kein Feedback geben, sind die Mitarbeiter oft frustriert. **2. a)** Junge Mitarbeiter können Familie und Beruf nicht gut miteinander vereinbaren, denn die Arbeitszeiten sind starr. **b)** Aufgrund der starren Arbeitszeiten können junge Mitarbeiter Familie und Beruf nicht gut miteinander vereinbaren. **c)** Die Arbeitszeiten sind starr, junge Mitarbeiter können deswegen Familie und Beruf nicht gut miteinander vereinbaren. **3. a)** Wegen unklarer Zielvorgaben haben viele Arbeitnehmer keine Erfolgserlebnisse. **b)** Die Zielvorgaben sind unklar, deshalb haben viele Arbeitnehmer keine Erfolgserlebnisse. **c)** Weil die Zielvorgaben unklar sind, haben viele Arbeitnehmer keine Erfolgserlebnisse. **4.** Aufgrund ihres guten Einkommens arbeiten einige Mitarbeiter mit großem Engagement. **b)** Einige Mitarbeiter arbeiten mit großem Engagement, denn sie sind mit ihrem Einkommen sehr zufrieden. **c)** Weil einige Mitarbeiter mit ihrem Einkommen sehr zufrieden sind, arbeiten sie mit großem Engagement. **5. a)** Wegen seiner Karriereabsichten hat Klaus-Dieter ein Fernstudium aufgenommen. **b)** Klaus-Dieter hat ein Fernstudium aufgenommen, denn er möchte gerne Karriere machen. **c)** Klaus-Dieter möchte gerne Karriere machen, darum hat er ein Fernstudium aufgenommen. **6. a)** Weil Gabi sich über ihre Kollegin geärgert hat, hat sie den Raum verlassen und die Tür zugeknallt. **b)** Aus Ärger über ihre Kollegin hat Gabi den Raum verlassen und die Tür zugeknallt. **c)** Gabi hat den Raum verlassen und die Tür zugeknallt, denn sie hat sich über ihre Kollegin geärgert.

21 **a) 1.** Projekte **2.** Praktikums **3.** Unternehmen **4.** Entscheidungen **5.** Kompetenzen **6.** Freude **7.** Stärken **8.** Organisationsgeschick **9.** Beweis **10.** Einsatzbereitschaft **11.** Beitrag **12.** Fähigkeiten **13.** Einladung
b) Beispielsätze: 1. Während eines Praktikums bei EMBO habe ich bereits Erfahrungen im Marketingbereich gesammelt. (sammelte ich) **2.** Seit September 2015 bin ich als Junior-Marketingmanager tätig und kann einschlägige Berufserfahrungen im B2B- und B2C-Marketing vorweisen. **3.** Ich konnte meine sehr guten kommunikativen Fähigkeiten schon in der Praxis unter Beweis stellen. **4.** Organisationstalent und analytische Kompetenz zählen zu meinen weiteren Stärken. **5.** Mit Interesse verfolge ich die internationalen Entwicklungen auf dem Werbemarkt. **6.** Mithilfe von Weiterbildungskursen habe ich mich in verschiedene Projektmanagement-Tools eingearbeitet. (arbeitete ich mich ein) **7.** Ich beherrsche alle MS-Office-Programme. **8.** Außerdem verfüge ich über sehr gute englische Sprachkenntnisse in Wort und Schrift.

Vertiefungsteil

Ü1 **a) 1.** mit dem Auto **2.** Zu meinen Patienten **3.** Im Vergleich **4.** für den einzelnen Patienten **5.** Neben der Patientenbetreuung **6.** aus der Spätschicht **7.** für unsere wichtige und verantwortungsvolle Arbeit
b) 1. Außerdem mag er die finanzielle Sicherheit als Polizeibeamter. **2.** Klaus hat schon öfter bei gewaltsamen Auseinandersetzungen eingreifen müssen. **3.** Er hat aber schon viele Konflikte kommunikativ lösen können. **4.** Als Polizist braucht Klaus nicht so viele E-Mails zu schreiben. **5.** Obwohl Kathrin in der Schule das Fach Mathematik nicht besonders mochte, rechnet sie heute gern. **6.** Im letzten Jahr wollte sie verschiedene Weiterbildungsveranstaltungen besuchen, aber sie hatte keine Zeit dafür. **7.** Eine Vereinfachung der Steuererklärung findet Kathrin gut, denn dann können viele Menschen diese Aufgabe selbst bewältigen. **8.** Kathrin darf ihre Mandanten nur beraten und sie muss auf die Korrektheit der Angaben achten. **9.** Gestern war sie nicht in ihrem Büro, weil sie einen Mandanten vor dem Finanzgericht vertreten musste.

Ü2 **1.** Wenn Sie den Job nicht machen wollen, … **2.** … erpresserische Verhaltensweisen fördern können. **3.** In verschiedenen Experimenten konnten sie den Erfolg erpresserischer Strategien tatsächlich beweisen. **4.** …, weil sie größere Konflikte vermeiden wollen. **5.** Allerdings dürfen die Erpressungsversuche nicht allzu plump sein. **6.** …, denn die Vorgesetzten müssen ja auch mit ihren Mitarbeitern zusammenarbeiten. **7.** Wenn sich Mitarbeiter den Erpressungsversuchen entziehen wollen, …

Ü3 **a) 1.** J **2.** C **3.** D **4.** E
b) 1. Du solltest ein Projekt übernehmen, weil du mit der Projektleitung positiv auffallen kannst. **2.** Du solltest dich fortbilden, weil man auch im Berufsleben seine Kenntnisse erweitern muss. **3.** Du solltest gute Kontakte zu deinen Kollegen aufbauen, denn Beziehungen im Unternehmen sind wichtig. **4.** Du solltest dein Wissen teilen, denn du kannst mit deinem Wissen etwas zum Erfolg der Abteilung beitragen. **5.** Du solltest nicht mit deinem Wissen prahlen, weil das bei Kollegen nicht gut ankommt. **6.** Du solltest deine Fehler zugeben und Verantwortung übernehmen, denn das ist bei Fehlern die beste Lösung.

c) 1. Du hättest ein Projekt übernehmen sollen. Dann wärst du positiv aufgefallen. **2.** Du hättest dich fortbilden sollen. Dann hättest du deine Kenntnisse erweitert. **3.** Du hättest gute Kontakte zu deinen Kollegen aufbauen sollen. Das hätte deine Karriere gefördert. **4.** Du hättest dein Wissen teilen sollen. Damit hättest du etwas zum Erfolg deiner Abteilung beigetragen. **5.** Du hättest nicht mit deinem Wissen prahlen sollen. Dann hätten sich deine Kolleginnen nicht über dich geärgert. **6.** Du hättest deine Fehler zugeben und Verantwortung übernehmen sollen. Dann hättest du nicht so große Schwierigkeiten bekommen.

Ü4 **Transkription Hörtext:** *Ansagen auf einer Mailbox (Kurzberichte)*

Text 1: Guten Tag, Herr Krämer, Sabine Düsterhof von der Sprachschule *Aktiv*. Ich rufe Sie an, weil Sie noch eine offenstehende Rechnung bei uns haben. Es geht um den Kurs, den Sie vom 10. März bis zum 24. Mai in unserer Schule besuchen. Dürften wir Sie bitten, diese Rechnung unverzüglich, also bis spätestens 10. Mai zu begleichen? Wenn Ihre Firma die Rechnung übernimmt, dann sorgen Sie bitte dafür, dass die Kursgebühr zum angegebenen Zeitpunkt beglichen wird. Vielen Dank. Auf Wiederhören.

Text 2: Guten Tag, Herr Schäfer, hier spricht Marcus Braun von der Firma Möbella. Sie haben bei uns eine dunkelgrüne Kommode bestellt. Ich habe gerade mit dem Lieferanten telefoniert und er kann das Möbelstück in der gewünschten Farbe leider erst im nächsten Monat liefern. Andere Farben können sofort geliefert werden. Rufen Sie mich bitte möglichst bald zurück, um diese Frage zu besprechen. Vielen Dank. Tschüss.

Text 3: Guten Tag, Herr Schmidt. Hier ist Maike Veigel von der Entwicklungsabteilung. Ich wollte mit Ihnen etwas besprechen im Zusammenhang mit der Videokonferenz am Donnerstag, die wir zusammen vorbereiten sollen. Rufen Sie mich bitte auf meinem Handy an, denn ich bin heute oft unterwegs. Ich gebe Ihnen die Nummer: 06 75 683 675. Unter dieser Nummer können Sie mich jederzeit erreichen.

Aufgabe: 1. richtig **2.** c **3.** falsch **4.** b **5.** falsch **6.** a

Ü5 **1.** reden **2.** vereinbaren **3.** gibt **4.** liegt **5.** ausfallen **6.** einarbeiten **7.** umsetzen **8.** präsentieren **9.** aufgetaucht **10.** schaue **11.** habe **12.** treffen **13.** überlegt **14.** verständigen **15.** erfolgen **16.** machen

Abschlusstest

T1 **1.** vertreten **2.** leisten **3.** teilnehmen **4.** kommen/gelangen/stoßen **5.** machen **6.** lösen **7.** stellen **8.** arbeiten **9.** sprechen/reden/diskutieren **10.** halten **11.** geben/sagen **12.** vereinbaren/absagen/(aus)machen *(12 x 0,5 P.)*

T2 **1.** Er hätte die Zahlen vorher kontrollieren sollen/müssen. **2.** Er hätte den/seinen Fehler zugeben sollen/müssen. **3.** Christof hätte die Gäste vor einer Stunde abholen sollen/müssen. *(3 x 2 P.)*

T3 **1.** Während des letzten Semesters durfte sie ein kleines Projekt leiten, deshalb konnte sie bereits einige Erfahrungen sammeln. **2.** Annika hat vor ihrer Bewerbung ihr Onlineprofil bei LinkedIn anpassen müssen, weil es nicht mehr auf dem neuesten Stand war. **3.** Ihr Lebenslauf war länger als zwei Seiten, deswegen musste sie ihn kürzen. **4.** Ihre Sprachkenntnisse konnte sie in der Praxis schon unter Beweis stellen, denn sie hat ein Praktikum in Frankreich gemacht. *(4 x 2 P.)*

Kapitel 3

Hauptteil

2 **a) 1.** mit unseren Einkäufen **2.** in ein Erlebnis **3.** über den neuen Besitz **4.** zur Belastung **5.** auf eine Sache **6.** in einigen Experimenten **7.** auf Süßes

d) 1. sich etwas leisten/kaufen **2.** Die Freude wird weniger. **3.** Gegenstände sammeln **4.** Man bekommt Probleme damit. **5.** Etwas macht große Mühe.

3 **b) Transkription Hörtext:** *Minimalismus (Gespräch im Radio)*

Moderator: Guten Morgen, liebe Zuhörerin und lieber Zuhörer. In unserer Reihe „Modernes Leben" sprechen wir heute mit der Journalistin Ingrid Wiese über den Trend, sich dem Konsumzwang zu widersetzen und auf die Anhäufung von Konsumgütern zu verzichten. Herzlich willkommen. | **Frau Wiese:** Guten Morgen. | **Moderator:** Man hört heute überall das Wort Minimalismus. Was bedeutet das eigentlich? | **Frau Wiese:** Das Wort Minimalismus bedeutet die Beschränkung auf ein Minimum, auf das Nötigste. Wir kennen es aus dem Bereich der Kunst schon aus den 1960er- und aus der Architektur aus den 1980er-Jahren. Im Mittelpunkt stehen Klarheit und Logik, die Werke sind auf einfache und übersichtliche, meist geometrische Grundstrukturen reduziert. Auch im heutigen modernen Design von Alltagsgegenständen findet man den minimalistischen Gedanken in Entwürfen mit klaren, einfachen Formen und wenig Farbe wieder. Denken Sie zum Beispiel an das Design einiger Produkte der Firma Apple. In unserem alltäglichen Leben steht Minimalismus für eine Vereinfachung, für weniger Konsum, für weniger Besitz und für eine Konzentration auf das Wesentliche. | **Moderator:** Die Idee ist aber nicht neu, oder? | **Frau Wiese:** Nein, es gibt natürlich Religionen, die Einfachheit lehren und wo der Verzicht auf die Anhäufung materieller Güter eine wichtige Rolle spielt. Denken Sie an den deutschen Philosophen Friedrich Nietzsche, der sich Ende des 19. Jahrhunderts gegen das Streben nach materiellen Gütern aussprach und dafür plädierte, durch das einfache Leben die geistigen Kräfte zu stärken. Die Idee der Vereinfachung des Lebens ist also keine Erfindung des 21. Jahrhunderts. | **Moderator:** Warum liegt der Minimalismus heute so im Trend? | **Frau Wiese:** Ich glaube, es gibt nicht wenige Menschen, die das Bedürfnis haben, ihr Leben neu zu ordnen. Ein Grund dafür kann eine allgemeine Unzufriedenheit sein, im beruflichen oder im privaten Umfeld. Oder man hat das Gefühl, dass einem alles über den Kopf wächst, dass man überfordert ist. Manchmal ist es die Suche nach sich selbst. Auch die Neuordnung des Lebens nach einer beendeten Beziehung kann ein Auslöser sein, alles zu überdenken. | **Moderator:** Und das beginnt dann mit einer großen Aufräumaktion? | **Frau Wiese:** Na ja, das ist zunächst mal der erste Schritt. Es hilft natürlich, wenn man alle materiellen Dinge, die man hat, einer Prüfung unterzieht und sich fragt: Macht mich der Gegenstand glücklich? Oder: Brauche ich diesen Gegenstand unbedingt? Wenn nicht, wird er aussortiert. | **Moderator:** Oh, das klingt für mich furchtbar. Ich kann mich schwer von etwas trennen. | **Frau Wiese:** Das ist ja auch nicht einfach, das gebe ich zu. Am besten ist es, man macht das mit jemandem gemeinsam oder man nutzt die zahlreichen Angebote, z. B. auf Netflix oder YouTube, wo Lifestyle-Experten Tipps geben, wie man aufräumt. In der Regel läuft das so ab: Man sammelt und sortiert die Gegenstände nach Kategorien: Schuhe, Kleidung, Bücher, Haushaltsgeräte usw. Dabei fasst man jeden Gegenstand an und fragt sich, ob er einem noch Freude macht oder ob man ihn unbedingt braucht. Wenn man das wirklich ehrlich umsetzt, ist man erstaunt darüber, wie viele unnütze Dinge man hat. Am Ende sollten sich in der Wohnung – neben den unverzichtbaren Gegenständen – wirklich nur noch Dinge befinden, die einem Spaß und Freude bereiten. Natürlich bedeutet das aber auch, dass man nicht wieder massenhaft neue Dinge kauft. Was man gar nicht erst hat, braucht man später nicht wegzuwerfen. | **Moderator:** Der US-amerikanische Konsumkritiker David Michael Bruno, der einigen Minimalisten als Vorbild dient, hat seinen persönlichen Besitz auf 100 Dinge reduziert. Er hat darüber auch ein Buch geschrieben. Ist das jetzt der Maßstab: 100 Dinge pro Person? Ich nenne vielleicht mal eine Vergleichszahl: Im Durchschnitt hat jeder Deutsche laut Statistik 10 000 Gegenstände in seinem Besitz. | **Frau Wiese:** Ich denke, man sollte sich nicht an Zahlen orientieren. Jeder Mensch wird selbst merken, wie viel, oder besser gesagt, wie wenig er wirklich braucht. | **Moderator:** Bezieht sich die einfache Lebensweise auch auf andere Bereiche außerhalb der materiellen Dinge? | **Frau Wiese:** Ja. Vielen Anhängern des Minimalismus geht es zwar hauptsächlich um den Verzicht auf Konsum, aber das hat letztlich auch Auswirkungen auf das Verhalten insgesamt. Wenn man weniger konsumiert, steht einem mehr Zeit für andere Tätigkeiten zur Verfügung. Man kann mehr Energie in die Familie oder in soziales Engagement wie ehrenamtliche Tätigkeiten stecken. Oder man macht einfach öfter etwas, was einen glücklich macht: spazieren gehen, auf einer Wiese liegen und nachdenken oder mit Freunden reden.

Aufgabe: 1. richtig **2.** falsch **3.** falsch **4.** richtig **5.** richtig **6.** falsch **7.** falsch **8.** richtig
c) 1. reduziert **2.** Besitz, Konzentration **3.** Anhäufung **4.** plädierte, stärken **5.** Bedürfnis **6.** Umfeld **7.** Kopf **8.** überdenken **9.** Prüfung **10.** unverzichtbaren, bereiten **11.** Verzicht, Auswirkungen **12.** Verfügung **13.** ehrenamtliche
d) 1. Anhäufung **2.** Verzicht **3.** Beschränkung **4.** Konzentration **5.** Vereinfachung **6.** Stärkung **7.** Neuordnung **8.** Auswirkung **9.** Engagement
e) 1. modernes **2.** materielle **3.** zahlreiche **4.** persönlicher **5.** einfache **6.** ehrenamtliche

4 **b) 1.** einem, man **2.** Man, einem **3.** einen, man **4.** man, man

6 **d) 1.** b **2.** a **3.** a

7 **a) Positive Folgen:** zunehmender Wohlstand, Das Leben wird kurzfristig einfacher/leichter: Man kann jederzeit telefonieren, muss sich nicht mehr über das Fernsehprogramm streiten, kann sich zu Hause fit halten.
Negative Folgen: Wir schädigen unsere Lebensgrundlagen. Wichtige Rohstoffe werden knapp, Böden laugen aus, der Grundwasserspiegel sinkt, Giftstoffe belasten die Umwelt, Wälder werden abgeholzt, die natürlichen Ressourcen werden knapp.
b) 1. Im Schnitt hat jeder Haushalt drei Telefone. **2.** Insgesamt besitzt jeder Haushalt durchschnittlich 37 Unterhaltungs-Elektrogeräte. **3.** Tatsächlich erleichtern viele Konsumgüter das Leben kurzfristig. **4.** Familien brauchen sich nicht auf ein Fernsehprogramm zu einigen. **5.** Langfristig wird unser Konsum allerdings teuer. **6.** Die Bürger der westlichen Industriestaaten verbrauchen seit Jahrzehnten zu viel. **7.** Neben dem Konsumverhalten wirkt sich die immer kürzere Gebrauchsdauer von Produkten auf die Rohstoffreserven negativ aus. **8.** Oft sind die Hersteller schuld an der kürzeren Nutzungsdauer. **9.** Ob sie dazu Schwachstellen in die Geräte einbauen, kann man nicht beweisen.
c) 1. zerstört **2.** sinkt **3.** belastet **4.** abgeholzt **5.** verbraucht **6.** genutzt **7.** animiert

8 **b)** Sätze mit *sodass* bzw. *so … dass* sind Nebensätze und nennen eine Folge. Sätze, die mit den Konjunktionaladverbien *folglich/demzufolge/infolgedessen* eingeleitet werden, sind Hauptsätze. Das konjugierte Verb steht an Position 2. Sätze mit den Konjunktionaladverbien *sonst/andernfalls* beschreiben die Folge, die eintritt, wenn die im ersten Hauptsatz genannte Aktion nicht durchgeführt wird.
d) 1. In vielen Familien gibt es Heimtrainer, folglich kann man unabhängig vom Wetter zu Hause Sport treiben. **2.** Immer mehr Menschen können sich so viel leisten, dass sie ein sehr bequemes Leben haben. **3.** Firmen bieten keine Ersatzteile mehr an, sodass man ältere Geräte nicht mehr reparieren kann. **4.** Der Staat sollte Firmen per Gesetz zur Vorratshaltung von Ersatzteilen verpflichten, sodass die Geräte länger benutzt werden können. **5.** Der Verzehr von Fleisch steigt, demzufolge wird mehr Fläche zum Anbau von Viehfutter benötigt. **6.** Die Menschen müssen mehr auf ihr Konsumverhalten achten, sonst schädigen sie die Umwelt nachhaltig. **7.** Die Konsumenten kaufen immer mehr lokal produzierte Lebensmittel, infolgedessen werden weite Transportwege vermieden. **8.** Landwirte sollten sich auf Bioprodukte spezialisieren, andernfalls können sie den Einsatz von Pestiziden nicht reduzieren. **9.** Wir müssen auf Plastikverpackungen verzichten, sonst bekommen wir das Müllproblem nicht in den Griff.

10 **a) 1.** der Rest landet in den Ozeanen **2.** bis sich ein Plastikgegenstand zersetzt **3.** die von Fischen oder Seevögeln gefressen werden **4.** könnte der Müll bis zum Jahr 2050 auf mehr als 13 Milliarden Tonnen Plastik anwachsen **5.** die biologisch komplett abbaubar sind **6.** das sich sehr gut in der Lebensmittelindustrie zur Konservierung und Verpackung von Lebensmitteln einsetzen lässt **7.** die aus Mais produziert wurden

11 **Lösungswort:** Umweltgefahren **1.** KUNSTSTOFFABFÄLLE **2.** PROBLEM **3.** WELTMEEREN **4.** TIEFSEE **5.** PLASTIKGEGENSTAND **6.** NUTZUNGSDAUER **7.** SEEVÖGELN **8.** NAHRUNGSKETTE **9.** FOLGEN **10.** VERPACKUNGSINDUSTRIE **11.** NACHHALTIGKEIT **12.** RESSOURCEN **13.** AUSGANGSMATERIAL **14.** BAUMFASERN

12 **c) 1.** Ein weiterer Teil wird verbrannt. **2.** An jedem Strand der Welt wird Plastikmüll gefunden. **3.** Sogar im arktischen Eis waren Kunststoffabfälle nachweisbar. **4.** Plastik wird auch von Fischen oder Seevögeln gefressen. **5.** Die Folgen für unsere Gesundheit sind nicht zu unterschätzen. **6.** Es müssen neue Materialien entwickelt werden. **7.** Bei der Entwicklung ist auf nachhaltige natürliche Ressourcen zu achten. **8.** Bei der Herstellung der Plastikalternative sind Chitinschichten aus Krabbenschalen und Zellulose von Baumfasern miteinander verbunden worden. **9.** Dadurch konnte ein flexibles und transparentes Material erzeugt werden. **10.** Mit dem neuen Stoff lassen sich Lebensmittel gut verpacken und konservieren. **11.** Bereits 2015 ist vom deutschen Fraunhofer-Institut die Erfindung eines biologisch abbaubaren Kunststoffs aus verschiedenen Stoffen veröffentlicht worden. **12.** In der Supermarktkette Tottus in Peru wurden Tüten aus Mais bereits in der Praxis getestet.

13 **a) 1.** stammt **2.** tun **3.** bringt mit **4.** lädt ein **5.** treffen **6.** darf **7.** bekommen **8.** bieten an **9.** buchen **10.** losradeln **11.** parkt **12.** entsorgen **13.** abgelegt **14.** braucht **15.** bezahlen

Vertiefungsteil

Ü1 **a) 1.** die mit der richtigen Botschaft assoziiert werden. **2.** ist auch die Harmonie der eingesetzten Farben zu beachten. **3.** dann können nicht alle Farben verwendet werden. **4.** Vertrauen wird am stärksten mit den Farben Blau, Grün und Weiß verbunden. **5.** sollten nicht nur die Hauptfarben, sondern auch die Nebenfarben Gold und Gelb integriert werden. **6.** dem Formendesign wird eine ebenso wichtige Rolle zugeschrieben.
b) 1. Sie sind deshalb auch als Kühlschrank-Deo verwendbar. **2.** Aus den Fruchtresten kann ein ökologisches Reinigungsmittel hergestellt werden. **3.** In die leeren Schalen können kleine Geschenke wie Schmuck hineingelegt werden. **4.** Das Geschenk kann dann mit einem schönen Band zugebunden werden. **5.** Damit lassen sich Flecken an schwer erreichbaren Stellen wegputzen.
c) 1. Der Sesselbezug kann abgezogen werden. Er ist abziehbar. **2.** Die Temperatur kann mit der Hand eingestellt werden. Sie ist mit der Hand einstellbar. **3.** Die Stimmen der Sänger können auch in der letzten Reihe noch gut gehört werden. Sie sind gut hörbar. **4.** Einige Lebensmittel im Haushalt können wiederverwertet werden. Sie sind wiederverwertbar. **5.** Das Dokument kann nicht wiederhergestellt werden. Es ist nicht wiederherstellbar. **6.** Dieser Fehler kann mit ein bisschen Konzentration vermieden werden. Er ist vermeidbar.
d) 1. unerklärlich **2.** unverkäuflich **3.** unverzeihlich

Ü2 **1.** Es schwimmt so viel Plastik im Meer, dass wir fast an jedem Strand der Welt Plastikmüll finden. **2.** Der Abbau einer Plastiktüte im Meer dauert 20 Jahre, infolgedessen verschlucken manche Tiere die Tüte als Ganzes. **3.** Kleinere Plastikteile werden von vielen Fischen und Seevögeln gefressen, sodass sie in unsere Nahrungskette gelangen. **4.** Der Plastikmüll muss in den nächsten Jahren reduziert werden, sonst bekommen wir das Problem nicht mehr in den Griff. **5.** Der Druck auf die Wissenschaftler ist so groß, dass sie intensiv an Alternativen für Plastikverpackungen forschen. **6.** Bei ihren Experimenten verwenden die Wissenschaftler bereits in der Natur vorhandene Produkte, sodass das Material später biologisch abgebaut werden kann. **7.** Nach Angaben der Wissenschaftler ist die Luftdurchlässigkeit der Neuentwicklungen sogar geringer als bei herkömmlichen Materialien, folglich bleiben Lebensmittel länger haltbar.

Ü3 **a) Transkription Hörtext:** *Generation Z macht Shoppen zum Event (Vortrag)*
Herzlich willkommen, meine sehr verehrten Damen und Herren, zu meinem Vortrag „So shoppt Generation Z“. Mein Name ist Konrad Schwartz. Mein Team und ich haben mehrere Umfragen zu den Gewohnheiten der Generation Z durchgeführt. Heute möchte ich Ihnen die wichtigsten Ergebnisse im Zusammenhang mit dem Einkaufsverhalten dieser Generation präsentieren.
Unter Generation Z versteht man die Jugendlichen der Geburtenjahrgänge etwa ab 1997. Sie denken wahrscheinlich, dass diese Generation gegenüber traditionellen Geschäften den Onlinehandel bevorzugt. Diese Vermutung stimmt aber nicht ganz. Lokale Geschäfte gewinnen für diese Kunden wieder an Bedeutung. Es ist keine große Überraschung, wenn ich Ihnen sage, dass auch jüngere Kunden Nahrungsmittel und Haus-

haltswaren im Geschäft kaufen. Aber auch für Bekleidung gehen viele junge Menschen in Läden, wo man die Sachen anprobieren kann und, im Gegensatz zum Onlineshopping, keine Versandkosten zahlt. Onlineshops sind der zweitwichtigste Verkaufskanal für die junge Einkaufsgeneration. Das riesige Angebot im Internet kann jedoch dazu führen, dass man den Überblick über die Produkte verliert. Um die Orientierung zu erleichtern, hat sich ein neuer Geschäftszweig, das sogenannte Curated Shopping, gebildet. Dahinter stecken Firmen, die ihre Kunden online oder am Telefon zu bestimmten Produkten beraten. Anschließend wird für den Kunden eine persönliche Produktvorauswahl getroffen und ihm zugeschickt. Der Kunde behält und bezahlt letztlich nur das, was er behalten möchte. Das kommt bei den jungen Kunden an: Über die Hälfte interessiert sich bereits für dieses Modell in den Bereichen Mode, Elektronik und Pflegeprodukte. Wir wissen, dass Shoppen über das einfache Stillen rationaler Bedürfnisse hinausgeht. Shopping soll immer mehr zu einem emotionalen Erlebnis werden, für alle Sinnesorgane muss es etwas bieten. Dieser Prozess fängt bereits bei Werbung in sozialen Netzwerken an. Social Media ist aus dem Alltag der Anbieter nicht mehr wegzudenken. Soziale Netzwerke bieten ideale Plattformen, um neue Formate auszuprobieren und mit den Kunden im Dialog zu bleiben. Ein wichtiger Faktor ist der Service bei Retouren und Mängeln. Wenn der Kunde ein Produkt zurückschicken muss, dann erwartet er, dass vor allem die Rückerstattung schnell und problemlos klappt. Dass Retouren kostenlos sind, setzen die meisten jüngeren Kunden sowieso voraus. Ein vielfältiges Angebot alleine reicht heute weder im Geschäft noch im Internet. Die Anbieter können nur dann überleben, wenn sie ihre Beratungsfunktion ernst nehmen, erstklassigen Service bieten und mit ihren Kunden über Social Media in Kontakt bleiben.
Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.
Aufgabe: 1. c **2.** a **3.** b **4.** a **5.** b
b) 1. gewinnen **2.** kaufen **3.** anprobieren **4.** zahlt **5.** führen **6.** verliert **7.** interessiert **8.** erwartet **9.** setzen voraus
c) 1. man, einem **2.** man, einem **3.** Man, einen **4.** man, man, einem

Ü4 **Paul: 1.** die **2.** beeindrucken **3.** vermeiden **4.** mir **5.** dazu **6.** auf **7.** wollte
Juliane: 8. zum **9.** davon **10.** sodass **11.** denn **12.** Überblick **13.** weil **14.** Obwohl **15.** auf **16.** kostenlos

Abschlusstest

T1 **1.** Wir kennen es aus dem Bereich der Kunst schon seit den 1960er-Jahren. **2.** Im Mittelpunkt stehen Klarheit und Logik. **3.** Die Werke wurden auf einfache und übersichtliche Grundstrukturen reduziert. **4.** Auch im heutigen modernen Design von Alltagsgegenständen findet man den minimalistischen Gedanken. **5.** In unserem täglichen Leben steht Minimalismus für eine Vereinfachung des Lebens und eine Konzentration auf das Wesentliche. *(2 x 5 P.)*

T2 **1.** Die Lebensgrundlagen sind zerstört worden. **2.** Unnötig viele Rohstoffe wurden abgebaut. **3.** Die Geräte sind nicht mehr so lange nutzbar. **4.** Neue Materialien können biologisch abgebaut werden. **5.** Sie lassen sich in der Lebensmittelindustrie einsetzen. **6.** Einige Lebensmittel lassen sich gut konservieren. **7.** Im Lebensmittelbereich ist mehr auf die Umwelt zu achten. *(7 x 1 P.)*

T3 **1.** Einige Menschen häufen so viele Gegenstände an, dass sie in dem Chaos den Überblick verlieren. **2.** Viele sind von der Unordnung überfordert, sodass sie sich zu Hause nicht mehr wohlfühlen. **3.** In solchen Fällen sollte man den Konsum drastisch reduzieren, sonst kann man Depressionen bekommen. *(3 x 1 P.)*

Kapitel 4

Hauptteil

1 **b) 1.** München **2.** Berlin **3.** Görlitz **4.** Trier **5.** Darmstadt **6.** Hamburg **7.** Münster **8.** Frankfurt **9.** Leipzig **10.** Freiburg
d) 1. halten **2.** erinnern **3.** liegen **4.** dienen **5.** verfügen **6.** schaffen **7.** begeistern **8.** belegen **9.** sein **10.** befinden **11.** anführen

2 **b) 1.** Genf ist eine der teuersten Städte der Welt. **2.** Das Berliner Sinfonieorchester ist eins/eines der berühmtesten Orchester der Welt. **3.** Die im Mittelalter erbaute Krämerbrücke in Erfurt ist eine der schönsten Brücken Deutschlands. **4.** Der Berliner Fernsehturm ist eins/eines der höchsten Gebäude Europas. **5.** Der Leipziger Augustusplatz ist mit seinen 40 000 Quadratmetern einer der größten Stadtplätze Europas. **6.** Der Zoo Schönbrunn in Wien ist einer der beliebtesten Zoos der Welt. **7.** Das Rathaus in Köln ist eins/eines der ältesten Rathäuser Europas. **8.** Das Restaurant von Andreas Caminada in dem Schweizer Ort Fürstenau ist eins/eines der besten Restaurants Europas.
c) 1. Je mehr Menschen in einer Stadt leben, desto/umso schwieriger wird die Wohnsituation. **2.** Je älter ein Gebäude ist, desto/umso teurer wird die Restaurierung. **3.** Je höher die Anzahl von Hochschulen und Universitäten in einer Stadt ist, desto/umso niedriger ist das Durchschnittsalter der Einwohner.

3 **a) Transkription Hörtext: Teil 1:** *Der Karl-Marx-Hof (Informationstext während der Stadtführung)*
Herzlich willkommen zu unserer kleinen Stadtführung! Mein Name ist Franziska Fischer und ich werde Sie durch Wien begleiten. Wie Sie vielleicht schon im Programm gesehen haben, konzentrieren wir uns heute nicht auf die typischen Wiener Sehenswürdigkeiten wie die Hofburg, das Schloss Schönbrunn oder den Wiener Prater. Ich möchte Ihnen einige besondere Gebäude vorstellen, die eng mit der Geschichte und dem Leben in Wien verbunden sind. Wir beginnen im 19. Bezirk von Wien, in Döbling. Hier steht das berühmteste Beispiel für den Wiener Gemeindebau: der Karl-Marx-Hof. Er wurde in den 1920er-Jahren gebaut und ist ein wichtiger Bestandteil der Architektur und der Lebenskultur in Wien geworden. Insgesamt beherbergt der mehr als eintausend Meter lange Bau mit seinen gelben und weinroten Mauern 1 350 Sozialwohnungen. Spielplätze, Grünflächen, Kindergärten, Waschsalons und kleine Läden gehören ebenfalls dazu. Er ist noch heute der längste zusammenhängende Wohnbau der Welt.
Der Gemeindebau hat in Wien eine besondere Bedeutung, denn im Gegensatz zu vielen deutschen Großstädten hat sich die Stadt Wien nicht von den Häusern, die für die Bürger gebaut wurden, getrennt. 32 Prozent aller Mietwohnungen gehören der Gemeinde, knapp 30 Prozent sind Eigentum gemeinnütziger Immobilienfirmen, die moderate Mieten verlangen. Das heißt, rund 60 Prozent der Wiener wohnen in einer Wohnung mit kontrollierten Mieten. Die Gemeindebauten findet man übrigens in allen Wiener Bezirken, auch im Zentrum neben dem Stephansdom.
Aufgabe: 1. im 19. Bezirk, in Döbling **2.** ein Gemeindebau **3.** in den 1920er-Jahren **4.** 1 350 **5.** rund 60 Prozent **6.** in allen Wiener Bezirken
c) Transkription Hörtext: Teil 2: *Das Secessionsgebäude (Informationstext bei einer Stadtführung)*
Vielleicht kennen Sie einige Gemälde des Malers Gustav Klimt, die mit ihrem dekorativen Malstil zu den gefragtesten Bildern auf dem weltweiten Kunstmarkt gehören. In London wurde unlängst das Bild „Baumgarten“ für umgerechnet 57 Millionen Euro versteigert, vor ein paar Jahren fand ein Porträt mit dem Namen „Adele Bloch-Bauer II“ für 150 Millionen Dollar einen neuen Besitzer. Gustav Klimt lebte bis zu seinem Tod 1918 in Wien. Er war der bedeutendste Vertreter des Wiener Jugendstils und Gründungspräsident der Wiener Secession. Die 1897 gegründete Secession war eine Vereinigung Wiener Künstler, die sich von dem damaligen Wiener Künstlerhaus abspalteten und damit gegen eine konservative und traditionelle Kunstauffassung protestierten. Der Name Secession kommt aus dem Lateinischen und bedeutet Trennung, Abspaltung. Als Vorbild für die Namensgebung diente die bereits 1892 gegründete Münchner Secession. Das Ausstellungshaus, das in Wien kurz „die Secession“ heißt, wurde 1898 nach den Entwürfen des Architekten Joseph Maria Olbrich gebaut. Es zählt zu den bekanntesten Bauwerken in Wien und wurde mit seiner Kuppel aus goldenen Blättern zum Symbol der Secession. In dem Gebäude stellten die Künstler sowohl eigene Werke als auch Werke anderer Künstler aus, z. B. die Gemälde der französischen Impressionisten. Sehr berühmt wurde die sogenannte Beethoven-Ausstellung im Jahr 1902, in der die

Secessionskünstler Werke zu dem Komponisten Ludwig van Beethoven gestalteten. Das Wandgemälde von Gustav Klimt ist dem Ausstellungshaus erhalten geblieben. Daneben können Besucher heute Werke zeitgenössischer Künstler sehen.
Aufgabe: 1. richtig **2.** richtig **3.** richtig **4.** falsch **5.** richtig **6.** richtig **7.** falsch **8.** falsch **9.** richtig
e) Transkription Hörtext: Teil 3: *Das Hundertwasserhaus (Informationstext bei einer Stadtführung)*
Es liegt heute weltweit im Trend, Häuser auf den Dächern und an den Hauswänden zu begrünen. Grünflächen verschönern nicht nur die Häuser und Städte, sondern sie verbessern auch die Lebensqualität. In Wien gibt es dieses Konzept schon seit über 30 Jahren. Der Wiener Künstler Friedensreich Hundertwasser, der 1928 in Wien geboren wurde und im Jahr 2000 an Bord eines Passagierschiffes gestorben ist, beschäftigte sich schon Anfang der 1950er-Jahre mit einer naturnahen Architektur. Er verfasste verschiedene Manifeste, in denen er gegen eine rationale, sterile Architektur protestierte und sich über die „tödliche Eintönigkeit" von Wohngebäuden aufregte. Hundertwasser forderte eine schöpferische Baufreiheit und prägte Begriffe wie die „Baumpflicht". Später bezeichnete er sich selbst als „Architekturdoktor".
Mit dem Bau der Wohnhausanlage in der Löwengasse im 3. Wiener Bezirk begann seine eigentliche Arbeit im Bereich der Architektur. Das außergewöhnliche Gebäude wurde in den Jahren 1983 bis 1985 mithilfe des ausführenden Architekten Peter Pelikan errichtet. Das Hundertwasserhaus zieht mit seinen vielen bunten Farben, der unregelmäßigen Struktur und den üppigen Sträuchern und Bäumen, die auf dem Dach und den Balkonen wachsen, alle Blicke auf sich. Wie das Gebäude in der Löwengasse wurden noch viele weitere Häuser, z. B. das „Kunst Haus Wien", von Friedensreich Hundertwasser gestaltet. Den Stil des Künstlers kann jeder sofort erkennen: bunt, fantasievoll, kaum gerade Linien und sehr viel Grün.
Aufgabe: 1. begrünen **2.** Luftqualität **3.** über 30 Jahren **4.** 2000 **5.** naturnahen **6.** Eintönigkeit **7.** Architekturdoktor **8.** 1983 bis 1985 **9.** Bäumen **10.** gerade Linien

4 **c) 1.** Die ausgewählten Gebäude sind eng mit der Geschichte der Stadt verbunden. **2.** Die Stadt Wien hat sich nicht von ihren Gemeindebauten getrennt. **3.** In London wurde unlängst das Bild „Baumgarten" für 57 Millionen Euro versteigert. **4.** Vor der Gründung der Wiener Secession spalteten sich einige Künstler vom Wiener Künstlerhaus ab. **5.** Sie wollten gegen die damalige konservative und traditionelle Kunstauffassung protestieren. **6.** Der Name Secession kommt aus dem Lateinischen und bedeutet Absonderung. **7.** Als Vorbild für die Namensgebung diente die bereits 1892 gegründete Münchner Secession. **8.** Das Ausstellungshaus zählt zu den bekanntesten Bauwerken in Wien. **9.** Es wurde mit seiner Kuppel aus goldenen Blättern zum Symbol der Secession. **10.** Friedensreich Hundertwasser beschäftigte sich schon Anfang der 1950er-Jahre mit einer naturnahen Architektur. **11.** Er bezeichnete sich selbst als „Architekturdoktor". **12.** Hundertwasser regte sich über die Eintönigkeit von Wohngebäuden auf.
d) *(Lösungen orientieren sich an den Hörtexten)*
1. f **2.** g **3.** a **4.** b **5.** h **6.** d **7.** k **8.** c **9.** j **10.** i
e) gemeinnützige/nicht auf Gewinn ausgerichtete Immobilienfirmen, gefragte/begehrte Bilder, begrünte/mit Bäumen und Pflanzen gestaltete Hauswände, zeitgenössische/in der Gegenwart lebende Künstler, bekannte/berühmte Bauwerke, ausführende/das Projekt realisierende Architekten, naturnahe/umweltfreundliche Architektur, schöpferische/kreative Baufreiheit, üppige/prachtvolle Sträucher, keine geraden/schiefe und krumme Linien

5 **b) 1.** die eng mit der Geschichte der Stadt verbunden sind. **2.** der in den 1920er-Jahren gebaut wurde. **3.** dessen Länge beeindruckende 1 000 Meter beträgt **4.** der 32 Prozent aller Mietwohnungen gehören **5.** deren Mieten im bezahlbaren Rahmen liegen. **6.** die sich in allen Wiener Bezirken befinden

6 **b) 1.** in dem/wo **2.** in den/wohin **3.** aus der/woher

9 **b) Beispiele: 1.** Geldsumme, die der Vermieter als Sicherheit (vom Mieter) erhält **2.** anspruchsvolle, qualitativ hochwertige Ausstattung **3.** dynamisches Viertel **4.** große, weiträumige Anlagen **5.** nah zur City **6.** in der Nähe **7.** man kann laufen, man läuft etwa drei Minuten

11 **a) 1.** gemeinsam eine Wohnung einzurichten **2.** dass der Partner mit der Zeit ebenfalls Gefallen daran findet **3.** gibt es eine Tendenz zur Durchschnittseinrichtung **4.** die aus Paneelen, Schubladen, Vitrinen und geschlossenen Schrankteilen besteht **5.** dass das neue Möbelstück keine Schadstoffe enthält **6.** wenn es um Auswahl und Kauf eines Einrichtungsgegenstandes geht
b) Beispielsätze: 1. Eine Gruppe (mehr Frauen als Männer) möchte gerne von Kuschelelementen und Dekorationsgegenständen umgeben sein, die andere Gruppe (mehrheitlich Männer) bevorzugt eine klar strukturierte Wohnungseinrichtung. **2.** Man kauft (eher Frauen) einfach etwas und hofft, dass es dem Partner mit der Zeit gefällt. **3.** Die Wohnungseinrichtung ist für die Menschen in Deutschland sehr wichtig/wichtiger als Urlaub, Mode oder Autos. **4.** Es entsteht eine Art Einrichtungstrend, das bedeutet, dass es bei vielen Menschen ähnlich aussieht. Die heutigen Trends gehen zum Beispiel zu einer Sitzlandschaft im Wohnzimmer, einem größeren Bad oder einer offenen Küche. **5.** Das Möbelhaus ist die wichtigste Inspirationsquelle. Dort kann man Möbel anfassen und ausprobieren. **6.** Der Onlineverkauf von Möbeln kann noch verbessert werden. Die Händler versuchen, mit Preisvergleichen und Einrichtungsapps mehr Kunden zu gewinnen.

12 **a) 1.** einrichten **2.** bevorzugen **3.** finden **4.** spielen **5.** gestalten **6.** unterliegen **7.** entwickeln **8.** legen **9.** achten **10.** setzen **11.** riechen **12.** legen **13.** gewinnen
b) 1. Aufgrund der verschiedenen Vorlieben ist es für viele Paare nicht einfach, gemeinsam eine Wohnung einzurichten. **2.** Normalerweise gelingt das trotzdem. **3.** Eine Erklärung dafür ist, dass Frauen offenbar schnelle Entscheidungen treffen. **4.** Sie kaufen oft alleine Einrichtungsgegenstände, die sie mögen. **5.** Das wichtigste Möbelstück ist die Couch, die inzwischen wie eine Sofalandschaft aussieht. **6.** Auch die Küche verändert sich. **7.** Beim Möbelkauf stehen das Aussehen, die Funktionalität und die Haltbarkeit im Mittelpunkt.

13 **b)** Gegensätze können in zwei Hauptsätzen wiedergegeben werden. Das Adverb *dagegen* steht immer im zweiten Hauptsatz. Der Nebensatz mit *während* beschreibt einen Gegensatz zur Handlung im Hauptsatz. Er kann vor oder nach dem Hauptsatz stehen. Der Nebensatz mit *wohingegen* nennt einen Gegensatz zur vorher genannten Situation/Aktion. Er steht immer nach dem Hauptsatz.
d) 1. Während Erik das Design elektronischer Geräte wichtig findet, legt Erika mehr Wert auf Pflanzen, Blumen und schöne Vasen. **2.** Maximilian mag moderne Möbel, dagegen möchte Monika sich/sich Monika lieber klassisch einrichten. **3.** Während Peter moderne, neu gebaute Wohnungen toll findet, zieht Petra eine charmante Altbauwohnung vor. **4.** Im Gegensatz zum Verwaltungsleiter möchte die Abteilungsleiterin Marketing alle Büros mit neuen, ergonomischen Möbeln einrichten. **5.** Im Gegensatz zu einigen deutschen Städten hat Wien Häuser, die der Gemeinde gehören, nicht an Immobilienspekulanten verkauft. **6.** Christoph sucht ein Häuschen mit Garten am Stadtrand, dagegen möchte Christa lieber in der Innenstadt wohnen. **7.** Einige Architekten arbeiten mit klaren Linien und Formen, wohingegen in Häusern von Friedensreich Hundertwasser kaum gerade Linien zu finden sind. **8.** Im Gegensatz zu älteren Wohnungen sind die Badezimmer in modernen Wohnungen groß und die Küchen offen. **9.** Während man sich im Homeoffice seine Möbel selbst aussuchen kann, bestimmt im Büro der Arbeitgeber das Arbeitsumfeld.

Vertiefungsteil

Ü1 **1.** Seine Brüder Ernst Klimt und Georg Klimt waren ebenfalls Künstler. **2.** Klimt erhielt ein Stipendium und studierte von 1876 bis 1883 an der Wiener Kunstgewerbeschule. **3.** In den 1880er-Jahren bildete er mit seinem Bruder Ernst und Franz Matsch eine „Künstler-Compagnie". **4.** Die Compagnie gestaltete unter anderem Vorhang- und Deckengemälde für einige Theater und Villen in Wien. **5.** 1897 gehörte er zu den Gründern der Wiener Secession und wurde deren erster Präsident. **6.** Er entwarf in dem von Josef Olbrich 1897/1898 errichteten Secessionsgebäude die Türen aus Metall. **7.** 1898 veranstaltete die Secession in dem neuen Gebäude ihre erste Ausstellung. **8.** 1903 zeigte die Secession 80 Werke Klimts.

9. 1905 traten Klimt und einige weitere Künstler aus der Secession aus. **10.** Klimts Meinung nach malten einige Künstler der Secession in einem zu „naturalistischen" Stil. **11.** Danach wurden Klimts Bilder aus dem Secessionsgebäude entfernt. **12.** Im selben Jahr trat Klimt dem Deutschen Künstlerbund bei. **13.** 1905 stellte er in/bei der 2. Jahresausstellung des Deutschen Künstlerbundes fünfzehn Werke aus und bekam den Villa-Romana-Preis. **14.** Viele Ausstellungen im Ausland unterstrichen die Bedeutung des Malers zur/in der damaligen Zeit. **15.** Klimt war nie verheiratet, aber er hatte mit mehreren Frauen insgesamt sieben Kinder. **17.** Er starb am 6. Februar 1918 in Wien.

Ü2 **a) 1.** ganz neue Produktionsweisen **2.** gut gestaltete Industriegüter **3.** den wirtschaftlichen Erfolg **4.** einen einheitlichen deutschen Gestaltungsstil **5.** der „Deutsche Werkbund" **6.** den folgenden Jahren **7.** große Firmen **8.** der junge Architekt **9.** seinen modernen Bauten **10.** radikalen Ideen **11.** Bildende Künste **12.** die modernste und umstrittenste Kunstschule **13.** damaligen Zeit **14.** Das Staatliche Bauhaus **15.** die berühmten Maler **16.** praktisch ausgerichteten Bauhaus-Werkstätten **17.** der praktischen Ausbildung **18.** zahlreicher Möbel **19.** ihrer schlichten, einfachen Form **20.** diversen Bauprojekten
b) 1. entstehen **2.** entwickeln **3.** sein **4.** abwenden **5.** gründen **6.** beschäftigen **7.** entscheiden
c) 1. das Industriegut **2.** der Erfolg **3.** der Stil **4.** die Firma **5.** das Produkt **6.** das Mitglied **7.** der Unterschied **8.** die Farbe **9.** die Form **10.** der Gebrauchsgegenstand **11.** das Projekt
d) 1. in dem sie sich mit Materialien, Farben und Formen auseinandersetzten. **2.** für deren Bilder heute sehr viel Geld bezahlt wird. **3.** die noch heute Vorbild für viele Designer sind.

Ü3 **1. a)** ein interessantes Museum **b)** eines interessanten Museums **2. a)** den besten Friseur **b)** des besten Friseurs **3. a)** viele gute Restaurants **b)** vieler guter Restaurants **4. a)** die meisten Sehenswürdigkeiten **b)** der meisten Sehenswürdigkeiten **5. a)** das neue Ausstellungsgebäude **b)** des neuen Ausstellungsgebäudes **6. a)** die teuerste Einkaufsstraße **b)** der teuersten Einkaufsstraße **7. a)** einen guten Schuhladen **b)** eines guten Schuhladens **8. a)** einige nette Kneipen **b)** einiger netter Kneipen **9. a)** zahlreiche Galerien **b)** zahlreicher Galerien

Ü4 **a) 1.** mehr **2.** freie **3.** höchsten **4.** zentraler **5.** bedeutendsten **6.** besten **7.** wunderbare, mittelalterliche, beliebtesten
b) 1. nach Zürich, in Zürich **2.** zum Bahnhof, im/am Bahnhof **3.** zum Flughafen, im/am Flughafen **4.** zur/in die UBS-Bank, in der UBS-Bank **5.** zur/in die Technische Hochschule, in der Technischen Hochschule **6.** zur/in die Zentralbibliothek, in der Zentralbibliothek **7.** zum/auf den Paradeplatz, auf dem Paradeplatz **8.** zum alten Rathaus/in das alte Rathaus, im alten Rathaus **9.** auf den Zürichberg, auf dem Zürichberg **10.** zur Polizei, bei der Polizei
c) 1. das **2.** das **3.** wo (in dem) **4.** das, das **5.** wo (in dem) **6.** dessen

Ü5 **1.** Während Eva gern italienisch isst, bevorzugt Adam asiatische Restaurants. **2.** Während Eva gern fotografiert, schreibt Adam seine Eindrücke lieber auf. **3.** Während Eva lieber in gemütlichen Hotels übernachtet, mag Adam moderne Hotelzimmer. **4.** Während Eva heute Abend ins Schauspielhaus möchte, will Adam lieber zu einem Jazzkonzert.

Abschlusstest

T1 **1.** verfügt über **2.** dient als **3.** schafft/schaffte in **4.** hält bei **5.** befinden im **6.** liegt in *(6 x 1 P.)*

T2 **1.** eins/eines der ältesten Gebäude **2.** eine der besten Universitäten **3.** einer der höchsten Türme **4.** eins/eines der größten Museen *(4 x 1 P.)*

T3 den, dem, die, deren *(4 x 1 P.)*

T4 **1.** Kaltmiete **2.** Garage **3.** Ausstattung, Einbauküche **4.** Viertel, Infrastruktur **5.** Grünflächen, Gehminuten *(8 x 0,5 P.)*

T5 **1.** Beate möchte am Wochenende ins Möbelhaus gehen, dagegen will Bernd zu Hause bleiben. **2.** Marcus arbeitet am Schreibtisch lieber im Stehen, wohingegen sein Bruder lieber sitzen will. *(2 x 1 P.)*

Kapitel 5

Hauptteil

1 **a) Lösungswort:** Gesundheit **1.** GRUNDVERSORGUNG **2.** ALLGEMEINMEDIZIN **3.** PRAXISGEMEINSCHAFT **4.** VERANTWORTUNG **5.** BELASTUNGEN **6.** DIAGNOSEN **7.** KRANKENGESCHICHTE **8.** ÜBERWEISUNG **9.** THERAPIE **10.** BETREUUNG

2 **a) Transkription Hörtext:** *Der informierte Patient (Radiointerview)*
Moderator: Ein herzliches Willkommen zum Morgenmagazin. Wir machen heute einen kleinen Ausflug in die Welt der medizinischen Informationen im Internet. Und ich begrüße gleich meine beiden Gäste: die Hausärztin Frau Dr. Sommer und Peter Kleinert von der Patientenorganisation Berlin. | **Dr. Sommer:** Guten Morgen. | **P. Kleinert:** Guten Morgen. | **Moderator:** Es gibt immer mehr Menschen, die bei gesundheitlichen Beschwerden zuerst ihre Symptome in die gängigen Suchmaschinen eintippen, bevor sie sich entscheiden, zum Arzt zu gehen. Woran liegt das? | **P. Kleinert:** Das kann ganz verschiedene Ursachen haben. Manche hoffen, dass sie Zeit sparen und eventuell gar nicht zum Arzt gehen müssen. Andere sind z. B. mit ihrem Hausarzt unzufrieden und wollen sich auf einen Arztbesuch gut vorbereiten. Es gibt übrigens auch Patienten, die nach einem Arztbesuch ins Internet schauen, um die Empfehlungen und Therapievorschläge des behandelnden Arztes zu überprüfen. | **Moderator:** Welche Vorteile bietet die Netzsuche? | **P. Kleinert:** Zunächst mal muss man feststellen, dass Informationen über Krankheiten im Internet leicht zu bekommen sind. Man muss kein medizinisches Fachwissen besitzen, um sie zu verstehen. Es ist einfach so, dass viele Patienten die Informationen finden, die sie suchen. Viele Ärzte arbeiten unter Zeit- und Kostendruck und darunter leidet manchmal auch das Gespräch mit dem Patienten. Das heißt, Hintergrundinformationen zur eigenen Krankheit holt sich der Patient aus dem Netz. Es gibt aber noch einen weiteren Vorteil, der nicht zu unterschätzen ist: Patienten haben im Netz die Möglichkeit, sich mit anderen über ihre Krankheit auszutauschen und auf diese Weise Trost und Rat zu finden. | **Moderator:** Diese Vorteile scheinen vielen auch bewusst zu sein, denn nach einer Studie der Bertelsmann-Stiftung sucht die Hälfte der Internetnutzer einmal im Monat nach Gesundheitsthemen, jeder vierte sogar einmal in der Woche. Wie beurteilen Sie als praktizierende Hausärztin die medizinische Onlinesuche? | **Dr. Sommer:** Ich denke, dass sowohl die Intensität der Suche als auch die Qualität der Informationen sehr unterschiedlich sein kann. Viele Nutzer schreiben ihre Krankheitssymptome direkt in die Suchleiste bei Google und lesen dann die Informationen, die auf der ersten Seite angezeigt werden. Dort erscheinen in der Regel Onlinelexika wie Wikipedia, Seiten bestimmter Krankenkassen und diverse Gesundheitsportale wie NetDoktor. Die Seiten, die von medizinischen Fachleuten empfohlen werden, wie zum Beispiel die Seite der Bundesärztekammer, werden nicht so oft aufgesucht, auch weil sie im Ranking etwas weiter hinten stehen. Es ist also durchaus empfehlenswert, sich für die Recherche etwas mehr Zeit zu nehmen, um die richtigen und fachlich korrekten Texte zu lesen. Aus fachlicher Sicht können übrigens auch in Foren und Blogeinträgen Fehler auftreten. | **Moderator:** Was machen Ärzte, wenn Patienten vor ihnen sitzen, die sich im Internet informiert haben? | **Dr. Sommer:** Zunächst einmal ist es auch für uns Ärzte positiv, wenn sich Patienten informieren. Das kann unter anderem das Krankheitsverständnis verbessern und man könnte auch leichter bestimmte Gesundheits-Apps zum Wohle der Patienten einsetzen. Etwas schwieriger wird es, wenn Patienten alles besser wissen und eventuell sogar einige falsche Informationen recherchiert haben. Diese Patienten nehmen Kritik sehr persönlich, deshalb ist es manchmal sinnvoll, sich zurückzuhalten und erst einmal keine Kommentare zu den Recherchen abzugeben. Im Laufe des Gesprächs sollten Ärzte dann auf zuverlässigere Informationsquellen verweisen. Es gibt natürlich auch noch den Patiententyp, der nach seinen Internetrecherchen bei sich selbst eine schwere Krankheit diagnostiziert, die er gar nicht hat. Das kann sich unter Umständen sehr negativ auf

die Psyche auswirken. Da brauchen wir Ärzte etwas Fingerspitzengefühl. | **P. Kleinert:** Vielleicht kann ich dazu schnell noch ein paar Tipps geben, was man bei Internetrecherchen beachten sollte und wie man die Vertrauenswürdigkeit der Informationen überprüfen kann. | **Moderator:** Oh ja, das wäre meine nächste Frage gewesen. | **P. Kleinert:** Worauf man unbedingt achten sollte, ist die Unabhängigkeit der Seite. Das Gesundheitswesen ist durch die Pharmaindustrie und die Nahrungsmittelindustrie natürlich ökonomisch geprägt. Die Frage lautet also: Wer steckt hinter diesen Informationen? Der zweite wichtige Punkt ist: Wie gesichert ist die Information? Kann sie durch Studien ausreichend belegt werden? Gibt es Quellenangaben mit einem Verweis? Und drittens: Wie aktuell und verständlich sind die Informationen? Wenn man diese Faktoren berücksichtigt und sich die notwendige Zeit nimmt, kann die medizinische Recherche im Internet eine gute und nützliche Sache sein. | **Moderator:** Damit würde ich unser Gespräch gerne beenden. Ich bedanke mich bei meinen beiden Gästen und bei Ihnen, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer.
Aufgabe: 1. b **2.** b **3.** a **4.** c **5.** c **6.** b
b) Beispielsätze: 1. Patienten wollen einen Arztbesuch vermeiden, den Arztbesuch vorbereiten, die Diagnose des Arztes überprüfen. **2.** Medizinische Informationen im Netz sind leicht verständlich, ergänzen das Arztgespräch mit Hintergrundinformationen, bieten Austausch mit anderen Patienten. **3.** Die Ergebnisse können Fehler aufweisen. **4.** Ärzte sollten sich mit Kommentaren zu den Recherchen zurückhalten. **5.** Die Seite mit den medizinischen Informationen sollte unabhängig sein, ihre Quellen angeben und aktuelle Informationen bieten.

3 **a) 1.** gehen **2.** vorbereiten **3.** überprüfen **4.** besitzen **5.** leidet **6.** auszutauschen **7.** auftreten **8.** angezeigt **9.** empfohlen **10.** stehen **11.** stellen **12.** belegt **13.** berücksichtigt **14.** nimmt
b) 1. der Arztbesuch **2.** der Kostendruck **3.** das Fachwissen **4.** die Hintergrundinformation **5.** das Krankheitssymptom **6.** die Bundesärztekammer **7.** die Internetrecherche **8.** der Therapievorschlag **9.** das Patientengespräch **10.** die Nahrungsmittelindustrie

4 **b)** Der Nebensatz mit *damit* gibt eine Absicht, ein Ziel an. Auch Infinitivsätze mit *um … zu* können eine Absicht, ein Ziel beschreiben. Der Infinitivsatz hat kein eigenes Subjekt, er bezieht sich auf das Subjekt des Hauptsatzes.
d) 1. a) Einige Leute recherchieren ihre Symptome nach dem Arztbesuch, um die Diagnose zu überprüfen. **b)** Zur Überprüfung der Diagnose recherchieren einige Leute ihre Symptome nach dem Arztbesuch. **2. a)** Medizinische Hinweise im Netz sind oft in einfacher Sprache geschrieben, damit sie jeder versteht. **b)** Für ein besseres Verständnis sind medizinische Hinweise im Netz oft in einfacher Sprache geschrieben. **3. a)** Petra besucht medizinische Onlineforen, um von den Erfahrungen anderer Patienten zu lernen. **b)** Zum Erfahrungsaustausch besucht Petra medizinische Onlineforen. **4. a)** Bei der Suche nach medizinischen Tipps sollte man nicht auf der ersten Seite hängenbleiben, damit man verschiedene Meinungen zu einem Thema lesen kann. **b)** Für eine größere Meinungsvielfalt sollte man bei der Suche nach medizinischen Tipps nicht auf der ersten Seite hängenbleiben.

6 **a) 1.** Das bedeutet, dass allein die Erwartung einer bestimmten Wirkweise einen heilenden Effekt hervorrufen kann. **2.** Neben positiven haben die meisten Medikamente auch negative Effekte. **3.** Ein Team der Universität Kiel ging sogar noch einen Schritt weiter. **4.** In einer anderen Studie haben Wissenschaftler aus Berlin und Zürich den Zusammenhang zwischen Stress und einer negativen Erwartung untersucht.

7 **1.** Wirkstoff **2.** Scheinmedikament **3.** Wirkung **4.** Untersuchungen **5.** Effekt **6.** Erwartungshaltung **7.** Nebenwirkungen **8.** Schritt **9.** Kopfschmerzen **10.** Schmerzprotokoll **11.** Zusammenhang **12.** Beschwerden **13.** Herausforderung

8 **a) 1.** das Gehirn **2.** die Venen **3.** die Haut **4.** die Zähne **5.** die Leber **6.** die Knochen **7.** das Gedächtnis **8.** weiße Blutkörperchen **9.** die Lunge **10.** die Ohren **11.** die Muskeln **12.** der Magen **13.** das Herz
b) 1. g **2.** h **3.** i **4.** a **5.** f **6.** d **7.** c **8.** e

10 **c) 1.** i **2.** f **3.** j **4.** h **5.** a **6.** e **7.** g **8.** c **9.** b

11 **1.** Er wurde 1967 in dem Ort Diepholz geboren. **2.** Horst Evers studierte Germanistik und Publizistik an der Freien Universität Berlin. **3.** Bereits während seines Studiums verfasste er humorvolle Kurztexte und Lieder. **4.** Später schrieb er Erzählbände wie „Zur Eile fehlt mir die Zeit“, „Die Welt ist nicht immer Freitag“ oder „Mein Leben als Suchmaschine“, die in Deutschland Bestseller wurden. **5.** Als Vorlage für seine Kurzgeschichten dienen oft absurde Begebenheiten des Alltags. **6.** Für seine Texte wurde Horst Evers mit dem Deutschen Kabarettpreis und dem Deutschen Kleinkunstpreis ausgezeichnet. **7.** Der Autor lebt mit seiner Familie in Berlin.

15 **b) Beispielsätze: 1.** Ich nehme an, dass Emma Luise aus beruflichen Gründen keine Zeit für Sport hat. **2.** Wahrscheinlich mag Adrian keinen Sport. **3.** Es ist denkbar, dass Frau Köhler im Moment Probleme mit dem Rücken hat. **4.** Max spielt in seiner Freizeit zweifellos lieber am Computer.

16 **b) Beispielsätze: 1.** Er dürfte keine Zeit haben. **2.** Er muss gesundheitliche Gründe haben. **3.** Sport könnte ihm keinen Spaß machen. **4.** Er dürfte andere Interessen haben. **5.** Die Angebote könnten ihm zu teuer sein.
c) Beispielsätze: 1. Vielleicht benutzt sie eine falsche Maus. **2.** Bestimmt hat er mal wieder Probleme mit seinem Kreislauf. **3.** Sie sitzt möglicherweise zu nah am Bildschirm.

17 **b) 1.** als E-Sportler **2.** Zu den beliebtesten E-Sport-Spielen **3.** Als Mutterland **4.** auf dem Vormarsch **5.** Schätzungen zufolge **6.** bei den Wettkämpfen **7.** als Sportart **8.** trotz der fehlenden offiziellen Anerkennung **9.** um Titel
e) 1. Das Genre und die Plattform sind dabei nicht wichtig. **2.** Auf der Beliebtheitsskala der beliebtesten E-Sport-Spiele stehen „Counter-Strike: Global Offensive“ und „League of Legends“ ganz oben. **3.** Wenn man als E-Sportler Erfolg haben will, benötigt man verschiedene motorische und geistige Fähigkeiten. **4.** Das Mutterland dieser digitalen Sportwelt ist Südkorea. **5.** Aber auch in anderen Ländern genießt Computerspielen als Sportart offizielle Anerkennung und große Beliebtheit. **6.** In Deutschland gewinnen die organisierten Wettkämpfe am Computer ebenfalls an Bedeutung. **7.** Man schätzt, dass es etwa drei Millionen E-Sportler in Deutschland gibt. **8.** Obwohl die offizielle Anerkennung fehlt, drängen vor allem große Fußballvereine auf den digitalen Sportmarkt.

Vertiefungsteil

Ü1 **a) 1. b)** Man sollte regelmäßig Sport treiben, damit man seine körperlichen und geistigen Fähigkeiten verbessert/verbessern kann. **2. a)** Sportliche Betätigung ist wichtig, damit das Gehirn optimal mit Sauerstoff versorgt wird/werden kann. **b)** Sportliche Betätigung ist wichtig für die optimale Sauerstoffversorgung des Gehirns. **3. a)** Eine Mannschaftssportart ist bestes geeignet, damit man gegenseitige Rücksichtnahme und gute Zusammenarbeit trainieren kann. **b)** Eine Mannschaftssportart ist bestens geeignet, um gegenseitige Rücksichtnahme und gute Zusammenarbeit zu trainieren. **4. a)** Man muss Spaß am Sport haben, damit man erfolgreich ist. **b)** Spaß am Sport ist eine Voraussetzung für (den) Erfolg. **5. a)** Um Krankheiten vorzubeugen, sollte man sich täglich 30 Minuten bewegen. **b)** Damit man Krankheiten vorbeugt/vorbeugen kann, sollte man sich täglich 30 Minuten bewegen.
b) 1. Die Zahl der Teilnehmer an der groß angelegten Studie lag bei über 1,2 Millionen. **2.** Die Auswertung zahlreicher medizinischer Daten und Fragebögen sorgte für eine Überraschung. **3.** Der Untersuchung zufolge hatten Mannschaftssportarten wie Basketball oder Fußball den größten Einfluss auf die Psyche. **4.** Sie trugen zu einer Reduzierung des Einsamkeitsgefühls und zu einer Stärkung der psychischen Widerstandskraft bei. **5.** Diese Mannschaftssportarten konnten auch Angstgefühle reduzieren. **6.** Bei Yoga und Thai Chi wurde nachgewiesen, dass sich die Achtsamkeit der Probanden deutlich verbesserte. **7.** In allen Fällen betrug die optimale Trainingsdauer 45 Minuten.

Ü2 **1.** Laura könnte wieder Yoga machen, um sich mental zu stärken. **2.** Robert dürfte jeden Tag in die Sauna gehen, um die Muskeln nach dem Training zu entspannen. **3.** Tamara müsste wieder jeden Morgen joggen, um ihre Ausdauer zu verbessern. **4.** Olga könnte abends noch ins Fitnessstudio gehen, damit sie extra Krafttraining machen kann. **5.** Klaus könnte wieder

jeden Tag seinen Vitamincocktail trinken, um nicht krank zu werden. **6.** Birgit wird nur Salat essen, um ihr Gewicht noch etwas zu reduzieren.

Ü3 **a) 1.** C **2.** F **3.** D
b) 1. Wir legen Wert auf Pünktlichkeit. **2.** Verspätungen behindern den Praxisablauf./Bei Verspätungen behindern Sie den Praxisablauf. **3.** Leichte Verzögerungen bei der Behandlung gehören in einer Arztpraxis zum Alltag. **4.** Teilen Sie uns bereits am Telefon mit, wenn Sie eine ansteckende Krankheit/ansteckende Krankheiten haben. **5.** Sie bekommen dann wegen der Ansteckungsgefahr einen separaten Termin. **6.** Foto- und Videoaufnahmen sind untersagt.

Ü4 **1.** Die Ergebnisse bestätigen eine Aussage der Weltgesundheitsorganisation. **2.** Laut Weltgesundheitsorganisation ist Bewegungsmangel in den Industrienationen eine der größten Gesundheitsgefahren des 21. Jahrhunderts. **3.** Die körperlichen Aktivitäten der 4- bis 17-Jährigen sind in den vergangenen zwölf Jahren um 37 Prozent gesunken. **4.** Die Ursachen für den Bewegungsmangel wurden nicht genannt. **5.** Nach Meinung von Experten kann der wachsende Medienkonsum eine Ursache sein. **6.** Auch das mangelnde Angebot der Kommunen für eine aktive Freizeitgestaltung dürfte eine Rolle spielen. **7.** Doch nicht nur Kinder bewegen sich zu wenig. **8.** Junge Erwachsene zwischen 18 und 29 Jahren sitzen an Wochentagen neun Stunden im Büro, in der Uni oder am Computer. **9.** Inzwischen ist wissenschaftlich bewiesen, dass zu wenig Bewegung ein Risiko für die Gesundheit darstellt. **10.** Es gilt als ähnlich gefährlich wie das Rauchen. **11.** Der Bewegungsmangel wirkt sich negativ auf das Herz-Kreislauf-System aus. **12.** Regelmäßige Bewegung sorgt für genügend Sauerstoff, damit der Stoffwechsel gut funktionieren kann. **13.** Die Empfehlung der Weltgesundheitsorganisation liegt bei zweieinhalb Stunden körperlicher Aktivität in der/pro Woche. **14.** Allerdings können diese zweieinhalb Stunden Sport die negativen Folgen des Bewegungsmangels nicht komplett kompensieren.

Ü5 **1.** testen **2.** erhält **3.** nimmt ein **4.** wissen **5.** nachgewiesen **6.** auftritt **7.** nennt **8.** zurückführen **9.** untersucht **10.** sind

Abschlusstest

T1 **1.** vereinbaren/machen/ausmachen/bekommen/erhalten **2.** leisten/machen **3.** haben/besitzen/gewinnen/verlieren **4.** durchführen/machen **5.** überweisen/schicken/senden **6.** vorbereiten **7.** eintippen/eingeben **8.** nehmen **9.** stammen/kommen **10.** nehmen/einnehmen/bekommen **11.** beweisen/herausfinden/analysieren/bestätigen **12.** führen/schreiben *(12 x 0,5 P.)*

T2 **1.** Sie muss gleich kommen. **2.** Er kann/könnte Probleme mit seinem Auto haben. **3.** Sie kann/könnte eine Erkältung haben und im Bett liegen. **4.** Er dürfte/wird gerade eine Nachhilfestunde geben. *(4 x 2 P.)*

T3 **1.** Kommunen sollten mehr Spielplätze und Sportanlagen bauen, um Kindern bessere Freizeitmöglichkeiten bieten zu können/damit sie bessere Freizeitmöglichkeiten bieten können. **2.** Man sollte in den Schulen mehr Sportunterricht anbieten, damit die Kinder einen körperlichen Ausgleich zum Lernen haben. **3.** Auch Vereine sollten sich um junge Mitglieder bemühen, damit die Jugendlichen Sportarten näher kennenlernen können. *(3 x 2 P.)*

Kapitel 6

Hauptteil

1 **b) 1.** e **2.** a **3.** h **4.** g **5.** f **6.** c **7.** b
c) 1. unentschuldigt fehlen **2.** durch eine Prüfung fallen **3.** nicht in die nächste Klasse versetzt werden

3 **a) Transkription Hörtext:** *Studierende berichten (Kurzberichte)*
Emma, 19, studiert Architektur
Ich finde mein Studentenleben viel entspannter als das letzte Jahr in der Schule. Ich lebe in einer Wohngemeinschaft, bin für mich selbst verantwortlich und arbeite neben der Uni in der Dresdner Stadtverwaltung im Bereich Stadtplanung, allerdings nur vier Stunden in der Woche. Mein erstes Semester hat mir sehr gut gefallen. Ich bin mit den Aufgaben gut zurechtgekommen und war nicht unter- oder überfordert, obwohl wir ziemlich viel Mathematik hatten und Mathe in der Schule nicht zu meinen Lieblingsfächern gehörte. Einige meiner Kommilitonen finden, es ist zu viel Stoff, zwei haben das Studium schon abgebrochen. Es ist wirklich viel, das gebe ich gerne zu, aber zu schwer ist es nicht. Meine feste Studiengruppe kenne ich seit der Einführungswoche und wir sprechen in der Klausurphase viel darüber, was wir lernen. Das hat mir bisher geholfen, alle Prüfungen zu bestehen.
Linus, 23, studiert Fahrzeugbau
Autos sind mein Ding: Vor dem Studium an der Technischen Universität Dresden habe ich eine Ausbildung zum Kfz-Mechatroniker gemacht. Damit ich immer noch mit Autos in Verbindung bleiben kann, arbeite ich samstags als Verkäufer in einem Autohaus. Das macht das Lernen natürlich nicht einfacher, denn ich muss mir meine Zeit sehr gut einteilen. Durch meine Arbeit am Wochenende und die vielen neuen Fächer und Aufgaben im Studium wurde mein erstes Semester etwas stressig, es lief aber insgesamt besser als gedacht. Vor dem Studium hatte ich die meiste Angst davor, keinen Anschluss zu finden. Doch das war kein Problem, ich habe sehr nette Leute kennengelernt. Mit ein paar Kommilitonen gehe ich zusammen auf Unipartys oder wir treffen uns bei jemandem zu Hause. Eine kleine Tradition haben wir auch: Wir kochen jeden Freitag gemeinsam – also in diesem Bereich habe ich auch schon viel dazugelernt.
Niels, 21, studiert Bauingenieurswesen
Zwischen Abi und Uni habe ich ein Jahr Pause gemacht und eine Ausbildung zum Groß- und Einzelhandelskaufmann angefangen. Ich komme aus Berlin und habe bei einem Urlaub meine Freundin Annika kennengelernt. Annika wohnt in Dresden und ich habe mich entschlossen, zu meiner Freundin zu ziehen und in Dresden zu studieren. Ich habe mich hier gleich bei dem Dresdner Volleyballverein angemeldet und über den Sport viele Leute kennengelernt. Wir trainieren dreimal in der Woche und haben regelmäßig Wettkämpfe. Mein Studium an der TU gefällt mir, in manchen Fächern muss ich aber ziemlich viel lernen. Allerdings hatte ich es mir ein bisschen praktischer vorgestellt. Zum Beispiel im Fach Technische Mechanik habe ich mir mehr Anwendung gewünscht. Eigentlich gibt es hier genug Baustellen, zu denen wir gehen könnten, um Beispiele in ihrer praktischen Umsetzung zu sehen.
Aufgabe: 1. falsch **2.** b **3.** richtig **4.** a **5.** falsch **6.** b
b) 1. Die Anforderungen an eine Person sind zu niedrig. **2.** Die Anforderungen an eine Person sind zu hoch. **3.** das Studium vorzeitig beenden **4.** etwas gerne machen **5.** keine Kontakte zu anderen aufbauen können

4 **a) 1.** Gedächtnis **2.** Denken **3.** Stimmung **4.** Lernhelfer **5.** Studien **6.** Durchblutung **7.** Stresslevel **8.** Abwechslung **9.** Erinnerungsvermögen **10.** Gelerntes **11.** Langzeitgedächtnis **12.** Krimi **13.** Verbindungen **14.** Hand **15.** Schreibprozess **16.** Begriff **17.** Abschnitte **18.** Wichtigste **19.** Farben **20.** Neue **21.** Bilder **22.** Erinnerungen **23.** Orten **24.** Wohnung **25.** Reihenfolge

6 **b)** Mit der Subjunktion *wenn* kann man temporale und konditionale Sätze einleiten, mit *falls* können nur konditionale Sätze eingeleitet werden.
d) 1. Wenn man das Studienfach erfolgreich abschließt, bekommt man zwei Studienpunkte. **2.** Achten Sie auf die Sauberkeit Ihres Arbeitsplatzes, wenn Sie die Bibliothek verlassen. **3.** Wenn man sich für das Fachgebiet nicht interessiert, sollte man mit dem Studium gar nicht erst beginnen.

8 **Transkription Hörtext:** *Studieren in der Schweiz (Radiointerview)*
Moderatorin: Immer mehr junge Leute interessieren sich für ein Studium außerhalb Deutschlands. Die beliebtesten Länder für deutsche Studierende sind nach Angaben des Statistischen Bundesamtes Österreich, die Niederlande, Großbritannien und die Schweiz. Die Anzahl der deutschen Studierenden in der Schweiz hat sich in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppelt. Das ist Grund genug, um heute mit meinem Gast über das Thema Studieren in der Schweiz zu sprechen. Herzlich willkommen, Urs Meier von der Universität Zürich. | **Urs Meier:** Grüezi. | **Moderatorin:** Vielleicht zuerst eine allgemeine Frage? Was macht die Schweiz für junge Leute attraktiv? | **Urs Meier:** Die Schweiz ist zwar ein kleines Land, aber sie hat in ökonomischer, touristischer, kultureller und wissenschaftlicher Hinsicht viel zu bieten, übrigens nicht

nur für junge Leute. Wir können das vierthöchste Bruttoinlandsprodukt der Welt, einen hohen Lebensstandard, eine gute Infrastruktur und eine vergleichsweise niedrige Kriminalitätsrate vorweisen. Neben der fantastischen Natur gibt es in der Schweiz einige der besten Universitäten Europas. Immerhin kommen 27 Nobelpreisträger aus der Schweiz, das ist für so ein kleines Land doch sehr anerkennenswert. | **Moderatorin:** Das klingt nach dem Land meiner Träume. | **Urs Meier:** Für viele ist es das auch. Es gibt aber einen Haken. Wer in der Schweiz studieren will, muss ziemlich tief in die Tasche greifen. Allein die Studiengebühren betragen, je nach Universität oder Hochschule, zwischen 1 000 und 4 000 Euro im Jahr. Richtig teuer wird es aber bei den Lebenshaltungskosten. Da muss man mit rund 24 000 Euro im Jahr rechnen, abhängig von der Stadt. Besonders große Unterschiede gibt es beim Wohnen. Man darf nicht vergessen, dass die Städte Zürich, Genf und Bern die Top-3-Plätze der teuersten Städte Europas belegen, vor Städten wie London, Kopenhagen oder Paris. In Zürich müssen Studierende für ein Zimmer etwa 600 Euro im Monat zahlen. | **Moderatorin:** Das ist viel Geld. Trotzdem gibt es ja viele ausländische Studierende in der Schweiz. | **Urs Meier:** Ja, etwa 27 Prozent aller Studierenden in der Schweiz kommen aus dem Ausland. | **Moderatorin:** Wie viele Universitäten hat die Schweiz? | **Urs Meier:** Insgesamt haben wir 12 Universitäten. Zehn von diesen Unis sind dem jeweiligen Kanton unterstellt. Zwei Universitäten, das sind die Eidgenössischen Technischen Hochschulen in Zürich und in Lausanne, sind überregional, das heißt, sie werden vom Bund verwaltet. Von den schweizerischen Universitäten sind sechs deutschsprachig, vier französischsprachig, eine italienischsprachig und eine ist zweisprachig mit Deutsch und Französisch. Die Lehrerausbildung findet in der Schweiz an sogenannten pädagogischen Hochschulen statt, die sehr praxisorientiert arbeiten. Die älteste Universität in der Schweiz ist übrigens die Universität Basel. Sie wurde 1460 gegründet. Die größte Studentenstadt ist aber nicht Basel, sondern Zürich. Hier studieren an der Universität und der ETH Zürich insgesamt rund 45 000 Studenten. | **Moderatorin:** Was unterscheidet die Ausbildung in der Schweiz von der Ausbildung in Deutschland? | **Urs Meier:** Der wichtigste Unterschied zu Deutschland liegt im finanziellen Bereich. Die Schweizer Universitäten und Hochschulen verfügen über mehr finanzielle Mittel und können deshalb mit einer hervorragenden technischen und räumlichen Ausstattung punkten. Auch die personelle Betreuung der Studierenden ist im Vergleich zu staatlichen deutschen Unis besser. | **Moderatorin:** Wie sieht der Ablauf eines Studiums aus? | **Urs Meier:** In der Schweiz gibt es ein Herbstsemester und ein Frühlingssemester. Die Lehrveranstaltungen des Herbstsemesters beginnen Anfang September und enden kurz vor Weihnachten. Das Frühlingssemester beginnt Ende Februar und geht bis Ende Mai. Anschließend folgen Prüfungen und das Schreiben von Abschlussarbeiten. Wie an vielen europäischen Universitäten dauert das Bachelorprogramm drei Jahre, das Masterprogramm zwei. Vielleicht kann ich in diesem Zusammenhang noch erwähnen, dass sich vor allem deutsche Studierende auf ein sehr strikt organisiertes System einstellen sollten. Es gibt sehr viele Deadlines, die auch eingehalten werden müssen. | **Moderatorin:** Was müssen Interessenten bei der Bewerbung beachten? Welche Zulassungsbedingungen gibt es? | **Urs Meier:** Die Frage ist nicht so einfach zu beantworten, denn die Universitäten können ihre Zulassungsbedingungen für ausländische Studierende selbst bestimmen. Für die meisten Fächer gibt es keinen Numerus clausus, das heißt, keine Zulassungsbeschränkungen z. B. in Form eines Notendurchschnitts. Voraussetzung für ein Studium ist in jedem Fall die Matur, in Deutschland heißt das Abitur, in Österreich Matura. Das deutsche Abitur wird in der Regel anerkannt, es kann aber sein, dass einzelne Universitäten für bestimmte Fächer eine Eingangsprüfung machen. Für die beiden ETHs in Zürich und Lausanne sowie für die Universität St. Gallen gelten andere Regeln. Wer hier studieren will, muss eine Aufnahmeprüfung bestehen und seine Studierfähigkeit nachweisen. Eine weitere Bedingung sind sehr gute Kenntnisse der Unterrichtssprache, die Nichtmuttersprachler z. B. mit entsprechenden Zertifikaten belegen müssen. Die Bewerbungsfrist für ein Studium, das im September beginnt, endet am 30. April. Im Prinzip kann man also in der Schweiz alles studieren, es gibt aber einen Sonderfall und das ist das Medizinstudium. Die Studienplätze für Human-, Zahn- oder Veterinärmedizin werden in der Regel ausschließlich an Eidgenossen vergeben. | **Moderatorin:** Wie sieht es mit einem Austauschsemester aus? | **Urs Meier:** Es gibt einige Universitäten und Hochschulen in Deutschland und anderen europäischen Ländern, die eine Kooperation mit einer Schweizer Universität haben. Im Rahmen einer solchen Zusammenarbeit können Studierende ohne Studiengebühren ein Auslandssemester in der Schweiz machen. | **Moderatorin:** Brauchen Studenten für die Schweiz eine Aufenthaltsbewilligung? | **Urs Meier:** Ja. Für Studierende aus der EU ist das nicht so schwer. Die können ja zunächst problemlos in die Schweiz einreisen, nach Studienbeginn müssen sie sich dann bei der lokalen Einwohnerkontrolle melden. Für die Bewilligung braucht man die Immatrikulationsbescheinigung, ein aktuelles Passfoto, den Mietvertrag für das Zimmer und eine Bankbescheinigung. Mithilfe der Bankbescheinigung muss nachgewiesen werden, dass für das Studium ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung stehen. Alternativ zur Bankbescheinigung wird auch eine Bescheinigung der Eltern akzeptiert, in der sie bestätigen, ihre Tochter oder ihren Sohn finanziell zu unterstützen. Es gibt übrigens viele Studenten, die die hohen Lebenskosten teilweise mit einem Nebenjob finanzieren. Der Stundenlohn für Studenten liegt zwischen 15 und 30 CHF. Studierende dürfen während des Semesters bis zu 15 Stunden pro Woche arbeiten – in den Semesterferien Vollzeit. | **Moderatorin:** Vielen Dank erst mal für die vielen Informationen. Urs Meier steht im Anschluss an die Sendung noch zwei Stunden im Live-Chat für die Beantwortung weiterer Fragen zur Verfügung.

Aufgabe: 1. ist gestiegen/hat sich verdoppelt **2.** einen hohen Lebensstandard/eine gute Infrastruktur/eine niedrige Kriminalitätsrate/eine fantastische Natur/die besten Universitäten Europas **3.** Die Schweiz ist teuer. **4.** 6 **5.** 1460 **6.** die finanziellen Mittel der Universitäten/die personelle Betreuung **7.** zwei Jahre **8.** die Matur/das Abitur/die Matura **9.** eine Aufnahmeprüfung **10.** an Eidgenossen/Einheimische/Schweizer **11.** null/keine Gebühren **12.** Immatrikulationsbescheinigung/Mietvertrag/Bankbescheinigung **13.** zwischen 15 und 30 CHF

c) Lösungswort: Studiengebühr **1.** SEMESTER **2.** MITTEL **3.** AUSSTATTUNG **4.** LEHRERAUSBILDUNG **5.** EIDGENÖSSISCHE **6.** BETREUUNG **7.** NOBELPREISTRÄGER **8.** LEBENSUNTERHALTUNGSKOSTEN **9.** BEWERBUNGSFRIST **10.** ABITUR **11.** AUFNAHMEPRÜFUNG **12.** AUFENTHALTSBEWILLIGUNG **13.** KOOPERATION

d) 1. Die Anzahl der deutschen Studierenden in der Schweiz hat sich in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppelt. **2.** Die Schweiz hat in ökonomischer, touristischer, kultureller und wissenschaftlicher Hinsicht viel zu bieten. **3.** Die Schweiz verfügt über einige der besten Universitäten Europas. **4.** Wer in der Schweiz studieren will, muss ziemlich tief in die Tasche greifen. **5.** Bei den Lebenshaltungskosten muss man mit rund 24 000 Euro im Jahr rechnen. **6.** Zehn Unis sind dem jeweiligen Kanton unterstellt. **7.** Die Eidgenössischen Technischen Hochschulen in Zürich und in Lausanne werden vom Bund verwaltet. **8.** Der wichtigste Unterschied zu Deutschland liegt im finanziellen Bereich. **9.** Vor allem deutsche Studierende müssen sich auf ein strikt organisiertes System einstellen. **10.** Für die meisten Fächer gibt es keine Zulassungsbeschränkungen. **11.** Für die ETH Zürich, die ETH Lausanne und die Universität St. Gallen gelten andere Regeln. **12.** Nichtmuttersprachler müssen entsprechende Sprachkenntnisse mit Zertifikaten belegen. **13.** Die Studienplätze für Medizin werden ausschließlich an Eidgenossen vergeben. **14.** Für die Aufenthaltsbewilligung braucht man unter anderem die Immatrikulationsbescheinigung.

9 **b) 1.** Einerseits möchte Justus nach dem Abitur studieren, andererseits würde er gern in der Welt herumreisen. **2.** Es gibt an den Schweizer Unis zwar/Zwar gibt es an den Schweizer Unis in der Regel keine Zulassungsbeschränkung, aber an der Uni St. Gallen muss man eine Aufnahmeprüfung bestehen.

3. Das Leben in der Schweiz ist zwar/Zwar ist das Leben in der Schweiz für ausländische Studierende sehr teuer, aber es kommen immerhin 27 Prozent der Studierenden aus dem Ausland. **4.** Einerseits müssen die Studierenden viel lernen, andererseits haben viele Studierende einen Nebenjob.

11 **b) 1.** der Lehrende, ein Lehrender, die/eine Lehrende → Lehrende **2.** der Lehrer, ein Lehrer, die/eine Lehrerin → Lehrer und Lehrerinnen **3.** der Mitarbeiter, ein Mitarbeiter, die/eine Mitarbeiterin → Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen **4.** Angestellte, der Angestellte, ein Angestellter, die/eine Angestellte → Angestellten **5.** der Arbeitnehmer, ein Arbeitnehmer, die/eine Arbeitnehmerin → Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen **6.** die Beamten, der Beamte, ein Beamter → Beamte **7.** die Vorgesetzten, der Vorgesetzte, ein Vorgesetzter, die/eine Vorgesetzte → Vorgesetzte **8.** Jugendliche, der Jugendliche, ein Jugendlicher, die/eine Jugendliche → Jugendliche
c) 1. Studierenden **2.** Angestellten **3.** Beamte **4.** seinem/seiner Vorgesetzten

12 **c) 1.** In der Schweiz folgt nach der Anrede gar nichts, in Deutschland steht ein Komma. **2.** Das erste Wort im ersten Satz wird großgeschrieben, in Deutschland klein. **3.** In der Schweiz gibt es kein *ß*. Die Schweizer schreiben dafür *ss*. **4.** Die Schweizer schätzen Höflichkeit und Zurückhaltung. Wenn es passt, verwendet man dafür den Konjunktiv II. **5.** Der richtige Gruß lautet in der Schweiz: *Freundliche Grüsse.*
d) 1. h **2.** g **3.** a **4.** i **5.** f **6.** d **7.** c **8.** b

13 **a)** Der Lebenslauf sollte: **1.** zwei Seiten nicht überschreiten. **2.** in einer übersichtlichen tabellarischen Form verfasst werden. **3.** ein Bewerbungsfoto am rechten Rand oder in der oberen Mitte enthalten. **4.** neben persönlichen Angaben auch Informationen über die Berufserfahrung, die Ausbildung, die berufliche Weiterbildung, verschiedene Kenntnisse und besondere Tätigkeiten bieten. **5.** am Ende mit der Unterschrift versehen werden.
c) Staatsangehörigkeit, Familienstand, Planung, Verwaltung, Erstellung, Schwerpunkt, Abitur, Grundkenntnisse, Sportklub
e) 1. Überwachung technischer Anlagen/von technischen Anlagen **2.** Fehleranalyse /Analyse von Fehlern **3.** Dokumentation technischer Daten/von technischen Daten **4.** Überwachung der Produktionsabläufe/von Produktionsabläufen **5.** Kundenbetreuung/Betreuung von Kunden **6.** Aktualisierung der Angaben auf der Website **7.** Konzeptentwicklung/Entwicklung von Konzepten **8.** Optimierung der Arbeitsprozesse/von Arbeitsprozessen **9.** Produktpräsentation/Präsentation von Produkten **10.** Konzeption von Strategien **11.** Kostenkalkulation/Kalkulation der/von Kosten

Vertiefungsteil

Ü1 **a) 1.** G **2.** H **3.** B **4.** D
b) 1. richtig **2.** richtig **3.** falsch **4.** falsch **5.** richtig
c) 1. e **2.** a **3.** d **4.** c **5.** h **6.** b **7.** i **8.** g

Ü2 **1.** Zwei Kommilitonen haben das Studium schon abgebrochen, denn sie waren überfordert. **2.** Wenn sich Emma mit ihren Mitstudenten trifft, sprechen sie viel über den Lehrstoff. **3.** Vor dem Studium hat Linus schon eine Ausbildung zum Kfz-Mechatroniker gemacht, trotzdem musste er für sein Studium viel tun. **4.** Er hatte vorher Angst, keinen Anschluss zu finden, aber er hat nette Leute kennengelernt. **5.** In Dresden wohnt seine Freundin Annika, deswegen ist Niels von Berlin nach Dresden gezogen. **6.** Um neue Leute kennenzulernen, hat er sich im Volleyballverein angemeldet. **7.** Sein Studium gefällt ihm und macht ihm viel Spaß, obwohl er es sich ein bisschen praktischer vorgestellt hatte.

Ü3 **1.** Die Teilnehmenden/Teilnehmende **2.** Freiwillige **3.** Die Angestellten/Angestellte **4.** Bekannten **5.** Interessierte **6.** Die Lehrenden/Lehrende

Ü4 **1.** an **2.** Fächern/Studienfächern **3.** gesammelt **4.** in **5.** für **6.** gilt **7.** beschäftigen/befassen **8.** davon **9.** kann **10.** zum **11.** leisten **12.** verfüge **13.** Mit **14.** Über **15.** zu

Ü5 **a) 1.** Studium an einer Universität innerhalb der EU. **2.** finanzielle und ideelle Unterstützung. **3.** die Gewinnung neuer Einblicke in das Studienfach. **4.** die Anerkennung akademischer Leistungen im europäischen Ausland. **5.** die Verbesserung der Sprachkenntnisse der Studierenden. **6.** zum besseren Verständnis der Sitten und Bräuche des Gastlandes bei.
b) 1. Wenn du an dem Austauschprogramm teilnehmen würdest, könntest/würdest du schneller einen Job finden. **2.** Wenn du Vorlesungen an einer anderen Universität besuchen würdest, könntest/würdest du andere Aspekte in deinem Fach kennenlernen. **3.** Wenn du mehr mit Menschen aus anderen Kulturen sprechen würdest, könntest/würdest du dein interkulturelles Verständnis erweitern.

Ü6 **a) 1. hören:** Wenn man beim Lernen Musik hört, kann sich die Stimmung verbessern. **2. treiben:** Wenn man regelmäßig Sport treibt, bekommt das Gehirn mehr Sauerstoff. **3. sorgen wollen:** Wenn man für Abwechslung beim Lernen sorgen will, sollte man spazieren gehen. **4. wiederholen:** Wenn man das Gelernte vor dem Einschlafen wiederholt, kann das Gehirn die Informationen besser speichern. **5. benutzen:** Wenn man aktive Lernformen wie Schreiben und Sprechen benutzt, prägt sich das Gelernte besser ein. **6. einsetzen:** Wenn man beim Lesen Textmarker einsetzt, darf man wirklich nur das Wichtigste hervorheben. **7. verknüpfen:** Wenn man neue Informationen mit bekannten Orten verknüpft, kann man sie sich in einer genauen Reihenfolge merken.
b) 1. Zwar verbessert Musik die Stimmung/Musik verbessert zwar die Stimmung beim Lernen, aber es sind nicht alle Musikrichtungen zum Lernen geeignet. **2.** Zwar kann man/Man kann zwar beim Spazierengehen lernen, aber man sollte den Verkehr im Auge behalten.

Abschlusstest

T1 **1.** interessiert **2.** fördert **3.** verbessern **4.** versorgt, senkt **5.** steigert **6.** wiederholt, speichern *(8 x 0,5 P.)*

T2 **1.** aber **2.** bieten **3.** hat **4.** der **5.** zu (den) **6.** verfügen **7.** Betreuung **8.** andererseits **9.** Tasche **10.** rechnen *(10 x 1 P.)*

T3 **1.** Wenn ich mit den Aufgaben nicht zurechtkommen würde, müsste ich das Studienfach wechseln. **2.** Wenn ich nicht bereits einen fachbezogenen Beruf hätte, würde mir das Studium sehr schwerfallen. **3.** Wenn das Studium etwas praktischer wäre, hätte ich mehr Freude daran.

Kapitel 7

Hauptteil

1 **a) Österreich:** Salzburg: E, Innsbruck: F, Wien: H | **Schweiz:** Basel: D, Zermatt: C, Broc: K | **Deutschland:** Nürnberg: A, Essen: I, Eisenach: L, Berlin: J, München: G

3 **b) Partizip II:** ausgestorben + *en* | eingerichtet + *en* **Passiv:** Die Räume wurden eingerichtet. | **Partizip I:** beeindruckend + *e* | Die Handlung dauert an.
c) 1. Die Sehenswürdigkeit wurde am meisten besucht. **2.** Die Schokolade wurde von mir selbst hergestellt. **3.** Die Architektur wurde vom Bauhaus beeinflusst. **4.** Das Neue Testament wurde von Martin Luther übersetzt. **5.** Das Brandenburger Tor wurde von 1788 bis 1793 erbaut.

4 **a) 1.** besuchten **2.** kommenden **3.** geplante **4.** gebuchte **5.** verwaltete **6.** gedruckten **7.** entwickelter **8.** ersehnten **9.** bevorzugten **10.** steigenden **11.** berücksichtigende **12.** gewachsener **13.** orientierten **14.** aktualisierten
d) 1. die im Netz geplant wird/wurde **2.** der auf Papier gedruckt wurde **3.** der neu entwickelt wurde **4.** die am meisten gebucht wurden **5.** die ökologische und soziale Aspekte berücksichtigen **6.** die in den letzten Jahren stark gewachsen ist

7 **b) 1.** H **2.** F **3.** D **4.** C **5.** B **6.** E
c) 1. ja **2.** nein **3.** ja **4.** ja **5.** ja **6.** nein **7.** nein
d) 1. die Anzahlung **2.** die Abweichung/Abweichungen **3.** der Anstieg **4.** der Reiserücktritt **5.** der Ausstellungsbesuch
e) 1. Abweichungen von Reiseleistungen sind erlaubt. **2.** Abweichungen dürfen vom Veranstalter nicht in betrügerischer Absicht herbeigeführt werden. **3.** Die Kunden müssen hierüber unverzüglich informiert werden. **4.** Der Reiseveranstalter kann den Reisepreis erhöhen. **5.** Der Rücktritt muss gegenüber dem Reiseveranstalter in schriftlicher Form erfolgen.

9 **a) Transkription Hörtext:** *Arbeiten, wo andere Urlaub machen? (Bericht)*
Bloggerin 1: Als ich meine Stelle bei einer Onlinemarketing-Agentur gekündigt habe, um nur noch als Reisebloggerin zu arbeiten, fing meine Mutter an zu weinen. Sie hatte Angst,

dass ich auf der Straße lande. Für meine Eltern ist Sicherheit im Beruf sehr wichtig. Ich dagegen wollte noch mehr reisen können, noch flexibler sein. Mein Blog, den ich erst nebenbei betrieben habe, lief von Anfang an so gut, dass ich irgendwann doch den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt habe. Schon nach kürzester Zeit hatte ich mehrere Tausend Besucher monatlich, inzwischen sind es fast 200 000. Damit ist der Blog einer der größten Reiseblogs in Deutschland, die meisten haben nur ein paar Hundert Leser. Mit so wenigen Lesern wird es schwer, von den Blog-Einnahmen zu leben. Ich hatte Glück: Als ich anfing, wurde Kuba gerade als Reiseziel immer beliebter. Ich war 2013 drei Wochen dort und habe damals im Netz kaum Tipps über Kuba gefunden. Man konnte noch nicht einmal Hotels im Internet buchen. Also habe ich selbst meine Erfahrungen aufgeschrieben und somit zufällig eine Art Marktlücke entdeckt. Aber Glück war natürlich nicht alles. Durch meinen Job im Onlinemarketing hatte ich bereits Erfahrung im Marketingbereich. Ich habe meine feste Stelle nicht leichtfertig aufgegeben, sondern zunächst einen Plan entwickelt. Die meisten Blogger begehen den Fehler, dass sie alles auf einmal machen wollen. Sie kündigen ihren Job, ihre Wohnung, gehen auf Weltreise und bieten sich verzweifelt jedem an, der ihnen Geld geben könnte. Gerade von digitalen Nomaden hört man oft, jeder könne „arbeiten, wo andere Urlaub machen“, wenn er sich nur traut. Ich halte von diesen Versprechen nichts. Auch wer angeblich am Strand arbeitet, sitzt die meiste Zeit in seinem Hotelzimmer, weil er da ins Internet kommt. Ich bin deshalb die Hälfte eines Jahres zu Hause in Deutschland und die andere Hälfte im Ausland, meist rund vier Wochen pro Land. Den Großteil meiner Arbeit erledige ich dann in Deutschland.
Das meiste Geld nehme ich durch Programme ein, die mit meinem Blog verbunden sind und bei denen ich eine Provision bekomme. Das heißt, ich empfehle einen Sightseeing-Pass weiter, und wenn sich jemand über meinen Link den Pass kauft, bekomme ich ein paar Prozente davon ab. Außerdem teste ich Produkte, schreibe Texte für andere Webseiten, halte Vorträge und noch viel mehr. Ich habe zum Beispiel ein Fernglas getestet und dafür etwas mehr als 1 000 Euro bekommen. Wie viel ein Blogger für so einen Produkttest bezahlt bekommt, hängt sehr stark von der Reichweite seiner Beiträge ab. Viele Blogger sind enttäuscht, weil ihre Besucherzahlen nicht schnell genug wachsen und sie so nur wenig Geld verdienen. Deshalb kaufen sie sich Follower auf Instagram und Twitter, was guten Agenturen aber schnell auffällt. Wer damit auffliegt, wird in Zukunft von Auftraggebern gemieden.
In meinem Beruf ist es wichtig, glaubwürdig zu sein. Meine Leser vertrauen mir, weil ich ihnen nur Produkte empfehle, die mir auch wirklich gefallen. Es klingt paradox, aber ich bin erfolgreich, weil ich rund 95 Prozent aller Angebote ablehne. Angst davor, meinen Job zu verlieren, habe ich gar nicht mehr. Ich verdiene inzwischen gut: In diesem Jahr komme ich im Schnitt auf 12 500 Euro im Monat, davon gehen natürlich meine Ausgaben noch ab. Aber das Geld reicht auf jeden Fall und ich habe genug gespart, um im Zweifelsfall auch ein Jahr mal nicht zu arbeiten.
Aufgabe: 1. b **2.** c **3.** b
b) 1. Sie hat bei einer Onlinemarketing-Agentur gearbeitet. **2.** Sehr gut. **3.** Sie hatte ihre Reiseerfahrungen über Kuba aufgeschrieben. **4.** Sie verdient ihr Geld mit Provisionen, dem Testen von Produkten, Texten für andere Webseiten, Vorträgen. **5.** Die meiste Arbeit erledigt sie in Deutschland. **6.** Ja, etwa 12 500 Euro im Monat.
c) 1. f **2.** h **3.** i **4.** b **5.** a **6.** g **7.** j **8.** c **9.** k **10.** e; synonyme Wendungen: **1.** obdachlos werden/keine Wohnung/kein Einkommen mehr haben **9.** Der Betrug wird entdeckt. **10.** ignoriert werden
d) Transkription Hörtext: *Arbeiten, wo andere Urlaub machen? (Bericht)*
Bloggerin 2: Mit meinem Einkommen würde ich in Deutschland nicht weit kommen: Ich verdiene rund 1 000 Euro im Monat. Das klingt nach sehr wenig Geld, aber da ich als digitale Nomadin lebe, reicht es. Digitale Nomaden haben oft keinen festen Wohnsitz, sondern reisen ständig umher und verdienen ihr Geld durch Arbeiten, die sie online – und damit überall auf der Welt – erledigen können. Gerade lebe ich zum Beispiel in Vietnam und mache Housesitting. Das heißt, ich wohne kostenlos in der Wohnung von jemand anderem, der gerade im Urlaub oder geschäftlich unterwegs ist, und passe dafür auf das Haus auf.
Mein Geld verdiene ich vor allem mit meinem Reiseblog. Ich arbeite mit Unternehmen zusammen, die Werbung auf meinem Blog oder in den dazugehörigen sozialen Medien machen wollen. Ich schreibe Artikel in Kooperation mit Unternehmen oder teste ihre Produkte und verlinke sie. Meine Leser können in meinen Blogbeiträgen sehen, welche Leistungen ich für einen Blogbeitrag erhalten habe. Bei bezahlten Kooperationen oder solchen mit sehr hohem Gegenwert steht „Werbung“ über dem Artikel, bei unbezahlten, kleineren Kooperationen erwähne ich unter dem Text, mit wem ich zusammengearbeitet habe und wie die Kooperation genau aussah, zum Beispiel wenn ich kostenlos in einem Hostel übernachten darf. Ich arbeite zwischen 10 und 16 Stunden pro Tag, sieben Tage die Woche. Für mich gibt es kein Wochenende. Einen typischen Tagesablauf habe ich dabei nicht, es gibt zu viele verschiedene Aufgaben, die erledigt werden müssen. Das wird mir auch manchmal zu stressig, aber es ist ja völlig klar, dass ich kein Geld damit verdiene, faul am Strand zu liegen.
Rund die Hälfte meiner Arbeitszeit geht für organisatorische Tätigkeiten drauf: Ich muss zum Beispiel Reiserouten planen, Flüge und Übernachtungen buchen, mit Kooperationspartnern reden, Vortragstermine vereinbaren, mich um die Buchhaltung kümmern und so weiter. Außerdem gebe ich Kurse zum Thema Blogs und digitales Nomadentum. Ich verkaufe auch meine Bücher, inzwischen habe ich schon fünfzehn im Selbstverlag veröffentlicht.
Ein großer Teil der Arbeit ist natürlich die Recherche: Ich sehe mir Orte an, mache Touren mit, fotografiere. Rund zwei Stunden pro Tag verbringe ich dann allein mit meinen Social-Media-Accounts. Instagram, Twitter und Facebook sind mein Argument für Unternehmen, mit mir zusammenzuarbeiten. Dort habe ich die meiste Reichweite, auf Instagram zum Beispiel folgen mir über 37 000 Menschen. Erst nachdem ich das alles erledigt habe, schreibe ich für meinen Blog oder an meinem nächsten Buch.
In Deutschland hat mich alles unglücklich gemacht, das Wetter, dieses vorprogrammierte Leben: Ich hatte das Gefühl, man erwartet nach meinem Romanistik-Studium von mir, den 9-bis-5-Alltag zu beginnen und zu heiraten, mit einem Haus, zwei Kindern und drei Hunden. Das hat mich wahnsinnig gemacht. Meine Selbstständigkeit bringt auch Unsicherheit und Zukunftsängste mit sich. Aber bisher bin ich noch nie so richtig in Geldnot geraten. Und wenn es doch mal einen Monat lang etwas knapper wird, kann ich in Vietnam oder auf Bali leichter Geld sparen als im teuren Deutschland.
Aufgabe: 1. 1 000 Euro. **2.** Sie haben keinen festen Wohnsitz, reisen ständig umher/durch die Welt. **3.** Sie wollen, dass die Bloggerin in den sozialen Medien Werbung (für sie/ihre Produkte) macht. **4.** 10 bis 16 Stunden. **5.** Reiserouten planen/Flüge und Übernachtungen buchen/mit Kooperationspartnern reden/Vortragstermine vereinbaren/die Buchhaltung erledigen **6.** Im Selbstverlag. **7.** Sie war in Deutschland unglücklich./Sie wollte die Erwartungen (z. B. Haus und Familie) nicht erfüllen. **8.** Unsicherheit und Zukunftsängste.
e) 1. Mein Geld verdiene ich vor allem mit meinem Reiseblog. **2.** Ich arbeite mit Unternehmen zusammenarbeiten, die Werbung für meinen Blog oder in den dazugehörigen sozialen Medien machen wollen. **3.** Ich schreibe Artikel in Kooperation mit Unternehmen oder teste ihre Produkte. **4.** Meine Leser können in meinen Blogbeiträgen sehen, welche Leistungen ich für einen Blogbeitrag erhalte. **5.** Meine Arbeitszeit beträgt zwischen 10 und 16 Stunden am Tag. **6.** Man verdient kein Geld, wenn man faul am Strand liegt. **7.** Rund die Hälfte meiner Arbeitszeit geht für organisatorische Tätigkeiten drauf. **8.** Ich rede zum Beispiel mit Kooperationspartnern und kümmere mich um die Buchhaltung. **9.** Rund zwei Stunden pro Tag verbringe ich mit meinen Social-Media-Accounts. **10.** Meine Selbstständigkeit bringt auch Unsicherheit und Zukunftsängste mit sich.

11 **a) Transkription Hörtexte:** *Arbeits- und Praktikumsaufenthalte im Ausland (Kurzberichte)*
Luca, Peking: Ich bin Elektroingenieur und war für eine Autofirma drei Jahre in Peking, wo ich hauptsächlich im Bereich der Elektromobilität und Marktrecherche tätig war. Diese drei Jahre haben meinen Blickwinkel verändert und ich habe angefangen, über unsere eigene Gesellschaft nachzudenken. Ich habe gelernt, mich an die Arbeitskultur in China anzupassen und meine eigenen Befindlichkeiten zurückzustellen. Das Leben in der deutschen Kleinstadt, aus der ich komme, hat nicht viel mit dem Leben in Peking zu tun. Ich musste an mir arbeiten und Verständnis für die Gewohnheiten der Chinesen entwickeln. Das war auch sehr wichtig für meine Persönlichkeitsentwicklung. Es hängt doch sehr von einem selbst ab, wie weit man sich auf das fremde Land und die Menschen einlässt und was man daraus macht.
Kathrin, Belgien: Mein Arbeitgeber, ein Energieunternehmen, schickte mich im Rahmen eines großen Projektes für ein Jahr nach Belgien, in die Nähe von Brüssel. Dort habe ich mich mit Überwachungstools für den Betrieb von Kraftwerken beschäftigt. Ein Jahr ist jetzt nicht sehr lange, aber ich profitiere noch heute von meinem Auslandsjahr. Die Lebens- und Arbeitskultur in Belgien unterscheidet sich doch deutlich von Deutschland, obwohl wir Nachbarländer sind. Der Umgang miteinander ist sehr offen und locker. Außerdem legen die Belgier viel Wert auf Essen und Geselligkeit. Ich konnte in dem Jahr meine Französischkenntnisse verbessern und habe auch Niederländisch gelernt. Ganz nebenbei habe ich mir ein berufliches Netzwerk aufgebaut, das sehr nützlich ist. Ich habe mir sogar angewöhnt, Freunde und Bekannte mit Wangenküssen zu begrüßen.
Christine, Peru: Ich habe im Rahmen eines Graduate Programms einer großen deutschen Firma acht Monate in Peru verbracht. Am Anfang hatte ich etwas Heimweh, aber durch die spannenden Arbeitsaufgaben konnte ich das schnell überwinden. Toll fand ich, dass ich durch den Aufenthalt die Möglichkeit hatte, die peruanische Kultur kennenzulernen und einen Überblick über das facettenreiche Südamerika zu bekommen. Ich habe neue Freunde gewonnen und wir sind an unseren freien Tagen viel gereist, auch in Gegenden, wohin ich schon immer mal wollte. Mir ist aufgefallen, dass in Südamerika Arbeits- und Privatleben nicht so strikt voneinander getrennt sind wie in Deutschland und dass man in einigen Situationen viel Geduld braucht. Aber darauf kann man sich einstellen. Die meisten Probleme hat mir das Wetter bereitet, für mich war es an manchen Tagen einfach zu warm.
b) Luca: 1. Blickwinkel **2.** anzupassen, Befindlichkeiten **3.** Gewohnheiten **4.** einlässt | **Kathrin: 1.** profitiert **2.** Arbeitskultur **3.** Umgang **4.** legen **5.** verbessern **6.** Netzwerk **7.** begrüßt | **Christine: 1.** Heimweh, überwinden **2.** Überblick **3.** gewonnen **4.** getrennt, Geduld **5.** einstellen

13 **c) 1.** Franzosen **2.** Schweizer **3.** Briten **4.** Amerikanern **5.** Niederländern **6.** Bulgaren

14 **1.** dem Architekten **2.** dem Verkäufer **3.** dem Präsidenten **4.** dem Minister **5.** einem Journalisten **6.** einem Kunden **7.** einem Mitarbeiter **8.** dem Fotografen

15 **e) 1.** gut mit Pflanzen umgehen können **2.** Aus den Werbeplakaten wird etwas nicht deutlich. **3.** die Erde verlassen **4.** ein unzulänglicher Planet **5.** ein langweiliger Bürojob **6.** Die Stellenanzeige erwähnt etwas nicht. **7.** Hin- und Herfahren wird zu einer Herausforderung. **8.** Die Stimmung ist sehr schlecht.
f) 1. h **2.** k **3.** g **4.** j **5.** a **6.** b **7.** e **8.** f **9.** c **10.** i

Vertiefungsteil

Ü1 **a) 1.** im Ausland, verfügen über, im Interesse, mit anderen Staaten **2.** an einen anderen Bestimmungsort, von/in ihren Zielgebieten, am Zielort, die Piloten, der Pilot, die Pilotin **3.** Zu ihren häufigsten Aufträgen, von Städten, in Zeitschriften, die Reisefotografen, der Reisefotograf, die Reisefotografin **4.** mit den noch sichtbaren Überresten, die Archäologen, der Archäologe, die Archäologin **5.** aus dem Ausland, ins Ausland, für ihr Unternehmen, mit den Kunden, mit vielen Reisen, in fremde Länder, die Import-Export-Manager, der Import-Export-Manager, die Import-Export-Managerin **6.** mit Senioren, für das Wohlbefinden, für Gruppen, die Reisebegleiter, der Reisebegleiter, die Reisebegleiterin
b) 1. des Reisefotografen **2.** des Managers **3.** den Reisebegleiter **4.** einen Piloten **5.** dem Diplomaten **6.** den Archäologen
c) 1. Zu den Aufgaben eines Architekten gehört die technische und planerische Gestaltung von Gebäuden. **2.** Zu den Aufgaben eines Polizisten gehört die Bekämpfung von Verbrechen/die Verbrechensbekämpfung. **3.** Zu den Aufgaben eines Anwalts gehört die Vertretung der/von Mandanten vor Gericht. **4.** Zu den Aufgaben eines Biologen gehört die Analyse und Erforschung von Strukturen bei Menschen, Tieren und Pflanzen. **5.** Zu den Aufgaben eines Chemikers gehört die Durchführung von physikalisch-chemischen Laboruntersuchungen. **6.** Zu den Aufgaben eines Philosophen gehört die theoretische Auseinandersetzung mit den existenziellen Grundfragen des Menschen. **7.** Zu den Aufgaben eines Psychotherapeuten gehört die Heilung psychischer Leiden. **8.** Zu den Aufgaben eines Astronauten gehört das tägliche Training zur Vorbereitung auf den Flug ins All.

Ü2 **a) 1.** in Frankreich **2.** Japaner, in den Norden, in Fernsehshows **3.** Schweizern, auf sonnigen Inseln, nach Kanada **4.** Schwede, im eigenen Land, nach Griechenland, Schweden, nach Deutschland, nach Österreich, in die Schweiz **5.** Franzosen, an die Küste, in die Berge **6.** Österreicher, in den Urlaub, Österreicher, nach Italien, in südliche Länder **7.** der Briten, in Australien, Briten, nach Nordamerika **8.** Kanadier, in Großbritannien, in Mexiko
b) die Chinesen, die Schweden, die Franzosen, die Briten

Ü3 **a) Johannes:** Eine friedvolle Atmosphäre und schön angelegte Wege machen den Besuch zu einem schönen Erlebnis. | **Karla:** Das Freilichtmuseum eignet sich prima zu einem netten Spaziergang/für einen netten Spaziergang. | **Jörn:** Das Museum bietet einen guten Einblick in vergangene Zeiten. | **Jenny:** Das Freilichtmuseum wurde mit Liebe zum Detail hergerichtet.
b) 1. Jenny **2.** Johannes **3.** Johannes **4.** Jörn **5.** Jenny und Johannes
c) 1. erleben (machen) **2.** gestalten **3.** bieten **4.** sein **5.** eignen **6.** machen **7.** besichtigen

Ü4 **1.** gehörenden, ausgegrabenen, befindende **2.** beginnende, abhängigen **3.** erinnernden, zurückblickende, benutzte, gefahrenen, zusammengestellten

Ü5 **1.** Ich habe über unsere Gesellschaft nachgedacht. **2.** Ich habe mich an die Arbeitskultur des Gastlandes angepasst. **3.** Ich habe die eigenen Befindlichkeiten zurückgestellt. **4.** Ich habe von dem Auslandsjahr profitiert. **5.** Ich habe meine Französischkenntnisse verbessert. **6.** Ich habe mir ein berufliches Netzwerk aufgebaut. **7.** Ich habe das Heimweh überwunden. **8.** Ich habe mich auf bestimmte Verhaltensweisen eingestellt. **9.** Ich habe Verständnis für die Gewohnheiten der anderen entwickelt. **10.** Ich habe mich auf das fremde Land und seine Menschen eingelassen.

Abschlusstest

T1 **1.** zusammenarbeiten **2.** testen **3.** verdienen **4.** kümmern **5.** steigern *(5 x 1 P.)*

T2 **1.** abgeschlossene **2.** vereinbarten **3.** genannten **4.** herbeigeführte **5.** beginnende *(5 x 1 P.)*

T3 **1.** Mit (den) neu entwickelten Sprachassistenten kann man sprachliche Schwierigkeiten problemlos meistern. **2.** Viele Deutsche bleiben in ihrem Heimatland und fahren im Sommer an die Nord- oder Ostseeküste. **3.** Einige machen lieber eine Reise in ferne Länder, z. B. in die USA, nach China oder auf die Malediven. **4.** Insgesamt rechnet die Tourismusbranche mit weiter steigenden Zahlen. **5.** Viele Reiseanbieter orientieren sich heute an den Wünschen der Kunden und achten auf ökologische Aspekte. *(5 x 2 P.)*

Kapitel 8

Hauptteil

2 **a) Transkription Hörtext:** *Kann Essen unsere Gesundheit beeinflussen? (Radiointerview)*
Moderator: Guten Morgen, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer. Herzlich willkommen zu unserer Sendung zum Thema Ernährung und Gesundheit mit unserem Gast, Frau Ilse Heidenreich vom Ernährungsinstitut Hamburg.

Beginnen möchte ich gleich mit einer Frage an Sie, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer und an Sie, Frau Heidenreich: Haben Sie heute schon Kaffee getrunken? Wenn ja, dann haben Sie damit Ihr Leben verlängert, Ihr Krebsrisiko um 18 Prozent gesenkt und die Möglichkeit, einen Herzinfarkt zu erleiden, vermindert. Dies und vieles mehr haben Studien zu der gesundheitlichen Wirkung von Kaffee ergeben. Diese Ergebnisse kann man in diversen Zeitschriften nachlesen. Was ist dran an solchen Meldungen? Können Lebensmittel tatsächlich Krankheiten vorbeugen oder das Leben verlängern? | **I. Heidenreich:** Zunächst möchte ich auf Ihre erste Frage antworten: Ja, ich habe heute schon eine Tasse Kaffee getrunken, aber nicht, um mein Leben zu verlängern, sondern weil ich gern Kaffee trinke. Ihre zweite Frage ist nicht so einfach zu beantworten. Generell kann man sagen: Die richtige Ernährung kann uns helfen, gesund zu bleiben, und sie kann auch die Genesung in Krankheitsfällen unterstützen. Das weiß man schon seit der Antike, denn der berühmte Arzt Hippokrates hat bereits vor über 2 000 Jahren die Rolle der Nahrungsmittel beim Heilungsprozess erkannt. Und auch heute trinken viele Kranke eine Hühnersuppe, wenn sie eine Grippe oder Erkältung plagt, oder essen Zwieback, wenn sie unter Magenschmerzen leiden. Die Anwendung solcher Hausmittel wird von Generation zu Generation weitergegeben und basiert auf positiven Erfahrungen. Ob bestimmte Nahrungsmittel nun das Leben verlängern und wenn ja, um wie viele Jahre, das ist weitaus schwieriger zu beantworten. | **Moderator:** Ist es aber nicht genau diese Erwartung, die Hoffnung auf die besonders positive Wirkung eines Lebensmittels, die die Menschen heute interessiert? | **I. Heidenreich:** Offenbar. Denn das Essen soll heute nicht nur gut schmecken, es soll sich auch positiv auf die Gesundheit und das Wohlbefinden auswirken, z. B. Krankheitssymptome lindern, beim Entspannen helfen, die Konzentration steigern oder die Leistungsfähigkeit erhöhen. Es gibt unzählige Untersuchungen und Studien zu gesundheitsfördernden Wirkungen von Lebensmitteln. Nehmen wir Ihr vorhin genanntes Beispiel vom Kaffee: Neben den bereits aufgezählten positiven Effekten kann man angeblich durch regelmäßigen Kaffeekonsum das Risiko einschränken, an Parkinson, Alzheimer-Demenz und Depressionen zu erkranken. Außerdem mache Kaffee sportlich und verbessere das Klima am Arbeitsplatz, wenn man diversen Zeitschriften Glauben schenkt. | **Moderator:** Kaffee scheint also eine Art Wundermittel zu sein. | **I. Heidenreich:** Und genau das ist das Problem, denn viele Forschungsergebnisse sind mit Vorsicht zu genießen. Das liegt unter anderem daran, dass Untersuchungen unter Laborbedingungen durchgeführt werden, die sich stark von unserem täglichen Leben unterscheiden. Diese Unterschiede können zum Beispiel dadurch entstehen, dass die im Labor getesteten Mengen an Nährstoffen im Rahmen unserer täglichen Essgewohnheiten niemals aufgenommen werden. Oder es sind Resultate von Tierversuchen, die sich nicht eins zu eins auf den Menschen übertragen lassen.
Ein zweites Problem stellen die Forschungsmethoden der Wissenschaftler dar. So kann es passieren, dass Forscher Daten nicht gezielt auf ein bestimmtes Thema untersuchen, sondern ein Computerprogramm nach Auffälligkeiten oder signifikanten Zusammenhängen suchen lassen und anschließend eine Studie zu einem zufälligen Ergebnis verfassen, die inhaltlich ziemlich unsinnig ist. P-Hacking heißt dieses Verfahren. Mithilfe dieser Methode kann man auch Zusammenhänge zwischen dem Verzehr von Schokolade und hoher Musikalität herstellen.
Der dritte kritische Punkt sind sogenannte Wunschergebnisse, das heißt, Forscher wählen ihre Methoden und Fälle so, dass sich ein gewünschtes oder erhofftes Resultat erzeugen lässt. Das konnten Gesundheitswissenschaftler der Stanford University belegen, indem sie in einem Vergleich zahlreicher wissenschaftlicher Lebensmittelstudien ein Wirrwarr an Studienergebnissen aufgelistet haben. Daraus geht hervor, dass einige Lebensmittel, darunter Kaffee, in bestimmten Studien das Risiko einer Krebserkrankung erhöhen, während dieselben Lebensmittel in anderen Studien das Krebsrisiko senken. Besonders problematisch wird es dann, wenn die Studienbetreiber anhand ihrer Resultate allgemeine Empfehlungen zum Verzehr oder Verzicht von Lebensmitteln formulieren. | **Moderator:** Das heißt, man kann den Studien überhaupt nicht trauen? | **I. Heidenreich:** Teils, teils. Für viele Nahrungsmittel sind entsprechende positive Wirkungen zweifelsfrei nachgewiesen worden, auf einigen Gebieten wird derzeit intensiv geforscht. | **Moderator:** Können Sie einige Beispiele nennen? | **I. Heidenreich:** Zum Beispiel konnte im Zusammenhang mit der Prävention einiger Krankheiten bewiesen werden, dass Lebensmittel, die Omega-3-Fettsäuren enthalten, einen positiven Effekt auf das Immunsystem und den Stoffwechsel haben. | **Moderator:** Inwieweit sollte man sich überhaupt von Hinweisen und Tipps zur gesunden Ernährung beeinflussen lassen? | **I. Heidenreich:** Ernährungsempfehlungen wie der tägliche Verzehr von Obst und Gemüse sind sehr sinnvoll. Eine ausgewogene Ernährung wirkt sich definitiv positiv auf die Gesundheit und das Wohlbefinden aus. Bei Empfehlungen, die von nur einem einzigen Studienergebnis abgeleitet werden, sollte man auf jeden Fall etwas vorsichtiger sein. Doch bei allen Ratschlägen zum Thema Ernährung darf man nicht vergessen, dass Essen auch schmecken muss und normalerweise mit Genuss und Entspannung verbunden ist.

Aufgabe: 1. a **2.** b **3.** c **4.** b **5.** c

b) Beispielsätze: 1. Kaffeekonsum kann das Leben verlängern, das Krebsrisiko/das Herzinfarktrisiko senken. **2.** Bereits in der Antike/vor über 2 000 Jahren. **3.** Die Anwendung von Hausmitteln basiert auf positiven Erfahrungen. **4.** Sie sollen sich positiv auf Gesundheit und Wohlbefinden auswirken. **5.** Sie können nicht eins zu eins auf den Menschen übertragen werden. **6.** Sie lassen nach Auffälligkeiten oder signifikanten Zusammenhängen suchen. **7.** Auf das Immunsystem/den Stoffwechsel.

3 **a) 1.** a **2.** b **3.** a **4.** a **5.** a

b) 1. senkt **2.** erleiden **3.** vorbeugen **4.** helfen **5.** unterstützen **6.** erkannt **7.** plagt **8.** leiden **9.** weitergegeben **10.** basiert **11.** schmecken **12.** auswirken **13.** erhöhen **14.** genießen **15.** durchgeführt **16.** unterscheiden **17.** führen **18.** aufzeigen **19.** vergessen

c) 1. Kaffeekonsum **2.** Ernährung **3.** Vorbeugung **4.** Unterstützung **5.** Anwendung **6.** Weitergabe **7.** Linderung **8.** Steigerung **9.** Erhöhung **10.** Untersuchungen **11.** Heilung **12.** Verzehr **13.** Erfahrungen

4 **Lösung:** gesunde Ernährung **1.** Mangelerscheinungen **2.** Gemüse **3.** Obst **4.** Getreideprodukten **5.** Vollkornvariante **6.** Kohlenhydrate **7.** Kartoffeln **8.** Fleisch **9.** Obergrenze **10.** Vitamin **11.** Ratschläge **12.** Empfehlung **13.** Getränke **14.** Zucker **15.** Genuss **16.** Sättigungsempfinden

5 **a)** Die Frage nach der Art und Weise kann man mit der zweiteiligen Subjunktion *dadurch … dass* beantworten, wobei *dadurch* im Hauptsatz steht und *dass* den nachfolgenden Nebensatz einleitet. Eine zweite Möglichkeit zur Beschreibung der Art und Weise ist der Nebensatz mit *indem*.

c) 1. Man kann etwas für die Umwelt tun, indem man beim Einkaufen auf Plastikbeutel verzichtet. **2.** Durch den Vergleich mehrerer Ernährungsstudien haben Wissenschaftler widersprüchliche Empfehlungen entdeckt. **3.** Man kann bessere Ergebnisse dadurch erzielen, dass man ergebnisoffen arbeitet. **4.** Mithilfe einer ergebnisorientierten Untersuchungsmethode kamen einige Forscher zu dem erwarteten Resultat. **5.** Mit einer Diät nimmt man nicht dauerhaft ab.

6 **a) 1.** B **2.** C **3.** A **4.** C **5.** B **6.** B **7.** D

7 **1.** Die meisten Deutschen sind ihren Lieblingsspeisen treu. **2.** Traditionelle Fleischgerichte wie Braten, Schnitzel und Gulasch liegen ganz vorne, auf Platz zwei folgen Teigwaren wie Spaghetti oder Spätzle. **3.** Auch Milchprodukte und Obst und Gemüse stehen bei vielen auf dem Speiseplan. **4.** Obwohl viele Menschen in Deutschland gerne Fleischgerichte essen, ist insgesamt ein Rückgang des Fleischkonsums zu verzeichnen. **5.** Nur noch 28 Prozent der Befragten verzehren täglich Fleisch, das sind sechs Prozent weniger als noch vor zwei Jahren. **6.** Bei den regelmäßigen Fleischessern liegt der Anteil der Männer deutlich über dem Anteil der Frauen. **7.** Die meisten Umfrageteilnehmer, die sich ganz fleischlos ernähren, findet man unter den 15- bis 29-Jährigen. **8.** In dieser Altersgruppe leben elf Prozent vegetarisch. **9.** Allerdings bilden die jungen Leute auch die größte Gruppe der Menschen, die sich Fertiggerichte nach Hause liefern lassen. **10.** Bei älteren Befragten,

vor allem Berufstätigen, geht der Trend zu Fertiggerichten aus dem Supermarkt oder zum schnellen Snack zwischendurch. **11.** Immer weniger Menschen finden die Zeit, zu Hause selbst zu kochen.

10 **b) 1.** größten **2.** frisches **3.** zubereiteten **4.** verdorbene **5.** unappetitliche **6.** falschen **7.** überschrittenen
c) 1. Das Brot kann nicht mehr genossen werden./Man kann das Brot nicht mehr genießen. **2.** Der Bericht wurde kürzlich veröffentlicht. **3.** Das Essen wurde/wird selbst gekocht. **4.** Die Mahlzeiten wurden/werden selbst zubereitet. **5.** Die Portionen wurden/werden zu groß bemessen. **5.** Das Mindesthaltbarkeitsdatum wurde überschritten.

11 **c) 1.** Amtsgericht **2.** Diebstahl **3.** Strafgesetzbuch **4.** Geldstrafe **5.** Anklage **6.** Staatsanwaltschaft **7.** Schuld-/Freispruch **8.** Verurteilung **9.** Bewährungsstrafe
d) 1. b **2.** a **3.** d **4.** c

13 **a) 1.** Nominativ, Akkusativ **2.** Nominativ, Akkusativ, Genitiv **3.** Nominativ, Dativ **4.** Nominativ, Akkusativ, Akkusativ **5.** Nominativ, Dativ, Akkusativ
b) Verben mit einer Akkusativergänzung: Satz 1 | Verben mit einer Dativergänzung: Satz 3 | Verben mit Dativ und Akkusativ: Satz 5 | Verben mit zwei Akkusativen: Satz 4 | Verben mit Akkusativ und Genitiv: Satz 2
c) 1. Das entspricht fast einem Drittel des aktuellen Nahrungsmittelverbrauchs. **2.** Supermärkte schenken einigen Hilfsorganisationen die Lebensmittel. **3.** Wer in Deutschland weggeworfenes Essen aus verschlossenen Mülltonnen mitnimmt, der kann des Diebstahls angeklagt werden. **4.** Man muss der Industrie und den Verbrauchern den richtigen Umgang mit Essbarem lehren. **5.** Experten empfehlen den Konsumenten einen gut geplanten Einkauf. **6.** Man sollte nur die Lebensmittel einkaufen, die man verbraucht. **7.** Den Versprechungen der Lebensmittelindustrie sollte man misstrauen.

14 **a)** meinen Traum, mich, dir, dir, den Gästen, mir, mir, einen großen Vorrat, den Besuchern, der ungarischen Küche, die berühmte gleichnamige Torte und einen Kaffee, dir, mich

16 **a) 1.** auf der Welt **2.** um 83 Millionen Menschen **3.** Nach Schätzungen **4.** von 70 Prozent **5.** an tierischen Eiweißen **6.** nach Alternativen **7.** auf der Speisekarte **8.** mit Erfolg **9.** Auf die Idee **10.** mit dem neuen Nahrungsmittel **11.** zu gewohnten Lebensmitteln
c) 1. Nicht alle Menschen können ausreichend ernährt werden. **2.** Von Experten wurde ein Mehrbedarf an Nahrungsmitteln festgestellt. **3.** Der Bedarf an Fleisch und Getreide kann nicht mehr gedeckt werden. **4.** In einigen Ländern werden seit Langem Insekten gegessen. **5.** Auch in Europa wurden Insekten als Nahrungsmittel zugelassen. **6.** In einigen europäischen Ländern werden sie bereits im Supermarkt verkauft. **7.** Insekten als Mahlzeit müssen von der Mehrheit der Europäer noch akzeptiert werden.

17 **a)** Satz 1, Satz 2, Satz 3 + Satz 4
c) 1. Nach Meinung vieler Wissenschaftler werden rund 10 Milliarden Menschen im Jahr 2050 auf der Erde leben./Nach Meinung vieler Wissenschaftler werden im Jahr 2050 auf der Erde rund 10 Milliarden Menschen leben. **2.** Nach Aussagen von Ernährungsexperten kann man zukünftig mithilfe von Insekten einen Teil der Ernährungsprobleme lösen. **3.** Der Verzehr von Insekten hat in den letzten Jahren mithilfe einiger Start-up-Unternehmen in Europa zugenommen. **4.** Die Firmengründer kamen während eines Thailandurlaubs auf diese Geschäftsidee. **5.** Insekten bieten den Menschen in ärmeren Ländern viel Eiweiß, wichtige Vitamine und Mineralien.

Vertiefungsteil

Ü1 **a) 1.** senkt **2.** reduzieren/verringern/senken **3.** zweifelhaft/fraglich/unsicher **4.** gesund **5.** Linderung/Abschwächung **6.** abwechslungsreiche/ausgewogene/vielseitige **7.** sinnvoll/nützlich **8.** weitergegeben/überliefert/übermittelt **9.** Entspannung/Ruhe
b) 1. Zur Beantwortung dieser und anderer Fragen werden (von Wissenschaftlern) viele Studien durchgeführt. **2.** Doch viele Forschungsergebnisse müssten/sollten mit Vorsicht genossen werden. **3.** Untersuchungen werden unter zum Teil unrealistischen Laborbedingungen durchgeführt. **4.** Im Labor wird zum Beispiel mit den falschen Mengen an Nährstoffen gearbeitet. **5.** Resultate von Tierversuchen können nicht eins zu eins auf den Menschen übertragen werden. **6.** Forschungsergebnisse können mit bestimmten Methoden beeinflusst werden. **7.** Daten werden nur nach Auffälligkeiten oder signifikanten Zusammenhängen untersucht. **8.** Mit dem sogenannten P-Hacking können auch unsinnige Zusammenhänge hergestellt werden. **9.** Ein gewünschtes oder erhofftes Resultat kann relativ einfach erzeugt werden. **10.** Einige positive Effekte bestimmter Lebensmittel können aber zweifelsfrei nachgewiesen werden.

Ü2 **1.** Der Abbau wichtiger Inhaltsstoffe wird dadurch verzögert, dass man Lebensmittel bei einer Lagertemperatur nahe dem Gefrierpunkt aufbewahrt. **2.** Mithilfe einer Kühltasche bleibt die gekaufte Ware nach dem Einkauf frisch. **3.** Man kann Lebensmittel vor Austrocknung und vor Geschmacksveränderungen schützen, indem man sie in ihrer Verpackung in den Kühlschrank legt. **4.** Die Vermehrung von Mikroorganismen kann dadurch verhindert werden, dass man bei der Lagerung auf die Temperatur achtet. **5.** Aroma, Nährstoffe und Qualität können gut erhalten bleiben, indem man Obst und Gemüse vor dem Einfrieren putzt, wäscht und zerkleinert. **6.** Durch das portionsweise Einfrieren der Lebensmittel/von Lebensmitteln kann man Verschwendung vorbeugen. **7.** Mithilfe eines Brotkastens aus Holz oder eines Brotsacks aus Stoff bleibt Brot lange frisch.

Ü3 **1.** vergeben, hätte, genossen **2.** diesem, ein weiteres, erst, versalzen **3.** an, zum, serviert, zart **4.** von, über, nach, nach, antraten

Ü4 **1.** Dort kocht er gemeinsam mit seinen Kommilitonen Pasta-Gerichte. **2.** Er achtet bei seinen Einkäufen im Supermarkt vor allem auf den Preis. **3.** Vincent spielt jeden Sonntag in der Universitätsmannschaft Handball. **4.** Alexandra arbeitet zurzeit als Praktikantin bei einer Finanzbehörde. **5.** Zum Mittagessen isst sie im Büro einen selbst zubereiteten Salat. **6.** Alexandra verzichtet aus gesundheitlichen Gründen auf Fleisch und Fastfood.

Ü5 **a) 1.** handelt **2.** hat **3.** gehören **4.** zählt **5.** verwendet **6.** gehört an **7.** entwarf **8.** sammelte **9.** zeichnete **10.** gab **11.** ähnelte **12.** bewundern **13.** wirbt
b) 1. sich handeln um + Akkusativ **2.** werben für + Akkusativ **3.** zählen zu + Dativ **4.** gehören zu + Dativ **5.** haben + Akkusativ **6.** verwenden + Akkusativ **7.** bewundern + Akkusativ **8.** entwerfen + Akkusativ **9.** zeichnen + Akkusativ **10.** sammeln + Akkusativ **11.** angehören + Dativ **12.** geben + Dativ und Akkusativ **13.** ähneln + Dativ

Ü6 **a) 1.** Bis jetzt gilt das Entwenden abgelaufener, aber noch genießbarer Lebensmittel aus Mülltonnen als Diebstahl. **2.** Wenn sich also jemand beim Containern erwischen lässt, kann er des Diebstahls beschuldigt werden. **3.** Die Justizminister der anderen Bundesländer haben den Antrag auf/während der Konferenz diskutiert und mehrheitlich abgelehnt. **4.** Statt einer Legalisierung des Containerns fordern die Minister eine engagierte Bekämpfung der Lebensmittelverschwendung. **5.** Die Minister warnten auch aus hygienischen und gesundheitlichen Gründen vor dem Einsammeln von weggeworfenen Lebensmittelresten. **6.** Verfallene Lebensmittel helfen nach Meinung der Politiker zwar den Menschen in finanziellen Nöten, aber sie können auch krank machen. **7.** Man sollte sich an anderen Ländern orientieren und mit einem Gesetz/mithilfe eines Gesetzes gegen das Wegwerfen von Lebensmitteln vorgehen. **8.** In Frankreich zum Beispiel müssen große Supermärkte seit 2016 per Gesetz eine Hilfsorganisation mit unverkauften Lebensmitteln unterstützen. **9.** Die Justizministerkonferenz bat die Bundesregierung darum, alternative Abgabeformen für sozial Bedürftige zu entwickeln.
b) 1. ablehnen **2.** fordern **3.** orientieren **4.** gelten **5.** entwickeln **6.** unterstützen **7.** helfen **8.** beschuldigen **9.** vorgehen

Abschlusstest

T1 **1.** isst **2.** verwendet/kauft **3.** stammen/kommen **4.** achtet **5.** verzichtet **6.** gönnt **7.** verbessern/verlängern **8.** vermeiden/vorbeugen/heilen, steigern/erhöhen/stärken *(9 x 1 P.)*

T2 **1.** Supermärkte sollen zu einem besseren Umgang mit abgelaufenen Lebensmitteln gezwungen werden, indem sie die aussortierte Ware an soziale Organisationen abgeben

müssen. **2.** Man kann die Verschwendung auch dadurch reduzieren, dass Containern straffrei wird. **3.** Durch bewusstes Einkaufen können alle Bürger einen Beitrag leisten./Alle Bürger können durch bewusstes Einkaufen einen Beitrag leisten. *(3 x 2 P.)*

T3 **2.** dir **3.** einen Freund **4.** ihn **5.** ihn **6.** den wilden Harry **7.** dich **8.** mir **9.** mir **10.** dir **11.** dich *(10 x 0,5 P.)*

Kapitel 9

Hauptteil

2 **d) 1.** unbemannte **2.** kostenlose **3.** hohen **4.** selbstfahrende **5.** genaue **6.** weltweite **7.** finanzielle **8.** junge **9.** heutige

3 **1.** Die unbemannten Fluggeräte lassen sich an verschiedenen Orten nutzen. **2.** Die Kosten für eine Inspektion können mit dem Drohneneinsatz reduziert werden. **3.** Mithilfe einer neuartigen Software sind selbstfahrende Fahrzeuge jederzeit kontrollierbar und steuerbar. **4.** Die Fahrzeuge können in Echtzeit verfolgt werden. **5.** Wartezeiten und Fahrwege lassen sich optimieren und technische Ausfälle frühzeitig erkennen. **6.** Die Technologie von Bestmile ist bereits in einigen französischen Städten verwendet worden. **7.** Mit dem GPS-Sender der Firma Tractive sind Hunde von ihren Haltern überall zu orten. **8.** Der genaue Standort des Hundes lässt sich direkt über eine kostenlose Smartphone-App abrufen. **9.** Das Berliner Unternehmen Kolibri Games ist ursprünglich unter dem Namen Fluffy Fairy gegründet worden. **10.** Die Spiele „Idle Miner Tycoon“ und „Idle Factory Tycoon“ sind grundsätzlich kostenlos spielbar. **11.** Sie wurden weit über 50 Millionen Mal heruntergeladen. **12.** Alle Bankgeschäfte können durch die Entwicklung der App über das Smartphone abgewickelt werden.

4 **b) 1.** durch das Herunterladen der App **2.** durch den Drohneneinsatz **3.** von ihren Besitzern **4.** von zwei Brüdern **5.** von der Universität

5 **b) 1.** Zur Beobachtung der Erde aus dem Weltall wurde ein kleiner Satellit entwickelt. **2.** Für die Entwicklung des Mini-Satelliten wurde viel Zeit und Geld benötigt. **3.** Der erste Satellit konnte im Jahr 2017 im Auftrag der Universität Singapur ins All geschossen werden. **4.** In den waschmaschinengroßen Satelliten wurden ganz normale Konsumentenprodukte wie Teile eines Fotoapparats eingebaut. **5.** Dadurch konnten die Herstellungskosten eines Satelliten von 50 Millionen auf 5 Millionen Euro reduziert werden. **6.** Auch die Qualität der gelieferten Bilder konnte verbessert werden.

6 **a) Transkription Hörtext:** *Überleben in der Start-up-Welt (Radiointerview)*
Moderatorin: Guten Morgen, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, auch heute stürzen wir uns gleich ins Thema, ohne lange Vorreden. Es geht in unserer Sendung um Start-ups und ich möchte zuerst unseren Gast begrüßen: Paul Friedrich von der Unternehmensberatung Friedrich und Merz. | **P. Friedrich:** Guten Morgen. | **Moderatorin:** Wenn man von Start-ups redet, denken viele nicht nur an eine kreative Arbeitswelt, an Mitbestimmung und Verantwortung für das ganze Team, an Flexibilität, sondern auch an eine alternative Büroeinrichtung mit Bällebad und Schlafkabine für den Powernap. | **P. Friedrich:** Ja, dieses positive Bild von Start-ups haben viele, es wird auch durch Medienberichte immer wieder unterstützt. Letztens habe ich irgendwo die Überschrift gelesen: Wie Milliardendeals im Bällebad zustande kommen … Das sind natürlich tolle Schlagzeilen, aber – und jetzt kommt die Ernüchterung – mit der Realität haben sie wenig zu tun. Denn es geht auch in der Start-up-Szene letztendlich nur ums Überleben und um den Gewinn. Auch die Investoren sind nicht nur Weltverbesserer, sondern in erster Linie Geschäftsleute. | **Moderatorin:** Gibt es Zahlen, wie viele Start-ups langfristig eine erfolgreiche Firma werden? | **P. Friedrich:** Ja, es gibt dazu mehrere Studien. Nur eins von zehn Start-ups wird erfolgreich, die restlichen neun müssen in den ersten drei Jahren nach ihrer Gründung wieder aufgeben. | **Moderatorin:** Das ist viel. Woran liegt das? | **P. Friedrich:** Die Gründe sind vielfältig und es ist meistens nicht nur ein Faktor, der das Projekt zum Scheitern führt. Die häufigsten Ursachen sind die mangelnde Nachfrage, Probleme im Team und unzureichende finanzielle Mittel. | **Moderatorin:** Mangelnde Nachfrage heißt, das Produkt lässt sich nicht verkaufen? | **P. Friedrich:** Eine Studie über gescheiterte Unternehmen belegt, dass 40 Prozent der Start-ups an einem nicht vorhandenen Markt kaputtgehen. Das heißt, die Initiatoren haben am Markt vorbeigeplant. Das passiert zum Beispiel, wenn das Produkt oder die Dienstleistung für die Zielgruppe keine Relevanz hat. | **Moderatorin:** Machen denn die Gründerinnen und Gründer nicht vorher eine Marktanalyse? | **P. Friedrich:** Offensichtlich machen sie das nicht gut genug. Man muss Marktforschungsergebnisse auch richtig interpretieren bzw. erst mal die richtigen Fragen stellen. Wenn Umfrageteilnehmer eine Idee gut finden, bedeutet das noch lange nicht, dass eine Nachfrage besteht oder die Befragten das Produkt auch tatsächlich kaufen. Man muss eine Lösung für ein Problem oder einen direkten Nutzen oder Zusatznutzen anbieten, um einen Absatzmarkt zu finden. | **Moderatorin:** Was ist das Problem mit den Teams? | **P. Friedrich:** Ein Start-up-Unternehmen ist keine Ein-Mann- oder Eine-Frau-Show. Man braucht qualifizierte und gut ausgebildete Fachkräfte, und zwar auf dem jeweiligen Fachgebiet, im technischen Bereich und im Bereich des Managements. Und das Zusammenspiel aller Mitarbeiter muss funktionieren. Das bedeutet aber, dass die Aufgaben und die Verantwortlichkeiten gut verteilt werden müssen und nicht jeder alles macht und das dann nicht richtig. Die Idee, unter Mitbestimmung aller Teammitglieder und ohne Hierarchien zu arbeiten, trägt in vielen Fällen nicht zum Erfolg eines Unternehmens bei, unter anderem auch deshalb, weil man damit die Mitarbeiter überfordert. | **Moderatorin:** Und Sie erwähnten noch die unzureichenden Finanzmittel. | **P. Friedrich:** Hier geht es meistens nicht um die Startfinanzierung, denn ohne die könnte man ja kein Unternehmen gründen, sondern um die Anschlussfinanzierung. Man rechnet damit, dass rund ein Drittel der Unternehmen an Liquiditätsproblemen scheitert. Vor allem wenn man lange Entwicklungszeiten hat oder das Geschäft langsamer anläuft, als erwartet. Dann ist das Startkapital schnell verbraucht und es kommt kein neues Geld nach. Zudem machen vor allem junge Existenzgründer oft Fehler in der Finanzplanung und vergessen gerne, dass sie selbst auch Geld zum Leben brauchen.
Meine Ausführungen sollen aber nicht abschreckend wirken. Man kann auch aus Fehlern von anderen lernen. Das heißt, wenn man eine gute Idee hat, sollte man einen kühlen Kopf bewahren, sich ein bisschen Zeit nehmen und die Punkte Marktanalyse, Teamarbeit, Fachkräfte und Finanzen sehr gut planen und durchdenken. Und ob in dem Unternehmen ein Bällebad oder eine Schlafkabine zu finden sind, spielt für das Überleben wirklich keine Rolle. | **Moderatorin:** Herzlichen Dank.
Aufgabe: 1. falsch **2.** falsch **3.** richtig **4.** richtig **5.** falsch **6.** richtig **7.** falsch **8.** richtig
c) 1. Arbeitswelt **2.** Team **3.** Büroeinrichtung **4.** Überleben **5.** Gründung **6.** Scheitern **7.** Zielgruppe **8.** Fragen **9.** Nachfrage **10.** Lösung **11.** Zusatznutzen **12.** Absatzmarkt **13.** Fachkräfte **14.** Aufgaben **15.** Hierarchien **16.** Erfolg **17.** Entwicklungszeiten **18.** Fehlern **19.** Kopf

7 **a) Instrumentalangaben: 2.** durch + Akkusativ **3.** mittels + Genitiv **4.** mit + Dativ **5.** anhand + Genitiv
Kausal- und Konsekutivangaben: 1. dank + Genitiv, dank + Dativ **2.** mangels + Genitiv **3.** wegen + Genitiv, wegen + Dativ **4.** aufgrund + Genitiv **5.** angesichts + Genitiv **6.** aus + Dativ, meist ohne Artikel **7.** vor + Dativ, meist ohne Artikel **8.** infolge + Genitiv
b) 1. Dank der hervorragenden Arbeit der IT-Ingenieure **2.** Angesichts der vielen Spiele-Downloads **3.** Infolge massiver Beschwerden **4.** Mithilfe einer neuen App **5.** anhand wissenschaftlicher Daten **6.** Wegen mir **7.** mittels eines Fragebogens **8.** Durch die Analyse der Ergebnisse

8 **b) 1.** d **2.** f **3.** a **4.** e **5.** h **6.** g **7.** b **8.** i

10 **a) 1.** K **2.** L **3.** B **4.** D **5.** E **6.** I **7.** F **8.** A **9.** G **10.** H

11 **a) 1.** Bei Kontakten gilt: Qualität statt Quantität. **2.** Allen ist mit einem klaren Nein mehr geholfen als mit einem unverbindlichen Ja. **3.** Das bleibt ergebnislos. **4.** Fülle deinen zu sachlichen Lebenslauf mit lebendigen Inhalten. **5.** Du hast viel mehr davon, wenn du deine Angst überwindest. **6.** So kann

nichts vergessen werden. **7.** Es unterstützt deine Erinnerung. **8.** Mit welchen Projekten willst du wirklich beginnen?
b) 1. Lad(e) ein **2.** Beschränk(e) **3.** Vergiss **4.** Erweitere **5.** Überleg(e) **6.** Füll(e) **7.** Pfleg(e) **8.** Meld(e), zeig(e) **9.** Gib weiter **10.** Mach(e)**11.** Frag(e) **12.** Lehn(e) ab **13.** Tipp(e)

13 **c)** Wie geht es Ihnen denn? Die Information ist doch richtig, oder? Sind Sie eigentlich/denn immer noch an der Universität Bielefeld? Das ist ja interessant! Sie liegen mit Ihren kleinen Satelliten doch voll im Trend, stimmt's? Kommen Sie doch zu meiner Präsentation. Woran arbeiten Sie eigentlich/denn gerade? Das ist ja wirklich ein Zufall.

Vertiefungsteil

Ü1 **1.** Wie können Bestandskunden zu mehr Käufen motiviert werden? **2.** Diese Fragen werden jedes Jahr im Januar (von Marketingexperten) diskutiert. **3.** Die Marketingmöglichkeiten werden jedes Jahr (durch neue Strategien) erweitert und gleichzeitig wird die richtige Wahl erschwert. **4.** Mithilfe der neuen Medien können viele neue Wege gegangen werden, um das Interesse der Kunden auf die eigenen Produkte zu lenken. **5.** Eine Option, die genutzt werden kann, sind Videos in den sozialen Netzwerken. **6.** Die Aufmerksamkeitsspanne liegt heute bei etwa acht Sekunden. Diese kurze Aufmerksamkeit kann mit kurzen filmischen Sequenzen gewonnen werden. **7.** Die Videos können (von den Firmen) zum Beispiel auf Instagram oder YouTube platziert werden. **8.** Wie Ihre Produktvideos produziert werden, ist Ihre Entscheidung. **9.** Im Moment werden (von Onlinehändlern) nur wenige Videos für YouTube erstellt – das ist ein Vorteil für Sie und Ihr Produkt. **10.** Wenn Ihre Produktbotschaften vor dem Hochladen optimiert und mit den notwendigen Suchbegriffen beschrieben werden, können sie bei der Suche schnell auf den ersten Plätzen landen. **11.** Neben Videos wird (von Firmen) immer häufiger auf die Form des Influencer-Marketings zurückgegriffen. **12.** Beim Influencer-Marketing wird (vom Unternehmen) die Bekanntheit einer Person genutzt, um das Interesse an einem Produkt zu steigern.

Ü2 **1.** Laut Internationaler Energieagentur (IEA) wird bis 2040 weltweit ein Viertel des Verbrauchs durch die Gewinnung erneuerbare Energien gedeckt. **2.** Bisher wurden als Alternativen zu Benzin und Diesel Bioethanol aus Zuckerrohr und stärkehaltigem Getreide sowie Biodiesel aus Raps- oder Sojaöl produziert. **3.** Dabei wurden aber in vielen Teilen der Welt Naturlandschaften zerstört, um dort Ölsaaten in Monokulturen anzupflanzen. **4.** Inzwischen gibt es Alternativen: Cellulose-Ethanol und Biomasse-Kraftstoff werden aus Rohstoffen wie Chinaschilf, Stroh oder Holz und aus organischen Abfallprodukten gemacht. **5.** Nach Aussagen der Internationalen Energieagentur können aus Abfällen der Land- und Forstwirtschaft 125 Milliarden Liter Diesel pro Jahr hergestellt werden. **6.** Damit kann der Transportsektor zu rund 4 Prozent mit Kraftstoff versorgt werden. **7.** In einigen Jahrzehnten wird auch die Bedeutung der Algen, die 30 bis 60 Prozent Öl enthalten, steigen, denn sie können in Süß- und Salzwasser gezüchtet werden. **8.** Mit der Hilfe (Mithilfe) der Algen können gleich mehrere Probleme gelöst werden. **9.** Aus Algen kann Biodiesel, Ethanol, Biogas und Hydrogen CO_2-neutral gewonnen werden.

Ü3 **1.** nicht nur – sondern auch **2.** weil **3.** wenn **4.** Auch wenn/Obwohl **5.** Während **6.** Wenn **7.** denn **8.** wenn **9.** wenn **10.** dadurch – dass **11.** deshalb/deswegen/darum **12.** damit **13.** zwar – aber

Ü4 **1.** um die Bewerber besser einschätzen zu können. **2.** wenn es um die Suche nach Führungskräften ging. **3.** weil er einen dominanten Charakter hat. **4.** weshalb man heute eigentlich die Frage stellen muss: **5.** Obwohl bei vielen Tests der Bezug zur modernen Arbeitswelt fehlt, **6.** damit sie im Bewerbungsgespräch auf Schwächen der Kandidaten eingehen können. **7.** um die Bewerbungsprozesse auch zeitlich zu optimieren. **8.** trotzdem halten viele Unternehmen an der Idee des Persönlichkeitstests fest.

Ü5 **a) 1.** doch **2.** eigentlich/denn, denn/eigentlich **3.** ruhig **4.** bloß **5.** doch **6.** bloß/doch
b) 1. denn/eigentlich **2.** eigentlich **3.** denn/eigentlich **4.** denn/eigentlich **5.** doch **6.** eigentlich

Ü6 **1. b)** infolge des schweren Sturms **2. a)** Mangels eindeutiger Beweise **b)** mangels ausreichenden Interesses **3. a)** mithilfe professioneller Unterstützung **b)** mithilfe eines neuen Tools **4. a)** Durch die neuen Medien **b)** durch ein anspruchsvolles Testverfahren **5. a)** Dank des Einsatzes/dem Einsatz der Mitarbeiter **b)** dank einer neuen Marketingkampagne **6. a)** Aufgrund der hohen Nachfrage **b)** aufgrund der anhaltenden Trockenheit **7. a)** Angesichts eines wirtschaftlich erfolgreichen Jahres **b)** Angesichts der Ineffektivität **8. a)** innerhalb der ersten drei Jahre **b)** innerhalb der Stadt **9. a)** außerhalb der offiziellen Geschäftszeiten **b)** außerhalb des eigenen Netzwerks **10. a)** Laut (einer) Untersuchung der TU München **b)** Laut Medienbericht/Laut eines Medienberichts

Abschlusstest

T1 **1.** Eine kleine, wendige Drohne wurde (von IT-Spezialisten) entwickelt. **2.** Die Drohne kann an verschiedenen Orten genutzt werden. **3.** Die Drohnen werden (von großen Industriefirmen) zur Inspektion ihrer Anlagen verwendet. **4.** Sie kann auch in Kraftwerken eingesetzt werden. **5.** Dadurch können Kosten zur Überwachung reduziert werden. **6.** Das Unternehmen wurde (von einer Jury in der Schweiz) zum besten Start-up des Jahres gewählt. *(6 x 1 P.)*

T2 **1.** besuchen **2.** verlassen **3.** reduzieren/beschränken **4.** melden **5.** haben/zeigen/aufbringen **6.** machen **7.** überlegen **8.** ablehnen *(8 x 1 P.)*

T3 **1.** die mediale Verbreitung **2.** fehlender Nachfrage **3.** der richtigen Fragen **4.** ausreichender finanzieller Mittel **5.** starker Konkurrenz **6.** neuer, kreativer Ideen/neuen, kreativen Ideen *(6 x 1 P.)*

Kapitel 10

Hauptteil

2 **a) Transkription Hörtexte:** *Wünsche und Träume verwirklichen (Berichte)*
Jan, 29: In der Schule hatte ich tausend Ideen, was ich später mal machen könnte. Zuerst habe ich ein Jahr Chemie studiert, anschließend zwei Jahre Germanistik, das hat mir dann aber auch nicht gefallen. Nachdem ich ein paar Jahre in einem Café gearbeitet hatte, begann ich mit meinem jetzigen Studium: Modedesign in Berlin. Ich möchte später mal im Designbereich arbeiten. Das Studium ist wirklich toll. Ich glaube, ich bin jetzt angekommen. Meinem jüngeren Ich würde ich raten, eher zu überlegen, was man wirklich kann und will, und sein Ziel dann ohne Umwege zu verfolgen. Auch auf die Meinung anderer Menschen über einen selbst sollte man nicht so viel geben.
Julius, 38: Ich bin seit zwei Jahren Juniorprofessor im Bereich Gebäudemanagement an der Uni Münster. Ich kann nicht so genau sagen, wie ich mir früher meine Zukunft vorgestellt habe. Die richtige Frau fürs Leben habe ich leider noch nicht gefunden, da bin ich weiter auf der Suche. Ich weiß aber, dass ich keine Kinder haben möchte. Kinder sind für mich kleine zeitraubende Monster, die mich von der Arbeit abhalten. Meinem früheren Ich würde ich empfehlen, sich nicht zu ärgern, wenn etwas nicht so läuft, wie man es gerne hätte, zum Beispiel im Privatleben. Man muss manche Dinge so nehmen, wie sie sind, und das Beste daraus machen.
Annemarie, 31: Ich bin Krankenschwester, verheiratet und Mutter von zwei Kindern. Für mich gehören Kinder zum Leben, ich hätte am liebsten noch eins oder zwei. Zurzeit bin ich noch zu Hause, denn mein Sohn ist erst vier Monate alt. Mit meinem Beruf bin ich eigentlich zufrieden, obwohl ich sagen muss, dass ich manchmal noch davon träume, Kinderärztin zu werden. Wenn ich noch einmal wählen könnte, würde ich um einen Medizinstudienplatz kämpfen und nicht nach der ersten Ablehnung aufgeben. Diesen Rat würde ich auch meinem jüngeren Ich geben: Nicht so einfach aufgeben und sich nicht von anderen reinreden lassen.
Luise, 30: Ich habe einen Bachelorabschluss in BWL und arbeite in der Personalabteilung einer großen Firma. Nach einer gescheiterten Beziehung lebe ich allein mit meinen zwei Katzen. Mit 18 war ich mir ganz sicher, dass ich mit 30 eine Familie mit Kindern habe, in einer Eigentumswohnung wohne, unaufhaltsam Karriere mache und viel Geld verdiene. Naja, die Realität sieht anders aus. Ich bin auf der Suche nach

einem verlässlichen Partner und einer Arbeit, die mir wirklich Freude bereitet. Vielleicht mache ich mal was ganz Neues, gehe für ein paar Jahre ins Ausland oder so, mal sehen. Meinem jüngeren Ich würde ich empfehlen, weniger an Geld und Anerkennung zu denken und stattdessen das zu tun, was man wirklich mag.
Aufgabe: 1. falsch **2.** c **3.** richtig **4.** a **5.** richtig **6.** c **7.** falsch **8.** b
b) Jan: überlegen, was man wirklich kann und will, sein Ziel ohne Umwege verfolgen, auf die Meinung anderer Menschen nicht so viel geben | **Julius:** sich nicht über Misserfolge ärgern, die Dinge so nehmen, wie sie sind, und das Beste daraus machen | **Annemarie:** nicht aufgeben, sich nicht von anderen reinreden lassen | **Luise:** weniger an Geld und Anerkennung denken, das zu tun, was man wirklich mag
d) Beispiele: 1. nicht hören **2.** sich nicht über etwas ärgern, was man nicht ändern kann **3.** nicht weitermachen/aufhören **4.** versuchen, jemanden zu beeinflussen **5.** andauernd/beständig/ohne Unterbrechungen **6.** zuverlässigen
e) Ratschläge kann man sich zu Herzen nehmen, in den Wind schlagen; Wünsche kann man jemandem von den Augen ablesen; Wünsche können in Erfüllung gehen

3 **b) Gleichzeitigkeit:** mehrmalig Vergangenheit/einmalig Gegenwart und Zukunft: *wenn*, Satz 5, Satz 9; Parallelität: *während*, Satz 2; Parallelität, Angabe des Endes: *solange*, Satz 7 | **Zeitliches Nacheinander:** Aktion des Nebensatzes vor Aktion des Hauptsatzes: *nachdem*, Satz 1; Aktion des Nebensatzes nach Aktion des Hauptsatzes: *bevor*, Satz 3, Angabe eines Anfangspunktes: *sobald*, Satz 10 | **Zeitdauer:** Anfangspunkt: *seit, seitdem*, Satz 8; Endpunkt: *bis*, Satz 6
c) 1. Als/Während ich auf dem Gymnasium war, habe ich in einer Jugendmannschaft gespielt. **2.** Wenn mich der Trainer lobte, war ich immer ganz stolz. **3.** Erst nachdem wir den zweiten Platz in der Jugendmeisterschaft gewonnen hatten, interessierte sich auch meine Mutter für Fußball. **4.** Als/Während die Fußballweltmeisterschaft in Deutschland stattfand, nahm ich mir Urlaub. **5.** Seit ich mir mit 16 Jahren den Fuß gebrochen habe, spiele ich nicht mehr regelmäßig. **6.** Bevor ich mir heute Abend mit Freunden das Endspiel der Fußball-WM im Fernsehen ansehe, muss ich im Supermarkt Getränke und Snacks kaufen. **7.** Bis der Anpfiff des Spiels erfolgt, habe ich noch zwei Stunden Zeit. **8.** Seit das Spiel vorbei ist, diskutiere ich mit meinen Freunden über die Leistung jedes einzelnen Spielers.

4 **a) 1.** b **2.** a **3.** b **4.** b **5.** c **6.** a **7.** c **8.** a **9.** b **10.** c

6 **b) 1.** Sie hätte beinahe an den Olympischen Spielen teilgenommen. **2.** Er hätte beinahe Probleme mit seinem Herzen bekommen. **3.** Diesmal hätte er fast die Festplatte formatiert. **4.** Die Stadtzeitung hätte den Artikel beinahe veröffentlicht. **5.** Er hätte beinahe Medizin studiert.
c) 1. Wenn Senta fleißiger trainiert hätte, hätte sie an den Olympischen Spielen teilnehmen können. **2.** Wenn Andreas sich mehr bewegt hätte, hätte er keine Probleme mit seiner Gesundheit gehabt. **3.** Wenn Hans am Computer konzentrierter gearbeitet hätte, hätte ihm der IT-Mitarbeiter nicht wieder helfen müssen. **4.** Wenn Nico genauer recherchiert hätte, hätte die Stadtzeitung seinen Artikel sicher publiziert. **5.** Wenn Georg bessere Schulnoten gehabt hätte, hätte er Medizin studieren können.
d) 1. Beate benimmt sich, als wäre sie hier die Chefin. **2.** Stefan tat in der Besprechung so, als würde er sich für das Projekt interessieren. **3.** Bernd hat heute so viel Geld ausgegeben, als hätte er im Lotto gewonnen. **4.** Eva gibt ihren Freundinnen Anlagetipps, als würde sie sich mit Investitionen und Renditen gut auskennen.

7 **b) Platz 1:** Tierpfleger/in | **Platz 2:** Schriftsteller/in | **Platz 3:** Psychologe/Psychologin | **Platz 4:** Forscher/in | **Platz 5:** Archäologe/Archäologin
d) Beispielsätze: 1. Ein/Eine Tierpfleger/in versorgt und betreut Tiere, oft in Zoos oder Tierheimen. **2.** Ein/Eine Schriftsteller/in schreibt literarische Werke wie Romane, Gedichte, Erzählungen. **3.** Ein/Eine Psychologe/Psychologin analysiert das Verhalten von Menschen und führt psychologische Behandlungen oder Beratungen durch. **4.** Ein/Eine Forscher/in ist in einem bestimmten Fachbereich mithilfe neuer wissenschaftlicher Methoden auf der Suche nach neuen Erkenntnissen. **5.** Ein/Eine Archäologe/Archäologin beschäftigt sich mit den Überresten früherer Kulturen und Gesellschaften. Sie suchen, konservieren und restaurieren historische Fundstücke **6.** Ein/Eine Arzt/Ärztin untersucht Patienten, diagnostiziert Krankheiten, legt Therapiemaßnahmen fest und führt medizinische Behandlungen und Eingriffe durch. **7.** Ein/Eine Profisportler/in betreibt als Beruf eine Sportart und erhält dafür Einkünfte/Prämien, von denen er/sie seinen Lebensunterhalt bestreiten kann. **8.** Ein/Eine Fotograf/in macht analoge oder digitale Bilder von Menschen, Produkten, Gebäuden, Landschaften, Ereignissen und bearbeitet die Ergebnisse in entsprechender Form. **9.** Ein/Eine Anwalt/Anwältin berät Mandanten und vertritt deren Interessen in Rechtsangelegenheiten, z. B. bei Gerichtsprozessen. **10.** Ein/Eine Software-Entwickler/in analysiert, plant, entwickelt und implementiert informationstechnische Anwendungen und Softwarebausteine (Datenbanken, Programme).

8 **b) 1.** wollen **2.** unterstützen **3.** träumen **4.** ausschließen **5.** feststellen **6.** bewerben **7.** tun **8.** jagen **9.** erscheinen **10.** trinken

9 **c) 1.** Jeder sechste Onlinenutzer in diesem Alter kaufte bereits Produkte, die er vorher bei Influencern gesehen hatte, Tendenz steigend. **2.** Das ist der wichtigste Grund, weshalb Influencer beim/im Marketing vieler Firmen eine immer größere Rolle spielen. **3.** Wer mit Social Media Geld verdienen will, muss sich selbst als Werbefigur vermarkten. **4.** Dabei verschwimmen oft die Grenzen zwischen Privatleben und Werbebotschaft. **5.** Influencer müssen sich der Gefahr bewusst sein, dass Privates plötzlich öffentlich wird und diese Öffentlichkeit nicht selten für negative Kommentare sorgt. **6.** Nicht jeder kann mit Kritik oder persönlichen Anfeindungen gut umgehen. **7.** Gleichzeitig wird von Influencern erwartet, dass sie gute Laune verbreiten und eine positive Lebenseinstellung vermitteln. **8.** Lächeln, Achtsamkeit und Dankbarkeit sind Plicht, Negatives wird ausgeblendet. **9.** Sowohl für potenzielle Werbepartner als auch für die Follower ist ein perfekt wirkendes Leben und ein positives Image der Influencerin/des Influencers sehr wichtig. **10.** Die Anzahl der Anhänger ist ebenfalls von großer Bedeutung. **11.** Viele Firmen erwarten eine mindestens fünfstellige Followerzahl, um ein Profil attraktiv zu finden und mit der Influencerin/dem Influencer zu werben. **12.** Eine einträgliche Möglichkeit zum Geldverdienen bietet neben Instagram auch YouTube. **13.** Mit der Videoplattform wird nach der Anzahl der Werbeeinblendungen abgerechnet. **14.** Für 1 000 Videoabrufe erhält man ein bis zwei Euro. **15.** Wenn man auf/über YouTube monatlich 1 000 Euro verdienen will, müssen die Videos eine halbe bis eine Million Mal abgerufen werden. **16.** Das erhöht den Druck auf die Social-Media-Stars und den Konkurrenzkampf. **17.** In Wirklichkeit können die allerwenigsten Influencer in Deutschland von ihren Einkünften leben. **18.** Und ein Blick hinter die wenigen erfolgreichen Accounts zeigt, dass es sich um einen Fulltime-Job mit Überstundengarantie und hohem Risikopotenzial handelt.
f) 1. e **2.** i **3.** a **4.** h **5.** b **6.** g **7.** c **8.** f

10 **b) 1.** für, **b)** Die Influencerin ist ihren Anhängern für das positive Feedback sehr dankbar. **2.** an, **a)** Die Firma ist an einer Zusammenarbeit mit dem Influencer interessiert. **b)** Wir sind an der Kampagne „Fairer Sport" beteiligt. **3.** auf, **a)** Nico ist auf sein erstes Video stolz. **b)** Er ist auf die Reaktionen gespannt. **4.** von, **a)** Nico ist von den negativen Kommentare enttäuscht. **b)** Doch viele User sind von Nicos Video total begeistert. **5.** mit, **a)** Wann bist du mit der Konzeption der neuen Werbemaßnahme fertig? **b)** Bist du mit der Veröffentlichung deines Kommentars einverstanden?
c) 1. behilflich sein + Dativ **2.** böse sein + Dativ **3.** kalt sein + Dativ **4.** gleichgültig sein + Dativ **5.** recht sein + Dativ **6.** wert sein + Akkusativ

13 **c) 1.** e **2.** c **3.** d **4.** f **5.** b **6.** a

15 **Transkription Hörtext:** *Smarthome (Vortrag)*
Liebe Zuhörerinnen, liebe Zuhörer, ich bedanke mich für die Einladung und die Möglichkeit, heute hier zum Thema Smarthome-Nutzung in Deutschland sprechen zu dürfen. Wie Sie wissen, arbeite ich beim Landeskriminalamt in Nordrhein-Westfalen, und ich möchte den heutigen Vortrag nutzen, um vor allem auf die Risiken, die mit der intelligenten Technologie verbunden sind, einzugehen.

Lassen Sie mich aber mit ein paar Sätzen zur Begriffserklärung beginnen: Als Smarthome bezeichnet man einen Haushalt, in dem Haushalts- und Multimedia-Geräte miteinander kommunizieren und digital ferngesteuert werden können. Das schließt auch Türen, Fenster, Rollläden und Gardinen, Rauchmelder und Alarmsysteme mit ein.
Mithilfe der neuen technologischen Möglichkeiten können wir unser Leben komfortabler gestalten – ein Wunsch, den übrigens viele Menschen in Deutschland haben. Laut einer kürzlich publizierten Online-Umfrage besitzen immerhin schon 65 Prozent der Haushalte mindestens ein smarthomefähiges Gerät. 85 Prozent der Umfrageteilnehmer haben vor, in den nächsten 12 Monaten ihr Geld in ein cleveres Gerät zu investieren. Im Moment gehören Smart-TVs und WLAN-Lautsprecher zu den beliebtesten smarten Produkten.
Eine Smarthome-Anwendung ist heute nicht mehr allzu teuer und lässt sich in der Regel einfach installieren. Vielen Nutzern geht es vor allem darum, dass sich die Produkte Schritt für Schritt, flexibel und individuell in die vorhandene Ausstattung integrieren lassen. Das ist nicht immer ganz einfach, denn verschiedene Produkte haben, vor allem wenn sie von unterschiedlichen Herstellern sind, unterschiedliche Übertragungsstandards und ihre eigenen Steuereinheiten. Sinn eines Smarthomes ist es aber, dass alle Geräte, die dazu in der Lage sind, miteinander kommunizieren. Um das Problem mit der Unterschiedlichkeit zu lösen, werden in vielen Fällen die verschiedenen Standards der Geräte über eine zentrale Steuereinheit synchronisiert, die Nutzer mit einer App zu Hause oder unterwegs sehr leicht bedienen können.
Dass die Nutzung der smarten Geräte viele Vorteile bietet, ist inzwischen bekannt: Sie reichen von der Heizung, die man per Smartphone hochdrehen kann, über den smarten Staubsauger, der in unserer Abwesenheit die Wohnung sauber macht, bis hin zur Lichtinstallation oder den hoch- und runterfahrenden Rollläden, die während unseres Urlaubs vortäuschen, dass jemand zu Hause ist. Das ist aus kriminalistischer Sicht der richtige Weg, Einbrüchen vorzubeugen und somit die Anzahl der Eigentumsdelikte zu reduzieren.
Allerdings, und jetzt komme ich zu den Risiken, sollten Verbraucher beim Kauf von smarten Geräten auch kritisch sein. Das betrifft vor allem den Punkt der Datennutzung. Es ist wichtig, sich beim Kauf auch darüber zu informieren, welche Daten vom Betreiber gesammelt und gespeichert werden. Besonders vorsichtig sollten Verbraucher dann sein, wenn personenbezogene Daten erhoben werden, obwohl sie für die Funktionalität des Geräts gar nicht nötig sind, oder wenn private Gespräche mitgehört werden können. Ein zweiter Punkt sind die Sicherheitsrisiken. Vernetzte Haushaltsgeräte speichern und verarbeiten Informationen und sie kommunizieren über das WLAN. Das bedeutet aber gleichzeitig, dass Unbefugte die Signale mitlesen, manipulieren oder für ihre Zwecke missbrauchen können, z. B. zur Vorbereitung von Einbrüchen oder Computerattacken. Illustrieren möchte ich Ihnen das anhand eines Beispiels: Vor einiger Zeit erregte ein smarter Kühlschrank in den Medien Aufsehen, weil er unzählige Spam-Mails verschickt hat. Hacker hatten ihn angegriffen und ihn für Attacken missbraucht. Außer dem Kühlschrank waren noch etwa 100 000 andere Geräte wie Multi-Media-Player und Smart-TVs in die Attacken involviert.
Hier kann man sehr gut sehen, dass smarte Haushaltsgeräte genauso gehackt oder mit Viren infiziert werden können wie PCs. Wer also sein Zuhause technisch aufrüstet, sollte seine neuen Geräte genauso schützen wie seinen Computer. Das bedeutet: Installieren Sie eine Firewall und ein Virenschutzprogramm, übernehmen Sie keine vorgegebenen Passwörter der Firma, verwenden Sie individuelle, sichere Passwörter.
Wir haben eine Broschüre mit Sicherheitshinweisen für Verbraucher zusammengestellt, die ich Interessenten nach dem Vortrag gerne aushändige.
Ich danke Ihnen zunächst für Ihre Aufmerksamkeit und stehe im Anschluss noch für weitere Fragen zur Verfügung.
Aufgabe: 1. b **2.** a **3.** a **4.** c **5.** b **6.** a **7.** b

16 **1.** besitzen **2.** gehören **3.** installieren **4.** integrieren **5.** haben **6.** kommunizieren **7.** bedienen **8.** hochdrehen **9.** sauber macht **10.** vortäuschen **11.** gespeichert **12.** erhoben **13.** gehackt

Vertiefungsteil

Ü1 **1. a)** Hätte er den Rat des Mathelehrers doch befolgt! **b)** Wenn er den Rat des Mathelehrers ernst genommen hätte, könnte er heute als IT-Spezialist viel Geld verdienen. **2. a)** Hätte er sich doch für die Suche nach seiner Traumfrau ein bisschen mehr Zeit genommen! **b)** Wenn er mehr Zeit in die Suche investiert hätte, hätte er die Richtige vielleicht schon gefunden. **3. a)** Hätte sie doch mehr Mut gehabt und sich um die Stelle bemüht. **b)** Wenn sie die Stelle bekommen hätte, könnte sie heute wichtige Entscheidungen treffen. **4. a)** Hätte sie ihre beruflichen Träume doch nicht so schnell aufgegeben! **b)** Wenn sie um einen Studienplatz gekämpft hätte, würde sie heute vielleicht als Ärztin arbeiten. **5. a)** Würde sie doch das Leben mehr genießen! **b)** Wenn sie mehr Freude am Privatleben hätte, würde sie nicht so unter Stress leiden.

Ü2 **1.** geben **2.** nehmen **3.** kreisen **4.** warnen **5.** geben **6.** umgehen **7.** einschlagen **8.** liefern

Ü3 **1.** zufolge **2.** Zu **3.** ohne **4.** von **5.** von **6.** Laut/Nach **7.** an **8.** ohne **9.** Auf **10.** zwischen **11.** auf **12.** nach **13.** mit **14.** ohne **15.** an **16.** mit

Ü4 **a) 1.** Nach Werbeaktionen von Influencern sind viele Anhänger zum Kauf der vermarkteten Produkte bereit. **2.** Einige Follower sind regelrecht verrückt nach den empfohlenen Artikeln ihrer Stars. **3.** Diese Tatsache ist für Firmen sehr interessant. **4.** Wenn die Firmen von dem Erfolg eines Social-Media-Stars überzeugt sind, lassen sie für ihre Produkte werben. **5.** Für Firmen sind Followerzahlen erst im fünfstelligen Bereich attraktiv. **6.** Für Follower ist ein perfekt wirkendes Leben und ein positives Image des Influencers sehr wichtig. **7.** Wenn man mit Social Media Geld verdienen will, muss man zu seinen Anhängern immer nett und freundlich sein. **8.** Man darf nicht über negative Kommentare traurig oder empört sein. **9.** Man sollte auch mit einer Veröffentlichung von privaten Dingen einverstanden sein.
b) 1. a) zu + Dativ **b)** Die Kollegen sind in dieser Situation zu Überstunden bereit. **2. a)** über + Akkusativ **b)** Ich bin über das Ergebnis sehr erfreut. **3. a)** auf + Akkusativ **b)** Die Nationalmannschaft ist auf diesen Sieg besonders stolz. **4. a)** für + Akkusativ **b)** Wir sind für die Unterstützung dankbar. **5. a)** mit + Dativ **b)** Die Verwaltungsleiterin ist mit der Jahresabrechnung beschäftigt. **6. a)** an + Dativ **b)** Mein Freund ist sehr an moderner Kunst interessiert. **7. a)** an + Akkusativ **b)** Die Pflanzen sind an die Hitze nicht gewöhnt. **8. a)** nach + Dativ **b)** Die meisten Kinder sind verrückt nach Süßigkeiten. **9. a)** bei + Dativ **b)** Die neue Abteilungsleiterin ist bei den Mitarbeitern nicht beliebt. **10. a)** in + Akkusativ **b)** Ist Peter in die neue Kollegin verliebt?

Ü5 **1.** führen **2.** ermöglichen **3.** integrieren **4.** erweitern **5.** kommunizieren **6.** haben, bedient **7.** bieten **8.** widerstehen **9.** missbraucht **10.** infiziert **11.** geschützt **12.** einschalten **13.** informieren

Ü6 **1.** Er studierte ab 1983 Informatik und Mathematik an der Technischen Universität München. Nachdem er 1987 sein Diplom erworben hatte, promovierte er 1991 in Informatik. **2.** Während er als Post-Doktorand an der University of Colorado in Boulder arbeitete, schrieb er seine Habilitationsarbeit. **3.** Er war an der TU München tätig, bevor er 1995 wissenschaftlicher Direktor des Forschungsinstituts für Künstliche Intelligenz in Lugano wurde. **4.** Er bekam die Professorenstelle in der Schweiz, als er eine Arbeitsgruppe gründete, die rekurrente (rückgekoppelte) neuronale Netzwerke (RNN) entwickelte. Diese Netze können in effizienter Weise komplexe Aufgaben durchführen sowie Sprachen und Handschriften erkennen, Roboter steuern oder Musik komponieren. **5.** Seit er sich dem Thema des Maschinenlernens und der Künstlichen Intelligenz widmete, erhielt er zahlreiche renommierte Preise. **6.** Auch einige seiner Studenten machten Karriere. So gründete einer der ehemaligen Studierenden Google DeepMind, nachdem er sein Studium bei Schmidhuber in Lugano abgeschlossen hatte. **7.** Wenn sich Jürgen Schmidhuber über das Thema Künstliche Intelligenz und Gesellschaft äußert (äußerte), weist (wies) er immer auf die langfristigen Folgen wie z. B. Verlust von Arbeitsplätzen hin. **8.** Wissenschaftler vermuten, dass es noch einige Zeit dauern könnte, bis eine Arbeitswelt mit superintelligenten Robotern zur Realität wird.

Abschlusstest

T1 **1.** Nachdem Ralf sein Studium abgebrochen hatte, arbeitete er ein Jahr als Kellner. **2.** Bevor Birte die Assistentenstelle bekommen hat, war sie zwei Jahre wegen ihres Kindes zu Hause. **3.** Immer wenn Petra die Studienrichtung wechseln wollte, rieten ihr ihre Eltern davon ab. **4.** Seit Egon eine Ausbildung als Koch begonnen hat, ist er endlich glücklich. *(4 x 1,5 P.)*

T2 **1.** Hätte sie doch die Kommentare nicht gelesen! **2.** Hätte sie doch eine Auswahl getroffen! **3.** Hätte sie doch auch mal weniger gute Momente gezeigt. **4.** Hätte sie sich doch mehr Zeit für persönliche Kontakte genommen! **5.** Hätte sie das doch schon viel eher getan! *(5 x 1 P.)*

T3 **1.** Kriminelle sind an den Daten der Geräte interessiert, um sie für ihre Zwecke zu missbrauchen. **2.** Diese Datenunsicherheit kann für allerlei kriminelle Aktivitäten verantwortlich sein. **3.** Auch Firmen erheben Daten, die für die Funktion der Geräte nicht notwendig sind. **4.** Deshalb sind individuelle Passwörter für den sicheren Gebrauch der Geräte wichtig. *(4 x 1 P.)*

Kapitel 11

Hauptteil

2 **a) 1.** erkennen, zuordnen, ausgeht – der ELEFANT **2.** nachahmen, lösen, sind – der PAPAGEI **3.** zählen, planen, anzupassen – die BIENE **4.** lernen, öffnen – der/die KRAKE **5.** gelten, überraschen, setzen ein, einfühlen – der AFFE **6.** beobachten, legen, knacken, will – der RABE **7.** verstehen, verfügen, übertragen – die KATZE **8.** steuern, bewältigen – der DELFIN **9.** besitzt, verfügt, versteht – der HUND **Lösungswort:** Tierarten

3 **a) Transkription:** *Bedrohte Tierarten (Radiogespräch mit zwei Gästen)*
Moderator: Guten Morgen, liebe Zuhörerinnen und liebe Zuhörer. Wie immer sind die Themen unseres Morgenmagazins brandaktuell. Heute geht es um das Thema Artenschutz. In den vergangenen Tagen war in allen Medien zu sehen, zu hören und zu lesen, dass rund eine Million Tierarten vom Aussterben bedroht sind. Wissenschaftler sprechen vom größten Artensterben seit dem Verschwinden der Dinosaurier. Darüber möchte ich heute mit meinen beiden Gästen diskutieren. Herzlich willkommen, Eva Schiller, die als freie Wissenschaftsjournalistin für verschiedene Medien arbeitet, und Samuel Bauer vom Ministerium für Umwelt und Naturschutz. | **E. Schiller:** Guten Morgen. | **S. Bauer:** Guten Morgen. | **Moderator:** Frau Schiller, viele Leute waren geschockt, als sie diese Zahl gehört haben. | **E. Schiller:** Ja, das sind auch wirklich alarmierende Zahlen, die der Weltbiodiversitätsrat in seinem Bericht vorgelegt hat. Ich würde die gerne noch ein bisschen konkretisieren: Mehr als 40 Amphibienarten, dazu gehören zahlreiche Froscharten, sind vom Aussterben bedroht. Der Bestand der Meeressäugetiere, also Wale, Delfine, Robben oder Seelöwen, ist um ein Drittel zurückgegangen. Die Vielfalt der Lebewesen auf dem Land ist seit 1900 um 20 Prozent gesunken. Oder nehmen wir die Insektenarten. In Deutschland gibt es 33 000 Insektenarten, 7 800 davon stehen auf der Roten Liste der stark gefährdeten Tiere. | **Moderator:** Das ist wirklich sehr beunruhigend. | **E. Schiller:** Leider verschwinden viele Arten in aller Stille von diesem Planeten. Nur ganz selten gewinnen aussterbende Tierarten mediales Interesse, wie z. B. das letzte männliche Breitmaulnashorn, für das ein eigener Twitter-Account betrieben wurde. Es wird wirklich Zeit, dass diese globale Katastrophe in das Bewusstsein der Menschen rückt. | **Moderator:** Was sind die Ursachen, wer ist dafür verantwortlich? | **S. Bauer:** Ursachen gibt es viele und für alle trägt der Mensch die Verantwortung. Eine Hauptursache ist die Zerstörung der Lebensräume. Wälder werden gerodet, um Felder für Nahrungsmittel, Weideflächen für Nutztiere oder Straßen anzulegen. Große Gebiete werden zur Gewinnung von Rohstoffen zerstört und Küstengebiete werden mit Betonsiedlungen zugebaut. Eine zweite wichtige Ursache ist die Umweltverschmutzung. Umweltschädliche Praktiken in der Land- und Fischereiwirtschaft wie der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln oder die Überfischung der Meere tragen erheblich zum Artensterben bei. Auch durch die gezielte Jagd von Tieren aus diversen Gründen kommen Tierarten wie Elefanten oder Löwen an den Rand ihrer Existenz. | **Moderator:** Welchen Einfluss hat das Artenstreben auf das Leben der Menschen? | **E. Schiller:** Klar ist, dass der Mensch sich mit seinem Handeln selbst schadet. Nehmen wir die Insekten: Sie bestäuben Pflanzen und sorgen so für ihre Vermehrung. Durch die intensive Landwirtschaft und die Verwendung von Insektiziden wird ihr Lebensraum vergiftet. Der Verlust der Insekten wie das Sterben der Bienen bedroht direkt unsere Nahrungsmittelproduktion. Oder nehmen wir die Zerstörung von Küstengebieten, wie den Mangrovenwäldern. Das gefährdet die Lebensgrundlage von vielen Menschen, die vom Fischfang leben. 23 Prozent der Landfläche auf der Erde gelten dem Bericht zufolge als ökologisch heruntergewirtschaftet und können nicht mehr genutzt werden. Das sind die Fakten und wir müssen endlich anfangen, etwas dagegen zu tun. Für meinen eigenen Bereich heißt das, dass wir den Naturschutz und die biologische Vielfalt noch viel mehr im öffentlichen Bewusstsein verankern müssen. Wir dürfen nicht nur darüber reden, wenn mal wieder ein Bericht einer Expertenkommission kommt. | **Moderator:** Ich denke, dass auch die Politik endlich effektive Maßnahmen ergreifen muss, um diese negative Entwicklung zu stoppen. | **S. Bauer:** Da gebe ich Ihnen absolut recht. Aber: Es ist ein globales Problem und es lässt sich nur global lösen. | **E. Schiller:** Das höre ich andauernd und es hat sich in den letzten Jahrzehnten nichts verbessert. | **S. Bauer:** Einzelprojekte oder Projekte von einzelnen Staaten sind eine gute Sache, aber sie bringen uns nicht richtig voran. Wir brauchen mehr internationale Zusammenarbeit und müssen den Schutz der Natur noch viel mehr in den Mittelpunkt stellen. Dazu gehört, dass wir umweltfeindliche Projekte nicht mehr subventionieren, sondern stoppen. Das gilt auch für die Agrarpolitik in der Europäischen Union. Die Entwicklung erfordert ein komplettes Umdenken, denn es geht um unser Überleben. | **Moderator:** Ich bedanke mich fürs Erste bei meinen Gästen. Nach den Nachrichten sind wir wieder zurück …
Aufgabe: 1. b **2.** b **3.** c **4.** a **5.** c
b) Beispielantworten: 1. Sie sprechen über das Artensterben/den Artenschutz/bedrohte Tierarten. **2.** Betroffen sind Amphibienarten, z. B. zahlreiche Froscharten, Meeressäugetiere, z. B. Wale, Delfine, Robben oder Seelöwen, und Insektenarten. **3.** Es war gering./Es gab kaum mediales Interesse. **4.** Wälder werden gerodet./Große Gebiete werden zur Gewinnung von Rohstoffen zerstört./Küstengebiete werden mit Betonsiedlungen zugebaut./Der Mensch zerstört die Umwelt durch den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln oder die Überfischung der Meere. **5.** Der Mensch schadet sich selbst./Die Nahrungsmittelproduktion wird bedroht. **6.** Es muss eine internationale Zusammenarbeit geben./Der Naturschutz muss in den Mittelpunkt gestellt werden./Ein komplettes Umdenken ist erforderlich.

4 **a) 1.** vom Aussterben **2.** seit dem Verschwinden **3.** in seinem Bericht **4.** um ein Drittel **5.** auf der roten Liste **6.** in aller Stille **7.** in das Bewusstsein **8.** Dem Bericht zufolge **9.** zur Gewinnung **10.** von Pflanzenschutzmitteln **11.** mit seinem Handeln **12.** um ein globales Problem **13.** in den Mittelpunkt **14.** um unser Überleben
b) 1. Heute gibt es ein Drittel weniger Meeressäugetiere. **2.** Auch viele Insekten sind vom Aussterben bedroht. **3.** Es wird wirklich Zeit, dass die Menschen etwas über diese globale Katastrophe erfahren. **4.** An dieser Entwicklung ist der Mensch schuld. **5.** Umweltschädliche Praktiken in der Land- und Fischereiwirtschaft haben einen großen Anteil am Artensterben. **6.** Auch durch die gezielte Jagd von Tieren aus diversen Gründen werden Elefanten oder Löwen in ihrer Existenz bedroht. **7.** Wir müssen noch viel mehr über den Naturschutz und die biologische Vielfalt schreiben und sprechen. **8.** Die Politik sollte etwas für den Schutz der Tierarten tun. **9.** Wir müssen komplett umdenken, denn es geht um unser Überleben.

5 **b)** Bildung Zustandspassiv: *sein* und Partizip II,
Vergangenheit: Präteritum von *sein (waren)* + Partizip II
c) 1. Die Meere sind überfischt. **2.** Ein Teil des Lebensraums der Insekten ist vergiftet. **3.** Die Öffentlichkeit ist über die dramatische Entwicklung informiert. **4.** Die Umweltprobleme sind noch nicht gelöst. **5.** Bereits existierende Umweltgesetze sind noch nicht umgesetzt. **6.** Der Kampf gegen das Artensterben ist noch nicht abgeschlossen.

8 **a) B)** benutzen **C)** teilen **D)** wählen **E)** vermeiden **F)** konsumieren **G)** lenken **H)** umstellen **I)** investieren **J)** bevorzugen
b) 1. F **2.** G **3.** H **4.** B **5.** D **6.** E **7.** J **8.** I **9.** C

9 **a)** das Alltagsleben, das Futtermittel/die Futtermittel *(Pl.)*, die Dienstleistungen *(Pl.)*, die Sonnenkollektoren *(Pl.)*, die Ölheizung, die Lebensmittelverschwendung, der Kunstdünger, die Anbaumethode, der Bekanntenkreis
b) 1. e **2.** h **3.** d **4.** a **5.** i **6.** f **7.** b **8.** c

10 **b) Beispielsätze: 1.** Wir werden auch öffentliche Gebäude auf Sonnenenergie umstellen. **2.** Es ist an der Zeit, dass wir im Zentrum von Großstädten eine Maut einführen. **3.** Wir werden auch Landwirte finanziell unterstützen, die auf biologische Produktion umstellen. **4.** Außerdem haben wir vor, Plastikartikel in privaten Haushalten zu reduzieren. **5.** Im nächsten Jahr werden wir Fördermittel für Gebäudesanierungen zur Verfügung stellen. **6.** Es ist an der Zeit, dass öffentliche Parkplätze mit Ladestationen für Elektroautos ausgerüstet werden. **7.** Außerdem haben wir vor, mehr Bäume in den Städten anzupflanzen.

12 **b) 1.** Die Gletscher an den Polen werden schmelzen. **2.** Der Meeresspiegel wird sich um 18 bis 59 Zentimeter erhöhen. **3.** Es wird zu mehr Hitzewellen und Extremwetter kommen. **4.** Der Regenwald wird massiv schrumpfen.
c) 1. Ich werde aus dem Supermarkt keine Plastiktüten mehr mitbringen. **2.** Ich werde öfter mit dem Fahrrad fahren. **3.** Ich werde meinen Fleischkonsum reduzieren. **4.** Ich werde beim Einkaufen auf ein/das Öko-Label achten.
d) 1. Sie wird an einer anderen Konferenz teilnehmen. **2.** Sie wird keine neuen politischen Maßnahmen präsentieren können. **3.** Sie wird Probleme bei der Anreise haben. **4.** Sie wird die Konferenz nicht so wichtig finden.
e) 1. Er wird lieber an der großen Demonstration in Berlin teilgenommen haben. **2.** Er wird mit dem Konferenzprogramm nicht einverstanden gewesen sein. **3.** Er wird ein wichtiges Gespräch mit dem Verkehrsminister gehabt haben. **4.** Er wird den Sinn der Konferenz bezweifelt haben.

13 **b) Transkription Hörtext:** *Naturschützer (Vortrag)*
Viele junge Menschen sehen den Naturschutz als eine der wichtigsten Aufgaben der Zukunft und möchten auch in diesem Bereich arbeiten. Doch die Suche nach einem geeigneten Beruf ist nicht so einfach, denn der Begriff „Naturschützer" umfasst eine Vielzahl an Tätigkeiten. Dazu gehört auch die Tatsache, dass nicht alle Naturschützer in Outdoor-Kleidung in schönen Gegenden seltene Tiere zählen, Wale in den Weltmeeren beschützen oder vom Aussterben bedrohte Vogelarten retten. Das berufliche Einsatzgebiet ist viel größer: Es reicht vom Waldarbeiter bis zum Forscher an einer Universität.
Wenn jemand dem Naturschutz im Bereich der Forschung dienen möchte, dann eignet sich auf jeden Fall ein Studium an einer Universität. In Deutschland, Österreich und der Schweiz wird heute von renommierten Universitäten eine Vielzahl an Studiengängen mit ökologischen Inhalten angeboten. Wer sich eher für angewandtes Wissen in Kombination mit praktischen Erfahrungen interessiert, ist an einer Hochschule oder Fachhochschule gut aufgehoben. In Norddeutschland zum Beispiel haben einige kleinere Hochschulen ganz gezielt Studiengänge für angehende Naturschützer konzipiert. Als Beispiel möchte ich die Hochschule Anhalt und die Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde nennen, wo man Naturschutz in Kombination mit Landschaftsplanung oder Landschaftsnutzung studieren kann. Diese Studiengänge vermitteln angewandte Kenntnisse und die Studierenden arbeiten im Rahmen von Projekten mit Partnern aus der Naturschutzpraxis zusammen. Hier werden die angehenden Naturschützer neben den theoretischen Fächern wie Tier- und Pflanzenkunde, Geologie, Ökologie, Landschaftskunde, Wirtschaft und Recht auf ihre künftige Arbeit praxisnah vorbereitet. Deshalb findet ein Teil der Ausbildung nicht im Vorlesungssaal, sondern in der freien Natur statt. Viele Absolventen arbeiten später als Ranger in einem der vielen Schutzgebiete in Deutschland oder finden eine Stelle bei einer Naturschutzorganisation im In- und Ausland.
Warum ist eine gute Ausbildung so wichtig? Vielleicht kann ich das am besten anhand der Arbeit der Ranger deutlich machen. Den Beruf des Rangers gibt es in Deutschland schon seit über 100 Jahren. Früher beschränkte sich die Arbeit der Ranger hauptsächlich auf den Schutz von Tieren und Pflanzen. Heute umfasst das Tätigkeitsfeld neben der Arbeit zum Artenschutz auch Aufgaben im Bereich des Marketings, der Öffentlichkeitsarbeit und der Umweltbildung. Ranger vermitteln im persönlichen Kontakt, in Seminaren oder Vorträgen Wissen über die Natur und unterstützen mit ihren Dokumentationen auch die Arbeit von Wissenschaftlern. Für das breite Einsatzspektrum benötigen sie ein umfangreiches Wissen über die biologischen Arten, verschiedene Gesetze, wirtschaftliche Abläufe und die aktuelle Politik. Aber auch Einfühlungsvermögen und sehr gute Kommunikationsfähigkeiten sind für eine erfolgreiche Ausübung des Berufes wichtig. Am wichtigsten aber, und das unterscheidet sich wiederum nicht von früher, sind Interesse und Freude am Fach sowie großes persönliches Engagement.
Aufgabe: 1. c **2.** b **3.** a **4.** b **5.** c

14 **1.** Schon als Kind hatte Julius großes Interesse an der Natur. – Interesse haben an + Dativ **2.** Im letzten Jahr hatte er die Gelegenheit zu einem Praktikum in Kanada. – die Gelegenheit haben zu + Dativ **3.** Es gibt einen Bedarf an gut ausgebildeten Naturschützern. – einen Bedarf geben an + Dativ **4.** Experten haben keine Zweifel an der Existenz des Klimawandels. – Zweifel haben an + Dativ **5.** Gleichzeitig haben sie Hoffnung auf eine Verbesserung der Situation. – Hoffnung haben auf + Akkusativ

15 **a) Text 1: 1.** bietet **2.** spazieren geht **3.** überlassen **4.** ermöglicht **5.** verfügt **6.** beobachtet | **Text 2: 1.** Netz **2.** Kanälen **3.** Schutz **4.** Urlauber **5.** Wasser **6.** Dörfer **7.** Traditionen

Vertiefungsteil

Ü1 **Tiere: 1.** einschätzen **2.** nachahmen **3.** lösen **4.** anpassen **5.** öffnen **6.** einsetzen **7.** beobachten **8.** übertragen **9.** verstehen
Menschen: 1. ernst nehmen **2.** rücken **3.** stellen **4.** zerstören **5.** zubauen **6.** verzichten **7.** schaden **8.** ergreifen **9.** subventionieren

Ü2 **1.** Die Registrierungsstelle ist ebenfalls seit 8.00 Uhr geöffnet. **2.** Die Rezeption ist besetzt. **3.** Alle Unterlagen sind gedruckt. **4.** Die Namensschilder sind ausgelegt. **5.** Die Räume sind eingerichtet. **6.** Die Präsentationstechnik ist installiert. **7.** Die Smartboards und Computer sind schon eingeschaltet. **8.** Die Kameras sind aufgestellt. **9.** Das Programm ist aktualisiert.

Ü3 **1.** Er wird mit seiner Freundin nach Schottland fahren (gefahren sein), um dort Vögel zu beobachten. **2.** Sie werden viele Fotos machen (gemacht haben). **3.** Sie werden jeden Tag früh aufstehen (aufgestanden sein), um das Ausschwärmen der Vögel nicht zu verpassen. **4.** Markus wird mit einigen schottischen Forschern Kontakt aufnehmen (aufgenommen haben). **5.** Er wird mit ihnen Erfahrungen austauschen (ausgetauscht haben). **6.** Er wird auch für seine Doktorarbeit über Artenschutz viel nützliches Material sammeln (gesammelt haben).

Ü4 **1.** In Zukunft werde ich nur Produkte kaufen, die ich brauche. **2.** Ich werde bewusster mit Lebensmitteln umgehen. **3.** Ich werde den Müll reduzieren und trennen. **4.** Ich werde die Lampen ausschalten, wenn ich nicht im Zimmer bin. **5.** Ich werde lieber duschen. **6.** Ich werde auf vegetarische Ernährung umstellen. **7.** Ich werde auf Plastiktüten aller Art verzichten. **8.** Ich werde öffentliche Verkehrsmittel benutzen. **9.** Ich werde nur noch in Nachbarländer reisen.

Ü5 **1.** Aber nicht alle Naturschützer zählen in schönen Gegenden seltene Tiere oder retten vom Aussterben bedrohte Vogelarten. **2.** Das berufliche Einsatzgebiet reicht vom Waldarbeiter bis zum Forscher an einer Universität. **3.** Wer Interesse an angewandtem Wissen in Kombination mit praktischen Erfahrungen hat, ist an einer Hochschule oder Fachhochschule gut aufgehoben. **4.** Hier werden die angehenden Naturschützer neben den theoretischen Fächern auf ihre künftige Arbeit praxisnah vorbereitet. **5.** Viele Absolventen arbeiten später als Ranger in einem Schutzgebiet in Deutschland, manche hoffen sogar auf einen Auslandseinsatz. **6.** Heute gehören zum Tätigkeitsfeld eines Rangers neben der Arbeit zum Artenschutz auch Aufgaben im Bereich des Marketings und der Öffentlichkeitsarbeit. **7.** Ranger vermitteln im persönlichen Kontakt, in Seminaren oder Vorträgen Wissen über die Natur.

8. Sie leisten mit ihren Dokumentationen auch Unterstützung für die Arbeit von Wissenschaftlern. **9.** Für eine erfolgreiche Arbeit sind Interesse und Freude am Fach sowie ein großes persönliches Engagement am wichtigsten.

Ü6 **Transkription Hörtext:** *Der ökologische Fußabdruck (Kurzvortrag)*
Guten Tag, meine Damen und Herren, und herzlich willkommen zu meinen kurzen Ausführungen zum Thema Ökologischer Fußabdruck. Den Ausdruck „ökologischer Fußabdruck" werden Sie sicher alle schon gehört haben. Aber vielleicht wissen Sie nicht genau, was hinter diesem Begriff steckt. Nun, der ökologische Fußabdruck ist eine Metapher für eine wissenschaftliche Methode, die 1994 vom Schweizer Rechtsanwalt Mathis Wackernagel und dem amerikanischen Wissenschaftler William Rees entwickelt wurde. Es handelt sich dabei um ein Rechenmodell, das gegenüberstellt, wie viel Platz zum Beispiel ein Land für das derzeitige Leben braucht und wie groß die biologisch-produktiven Kapazitäten eines Landes in Wirklichkeit sind. In den Berechnungen des ökologischen Fußabdrucks werden unter anderem die Kapazitäten, die zur Produktion von Nahrung, Kleidung, Möbeln und sonstigen Gebrauchsgegenständen benötigt werden, die genutzte Wohnfläche, der produzierte Müll, die Bereitstellung von Energie und das freigesetzte Kohlendioxid berücksichtigt. Auf die gesamte Erde bezogen, kann man aus der nutzbaren Fläche der Erde und der Anzahl der Menschen genau kalkulieren, wie viel Fläche jedem theoretisch zusteht. Wenn man nun dieses Rechenmodell zugrunde legt, wird schnell deutlich, dass es ein ungleiches Verhältnis zwischen den Ressourcen und ihrer Nutzung gibt: Jedem Bürger stehen 1,8 Hektar zur Verfügung, aber es werden 2,2 Hektar pro Person verbraucht. Wir müssen also feststellen, dass wir weit über unsere Verhältnisse leben und dagegen sollten wir dringend etwas tun. Ein Anfang wurde jetzt gemacht und wir können einige positive Trends beobachten. Abfall-, Ressourcen- und Energieverbrauch sowie Emissionen sind inzwischen zurückgegangen. Viele Unternehmen versuchen, mit der Berechnung ihrer eigenen Ökobilanz und dem Ergreifen von Maßnahmen zur Effizienz und Sparsamkeit ihren Anteil am ökologischen Fußabdruck zu senken. Einige wenige Firmen haben sich sogar das strategische Ziel gesetzt, bald eine positive Ökobilanz vorzuweisen. Ich persönlich hoffe, dass diese Tendenz aufrechterhalten bleibt. Und dafür können wir alle einen Beitrag leisten. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.
Aufgabe: 1. richtig **2.** falsch **3.** falsch **4.** richtig **5.** richtig **6.** falsch
b) 1. entwickelt **2.** gegenüberstellt **3.** benötigt **4.** berücksichtigt **5.** zusteht **6.** gibt **7.** stehen **8.** verbraucht **9.** tun **10.** zurückgegangen **11.** gesetzt **12.** vorzuweisen
c) 1. Soforthilfe **2.** Strom **3.** ein Konzept **4.** Entwicklungen im gesellschaftlichen Bewusstsein **5.** einen Trend **6.** Kosten **7.** positive Wirkung

Abschlusstest

T1 **1.** Viele Wälder sind gerodet. **2.** Die Meere sind überfischt. **3.** Der Lebensraum für Insekten ist vergiftet. **4.** Die Daten der Umweltschützer sind publiziert. **5.** Neue Gesetze sind schon beschlossen. *(5 x 1 P.)*

T2 **1.** Sie wird zum Einkaufen einen Stoffbeutel mitgenommen haben. **2.** Sie wird viele Produkte in Bioqualität gekauft haben. **3.** Sie wird eine Heizung mit Sonnenkollektoren eingebaut haben. **4.** Ihren Urlaub wird sie in einem Nachbarland verbracht haben. **5.** Lebensmittelabfälle wird sie weitgehend vermieden haben. *(5 x 1 P.)*

T3 **1.** Er weiß, dass es einen Bedarf an ausgebildeten Fachkräften gibt. **2.** Er hatte schon immer Freude an der Arbeit in der freien Natur. **3.** Er hatte nie Zweifel an seinem Berufswunsch. **4.** Er macht sich Sorgen um den Zustand des Waldes in seiner Nähe. **5.** Natürlich hat er keine Angst vor kleinen und großen Tieren. *(5 x 2 P.)*

Kapitel 12

Hauptteil

1 **b) 1.** lag/liegt **2.** gewannen/gewinnen **3.** dienen **4.** erleiden **5.** machte/macht **6.** verzeichneten/verzeichnen **7.** gab/gibt **8.** verloren/verlieren **9.** stabilisiert

2 **c) 1.** a **2.** b **3.** b

3 **Lösungswort:** Kriminalistik **1.** MEDIATHEKEN **2.** PRODUKTION **3.** EINSCHALTQUOTEN **4.** MORD **5.** AUSWIRKUNGEN **6.** STUDIENGÄNGE **7.** TATORT **8.** AUFKLÄRUNG **9.** IDENTIFIKATION **10.** TATUMSTÄNDE **11.** VERHALTEN **12.** VERHINDERUNG **13.** KENNTNISSE

6 **a) 1.** Da wir ständig mit dem Handy beschäftigt sind **2.** sondern einen analogen Wecker zu benutzen **3.** wie lange man an dem Tag online war **4.** wo die Zeit geblieben ist **5.** um nach einer Unterbrechung wieder mit voller Konzentration arbeiten zu können **6.** weil das Gehirn zu viele Informationen nicht gleichzeitig verarbeiten könne **7.** Wenn einem der Verzicht besonders schwerfalle **8.** denn man könne sich gegenseitig motivieren und an die guten Vorsätze erinnern
c) Auswirkungen: Es besteht der Druck, auch nach Feierabend noch E-Mails zu lesen./Viele Menschen können das Handy nicht mehr aus der Hand legen./Der Blick auf das Handy ist oft das Erste und Letzte, was wir am Tag machen./Es gibt negative Auswirkungen auf die Entspannung in der Freizeit./Auch die Konzentration im Büro leidet./Die Aufmerksamkeitsspanne wird durch das Smartphone immer kürzer.
Vorschläge: Das Handy nicht mehr auf dem Nachttisch liegen zu lassen und die Weckfunktion einzustellen./Den Tag offline beginnen./Spezielle Apps zur Kontrolle der Onlinezeit installieren./Zeitvorgaben auf dem Handy einstellen, um den Handykonsum auf bestimmte Stunden am Tag zu reduzieren./Regeln am Arbeitsplatz einführen, z. B. das Handy auf keinen Fall auf dem Schreibtisch legen./Einen sogenannten „Detox-Tag" am Wochenende machen. Das Handy einer anderen Person anvertrauen, um einen plötzlichen Rückfall zu vermeiden./Gemeinsam fasten.

7 **a) 1.** So wollte/will jeder Dritte in der Fastenzeit vor dem Osterfest zumindest zeitweise den Handykonsum einschränken. **2.** Der Weg in den Offline-Modus ist allerdings schwierig. **3.** Das sind mindestens zwei Stunden am Tag, die man mit WhatsApp und den sozialen Netzwerken verbringt. **4.** Man versteht besser, wo die Zeit geblieben ist. **5.** Unsere Aufmerksamkeitsspanne verkürzt sich durch das Smartphone.
b) 1. j **2.** l **3.** b **4.** a **5.** d **6.** g **7.** i **8.** k **9.** c **10.** f **11.** m **12.** e

9 **b) 1.** sei **2.** habe **3.** leide **4.** könne **5.** schwerfiele **6.** solle **7.** werde **8.** gewöhne

10 **1.** Außerdem wies sie darauf hin, dass Push-Nachrichten ständige Aufmerksamkeit fordern würden. Ihrer Meinung nach sei es besser, sie auszustellen. **2.** Die Medientrainerin sagte, viele Menschen würden innerhalb kürzester Zeit auf Nachrichten, Mails oder Bilder reagieren. Das müsse nicht sein. Man könne sich oft auch etwas mehr Zeit zum Antworten lassen. **3.** Sie war zudem der Meinung, dass auch ein smartphone-freier Raum in der Wohnung oder eine smartphone-freie Zeit gegen ständige Ablenkung helfen würden.

11 **a) Transkription Hörtext:** *Der Kopf ist voll (Auszug aus einem Vortrag)*
Viele Menschen – egal ob jung oder alt – haben im Alltag oft das Gefühl, dass sie ein schlechtes Gedächtnis haben. „Ich glaube, ich kriege Alzheimer" ist fast schon ein geflügeltes Wort, sobald man nach Schlüsseln sucht oder sich nicht mehr an bestimmte Fakten erinnert.
Für diese Vergesslichkeit gibt es aber oft eine einfache Erklärung: Bei vielen Menschen ist der Kopf zu voll, sie sind einfach immer mit irgendetwas beschäftigt. Durch die moderne Technik und die permanente Erreichbarkeit machen jüngere Erwachsene und Berufstätige kaum noch geistige Pausen und sind deshalb mental erschöpft. Der Begriff der „digitalen Demenz" beschreibt letztlich diesen Zusammenhang. Aber auch Menschen, die nicht ständig am Mobiltelefon hängen, überfordern ihr Gedächtnis häufig durch Hektik, Stress und Multitasking. Deshalb geht es in den Aufgaben dieser Woche darum, mehr Pausen in den Alltag einzubauen und so eine gewisse Erholung für die grauen Zellen zu schaffen. Sie

werden wahrscheinlich überrascht sein, wie effektiv diese Übungen sind.
Beginnen möchte ich mit einer Aufgabe für Smartphone-Junkies. Eine der Schwierigkeiten der modernen Arbeits- und Lebenswelt besteht darin, dass wir Pausen dazu nutzen, Mails zu checken, WhatsApp-Nachrichten zu schreiben oder eigene Inhalte zu posten. Eine wirkliche Pause ist das nicht. Vom Nachmittagskaffee im Job bis zum Warten an der Bushaltestelle – wir sind so gut wie immer mit Informationsaufnahme beschäftigt. Auch wenn wir das amüsant und sogar „erholsam" finden – unser Gehirn wird von der Informationsflut so überlastet, dass das Gedächtnis nachlässt.
Versuchen Sie deshalb in dieser Woche, jeden Tag zwei medienfreie Pausen zu machen. Bleiben Sie bei Ihrem Kaffee zwischendurch einfach offline. Oder in der Mittagspause. Oder lassen Sie das Mobiltelefon in Wartezeiten in der Tasche. Wenn Sie zwei Pausen von etwa 10 bis 15 Minuten pro Tag ohne Blick auf das Smartphone schaffen, wird sich das schon positiv auf Ihre geistige Fitness auswirken. Fragen Sie sich am Ende jedes Tages, ob Sie sich frischer und weniger durcheinander fühlen. Und halten Sie eine Woche durch – es lohnt sich.
Aufgabe: 1. richtig **2.** falsch **3.** richtig **4.** falsch **5.** richtig **6.** falsch
b) 1. hätten **2.** betreffe **3.** sei **4.** werde **5.** überfordere **6.** würden nutzen **7.** sei **8.** überfordere, lasse **9.** sei **10.** würden auswirken

13 **Transkription Hörtexte:** *Nachrichten (Kurzberichte)*
Wohlstand in Deutschland: In Deutschland gibt es ein großes Wohlstandsgefälle, das geht aus einer Studie der Hans-Böckler-Stiftung hervor. Der wohlhabendste Landkreis Starnberg in Bayern kann ein durchschnittliches Pro-Kopf-Einkommen von knapp 35 000 Euro im Jahr vorweisen. Das durchschnittliche Einkommen ist damit mehr als doppelt so hoch wie in Gelsenkirchen. Städte und Kreise mit niedrigem Einkommen sind im Ruhrgebiet, im Saarland, in Niedersachsen und vor allem im Osten Deutschlands zu finden. Nur in sechs von 77 Kreisen überschritt das Einkommen in den östlichen Bundesländern die Marke von 20 000 Euro. Die reichste Großstadt ist der Studie zufolge nach wie vor München. Deutlich schlechter schneiden Berlin, Leipzig und Duisburg ab.
Extreme Temperaturen: Mit einer Temperatur von 42,6 Grad Celsius stellte der diesjährige Sommer in Deutschland einen neuen Hitzerekord auf. Auch in Ländern wie Belgien oder den Niederlanden sind die Temperaturen erstmals seit Beginn der Wetteraufzeichnungen auf über 40 Grad Celsius gestiegen. Ein internationales Wissenschaftlerteam, das sich mit dem Zusammenhang von Wetter und Klima beschäftigt, kam in einer Analyse zu dem Ergebnis, dass die jüngste Hitzewelle an allen gemessenen Standorten in Europa ohne Klimawandel um anderthalb bis drei Grad geringer ausgefallen wäre. Außerdem stellten die Experten fest, dass extreme Hitzewellen eigentlich nur alle 50 bis 100 Jahre auftreten würden. Derzeit hätten sich die Abstände allerdings deutlich verringert und es werde durch die Erderwärmung häufiger zu Extremwerten kommen. Im Jahr 2050 könnten die Rekorde dann in Mitteleuropa statt bei 42 Grad bei 45 Grad Celsius liegen, wenn der Mensch nichts gegen den Klimawandel unternehme.
Außenminister in Stockholm: Auf Einladung der schwedischen Außenministerin kommen am Wochenende Vertreterinnen und Vertreter aus 16 Ländern zum Ministertreffen nach Stockholm, darunter auch der deutsche Außenminister. Auf dem Programm steht ein Meinungsaustausch zu Fragen der nuklearen Abrüstung. Neben der offiziellen Agenda wird sich der deutsche Außenminister mit Vertretern aus verschiedenen Regionen über Möglichkeiten unterhalten, den Frieden langfristig zu sichern. Der Außenminister betonte vor seiner Abreise, dass sich Deutschland auf internationaler Ebene weiter mit großem Engagement dafür einsetzen werde, die Kommunikation zu verbessern, damit friedliche Lösungen bei internationalen Konflikten eine bessere Chance haben.
Steigende Flughafen-Aktien: Reisen wird für immer mehr Menschen erschwinglich. Das wirkt sich wirtschaftlich positiv auf das Transportgewerbe und somit die Flughäfen aus. Auch der Flughafen Wien profitiert davon. Die Aktie des Flughafens hat sich in den letzten Jahren versiebenfacht und ist zurzeit eine der attraktivsten Aktien in Österreich. Nach Meinung der Flughafenbetreiber liege das unter anderem daran, dass das Passagieraufkommen rasant gewachsen sei. Gleichzeitig seien die Abfertigungsprozesse und Umsteigezeiten schneller geworden, der Service für die Passagiere habe sich enorm verbessert. Wien fungiere heute als wichtiges Drehkreuz nach Osteuropa. Allerdings müsse der Flughafen nach Aussagen des Vorstandes um eine dritte Startbahn erweitert werden, um die steigende Anzahl von Starts und Landungen auch in Zukunft gut bewältigen zu können.
Aufgabe: 1. richtig **2.** a **3.** falsch **4.** c **5.** falsch **6.** b **7.** richtig **8.** b

14 **1.** Der wohlhabendste Landkreis Starnberg in Bayern kann ein durchschnittliches Pro-Kopf-Einkommen von knapp 35 000 Euro im Jahr vorweisen. **2.** Das durchschnittliche Einkommen ist damit mehr als doppelt so hoch wie in Gelsenkirchen. **3.** Nur in sechs von 77 Kreisen überschritt das Einkommen in den östlichen Bundesländern die Marke von 20 000 Euro. **4.** Bei einer Temperatur von 42,6 Grad Celsius stellte der diesjährige Sommer in Deutschland einen neuen Hitzerekord auf. **5.** Auch in Belgien oder den Niederlanden sind die Temperaturen erstmals seit Beginn der Wetteraufzeichnungen auf über 40 Grad Celsius gestiegen. **6.** Ein internationales Wissenschaftlerteam kam in/bei einer Analyse zu dem Ergebnis, dass die jüngste Hitzewelle in Europa ohne Klimawandel um anderthalb bis drei Grad Celsius geringer ausgefallen wäre. **7.** Die Forscher meinten, dass die Höchsttemperaturen im Jahr 2050 in Mitteleuropa statt bei 42 Grad bei 45 Grad Celsius liegen könne, wenn der Mensch nichts gegen den Klimawandel unternehme. **8.** Auf Einladung der schwedischen Außenministerin kamen am Wochenende Vertreterinnen und Vertreter aus 16 Ländern zum Ministertreffen nach Stockholm. **9.** Auf dem Programm steht ein Meinungsaustausch zu Fragen der nuklearen Abrüstung. **10.** Neben der offiziellen Agenda wird sich der Außenminister mit Vertretern aus verschiedenen Regionen über Möglichkeiten, den Frieden langfristig zu sichern, unterhalten.

15 **b)** Die Vergangenheit des Konjunktivs I wird aus der Konjunktiv I-Form von *haben* und *sein* und dem Partizip II gebildet.
c) Text 1: 1. durchgesagt habe **2.** habe gegeben **3.** sei gewesen **4.** bemerkt habe **5.** sei geflogen | **Text 2: 1.** habe gebracht **2.** habe ergeben **3.** stamme **4.** sei **5.** habe getroffen **6.** habe gegeben **7.** habe gelegt **8.** sei zugutegekommen; **Text 3: 1.** handle **2.** müssten **3.** hätte gekostet **4.** sei **5.** könne **6.** habe getroffen **7.** sei **8.** esse **9.** bearbeitet habe

17 **b) 1.** fasste – einen Entschluss fassen **2.** traf – eine Entscheidung treffen **3.** unterzogen – etwas einer Prüfung unterziehen **4.** ergreifen – Maßnahmen ergreifen **5.** führen – eine Diskussion führen **6.** gebracht – etwas in Erfahrung bringen **7.** zieht – etwas in Betracht ziehen **8.** übernimmt – Verantwortung übernehmen

Vertiefungsteil

Ü1 **1.** Doch jeder Dritte hat für die Fastenzeit vor dem Osterfest den Plan gefasst, zumindest zeitweise auf das Handy zu verzichten. **2.** Das ist für viele schwer. **3.** Viele Menschen sind nicht mehr in der Lage, das Smartphone aus der Hand zu legen. **4.** Der andauernde Blick auf das Smartphone wirkt sich nicht nur negativ auf die Entspannung in der Freizeit aus, auch im Arbeitsleben lässt die Konzentration nach. **5.** Nach Empfehlungen von/der Experten sollten wir ganz bewusst Strategien im Umgang mit dem Smartphone entwickeln. **6.** Man sollte das Handy im Büro in der Tasche lassen, man darf es auf keinen Fall auf den Schreibtisch legen.

Ü2 **a) Transkription Hörtexte:** *Erfahrungen mit sozialen Medien (Kurzberichte)*
Marion: Ich nutze die sozialen Medien ausschließlich für private Zwecke. Ich chatte regelmäßig mit meinen Freunden und Verwandten. Wir teilen auch Fotos, so weiß ich immer, wer was macht, und kann kurze Kommentare zu den Bildern schreiben. Das kann ganz lustig sein. Zwar mache ich mir manchmal Sorgen um den Datenschutz, aber ich finde, dass die Vorteile deutlich überwiegen. Wenn man sich nicht regelmäßig treffen kann, bieten soziale Medien einfach die Möglichkeit, in Kontakt zu bleiben und am Leben der anderen ein bisschen teilzunehmen. | **Luisa:** Ich habe Accounts in verschiedenen sozialen Netzwerken. Ich habe mich vor einigen

Monaten selbstständig gemacht und verkaufe handgemachten Schmuck. Ich brauche die sozialen Medien, um mich zu profilieren und Kontakte zu knüpfen. Auf diese Weise habe ich in der Vergangenheit schon einige neue Kunden gewonnen. Außerdem weiß ich dank dieser Kanäle ziemlich genau, was die Konkurrenz macht. Um erfolgreich zu sein, muss man jedoch sehr aktiv sein. Man muss jeden Tag etwas posten, und ob es sich auf Dauer lohnt, so viel Zeit und Energie in diese Art der Werbung zu stecken, weiß ich noch nicht. |
Conrad: Ich bin grundsätzlich gegen Social Media, weil ich es für Zeitverschwendung halte. Man findet vielleicht zwei oder drei neue berufliche Kontakte, kann mit einigen alten Freunden in Verbindung bleiben, aber um welchen Preis? Man vergisst die Menschen, die einen umgeben. Wie oft sieht man Menschen, die in einem Restaurant zusammen essen – oder vielleicht sollte ich sagen: am selben Tisch essen – und ständig auf ihr Handy schauen? Die andere Person sitzt dann still auf ihrem Stuhl und wartet, bis sie wieder angesprochen wird … oder sie greift auch zum Handy.
Aufgabe: Marion: 1, 3, 5, 7 Luisa: 4, 6, 9 Conrad: 2, 8
b) 1. Sie wolle mit ihren Freunden in Kontakt bleiben. **2.** Sie mache sich manchmal Sorgen wegen des Datenschutzes. **3.** Luisa meinte, sie habe Accounts in verschiedenen sozialen Netzwerken. **4.** Sie suche neue Kunden und informiere sich über die Konkurrenz. **5.** Sie investiere viel Zeit und wisse nicht, ob sich das auf Dauer lohnt. **6.** Conrad sagte, er halte soziale Medien für Zeitverschwendung.
c) 1. Conrad bezweifelt den/einen positiven Einfluss der sozialen Medien. **2.** Conrad warnt vor der Vernachlässigung unserer unmittelbaren Umgebung. **3.** Marion ist von der Nützlichkeit/dem Nutzen von sozialen Netzwerken überzeugt. **4.** Marion schätzt die Möglichkeit, mit Freunden und Familie in Kontakt bleiben zu können. **5.** Marion betont die vielen Vorteile der sozialen Netzwerke. **6.** Luisa ist sich der Nachteile der sozialen Medien in Bezug auf den Datenschutz bewusst.

Ü3 **a) 1.** dürfe **2.** sehe **3.** sei **4.** sei **5.** werde
b) 1. Das zeige unter anderem die Tatsache, dass die Gleitzeit in immer mehr Unternehmen eingeführt werde. Bereits bei knapp 25 Prozent der österreichischen Firmen würde die Mehrheit der Beschäftigten ohne Kernzeiten arbeiten.
2. Sie meinte, dass auch die Anzahl der Menschen, die in Teil- oder Vollzeit von zu Hause arbeiten würden, kontinuierlich zunehme. Vor allem die jüngere Generation würde diese Möglichkeit als selbstverständlich ansehen. **3.** Nach Meinung der Expertin würden flexible Arbeitszeiten und die Möglichkeit von Homeoffice mehr Freiheit und Selbstständigkeit für die Mitarbeiter bringen. Aufgrund der fehlenden Grenzen zwischen Arbeit und Privatleben gehe diese Freiheit aber oft wieder verloren. Wir würden deswegen klare Spielregeln brauchen, damit sich die Mitarbeiter nicht selbst unter Druck setzen würden. **4.** Einer Umfrage zufolge erwarte man gerade von Führungskräften, dass sie auch in ihrer Freizeit erreichbar seien. **5.** Im Rahmen der Umfrage sagten 75 Prozent der Führungskräfte, dass sie ihren Mitarbeitern vertrauen würden. Trotzdem würden 39 Prozent der Unternehmen in diesem Zusammenhang auf zusätzliche Kontrollmechanismen setzen. **6.** Zum Schluss gab die Expertin noch den Ratschlag, dass die Unternehmen klare Regeln etablieren und eine gesunde Vertrauenskultur entwickeln müssten. Nur so könnten sie als zeitgemäße Arbeitgeber attraktiv bleiben.

Ü4 **a) 1.** ergreifen **2.** stellen **3.** nehmen **4.** treffen **5.** kommen **6.** stehen **7.** machen **8.** setzen
b) 1. Fragen gestellt **2.** eine Entscheidung treffen **3.** kamen zur Sprache **4.** kamen ums Leben **5.** einen Antrag gestellt **6.** nehmen in Anspruch
c) 1. zur Verfügung zu stellen **2.** neue Chancen eröffnen **3.** Zugang verschaffen **4.** ein wichtiger Grundstein gelegt **5.** hat große Bedeutung **6.** in die Praxis umgesetzt

Abschlusstest

T1 **1.** investieren/stecken **2.** erzielen **3.** kämpfen/werben/ringen **4.** sein/werden **5.** interessieren/bewerben **6.** spezialisieren/konzentrieren **7.** beschäftigen/auseinandersetzen, führen **8.** verfügen **9.** sammeln *(10 x 0,5 P.)*

T2 **1.** dass das negative Auswirkungen auf die Entspannung und die Konzentration habe. **2.** dass das Gedächtnis mit der Informationsflut überfordert sei. **3.** dass man neue Strategien im Umgang mit dem Handy entwickeln müsse. **4.** dass man zum Beispiel eine spezielle App auf dem Smartphone installieren könne. **5.** dass auch eine medienfreie Pause bei der Erholung helfe. *(5 x 2 P.)*

T3 **1.** Ergebnis **2.** Entscheidungen **3.** Entschluss **4.** Maßnahmen **5.** Verantwortung *(5 x 1 P.)*

Übungstest (B2-Prüfung)

Lesen

Teil 1 **1.** A **2.** C **3.** C **4.** B **5.** A **6.** D **7.** C **8.** D **9.** B
Teil 2 **10.** d **11.** a **12.** f **13.** i **14.** c **15.** g
Teil 3 **16.** c **17.** b **18.** b **19.** a **20.** c **21.** b
Teil 4 **22.** H **23.** C **24.** F **25.** G **26.** E **27.** D
Teil 5 **28.** D **29.** E **30.** A

Hören

Teil 1: **Transkription Hörtexte:** *Hören Teil 1 (Kurzpräsentation, kurze Gespräche)*
Äußerung 1: Herzlich willkommen zu unserer Firmenpräsentation. Wir sind ein Start-up aus Köln und bieten maßgeschneiderte Reisen. 2019 haben wir unser Onlinereisebüro für Individual- und Gruppenreisen gegründet.
Was gehört zu unseren Tätigkeiten? Eigentlich alles. Wir stellen unseren Kunden das Programm für ihre Auslands- und Inlandsreisen zusammen, inklusive aller Flüge, Unterkünfte und Aktivitäten vor Ort. Außerdem stehen den Reisenden persönliche Ansprechpartner mit regionaler Expertise rund um die Uhr zur Verfügung. Diese Dienstleistungen werden von unseren Kunden sehr geschätzt. Auf dem Tisch liegen einige Broschüren, die Sie gerne mitnehmen können, wenn Sie an unseren Angeboten interessiert sind.
Gespräch 2: Rosa: Hallo Adam. Bist du schon umgezogen? | **Adam:** Ja, schon vor zwei Wochen. | **Rosa:** Und? Wie ist die neue Wohnung? | **Adam:** Klasse. Endlich wohne ich alleine und kann die Wohnung nach meinem eigenen Geschmack gestalten. Wohnen in einer WG war ja sehr nett, aber auch anstrengend. Seit ich in meinem neuen Job tätig bin, brauche ich mehr Ruhe, vor allem in der Homeoffice-Zeit. Ich versuche übrigens, die neue Wohnung minimalistisch einzurichten. Im japanischen Stil halt. Ich will einfache, funktionelle und haltbare Möbelstücke kaufen, möglichst aus Holz. Und ich will nur Dinge haben, die ich wirklich brauche. Wenn die Wohnung einigermaßen vorzeigbar ist, kannst du ja mal vorbeikommen. | **Rosa:** Sehr gern.
Gespräch 3: Reporter: Frau Bürgermeisterin, welche Veränderungen können wir in nächster Zeit in unserer Stadt erwarten? | **Bürgermeisterin:** Viele Menschen beschweren sich über das von Autos überfüllte Stadtzentrum und das mit Recht. Im Laufe dieses Jahres wollen wir den Verkehr in der Innenstadt stark reduzieren und uns gegen Luftverschmutzung engagieren. Mit einem neuen Programm möchten wir die Einwohner dazu anregen, öfter mit dem Fahrrad zu fahren oder die öffentlichen Verkehrsmittel in Anspruch zu nehmen. In den nächsten Monaten werden wir die Fahrpreise für Busse und Straßenbahnen um zehn Prozent senken, um die Attraktivität dieser Alternative zum Pkw zu erhöhen.
Gespräch 4: Berndt: Du siehst müde aus. Ist alles in Ordnung? | **Lisa:** Ja, ja, alles bestens. Aber letzte Woche habe ich einen Kurs über Führungsstrategien besucht und das war sehr anstrengend. | **Berndt:** Das glaube ich dir. Und … hast du dabei etwas Nützliches gelernt? | **Lisa:** Sehr viel sogar! Der Kurs war recht interessant, vor allem, weil die meisten Referenten nicht so im Theoretischen steckengeblieben sind, sondern über ihre Erfahrungen berichtet haben, zum Beispiel wie sie als Leiter Entscheidungen treffen, welche konkreten Probleme sie lösen müssen oder wie sie sich fortbilden. | **Berndt:** Das klingt wirklich interessant. Vielleicht mache ich später mal auch so einen Kurs.
Text 5: Nora: Stell dir vor, ich werde im nächsten Semester in Frankreich studieren. | **Gerd:** Gratulation! Wo gehst du hin? |

Nora: Also, ich hatte die Wahl zwischen Paris und Straßburg. Am Ende habe ich mich für Straßburg entschieden. Die Stadt liegt an der Grenze und ist viel kleiner als Paris. | **Gerd:** Also, wenn ich die Möglichkeit hätte, würde ich bestimmt nach Paris gehen. Das ist doch eine wunderschöne Stadt mit vielen kulturellen Angeboten, guten Restaurants und tausend Freizeitaktivitäten. | **Nora:** Das kann schon sein, aber von Straßburg habe ich auch nur Gutes gehört. Außerdem fühle ich mich in kleineren Städten irgendwie wohler und kann auch einfacher Kontakte knüpfen.

1. falsch **2.** c **3.** richtig **4.** a **5.** falsch **6.** a **7.** richtig **8.** b **9.** richtig **10.** c

Teil 2: Transkription Hörtext: *(Radiointerview)*

Moderator: Zu unserer heutigen Gesprächsrunde in der Reihe „Neues aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik" begrüße ich Dr. Michael Baier, Verkehrsexperte von der Universität Dortmund. Herzlich willkommen! | **Dr. Baier:** Guten Tag! | **Moderator:** Unser heutiges Thema ist ein Dauerbrenner, das in regelmäßigen Abständen nach oben kommt, zu hitzigen Diskussionen führt – aber zu keiner Veränderung: das Tempolimit. In Europa ist Deutschland das einzige Land, in dem kein Tempolimit auf der Autobahn gilt. Alle anderen europäischen Länder haben längst eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf Autobahnen eingeführt. Warum zieht Deutschland nicht nach? | **Dr. Baier:** Das ist eine gute Frage. Es gab, wie Sie bereits angedeutet haben, schon unzählige Versuche, in Deutschland ein Tempolimit auf den Autobahnen zu beschließen – aber alle Versuche sind bisher gescheitert. | **Moderator:** Warum? | **Dr. Bayer:** Ein Grund ist sicherlich die starke Automobilindustrie in Deutschland. Der Auto-Industrieverband spricht gerne und bei jeder Gelegenheit davon, dass die Autobahnen die sichersten Straßen in Deutschland seien, und führt an, dass zum Beispiel auf Landstraßen, wo ja ein Tempolimit herrscht, viel mehr Unfälle passieren würden. Das Tempolimit würde die Autofahrer frustrieren und die würden deshalb riskanter fahren. Außerdem, so argumentiert die Autoindustrie, würde ein Tempolimit keine Staus verhindern und auch den Lärm nicht reduzieren.

Dann gibt es noch den Automobilklub ADAC. Dieser Klub hat sich in früheren Zeiten deutlich gegen ein Tempolimit positioniert, heute hat er diese Haltung zurückgezogen. Der Klub hat gemerkt, dass die Frage nach eine Geschwindigkeitsgrenze die Menschen polarisiert, auch die eigenen Mitglieder. Deshalb gibt er nun keine offiziellen Empfehlungen zu diesem Thema mehr ab.

Und auch die Politiker sind sich uneins. Neben verschiedenen Umweltverbänden fordern auch einige Politiker ein Umdenken. Die Grünen und die Sozialdemokraten wollen gerne Tempo 130 auf allen Autobahnen einführen, das von der Union geführte Bundesverkehrsministerium hat diese Vorschläge aber bisher abgelehnt.

Das Interessante an der Debatte ist, dass Befürworter und Gegner des Tempolimits die gleichen Argumente benutzen, zum Beispiel die Sicherheit auf den Straßen oder den besseren Verkehrsfluss. | **Moderator:** Mir ist nicht ganz klar, wieso die Gegner des Tempolimits behaupten, hohe Geschwindigkeiten beim Fahren hätten keinen oder sogar positiven Einfluss auf die Sicherheit? | **Dr. Baier:** Die von der Automobilindustrie angeführte Sicherheitsdebatte bezieht sich in der Regel auf den Vergleich von Autobahn und Landstraße. Das ist meines Erachtens ein unzulässiger Vergleich, da Landstraßen meist einspurig und zum Teil recht kurvig sind. Dort kommt es daher, trotz einer Geschwindigkeitsbegrenzung, zu mehr tödlichen Unfällen. Befürworter der Begrenzung berufen sich beim Thema Sicherheit gerne auf eine Untersuchung in Brandenburg. Dort wurde auf einem 62 Kilometer langen Autobahnabschnitt eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 130 km/h eingeführt. Die Zahl der Verunglückten sank in einem vergleichbaren Zeitrahmen von jeweils drei Jahren um 57 Prozent. | **Moderator:** Das sind doch klare Ergebnisse zugunsten eines Tempolimits. | **Dr. Baier:** Genau. Und das ist auch die Meinung von unabhängigen Sicherheitsexperten, denn grundsätzlich gilt: Je höher die Geschwindigkeit, desto länger ist der Bremsweg und desto heftiger ist die Wucht, mit der Fahrzeuge aufeinanderprallen. Dies gilt übrigens nicht nur für hohe Geschwindigkeiten. Untersuchungen in der Schweiz haben gezeigt, dass nach der Einführung des Limits von 30 km/h in Innenstädten die Unfallzahlen um 20 Prozent gesunken sind, die Anzahl der Verletzten sogar um 50 Prozent. | **Moderator:** Es gibt natürlich noch ein Argument für ein Tempolimit: die Umwelt. Hier wurden ja bereits einige wissenschaftliche Studien veröffentlicht, die ganz klar belegen, dass zumindest bei der Senkung von Spitzengeschwindigkeiten mit der Einführung eines Tempolimits die CO_2-Emissionen deutlich sinken. | **Dr. Baier:** Absolut. Das löst natürlich nicht das Klimaproblem, aber man kann auf diese Weise einfach und kostengünstig CO_2 einsparen. | **Moderator:** Wann werden die Politiker in Deutschland diese Argumente anerkennen und die Wende in Bezug auf ein Tempolimit herbeiführen? | **Dr. Baier:** Tja, wenn die Mehrheit der Bevölkerung dafür ist – denn Politiker wollen ja wiedergewählt werden. Und die Zeichen stehen nicht schlecht. Während sich in der Vergangenheit noch eine Mehrheit gegen eine Geschwindigkeitsbeschränkung von 130 km/h ausgesprochen hat, hat die letzte FORSA-Umfrage ergeben, dass 57 Prozent der Deutschen ein Tempolimit begrüßen würden. Wir sind also auf einem guten Weg.

11. b **12.** a **13.** b **14.** c **15.** c **16.** a

Teil 3: Transkription Hörtext: *(Gespräch mit zwei Gästen)*

Moderator: Herzlich willkommen zu unserer Diskussionsrunde am Nachmittag. Heute geht es um ein Thema, über das wir schon öfter gesprochen haben, das aber unsere Zuhörer immer wieder aufs Neue interessiert: Es geht um unsere Ernährung. Meine Gäste sind diesmal die Ernährungsberaterin Elke Schimmel und der Hobbykoch und überzeugte Veganer Arno Holz. Herzlich willkommen. Und ich werde gleich persönlich und richte das Wort an Frau Schimmel: Wie ernährt sich eine Ernährungsberaterin? | **E. Schimmel:** Hm, wenn ich mein Essverhalten einer Kategorie zuordnen müsste, würde ich sagen, ich bin Flexitarier, das heißt, ich esse grundsätzlich alles, reduziere aber meinen Fleischkonsum auf zwei Mahlzeiten in der Woche. | **Moderator:** Essen Sie dann mehr Fisch? | **E. Schimmel:** Nein, ich esse nur einmal in der Woche Fisch. Ich habe mir einfach angewöhnt, mehr Getreide, Obst und Gemüse, Hülsenfrüchte oder auch Nüsse zu essen. | **Moderator:** Die letztgenannten Lebensmittel gehören ja auch zur veganen Ernährung, Herr Holz? | **A. Holz:** Genau. Obst und Gemüse, Hülsenfrüchte, Getreide, Nüsse und Samen sind die Grundlage der veganen Ernährungsweise, das stimmt. Wir verzichten prinzipiell auf alle tierischen Produkte, das betrifft nicht nur Fleisch und Fisch, sondern auch Käse, Milch, Eier, Honig und tierische Verarbeitungsprodukte wie Gelatine. | **Moderator:** Nun hört man ja von Experten immer wieder, dass eine rein vegane Ernährung zur Unterversorgung mit Eisen, Zink, Kalzium oder bestimmten Vitaminen wie B2 und B12 führen kann. | **A. Holz:** Das stimmt, es gibt immer wieder Kritiker, die genau das anführen. Aber man kann mithilfe von Nahrungsergänzungsmitteln zum Beispiel den Mangel an Vitamin B ausgleichen. Für den Kalziumbedarf sind grüne Gemüse wie Brokkoli oder Spinat geeignet und Eisen kann man mit roten Linsen oder Kidneybohnen zu sich nehmen. Oft wird auch ein Mangel an Omega-3-Fettsäuren beklagt, der in Fischarten vorkommt. Aber in Rapsöl oder Leinöl sind genau diese wichtigen Fette ebenfalls enthalten. Niemand sagt, dass vegane Ernährung leicht ist – aber man kann alle Probleme lösen. Wir setzen uns ganz bewusst mit Nahrungsmitteln, ihrer Herstellung, ihrer Herkunft und auch ihren Inhaltsstoffen auseinander. | **Moderator:** Ist die Kritik am veganen Essen also haltlos, Frau Schimmel? | **E. Schimmel:** Zunächst möchte ich anmerken, dass Gemüse, Obst und auch Hülsenfrüchte tatsächlich lebenswichtige Nährstoffe enthalten und sehr wichtige Lebensmittel sind, die wir alle in ausreichenden Mengen zu uns nehmen sollten. Ich würde meine Kritik auf etwas anderes lenken. Es gibt in Deutschland etwa 1,3 Millionen Menschen, die sich vegan ernähren – und es werden immer mehr. Wer sich vegan ernährt, überträgt diese Ernährungsweise in der Regel auf die eigenen Kinder. Und das kann tatsächlich bei jüngeren Menschen, deren Körper sich im Wachstum befindet, zu deutlichen Mangelerscheinungen führen. Nicht nur die Deutsche Gesellschaft für Ernährung,

sondern auch die Gesellschaft für Kinder-und Jugendmedizin hat sich hier ganz klar positioniert und empfiehlt für Kinder und Jugendliche eine ausgewogene Ernährung mit tierischen Produkten wie Milch, Fisch und Fleisch. Es gibt Studien, die beweisen, dass bei der Hälfte der Kinder mit Vitamin-B12-Mangel lebenslange neurologische Schäden zurückbleiben. Deshalb wird bei Schwangeren, Säuglingen, Kindern und Jugendlichen von einer veganen Ernährung dringend abgeraten. | **Moderator:** Welche Vorteile bietet die Ernährungsweise eines Flexitariers? Wie viele Flexitarier gibt es überhaupt? | **E. Schimmel:** Schätzungen gehen davon aus, dass etwa 12 Prozent der Deutschen als Flexitarier angesehen werden können. Das sind Menschen, die sich aus unterschiedlichen Gründen für einen ganz bewussten Konsum von Lebensmitteln entschieden haben und oft zu Produkten in Bioqualität greifen. Flexitatier nehmen alle lebenswichtigen Nährstoffe mit der Nahrung auf und halten gleichzeitig empfohlene Richtwerte zum Beispiel zum Verzehr von Fleisch – der liegt bei 300 bis 600 Gramm pro Woche – problemlos ein. Ein weiterer Vorteil ist, dass Flexitarier keinen Mangel mit irgendwelchen Zusatzstoffen ausgleichen müssen. | **Moderator:** Was man meines Wissens auf eigene Faust und ohne Absprache mit einem Arzt sowieso nicht machten sollte. | **E. Schimmel:** Richtig. | **A. Holz:** Für mich klingt das alles irgendwie halbgar. Man kann mit der Einstellung: „Ich esse alles – aber von allem nur ein bisschen“ nichts verändern. Tiere werden trotzdem getötet und es kommt zu keinen gesellschaftlichen Veränderungen. | **E. Schimmel:** Doch, wenn alle Menschen ihren Fleischkonsum reduzieren und beim Einkaufen auf Bioqualität achten würden, hätte das schon Auswirkungen auf die Tierhaltung. | **Moderator:** Ich möchte die spannende Diskussion hier kurz unterbrechen für die aktuellen Nachrichten. Bleiben Sie dran, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, es geht in zehn Minuten weiter.

17. c **18.** b **19.** b **20.** b **21.** a **22.** c

Teil 4: Transkription Hörtext: *(Vortrag)*

Sehr geehrte Damen und Herren, mein Name ist Lisa Gärtner, ich arbeite bei der Bundesagentur für Arbeit als Bewerbungsberaterin. Sie sind heute hier, weil Sie sich vielleicht in naher Zukunft um eine neue, eventuell Ihre erste Stelle bewerben möchten. Und Sie sind nicht die Einzigen, die ein neues berufliches Einsatzgebiet suchen. In vielen Bereichen ist die Anzahl der Interessenten höher als die Zahl der zu besetzenden Stellen. Deshalb spielt gerade hier die Frage: „Wie mache ich nach Möglichkeit alles richtig?“ eine große Rolle.

Wer sich um eine neue Stelle bemüht, muss zunächst einmal mit seinen Bewerbungsunterlagen überzeugen, damit er zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen wird.

Beginnen wir mit der Frage: Wie sieht eine gute Bewerbung aus? Schon bei der Länge einer Bewerbung kann Verunsicherung entstehen. Hier lautet die Empfehlung ganz klar: Fassen Sie sich kurz. Eine gute Bewerbung sollte so knapp und kompakt wie möglich und so ausführlich und aussagekräftig wie nötig sein. Alle von der Bewerberin oder vom Bewerber verfassten Dokumente müssen zudem klar strukturiert sein. Außerdem dürfen sprachliche Korrektheit und grafische Darstellung nicht vernachlässigt werden. Ein Anschreiben und ein Lebenslauf mit vielen Fehlern machen keinen guten Eindruck und bedeuten oft, dass man über die erste Runde nicht hinauskommt. Der Inhalt und der Umfang einer Bewerbung sind aber von der Bewerbungssituation, der Art der Stelle und den Anforderungen der Arbeitgeber abhängig. Beachten Sie auf jeden Fall alle Vorgaben und Hinweise, die Sie in der Stellenausschreibung finden.

Normalerweise besteht eine Bewerbung aus dem Anschreiben, dem Lebenslauf, dem Zeugnis der höchsten Berufsqualifikation und den letzten drei Arbeitszeugnissen. Verzichten Sie aber auf Arbeitszeugnisse, die älter als zehn Jahre sind. Zertifikate über Fort- und Weiterbildungen sollten nur beigefügt werden, wenn sie einen Bezug zur neuen Stelle haben und auch wirklich noch aktuell sind. Kommen wir nun zu einigen Details, zum Beispiel zur Frage: Sollte ich ein Foto beifügen und meinen Familienstand angeben? Hier scheiden sich die Geister. Rein rechtlich gesehen ist es einzig und allein der Bewerberin oder dem Bewerber überlassen, ob sie oder er zum Beispiel den Lebenslauf mit einem Foto versieht oder den Familienstand angibt. Durch das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz wurde der Familienstand im Lebenslauf zu einer optionalen Angabe, dasselbe gilt für das Bewerbungsfoto. Durch dieses Antidiskriminierungsgesetz soll verhindert werden, dass Kandidatinnen und Kandidaten aufgrund des angegebenen Familienstands oder des beigefügten Bewerbungsfotos unterschiedlich behandelt und bewertet werden und wegen ihrer Hautfarbe, Religion, Herkunft oder ihres Geschlechts diskriminiert werden. Die Juristen vertreten die klare Meinung, dass der Familienstand oder ein Foto im Lebenslauf nichts über die Qualifikationen einer Bewerberin oder eines Bewerbers aussagen und deshalb für Unternehmen keine relevante Information darstellen. In der Praxis ist es in Deutschland allerdings so, dass ein beigefügtes Foto eher die Regel als die Ausnahme ist. Viele Bewerberinnen und Bewerber nutzen Fotos, um sich auch visuell von anderen Interessenten abzuheben. Wenn Sie meinen, ein Foto bringt Ihnen vielleicht Vorteile, dann können Sie Ihren Lebenslauf ruhig mit einem Foto versehen.

Zum Schluss möchte ich noch kurz etwas zu einem Thema sagen, das viele Bewerberinnen und Bewerber verunsichert, nämlich die Frage: Wer liest meine Bewerbung? Wird sie unter Umständen schon aussortiert, bevor die entscheidende Person sie zu Gesicht bekommt? Die Antwort hängt von mehreren Faktoren ab. In kleineren Firmen zum Beispiel wird das Anschreiben meistens von der Chefin oder vom Chef persönlich gelesen, in größeren Unternehmen kommt es auf die Position an, die besetzt werden soll. Handelt es sich um eine höhere Position, erfolgt die erste Auswahl in der Regel durch die Personalabteilung. Die vorausgewählten Kandidatinnen und Kandidaten werden dann der oder dem zukünftigen Vorgesetzten der ausgeschriebenen Stelle vorgelegt.

Kommt man eine Runde weiter und wird zum Vorstellungsgespräch eingeladen, kann man sicher sein, dass diejenigen, die das Bewerbungsgespräch führen, zumindest das Bewerbungsanschreiben und den Lebenslauf gelesen haben.

Wenn Sie nun ganz konkret wissen wollen, ob sich Ihr Anschreiben oder Ihr Lebenslauf für eine erfolgreiche Bewerbung eignet oder was Sie daran noch verbessern können, dann vereinbaren Sie mit mir einen Termin. Hier auf dem Whiteboard stehen meine Telefonnummer und meine E-Mail-Adresse.

23. b **24.** b **25.** a **26.** a **27.** c **28.** b **29.** c **30.** b